

# Studien-Stift... im Koenigreiche Boehmen

Bohemia.

M'istodržitelstv'i





# STUDIJNÍ NADÁNÍ

V KRÁLOVSTVÍ ČESKÉM.

XII. SVAZEK.

(1889 — 1892.)



V PRAZE 1905.

Nakladem c. k. místodržitelství pro Čechy.

Tiskem místodržitelské knihhtekárny.



*Bohemia. Mistodrzitelstvi.* *U-1. -38.*  
11 *D3442.*

# STUDIEN-STIFTUNGEN

IM

KÖNIGREICHE BÖHMEN.

XII. BAND.

(1889 — 1892.)

STANFORD LIBRARIES



PRAG 1905.

Im Verlage der k. k. Statthalterei für Böhmen.  
Druck der Statthalterei-Buchdruckerei.

K  
B6764  
f  
v.12

# Inhalt.



			Seite
859.	1889 Jänner 20.	Josef <i>Srauer'sche</i> Stiftung . . . . .	1—5
		I. 1889 Jänner 20. Karolinenthal. Zurschrift des Stifters an das Bürgermeisteramt in Karolinenthal . . . . .	2—3
		II. 1892 Februar 8. Karolinenthal. Stiftsbrief . . . . .	3—5
860.	1889 Jänner 27.	Kaiser <i>Franz Josef-Studien-Stiftung</i> der Stadtgemeinde Sebastiansberg . . . . .	6—12
		I. 1889 Jänner 27. Sebastiansberg. Protokoll des Gemeinde- ausschusses . . . . .	8—10
		II. 1898 Mai 7. Sebastiansberg. Protokoll des Gemeinde- ausschusses . . . . .	10—11
		III. 1899 Juni 24. Sebastiansberg. Widmungskunde . . . . .	11—12
861.	1889 Jänner 29.	Franz <i>Preidl</i> Edler von <i>Hassenbrunn'sche</i> Stiftung für das bischöfliche Priesterseminar in Leitmeritz . . . . .	13—15
		1889 Jänner 29. Böhmisch-Kamnitz. Testament des Stifters . . . . .	14—15
862.	1889 Jänner 29.	Franz <i>Preidl</i> Edler von <i>Hassenbrunn'sche</i> Stiftung für die Leitmeritzer Lehrerbildungsanstalt . . . . .	16—19
		1903 Juli 31. Leitmeritz. Stiftsbrief . . . . .	17—19
863.	1889 Jänner 29.	Franz <i>Preidl</i> Edler von <i>Hassenbrunn'sche</i> Stiftung bei der landwirtschaftlichen Mittelschule in Kaaden . . . . .	20—22
		1895 Mai 17. Prag. Stiftsbrief . . . . .	21—22
864.	1889 Jänner 31.	Johann <i>Pouchlý'sche</i> Stiftung bei dem Vereine „ <i>Rudhošť</i> “ . . . . .	23—25
		I. 1889 Jänner 31. Zdonnek. Testament des Stifters . . . . .	23—24
		II. 1887 Dezember 25. Prag. Stiftsbrief . . . . .	24—25
865.	1889 Feber 2.	Barbara <i>Payer'sche</i> Studenten-Stiftungen . . . . .	26—29
		1889 Feber 2. Starkenbach. Testament der Stifterin . . . . .	28—29
866.	1889 Feber 26.	Josef und Pauline von <i>Gräuer'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	30—33
		I. 1889 Feber 26. Eger. Letzwillige Anordnung der Stif- terin Pauline von Gräuer . . . . .	31
		II. 1896 Jänner 26. Prag. Stiftsbrief . . . . .	32—33
867.	1889 Feber 26.	Dr. Wenzel <i>Niklas'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	34—35
		1889 Feber 26. Wolin. Testament der Stifterin Babette Niklas . . . . .	34—35
868.	1889 März 6.	Alois <i>Prochaska'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	36—40
		I. 1889 März 6. Tschowitz. Testament des Stifters . . . . .	38—39
		II. 1892 Juni 30. Prag. Stiftsbrief . . . . .	39—40
869.	1889 April 2.	Franz <i>Ulrich'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	41—48
		I. 1889 April 2. Prag. Testament des Stifters . . . . .	43—45
		II. 1900 November 21. Prag. Stiftsbrief . . . . .	46—48

		Seite
870.	1889 April 17.	Studenten-Stiftung zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs <i>Franz Josef I.</i> , errichtet vom Vereine der Chrudimer Akademiker . . . . .
	I. 1889 April 17. Protokoll über die Generalversammlung des Vereines der Chrudimer Akademiker . . . . .	49—58
	II. 1891 März 20. Protokoll über die Generalversammlung dieses Vereines . . . . .	52—53
	III. 1889 September 25. Protokoll über die Generalversammlung dieses Vereines . . . . .	53
	IV. 1894 Dezember 22. Protokoll über die außerordentliche Generalversammlung dieses Vereines . . . . .	53—54
	V. 1895 Juni 28. Protokoll über die außerordentliche Generalversammlung dieses Vereines . . . . .	54—55
	VI. 1895 August 23. Chrudim. Stiftsbrief . . . . .	55—58
871.	1889 April 30.	Richard <i>Eisenschimmel'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .
	1889 April 30. Joughunzlau. Zusage des Stifters Heinrich Eisenschimmel an den Stadtrat in Joughunzlau . . . . .	59—60
872.	1889 Mai 28.	Wilibald <i>Jerie'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .
	I. 1895 Mai 13. Hohenelbe. Zusage des k. k. Bezirksamtes Hohenelbe, beinhalten das Testament des Stifters . . . . .	61—65
	II. 1895 September 30. Prag. Stiftsbrief . . . . .	62—63
873.	1889 Juni 1.	Stiftung des Jakob <i>Harant</i> , gewesenen Bezirksrichters in Příbram, für Studierende . . . . .
	I. 1889 Juni 1. Příbram. Letzter Wille des Stifters . . . . .	66—70
	II. 1897 Juni 20. Prag. Stiftsbrief . . . . .	68—69
874.	1889 Juni 6.	Josef <i>Novotný'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .
	I. 1889 Juni 6. Arnau. Testament des Stifters . . . . .	71—74
	II. 1892 Febr 18. Arnau. Stiftsbrief . . . . .	71—72
875.	1889 Juni 23.	Karl <i>Teubner'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .
	I. 1889 Juni 23. Prag. Testament des Stifters . . . . .	75—77
	II. 1896 September 2. Prag. Stiftsbrief . . . . .	77—78
876.	1889 Juni 25.	Th. Dr. Vinzenz <i>Náhlavský'sche</i> Stiftung . . . . .
	I. 1889 Juni 25. Prag. Letzter Wille des Stifters . . . . .	79—85
	II. 1897 Juni 23. Prag. Stiftsbrief . . . . .	81—82
877.	1889 Juli 6.	Stiftung des Johann <i>Nejedlý</i> aus Dětenice . . . . .
	I. 1889 Juli 6. Kaufm. Letzter Wille des Stifters . . . . .	86—93
	II. 1896 September 1. Prag. Stiftsbrief . . . . .	88—90
878.	1889 Juli 13.	Adolf <i>Komers'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .
	I. 1889 Juli 13. Massweg. Testament des Stifters . . . . .	94—96
	II. 1894 Mai 29. Humpolec. Stiftsbrief . . . . .	94—95
879.	1889 Juli 17.	Dr. Karl <i>Esmarch-Stiftung</i> . . . . .
	I. 1889 Juli 17. Prag. Eingabe des Komitee zur Gründung einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung . . . . .	97—102
	II. 1891 November 26. Prag. Stiftsbrief . . . . .	98—100
880.	1889 Juli 29.	Auguste <i>Seidl'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .
	I. 1889 Juli 29. Reichenberg. Widmungskunde der Stifter Franz und Maria Schütze . . . . .	103—106
	II. 1895 September 7. Reichenberg. Stiftsbrief . . . . .	104
881.	1889 November 7.	Karl <i>Stöhr'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .
	1894 Dezember 30. Teplitz. Stiftsbrief . . . . .	105—106
		107—109

		Seite
882.	1889 November 14. Albine <i>Hospodir'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	110—112
	I. 1889 November 14. Karolinenthal. Letzter Wille der Stifterin . . . . .	110—111
	II. 1896 Oktober 14. Prag. Stiftsbrief . . . . .	111—112
883.	1889 Dezember 24. Franz Anton <i>Wagner'sche</i> Studenten-Stiftung in Außig . . . . .	113—117
	I. 1889 Dezember 24. Außig. Widmungsurkunde . . . . .	114—115
	II. 1895 Juni 11. Außig. Stiftsbrief . . . . .	116—117
884.	1890 Feber 4. Dr. Emil <i>Beer'sche</i> Studenten-Stiftung für Juristen . . . . .	118—126
	I. 1890 Feber 4. Prag. Widmungsurkunde des Stifters Sigmund Beer . . . . .	122—124
	II. 1890 Dezember 10. Prag. Stiftsbrief . . . . .	125—128
885.	1890 März 29. P. Wenzel <i>Koubek'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	129—131
	I. 1890 März 29. Žebrak. Letzter Wille des Stifters . . . . .	129—130
	II. 1896 Juli 4. Žebrak. Stiftsbrief . . . . .	131
886.	1890 April 2. Rosalie <i>Pietermutz'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	132—135
	I. 1890 April 2. Dux. Letzter Wille der Stifterin . . . . .	133
	II. 1898 April 30. Altheimberg. Stiftsbrief . . . . .	134—135
887.	1890 Mai 10. Wenzel <i>Trenkler'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	136—140
	I. 1890 Mai 10. Reichenberg. Widmungsurkunde . . . . .	137
	II. 1894 Juni 14. Reichenberg. Stiftsbrief . . . . .	138—139
	III. 1895 Dezember 9. Reichenberg. Stiftsbrief-Nachtrag . . . . .	139
	IV. 1902 März 17. Reichenberg. II. Stiftsbrief-Nachtrag . . . . .	140
888.	1890 Mai 20. Josef <i>Illudik'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	141—144
	I. 1890 Mai 20. Reichenau. Letztwillige Anordnung des Stifters . . . . .	142
	II. 1900 Juni 21. Prag. Stiftsbrief . . . . .	142—144
889.	1890 Mai 20. Alois <i>Turek'sche</i> Stiftung für Hörer der böhmischen technischen Hochschule in Prag . . . . .	145—156
	I. 1890 Mai 20. Prag. Testament des Stifters . . . . .	146—155
	II. 1899 Dezember 11. Prag. Stiftsbrief . . . . .	155—156
890.	1890 Mai 31. Erzherzogin <i>Valerie-Stiftung</i> an der I. deutschen Staatsrealschule in Prag . . . . .	157—160
	1896 Oktober 8. Prag. Stiftsbrief . . . . .	158—160
891.	1890 Juli 5. Med. U. Cand. Josef <i>Wolfram'sche</i> Studenten-Stiftung in Saaz . . . . .	161—168
	I. 1890 Juli 5. Saaz. Widmungsurkunde der Stifter . . . . .	163—164
	II. 1890 Juli 15. Saaz. Annahmserklärung des Bürgermeisters von Saaz . . . . .	165
	III. 1891 August 7. Saaz. Stiftsbrief . . . . .	165—168
892.	1890 Juli 14. Anton <i>Reißmüller'sche</i> Stiftung für arme Studierende des Knabenseminars in Mariaschein . . . . .	169—171
	I. 1890 Juli 14. Ladowitz. Wechselseitiges Testament der Eheleute Anton und Anna Reißmüller . . . . .	169—170
	II. 1900 September 18. Leitmeritz. Stiftsbrief . . . . .	170—171
893.	1890 Juli 28. Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora <i>Chocho- lousek</i> aus Sedlec, für Studierende an böhmischen Gymnasien und Realgymnasien . . . . .	172—176
	I. 1890 Juli 28. Klattau. Letzter Wille der Stifterin Eleonora Chocholousek . . . . .	173—174
	II. 1903 Oktober 14. Prag. Stiftsbrief . . . . .	175—176

894.	1890 Juli 28.	Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora <i>Chocholoušek</i> aus Sedlec für Studierende an böhmischen Realschulen . . . . .	177—179 178—179
895.	1890 Juli 28.	Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora <i>Chocholoušek</i> aus Sedlec für Studierende an der böhmischen Gewerbeschule in Pilsen . . . . .	180—182 181—182
896.	1890 Juli 30.	Leopold <i>Bechert'sche</i> Stiftung für Schüler des Saazer Gymnasiums . . . . .	183—187
		I. 1890 Juli 30. Saaz. Zusage des Stifters an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Saaz . . . . .	184
		II. 1890 Juli 24. Saaz. Der vom Stifter vorgelegte Stiftsbrief-Entwurf . . . . .	181—186
		III. 1891 Jänner 30. Saaz. Stiftsbrief . . . . .	186—187
897.	1890 Juli 31.	P. Kujelan <i>Posselt'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	188—191
		I. 1890 Juli 31. B.-Leipa. Widmungsurkunde . . . . .	189
		II. 1891 November 8. B.-Leipa. Stiftsbrief . . . . .	189—191
898.	1890 August 12.	Erzherzogin <i>Marie Valerie</i> Studenten-Stiftung der Stadtgemeinde Kaaden . . . . .	192—196
		I. 1890 August 12. Kaaden. Auszug aus dem Protokolle über die Sitzung des Gemeindevorstandes zu Kaaden . . . . .	193—195
		II. 1891 Dezember 28. Kaaden. Stiftsbrief . . . . .	195—196
899.	1890 September 10.	Ottokar <i>Ottůbrů'sche</i> Studenten-Stiftung . . . . .	197—200
		1896 August 13. Nimburg. Stiftsbrief . . . . .	198—200
900.	1890 November 3.	Dr. Bernhard <i>Bolzano'sche</i> Stiftung für Studierende der Mathematik und Philosophie an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag . . . . .	201—207
		I. 1890 November 3. Prag. Widmungsurkunde des Dr. Vinzenz Náhlovský und Johann Štastný . . . . .	204
		II. 1892 November 15. Prag. Stiftsbrief . . . . .	204—207
901.	1890 November 3.	Dr. Bernhard <i>Bolzano'sche</i> Stiftung für ordentliche Hörer der Mathematik und Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag . . . . .	208—214
		I. 1890 November 3. Prag. Widmungsurkunde des Dr. Vinzenz Náhlovský und Johann Štastný . . . . .	210—211
		II. 1891 Jänner 24. Prag. Stiftsbrief . . . . .	211—214
902.	1890 November 22.	Alexander <i>Seifert'sche</i> Studenten-Stiftung in Mies . . . . .	215—222
		I. 1890 November 22. Mies. Zusage der Stifterin Eulalia Seifert an die k. k. Statthaltereie in Prag . . . . .	217
		II. (Ohne Datum.) Der von der Stifterin mit dieser Zusage vorgelegte Stiftsbrief-Entwurf . . . . .	218—220
		III. 1896 Jänner 17. Mies. Stiftsbrief . . . . .	220—222
903.	1891 Jänner 12.	<i>Bureš-Stiftung</i> bei der k. k. böhmischen Realschule in Prag . . . . .	223—228
		I. 1891 Jänner 12. Kgl. Weinberge. Widmungsurkunde des Stifters Alois Bureš . . . . .	224—225
		II. 1896 Oktober 15. Prag. Stiftsbrief . . . . .	226—228
904.	1891 Febr. 20.	Peter M. <i>Fischer'sche</i> Stiftung für Studierende der Forstlehranstalt in Weißwasser . . . . .	229—232
		I. 1891 Febr. 20. Sniehov. Kodex des Stifters . . . . .	230
		II. 1894 Juni 20. Prag. Stiftsbrief . . . . .	231—232

		Seite
905.	1891 März 31. <i>Johann Potthuis'sche Studenten-Stiftung</i> . . . . .	233—235
	I. 1891 März 31. Arnau. Widmungsurkunde . . . . .	233—234
	II. 1903 Dezember 19. Arnau. Stiftsbrief . . . . .	234—235
906.	1891 Mai 3. <i>MUDr. Josef Moravec'sche Studenten-Stiftung</i> . . . . .	236—237
	I. 1891 Mai 3. Königshof. Widmungsurkunde . . . . .	236—237
	II. 1898 Juli 24. Königshof. Erklärung des Stifters . . . . .	237
907.	1891 Mai 10. <i>Stiftung des Direktors Matthäus Jezbera</i> . . . . .	238—244
	I. 1891 Mai 10. Pardubitz. Letzter Wille des Stifters . . . . .	240—241
	II. 1902 September 1. Baine. Stiftsbrief . . . . .	241—244
908.	1891 Mai 19. <i>Ferdinand Ritter von Fiscali-Stiftung</i> . . . . .	245—256
	1903 Juli 15. Prag. Stiftsbrief . . . . .	249—256
909.	1891 Juli 2. <i>Barbara Stoff'sche Studenten-Stiftung</i> . . . . .	257—260
	I. 1891 Juli 2. Bischeftentz. Testament der Stifterin . . . . .	258
	II. 1896 März 5. Prag. Stiftsbrief . . . . .	259—260
910.	1891 September 24. <i>Studenten-Stiftung des August Fodermayer in Pilsen</i> . . . . .	261—268
	I. 1891 September 24. Pilsen. Widmungsurkunde des Stifters . . . . .	263
	II. 1897 Oktober 19. Pilsen. Protokoll aufgenommen mit Stifter bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen . . . . .	264
	III. 1895 August 30. Pilsen. Stiftsbrief . . . . .	264—267
	IV. 1900 Juni 20. Pilsen. Stiftsbrief-Nachtrag . . . . .	267—268
911.	1891 Oktober 12. <i>Stiftung des MUDr. Josef Hamernik, k. k. Professors für arme Studierende aus der Stadt Patzau</i> . . . . .	269—273
	I. 1891 Oktober 12. Prag. Zusage der Stifterin Maria Hamernik an die k. k. Statthalterei in Prag . . . . .	270—271
	II. 1893 Mai 9. Prag. Stiftsbrief . . . . .	271—272
	III. 1894 August 31. Prag. Stiftsbrief-Nachtrag . . . . .	272—273
912.	1891 November 24. <i>Alois Erban'sche Studenten-Stiftung</i> . . . . .	274—279
	I. 1891 November 24. Prag. Testament der Stifterin Johanna Erban . . . . .	275—276
	II. 1898 November 18. Prag. Stiftsbrief . . . . .	277—279
913.	1892 Jänner 8. <i>Wenzel Hron'sche Studentenstiftung</i> . . . . .	280—281
	I. 1892 Jänner 8. Prag. Letzter Wille des Stifters . . . . .	280
	II. 1895 Juni 24. Prag. Stiftsbrief . . . . .	281
914.	1892 Feber 12. <i>Johann und Isabella Janka'sche Studentenstiftung für Maler und Mediziner</i> . . . . .	282—285
	I. 1892 Feber 12. Tepitz. Letztwillige Bestimmung der Stifterin Isabella Janka . . . . .	283
	II. 1897 Jänner 3. Prag. Stiftsbrief . . . . .	283—285
915.	1892. Feber 15. <i>Stiftung der Marie Tábor, Witwe nach dem MUDr. Johann Tábor, zur Unterstützung armer Kandidaten der Medizin</i> . . . . .	286—291
	I. 1892 Feber 15. Prag. Widmungsurkunde der Stifterin Marie Tábor . . . . .	287—288
	II. 1895 Jänner 24. Prag. Stiftsbrief . . . . .	288—291
916.	1892. März 25. <i>Johann Amos Komenskij-Stiftung, gegründet von der I. Vorschaukassa in Hohenmauth</i> . . . . .	292—296
	I. 1892 März 25. Hohenmauth. Auszug aus dem Protokolle der XXVIII. Generalversammlung der I. Vorschaukassa in Hohenmauth . . . . .	293—294
	II. 1896 Jänner 12. Hohenmauth. Stiftungs- als Widmungs-urkunde . . . . .	294—295
	III. 1903 Oktober 10. Hohenmauth. Stiftungsbehörde be-stätigter Stiftsbrief . . . . .	295—296

		Seite
917.	1892 März 28.	Johann Amos <i>Komenský-Studenten-Stiftung</i> , gegründet von der Stadtgemeinde Melnik . . . . . 297—301
	I. 1892 März 28. Melnik. Auszug aus dem Protokolle über die Sitzung der Gemeindevertretung der Stadt Melnik . . . . .	298—299
	II. 1893 November 27. Melnik. Auszug aus dem Protokolle über die Sitzung der Gemeindevertretung der Stadt Melnik . . . . .	300
	III. 1893 Dezember 13. Melnik. Stiftsbrief-Entwurf . . . . .	300—301
918.	1892 April 14.	<i>Komenský-Stiftung</i> , errichtet von der Stadtgemeinde Hohenmauth . . . . . 302—306
	I. 1892 April 14. Hohenmauth. Auszug aus dem Protokolle über die Sitzung der Gemeindevertretung der Stadt Hohenmauth . . . . .	303—304
	II. 1895 Dezember 7. Hohenmauth. Stiftsbrief . . . . .	304—306
919.	1892 April 27.	Josef Ritter von <i>Stangler'sche Familien- und Studenten-stiftung</i> . . . . . 307—312
	I. 1892 April 27. Köseltitz. Testament des Stifters . . . . .	309—310
	II. 1893 Juni 20. Köseltitz. Nachtrags-Testament des Stifters . . . . .	310—312
920.	1892. April 29.	Johann Amos <i>Komenský-Stiftung</i> , gegründet von der kgl. Stadt Pilsen . . . . . 313—316
	I. 1892 April 29. Pilsen. Protokoll über die Sitzung des Gemeindevorstandes der Stadt Pilsen . . . . .	314
	II. 1890 September 25. Pilsen. Stiftsbrief . . . . .	315—316
921.	1892 Mai 10.	Eduard <i>Richter'sche Studentenstiftung</i> . . . . . 317—320
	I. 1892 Mai 10. Georgswalde. Testament des Stifters . . . . .	318
	II. 1897 Oktober 1. Georgswalde. Stiftsbrief . . . . .	319—320
922.	1892 Mai 12.	Maurus <i>Pfannerer'sche Studentenstiftung</i> . . . . . 321—327
	I. 1892 Mai 12. Prag. Widmungskunde der Stifterin Katharina Vogl . . . . .	323—324
	II. 1893 April 13. Prag. Nachtrag zur Widmungskunde . . . . .	324
	III. 1893 Oktober 30. Prag. Stiftsbrief . . . . .	325—327
923.	1892 Juni 7.	Johann <i>Stingl'sche Studentenstiftung</i> . . . . . 328—335
	I. 1892 Juni 7. Budweis. Testament des Stifters . . . . .	330—331
	II. 1896 Jänner 15. Prag. Stiftsbrief . . . . .	332—335
924.	1892 Juli 1.	Kuttenberger Domdechant Albert <i>Küffer Ritter von Asmansvilla'sche Stiftung</i> . . . . . 336—341
	I. 1892 Juli 1. Prag. Widmungskunde der Stifterin Eleonora Küffer von Asmansvilla . . . . .	339—341
	II. 1893 Oktober 20. Prag. Stiftsbrief . . . . .	341—344
925.	1892 August 20.	Stiftung, gegründet von dem <i>Komitee der getrennten Schüler</i> zur dauernden Erinnerung an die Feier des 25jährigen Bestandes der böhmischen Mittelschulen in Pilsen . . . . . 345—351
	I. 1892 August 20. Pilsen. Widmungskunde . . . . .	347—348
	II. 1900 Oktober 16. Pilsen. Stiftsbrief . . . . .	348—351
926.	1892 Oktober 9.	Luise <i>Dollanský'sche Studentenstiftung</i> . . . . . 352—355
	I. 1892 Oktober 9. Prag. Testament der Stifterin . . . . .	353
	II. 1899 November 25. Prag. Stiftsbrief . . . . .	354—355
927.	1892 November 8.	Wenzel <i>Göhler'sche Studentenstiftung</i> . . . . . 356—361
	I. 1892 November 8. Teplitz. Widmungskunde des Stifters . . . . .	358—360
	II. 1893 August 19. Teplitz. Nachtragsklärung des Stifters . . . . .	360—361
	III. 1894 November 23. Prag. Stiftsbrief . . . . .	361—364



	Seite
928. 1892 November 20. Ignaz <i>Feldmann'sche</i> Studentenstiftung . . . . .	365—368
I. 1892 November 20 Pardubitz, Letzter Wille des Stifters . . . . .	365—366
II. 1896 Dezember 21. Prag Stiftsbrief . . . . .	366—368
<b>Anhang</b> . . . . .	369—372
929. 1890. Mai 20. Alois <i>Turk'sche</i> Stiftung zu Gunsten der Professor	
Skuhersky'schen Freitisch-Stiftung für Hörer der	
k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag . . . . .	371—372
1899 Dezember 11. Prag. Stiftsbrief . . . . .	371—372
<b>Register</b> . . . . .	373—375

### Berichtigungen.

- Seite 49, Zeile 3 von oben soll anstatt „dubna 22. April“ richtig „dubna 17. April“ stehen.  
 Seite 97, Zeile 3 von oben soll anstatt „Juli 18. července“ richtig „Juli 17. července“ stehen.  
 Seite 110, Zeile 3 von oben soll anstatt „Oktober 14. října“ richtig „November 14. listopadu“ stehen.  
 Seite 208, Zeile 3 von oben soll anstatt „November 20. listopadu“ richtig „November 3. listopadu“ stehen.  
 Seite 223, Zeile 2 von oben soll anstatt „1890“ richtig „1891“ stehen.  
 Seite 229, Zeile 2 von oben soll anstatt „1890“ richtig „1891“ stehen.



# Obsah.

			Stránka
859.	1889 leden 20.	Nadání Josefa <i>Sruce</i> . . . . .	1—5
		I. 1889 leden 20. v Karlíně. Přípis zakladatele purkmistrovskému úřadu v Karlíně . . . . .	2—3
		II. 1892 únor 8. v Karlíně. Nadací listina . . . . .	3—5
860.	1889 leden 27.	Studentské nadání císaře <i>Františka Josefa</i> založené městem Bastianperkem . . . . .	6—12
		I. 1889 leden 27. v Bastianperku. Protokol obecního výboru . . . . .	8—10
		II. 1898 květen 7. v Bastianperku. Protokol obecního výboru . . . . .	10—11
		III. 1899 červen 24. v Bastianperku. Věnovací listina . . . . .	11—12
861.	1889 leden 29.	Nadace Františka <i>Preidla</i> šlechtice z Hassenbrunnu pro biskupský kněžský seminář v Litoměřicích . . . . .	13—15
		1889 leden 29. v České Kamenici. Závět zakladatele . . . . .	14—15
862.	1889 leden 29.	Nadace Františka <i>Preidla</i> šlechtice z Hassenbrunnu pro učitelský ústav v Litoměřicích . . . . .	16—19
		1903 červenec 31. v Litoměřicích. Nadací listina . . . . .	17—19
863.	1889 leden 29.	Nadání Františka <i>Preidla</i> šlechtice z Hassenbrunnu při střední hospodářské škole v Kadani . . . . .	20—22
		1895 květen 17. v Praze. Nadací listina . . . . .	21—22
864.	1889 leden 31.	Nadání Jana <i>Pouchého</i> při spolku „Radhošť“ . . . . .	23—25
		I. 1889 leden 31. v Zdounku. Závět zakladatele . . . . .	23—24
		II. 1897 prosínce 23. v Praze. Nadací list . . . . .	24—25
865.	1889 únor 2.	Studentská nadání Barbory <i>Payerové</i> . . . . .	26—29
		1889 únor 2. v Jilemnici. Poslední vůle zakladatelky . . . . .	28—29
866.	1889 únor 26.	Studentské nadání Josefa a Pauly z <i>Grüneru</i> . . . . .	30—33
		I. 1889 únor 26. v Chebu. Poslední porizení zakladatelky Pauly z Grüneru . . . . .	31
		II. 1896 leden 26. v Praze. Nadací listina . . . . .	32—33
867.	1889 únor 26.	Studentské nadání Dra Václava <i>Niklasa</i> . . . . .	34—35
		1889 únor 26. ve Volyni. Závět zakladatelky Barbory Niklasové . . . . .	34—35
868.	1889 březen 6.	Studentské nadání Aloise <i>Procházky</i> . . . . .	36—40
		I. 1889 březen 6. v Tucheřicích. Závět zakladatele . . . . .	38—39
		II. 1892 červen 30. v Praze. Nadací listina . . . . .	39—40
869.	1889 duben 2.	Studentské nadání Františka <i>Ullricha</i> . . . . .	41—48
		I. 1889 duben 2. v Praze. Závět zakladatele . . . . .	43—45
		II. 1900 listopad 21. v Praze. Nadací listina . . . . .	46—48

			Stránka
870.	1889 duben 17.	Mereudní nadání studentské k uctění památky 10letého vládatelského jubilea J. V. císaře a krále <i>Františka Josefa I.</i> založené spolkem akademiku Chrudimských . . . . .	49—58
		I. 1889 duben 17. Protokol valné hromady spolku akademiku Chrudimských . . . . .	52—53
		II. 1891 březen 20. Protokol valné hromady téhož spolku . . . . .	53
		III. 1889 září 25. Protokol valné hromady téhož spolku . . . . .	53—54
		IV. 1894 prosinec 22. Protokol mimořádné valné hromady téhož spolku . . . . .	54—55
		V. 1895 červen 28. Protokol mimořádné valné hromady téhož spolku . . . . .	55
		VI. 1895 srpen 25. v Chrudimi. Nadací listina . . . . .	56—58
871.	1889 duben 30.	Studentské nadání <i>Richarda Eisenschimmla</i> . . . . .	59—60
		1889 duben 30. v Mladé Boleslavi. Přípis zakladatele <i>Jindřicha Eisenschimmla</i> městské radě v Mladé Boleslavi . . . . .	59—60
872.	1889 květen 28.	Studentské nadání <i>Vilibalda Jerie</i> . . . . .	61—65
		I. 1895 květen 13. ve Vrchlabí. Přípis c. k. okresního soudu ve Vrchlabí, obsahující poslední pořízení zakladatele . . . . .	62—63
		II. 1895 září 30. v Praze. Nadací listina . . . . .	64—65
873.	1889 červen 1.	Nadace <i>Jakuba Havanta</i> , bývalého c. k. okresního soudce v Příbrami pro studující . . . . .	66—70
		I. 1889 červen 1. v Příbrami. Kástř zakladatele . . . . .	68—69
		II. 1887 červen 20. v Praze. Nadací listina . . . . .	69—70
874.	1889 červen 6.	Studentské nadání <i>Josefa Novotného</i> . . . . .	71—74
		I. 1889. červen 6. v Hostinném. Poslední pořízení zakladatele . . . . .	71—72
		II. 1892 únor 18. v Hostinném. Nadací listina . . . . .	73—74
875.	1889 červen 23.	Studentské nadání <i>Karla Teubnera</i> . . . . .	75—78
		I. 1889 červen 23. v Praze. Poslední vůle zakladatele . . . . .	75—77
		II. 1896 září 2. v Praze. Nadací listina . . . . .	77—78
876.	1889 červen 25.	Nadání <i>Th. Dra Vincence Náhlavského</i> . . . . .	79—85
		I. 1889 červen 25. v Praze. Poslední vůle zakladatele . . . . .	81—82
		II. 1897 červen 25. v Praze. Nadací listina . . . . .	83—85
877.	1889 červenec 6.	Nadání <i>Jana Nejedlého</i> z Detonic . . . . .	86—93
		I. 1889 červenec 6. v Koutím. Závět zakladatele . . . . .	88—90
		II. 1895 září 1. v Praze. Nadací listina . . . . .	90—93
878.	1889 červenec 13.	Studentské nadání <i>Adolfa Komerse</i> . . . . .	94—96
		I. 1889 červenec 13. v Masswegu. Závět zakladatele . . . . .	94—95
		II. 1894 květen 29. v Humpolci. Nadací listina . . . . .	95—96
879.	1889 červenec 18.	Nadání <i>Dr. Karla Esmarcha</i> . . . . .	97—102
		I. 1889 červenec 17. v Praze. Podání komitétu k založení této nadace se utvořivšího . . . . .	98—100
		II. 1891 listopad 26. v Praze. Nadací listina . . . . .	100—102
880.	1889 červenec 29.	Studentské nadání <i>Angusta Seidlů</i> . . . . .	103—106
		I. 1889 červenec 29. v Liberci. Věnovací listina zakladatelů <i>Františka a Marie Schützových</i> . . . . .	104
		II. 1895 září 7. v Liberci. Nadací listina . . . . .	105—106
881.	1889 listopad 7.	Studentské nadání <i>Karla Stohra</i> . . . . .	107—109
		1894 prosinec 30. v Teplici. Nadací listina . . . . .	107—109

			Stranka
882.	1889 listopad 14.	Studentské nadání Albiny <i>Hospodářové</i> . . . . .	110—112
		1. 1889 listopad 14. v Karlíně. Poslední vůle zakladatelky . . . . .	110—111
		II. 1893 říjen 14. v Praze. Nadací listina . . . . .	111—112
883.	1889 prosinec 24.	Nadání Františka Antonína <i>Wagnera</i> v Ústí . . . . .	113—117
		1. 1889 prosinec 24. v Ústí. Věnovací listina . . . . .	114—115
		II. 1895 červen 14. v Ústí. Nadací listina . . . . .	116—117
884.	1890 únor 4.	Studentské nadání Dra. Emila <i>Beera</i> pro právníky . . . . .	118—128
		1. 1890 únor 4. v Praze. Věnovací listina zakladatele . . . . .	122—124
		Zikmunda <i>Beera</i> . . . . .	122—124
		II. 1890 prosinec 10. v Praze. Nadací listina . . . . .	125—128
885.	1890 březen 29.	Studentské nadání P. Václava <i>Koubka</i> . . . . .	129—131
		I. 1890 březen 29. v Žebráce. Poslední vůle zakladatele . . . . .	129—130
		červen 16. v Praze. . . . .	
		II. 1896 . . . . .	131
		červenec 4. v Žebráce. Nadací listina . . . . .	
886.	1890 duben 2.	Studentské nadání Rozalie <i>Pietermutzové</i> . . . . .	132—135
		1. 1890 duben 2. v Duchcově. Poslední vůle zakladatelky . . . . .	133
		II. 1898 duben 30. v Starém Ehrenbergu. Nadací listina . . . . .	134—135
887.	1890 květen 10.	Studentské nadání Václava <i>Trenklera</i> . . . . .	136—140
		I. 1890 květen 10. v Liberci. Věnovací listina . . . . .	137
		II. 1894 červen 14. v Liberci. Nadací listina . . . . .	138—139
		III. 1896 prosinec 9. v Liberci. Dodatek k nadací listině . . . . .	139
		IV. 1902 březen 17. v Liberci. II. dodatek k nadací listině . . . . .	140
888.	1890 květen 20.	Studentské nadání Josefa <i>Hladíka</i> . . . . .	141—144
		I. 1890 květen 20. v Rychnově. Poslední vůle zakladatele . . . . .	142
		II. 1900 červen 21. v Praze. Nadací listina . . . . .	142—144
889.	1890 květen 20.	Nadání Aloise Turka pro posluchače české vysoké školy technické v Praze . . . . .	145—156
		1. 1890 květen 20. v Praze. Závět zakladatele . . . . .	146—155
		II. 1899 prosinec 11. v Praze. Nadací listina . . . . .	155—156
890.	1890 květen 31.	Nadání arcivévodkyně <i>Valerie</i> při I. německé státní reálce v Praze . . . . .	157—160
		1896 říjen 8. v Praze. Nadací listina . . . . .	158—160
891.	1890 červenec 5.	Studentské nadání Med. U. Cand. Josefa <i>Wolframa</i> v Zátci . . . . .	161—168
		1. 1890 červenec 5. v Zátci. Věnovací listina zakladatelů . . . . .	163—164
		II. 1890 červenec 15. v Zátci. Vyjádření purkmistra Zateckého stran přijetí této nadace . . . . .	165
		III. 1891 srpen 7. v Zátci. Nadací listina . . . . .	165—168
892.	1890 červenec 14.	Nadání Antonína <i>Reissmüllera</i> pro chudé studující chlapeckého semináře v Bohusudově . . . . .	169—171
		1. 1890 červenec 14. v Ledvicích. Vzájemná závět manželů Antonína a Anny Reissmüllerových . . . . .	169—170
		II. 1900 září 18. v Litoměřicích. Nadací listina . . . . .	170—171
893.	1890 červenec 28.	Nadace manželů Emanuela a Eleonory <i>Chocholouských</i> ze Sedlce pro studující českých gymnasií a reál- ných gymnasií . . . . .	172—176
		1. 1890 červenec 28. v Klatovech. Poslední vůle zakladatelky Eleonory Chocholouskové . . . . .	173—174
		II. 1903 říjen 14. v Praze. Nadací listina . . . . .	175—176

894.	1890 červenec 28.	Nadace manželů Emanuela a Eleonory <i>Chocholouškových</i> ze Sedlce pro studující na českých reálkách . . . . .	177—179 1903 říjen 14. v Praze, Nadační listina . . . . .	178—179
895.	1895 červenec 28.	Nadace manželů Emanuela a Eleonory <i>Chocholouškových</i> ze Sedlce pro studující na české průmyslové škole v Plzni . . . . .	180—182 1903 říjen 14. v Praze, Nadační listina . . . . .	181—182
896.	1890 červenec 30.	Nadání Leopolda <i>Becherta</i> pro žáka Zateckého gymnasia . . . . .	183—187 I. 1890 červenec 30. v Zateci. Připis zakladatele na c. k. okresní hejtmanství v Zateci . . . . . II. 1890 červenec 24. v Zateci. Návrh nadační listiny zakladatelnou předložený . . . . . III. 1891 leden 30. v Zateci. Nadační listina . . . . .	184 184—186 186—187
897.	1890 červenec 31.	Studentské nadání P. Kajetána <i>Posselta</i> . . . . .	188—191 I. 1890 červenec 31. v České Lípě. Věnovací listina . . . . . II. 1891 listopad 8. v České Lípě. Nadační listina . . . . .	189 189—191
898.	1890 srpen 12.	Studentské nadání arcivévodkyně Marie <i>Valerie</i> , založené městem Kadani . . . . .	192—196 I. 1890 srpen 12. v Kadani. Výňatek z protokolu o sezení obecního výboru Kadanišského . . . . . II. 1891 prosinec 28. v Kadani. Nadační listina . . . . .	193—195 195—196
899.	1890 září 10.	Studentské nadání Otakara <i>Ottvaby</i> . . . . .	197—200 1896 srpen 13. v Nymburce. Nadační list . . . . .	198—200
900.	1890 listopad 3.	Nadání Dra Bernarda <i>Bolzana</i> pro studující matematiky a filosofie na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze . . . . .	201—207 I. 1890 listopad 3. v Praze. Věnovací listina Dra Vinc. Náhlovského a Jana Štastného . . . . . II. 1892 listopad 15. v Praze. Nadační listina . . . . .	204 204—207
901.	1890 listopad 3.	Nadání Dra Bernarda <i>Bolzana</i> pro fádne posluchače matematiky a filosofie na c. k. německé universitě Karlo-Ferdinandově v Praze . . . . .	208—214 I. 1890 listopad 3. v Praze. Věnovací listina Dra Vinc. Náhlovského a Jana Štastného . . . . . II. 1892 leden 24. v Praze. Nadační listina . . . . .	210—211 211—214
902.	1890 listopad 22.	Studentské nadání Alexandra <i>Seiferta</i> ve Stříbrě . . . . .	215—222 I. 1890 listopad 22. ve Stříbrě. Připis zakladatelky Eulalie Seifertové c. k. místodržitelství v Praze . . . . . II. (Bez data.) Návrh nadační listiny zakladatelkou tímto připsím předložený . . . . . III. 1895 leden 17. ve Stříbrě. Nadační listina . . . . .	217 218—220 220—222
903.	1891 leden 12.	Nadání <i>Burešova</i> při c. k. české reálce v Praze . . . . .	223—228 I. 1891 leden 12. na Král. Vinohradech. Věnovací listina zakladatelova . . . . . II. 1896 říjen 15. v Praze. Nadační listina . . . . .	224—225 226—228
904.	1891 únor 20.	Nadace Petra M. <i>Fischera</i> pro studující lesního učiliště v Bělé . . . . .	229—232 I. 1891 únor 20. na Smíchově. Kodice zakladatele . . . . . II. 1894 červen 20. v Praze. Nadační listina . . . . .	230 231—232

905.	1891 březen 31.	Studentská nadace Jana <i>Podhaiského</i> . . . . .	233—235
	I. 1891 březen 31. v Hostinném. Věnovací listina . . . . .	233—234	
	II. 1903 prosinec 19. v Hostinném. Nadací listina . . . . .	234—235	
906.	1891 květen 3.	Studentské nadání MUDra Josefa <i>Moravce</i> . . . . .	236—237
	I. 1891 květen 3. ve Dvoře Králové. Věnovací listina . . . . .	236—237	
	II. 1896 červenec 24. ve Dvoře Králové. Prohlášení zakladatele . . . . .	237	
907.	1891 květen 10.	Nadace ředitele Matouše <i>Jezbery</i> . . . . .	238—244
	I. 1891 květen 10. v Pardubicích. Poslední vůle zakladatelova . . . . .	240—241	
	II. 1902 září 1. v Bašnicích. Nadací listina . . . . .	241—244	
908.	1891 květen 19.	Nadace Ferdinanda rytíře z <i>Fiscali</i> . . . . .	245—256
	1903 červenec 15. v Praze. Nadací listina . . . . .	249—256	
909.	1891 červenec 2.	Studentské nadání Barbory <i>Stofflové</i> . . . . .	257—260
	I. 1891 červenec 2. v Horkově Týně. Závět zakladatelky . . . . .	258	
	II. 1896 březen 5. v Praze. Nadací listina . . . . .	259—260	
910.	1891 září 24.	Studentská nadace Augusta <i>Fodermayera</i> v Plzni . . . . .	261—268
	I. 1891 září 24. v Plzni. Věnovací listina zakladatelova . . . . .	263	
	II. 1897 říjen 19. v Plzni. Protokol sepsaný se zakladatelem u c. k. okresního hejtmanství v Plzni . . . . .	264	
	III. 1895 srpen 30. v Plzni. Nadací listina . . . . .	264—267	
	IV. 1900 červen 20. v Plzni. Dodatek k nadací listině . . . . .	267—268	
911.	1891 říjen 12.	Nadace MUDra Josefa <i>Hamerníka</i> c. k. profesora, pro chudé studující z města Pacova . . . . .	269—273
	I. 1891 říjen 12. v Praze. Podání zakladatelky Marie Hamerníkové na c. k. pododržitelství v Praze . . . . .	270—271	
	II. 1893 květen 9. v Praze. Nadací listina . . . . .	271—272	
	III. 1894 srpen 31. v Praze. Dodatek k nadací listině . . . . .	272—273	
912.	1891 listopad 24.	Studentské nadání Aloise <i>Erbanů</i> . . . . .	274—279
	I. 1891 listopad 24. v Praze. Závět zakladatelky Johany Erbanové . . . . .	275—276	
	II. 1898 listopad 18. v Praze. Nadací listina . . . . .	277—279	
913.	1892 leden 8.	Studentská nadace Václava <i>Hrona</i> . . . . .	280—281
	I. 1892 leden 8. v Praze. Poslední vůle zakladatele . . . . .	280	
	II. 1895 červen 24. v Praze. Nadací listina . . . . .	281	
914.	1892 únor 12.	Studentská nadace Jana a Isabely <i>Jankových</i> pro malíře a posluchače lékařství . . . . .	282—283
	I. 1892 únor 12. v Teplicích. Poslední pořízení zakladatelky Isabely Jankové . . . . .	283	
	II. 1897 leden 3. v Praze. Nadací listina . . . . .	283—285	
915.	1892 únor 15.	Nadace Marie <i>Taborové</i> , vdovy po MUDru Janu Tábořovi, ku podporování chudých kandidátů lékařství . . . . .	286—291
	I. 1892 únor 15. v Praze. Věnovací listina zakladatelky . . . . .	287—288	
	II. 1895 leden 24. v Praze. Nadací listina . . . . .	288—291	
916.	1892 březen 25.	Nadace <i>Jana Amosa Komenského</i> , založená I. záložnou ve Vysokém Mýtě . . . . .	292—296
	I. 1892 březen 25. ve Vysokém Mýtě. Výtah z protokolu sepsaného z XXVIII. valné hromady první záložny ve Vysokém Mýtě . . . . .	293—294	
	II. 1896 leden 12. ve Vysokém Mýtě. Nadační jako věnovací listina . . . . .	294—295	
	III. 1903 říjen 10. ve Vysokém Mýtě. Nadačním úřadem potvrzená nadací listina . . . . .	295—296	

		Stránka
917.	1892 březen 28.	Studentská nadace <i>Jana Amosa Komenského</i> založená městskou obcí Mělnickou . . . . . 297—301
	I. 1892 březen 28. v Mělniku. Výtah ze zápisu o sezení obecního zastupitelstva Mělnického . . . . . 298—299	
	II. 1894 listopad 27. na Mělnice. Výtah ze zápisu o schůzi obecního zastupitelstva města Mělníka . . . . . 300	
	III. 1893 prosinec 13. na Mělnice. Návrh nadační listiny . . . . . 300—301	
918.	1892 duben 14.	Nadace <i>Komenského</i> zřízená městskou obcí Vysokým Mýtem . . . . . 302—306
	I. 1892 duben 14. ve Vysokém Mýtě. Výpis z protokolu o zasedání obecního zastupitelstva města Vysokého Mýta . . . . . 303—304	
	II. 1895 prosinec 7. ve Vysokém Mýtě. Nadační listina . . . . . 304—306	
919.	1892 duben 27.	Rodinné a studentské nadání Josefa rytíře <i>Stanglera</i> . . . . . 307—312
	I. 1892 duben 27. v Kojeticích. Závět zakladatele . . . . . 309—310	
	II. 1893 červen 20. v Kojeticích. Dodatek k poslední vůli zakladatele . . . . . 310—312	
920.	1892 duben 29.	Nadace <i>Jana Amosa Komenského</i> založená obcí král. města Plzně . . . . . 313—316
	I. 1892 duben 29. v Plzni. Protokol o schůzi obecního výboru král. města Plzně . . . . . 314	
	II. 1900 září 25. v Plzni. Nadační listina . . . . . 315—316	
921.	1892 květen 10.	Studentská nadace Eduarda <i>Riehtra</i> . . . . . 317—320
	I. 1892 květen 10. v Georgswalde. Závět zakladatele . . . . . 318	
	II. 1897 říjen 1. v Georgswalde. Nadační listina . . . . . 319—320	
922.	1892 květen 12.	Studentská nadace Maura <i>Pfannerera</i> . . . . . 321—327
	I. 1892 květen 12. v Praze. Věnovací listina zakladatelky Kateřiny Voglové . . . . . 323—324	
	II. 1893 duben 13. v Praze. Dodatek k věnovací listině . . . . . 324	
	III. 1893 říjen 30. v Praze. Nadační listina . . . . . 325—327	
923.	1892 červen 7.	Studentské nadání Jana <i>Stingla</i> . . . . . 328—335
	I. 1892 červen 7. v Budějovicích. Závět zakladatele . . . . . 330—331	
	II. 1896 leden 15. v Praze. Nadační listina . . . . . 332—335	
924.	1892 červenec 1.	Kutnohorská nadace kapituluho děkana Alberta <i>Küffera</i> rytíře z Asmansvilly . . . . . 336—341
	I. 1892 červenec 1. v Praze. Věnovací listina zakladatelky Eleonory Küfferové z Asmansvilly . . . . . 339—341	
	II. 1893 říjen 20. v Praze. Nadační listina . . . . . 341—344	
925.	1892 srpen 20.	Nadace založená <i>komitétem bývalých žáků</i> na trvalou oslavu památky 25letého trvání české střední školy v Plzni . . . . . 345—351
	I. 1892 srpen 20. Plzeň. Věnovací listina . . . . . 347—348	
	II. 1900 říjen 16. v Plzni. Nadační listina . . . . . 348—351	
926.	1892 říjen 9.	Studentská nadace Luisy <i>Dollanské</i> . . . . . 352—355
	I. 1892 říjen 9. v Praze. Závět zakladatelky . . . . . 353	
	II. 1899 listopad 25. v Praze. Nadační listina . . . . . 354—355	
927.	1892 listopad 8.	Studentská nadace Václava <i>Göhlerla</i> . . . . . 356—364
	I. 1892 listopad 8. v Teplicích. Věnovací listina zakladatelova . . . . . 358—360	
	II. 1893 srpen 19. v Teplicích. Dodatečné prohlášení zakladatele . . . . . 360—361	
	III. 1894 listopad 23. v Praze. Nadační listina . . . . . 361—364	

		Stránka
928.	1892 listopad 20. Studentské nadání Ignáta <i>Feldmanna</i> . . . . .	365—368
	1. 1892 listopad 20. v Pardubicích. Poslední vůle zakladatele . . . . .	365—366
	II. 1896 prosinec 21. v Praze. Nadací listina . . . . .	366—368
<b>Dodatek</b> . . . . .		369—372
929.	1890 květen 20. Nadace Aloise <i>Turka</i> ve prospěch nadace profesora	
	Skuherského na bezplatné obědy pro posluchače	
	c. k. české vysoké školy technické v Praze . . . . .	371—372
	1890 prosinec 11. v Praze. Nadací listina . . . . .	371—372
<b>Rejstřík</b> . . . . .		377—379

### O p r a v y.

- Na stránce 49. řádka 3. shora má státi místo „dubna 22. April“ správně „dubna 17. April“.
- Na stránce 97. řádka 3. shora má státi místo „Juli 18. července“ správně „Juli 17. července“.
- Na stránce 110. řádka 3. shora má státi místo „Oktober 14. října“ správně „November 14. listopadu“.
- Na stránce 208. řádka 3. shora má státi místo „November 20. listopadu“ správně „November 3. listopadu“.
- Na stránce 223. řádka 2. shora má státi místo „1890“ správně „1891“.
- Na stránce 229. řádka 2. shora má státi místo „1890“ správně „1891“.



1889

ledna 20. Jänner.

## Nadání Josefa Srnce.

Majitel nemovitosti v Karlíně Josef Srnec zřídil listem parkmistrovskému úřadu v Karlíně zasláním ze dne 20. ledna 1889 nadaci pro chudého, pilného a mravného žáka c. k. české reálky v Karlíně, věnovav k tomu účelu dva státní dlužní úpisý po 1.000 zl.

Nadace může této nadaci užívat, dokud na české reálce v Karlíně s dobrým prospěchem studuje a pro případ, že by přestoupil na českoslovanskou akademii v Praze, také po čas studii na tomto ústavě.

Uprázdnil-li se tato nadace po žáku českoslovanské obchodní akademie, může zase jenom žáku české reálky v Karlíně, udělena býti.

Za těchto podmínek mají na nadaci nárok:

1. žáci z příbuzenstva zakladatele Josefa Srnce a jeho manželky Aloisie Srncové rozené Spiessové; kdyby těch nebylo

2. žáci z Mochova a Kozovaz v okresu Českobrodském; kdyby těch nebylo

3. žáci příslušní do obce Karlína a teprve, kdyby žádného způsobilého žáka těchto kategorií nebylo,

4. chudí, pilní a mravní žáci české reálky v Karlíně vůbec.

## Josef Srnce'sche Stiftung.

Der Realitätenbesitzer Josef Srnec in Karolinenthal errichtete laut der an das Bürgermeisteramt in Karolinenthal gerichteten Zuschrift vom 20. Jänner 1889 eine Stiftung für einen armen, fleißigen und sittlichen Schüler der k. k. böhmischen Realschule in Karolinenthal, indem er zu diesem Zwecke zwei Staatsschuldverschreibungen über je 1.000 fl. ö. W. widmete.

Der Stiffling kann diese Stiftung bei gutem Studienfortgange während der Studien an der böhmischen Realschule und, falls er an die böhmisch-slavisches Handelsakademie übertreten und an dieser Anstalt mit gutem Erfolge studieren sollte, auch während der Studien an dieser Anstalt genießen.

Falls jedoch diese Stiftung nach einem Schüler der böhmisch-slavisches Handelsakademie zur Erlöschung gelangt, kann sie wieder nur an einen Schüler der böhmischen Realschule in Karolinenthal verliehen werden.

Unter diesen Bedingungen haben auf diese Stiftung Anspruch:

1. Schüler aus der Verwandtschaft des Stifters Josef Srnec und dessen Gattin Aloisia Srnec geb. Spieß; in deren Abgang

2. Schüler, welche aus Mochow oder Kozovaz im Böhmisch-Broder Bezirke stammen; in deren Ermangelung

3. Schüler, welche in der Gemeinde Karolinenthal heimberechtigt sind, und erst, wenn kein stiftungsfähiger Schüler aus diesen Kategorien vorhanden wäre,

4. arme, fleißige und sittliche Schüler der böhmischen Realschule in Karolinenthal überhaupt.

*Právo praesentační přísluší učitelskému sboru c. k. české reálky v Karlíně, právo udělovací obecnímu zastupitelstvu města Karlína.*

*Nadace se má jmenovati „Nadání Josefa Srnce.“*

*Správu nadačního jmění vyhradil zakladatel purkmistrovskému úřadu v Karlíně.*

*Příslušný nadační list byl dne 8. února 1892 obcí Karlínskou vyhotoven a dne 11. června 1893 c. k. mistodržitelstvem v Praze potvrzen.*

*Uchazeči mají žádosti vlastnoručně psané a podepsané podati u městské rady Karlínské a přiložiti list domovský, křestný, vysvědčení z posledního páletí a v případě příbuzenství se zakladatelem příslušné doklady.*

*Nyni udili nadaci tuto obecni, zastupitelstvo městu Karlína na základě praesentace učitelského sboru c. k. české reálky v Karlíně.*

*Nadační jmění, jež spravuje obec Karlínská, činí 4.443 K; z jeho čistého výpoisu dotuje se jedno místo s ročním požítkem 168 K.*

*Das Präsentationsrecht steht dem Lehrkörper der k. k. böhmischen Realschule in Karolinenthal, das Verleihungsrecht der Gemeindevertretung der Stadt Karolinenthal zu.*

*Die Stiftung hat den Namen „Josef Srnce'sche Stiftung“ zu führen.*

*Die Verwaltung des Stiftungsvermögens räumte der Stifter dem Bürgermeisteramte in Karolinenthal ein.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 8. Feber 1892 von der Stadtgemeinde Karolinenthal ausgesetzt und unterm 11. Juni 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Die Bewerber um diese Stiftung haben ihre eigenhändig geschriebenen und unterfertigten Gesuche bei dem Karolinenthaler Stadtrate zu überreichen und dieselben mit dem Heimscheine, Taufscheine, dem Zeugnisse aus dem letzten Semester und im Falle ihrer Verwandtschaft mit dem Stifter mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Lehrkörpers der k. k. böhmischen Realschule in Karolinenthal von der Gemeindevertretung der Stadt Karolinenthal verlichen.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Karolinenthal verwalte, beträgt 4.443 K, aus dessen Reinerträgeisse ein Platz mit jährlichen 168 K dotiert wird.*

## I.

### Slavný purkmistrovský úřade!

Usnesl jsem se, že založím tyto dvě nadace:

I. Věnuji dva c. k. Rakouské státní úpisý stříbrné renty, totiž č. 404.106 na 1.000 zl. a č. 544.308 na 1.000 zl., dohromady tedy 2.000 zl. na nadaci pro chudého, pilného, mravného žáka české reálné školy v Karlíně tím způsobem, aby požíval úrokův z tohoto kapitálu po celý čas, dokud na české škole v Karlíně s dobrým prospěchem studuje, a také pro případ, že by přestoupil na Českoslovanskou obchodní akademii v Praze a tam rovněž s dobrým prospěchem studoval.

Kdyby nadace ta uprázdněna byla po žákovi jmenované akademie, mohla by ovšem zase jenom udělena býti žákovi české reálné školy v Karlíně s vymínkami a ustanoveními tuto naznačenými.

Za těchto podmínek mají k nadaci té právo v první řadě žáci z příbuzenstva mého (Josefa Srnce) a manželky mé Aloisie Srncové rozené Spiessové, pak, kdyby těch nebylo, žáci pocházející z Mochova nebo Kozovaz v okrese Špiembrodském a kdyby ani oněch ani těch nebylo, žáci příslušní do obce Karlínské a teprva, kdyby žádného způsobilého žáka těchto kategorií nebylo, chudí, pilní a mravní žáci jmenované školy vůbec.

Praesentační právo náležeti má sboru professorskému české reálné školy v Karlíně, právo udělovací obecnímu zastupitelství Karlinskému.

II. Věnuji c. k. Rak. státní úpis stříbrné renty č. 519.668 znějící na 1.000 zl. k tomu účelu, aby úroky z tohoto kapitálu každým rokem rozdávány byly chudým zapotřebným v chudobnici Karlinském a to pokaždé jednou polovicí dne 19. března mužským, a druhou polovicí dne 21. června ženským.

Prosím slušně:

Slavný purkmistrovský úřade, račiž toto moje oznámení na vědomost vzíti, dotčené mnou založené nadace ve správu svou přijati a další zařízení předsevziti.

V Karlíně, 20. ledna 1889.

Jos. Srnec mp.

P. S. Nadace I. měž jméno: Nadace Josefa Srnce.

II. „ „ Nadace Josefa Srnce a Aloisie Srncové.

Original u purkmistrovského úřadu v Karlíně.

Original beim Bürgermeisteramte in Karolinenthal.

## II.

Purkmistrovský úřad  
v Karlíně.

Čís. 1.555.

2 kolky  
a 50 kr.

### Nadační listina.

Vznik nadace.

My nížeapsaní zástupcové města Karlína v politickém okresu Karlinském v království Českém stvrzujeme a doznáváme jménem svým a svých nástupců v úřadě, že pan Josef Srnec, majitel realit v Karlíně, ustanovil zřízení nadace pro chudého, pilného, mravného žáka české reálné školy v Karlíně, zaslav sub praes. 21. ledna 1889 č. 787 k purkmistrovskému úřadu v Karlíně list ze dne 20. ledna 1889 následujícího obsahu:

„Věnuji dva c. k. Rakouské státní úpisy stříbrné renty, totiž čís. 404.106 na 1.000 zl. a čís. 544.308 na 1.000 zl., dohromady tedy 2.000 zl. na nadaci pro chudého, pilného, mravného žáka české reálné školy v Karlíně tím způsobem, aby požíval úrokův z tohoto kapitálu po celý čas, dokud na české reálné škole v Karlíně s dobrým prospěchem studuje a také pro případ, že by přestoupil na českoslovanskou obchodní akademii v Praze a tam rovněž s dobrým prospěchem studoval.

Kdyby nadace ta uprázdněna byla po žákovi jmenované akademie, mohla by ovšem zase jenom udělena býti žákovi české reálné školy v Karlíně s výminkami a ustanoveními tuto naznačenými.

Za těchto podmínek mají ku nadaci té právo v první řadě žáci z příbuzenstva mého (Josefa Srnce) a manželky mé Aloisie Srncové roz. Spiessové, pak kdyby těch nebylo — žáci pocházející z Mochova nebo Kozovaz v okresu Česko-brodském a kdyby ani oněch ani těch nebylo, žáci příslušní do obce Karlinské a teprv, kdyby žádného způsobilého žáka těchto kategorií nebylo, chudí, pilní a mravní žáci jmenované školy vůbec.

Praesentační právo náležeti má sboru professorskému české reálné školy v Karlíně, právo udělovací obecnímu zastupitelstvu Karlinskému.

Nadace mějz jměno: „Nadace Josefa Srnce“.

Těmž pěpisem poŹádal takě pan Josef Srnce purkmistrovskĵ ůřad v Karlíně, aby dotěnou, jěm zaloŹenou nadací ve správu svou pějěal a dalšě zarízení pědevzal.

Zakladatelem k ůřelu zřízení nadace odevzdaně státně úpisy č. 404.106 a 544.308 byly pod čl. deposit. ně 1889 v městském dŮchodě v uschováně vzaty a k ůřelu řečeněmu vinkulovány.

Přě té pělěžitosti zaměněny byly tyto dva dluŹně úpisy po 1.000 zl. v jeden dluŹně úpis a sice de dato Vídeň, dne 1. ledna 1889 čěs. 59.311 znějící na obnos 2.000 zl., jenŹ na jměno této nadace řádně zařaděn jest.

JelikoŹ jměně nadaěně takto dle pědpsů stávajících zjěstěno, v pokladně městského dŮchodu Karlínského uloŹeno jest a dŮchody vynášě, jichŹ k dosaŹeně ůřelu nadaěněho upotřebětě lze, pějěímáme nadání toto a zavazujeme se jměnem svěm a svěch nástupců v ůřadě, Źe nad tím bdětě budeme, by poěěnaje školněm rokem 1893/94 dŮchody ze jměně nadaěněho roěně vypadající a nyně hotových 84 zl. — kr. R. č. obnšějící k ůřelu nadaěněmu obřáceny byly.

Jměno nadace. Dle naduveděně vůle zakladatelovy má nadace slouŹt: „Nadace Josefa Srnce“.

Cim se jest Źadatelě pěi ucházení se o nadaci vykáŹatě? Źadatel, jenŹ o nadaci ucházetě se měně, pěedloŹíŹ:

1. Źádost jěm vlastnoruěně psanou a podepsanou, kteráž na městskou adresuována bŹděŹ;
2. domovskě list;
3. křěstně list;
4. školně vysvěděně z posledněho pŮlletě školněho.

Pokud by Źadatel byl pěěbuzněm zakladatele, doloŹ k Źádosti veškerě o tom svěděcí dokumenty.

Právo praesentaěně. Dle vůle zakladatelovy věnovacím pěpisem projeveně pěěsluší právo praesentaěněně sboru professorskému c. k. ěeskě reálně školy v Karlíně, a zavázal se tento professorskě sbor ve schůzi svœjě konané dne 19. zěrě 1891, Źe právo praesentaěněně nadace této po vœěeky ěasy řádně vykonávatě bude. Usneseně toto bylo věnosem c. k. zemskě školně rady v ěěchách ze dne 30./IX. 1891, čěs. 22.832 z. š. r., schváleno.

Právo propŮjěovací. PropŮjěovacě právo pěěsluší dle vŹslovněho pśání zakladatelova obecněmu zastupitelstvu v Karlíně, kterěŹ v řádně schůzi svœjě dne 3. února 1892 konané závazek propŮjěování nadace této jednomyslněm usnesením na se pěvezalo.

Nadace tato vstoupě v Źivot školněm rokem 1893/94.

DŮchodŹ ze jměně nadaěněho za ěas od 1. ledna 1889 do 31. prosince 1892 pěijatěch obrátě se pědevšěm k uhrazení nákladu se zřízením nadace spojených. Zhytek upotřebě se k ůřelu nadaěněmu.

My podepsaně slibujeme a zavazujeme se jměnem svěm a svěch nástupců v ůřadě, Źe o stálě udržování nadace v platnosti a o jistotu jměně nadaěněho se staratě budeme, Źe se jměněm tím bez pěedchozího schváleně pěěslušného ůřadu nadaěněho Źádnou změnu nepěedsevzeme, Źe nad tím bdětě budeme, by dŮchody ze jměně nadaěněho v ěas vybírány byly, jich se pouze k ůřelu v této nadaěně listině ustanoveněmu pouŹívalo a věbec aby se veškerá ustanoveně listiny této věrně a svědomětě plnila.

Z věnosu nadace sloŹíme kaŹdoroěně řádně ůěet, z něhoŹ summarně větal c. k. městodŹitelství podatě náleŹě.

Zároveně pějěímáme nadaěně listiny povinnost upráŹděně nadace této vyhlasovatě a Źádosti za propŮjěeně jějě pějěímatě.

DŮkazem toho bylo 6 stejnopisů této nadaěně listiny sdělěno a vœěestranně podepsáno, z nichŹ jeden ůřen jest pro vysokě c. k. městodŹitelství v Praze, druhě pro vysokou c. k. zemskou školně radu v Praze, tětě

pro zakladatele pana Josefa Srnce, majitele realit v Karlíně, čtvrtý pro  
c. k. okresní hejtmanství v Karlíně, pátý pro městskou radu v Karlíně  
a šestý pro sbor professorský c. k. české reálné školy v Karlíně.

Purkmistrovský úřad v Karlíně,  
dne 8. února 1892.

(L. St.)

Starosta:

Jan Topinka mp.

Městský rada:

Hanuš mp.

Obecní výbor:

Antonín Níček mp.

Obecní výbor:

Petr Permann mp.

Čís. 73.830.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 11. června 1893.

Za místodržitele:

(L. St.)

Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthaltereı in Prag.



860.

1889

Jänner 27. ledna.

### Kaiser Franz Josef-Studienstiftung der Stadtgemeinde Sebastiansberg.

Aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat der Gemeindeausschuß der Stadt Sebastiansberg in der am 27. Jänner 1889 abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine Kaiser Franz Josef-Stiftung für mittellose Studierende aus Sebastiansberg zu errichten und zu diesem Zwecke ein Kapital von 250 fl., zahlbar in 10 Jahresraten zu 25 fl., beginnend vom Jahre 1889, zu widmen und das Stiftungsvermögen durch Sammlungen, Spenden etc. zu erhöhen.

In dieser Sitzung wurde auch der Wortlaut des zu errichtenden Stiftsbriefes beschlossen.

Anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät hat der Gemeindeausschuß der Stadt Sebastiansberg in der am 7. Mai 1898 abgehaltenen Sitzung beschlossen, zu dieser bereits bestehenden Studienstiftung ein Kapital von 250 fl., zahlbar in zehn Jahresraten zu 25 fl., zu widmen und diese Stiftung durch Sammlungen und Spenden zu erhöhen.

Diese Stiftung soll erst ins Leben treten, bis das Stiftungskapital die Höhe von 2.000 K erreicht haben wird.

Auf Grund der Beschlüsse vom 27. Jänner 1889 und 7. Mai 1898 wurde vom Stadtrate die Widmungsurkunde der Stadt Sebastiansberg den 24. Juni 1899 ausgefertigt.

Diese Stiftung hat den Namen „Kaiser Franz Josef-Studienstiftung“ zu führen.

Dieselbe ist bestimmt:

a) für unbemittelte Bürgersöhne der kgl. Bergstadt Sebastiansberg behufs Ausbildung an Mitteln- und Hochschulen, an

### Studentské nadání císaře Františka Josefa založené městem Bastianperkem.

U příležitosti 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usnesl se obecní výbor města Bastianperku ve schůzi konané dne 27. ledna 1889, aby zřízena byla nadace císaře Františka Josefa pro nemajetné studující z Bastianperku a aby k tomu účelu věnován byl kapitál 250 zl., splatný v 10 ročních lhůtách po 25 zl., počínaje rokem 1889, a aby nadační kapitál rozmnožen byl širkami, dary ap.

V tomto sezení stalo se také usnesení ohledně znění nadační listiny.

U příležitosti 50letého jubilea panování Jeho Veličenstva usneslo se obecní zastupitelstvo města Bastianperku ve schůzi konané dne 7. května 1898, aby k této již stávající studentské nadaci věnován byl kapitál 250 zl., splatný v 10 ročních lhůtách po 25 zl. a aby tato nadace rozmnožena byla širkami a dary.

Nadace tato vejde teprve tehdy ve skatek, až nadační kapitál dosáhne výše 2.000 K.

Na základě usnesení ze dne 27. ledna 1889 a 7. května 1898 byla městskou radou vyhotovena věnovací listina daná v Bastianperku dne 24. června 1899.

Nadace tato se má jmenovati „Studentské nadání císaře Františka Josefa“.

Nadace ta jest ustanovena:

a) pro nemajetné měšťanské syny král. horního města Bastianperku za účelem vzdělání na školách středních a vysokých,

*Gewerbe-, Ackerbau- und sonstigen Fortbildungsschulen;*

- b) für mittellose Bürgerwaisen behufs Erlernung eines Handwerkes.*

*Derjenige, welcher in den Genuß dieser Stiftung gelangen will, hat seine Mittellosigkeit und sein tadelloses sittliches Verhalten mit den nötigen Zeugnissen anzuweisen und das letzte Schulzeugnis beizubringen.*

*Auf die Dauer der bereits zurückgelegten Studienzeit des Bewerber ist keine Rücksicht zu nehmen, der Bewerber muß aber deutscher Nationalität und Christ sein.*

*Das Ansuchen um Verleihung dieser Stiftung ist an den Stadtrat in Sebastiansberg zu richten, welcher die drei würdigsten Bewerber dem Gemeindevorstande vorzuschlagen hat.*

*Die Verleihung der Stiftung steht allein dem Gemeindevorstande der Stadt Sebastiansberg zu. Derselbe hat diese Stiftung in einer öffentlichen Sitzung, in welcher zwei Drittel der Ausschußmitglieder anwesend sein müssen, mittels Stimmzetteln zu verleihen und hiebei in erster Linie den Vorschlag des Stadtrates zu berücksichtigen.*

*Die Kundmachung der Erledigung dieser Stiftung hat das Bürgermeisteramt in Sebastiansberg zu besorgen.*

*Der Stiftungsgenuß ist auf die Dauer der gesetzlich bestimmten Studienzeit beschränkt und erlischt mit dem Abgange des Stifflings aus der Lehranstalt.*

*Während der Studienzeit hat der Stiftungsgenuß aufzuhören, sobald ein Stiffling im sittlichen Betragen eine schlechte oder in einem Lehrgegenstande nicht die zur Vorrückung in eine höhere Klasse erforderliche Note erhält.*

*Bei Stifflingen, denen diese Stiftung behufs Erlernung eines Gewerbes verliehen wurde, beschränkt sich der Genuß der Stiftung auf die Dauer der Lehrzeit und erlischt, sobald der Stiffling*

*dale na školách průmyslových, hospodářských nebo jiných pokračovacích;*

- b) pro nemajetné sirotky po měšťanech za účelem vyučení se řemeslu.*

*Kdo chce požívání této nadace dosíci, má svou nemajetnost a bezvadné mravní chování potřebnými vysvědčeními prokázati a poslední školní vysvědčení předložiti.*

*Na dobu již odbytých studií se zřetel neběře, uchazeč však musí býti německé národnosti a křesťan.*

*Žádost za udělení této nadace má se podati u městské rady v Bastianperku, která tři nejhodnější uchazeče obecnímu výboru navrhně.*

*Udělování této nadace přísluší jedině obecnímu výboru města Bastianperku. Tento propůjčuje nadaci ve veřejném sezení, při kterém mají býti přítomny dvě třetiny členů obecního výboru, a sice hlasovacími listky a má při tom míti zřetel v první řadě k návrhu městské rady.*

*Vyhláška o uprázdnění této nadace obstará purkmistrovský úřad v Bastianperku.*

*Požitek nadační jest omezen na dobu studií zákonem stanovenou a přestává odchodem nadance z ústavu.*

*Za studií pomine požitek nadační, obdrželi-li nadanec z mravní špatnou známku nebo když z předmětu učebního neobdržel známku k postoupení do vyšší třídy potřebnou.*

*U nadanců, jimž nadace za účelem vyučení se řemeslu udělena byla, jest požitek nadační omezen na dobu učení a přestává, jakmile nadanec mistra svého bez podstatné příčiny opustí, nemravný život*

den Lehrherrn ohne begründete Ursache verläßt, einen unsittlichen Lebenswandel führt und sich zur Unzufriedenheit des Lehrherrn be trägt.

Die Entscheidung über diese Umstände steht dem Stadtrate in Sebastiansberg zu.

Dem Stiffling sollen die halbjährigen Raten des Stiftungsbezuges nur dann ausgefolgt werden, wenn die bezüglichen Quittungen von dem Vorstände der betreffenden Lehranstalt oder vom Lehrherrn zum Zeichen der Würdigkeit des Schülers oder Lehrlings mitgefertigt sind.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches das Bürgermeisteramt in Sebastiansberg verwaltet, betrug am 1. Jänner 1902 1510 K 10 h.

vede a k nespokojenosti mistrově se chová.

Rozhodnutí o těchto okolnostech přísluší městské radě v Bastianperku.

Nadanci vyplatí se pololetní částky nadačního požitku jen tehdy, jsou-li kvitance spolupodepsány od přednosty dotčeného ústavu vyučovacího nebo od mistra k potvrzení hodnosti žáka nebo učedníka oprávněného.

Jmění této nadace, jež spravuje purkmistrovský úřad v Bastianperku, činilo 1. ledna 1902 1510 K 10 h.

## I.

Abschrift.

### Protokoll,

aufgenommen beim Bürgermeisteramt Sebastiansberg am 27. Jänner 1889.

II. Beschlussfassung, in welcher Weise das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef würdig zu begehen sei.

Wird über Antrag des Stadtrathes Herrn Siegmund Gross einstimmig beschlossen, den allerhöchsten Intentionen Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers folgend, eine „Kaiser Franz Josef-Stiftung“ für mittellose Studierende aus Sebastiansberg aller Kategorien zu errichten und zu dieser Stiftung ein Capital von 250 fl., zahlbar in 10 Jahresraten zu 25 fl., beginnend vom Jahre 1889, zu widmen. Diese Stiftung wäre durch Sammlungen, Spenden u. s. w. zu erhöhen.

Der Stadtrath wird mit der Ausarbeitung des Stiftsbriefes, welcher dem Stadtverordneten-Collegium vorzulegen ist, betraut.

Ferner wurde beschlossen, aus Anlass dieses Regierungsjubiläums die Armenportionen in Sebastiansberg lebender hiesiger Armenpfürnder im Monate December l. J. um je 50 kr. aufzubessern.

### Stiftsbrief.

I. Diese Stiftung soll für ewige Zeiten den Namen „Kaiser Franz Josefs-Studienstiftung“ führen und im Kundmachungswege stets als solche ausgeschrieben werden.

II. Als Stammvermögen wird betrachtet: der von der Stadtgemeinde Sebastiansberg gespendete Betrag von 250 fl., zahlbar in 10 Jahresraten, die durch den Aufruf an die Bevölkerung erzielten Geldbeträge sowie die zu dieser Stiftung etwa zufließenden Sühnbeträge, freiwilligen Spenden u. s. w.

III. Die Zinsen des Stammvermögens werden für eine Stiftung verwendet, und ist dieselbe erst dann auszuschreiben, wenn das Stammvermögen, welches sicher und fruchtbringend anzulegen ist, eine Höhe von tausend Gulden O. W. erreicht.

IV. Diese Stiftung wird an unbemittelte Bürgersöhne der königl. Bergstadt Sebastiansberg zum Behufe ihrer Ausbildung an Mittel- und Hochschulen, an Gewerbe-, Ackerbau- und sonstigen Fortbildungsschulen verliehen,

b) an mittellose Bürgerwaisen zum Zwecke der Erlernung eines Gewerbes.



V. Derjenige, welcher in den Genuss dieser Stiftung gelangen will, hat seine Mittellosigkeit und sein tadelloses sittliches Verhalten mit den nöthigen Zeugnissen auszuweisen und vom letzten Jahrgange seiner vorhergegangenen Studienzeit, bei b) den letzten Schulausweis, mit guten Fortschrittsclassen beizubringen.

Auf die Dauer der bereits zurückgelegten Studienzeit des Bewerbers soll keine Rücksicht genommen werden, dagegen muss der Bewerber deutscher Nationalität und Christ sein.

VI. Das Ansuchen um Verleihung dieser Stiftung ist an den Stadtrath der Stadt Sebastiansberg zu richten, welcher von sämmtlichen Gesuchen ohne Ausnahme die drei Würdigsten, jedoch nur aus den nach Absatz IV., V. befähigten Bewerbern, dem Gemeindeausschuss vorschlägt.

VII. Die freie, fortdauernde Verleihung dieser Stiftung gebührt allein dem Gemeindeausschuss der Stadt Sebastiansberg, welcher dieselbe in einer öffentlichen Gemeindeausschussitzung, in welcher zwei Drittel der Ausschlussmitglieder anwesend sein müssen, verleiht. Die Abstimmung geschieht mittelst Stimmzettel, und ist der Vorschlag des Stadtrathes in erster Linie zu berücksichtigen.

VIII. Die Kundmachung von der Erledigung dieser Stiftung soll durch das Bürgermeisteramt in Sebastiansberg auf die geeignetste Weise, jedenfalls auch durch öffentliche Blätter, geschehen und zur Einbringung der Gesuche der Bewerber eine Frist von 6 Wochen bestimmt werden.

IX. Derjenige, welchem die Stiftung verliehen wird, erhält jährlich die Zinsen vom Stammvermögen in zwei Raten, welche halbjährlich nachhinein ausgezahlt werden.

X. Die Dauer dieses Stiftungsgenusses ist im allgemeinen auf die Dauer der gesetzlich bestimmten Studienzeit beschränkt und erlischt jedenfalls mit dem Abgange des Stifflings von der Lehranstalt.

Aber selbst während der Studienzeit hat der Stiftungsgenuss sogleich aufzuhören, sobald ein Stiffling im sittlichen Betragen eine schlechte oder in einem Lehrgegenstand nicht einmal die zur Vorrückung in eine höhere Classe erforderliche Note erhält.

Bei dem Stifflinge nach Absatz V. b) beschränkt sich der Genuss der Stiftung auf die Dauer der Lehrzeit und erlischt, sobald der Stiffling den Lehrherrn ohne gegründete Ursache verlässt, einen unsittlichen Lebenswandel führt und sich zur Unzufriedenheit des Lehrherrn betrügt.

Die Entscheidung über diese Umstände steht dem Stadtrathe von Sebastiansberg zu.

XI. Zum steten Ausweise der fortdauernden Würdigkeit soll dem Stifflinge die halbjährige Rate seines Stiftungsbezuges nur dann ausgefolgt werden, wenn die bezügliche Quittung von dem Vorstande der betreffenden Lehranstalt oder dem Lehrherrn zum Zeichen der Würdigkeit des Schülers gegengezeichnet erscheint.

XII. Dem Bürgermeisteramte steht zugleich die Verwaltung des Stiftungsvermögens unentgeltlich zu. Die Verwaltungsrechnung ist alljährlich der hohen k. k. Statthalterei vorzulegen, dabei die Stiftungsbetheiligung und das Stammvermögen der Stiftung nachzuweisen. Die Bauslagen sind aus dem Erträgnisse des Stiftungsvermögens zu bestreiten, daher bei Verleihung der Stiftung hierauf Rücksicht zu nehmen ist.

XIII. Gegenwärtig ist nachstehendes Vermögen vorhanden: 81 fl. 70 kr. Ö. W., vorläufig eingelegt in die Komotauer Sparcassa fol. 18.011 Nr. 156.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief errichtet, gefertigt und mit dem Siegel der königl. Bergstadt Sebastiansberg versehen.

Sebastiansberg, am 27./1. 1889.

Der Bürgermeister:

(L. St.)

Franz Keitzl mp.

Stadtrath:

Siegmund Gross mp.

Bernard Roscher mp.

Anton Lang mp.

Dass diese Abschrift mit dem hieramts erliegenden, beziehungsweise im Sitzungsprotokollbuche eingetragenen Originale wörtlich gleichlautend ist, wird bestätigt.

Bürgermeisteramt Sebastiansberg,

am 12. Mai 1892.

Der Bürgermeister:

(L. St.)

Gross mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

Abschrift.

### Protokoll

aufgenommen über die am 7. Mai 1898 abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr abgehaltene ordentliche Gemeindevorstandssitzung.

#### Gegenwärtige:

Die Herren:

Siegmund Gross, Bürgermeister, Vorsitzender, die Stadträthe: Bernard Thum, Anton Lang und Josef Wohlfahrt, dann die Stadtverordneten: Josef Fassl, Eduard Uhlig, Wenzel Stöckl, Dr. Wilhelm Lang, Josef Kerl, Josef Richter und Franz Fritsch.

Der Vorsitzende constatiert die Beschlussfähigkeit und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Zu Protokollfertigern werden einstimmig ernannt die Herrn Josef Fassl und Josef Richter.

Hierauf wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt:

I. und II. Programmpunkt gegenstandslos.

III. Antrag des Stadtrathes wegen würdiger Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers.

Wird einstimmig beschlossen, zu der bereits bestehenden Studienstiftung ein Capital von 250 fl., zahlbar in zehn Jahresraten à 25 fl., zu widmen und diese Stiftung durch Sammlungen und Spenden zu erhöhen.

Ferner wird beschlossen, die Armenportionen der hiesigen Armenpfürnder im Monate December um je 50 kr. zu erhöhen.

IV. und V. Programmpunkt gegenstandslos.

Da die Tagesordnung erledigt ist, wird die Sitzung für geschlossen erklärt.

Josef Richter mp.

Gross mp.

Josef Fassl mp.

Schneider mp.

Schriftführer.

Für die Richtigkeit dieser Abschrift

Bürgermeisteramt Sebastiansberg,  
am 8. April 1893.

(L. St.)

Der Bürgermeister:  
Gross mp.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Komotau,  
17. April 1903.

Gesehen!

Der k. k. Bezirkshauptmann:  
Dr. Czerny mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

### III.

#### Widmungsurkunde.

Die Gemeindevertretung der königl. freien Bergstadt Sebastiansberg widmet zufolge Beschlusses vom 27. Jänner 1889 und vom 7. Mai 1898 anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. den Betrag von je 250 fl., zusammen 500 fl. Ö. W., welche Beträge in zehnjährigen Raten à 25 fl. Ö. W. zahlbar sind, zur Errichtung einer Stiftung unter nachstehenden Bedingungen:

I. Diese Stiftung soll für ewige Zeiten den Namen „Kaiser Franz Josef-Studienstiftung“ führen und im Kundmachungswege stets als solche ausgeschrieben werden.

II. Als Stammvermögen dient der von der Stadtgemeinde Sebastiansberg gewidmete Betrag von zusammen 500 fl. Ö. W., zahlbar in Jahresraten zu 25 fl., von welchen die letzte Rate am 31. December 1908 fällig und zahlbar wird, dann die zu Gunsten dieses Fondes einflussenden Sühnbeträge, freiwillige Spenden u. s. w.

III. Die Zinsen des Stammvermögens werden für eine Stiftung verwendet, und es ist diese Stiftung erst dann auszuschreiben, wenn das Stammvermögen, welches bei der hiesigen Sparcassa fruchtbringend anzulegen ist, die Höhe von tausend Gulden Ö. W. erreicht hat.

IV. Diese Stiftung wird an:

- a) unbemittelte Bürgersöhne der königl. freien Bergstadt Sebastiansberg behufs Ausbildung an Mittel- und Hochschulen, an Gewerbe-, Ackerbau- und sonstigen Fortbildungsschulen,
- b) mittellose Bürgerweisen behufs Erlernung eines Gewerbes verliehen.

V. Derjenige, welcher in den Genuss dieser Stiftung gelangen will, hat seine Mittellosigkeit und sein tadelloses sittliches Verhalten mit den nöthigen Zeugnissen auszuweisen und das letzte Schulzeugnis beizubringen.

Auf die Dauer der bereits zurückgelegten Studienzeit des Bewerbers soll keine Rücksicht genommen werden, dagegen muss der Bewerber deutscher Nationalität und Christ sein.

VI. Das Ansuchen um Verleihung der Stiftung ist an den Stadtrath der Stadt Sebastiansberg zu richten, welcher von sämtlichen Bewerbern ohne Ausnahme die drei würdigsten Bewerber nach Absatz IV. und V. dem Gemeindeausschusse vorgibt.

VII. Die freie, fortdauernde Verleihung dieser Stiftung steht dem Gemeindevausschusse der Stadt Sebastiansberg zu, welcher dieselbe in einer öffentlichen Gemeindevausschusssitzung, in welcher zwei Drittel der Ausschussmitglieder anwesend sein müssen, verleiht.

Die Abstimmung hat mit Stimmzetteln zu erfolgen, und es ist der Vorschlag des Stadtrathes in erster Linie zu berücksichtigen.

VIII. Die Kundmachung von der Erledigung dieser Stiftung soll durch das Bürgermeisteramt Sebastiansberg auf die geeignete Weise, jedenfalls auch durch öffentliche Blätter, geschehen und zur Einbringung der Gesuche eine Frist von sechs Wochen bestimmt werden.

IX. Derjenige, welchem die Stiftung verliehen wird, erhält jährlich die Zinsen vom Stammvermögen in zwei Raten, welche halbjährig nachhinein ausbezahlt werden.

X. Die Dauer des Stiftungsgenusses ist im allgemeinen auf die Dauer der gesetzlich bestimmten Studienzeit beschränkt und erlischt mit dem Abgange des Stifflings aus der Lehranstalt.

Während der Studienzeit hat der Stiftungsgenuss sogleich anzuhören, sobald ein Stiffling im sittlichen Betragen eine schlechte oder in einem Lehrgegenstande die zur Vorrückung in eine höhere Classe erforderliche Note nicht erhält.

Bei Stifflingen nach Absatz V. b) beschränkt sich der Genuss der Stiftung auf die Dauer der Lehrzeit und erlischt, sobald der Stiffling den Lehrherrn ohne begründete Ursache verlässt, einen unsittlichen Lebenswandel führt und sich zur Unzufriedenheit des Lehrherrn betrügt.

Die Entscheidung über diese Umstände steht dem Stadtrathe zu Sebastiansberg zu.

XI. Zum Ausweise der fortdauernden Würdigkeit soll dem Stiffling die halbjährige Rate seines Stiftungsbezuges nur dann ausgefolgt werden, wenn die bezügliche Quittung von dem Vorstände der betreffenden Lehranstalt oder vom Lehrherrn zum Zeichen der Würdigkeit des Schülers oder Lehrlings gegengezeichnet ist.

XII. Dem Bürgermeisteramte Sebastiansberg wird die unentgeltliche Verwaltung des Stiftungsvermögens übertragen.

Die Verwaltungsrechnung ist alljährlich der k. k. Statthalterei vorzulegen und hiebei die Stiftungsverleihung und das Stammvermögen der Stiftung nachzuweisen.

Die Barauslagen sind aus dem Ertragnisse des Stiftungsvermögens zu bestreiten und hierauf bei Verleihung der Stiftung Rücksicht zu nehmen.

XIII. Das Stiftungsvermögen besteht gegenwärtig aus dem Einlagebuche der Sebastiansberger Sparcassa Folio 45 über Kronen 877.53 oder Gulden 438.76  $\frac{1}{2}$ .

Sebastiansberg, am 24. Juni 1899.

Die Gemeindevausschussmitglieder:

Josef Peter mp.

Dr. Stefan mp.

(L. St.)

Der Bürgermeister:

Gross mp.

Der Stadtrath:

Thum mp.

Original beim Bürgermeisteramte Sebastiansberg.

Original u purkmistrovského úřadu v Bastianperku.

861.

1889

Jänner 29. ledna.

**Franz Preidl Edler von Hassenbrunn'sche Stiftung für das bischöfliche Priesterseminar in Leitmeritz.**

*Der am 28. August 1889 verstorbene Franz Preidl Edler von Hassenbrunn vermachte in seinem Testamente vom 29. Jänner 1889 seiner Nichte Anny Körschner den lebenslänglichen Nutzgenuß einer Fehrent- und einer Mui-Rente-Obligation über je 5.000 fl.*

*Nach ihrem Ableben hat die Mairente über 5.000 fl. dem katholischen Priesterseminar in Leitmeritz zur Errichtung einer Stiftung behufs Unterstützung mittelloser, diese Anstalt besuchender Zöglinge zuzufallen.*

*Der Genuß dieser Stiftung ist vor allem Kindern unbemittelter Verwandter des Stifters nach dem Verwandtschaftsgrade, sodann Angehörigen der Heimatsgemeinde des Stifters Hasel, in Ermanglung solcher Kindern unbemittelter Angehöriger der Stadt Böhmischem Kamnitz und in letzter Reihe des Bezirkes Böhmischem Kamnitz zuzuwenden.*

*Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Stadtrate im Böhmischem Kamnitz ein.*

*Nach dem am 25. Jänner 1901 erfolgten Ableben der Anna Körschner wurde dem bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz, welches die Verwaltung dieser Stiftung übernommen hat, das Stiftungsvermögen, bestehend aus einer Staatsschuldverschreibung über 10.000 K und einem Barbetrag von 88 K 99 h, ausgeteilt.*

*Die Verbriefung und Konstituierung dieser Stiftung befindet sich im Zuge der Verhandlung.*

**Nadace Františka Preidla šlechtice z Hassenbrunn pro biskupský kněžský seminář v Litoměřicích.**

*František Preidl šlechtic z Hassenbrunn, dne 28. srpna 1889 zemřelý, odkázal ve své závěti ze dne 29. ledna 1889 své neteři Anně Körschnerové doživotní požívání únorové a květnové rentové obligace, z nichž každá na 5.000 zl. zněla.*

*Po její smrti má květnová renta, na 5.000 zl. znějící, připadnouti katolickému kněžskému semináři v Litoměřicích za účelem zřízení nadace k podporování nemajetných, tento ústav navštěvujících chovanců.*

*Požitek této nadace má připadnouti především dětem nemajetných příbuzných zakladatelových dle stupně příbuzenství, pak příslušníkům domovské obce zakladatelovy Haslu, v nedostatku těch dětem nemajetných příslušníkům města České Kamenice a v poslední řadě dětem nemajetných příslušníkům okresu Českokamenického.*

*Právo propůjčovací vyhradil zakladatel městské radě v České Kamenici.*

*Po smrti Anny Körschnerové, jež dne 25. ledna 1901 zemřela, bylo jmění nadační, záležející ze státního dlužního úpisu na 10.000 K znějícího a z hotovosti 88 K 99 h, vyhlášeno biskupské konsistoři v Litoměřicích, která správu této nadace přijala.*

*Jednání o zřízení a potvrzení nadace jest v proudu.*

Abschrift.

## Testament.

Nachdem mir gefertigtem Franz Preidl Edlen von Hassenbrunn, Fabriks- und Domänebesitzer in Böhm.-Kamnitz, bei eintretendem Todesfalle vor allem daran gelegen sein muss, dass die von mir begründeten Fabriksetablissemens auch nach meinem Tode unter einheitlicher Leitung und in geordneter Weise fortgeführt werden, was durch die Vereinigung derselben in der Hand eines Besitzers zunächst erreicht wird, und dass der Haupttheil meines Vermögens nur in den Besitz von Persönlichkeiten gelange, bei welchen ich auf dessen Erhaltung sicher rechnen kann, andertheils von mir auch darauf Bedacht zu nehmen ist, dass auch meinen weiteren Anverwandten ein materielles Zeichen meiner Zuneigung zutheil werde, so habe ich, um meine irdischen Angelegenheiten in einer rechtskräftigen, keinem Zweifel Raum gebenden Form zu ordnen, mich entschlossen, meinen letzten Willen mittelst nachstehenden schriftlichen Testamentes zu erklären, und testiere demgemäss im Vollbesitze meiner geistigen Kräfte frei und ohne Zwang nach Erwägung aller Umstände, wie folgt:

## XIX.

Herrn Emanuel Karsch als Universalerben wird von mir die Verpflichtung auferlegt, nachstehende letztwillige Vermächnisse

4. Der Anna Körschner, Tochter meiner verstorbenen Schwester Johanna, verheirathet gewesenen Philipp in Altstadt, den Nutzgenuss eines in österreich. Rente, und zwar mit 5.000 fl. Papierrente; Febrrente, 5.000 fl. Mairente, zu fundirenden Kapitals von 10.000 fl., das ist zehntausend Gulden nominale, durch Zuwendung der Coupons dieser Staatspapiere für ihre Lebenszeit zu verabfolgen.

## XXII.

Ich verpflichte weiter Herrn Emanuel Karsch als meinen Universalerben, nachstehende wohlthätige Stiftungen zu errichten, und widme solzu für diese Zwecke folgende Capitalbeträge:

1. vermache ich dem Armenfonde meiner Heimatgemeinde Hasel ein Capital von 3.000 fl. Ö. W., das ist dreitausend Gulden Ö. W., behufs Vertheilung des jeweiligen Erträgnisses dieser Stiftung an eine oder mehrere ohne ihr Verschulden verarmte oder erwerblos gewordene Familien, und soll dem Gemeinderathe in Hasel die jeweilige Vertheilung dieses Erträgnisses, welche stets an meinem Todestage zu erfolgen hat, zustehen.

2. Das im Absatze XIX. 4 bezeichnete Nutzgenusscapital von 10.000 fl. soll nach dem Ableben der Nutzungsberechtigten Anna Körschner an nachbenannte Institute

a) die Feber-Rente Obligationen per 5.000 fl. an das Leitmeritzer Pädagogium,

b) die Mairente-Obligationen per 5.000 fl. an das katholische Priesterseminar in Leitmeritz

behufs Errichtung wohlthätiger Stiftungen, bezweckend die Unterstützung mittelloser, diese Anstalten besuchender Zöglinge zu fallen, der Genuss dieser Stiftungen vor allem Kindern unbemittelter Verwandter nach dem Verwandtschaftsgrade, sodann Angehöriger meiner Heimatgemeinde Hasel und in Ermangelung solcher den Kindern unbemittelter Angehöriger der Stadt Böhm.-Kamnitz und in letzter Reihe des Bezirkes Böhm.-Kamnitz zugewendet werden, das Verleihungsrecht aber dem löblichen Stadtrathe in Böhm.-Kamnitz zustehen.

3. Vermache ich ein baares Capital von 5.000 fl. Ö. W., das ist fünftausend Gulden Ö. W., zur Errichtung einer Stiftung, betreffend die Unterstützung von die Kaadner Ackerbauschule oder ein im Falle deren Aufhebung an deren Stelle tretendes gleichartiges deutsches

Institut besuchenden Söhnen der auf meinen Domainen Brunnersdorf-Hagensdorf in Verwendung stehenden Beamten und Angestellten mit der Beschränkung auf die Dauer dieser Verwendung.

.....

## XXV.

Ich entbinde Herrn Emanuel Karsch ausdrücklich von jedweder Verpflichtung, für die durch ihn zur Erfüllung und zur Abzahlung gelangenden Legate irgendwelche Sicherstellung zu leisten; es sind sohin die Legatäre nicht berechtigt, von ihm vor dem Zeitpunkte der Fälligkeit dieser Legate irgendwelche Sicherheit zu begehren.

## XXVI.

Herr Emanuel Karsch ist verpflichtet, die Hälfte der mit der Zuweisung der sämtlichen in den Absätzen II. bis XXIV. bestimmten Legate verbundenen Gebühren aus dem ihm zufallenden Verlassenschaftsvermögen ohne Regressnahme gegen jene Legatäre zu bestreiten, während die andere Hälfte dieser Gebühren den letzteren zu tragen obliegt.

.....

Böhmisch-Kamnitz, am 29. Jänner 1889.

Franz Preidl  
Edler von Hassenbrunn mp.  
Josef Weigl mp.,  
Testamentszeuge.  
Karl Hönig mp.,  
Testamentszeuge.  
Dr. Eduard Kreibich mp.,  
Testamentszeuge.

Nr. 7640.

Wurde mit dem einzigen noch vorhandenen Codicille vom 24. Juni 1889 hiergerichts am 4. September 1889 kundgemacht.

K. k. Bezirksgericht B.-Kamnitz,  
4. September 1889.

Hickel mp.,  
k. k. Bezirksrichter.

Einfache, autographierte Abschrift  
bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý, autografovaný opis u k.  
místodržitelství v Praze.

## 862.

1889

Jänner 29. ledna.

### Franz Preidl Edler von Hassenbrunn- sche Stiftung für die Leitmeritzer Lehrerbildungsanstalt.

Der am 28. August 1889 verstorbene Franz Preidl Edler von Hassenbrunn vermachte in seinem Testamente vom 29. Jänner 1889\*) der Anna Körschner, Tochter seiner Schwester, den lebenslänglichen Nutzgenuß einer Feber- und einer Mai-Rente-Obligation über je 5.000 fl.

Nach ihrem Ableben hat die Feber-Rente über 5.000 fl. dem Leitmeritzer Pädagogium zur Errichtung einer Stiftung behufs Unterstützung mittelloser, diese Anstalt besuchender Zöglinge zuzufallen.

Der Genuß dieser Stiftung ist vor allem Kindern unbemittelter Verwandter des Stifters nach dem Verwandtschaftsgrade, sodann Angehöriger der Heimatgemeinde des Stifters Hasel, in Ermangelung solcher Kindern unbemittelter Angehöriger der Stadt Böhmisches-Kamnitz und in letzter Reihe des Bezirkes Böhmisches-Kamnitz zuzuwenden.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Stadtrate in Böhmisches-Kamnitz ein.

Nach dem am 25. Jänner 1901 erfolgten Ableben der Anna Körschner wurde der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz, welche mit Bewilligung des k. k. Landesschulrates für Böhmen die Verwaltung dieser Stiftung übernommen hat, das Stiftungsvermögen, bestehend aus einer Staatsschuldverschreibung über 10.000 K und einem Barbetrage von 88 K 99 h, ausgefolgt.

\*) Das Testament des Stifters sieht bei der von Franz Preidl Edlen von Hassenbrunn errichteten Stiftung für das bischöfliche Priesterseminar in Leitmeritz unter Nr. 858 in diesem Bande.

### Nadace Františka Preidla šlechtice z Hassenbrunn pro učitel'ský ústav v Litoměřicích.

František Preidl šlechtic z Hassenbrunn, dne 28. srpna 1889 zemřelý, odkázal ve své závěti ze dne 29. ledna 1889\*) Anně Körschnerové, dceři své sestry, doživotní požitání únorové a květnové rentové obligace, z nichž každá na 5.000 zl. zněla.

Po její smrti má únorová renta, na 5.000 zl. znějící připadnouti litoměřickému paedagogiu na zřízení nadace k podporování nemajetných, tento ústav navštěvujících chovanců.

Požitek nadace této má připadnouti především dětem nemajetných příbuzných zakladatelových dle stupně příbuzenství, pak příslušníkům domovské obce zakladatelovy Huslu, v nedostatku takových dětem nemajetných příslušníků města České Kamenice, a v poslední řadě dětem nemajetných příslušníků okresu Českokamenického.

Právo propůjčovací vyhradil zakladatel městské radě v České Kamenici.

Po smrti Anny Körschnerové, která dne 25. ledna 1901 zemřela, bylo jmění nadací záležející ze státního dlužního úpisu na 10.000 K znějícího a z hotovosti 88 K 99 h, vydáno fideiustei c. k. ústavu učitel'ského v Litoměřicích, které s poroučením c. k. zemské školní rady pro Čechy správu této nadace přijalo.

\*) Závěť zakladatelovu viz při nadaci Františkem Preidlem šlechticem z Hassenbrunn pro biskupský kněžský seminář v Litoměřicích zřízené, pod č. 858 tohoto svazku.



*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 31. Juli 1903 ausfertigt und unterm 25. September 1903 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Diese Stiftung tritt mit dem Studienjahr 1903/04 ins Leben.*

*Dotyčná nadační listina byla dne 31. července 1903 vyhotovena a dne 25. září 1903 c. k. místodržitelství v Praze potvrzena.*

*Nadace tato vstoupí v život studijním rokem 1903/04.*

### Stiftsbrief

über die Franz Preidl'sche Leitmeritzer Pädagogiumstiftung.

Die gefertigte Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz urkundet und bekennt für sich und ihre Amtsnachfolger; es habe der am 28. August 1889 verstorbene Franz Preidl Edler von Hassenbrunn laut der letztwilligen Anordnung ddo. Böhmisches-Kamnitz am 29. Januar 1889 die Errichtung einer Stiftung für mittellose Zöglinge der Leitmeritzer k. k. Lehrerbildungsanstalt, indem er dieser Stiftung eine Rentenobligation von 5.000 fl. nom. legierte, im Punkte XXII, Abs. 2 der bezogenen letztwilligen Anordnung mit nachstehenden Worten angeordnet: „Ich verpflichte weiters Herrn Emanuel Karsch als meinen Universalerben, nachstehende wohlthätige Stiftungen zu errichten, und widme dahin für diese Zwecke folgende Kapitalsbeträge: . . . . .“

2) Das im Absätze XIX, 4 bezeichnete Nutzgenußkapital von 10.000 fl. soll nach dem Ableben der Nutzungsberechtigten Anna Körschner an nachbenannte Institute:

a) Die Feberrente-Obligationen per 5.000 fl. an das Leitmeritzer Pädagogium,

b) die Mairerente-Obligationen per 5.000 fl. an das katholische Priesterseminar in Leitmeritz behufs Errichtung wohlthätiger Stiftungen, bezweckend die Unterstützung mittelloser, diese Anstalten besuchender Zöglinge, zufallen, der Genuß dieser Stiftung vor allem Kindern unbemittelter Verwandter nach dem Verwandtschaftsgrade, sodann Angehöriger meiner Heimatgemeinde Hasel und in Ermangelung solcher den Kindern unbemittelter Angehöriger der Stadt Böhmisches-Kamnitz und in letzter Reihe des Bezirkes Böhmisches-Kamnitz zugewendet werden, das Verleihungsrecht aber dem löblichen Stadtrate in Böhmisches-Kamnitz zustehen.“

Ferner traf der Stifter im Punkte XXVI der bezogenen letztwilligen Anordnung die auch auf diese Stiftung Bezug habende Anordnung:

„Herr Emanuel Karsch ist verpflichtet, die Hälfte der mit der Zuweisung der sämmtlichen in den Absätzen II bis XXIV bestimmten Legate verbundenen Gebühren aus dem ihm zufallenden Verlassenschaftsvermögen ohne Regreßnahme gegen jene Legatäre zu bestreiten, während die andere Hälfte dieser Gebühren den letzteren zu tragen obliegt.“

Zufolge Bescheides des k. k. Bezirksgerichtes Tetschen vom 29. Dezember 1891, Zahl 18.712, hat Dr. Julius Gareis in Tetschen als Testamentsvollstrecker des Herrn Franz Preidl Edlen von Hassenbrunn einverständlich mit Frau Anna Körschner in Tetschen die Staatsschuldverschreibungen ddo. 1. August 1868 Nr. 59.706, 108.268, 105.121, 79.853 und 71.472 à 1.000 fl. nom., zusammen per 5.000 fl., nebst Coupons seit 1. Februar 1892 und Talons für die Stiftung zu Gericht erlegt und wurde bei diesem Deposit das lebenslängliche Zinsenbezugsrecht der Frau Anna Körschner angemerkt.

Nachdem letztere am 25. Januar 1901 verstorben und deren Nutznießungsrecht an diesem Tage zur Erlöschung gelangt war, wurde die Verrechnung mit dem Erben nach Frau Anna Körschner in der Weise gepflogen, daß demselben die am 1. Februar 1901 fälligen Coupons der obigen Rentenobligationen, auf welche die gedachte Erblässerin Anspruch hatte, überlassen wurden, wogegen die Erben den auf die Zeit vom 26. bis 31. Januar 1901 entfallenden Betrag per 6 K 96 h an die Stiftung entrichteten und bei dem k. k. Bezirksgerichte Tetschen in gerichtliche Verwahrung erlegten.

Hierauf wurde zufolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Tetschen vom 25. April 1901 IV 622/91-1 die Erfolgslassung der für das Leitmeritzer Pädagogium verwahrten Staatsschuldverschreibungen dd. 1. August 1868 Nr. 59.706, 108.268, 105.121, 79.853 und 71.472 à 1.000 fl., zusammen 5.000 fl. = 10.000 K, nebst Coupons seit 1. August 1901 und Talons sowie des erwähnten Betrages per 6 K 96 h an die k. k. Statthalterei in Böhmen als Stiftungsbehörde erwirkt und wurden diese Staatsschuldverschreibungen mit je 3 Coupons vom 1. Februar 1902 bis 1. Februar 1903 und je einem Talon und ein Barbetrag von 88 K 99 h — nachdem von dem k. k. Hauptsteueramte Tetschen aus dem Barbetrage von 6 K 96 h und einem Teile des Erlöses der am 1. August 1901 fälligen Coupons die Verwahrungsgebühr entrichtet worden war — von der k. k. Landeshauptkassa in Prag am 19. August 1901 unter Dep. Nr. 534 für die Stiftung in Empfang genommen.

Seitens der k. k. Landeshauptkassa in Prag wurde sodann über Auftrag der k. k. Statthalterei die Zusammenschreibung der vorgedachten Staatsschuldverschreibungen in die Notenrentenobligation ddto. 1. August 1901 Nr. 201.292 per 5000 fl. = 10.000 K und die Vinkulierung derselben auf den Namen „Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Leitmeritz in Böhmen nom. der von Franz Preidl errichteten Leitmeritzer Pädagogiumstiftung“ bei der k. k. Staatsschuldenkassa in Wien veranlaßt.

Da seitens der Stiftungsbehörde die Verwaltung der Stiftung der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz überlassen und diese mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates in Böhmen vom 23. Juli 1901 Zahl 26.010 zur Übernahme dieser Verwaltung ermächtigt wurde, erteilte die k. k. Statthalterei in Böhmen den Auftrag, daß die obgedachte vinkulierte Notenrentenobligation vom 1. August 1901 Nr. 201.292 per 5.000 fl. = 10.000 K nebst dem Barbetrage von 88 K 99 h von der k. k. Landeshauptkassa in Prag an die Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz ausgefolgt werde, welchem Auftrage die gedachte Kassa unterm 19. November 1901 durch Übersendung dieser Wertschaften an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Leitmeritz behufs Ausfolgung an die Anstaltsdirektion entsprach.

Die Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz hat die bezeichneten Wertschaften am 11. Januar 1902 übernommen und mit den am 1. Februar 1902 fällig gewordenen Zinsen der obigen Notenrentenobligation, welche 210 K betragen, sowie mit dem Teilbetrage von 15 K 65 h der obigen Barschaft, zusammen 255 K 66 h, die auf die Stiftung entfallende Hälfte der Legatgebühr und des Schulbeitrages bestritten, respektive dem Erben H. Emanuel Karsch, welcher die ganze Legatsgebühr nebst dem Schulbeitrage entrichtet hatte, rückersetzt.

Der verbliebene Barrest per 73 K 33 h wurde nach Abzug der Gestehungskosten für das Einlagsbuch bei der Sparkasse in Leitmeritz in das Einlagsbuch Fol. 43.497 mit dem Betrage von 73 K 09 h eingelegt und letzteres auf den Namen der Stiftung vinkuliert.

Das Vermögen der Stiftung besteht aus der Notenrentenobligation vom 1. August 1901 Nr. 201.292 per 5000 fl. = 10.000 K und aus dem Einlagebuch der Leitmeritzer Sparkassa Fol. 43.497 über 73 K 09 h.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Kassa der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt diese Stiftung an und verpflichtet sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, daß vom Jahre 1903 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dormalen im effektiven Betrage von 200 K, der Anordnung des Stifters und diesem Stiftsbrieфе entsprechend verwendet werden.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1903 ins Leben. Die im Laufe des Jahres 1902 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens sind — soweit nicht daraus die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung bestritten wurden — zur Vermehrung des Stiftungskapitals verwendet worden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung wurden aus den eben erwähnten Nutzungen bestritten. Die gefertigte Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz gelobt und verpflichtet sich für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu

sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der kompetenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Der mitgefertigte Stadtrat der Gemeinde Böhmisches-Kamnitz nimmt hiemit auf Grund des Beschlusses des Gemeindevorstandes vom 25. Mai 1903 für sich und seine Amtsnachfolger das ihm vom Stifter eingeräumte Verleihungsrecht an und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnung ausüben.

Urkund dessen wurden von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Leitmeritz, das dritte bei der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz und das vierte bei der Stadtgemeinde in Böhmisches-Kamnitz aufbewahrt werden.

Leitmeritz, am 31. Juli 1903.

Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz:

Franz Wenzel mp.,  
k. k. Bezirksschulinspektor,  
als Zeuge.

In Vertretung des k. k. Direktors:  
Wenzel Reichelt mp.

J. Blumentritt mp.,  
k. k. Direktor,  
als Zeuge.

(L. St.)

Stadtrat Böhmisches-Kamnitz,  
am 25. August 1903.

Der Bürgermeister:  
Dr. Menzel mp.

(L. St.)

Die Stadträte:  
Emanuel Hegenbarth mp.  
Franz Hübel mp.

St.-Z. 201.910.

Wird bestätigt.

K. k. Statthaltereie in Böhmen.  
Prag, den 25. September 1903.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Dörfl mp.

## 863.

1889

Jänner 29. ledna.

**Franz Preidl Edler von Hassenbrunn-  
sche Stiftung bei der landwirtschaft-  
lichen Mittelschule in Kaaden.**

**Nadání Františka Preidla šlechtice  
z Hassenbrunnu při střední hospo-  
dářské škole v Kadani.**

*Der am 28. August 1889 verstorbene Franz Preidl Edler von Hassenbrunn widmete in seinem Testamente (dato Böhmisch-Kamnitz am 29. Jänner 1889\*) ein Kapital von 5.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung bei der landwirtschaftlichen Mittelschule in Kaaden.*

*František Preidl šlechtic z Hassenbrunn, dne 28. srpna 1889 zesnulý, věnoval ve svém testamentu ze dne 29. ledna 1889.\*) daněm v České Kamenici, kapitál 5.000 zl. na zřízení nadace při střední hospodářské škole v Kadani.*

*Diese Stiftung ist dem Willen des Stifters gemäß bestimmt zur Unterstützung von die Kaadner Ackerbauschule oder im Falle deren Aufhebung ein anderen Stelle tretendes gleichartiges deutsches Institut besuchenden Söhnen der auf der Domäne des Stifters Brunnersdorf-Hagensdorf in Verwendung stehenden Beamten und Angestellten mit der Beschränkung auf die Dauer dieser Verwendung.*

*Nadání toto jest dle vůle zakladatele určeno k podpoře synů úředníků a zřizenců na panství zakladatelově Pruneřově-Ahnikově ustanovených a to na dobu jejich služby, jestliže synové ti navštěvují hospodářskou školu v Kadani nebo, kdyby byla zrušena, stejnorodý německý ústav na místo její vstoupivši.*

*Der bezüglich Stiftsbrief wurde am 17. Mai 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.*

*Příslušný nudační list byl dne 17. května 1895 c. k. místodržitelstvím v Praze ryhotoven.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung regia collatione an studierende Jünglinge, welche die landwirtschaftliche Mittelschule in Kaaden besuchen und Söhne der auf der Domäne Brunnersdorf-Hagensdorf in Verwendung stehenden Beamten und Angestellten sind, verliehen.*

*Nyní uděluje se nadání toto regia collatione studujícím jinochům, kteří hospodářskou střední školu v Kadani navštěvují a jsou syny úředníků a zřizenců na panství Pruneřově-Ahnikově zaměstnaných.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 12.197 K., aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit der Jahresgebühr von 496 K. dotiert wird.*

*Junění této nadace, které rovněž c. k. místodržitelstvím jest spravováno, činí 12.197 K., a dotyce se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 496 K.*

\*) Das Testament des Stifters sich bei der Franz Preidl Edler von Hassenbrunn'schen Stiftung bei dem bischöflichen Priesterseminar in Leitmeritz unter Nr. 858 in diesem Bande.

\*) Závět zakladatelnu viz při nadání Františka Preidla šlechtice z Hassenbrunnu při biskupském kněžském semináři v Litoměřicích, pod čís. 858 tohoto svazku.

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe der am 28. August 1889 verstorbene Franz Preidl Edler von Hassenbrunn laut der letztwilligen Anordnung de dato Böhmisch-Kamnitz am 29. Jänner 1889 die Errichtung einer Stiftung bei der landwirthschaftlichen Mittelschule (Ackerbauschule) in Kaaden im Punkte XXII, Abs. 3 der bezogenen letztwilligen Anordnung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Vermache ich ein baares Capital von 5.000 fl. einer Stiftung, betreffend die „Unterstützung von die Kaadner Ackerbauschule oder ein im Falle „deren Aufhebung an deren Stelle tretendes gleichartiges deutsches „Institut besuchenden Söhnen der auf meiner Domaine Brunnensdorf- „Hagensdorf in Verwendung stehenden Beamten und Angestellten mit „Beschränkung auf die Dauer dieser Verwendung.“

Ferner traf der Stifter im Punkte XXVI der bezogenen letztwilligen Anordnung die auch auf diese Stiftung bezughabende Anordnung:

„Herr Emanuel Karsch ist verpflichtet, die Hälfte der mit der Zuweisung der „sämmlichen in den Absätzen II bis XXIV bestimmten Legate verbundenen Gebühren „aus dem ihm zufallenden Verlassenschaftsvermögen ohne Regressnahme gegen jene „Legatäre zu bestreiten, während die andere Hälfte dieser Gebühren den letzteren zu „tragen obliegt.“

Der legierte Betrag per . . . . . 5.000 fl.  
sammt 5% Zinsen seit dem Todestage des Erblassers (28./8. 1889) bis zum  
Erlagstage (28./1. 1892) . . . . . 606 „ 25 kr.

Zusammen . . . 5.606 fl. 25 kr.

wurde abzüglich der halben Erbgebühr per . . . . . 250 fl. — kr.

mit dem Betrage von . . . . . 5.356 fl. 25 kr.

bei dem k. k. Steueramte Tetschen eingezahlt und von diesem an die k. k. Landes-  
hauptcassa in Prag eingesendet.

Von dem eingesendeten Betrage wurden 17 fl. 50 kr. zur Bestreitung der für die  
Quittung erforderlichen Stempelmarken verwendet, der Rest per 5.338 fl. 75 kr. wurde  
in der Art fruchtbringend angelegt, dass 11 Stück Silberrentenobligationen, zusammen  
im Nominalbetrage von . . . . . 5.600 fl.  
mit Coupons vom 1. Juli 1892 angekauft und der erübrigende Baarrest per 26 fl. 41 kr.  
in der Böhmischen Sparcassa, und zwar in dem 4% Einlagebüchel fol. 218.180, einge-  
legt wurde.

Für die der Stiftung gehörigen Silberrentenobligationen wurde die auf „die k. k. Landes-  
hauptcassa in Prag noe der im Studentenstiftungsfonde verrechneten, von Franz Preidl  
Edlen von Hassenbrunn für die Ackerbauschule in Kaaden errichteten Unterstützungs-  
stiftung“ vinculierte, in Silber verzinsliche 4 2/2% Staatsschuldverschreibung de dato Wien  
1. Jänner 1894, Nr. 76.475 per 5.600 fl. angeschafft und im Journale des Studenten-  
stiftungsfondes sub Art. 1.132 beempfangt.

Von dem Erlöse der Coupons vom 1. Juli 1892, 1. Jänner 1893, 1. Juli 1893 und  
1. Jänner 1894 per . . . . . 470 fl. 40 kr.  
wurde der Theilbetrag per 50 fl. in das der Stiftung gehörige 4% Einlagebuch  
der Böhmischen Sparcassa fol. 218.180 eingelegt, welches nach Zuschreibung der Zinsen bis  
Ende 1893 per 1 fl. 94 kr. auf 78 fl. 35 kr. lautete, der Rest per . . . 420 fl. 40 kr.  
wurde nach Abzug der Gesteungskosten eines neuen Einlagebuches per 10 kr. mit dem  
Betrage von 420 fl. 30 kr. auf das Einlagebuch fol. 149.998 mit 3 1/2% Verzinsung vom  
1. Juni 1894 ab in die Böhmische Sparcassa eingelegt.

Diese Einlagebücher wurden beim Studentenstiftungsfonde unter Art. 1.069, 1.071 in  
Empfang genommen. Aus diesen Einlagebüchern wurde nach Zuschreibung der Zinsen  
bis 8./11. 1894 der Betrag per 457 fl. 28 kr. erhoben und zum Ankauf der auf „die  
k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der im Studentenstiftungsfonde verrechneten, von  
Franz Preidl Edlen von Hassenbrunn für die Ackerbauschule in Kaaden errichteten  
Unterstützungsstiftung“ vinculirten 4 2/2% Silberrentenobligation vom 1./7. 1894, Nr. 77.633  
per 450 fl. verwendet. Diese vom 1./7. 1894 verzinsliche Obligation wurde beim Studenten-  
stiftungsfonde sub art. 2.184 in Empfang genommen. Beim Ankaufe derselben wurde das

Einlagebuch fol. 149.998 zur Gänze verwendet, in dem Einlagebuche folio 218.180 verblieben 48 fl. 52 kr.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung an und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1894 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 240 fl., nach Abzug des Staatsregiebeitrages und der Kosten der Kundmachung der Stiftung der Anordnung des Stifters und diesem Stiftsbrief entsprechend verwendet werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1894 ins Leben.

Die für die Zeit vom 28. August 1889 bis zum 1. Jänner 1894 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens sind zur Gebührenzahlung und zur Vermehrung des Stiftungscapitales verwendet worden.

Die Auslagen der Stiftsbriefferrichtung werden aus den vorhandenen Einkünften der Stiftung bestritten.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäss verwalten, auf Kosten derselben gehörig ausschreiben, die Stiftung vergeben, für die stete Aufrechterhaltung derselben und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen desselben und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sorgen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst und mit der amtlichen Fertigung und dem Amtssiegel der k. k. Statthalterei versehen worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag und das dritte bei der Direction der landwirthschaftlichen Mittelschule in Kaaden aufbewahrt werden.

Prag, am 17. Mai 1895.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Thun mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u e k. místodržitelství v Praze.

## 864.

1889

ledna 31. Jänner.

# Nadání Jana Pouchlého při spolku „Radhošť“.

Jan Pouchlý, c. a k. podplukovník mimo službu, dne 24. července 1889 zesnulý, odkázal ve své závěti ze dne 31. ledna 1889 spolku „Radhošť“ kapitál 2.000 zl. na zřízení nadace, která by nesla jeho jméno, ustanoviv, že úroků z tohoto kapitálu má se púletně nebo celoročně upotřebiti.

Příslušný nadační list byl spolkem „Radhošť“ v Praze ze dne 23. prosince 1897 vyhotoven a dne 5. února 1898 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

Dle ustanovení tohoto nadačního listu mají se roční důchody z jmění nadačního vynaložiti dle § 1. stanov spolku „Radhošť“ k podpoře nemajetných studujících z Moravy, Slezska a Slovenska, kteří na Pražských vysokých školách studují, především těch, kdož svá studia tam počínají.

Nyní vykonává tuto nadaci spolek „Radhošť“ v Praze.

Jméni nadační, jež též spolek spravuje, činí 4.800 K; jeho úroků 196 K 56 h ročně užívá se po rozumu nadační listiny.

Der am 24. Juli 1889 zur Krensier verstorbene k. u. k. Oberstleutnant n. D. Johann Pouchlý hat in seinem Testamente vom 31. Jänner 1889 dem Vereine „Radhošť“ ein Kapital von 2.000 fl. zur Errichtung einer seinen Namen führenden Stiftung mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen dieses Kapitals halb- oder ganzjährig zu verwenden sind.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde vom Vereine „Radhošť“ in Prag am 23. Dezember 1897 ausgefertigt und unterm 5. Feber 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes ist das Erträgnis dieser Stiftung im Grunde des § 1 der Statuten des Vereines „Radhošť“ zur Unterstützung unbemittelter Studierender aus Mähren, Schlesien und der Slowakei, welche an den Prager Hochschulen den Studien obliegen, insbesondere solcher, welche ihre Studien daselbst beginnen, zu verwenden.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Verein „Radhošť“ in Prag persolvirt.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches derselbe Verein verwalte, beträgt 4.800 K, dessen Jahreserträgnis im Betrage von 196 K 56 h stiftsbriefgemäÙ verwendet wird.

Abschrift.

## I.

K. k. Bezirksgericht in Krensier.  
C. k. okresní soud v Kroměříži.

## Testament.

Für den Fall meines Ablebens bestimme ich:

3. Dem Verein „Radhošť“ testiere ich 2.000, sage zweitausend Gulden, als meinen Namen führende Stiftung, wovon die Zinsen halb- oder ganzjährig zu verwenden sind.

Zdounek, 31. Jänner 1889.

Als erbetener Zeuge:  
Josef Blažek mp.,  
Ingenieur-Adjunct der K. F. Nordbahn.

Johann Pouchlý mp.,  
k. k. Oberstlieutenant.

Kundgemacht laut Protokoll dto. 25./17. 1889 von dem gefertigten Gerichtscommissär.  
Kremsier in Mähren, am 25./7. 1889.

Eduard Schweinitz mp.,  
als Gerichtscommissär.

Geprüft, und wird die Übereinstimmung dieser Abschrift mit der mit . . . . . gestempelten Urschrift bestätigt.

Gerichtskanzlei Nr. I. des k. k. Bezirksgerichtes in Kremsier.  
am 25. März 1903.

(L. St.)

Šťastný mp.,  
Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalteri in Prag.

Ověřený opis u k. k. místodržitelství v Praze.

## II.

(50 kr.)  
(kolek.)

### Nadací list.

My podepsaní JUDr Jan Zavadil, zemský advokát, jakožto starosta, Antonín Matyáš, jakožto pokladník, Josef Cvrček, c. k. professor, jakožto jednatel a MUC. Innocenc Mězl, jakožto předseda finanční komise „Radhoště“, spolku pro podporu moravských, slezských a slovenských akademiků na vysokých školách v Praze, v politickém okrese magistrátu král. města Prahy v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých jméně, že pan Jan Pouchlý, c. a k. podplukovník mimo službu, dne 24. července 1889 v Kroměříži zemřelý, dle posledního poručení založení nadace při spolku „Radhoště“ odkázav mu obnos 2.000 zl. R. č. těmito slovy nařídil:

3. „Dem Vereine „Radhošť“ testiere ich 2.000 fl. Ö. W., sage: zweitausend Gulden öst. Währung, als meinen Namen führende Stiftung, wovon die Zinsen halb- oder ganzjährig zu verwenden sind“.

Prostřednictvím c. k. místodržitelství pro Moravu byl odkaz ten sestávající ze dvou státních dlužních úpisů dtdo. 1. listopadu 1868, č. 71.778 a 119.352 znějících každý na 1.000 zl. s kupony od 1. května 1890, pak ze státního dlužního úpisu dtdo. 1. listopadu 1868, č. 46.471 znějícího na 100 zl. s kupony od 1. května 1890 veleslavnému c. k. místodržitelství v Čechách zaslán a zde sub praes. 27. září 1890. č. 105.357 D. N. 1.179 v prozatímni uschování vzat; sub pr. 9. října 1890, č. 109.291 D. N. 1.242 došel ještě co doplněk obnos na hotovosti per 20 zl. 14 kr.

Na základě výnosu veleslavného c. k. místodržitelství v Čechách ze dne 14. ledna 1893, č. 118.755, byly prostřednictvím c. k. hlavní zemské pokladny v Praze shora uvedené cenné papíry na jméno nadace řádně vinkulovány a při té příležitosti vyměněny za státní dlužní úpis dtdo. 1. listopadu 1892, č. 83.183 znějící na 2.100 zl. nom. Požitky z obligací od 1. května 1890 až do 31. října 1892 vyplývající byly spolu s obnosem na hotovosti per 20 zl. 14 kr. uloženy na jméno nadace do Pražské městské spořitelny na



knížku číslo 163.932, folio 67.573 znějící na obnos per 284 zl. 44 kr., a sice dne 30. ledna 1893.

Jméni nadační obsahuje tedy:

1. státní dlužní úpis sjednocené papírové renty de dato ve Vídni dne 1. listopadu 1892, čís. 83.183 v obnosu 2.100 zl. R. č. pro nadaci zavazeny;

2. vkladní knížku Pražské městské spořitelny čís. 163.932, fol. 67.573 znějící nyní na obnos 300 zl. R. č. a na jméno Jana Pouchlého nadace při spolku „Radhošť“ v ten smysl zavazenu, že jistina per 300 zl. tvořící část jmění kmenového řechéné nadace, může jen se svolením c. k. místopředsedství v Čechách vydána býti.

Ano tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných zjištěno, v pokladně spolku „Radhošť“ uloženo jest a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož dle usnesení výboru ze dne 14. října 1891 přijímáme nadání toto a ustanovujeme dle § 1. stanov spolku „Radhošť“, aby od roku 1892 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 98 zl. 28 kr. R. č. obnášejí, ku podpoře nemajetných studujících z Moravy, Slezska a Slovenska na vysokých školách Pražských, především meškajících, především pak těch, kdož studia svá tam počínají, vynaloženy byly.

Nadání vstoupilo dnem 1. ledna 1892 v život.

Důchodky z jmění nadačního vzešlé byly obráceny ku zvětšení nadačního jmění, zbytek obrácen byl k účelu nadačnímu, totiž ku podpoře nemajetných studujících českoslovanských z Moravy, Slezska a Slovenska na vysokých školách Pražských, především těch, kdož studia svá tam počínají. Výlohy s vyhotovením listu nadacího budou uhrazeny ze jmění spolku „Radhošť“.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že se jméním nadačním bez předchozího schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevzeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky ze jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu, v tomto nadacím listu ustanovenému účelu obráceny byly, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení plně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byl tento nadací list trojmo vyhotoven, podepsán, dvěma svědky ověřen a bude jeden opis v veševlávno c. k. místopředsedství, druhý u slavného magistrátu král. hlav. města Prahy, třetí v pokladně spolku „Radhošť“ uschován.

V Praze, dne 23. prosince 1897.

Frant. Prudil mp.,  
svědek.

Eduard Jednota mp.,  
svědek.

JUDr Jan Zavřil mp.,  
zemský advokát, t. č. starosta.

Antonín Matyáš mp.,  
jakožto pokladník.

Dr Josef Cvrček mp.,  
c. k. s. profesor, t. č. jednatel.  
MUC Innocenc V. Mězl mp.,  
t. č. předseda finanční kommisce.

Stvrzuje se.

Čís. 1.915.

C. k. místopředsedství v Čechách.

V Praze, dne 5. února 1898.

Za místopředsedu:

(L. St.)

Heyrowsky mp.

Originál u c. k. místopředsedství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## 865.

1889

února 2. Feber.

## Studentská nadání Barbory Payerové.

*Barbora Payerová, dne 5. června 1890 zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 2. února 1889, dané v Jilemnici, na zřízení dvou stejných nadací pro chudé studující kapitál 8.000 zl. s těmito omezeními:*

*Z kapitálu 4.000 zl. vyhradila zůstavitelka svému synovi a universálnímu dědici Josefu Hrubému doživotní užívání.*

*Po jeho smrti má se z tohoto kapitálu zříditi nadace pro studující hochy, kteří navštěvují střední nebo vysokou, také průmyslovou neb odbornou školu.*

*Nárok na tuto nadaci mají především a výhradně synové a vnuci dědice zakladatelčina Josefa Hrubého a Marie Pošepné, pak mužští potomci z příbuzenstva zakladatelčina vůbec, pokud alespoň českou obecnou nebo střední školu navštěvují.*

*Při tom mají potomci po synovi zakladatelky Josefu Hrubém, synu bratru jejího Josefa Hrubého, a potomci Marie Pošepné přednost.*

*Konečně, kdyby těch nebylo nebo byli nehodní, jsou k požitku nadánímu povoláni chudí studující rodem z Jilemnice a okolí, kteří alespoň obecnou nebo střední školu českou navštěvují.*

*Z druhého kapitálu 4.000 zl. vyhradila zakladatelka doživotní užívání svému bratru Karlu Hrubému a jeho manželce Terezi rovným dílem. Kdyby jeden zemřel, připadue užívání celé druhému.*

## Barbara Payer'sche Studenten-stiftungen.

*Die am 5. Juni 1890 verstorbene Barbara Payer hat in ihrem letzten Willen de dato Starckenbach den 2. Feber 1889 zur Errichtung zweier gleicher Stiftungen für arme Studierende ein Kapital von 8.000 fl. mit folgenden Beschränkungen vermacht:*

*Von einem Kapitale im Betrage von 4.000 fl. hat die Erblasserin ihrem Neffen und Universalerben Josef Hrubý den lebenslänglichen Zinsenbezug eingeräumt.*

*Nach seinem Tode ist aus diesem Kapitale eine Stiftung für studierende Knaben zu errichten, welche eine Mittel- oder Hochschule, eventuell Gewerbe- oder Fuchschule besuchen.*

*Anspruch auf diese Stiftung haben vor allem und ausschließlich die Söhne und Enkel des Erben der Stifterin Josef Hrubý und der Marie Pošepný, dann die männlichen Nachkommen aus der Verwandtschaft der Stifterin überhaupt, solange sie wenigstens eine böhmische Volks- oder Mittelschule besuchen.*

*Hierbei haben die Nachkommen nach dem Neffen der Stifterin Josef Hrubý, dem Sohne des Bruders der Stifterin Josef Hrubý, und die Nachkommen der Marie Pošepný den Vorzug.*

*Endlich, falls solche nicht vorhanden oder würdig wären, sind zum Stiftungsgenusse arme aus Starckenbach oder Umgebung gebürtige Studierende berufen, welche wenigstens eine böhmisches Volks- oder Mittelschule besuchen.*

*Von dem zweiten Kapitale im Betrage von 4.000 fl. räumte die Stifterin ihrem Bruder Karl Hrubý und seiner Gattin Theresia zu gleichen Theilen den Zinsenbezug auf Lebensdauer ein. Stirbt ein Theil, so übergeht der ganze Nutzgenuss auf den zweiten Theil.*

Po smrti Karla Hrubého a jeho manželky Terezie Hrubé mají nárok na užívání společně děti jejich, totiž syn Ignác Hrubý a dcera Anna Hrubá.

V případě smrti jednoho z nich připadne celé užívání druhému.

Jakmile užívání toto přestane, má se zříditi nadace pro studující hochy, kteří navštěvují školu střední nebo vysokou, také průmyslovou neb odbornou.

Nárok na tuto nadaci mají:

- a) především synové a vnuci Ignáce Hrubého, syna bratra zakladatelčina Karla, pokud alespoň českou obecnou nebo střední školu navštěvují;
- b) mužští potomci z příbuzenstva zakladatelčina váhe, při čemž potomci Ignáce Hrubého mají přednost; konečně
- c) kdyby těch nebylo, nebo byli nehodní, jsou k požitku nadačnímu povoláni chudí studující z Jilemnice nebo z okolí s podmínkou, že alespoň českou obecnou nebo střední školu navštěvují.

Kdyby se oba tyto kapitály poplatky nebo jakýmkoli jiným způsobem zmenšily, nařídila zakladatelka, že od její smrti úrok tak dlouho ke kapitálu se přirážeti má, až každý kapitál dosáhne výše 4.000 zl.

Právo prezentace k oběma nadacím vyhradila zakladatelka obecnímu zastupitelstvu města Jilemnice.

Jmenné nadační záležitosti ze stříbrné renty v celkové sumě 8.000 zl. nalézá se v uschování c. k. okresního soudu v Jilemnici, a jsou při těchto obligacích poznačena zmiňovaná požívatel práva.

Nadace tyto nejsou dosud listem stvrzeny. Úroky z obou nadačních kapitálů berou osoby v poslední vůli Barbory Payerové jmenované.

Nach dem Ableben des Karl Hrubý und dessen Gattin Theresia Hrubý haben auf den Nutzgenuß gemeinschaftlich ihre Kinder, nämlich deren Sohn Ignaz Hrubý und deren Tochter Anna Hrubý, Anspruch.

Im Falle des Ablebens eines derselben übergeht der ganze Nutzgenuß auf den andern.

Sobald dieser Nutzgenuß aufhört, ist eine Stiftung für studierende Knaben zu errichten, welche eine Mittel- oder Hochschule, auch eine Gewerbe- oder Fachschule besuchen.

Anspruch auf diese Stiftung haben:

- a) vor allem die Söhne und Enkel des Ignaz Hrubý, des Sohnes des Bruders der Stifterin Karl Hrubý, falls dieselben wenigstens eine böhmische Volks- oder Mittelschule besuchen;
- b) die männlichen Nachkommen aus der Verwandtschaft der Stifterin überhaupt, wobei die Nachkommen des Ignaz Hrubý den Vorzug haben;
- c) endlich, falls solche nicht vorhanden oder nicht würdig wären, sind zum Stiftungsgenuß berufen arme Studierende aus Starkenbach oder Umgebung unter der Bedingung, daß sie wenigstens eine böhmische Volks- oder Mittelschule besuchen.

Falls diese beiden Kapitulen sich durch die Übertragungsgebühr oder auf eine andere Weise verringern sollten, so ordnete die Stifterin an, daß sofort von ihrem Tode an die Zinsen so lange zum Kapital geschlagen werden, bis jedes Kapital wieder die Höhe von 4.000 fl. erreicht hat.

Das Präsentationsrecht für beide Stiftungen räumte die Stifterin der Gemeindecertretung der Stadt Starkenbach ein.

Das in Silberrenten-Obligationen angelegte Stiftungsvermögen im Gesamtbetrage von 8.000 fl. befindet sich in Verwahrung des k. k. Bezirksgerichtes Starkenbach und sind bei diesen Obligationen die vorerwähnten Nutzungsrechte angemerk.

Diese Stiftungen sind bisher nicht verbrieft. Die Zinsen von den beiden Stiftungskapitalen beziehen die im Testamente der Barbara Payer bezeichneten Personen.

Opis.

## Poslední vůle.

Ve jménu Boha činím při dobré paměti a po zralém uvážení poslední pořízení své takto:

I. Za dědice ustanovuji svého synovce Josefa Hrubého ingeni[er]a, syna po bratru svém Josefovi.

3. sumu (osm tisíc zlatých) ..... 8.000 zl.  
odkazují ku zřízení dvou stejných nadací pro chudé studující, avšak s tím obmezením:

Ze sumy 4.000 zl. zůstane užívání vyhrazeno mému synovci a dědici Josefu Hrubému až do jeho smrti. Po jeho smrti zříditi se má nadace pro studující hochy, kteří navštěvují střední neb vysokou, také průmyslovou neb odbornou školu, a mají na tuto nadaci míti nároky: a) především a výhradně synové a vnuci mého dědice Josefa Hrubého a Marie Pošepné, dále mají nárok mužští potomci z mého příbuzenstva vůbec, pokud aspoň obecnou a střední školu českou studovati budou.

Při tom potomci po mém synovci Josefu Hrubým, synu po bratru mém Josefovi, a potomci po Marii Pošepné přednost mají míti.

Konečně kdyby těch nebylo nebo byli nehodní, chudí studující, rodem z Jilemnice a okolí, kteří alespoň obecnou a střední školu česky studují.

Z druhé sumy 4.000 zl. jest vyhrazeno užívání mému bratru Karlovi Hrubému a jeho manželce Terezií stejným dílem; kdyby jeden zemřel, případně užívání celé druhému. Po smrti obou mají užívání míti děti jejich, totiž Ignác, syn Karla Hrubého, a dcera Anna též společně.

V případě smrti jednoho z nich případně užívání celé druhému. Jakmile užívání této sumy přestane, zříditi se má nadace pro studující hochy, kteří navštěvují střední neb vysokou, také průmyslovou neb odbornou školu, a mají na tuto nadaci míti nároky:

- a) především synové a vnuci Ignáce Hrubého, syn[a] mého bratra Karla, pokud aspoň obecnou a střední školu česky studují;
- b) mají nárok mužští potomci z mého příbuzenstva vůbec, kteří obecnou a aspoň střední školu česky studují. Přitom Ignáce Hrubého potomci, syna mého bratra Karla, přednost mají;
- c) kdyby těch nebylo nebo byli nehodní, chudí studující z Jilemnice a okolí s podmínkou, že aspoň obecnou a střední školu česky studují.

Kapitál můj, který určen jest na obě nadace a též pro ty, kteří jistou částku odkázanou mají, jest knihovně pojištěn, tak že není obava, že by se tento kapitál zmenšil.

Kdyby ale přece suma ta 4.000 zl. poplatky neb jakýmkoliv způsobem se zmenšila, musí ihned od mé smrti úrok ku kapitálu přirůstat, až by suma 4.000 zl. plná byla.

To platí o obouh nadačních kapitálech.

Praeasentační právo na obě nadace vyhrazuji městskému zastupitelství Jilemnickému.

12. Za vykonavatele poslední vůle ustanovuji Dra Josefa Holého, soud. adju[n]kta v Jaroměři, jemuž odkazuji pohledávku 250 zl., která na ušedlosti čp. 13 v Sovoluskách v poloze vázne a výměrem c. k. okresního soudu v Libáni ze dne 28./2. 1889, č. 1.011, na vyhranovací kapitál výměnkový odkázána byla.

Přebude-li z úroků po zaplacení tax a výloh s provedením mé poslední vůle vzešlých ještě nějaká částka, odkazuji tuto též Dru Josefu Holému k uhrazení jeho výloh a cest. — Což vše při zdravém rozumu a dobré paměti takto ustanovuji a na důkaz pravdy vlastnoručně podpisuji.

V Jilemnici, dne 2. února 1889.

Barbora Payer v. r.,  
vdova po c. k. okresním adjunktovi,  
vlastnoručně podepsala.

Prohlášena dne 6. června 1890 u c. k. okresního soudu v Jilemnici.

C. k. okresní soudce:  
Neumann v. r.

Stvrzuje se, že opis ten s vid. opisem ve spisech se nalezajícím doslovně souhlasí.

Kancelář c. k. okresního soudu v Jilemnici,  
dne 26. března 1903.

(L. St.)

Filipovský mp.,  
c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthaltereı in Prag.

866.

1889

Feber 26. února.

## Josef und Pauline von Grüner'sche Studentské nadání Josefa a Pauly z Grüneru.

Die am 9. Dezember 1889 in Eger verstorbene Ministerialratswiter Pauline von Grüner vermachte in ihrer letztwilligen Anordnung vom 26. Feber 1889 zur Errichtung einer Studenten-Stiftung ein Kapital von 3.000 fl. ohne jedoch nähere Modalitäten bezüglich dieser Stiftung zu treffen.

Nach der von den Erben und dem Testamentsexekutor auf Grund der Kenntnis der Absicht der Stifterin abgegebenen Erklärung hat diese Stiftung den Namen „Josef und Pauline Grüner'sche Studenten-Stiftung“ zu führen und ist für einen armen, fleißigen, sittsamen, talentierten und nach Eger zuständigen Jüngling, der am Gymnasium in Eger studiert, bestimmt.

Der Stiftungsgenuß hat bis zur Vollendung der Studien an der Universität oder der technischen Hochschule zu dauern.

Schlechter Fortgang in den Studien, Unsittlichkeit und Trunksucht haben den Verlust der Stiftung nach sich zu ziehen.

Das Präsentationsrecht steht dem Egerer Gemeindecussusse, das Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag zu.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 26. Jänner 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Im Falle der Erledigung dieser Stiftung ist der Konkurs behufs Wiederbesetzung stets am Gymnasium in Eger und in der Stadt Eger in der üblichen Art und Weise zu veranbaren.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Gemeindecussusses der Stadt Eger verlichen.

Vdora po ministeriálním radovi Paula z Grüneru, dne 9. prosince 1889 v Chebu zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 26. února 1889 na zřízení studentské nadace kapitál 3.000 zlí, neustanovivši bližšího způsobu u věci té.

Dle vyjádření dědiců u vykonavatele poslední vůle, znalých úmyslu zakladatelčina, má se tato nadace jmenovati „Studentské nadání Josefa a Pauly z Grüneru“, a ustanovena jest pro chudého, pilného, mravného, nadaného a do Chebu příslušného jinocha, jenž na gymnasiu v Chebu studuje.

Poživati lze tohoto nadání až do zakončení studií na universitě nebo vysoké škole technické.

Kdo ve studiích špatně prospívá, nemravný život vede, nebo opilství se oddává, ztrácí nadaci.

Právo praesentační přísluší Chebskému obecnímu zastupitelstvu, právo propůjčovací c. k. místodržitelství.

Příslušný nadační list byl dne 26. ledna 1896 c. k. místodržitelstvem v Praze vyhotoven.

Upřádní-li se nadace, má se konkurs na její obsazení vždy na gymnasiu Chebském a v městě Chebu obvyklým způsobem vyhlásiti.

Nyníndíli nadaci tuto c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentac obecního zastupitelstva města Chebu.

## I.

Abschrift.

## Letztwillige Anordnungen.

welche nach dem beiderseitigen Ableben zur Geltung gelangen sollen.

1. Unser Haus Nr. 38 neu in der Schanzstrasse sammt den anstossenden Gärten, wie dieses Besitzthum grundbücherlich einverleibt ist, soll zu Gunsten einer Stiftung für Witwen und weibliche Waisen k. k. Staats- und hierstädtischer Beamten in das Eigenthum der Stiftung, beziehungsweise als Fond für die aus dessen Erträge zu errichtenden einzelnen Stiftsplätze, bestimmt bleiben und darf daher nicht verkauft werden.

Die Anzahl der Stiftsplätze wird hiernach späteren Anordnungen vorbehalten, welche der überlebende Ehegatte im Einvernehmen mit dem Testamentsexecutor s. Z. zu bestimmen für gut befindet.

Diese Stiftung soll den Namen führen:

„Josef und Pauline von Grüner-Stiftung für Beamten-Witwen und Waisen.“

2. An Legaten, welche sämmtlich im Nominalwerthe von Werthpapieren bestehen, würden folgende vertheilt werden.

14. Studentenstiftung . . . . . 3.000 fl.

Vorstehendes erkläre ich als meinen letzten Willen.

Eger, am 26. Feber 1889.

Pauline von Grüner mp.

Dr. Friedrich Major mp.,

als Zeuge des letzten Willens.

Dr. Adam Sommer mp.,

als Zeuge des letzten Willens.

Frau Zinner mp., Mil.-Ober-Intendant,

als Zeuge des letzten Willens.

Ich vermache Herrn Adam Doctor Sommer sammt Gattin nach meinem Tode 3.000 fl., ebenso Herrn Dr. Friedrich Major sammt Gattin 3.000 fl.

Eger, am 27. Feber 1889.

Pauline von Grüner mp.

Zu den sämmtlichen vorstehenden Aufzeichnungen erübrigt noch anzuführen, dass die Summe der Werthpapiere in ihrem Nominalwerthe am 2. März 1887 61.722 fl. O. W. betragen hat.

Ferner haben die gesammten Einlagen mit Zinsen in der Egerer Sparcassa, am 31. December 1886 . . . . . 13.436 fl. 24 kr. betragen.

Stimmt mit dem ungestempelten aus zwei Bogen bestehenden Originalen wörtlich überein.

Hilfsämtervorsteherung des k. k. Kreisgerichtes Eger.

am 31. December 1889.

(L. St.)

Harlass mp

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

( 50 kr. )  
( Stempel. )

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet und bekennt hiemit, es habe die am 9. December 1889 in Eger verstorbene k. k. Ministerialrathswitwe Frau Pauline von Grüner laut der letztwilligen Anordnung vom 26. Feber 1889 die Errichtung einer Stiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

An Legaten, welche sämmtlich im Nominalwerthe von Werthpapieren bestehen, würden folgende vertheilt werden:

.....  
 14. Studentenstiftung ..... 3.000 fl.

Nach der von den Erben und dem Testamentsexecutor auf Grund der Kenntnis der Absicht der Stifterin abgegebenen Erklärung soll diese Stiftung die Benennung:

„Josef und Pauline von Grüner-Studentenstiftung“ erhalten und für einen armen, sittsamen, talentierten und fleissigen in Eger zu ständigen Jüngling, der das Gymnasium in Eger studiert, bestimmt sein.

Der Genuss hat bis zur Beendigung der Studien an der Universität oder der technischen Hochschule zu währen.

Schlechter Fortgang in den Studien, Unsittlichkeit und Trunksucht haben den Verlust des Stiftungsgenusses nach sich zu ziehen.

Das Präsentationsrecht steht dem Egerer Gemeindeausschusse, das Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Dieser Betrag von 3.000 fl. nom. wurde am 13. October 1890 sammt Zinsen und abzüglich der Gebühren bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Eger erlegt, und besteht nun nach Wiederergänzung des Stiftungsvermögens in den Papier-Renten-Obligationen de dato Wien, am 1. Mai 1895 Nr. 92.263, lautend auf 2.900 fl., und de dato Wien am 1. August 1895 Nr. 180.811, lautend auf 100 fl., welche auf den Namen der Stiftung ordnungsmässig vinculiert, resp. intestiert sind.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshaupcassa in Prag in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung an und wird stets darüber wachen, dass vom J. 1895 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 126 fl. O. W., schreibe: Einhundert zwanzig sechs Gulden, abzüglich des staatlichen Regiekostenbeitrages, zur Erfüllung des Stiftungszweckes gemäss den oben enthaltenen Bedingungen und den bestehenden Vorschriften entsprechend verwendet werden.

Diese Stiftung tritt, nachdem sich das, abzüglich der Gebühren, erlegte Capital, wie oben bereits bemerkt, wieder auf den Nominalbetrag per 3.000 fl. ergänzt hat, mit dem Jahre 1895 ins Leben. Die in der Zeit vom 1. November 1892 bis 1. November 1894, bezw. vom 1. Feber 1893 bis 1. August 1894 fällig gewordenen Interessen per 243 fl. 60 kr., bezw. 6 fl. 30 kr. sowie die beim Ankaufe der Obligationen gemachten Ersparnisse per 28 fl. 42 kr. werden zur Bestreitung der Stiftungserrichtungskosten verwendet. Der erübrigende Rest wird zum Stiftungscapitale geschlagen.

Der Concurs zur Besetzung des erledigten Stiftungsplatzes wird stets am Gymnasium in Eger und in der Stadt Eger in der üblichen Art und Weise verlaublich werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen verpflichtet sich, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben vorschriftsgemäss zu gebahren, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen genau zu erfüllen.

Der Egerer Gemeindeausschuss hat laut Sitzungsbeschlusses vom 16. December 1895 das ihm bei dieser Stiftung zugedachte Präsentationsrecht übernommen und ausüben zu wollen erklärt.



Urkund dessen sind von diesem Stiftsbrieft zwei gleichlautende Exemplare verfasst, gefertigt, mit dem Amtssiegel versehen worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthaltereie in Böhmen und das zweite in der städtischen Cassa zu Eger aufbewahrt werden.

Prag, am 26. Januar 1896.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Thun mp.

JUDr. Gustav Gschier mp.,  
Bürgermeister.

(L. St.)

J. Watzka mp.,  
Stadtrath.

(L. St.)

Joh. Mayer mp.,  
Ausschussmitglied.

Georg Lakel,  
Ausschussmitglied.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.

867.

1889

Feber 26. února.

### Dr. Wenzel Niklas'sche Studenten-Stiftung.

Die am 6. Jänner 1903 zu Wolin verstorbene Babette Niklas geb. Seiffert widmete in ihrem Testamente de dato Wolin den 26. Feber 1889 ein Kapital von 1.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Doktor Wenzel Niklas'sche Stiftung für fleißige und dürftige Hörer der Medizin böhmischer Nationalität aus Wolin oder Prag.“

Das Präsentationsrecht räumte die Stifterin dem Professoren-Kollegium der medizinischen Fakultät der k. k. böhmischen Universität ein.

Das gewidmete Kapital von 2.000 K samt 5% Zinsen seit dem Todestage der Stifterin wurde bei der k. k. Statthalterei in Prag am 4. März 1903 erlegt.

Die Verbriefung und Aktivierung dieser Stiftung ist im Zuge der Verhandlung.

### Studentské nadání Dra Václava Niklasa.

Barbora Niklasová roz. Seiffertová, dne 6. ledna 1903 ve Volyni zesnulá, věnovala ve své poslední vůli ze dne 26. února 1889 kapitál 1.000 zl. na zřízení nadace pod jménem „Nadace Dra Václava Niklasa“ pro pilné a chudé posluchače lékařství, české národnosti z Volyně nebo z Prahy.

Právo praesentacíni vyhradila zakladatelka professorskému sboru lékařské fakulty c. k. české university.

Věnovaný kapitál 2.000 K byl s 5% úroky ode dne úmrtí zakladatelky u c. k. místodržitelství v Praze dne 4. března 1903 složen.

Zápis a uskutečnění této nadace jest v proudu.

Abschrift.

Testament.

eigenhändig geschrieben von Babette Niklas, geb Seiffert.

Nach reiflicher Überlegung und bei klarem Bewusstsein verfasse ich nachstehend meinen letzten Willen über mein gesamtes Vermögen, welches in Obligationen, Sparcassabuch und dem Garten sammt brauberechtigtem Haus Nr. 233 besteht, wie ich es nach der Verabredung mit meinem unvergesslichen Gatten zusammenstelle.

Wo ich immer sterben sollte, wünsche ich in Wolin an der Seite meines guten Mannes begraben zu werden, in dem Grab Popel Niklasův. Mein Begräbnis möge jenem meines guten Mannes gleich gestellt werden.

Der Gemeinde Wolin bestimme ich 100 fl. für die Erhaltung des Grabes Popel Niklasův.

Auf ganzjähriges Gebet, welches lauten soll: für † Doctor Wenzel Niklas und seine Gattin Babette, ferner auf ein Requiem für beide, alljährig an meinem Sterbetag gelesen, bestimme 107 fl., wovon zu diesen Andachten der jährliche Bezug der Zinsen verwendet werden soll.

Eine Stiftung von 500 fl. bestimme für verarmte Woliner geborene Bürger, bevorzugt werden die Verwandten der Erblasserin. Die Interessen werden jedes Jahr am Tage des heil. Wenzel an 5 arme Bürger vertheilt. Das Verleihungsrecht steht dem Woliner Bürgermeisteramte zu.

Ferner bestimme eine Stiftung von 1.000 fl. unter dem Namen: Doctor Wenzel Niklas'sche Stiftung für fleissige, dürftige Hörer der

Medicin böhmischer Nationalität aus Wolin oder Prag. Das Präsentationsrecht steht den böhmischen Professoren der Facultät zu.

Eine zweite Stiftung von 500 fl. für dürftige Witwen nach böhmischen Ärzten, auch unter dem Namen Niklas'sche Stiftung. Das Verleihungsrecht steht dem Verein der böhmischen Ärzte zu.

Der Bezug von den oben genannten zwei Stiftungen besteht in dem Bezugsrechte der jährlichen Zinsen.

.....  
Dieses Testament habe ich eigenhändig geschrieben und unterschrieben.

Wolin, am 26. Februar 1889.

Babette Niklas mp.,  
geb. Seiffert.

Dass diese von antswegen verfertigte Abschrift mit dem drei Seiten umfassenden ungestempelten Originale wörtlich übereinstimmt, wird bestätigt.

Kanzlei-Abteilung I des k. k. Bezirksgerichtes in Wolin,  
am 12. Jänner 1903.

(L. St.) Der k. k. Oficial:  
Geyer mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Ověřený opis u e. k. mšodržitelství v Praze.  
Statthaltereı in Prag.

868.

1889

März 6. března.

### Alois Prochaska'sche Studenten-Stiftung.

*Der am 4. September 1889 verstorbene Alois Prochaska, Besitzer des Landtäfelgutes Tuchařitz, widmete in seinem Testamente de dato Tuchařitz den 6. März 1889 zur Errichtung einer Studentenstiftung ein Kapital von 2.000 fl. in 5<sup>o</sup> Staatsschuldverschreibungen.*

*Diese Stiftung ist bestimmt für arme, fleißige Knaben, welche in erster Reihe aus der Verwandtschaft des Stifters väterlicherseits, eventuell aus der Nachkommenschaft des Stifters selbst abstammen und sich dem theologischen, medizinischen oder juridischen, eventuell technischen Studium widmen. Der Genuß dauert während des Besuches der Universität oder (technischen) Hochschule.*

*In Ermangelung von Bewerbern aus der bezeichneten Verwandtschaft des Stifters haben auf die Stiftung Anspruch arme, fleißige Knaben, die aus den Orten Muncifai und Smečno im Schlaner Bezirke und Stein-Žehrowitz oder Tuchlowitz im Neustraschitzer Bezirke stammen, ohne Unterschied der Nationalität oder Religion.*

*Die Ausfertigung des Stiftsbriefes überließ der Stifter seinen sieben Kindern, die auch über den Modus der Präsentation bezüglich dieser Stiftung das Erforderliche zu bestimmen haben.*

*Im Grunde dieser testamentarischen Bestimmung wurde der Stiftsbrief am 30. Juni 1892 von den Erben des Stifters d. i. seinen sieben Kindern ausgefertigt und unterm 6. Febr 1893 von der k. k. Statthalteri in Prag bestätigt.*

*Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes ist, solange die Erben des Stifters, d. i. Maria Warák geb.*

### Studentské nadání Aloise Prochasky.

*Majitel deskového statku Tuchařice Alois Prochaska, dne 4. řízi 1889 zeznal, věnoval ve své závěti daně v Tuchařicích dne 6. března 1889 na zřízení studentského nadání 2.000 zl. v 5<sup>o</sup> státních dlužních úpisích.*

*Nadání toto jest ustanoveno pro chudé, pilné chlapce, kteří v prvé řadě z příbuzenstva zakladatelevo se strany otcovské, po případě z potomstva zakladatele sama pocházejí a studiu bohosloveckému, lékařskému nebo právnickému, případně technickému se věnují. Požírání nadace trvá po dobu studii na gymnasiu nebo podobu návštěvy university nebo vysoké školy (technické).*

*Kdyby nebylo uchazečů z označeného příbuzenstva zakladatelevo, mají na toto nadání nárok chudí, pilní chlapci, kteří z míst Muncifaje a Smečna v Slánském a Komenských Žehrovic nebo Tuchlovic v Norostrascheckém okrese pocházejí, bez rozdílu národnosti nebo náboženství.*

*Vyhotoření nadační listiny zástavil zakladatel svým sedmi dětem, které také mají učiniti potřebné opatření o způsobu praesentování práva k této nadaci.*

*Na základě tohoto testamentárního ustanovení byl nadační list dne 30. čerena 1892 dělicí zakladatelovými, t. j. jeho sedmi dětmi vyhotoven a dne 6. únoru 1893 e. k. místodržitelství v Praze potvrzen.*

*Dle ustanovení tohoto nadačního listu jest, pokud dědici zakladatelovi, t. j. Marie Wawáková roz.*

*Prochaska, Josefine Freiin von Dobrzensky geb. Prochaska, Karl Prochaska, Fritz Prochaska, Rudolf Prochaska, Richard Prochaska und Emilie Soupper geb. Prochaska, oder auch nur ein Teil derselben am Leben sind, aus dem Kreise dieser 7 genannten Erben des Alois Prochaska ohne Unterschied des Geschlechtes der an Jahren älteste Erbe für seine ganze Lebensdauer zur Präsentation berechtigt.*

*Als ältester begann mit der Präsentation Karl Prochaska, Privatier in Milčic bei Pečok.*

*Behufs Ausübung dieses Präsentationsrechtes hat die k. k. Statthalterei in Prag von jeder Erledigung dieser Stiftung den Präsentationsberechtigten zu verständigen, welcher sodann binnen vier Wochen das Präsentationsrecht auszuüben hat, widrigenfalls nach fruchtlos abgelaufener Frist der k. k. Statthalterei in einem solchem Falle das freie Verleihungsrecht zusteht.*

*Nach dem Ableben des letzten der genannten Miterben nach Alois Prochaska hat das Präsentationsrecht zu entfallen und es hat sodann die k. k. Statthalterei in Prag, welcher das Verleihungsrecht zusteht, diese Stiftung nach eigenem Ermessen und den bestehenden Vorschriften zu verleihen.*

*Die bis zur Konstituierung dieser Stiftung aufgelaufenen und nicht verwendeten Nutzungen sowie auch die infolge der Vakanz der Stiftung hinzukommenden Erträge sind so lange zum Kapitale zuzuschlagen, bis das ganze Stiftungskapital einen Zinsenschuß von 250 fl. abwirft. Übersteigt der jährliche Zinseuertrag den Betrag von 250 fl., so ist der Überschuß zur Errichtung eines zweiten Platzes zu verwenden, dessen Stiftungsgebühr bis auf den Betrag jährlicher 250 fl. erhöht werden kann.*

*Ebenso ist mit den weiter zu errichtenden Stiftungsplätzen zu verfahren.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Karl Prochaska von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verualltet wird, beträgt 4.400 K., aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 160 K. dotiert wird.*

*Prochasková, Josefa svob. paní Dobrzenská roz. Prochasková, Karel Prochaska, Fris Prochaska, Rudolf Prochaska, Richard Prochaska u Emilie Soupperová roz. Prochasková nebo jen někteří z nich na živu jsou, nejstarší z těchto sedmi dědiců Aloise Prochasky bez rozdílu pohlaví po celý svůj život k praesentaci oprávněn.*

*Jako nejstarší počal s praesentací Karel Prochaska, soukromník v Milčicích u Pečok.*

*Za účelem výkonu práva praesentačního má c. k. místodržitelství v Praze o každém uprázdnění nadace k praesentaci oprávněného vyrozuměti, který pak do 4 neděl právo praesentační vykonati má; jinak přísluší po maruém projiti lhůty c. k. místodržitelství právo, nadaci volně udělit.*

*Po smrti posledního z řečených spoludědiců po Aloisu Prochaskovi odpadne praesentační právo ahude potom c. k. místodržitelství v Praze, ježmuž právo propůjčovací přísluší, dle vlastního uvážení astávajících předpisů toto nadání udělovati.*

*Úžitky až do ustavení nadace vzešlé a nespodřebované, jakož i výnos uprázdněním nadace vzešlý mají se tak dlouho ke kapitálu přirážeti, až by nadační jistina na úrocích rýnášla 250 zl. Kdyby úroky sumu 250 zl. přecypšoraly, má se přebytku užiti ke zřízení druhého místa, jehož požitek může býti zvýšen až na 250 zl. ročně.*

*Podobně má se pokračovati při zřizování dalších míst nadacních.*

*Nyní propůjčnje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace Karla Prochasky.*

*Nadační jmění, jež jest spravováno c. k. místodržitelstvem v Praze, činí 4.400 K. udotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitekem 160 K.*

## Abschrift.

## I.

## T e s t a m e n t.

Am heute unten angesetzten Tage und Jahre habe ich zu Ende gefertigter Alois Prochaska, Besitzer der landtäflichen Güter Tuchoritz im Saazer Bezirke und Luschtitz im Kaadner Bezirke, wohnhaft in Tuchoritz, wiewohl gesund an Leib und Geist, frei von Zwang, Betrug und Irrthum nachstehende letztwillige Verfügungen getroffen, wie folgt:

## 5. (Fünf.)

Ich bestimme nachstehende Legate, welche meine im Testamentsabsatze 2 (zwei) genannten sieben Erben aus meinem Nachlassvermögen auszuzahlen haben werden, und zwar:

c) Weiter soll aus meinem Nachlassvermögen eine mit dem Betrage von zweitausend Gulden Ö. W. 5%iger Staatsrentenobligationen (Nominale) zu dotierende Studentienstiftung errichtet werden, und zwar für arme, fleissige, in erster Reihe aus meiner Verwandtschaft väterlicherseits, eventuell meiner Nachkommenschaft abstammende studierende Knaben, welche sich dem theologischen, medicinischen oder juridischen, eventuell technischen Studium widmen, und zwar bereits während der Gymnasialstudien oder während der Frequenz an der Universität oder Hochschule.

In Ermangelung von Petenten aus meiner obbezeichneten Verwandtschaft haben Anspruch auf den Stiftungsbezug arme, fleissige Knaben, die aus den Orten Muncifai und Smetschno (Schlaner Bezirk) und Stein-Zehrowitz oder Tuchlowitz im Neustraschitzer Bezirke stammen, ohne Unterschied deren Nationalität oder Religion.

Die Ausfertigung des erforderlichen Stiftsbriefes liegt meinen im Testamentsabsatze 2 (zwei) genannten sieben Kindern ob, die auch über den Modus der Präsentation zur Verleihung der bezeichneten Stiftung zu bestimmen haben werden.

## 8. (Acht.)

Ich erkläre hiemit jedes meiner früheren Testamente oder Codicille für null, nichtig und für aufgehoben, ebenso jedes spätere Testament oder Codicill für null und nichtig wenn nicht in demselben, und wenn dasselbe mehr als acht Absätze haben sollte, im achten Absatze die Worte: „im Namen der Dreieinigkeit“ vorkommen sollten.

Urkundlich dessen folgt meine in Gegenwart dreier gleichzeitig anwesend gewesenen Zeugen, denen ich die gegenwärtige Urkunde als Testament bezeichnete, beigesetzte eigenhändige Unterschrift sowie die Mitfertigung der drei gleichzeitig anwesend gewesenen Testamentszeugen.

Tuchoritz, Bezirk Saaz, am sechsten März des Jahres eintausend achthundert neunundachtzig.

Wilhelm Stankovsky mp.,

Testamentszeuge.

Karl Ihl mp.,

Testamentszeuge.

Franz Stark mp.,

Testamentszeuge.

Alois Prochaska mp.,



Kundgemacht am 14. September 1889.

Ullbrich mp.,  
k. k. Landesgerichtsrath.

Vorstehende Abschrift ist mit dem aus zwei Bogen bestehenden ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend.

K. k. Kreisgericht Brüx, Kanzleiabteilung III,  
am 1. April 1903.

(L. St.)

Franz Schicht mp.,  
k. k. Kanzleist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. mistodržitelství v Praze.

## II.

### Stiftsbrief.

( 50 kr.  
Stempel.)

Die k. k. Statthalterei in Böhmen erkundet und bekennt, dass der am 4. September 1889 verstorbene Herr Alois Prochaska, Besitzer des Landtafelgutes Tuchoritz, in seinem Testamente ddo. Tuchoritz vom 6. März 1889 im Absatze 5 die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet hat:

„1) Weiter soll aus meinem Nachlassvermögen eine mit dem Betrage von zweitausend Gulden Ö. W. 5% Staatsrentenobligationen (nominale) zu dotierende Studentenstiftung errichtet werden, und zwar für arme, fleissige, in erster Reihe aus meiner Verwandtschaft väterlicherseits, eventuell meiner Nachkommenschaft abstammende Knaben, welche sich dem theologischen, medicinischen oder juristischen, eventuell technischen Studium widmen, und zwar bereits während der Gymnasialstudien oder während der Frequenz an der Universität oder Hochschule.“

„In Ermanglung von Petenten aus meiner obbezeichneten Verwandtschaft haben Anspruch auf den Stiftungsbezug arme, fleissige Knaben, die aus den Orten Muncifai und Smetschno (Schlaner Bezirk) und Stein-Zehrowitz oder Tuchlowitz im Neustraschitzer Bezirke stammen, ohne Unterschied deren Nationalität oder Religion.“

„Die Ausfertigung des erforderlichen Stiftsbriefes liegt meinen im Testamentsabsatze 2 (zwei) genannten sieben Kindern ob, die auch über den Modus der Präsentation zur Verleihung der bezeichneten Stiftung zu bestimmen haben werden.“

Die Erben nach H. Alois Prochaska haben bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag Staatsschuldverschreibungen vom 1. August 1868, Nr. 184.202 und 184.203, mit je 7 Coupons und 1 Talon à 1.000 fl. am 19. September 1890 erlegt. Für diese Obligationen wurde eine 5%ige in Noten à dato verzinsliche Staatsschuldverschreibung vom 1. August 1890, Nr. 162.244, per 2.000 fl. angekauft, auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag der „Alois Prochaska'schen Studentenstiftung“ vinculierte, am 8. October 1890 im Journale des Studentenfondes sub Post 2.590 beempfangt und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt.

Die Verwaltung dieser Stiftung gebührt der k. k. Statthalterei und wird bei dem genannten Fonde geführt werden.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Prag in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung in ihre Verwaltung, erklärt dieselbe für constituirt und verpflichtet sich, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1891 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen zu dem von dem Stifter angeordneten Zwecke verwendet werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1891 ins Leben.

Das Präsentationsrecht gebührt den Erben nach H. Alois Prochaska, die dasselbe anzunehmen erklären und sich verpflichten, dasselbe auf nachstehende Art auszuüben.

Solange die im Absatze 2 des vorerwähnten Testamentes genannten Erben, das ist die Frau Maria Wawak, geborene Prochaska,

die Frau Josefine Frein von Dobrzensky, geborene Prochaska, die Herren Karl Prochaska, Fritz Prochaska, Rudolf Prochaska, Richard Prochaska und die Frau Emilie Soupper, geborene Prochaska, oder auch nur ein Theil derselben am Leben sind, ist aus dem Kreise dieser 7 genannten Erben des Herrn Alois Prochaska ohne Unterschied des Geschlechtes der oder die an Jahren älteste für ihre ganze Lebensdauer zur Präsentation berechtigt.

Als ältester beginnt mit der Präsentation H. Karl Prochaska, Privatier in Milčic bei Pečok. Zum Behnfe der Ermöglichung der Ausübung dieses Präsentationsrechtes hat die k. k. Statthalterei von der eingetretenen Vacanz dieser Stiftung dem jeweiligen präsentationsberechtigten Erben, respective der jeweiligen Erlin, Mittheilung zu machen.

Der präsentationsberechtigte Miterbe hat binnen 4 Wochen nach erfolgter Verständigung von der eingetretenen Vacanz der Stiftung das Präsentationsrecht ausüben, widrigenfalls nach fruchtlos abgelaufener Frist der k. k. Statthalterei in diesem speciellen Falle das freie Verleihungsrecht zustehen wird.

Nach dem Absterben des letzten der obgenannten Miterben nach dem H. Alois Prochaska entfällt das Präsentationsrecht, so dass die k. k. Statthalterei, welcher das Verleihungsrecht zusteht, nach dem Tode sämmtlicher dieser Erben nach eigenem Ermessen und den bestehenden Vorschriften die Stiftung verleiht.

Die bis zur Constituierung der Stiftung aufgelaufenen Zinsen, soferne sie zur Bestreitung der mit der Ausfertigung des Stiftsbriefes verbundenen Kosten nicht verwendet werden, sowie auch die infolge der Vacanz der Stiftung hinzukommenden Nutzungen werden so lange zum Capitale zugeschlagen, bis das ganze Stütungscapital einen Zinsengenuß von 250 fl. abwirft.

Übersteigt der jährliche Zinsengenuß den Betrag von 250 fl., so soll von dem Überschusse ein zweiter Stütungsplatz errichtet werden, dessen Zinsen bis auf den jährlichen Betrag von 250 fl. erhöht werden können.

Ebenso ist mit den weiter zu errichtenden Stütungsplätzen zu verfahren.

Die mit der Verbriefung verbundenen Auslagen und Gebühren werden aus den ersten Zinsenbezügen gedeckt werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen nimmt die Verwaltung der Stiftung und des Vermögens derselben sowie auch das Verleihungsrecht an, verpflichtet sich für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen, für die rechtzeitigen Einhebungen der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa und das dritte von den Erben des H. Alois Prochaska aufbewahrt werden.

Prag, am 30. Juni 1892.

Dr. Moriz Lichtenstern mp.,  
als Zeuge.

Karl Pecho mp.,  
als Zeuge.

Fritz Prochaska mp.

Marie Wawak mp.

Rudolph Prochaska mp.

Richard Prochaska mp.

Baronin Josephine Dobrzensky mp.

Emilie Soupper mp.

Karl Prochaska mp.

Nr. 78.851 ai 1892.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 6. Februar 1893.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. e. k. místodržitelsví v Praze.



869.

1889

April 2. dubna.

## Franz Ullrich'sche Studentenstiftung. Studentské nadání Františka Ullricha.

*Der am 22. Oktober 1897 in Prag verstorbene Hofrat Franz Ullrich widmete in seiner letztwilligen Anordnung de dato Prag den 2. April 1889 zur Errichtung einer seinen Namen führenden Stiftung für Hörer der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag ein Kapital von 100,000 fl.*

*Auf diese Stiftung haben würdige und dürftige Rechtshörer, Hörer der Medizin und Hörer der Philosophie deutscher Nationalität Anspruch.*

*Von den Zinsen des Stiftungskapitales sollen acht Rechtshörer, acht Hörer der Medizin und vier Hörer der Philosophie zu gleichen Teilen theilhaft werden.*

*Sollten die Verwandten des Stifters eine dieser Stiftungen in Anspruch nehmen, so sind sie, ohne daß ihre Verhältnisse in Betracht kommen, vor allen anderen Bewerbern zu berücksichtigen und können dieselben diese Stiftung schon von dem Zeitpunkte ansprechen, in welchem sie das Gymnasium besuchen. Die Verwandten des Stifters bleiben bis zur Vollendung der Universitätsstudien und, wenn sie die Doktorwürde anstreben, noch zwei Jahre nach beendeten Universitäts-Studien im Genuße dieser Stiftung. Diese letztere Begünstigung kommt auch den mit dieser Stiftung theilhaftigen Nicht-Verwandten zu.*

*Das Verleihungsrecht dieser Stiftung räumte der Stifter dem Professoren-Kollegium der deutschen Karl-Ferdinands-Universität ein.*

*Sollte diese Universität aufgehoben werden oder aufhören, eine deutsche Universität zusein, so hat das Stiftungskapital der k. k. Universität in Wien unter denselben Bedingungen zuzufallen. Indiesem*

*Decrni rada František Ullrich, dne 22. října 1897 v Praze zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení daném v Praze dne 2. dubna 1889, na zřízení nadace, jež by se po něm jmenovala, kapitál 100,000 zl., ustanoviv nadaci tu pro posluchače německé Karlo-Ferdinandovy university v Praze.*

*Na tuto nadaci mají nárok hodní a chudí posluchači práv, lékařství a filosofie německé národnosti.*

*Úroky nadačního kapitálu má býti poděleno osm posluchačů práv, osm posluchačů lékařství a 4 posluchači filosofie a sice rovným dílem.*

*Kdyby příbuzní zakladatelovi činili nárok na tuto nadaci, má se k nim přede všemi jinými uchazeči zřetel vzíti, aniž by jich poměry v úvahu byly vzaty, a mohou příbuzní takoví o nadaci tuto již od té doby se ucházeti, ve které gymnasium navštěvují. Příbuzní zakladatelovi zůstanou v požitku nadáním až do ukončení universitních studií a hodlají-li dosíci hodnosti doktorské, ještě dvě léta po skončení universitních studií. Tato poslední výhoda přísluší také nepřibuzným nadaci touto poděleným.*

*Právo propůjčovací vyhradil zakladatel professorskému sboru německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze.*

*Kdyby tato universita byla zrušena nebo přestala býti universitou německou, má nadační kapitál za stejných podmínek případnouti c. k. universitě ve Vídni. V tomto případě má udělovací právo příslušeti*

*Falle soll das Verleihungsrecht dem Professoren-Kollegium der k. k. Universität in Wien zustehen.*

Der bezügliche Stiftsbrief wurde vom akademischen Senate der k. k. deutschen Universität in Prag am 21. November 1900 ausgefertigt und unterm 31. Jänner 1901 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In diesen Stiftsbrief wurden außer der letztwilligen Anordnung des Stifters noch folgende maßgebenden Bestimmungen aufgenommen:

I. Der akademische Senat der deutschen Karl-Ferdinands-Universität verwaltet das Stiftungsvermögen und übt in Ausübung aller 20 Stiftungsplätze das Verleihungsrecht aus. Die aus dem Stiftungsvermögen sich jeweilig ergebenden Jahreserträge sind auf alle Stiftungsplätze gleichmäßig zu verteilen.

II. Im Sinne der Anordnungen des Stifters sind dessen Verwandte vor allen anderen Bewerbern bei genügenden Studierfolgen und entsprechendem sittlichen Betragen ohne Rücksicht auf den Nachweis der Dürftigkeit auch dann zu berücksichtigen, wenn sie entweder ein Gymnasium besuchen oder an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag studieren und im letzteren Falle haben dieselben auf die Stiftung auch dann Anspruch, wenn sie nicht gerade derjenigen Fakultät angehören, deren Stiftungsplatz erledigt ist.

III. Erledigte Stiftungsplätze sind unter Anberaumung einer vierwöchentlichen Bewerbungsfrist im Amtsblatte der Prager Zeitung und durch Ausschlag am schwarzen Brette der Universität zu verlautbaren.

IV. Der akademische Senat holt bei Studierenden der Universität den Vorschlag derjenigen Fakultät, welcher die Bewerber angehören und bei Verwandten des Stifters, welche noch das Gymnasium besuchen, das Gutachten der Gymnasialdirektion ein.

V. Die Stiftungsverleihung bezieht sich bei Verwandten des Stifters auf die gesetzliche Zeit der Gymnasial- und Fakultätsstudien, bei den übrigen Stiftlingen auf letztere.

professorskému sboru c. k. university ve Vídni.

Dotyčný nadační list byl akademickým senátem c. k. německé university v Praze dne 21. listopadu 1900 vyhotoven a dne 31. ledna 1901 c. k. ministru školství v Praze potvrzen.

V tomto nadačním listě bylo mimo poslední nařízení zakladatelského ještě toto stanoveno:

I. Akademický senát německé university Karlo-Ferdinandovy spravuje nadační jmění a vykonává u všech 20 míst nadačních právo propůjčovací. Případný roční výnos nadačního jmění má se na všechna nadační místa stejným dílem rozdělit.

II. Po rozumu nařízení zakladatelových má se k jeho příbuzným při dostatečném prospěchu jich ve studii a zákonném mravním chování bez ohledu na průkaz chudoby, tehdy zřetel vzít, jestliže buď gymnasium navštěvují nebo na německé Karlo-Ferdinandově university v Praze studují; v tomto případě mají příbuzní takoví i tehdy úrok na nadaci, když nenáleží právě té fakultě, jejíž nadační místo jest uprázdněno.

III. Uprázdňená nadační místa mají se prohlásiti v úředním listě Pražských Novin a přibítim na čerchů prkne universitním, a má se stanoviti čtyřtýdenní lhůta k podání žádosti.

IV. Akademický senát zjedná si ohledně studujících universitních návrhů fakult, na které uchazeží studují, a ohledně příbuzných zakladatele, kteří navštěvují gymnasium, dobré zdání gymnasiálního ředitelství.

V. Propůjčení nadace vztahuje se při příbuzných zakladatelových se při příbuzných zakladatelových a zákonnou dobu gymnasiálních a fakultních studií, při ostatních studujících na studia fakultní.

Die Auszahlung der Stiftungsbeträge erfolgt in diesen Fällen gegen vom Dekanate, beziehungsweise der Gymnasial-Direktion vierte Quittungen in einvierteljährigen antizipativen Raten.

Die Verlängerung des Stiftungsgenusses auf weitere zwei Jahre nach Vollendung der Fakultätsstudien an Kandidaten der Doktorswürde, mögen dieselben Verwandte des Stifters sein oder nicht, ist an die Bedingung geknüpft, daß dieselben die zur Erlangung der Doktorswürde ihrer Fakultät vorgeschriebenen strengen Prüfungen innerhalb dieses Zeitraumes mit Erfolg ablegen.

In diesem Falle erfolgt die Auszahlung der einzelnen Stipendienraten nach Maßgabe des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 1. Feber 1882, Z. 1.797.

VI. Sollte es sich bei der Verleihung der Stiftungsplätze an Verwandte des Stifters ergeben, daß eine Fakultät in der Zahl der ihr zustehenden Stiftungsplätze verkürzt ist, so hat der akademische Senat innerhalb der Bestimmungen des Stiftersbriefes bei der nächsten Konkursausschreibung und Verleihung dafür zu sorgen, daß die entsprechende Ausgleichung in der Zahl der jeder Fakultät zukommenden Stiftungsplätze jeweilig stattfindet.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftersbrieflichen Bestimmungen persolvirt.

Das Stiftungsvermögen beträgt 189.208 K 37 h. Aus dem Reinertragsnisse werden im Grunde der letztwilligen Anordnung des Stifters seiner Nichte Theresia Bucek, solange dieselbe Witwe bleibt, und seiner Nichte Antonia Ullrich, solange dieselbe unverheiratet ist,\*) eine jährliche Rente von je 400 K ausbezahlt, und 20 Stiftungsplätze mit einer Jahresgebühr von je 340 K dotiert.

Výplata nadačních obnosů děje se v těchto případech na kritance vidované děkanstvem, resp. gymnasijsním ředitelstvem ve čtvrtletních předem splatných lhůtách.

Prodloužení počitku nadačního na další dva léta po skončení fakultních studiích kandidátům hodnosti doktorské, at jsou příbuznými zakladatele čili nic, jest vázáno na podmínku, že nadanci přisné zkoušky k dosažení hodnosti doktorské té které fakulty během té doby s prospěchem složí.

V tomto případě děje se výplata nadačních lhůt po rozumu výnosu c. k. ministerstva kultu a vyučování ze dne 1. února 1882, č. 1.797.

VI. Kdyby se při udělování nadačních míst příbuzným zakladatelovým stalo, že by některá fakulta co do počtu ji příslušejících nadačních míst byla zkrácena, má akademický senát v rámci ustanovení nadačního listiny při nejbližším vypisání konkursu a propůjčení o to pečovati, aby provedeno bylo vyrovnání v příčině počtu nadačních míst každé fakultě příslušejících.

Nyní uděluje se tato nadace po rozumu ustanovení nadačního listiny.

Nadační jmění činí 189.208 K 37 h. Z čistého výnosu jeho vyplácí se na základě posledního pořízení zakladatele jeho neteři Terezií Bucekové, pokud zůstane vdovou, a jeho neteři Antonii Ullrichové, dokud se neprovdá,\*) roční důchod po 400 K a dotuje se 20 nadačních míst s ročním počitkem po 340 K.

Cořia.

I.

Mein letzter Wille.

Im Namen Gottes!

Bei vollem Verstande und nach reifer Überlegung habe ich beschlossen, Nachstehendes letztwillig zu bestimmen.

\*) Der Bruder des Stifters Karl Ullrich und der Neffe des Stifters Alois Wolf, welchen der Stifter in seinem Testamente eine Rente vermachte, sind vor dem Stifter verstorben.

\*) Bratr zakladatelův Karel Ullrich a synovec Alois Wolf, jímž zakladatel v testamentu důchod odkázal, zakladatele předemřeli.

## 1.

Meine Seele empfehle ich der Barmherzigkeit Gottes und der Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, die ich bis zum letzten Atemzuge auf das Innigste verehere.

## 2.

Ich wünsche nach katholischem Gebrauche ohne besonderes Gepränge anständig begraben zu werden.

## 3.

Einhundert Gulden Ö. W. (100 fl. Ö. W.) sollen verwendet werden zur Stiftung einer heiligen Messe. Dieser Betrag soll der Marienkirche in Marienbad zugewendet und der P. T. Kirchenvorstand gebeten werden, diese Stiftung anzunehmen und für die Ruhe meiner Seele die heilige Messe an meinem Sterbetage zu persolvieren. Von den Zinsen dieses Stiftungsbetrages soll der für die Persolvierung der hl. Messe entfallende Gebührensbeitrag entrichtet, der Rest dieser Zinsen soll drei Armen Marienbads zu gleichen Theilen gegeben werden. Diese sollen verbunden werden, der hl. Messe beizuwohnen und für die Ruhe meiner Seele zu beten.

.....

## 5.

Sechstausend Gulden (6.000 fl.) Ö. W. widme ich dem Privat-Waisenhaus zu Sct. Johann dem Täufer in Prag zur Gründung von zwei (2) meinen Namen führenden Stiftungsplätzen für zwei Waisenknaben deutscher Nationalität. Doch sollen vor allem auf diese Stiftung meine Verwandten Anspruch haben.

## 6.

Einhunderttausend Gulden Ö. W. (100.000 fl.) widme ich zu einer meinen Namen führenden Stiftung für Hörer der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag.

Auf diese Stiftung sollen würdige und dürftige Rechtshörer, Hörer der Medicin und Hörer der Philosophie deutscher Nationalität Anspruch haben.

Von den Zinsen dieses Stiftungs-Capitales pr. 100.000 fl. Ö. W. sollen acht Rechtshörer, acht Hörer der Medicin und vier Hörer der Philosophie in gleichen Theilen theilhaft werden.

Sollten meine Verwandten eine dieser Stiftungen in Anspruch nehmen, so sollen sie, ohne dass ihre Verhältnisse in Betracht kommen, vor allen anderen Bewerbern berücksichtigt werden, und sollen meine Verwandten diese Stiftung schon von dem Zeitpunkte ansprechen können, in welchem sie das Gymnasium besuchen, und diese meine Verwandten sollen bis zur Vollendung der Universitätsstudien und, wenn sie die Doctorswürde anstreben noch zwei Jahre nach den beendeten Universitätsstudien in dem Genusse der Stiftung bleiben.

Diese letztere Begünstigung soll auch den mit dieser Stiftung theilhaftigen Rechtsverwandten \*) zukommen.

## 7.

Das Verleihungsrecht dieser Stiftung soll dem Professoren-Collegium der Karl Ferdinands- deutschen Universität zustehen.

## 8.

Sollte die Karl Ferdinands-Universität in Prag aufgehoben oder die Zahl der Disciplinen mit deutscher Vortragssprache so herabgesetzt werden, dass die

\*) Lies: Nichtverwandten.

Karl Ferdinands-Universität aufhört, eine deutsche Universität zu sein, so soll das ganze Stiftungscapital pr. 100.000 fl. der k. k. Universität in Wien zufallen, und sollen die Zinsen dieses Stiftungscapitalen so verwendet werden, wie es im 6ten Absatze dieses letzten Willens angeführt ist, und sollen auf diese Stiftung vor allen meine Auverwandten und nach diesen Studierende deutscher Nationalität aus Böhmen Anspruch haben.

Das Verleihungsrecht dieser Stiftungen soll dem Professoren-Collegium der k. k. Universität in Wien zustehen.

## 9.

Mein Bruder Karl Ullrich soll bis zu seinem Lebensende von dem Betrage pr. fünfundzwanzigtausend Gulden Ö. W. (25.000 fl.) die erzielte Rente beziehen.

## 10.

Mein Neffe Wenzel Rietschel soll den Betrag von sechstausend Gulden Ö. W. (6.000 fl.) und mein Neffe Karl Rietschel den Betrag von sechstausend Gulden Ö. W. (6.000 fl.) erhalten.

## 11.

Meine Nichte Theresia Bucek soll, solange sie Witwe bleibt, eine Jahresrente von zweihundert Gulden Ö. W. (200 fl.) — meine Nichte Antonia Ullrich, solange sie unverheiratet ist, eine jährliche Rente von zweihundert Gulden Ö. W. (200 fl.) bis zu ihrem Ableben beziehen.

## 12.

Meine Nichte Rudolfine Rietschel soll eintausend Gulden Ö. W. (1.000 fl.) — mein Neffe Karl Wolf eintausend Gulden (1.000 fl. Ö. W.), meine Nichte E. Klaar eintausend Gulden (1.000 fl. Ö. W.) — meine Nichte Anna Mayer eintausend Gulden (1.000 fl. Ö. W.) — meine Nichte Marie Dietze eintausend Gulden (1.000 fl. Ö. W.) erhalten.

## 13.

Mein Neffe Alois Wolf soll bis zu seinem Ableben eine Jahresrente von sechzig Gulden (60 fl. Ö. W.) beziehen.

## 14.

Die im Absatze 9, 11 und 13 zugedachten Renten sollen mit den Zinsen des zu den Stiftungen für Studierende gewidmeten Capitalen pr. 100.000 fl. Ö. W. (Absatz 6) gezahlt werden. Nach dem Erlöschen dieses Rentenbezugsrechtes fallen diese Rentebeträge den im Absatze 6 bezeichneten Stiftungen zu.

Dies ist mein eigenhändig geschriebener letzter Wille.

Prag, am 2. April 1889.

Franz Ullrich mp.

Gegenwärtiges Codicill wurde gleichzeitig mit dem Testamente ddto. 15. August 1892 kundgemacht.

Prag, am sechszwanzigsten Oktober eintausend achthundert neunzig sieben.

(L. S.)

Dr. Fr. Janka mp.,  
k. k. Notar als Ger.-Comm.

Nr. 44.380.

Diese offo vidim. Abschrift stimmt mit dem ungestempelten Originale wörtlich überein.

Prag, am 2. November 1897.

(L. St.)

Der k. k. Kanzlei-Vorsteher:  
Plocar mp.

## II.

Wir Endesgefertigten, Rector und derzeitige Mitglieder des akademischen Senates der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag, beurkunden und bekennen hiemit für uns und unsere Nachfolger im Amte, es habe der am 22. October 1897 in Prag verstorbene Hofrath Franz Ullrich in seiner letztwilligen Anordnung ddo. 2. April 1889 die Errichtung einer Stiftung für die k. k. deutsche Karl Ferdinands-Universität in Prag, eventuell für die k. k. Universität in Wien, nachstehend angeordnet:

„6. Einhunderttausend Gulden Ö. W. (100.000 fl.) widme ich zu einer „meinen Namen führenden Stiftung für Hörer der deutschen Karl „Ferdinands-Universität in Prag.

„Auf diese Stiftung sollen würdige und dürftige Rechtshörer, „Hörer der Medicin und Hörer der Philosophie deutscher Nationalität „Anspruch haben.

„Von den Zinsen dieses Stiftungscapitales per 100.000 fl. Ö. W. sollen „acht Rechtshörer, acht Hörer der Medicin und vier Hörer der Philo- „sophie in gleichen Theilen theilt werden.

„Sollten meine Verwandten eine dieser Stiftungen in Anspruch nehmen, so „sollen sie, ohne dass ihre Verhältnisse in Betracht kommen, vor allen anderen Bewerbern „berücksichtigt werden, und sollen meine Verwandten diese Stiftung schon von dem „Zeitpunkte ansprechen können, in welchem sie das Gymnasium besuchen, und diese „meine Verwandten sollen bis zur Vollendung der Universitätsstudien und, wenn sie die „Doctorswürde anstreben, noch zwei Jahre nach den beendeten Universitätsstudien „in dem Genusse der Stiftung bleiben.

„Diese letztere Begünstigung soll auch den mit dieser Stiftung theilenden Nicht- „verwandten zukommen.

„7. Das Verleihungsrecht dieser Stiftung soll dem Professorencollegium „der Karl Ferdinands- deutschen Universität zustehen.

„8. Sollte die Karl Ferdinands-Universität in Prag aufgehoben „oder die Zahl der Disciplinen mit deutscher Vortragssprache so herabgesetzt werden, „dass die Karl Ferdinands-Universität aufhört, eine deutsche Universität zu sein, so soll „das ganze Stiftungscapital per 100.000 fl. der k. k. Universität in Wien zufallen, und „sollen die Zinsen dieses Stiftungscapitales so verwendet werden, wie es im 6ten Absatze „dieses letzten Willens angeführt ist, und sollen auf diese Stiftung vor allen meine „Anverwandten und nach diesen Studierende deutscher Nationalität aus Böhmen Anspruch „haben.

„Das Verleihungsrecht dieser Stiftungen soll dem Professoren-Collegium der k. k. „Universität in Wien zustehen“.

Nachdem das Stiftungscapital per 100.000 fl., abzüglich der Gebühren und des Schulbeitrages per 11.145 fl. 60 kr. am 11. December 1898 im Betrage von 88.854 fl. 40 kr. bei der Cassa der deutschen Universität hinterlegt worden ist, und nachdem ferner auf Rechnung der 5% Zinsen seit dem Tode des Erblassers ein Betrag von 3.179 fl. 72 kr. zur Einzahlung gelangt ist; nachdem ferner diese eingezahlten Beträge zur Ausschaffung von nachstehenden auf den Namen der Stiftung vinculierten und als besonderes Deposit in der Universitäts-Cassa erliegenden Wertpapieren:

1. vinculierte Staatsschuldverschreibung vom Jahre 1868, Nr. 88.494, ddo. Wien 1. Jänner 1899 per 88.700 (achtzigachttausend siebenhundert) Gulden Ö. W.,
  2. vinculierte Pfandbriefe der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen Serie 160 Nr. 30.694, Serie 10 E. Nr. 19.663, Serie r. Nr. 22.275 per je 1000 (eintausend) Gulden, zusammen dreitausend (3000) Gulden Ö. W.,
  3. vinculierter Pfandbrief der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen Serie 10 E. Nr. 14.691 per einhundert (100) Gulden,
  4. Einlagsbuch der Böhmisches Sparcassa in Prag 3 1/2%, folio 171.776, mit der Einlage von zusammen 89 fl. 78 kr. (achtzigneun Gulden 78 kr.),
- im ganzen daher neunzigtausend achthundert achtzig neun (91.889) Gulden 78 kr. Ö. W., verwendet worden sind und somit das Stiftungsvermögen vorschriftsmässig sichergestellt erscheint und Nutzungen abwirft, so wird über diese den Namen „Franz Ullrich'sche

Stiftung\* für immerwährende Zeiten führende Stiftung in Ausführung der Anordnungen des Stifters der

### Stiftsbrief

nachstehend ausgefertigt:

I. Der akademische Senat der deutschen Karl Ferdinands-Universität übernimmt die Verwahrung und Verwaltung des Stiftungsvermögens und übt in Ansehung aller 20 Stiftungsplätze das Verleihungsrecht aus. Die aus dem Stiftungsvermögen sich jeweilig ergebenden Jahreserträge sind allen Stiftungsplätzen gleichmässig zu vertheilen.

II. Im Sinne der Anordnungen des Stifters sind dessen Verwandte vor allen anderen Bewerbern bei genügenden Studienerfolgen und entsprechendem sittlichen Betragen ohne Rücksicht auf den Nachweis der Dürftigkeit dann zu berücksichtigen, wenn dieselben entweder ein Gymnasium besuchen oder an der deutschen Karl Ferdinands-Universität studieren, und im letzteren Falle haben dieselben auf die Stiftung auch dann Anspruch, wenn sie nicht gerade derjenigen Facultät angehören, deren Stiftungsplatz erledigt ist.

III. Erledigte Stiftungsplätze sind unter Anberaumung einer vierwöchentlichen Bewerbungsfrist im Amtsblatte der „Prager Zeitung“ und durch Anschlag am schwarzen Brette der Universität zu verlaublichen, und es ist für sonstige kostenfreie Verlaublichung in verbreiteteren Tagesblättern nach Ermessen des Senates zu sorgen.

IV. Der akademische Senat holt bei Studierenden der Universität den Vorschlag derjenigen Facultät, welcher die Bewerber angehören, und bei Verwandten des Stifters, welche noch das Gymnasium besuchen, das Gutachten der Gymnasialdirection ein.

V. Die Stiftungsverleihung bezieht sich bei Verwandten des Stifters auf die gesetzliche Zeit der Gymnasial- und Facultätsstudien, bei den übrigen Stiftlingen auf letztere. Die Auszahlung der Stiftungsbeträge erfolgt in diesen Fällen gegen vom Decanate, beziehungsweise der Gymnasialdirection, vidierte Quittungen in einvierteljährigen Anticipatraten zu den Quartalsterminen. Die Verlängerung des Stiftungsgenusses auf weitere zwei Jahre nach Vollendung der Facultätsstudien an Candidaten der Doctorswürde, mögen dieselben Verwandte des Stifters sein oder nicht, ist an die Bedingung geknüpft, dass dieselben die zur Erlangung der Doctorswürde ihrer Facultät vorgeschriebenen strengen Prüfungen innerhalb dieses Zeitraumes mit Erfolg ablegen. In diesem Falle erfolgt die Auszahlung der einzelnen Stipendienraten nach Massgabe des Erlasses des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 1. Februar 1882, Z. 1.797 (Verordnungsblatt Nr. 13).

VI. Sollte es sich bei der Verleihung der Stiftungsplätze an Verwandte des Stifters ergeben, dass eine Facultät in der Zahl der ihr zustehenden Stiftungsplätze verkürzt ist, so hat der akademische Senat innerhalb der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes bei der nächsten Bewerbungsausschreibung und Verleihung dafür zu sorgen, dass die entsprechende Ausgleichung in der Zahl der jeder Facultät zukommenden Stiftungsplätze jeweilig stattfindet.

VII. Mit Rücksicht auf die Anordnungen des Stifters in den Absätzen XI und XIV seiner letztwilligen Anordnung vom 2. April 1889, dass sowohl seiner Nichte Theresia Bucek, solange dieselbe Witwe bleibt, als auch seiner Nichte Antonia Ullrich, solange dieselbe unverheiratet ist, eine jährliche Rente von je 200 fl. aus den Erträgen des Stiftungsvermögens auszubezahlen ist, wird bestimmt, dass diese Renten an die Bezugsberechtigten gegen mit den entsprechenden Bestätigungsclauseln des zuständigen Pfarr- und Gemeindeamtes versehene Quittungen in einvierteljährigen Vorausraten zu Beginn jeden Kalenderjahres bei der Universitätscassa auszuzahlen sind, und dass die nach Massgabe des Erlöschens dieser Renten freiwerdenden Erträge des Stiftungsvermögens zur gleichmässigen Erhöhung sämtlicher Stiftungsplätze zu dienen haben.

VIII. Bei Eintritt der in Abs. 8 der letztwilligen Anordnung vom 2. April 1889 vorgesehenen Eventualität ist das Stiftungsvermögen an den akademischen Senat der Wiener Universität zu übergeben, dem es vorbehalten bleibt, hierüber mit Genehmigung der competenten Stiftungsbehörde des Landes einen neuen Stiftsbrief auszufertigen.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1899 ins Leben. Die Übertragungsgebühr sammt Schulbeitrag, welche auf das Stiftungsvermögen entfiel, ist bereits bestritten worden. Die Kosten der Stiftungsbrieferrichtung werden aus den nächsten Einkünften des Stiftungsvermögens bestritten werden.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Anfrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für dessen Verwendung zu dem in diesem Stiftungsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen wird dieser Stiftungsbrief von dem derzeitigen Rector und den derzeitigen Mitgliedern des akademischen Senates der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag eigenhändig unterschrieben und in drei Parien ausgefertigt, von denen das eine bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei dem akademischen Senate der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag zu erliegen hat, und ein drittes der Universität in Wien mitgetheilt wird.

Akademischer Senat der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität.

Prag, am 21. November 1900.

Hofrat Prof. Dr. Chiari mp., (L. St.) Dr. Karl Ritter v. Holzinger mp.,  
 dzt. Rector, dzt. Prorector.

Prof. Dr. Czermak mp.

Prof. Dr. Karl Elbl mp.

Prof. A. Hueppe mp.

Hofrath Prof. Dr. Jos. Schindler mp.

Prof. Dr. Huppert mp., k. k. Hofrath.

Hofrath Prof. Dr. Ferdinand Lippich mp.

Prof. Dr. Otto Keller mp.

Prof. Dr. G. Pick mp.

Prof. Dr. Leo Schneedorfer mp.

Prof. Dr. Dominik Ullmann mp.

Prof. Dr. Robert Zuckerkandl mp.

Dr. Emil Pfersche mp.

Nr. 4.253.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 31. Jänner 1901.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Blíženec mp.



870.

1889

dubna 22. April.

**Merendní nadání studentské k uctění památky 40letého vládařského jubilea J. V. císaře a krále Františka Josefa I. založené Spolkem akademiků Chrudimských.**

**Studentenstiftung zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. errichtet vom Vereine der Chrudimer Akademiker.**

*Na oslavu 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usnesl se Spolek akademiků Chrudimských ve schůzi dne 17. dubna 1889 konané renovati na zřízení studentské nadace pod jménem „Merendní nadání studentské k uctění památky 40letého vládařského jubilea J. V. císaře a krále Františka Josefa I.“ kapitál 2.100 K. Tato suma byla nastřádána z čistého výtěžku každoročně o prázdninách pořádaného plesu „Studentské merendy“.*

*Zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. beschloß der Verein der Chrudimer Akademiker in der am 17. April 1889 abgehaltenen Sitzung zur Errichtung einer Studentenstiftung unter dem Namen „Merendní nadání studentské k uctění památky 40letého vládařského jubilea J. V. císaře a krále Františka Josefa I.“ ein Kapital von 2.100 K zu widmen. Dieser Betrag wurde aus dem Reingewinne des alljährlich in den Ferien veranstalteten Balles „Studentské merendy“ erspart.*

*Príslušný nadační list byl dne 23. srpna 1895 vyhotoven a dne 23. září 1895 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzen.*

*Der bezüglichhe Stiftsbrief wurde am 23. August 1895 ausgefertigt und unterm 23. September 1895 von der Statthalteri in Prag bestätigt.*

*Správa nadačního jmění náleží Chrudimské radě obecní.*

*Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Chrudimer Stadtrate zu.*

*Požitek nadační má se nadanci vypláceti obnosem 84 K v pátiletích lhůtách, počínajíc dnem pracovního propůjčení důchodským úřadem města Chrudimí.*

*Die Stiftungsgebühr im Betrage von 84 K ist dem Stifflinge in halbjährigen Raten vom Tage der rechtskräftigen Verleihung an vom Rentamte der Stadt Chrudim auszu zahlen.*

*Nadace jest určena pro chudého nebo nemajetného studujícího české národnosti, bez rozdílu vyznání, který do Chrudimí nebo některé jiné obce Chrudimského soudního okresu, výjmcou obce Heřmanův Městec, přísluší, českou (střední) školu v Chrudimí absolvoval a v Chrudimí nebo některé jiné obci Chrudimského soudního okresu má své řádné bydliště.*

*Die Stiftung ist bestimmt für einen armen oder mittellosen Studierenden böhmischer Nationalität ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, welcher nach Chrudim oder eine andere Gemeinde des Chrudimer Gerichtsbezirkes mit Ausnahme der Gemeinde Heřmanměstec zuständig ist, die böhmische (Mittel-) Schule in Chrudim absolviert hat und in Chrudim oder einer anderen Gemeinde des Chrudimer Gerichtsbezirkes seinen ordentlichen Wohnsitz hat.*

*Studující takový musí býti řádným posluchačem českých vysokých škol v Praze nebo jiných rakouských ústavů jinojazyčných, jim na roven postavených, pokud takových českých ústavů v Praze není. Požitek nadační tříd, pokud je nadanec řádným posluchačem, t. j. až do ukončení studii.*

*Mimořádně jest nadanec oprávněn žádati o poučehání počtů nadace na jeden další rok, když před ukončením posledního roku studii zvláštním podáním městské radě Chrudimské prohlásí, že se mní podrobiti přísným zkouškám.*

*V takovém případě obdrží nadanec počtů nadace teprve tehdy, prokáže-li, že v přemím roce po skončení studii na vysoké škole dvěma přísným zkouškám s dobrým prospěchem se podrobil. Vyplacení celého počtů nadačního stane se na konci dotyčného roku. Odbýl-li však nadanec během přemím roku po skončení studii toliko jedno rigorosum, nemá nároku na počtů nadace.*

*Případně interkaláře, jakož i každá úspora nebo jiný přírůstek kapitálu mají se tak dlouho do spořitelny ukládati, až rklad dosáhne výše 1.050 K, načež za sumu tu se zakoupí Rakouský státní úpis pro nadaci vinkulovaný. Další přebytky nebo úspory mají se opět tímto způsobem tak dlouho ukládati, až se zase sejdě kapitál 1.050 K.*

*Potom se mají úroky nadačního kapitálu, tímto způsobem na 4.200 K vzrostlého, za uvedených podmínek propůjčovati.*

*Jakmile nadační kapitál této výše dosáhne, buďtež další úspory a přebytky sice také ukládány, avšak úroky z nich buďtež ihned uditeny.*

*Jestliže nadanec svá studia službou vojenskou jako jednoroční dobrovolník přeruší, ztrácí po dobu činné služby počtůk nadační. Pokračuje-li nadanec bezprostředně po odhlté službě vojenské řádně ve studiích, má se mu počtůk nadační*

*Derselbe muß ordentlich Hörer der böhmischen Hochschulen in Prag oder anderer denselben gleichgehaltener österreichischer anderssprachiger Lehranstalten, insolange solche böhmische Anstalten in Prag nicht bestehen, sein. Der Genuß dauert, solange der Stiffling ordentlicher Hörer ist, d. i. bis zur Vollendung seiner Studien.*

*Ausnahmsweise ist der Stiffling berechtigt, um Belassung des Stiftungsgenusses auf ein weiteres Jahr anzusuchen, wenn er mittels einer besonderen Eingabe vor Vollendung des letzten Studienjahres bei dem Chrudimer Stadtrate erklärt, daß er sich den Rigorosen zu unterziehen beabsichtigt.*

*In diesem Falle erhält der Stiffling den Stiftungsgenuß erst dann, wenn er sich ausweist, daß er in dem ersten Jahre nach Absolvierung der Hochschulstudien zwei strenge Prüfungen mit gutem Erfolge abgelegt hat. Die Auszahlung der ganzen Stiftungsgebühr erfolgt am Schlusse des betreffenden Jahres. Falls der Stiffling im Laufe des ersten Jahres nach Vollendung der Hochschulstudien bloß ein Rigorosum ablegt, hat er keinen Anspruch auf den Stiftungsgenuß.*

*Allfällige Interkalarien sowie jedes Ersparnis oder irgend ein anderer Kapitalzuwachs sind so lange in der Sparkassa fruchtbringend anzulegen, bis die Einlage die Höhe von 1.050 K erreicht, worauf für dieselbe ein auf die Stiftung zu vinkulierendes Österr. Staatspapier anzuschaffen ist. Die weiteren Überschüsse oder Ersparnisse sind wieder auf dieselbe Weise so lange fruchtbringend anzulegen, bis wieder ein Kapital von 1.050 K beisammen ist.*

*Hierauf sind die Interessen des auf diese Weise vermehrten Stiftungskapitales per 4.200 K unter der angeführten Bedingung zu vergeben.*

*Sobald das Stiftungskapital diese Höhe erreicht hat, sind weitere Ersparnisse und Überschüsse zwar auch fruchtbringend anzulegen, allein die hievon eufallenden Interessen sind gleich zu verleihen.*

*Falls der Stipendist seine Studien durch Ableistung des Präsenzdienstes als Einjährig-Freiwilliger unterbricht, verliert er während des Präsenzdienstes den Stiftungsgenuß. Setzt der Stiffling unmittelfach nach Ableistung seines Prä-*

opět počátkem tohoto studijního roku vypláceti.

Věnuje-li se nadanec studiím právnickým, má také prokázati, že se v čas podrobil historicko-právní zkoušce.

Studující lékařství mají prokázati, že v 5. a 6. semestru složili po jednom praktiku a v 7. theoretikum s dobrým prospěchem, jinak pozbudou požitku nadačního.

Jiní nadanci musí prokázati, že zkoušky studijním jich řádem předepsané složili.

Vypsání konkursu o zadání této nadace obstará Chrudimská městská rada na účet obce, a sice vyhláskou v politických místních listech Chrudimských a v úředních Pražských Novinách.

Uchazeči o tuto nadaci mají žádosti řádně doložené podati u Chrudimské městské rady, která po uplynutí lhůty konkursní došle žádosti zašle Spolku akademiků Chrudimských k výkonu prezentačního práva.

Valná hromada tohoto spolku navrhne z uchazečů tři kandidáty Chrudimské městské radě, která povinná jest jednomu z těchto tří uchazečů nadaci propůjčiti, majíc zřetel k navrženému pořadí, ač-li tomu nepřekáží zvláštní důvody.

Pro ten případ, že by se Spolek akademiků Chrudimských rozštěl nebo rozpustěn byl, přísluší městské radě Chrudimské volné právo propůjčovací.

Kdyby však český akademický spolek Chrudimský byl obnoven nebo nový spolek za stejným účelem jako dosavadní byl zřízen, nabude též všech práv tu vytčených.

senzdienstes seine Studien ordnungsmäßig fort, so ist ihm die Stiftungsgebühr wieder vom Beginn des auf den Präsenzdienst unmittelbar folgenden Studienjahres auszus zahlen.

Widmet sich der Stipendist den juridischen Studien, so hat er sich auszuweisen, daß er sich der rechtshistorischen Staatsprüfung rechtzeitig unterzogen hat.

Die Hörer der Medizin haben sich auszuweisen, daß sie im 5. und 6. Semester je ein Praktikum und im 7. Semester das Theoretikum mit Erfolg abgelegt haben, widrigenfalls sie des Stiftungsgenusses verlustig werden.

Andere Stipendisten habensich bei sonstigem Verluste der Stiftung auszuweisen, daß sie die nach ihrem Studienplane vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben.

Die Ausschreibung des Konkurses behufs Verleihung dieser Stiftung besorgt der Chrudimer Stadtrat auf Rechnung der Gemeinde durch Verlautbarung in den politischen Chrudimer Lokalblättern und im Amtsblatte der Prager Zeitung.

Die Bewerber um diese Stiftung haben ihre gehörig instruierten Gesuche bei dem Chrudimer Stadtrate einzubringen, welcher nach Ablauf der Konkursfrist die eingelangten Gesuche dem Vereine der Chrudimer Akademiker zur Ausübung des Präsentationsrechtes auszufolgen hat.

Die Generalversammlung dieses Vereines hat aus den Bewerbern drei Kandidaten dem Chrudimer Stadtrate zu präsentieren, welcher verpflichtet ist, einem von diesen drei Bewerbern die Stiftung zu verleihen und hiebei auf die Reihenfolge der vorgeschlagenen Rücksicht zu nehmen, falls nicht dem besondere Gründe entgegenstehen.

Für den Fall, daß der Verein der Chrudimer Akademiker sich auflösen oder aufgelöst werden sollte, steht dem Stadtrate in Chrudim das freie Verleihungsrecht zu.

Wenn aber der böhmische Chrudimer akademische Verein wieder errichtet werden oder sich zu dem gleichem Zwecke wie der bisherige ein neuer Verein konstituieren sollte, so haben auf diesen neuen Verein die dem früheren Vereine zugestandenen Rechte überzugehen.

*Nyní propůjčuje nadaci tuto Chrudimská městská rada na základě praesentace valné hromady Spolku akademiků Chrudimských.*

*Nadační jmění, jež spravuje městská rada Chrudimská, obnáší 2.100 K; z čistého výnosu jeho dotuje se jedno místo s ročním požátkem 84 K.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation der Generalversammlung des Vereines der Chrudimer Akademiker von dem Chrudimer Stadtrate verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches der Chrudimer Stadtrat verwaltet, beträgt 2.100 K, aus dessen Reingewinn ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert wird.*

## I.

### Opis

debatty o nadaci na valné hromadě dne 17. dubna 1889.

. . . . . Nastává nyní debatta o jednotlivých člancích elaborátu koll. Štrasse:

1. Dnem založení přijímá se jubilejní den 40letého panování Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I.

2. Na otázku, komu se stipendium to propůjčiti má, navrhuje koll. Štrass dle svého elaborátu: studujícímu z Chrudimi a okolí. Koll. Horák podporuje tento návrh, poněvadž spolek akad. a zvláště pořadatelé merendy vždy na okolí appellovali a že vždy jen okolí to jest, které veškeré větší zábavy akademické vytrhlo. Koll. Dříza podporuje taktéž tento návrh, podotýká však ještě, že se jedná jen o to, jestli má býti žadatel i rodilý z Chrudimi a okolí. Koll. Chvojka navrhuje, aby teprve výbor rozhodl o tom (a to pak, když 3 žadatele ze všech žadatelů voliti bude) Přijímá se forma: i z Chrudimi a okolí.

3. Koll. Horák podotýká dále, že nutno jest, aby se tam podotklo „pro studující národnosti české“ a

4. koll. Dříza: „bez rozdílu konfesse“. Oboje se přijímá.

5. Přichází se k speciálnímu určení stavu žadatelova.

Koll. Štrass dle svého elaborátu: „Posluchač vysokých škol v Praze“. Koll. P. Papáček myslí, aby tam stálo pouze: „studující“. Koll. A. Papáček navrhuje (I.), aby to platilo nejen na vys. školy v Praze, ale i jinde, aby tam stálo tedy: „posluchač neh studující na vysoké škole vůbec“. Koll. Horák navrhuje (II.) formu: „pro studujícího, který se chce věnovati studiu na vysokých školách Pražských“. Koll. Chvojka, co do času, navrhuje, aby se konkurs vypsal v té době, až bude žadatel na universitě zapsán. P. Papáček podotýká, že by šel návrh I a II. tak spojit, že by se stylisoval: „Pro stud. vysokých škol a ústavů na roveň jim postavených, pokud jsou v Praze (IIIa)“ nebo: „stud. vysokých škol a ústavů jim na roveň postavených v Praze a jiných vysokých škol, kterých v Praze není“ (IIIb). Koll. Štrass navrhuje (IV.) formu: „na universitě a technice české v Praze“. Koll. Horák proti tomu podotýká, že se domůžeme bohdá i ostatních vysokých škol v Praze a že by proto návrh IV. byl formou svou příliš úzký. Koll. Roznotinský dává hlasovat o návrhu I. (jakožto nejširším). Návrh dostatečně nepodporován; přikročuje se k hlasování o návrhu III. (P. Papáčka) a to o IIIb jakožto širším. Návrh ten velkou většinou přijat.

6. K otázce, na jak dlouho stip. to propůjčiti se má, navrhuje Koll. Štrass: „nejdéle na 6 po sobě jdoucích let.“ Koll. Horák podotýká, že se ovšem předpokládá, aby kandidát dobře studoval. Koll. Vsetečka proto navrhuje (I.) doplněk: „pokud zákonem stanoveným zkouškám se podrobuje“. Koll. Horák navrhuje pouze (II.): „po dobu let studijních zákonem stanovených.“ Koll. A. Papáček navrhuje (III.): „do ukončení svých studií, nejdéle do 6 let“. Koll. Dříza navrhuje za IV. spojení I. a III.: „po dobu 6 let, při čemž povinen jest, konati zkoušky zákonem předepsané“. Návrh IV. se přijímá v této stylisaci: „po dobu studií, pokud se týče nejvýše po 6 let, ač-li zkoušky zákonem předepsané s prospěchem koná“.

7. Čeho třeba k podávání žádostí? Přijímá se: Vysvědčení chudoby jako věc nejnutnější a vysvědčení frekvenční. Co se týče vysvědčení očkovacího a vysvědčení narození, má se výbor přisti na to přeptati, nutno-li obě.

8. Komu se má žádost podávati, zda výboru Akad. spolku (I.) nebo v čas jeho nepřítomnosti i městské radě (II.). Přijímá se I.

9. Kdy se má podati, souvisí s tím, kdy se zadává stipendium.

10. Kdyby se spolek rozešel, na koho spadá právo, 3 kandidáty voliti? P. Papáček navrhuje (I.): „na tři důvěrníky zvolené schůzí akademických občanů Chrudimských“. K tomu připojuje coll. Dríza (II.): „kteroužto schůzí svolá městská rada“. I. a II. (spojený) se přijímá.

11. Ve případě, že by někdo ze tří důvěrníků akad. spolku sám o nadaci žádal, ustanoveno, aby právě tyž důvěrník a spolu žadatel při rozhodnutí společně s městskou radou hlasování se vzdal.

V. Horák,  
t. č. místostarosta.

K. Brendler,  
t. č. zapisovatel.

## II.

### Opis

protokolu valné hromady ze dne 20. března 1891.

... Po té přešlo se k záležitosti nadační. Po živé debatě o různých návrzích přijat jest jednolhásně návrh koll. Jiráska, aby totiž sl. valná hromada vyslala deputaci k p. Dru Figarovi jako zástupci městské rady v záležitosti nadační, kteráž by jej rozhodně požádala, aby záležitost nadační přivedena byla ke konci.

MUC. K. Brendler,  
t. č. starosta.

Frant. Bernard,  
zapisovatel.

## III.

### Opis

protokolu valné hromady ze dne 25. září 1889.

Po zahájení schůze oznamuje koll. Opálka (starosta), že tato hromada valná svolána za tím účelem, aby konečně řádně stylisována nadační listina byla a vše, co s tím souvisí, určitě ujednáno.

I. „... z Chrudimi a okolí“. Lépe by bylo „a soudního okresu s vyloučením měst: Heřmanova Městce a Vápeného Podola“. Koll. Brendler st. mysl. jenom Heřm. Městec vyloučiti. Návrh tento přijat.

II. Přijímá se návrh koll. K. Brendlera: „Studující mající v Chrudimi neb v soudním okres. Chrudim. vyjma Heřmanův Městec své stálé bydliště“.

III. „... který absolvoval českou střední školu, jest české národnosti, jest řádným posluchačem českých vysokých škol Pražských a jiných jinojazyčných, jim na roveň postavených, ač-li podobných českých není.“

Opálka,  
t. č. starosta.

(L. St. akademiků  
Chrudimských.)

Karel Bailloní,  
zapisovatel.

( 50 kr. )  
kolek.)

Tento stranou vyhotovený opis čili výpis souhlasí doslovně s prvopisem jednotlivých odstavců v protokole o valných schůzích spolku akademiků Chrudimských, kolku prostým.

Výpravna c. k. m. d. okresního soudu v Chrudimi,  
dne 29. března 1894.

(L. St.)

Konbek mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der c. k. Statthalterei in Prag.

#### IV.

##### O p i s

jednání o novém nadačním listě z protokolu mimořádné valné hromady [Spolku akademiků Chrudimských] dne 22. prosince 1894.

Na to přikročeno k zprávě o nadaci. O věci té referát podává kol. Nedréd. Práví, že teprve nyní po 5 letech studentská nadace spolkem našim založená vstoupiti má v život a poskytovat skrovnou sice, ale potřebnou podporu nemajetnému kollektivu akademikovi. Na to předčítá nový návrh nadačního listu a doporučuje list tento ke schválení. Po přečtení nového listu nadačního praví, že jest na vědomí vzíti tyto body a schváliti:

1. Že nadační list, tento jest vyhotoven nejen od zastupitelstva S. A. Ch., nýbrž též od obecní rady Chrudimské.

2. Že vypsání konkursu na účet obce Chrudimské diti se bude.

3. Že nastala během projednávání o nadačním listu změna v nadačním jmění, neboť toto netvoří již 5% rent. státní obligace č. 7.218 na 1.000 zl. znějící, nýbrž následkem konverse v r. 1892 učiněné 4% stát. rentová obligace ze dne 1. září 1892 č. 6.153 na 2.100 korun znějící.

Dále praví, že schváliti jest:

4. Že správa nadačního jmění přísluší městské radě Chrudimské. Schváleno.

5. Že úspory (v odst. 1. a 4. nadač. listu bližše vytčeny) a kterýkoli přírůstek jiný uloží se do spořitelny Chrudimské, nacež, až dosáhne vklad ten výše 1.050 K uloží se tím způsobem, že zakoupí se za ně Rakouský státní úpis, k ukládání peněz pupillárních způsobilý, že tento úpis pro nadání toto bude zavazen a že uschová se v pokladně obec. důchodu města Chrudimi. Další přebytky, jakož i každá další úspora neb kterýkoli přírůstek jiný, uloží se opět do spořitelny Chrudimské na tak dlouho, až vklady dosáhnou výše dalších 1.050 K, za které se pak konjí opět Rakous. státní úpis, k ukládání peněz pupillárních způsobilý, kterými oběma státními úpisy zvýší se původní nadační jistina 2.100 K na 4.200 K a tvořiti bude nadační jistinu, jejíž užitek propůjčovati se budou za týchž podmínek, jak uvedeny jsou v listě nadačním žadateli oprávněnému.

Kdyby později ještě jakýmkoli způsobem nějaká úspora neb nějaký přírůstek se vyskytl, buďž s ním za účelem zvýšení nadačního jmění uloženo způsobem právě uvedeným, s tím však rozdílem, že účelu nadačnímu ihned slouží, t. j. počítky z ní plynoucí ihned se uděluje. Schváleno.

6. Že žádosti o nadaci tuto mají se podávati obecní radě města Chrudimi, opatřené všemi příslušnými doklady, kteráž pak po uplynutí lhůty konkursní všecky žádosti spolku A. Chr. odezdá k cíli sestavení a podání praesentace, kteréžto právo dle přípisu obec. rady města Chrudimi ze dne 8. ledna 1889 č. 4.478 a ze dne 1. května 1887 č. 320 valné hromadě spolku A. Chr. přísluší. Schváleno.

7. Že valná hromada spolku A. Chr. ze žadatelů všech praesentuje tři kandidáty obecní radě města Chrudimi, a této přísluší právo a povinnost v uvážení všech důvodů nadaci tu jednomu z navržených tří uchazečů propůjčiti, majíc zřetel ku

pořadí navrženému, leč by závažné důvody, jež městská rada by prohlásila, byly tomu na překážku. Schváleno.

8. Ze pro ten případ, že by spolek A. Chr. se rozešel neb rozpuštěn byl, přísluší městské radě v Chrudimí volné právo propůjčovací. Kdyby však český Akademický spolek Chrudimský obnoven neb za stejným účelem jako dosavadní nový zřízen byl, nabude též všech práv zde vytčených. Schváleno.

K dotazům jednotlivým kol. Matyáše a Šejby objasni věc kol. Nedvěd. K bodu 7. připomíná kol. Sýkora, že městská rada při obsazení nadace musí hleděti k pořadí navrženému, ne-li, že musí podati důvody, kterýžto bod také tak stylisován byl. Na to běře na se kol. Boes opsání protokolu valné hromady z r. 1889, ve které definuje se, že nadační požitky ponechá se i na dále tomu, kdo 2 léta jest na vojné a z roku 1894. Kol. Sýkora, kdž byl návrh na konec debatty přijat, vyzývá valnou hromadu, aby povstáním vzdala dík kol. Nedvědu za práci jeho v záležitosti nadační, což se též stalo.

Po té přistoupeno k volným návrhům . . . . .

Pippich-Havelka,  
t. č. místostarosta.

Jar. Boes,  
t. č. zapisovatel.

## V.

### O p i s

jednání o nadaci z protokolu mimořádné valné hromady dne 28. VI. 1895.

. . . . . Přikročeno ihned k. prvému číslu programu valné hromady, totiž k definitivnímu schválení nadačního listu.

Kol. starosta předčítá konečný návrh nadačního listu. Návrh ten vypracován byl na základě usnešení valné hromady „Spolku akademiků Chrudimských“ odbyvané 25. září 1889, na to změněn na základě výnosu veleslavného c. k. místodržitelství ze dne 19. května 1894 valnou hromadou 22. prosince 1894 a předložen ke schválení obecnímu zastupitelstvu v Chrudimí.

Slavné obecní zastupitelstvo návrh ten přijalo a vyhotovilo jej v definitivní formě.

Takto byl v plném znění touto valnou hromadou schválen a bude přiložen k ostatním listinám této záležitosti se týkajícím a s nimi zaslán c. k. slavnému okresnímu hejtmánství v Chrudimí.

Při tom určité vytčeno, aby onomu kolegovi, který by měl požitky nadace této bráti, tyto jemu po dobu jeho praesenění jednorozční služby vojenské vypláceny nebyly a uloženy byly ve „Společně Chrudimské“ k určenému účelu, jak to stanoveno v listu nadačním.

O věci té mluveno proto, že v předeslých valných hromadách bod tento nebyl zcela určitě stanoven a vytknut tak, jak to je v nadačním listu žádoucí.

Dále přikročeno k volným návrhům . . . . .

Václav Štěpánek,  
t. č. předseda.

(L. St. Spolku  
akademiků Chrudimských.)

Vladimír Havlík,  
t. č. zapisovatel.

(50 kr. + 50 kr.)  
kolek.

Tento opis sestávající ze dvou archů od strany samé vyhotovený souhlasí doslovně s propisem z knihy zapisovatelské Spolku akademiků Chrudimských, kteráž jest neolkovaná.

Od c. k. m. del. okresního soudu pro Nové město a Vyšehrad  
v Praze, dne 29. června 1895.

(L. St.)

Dvořák mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## VI.

## Nadační list.

My podepsaní zástupcové „Spolku akademiků Chrudimských“ v Chrudimi a my podepsaní zástupcové král. věnného města Chrudimí v politickém okresu Chrudimském v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých úřadě, že Spolek akademiků Chrudimských dne 17. dubna 1889 ve valné hromadě se usnesl, zříditi na počest 40letého panování J. V. císaře Rakouského a krále Českého Františka Josefa I. nadaci, kteráž na základě nejvyššího svolení J. V. vysloveného v přípisu veleslavného c. k. místodržitelství království Českého ze dne 13. února 1889 čís. 547 a v přípisu slavného c. k. okresního hejtmánství v Chrudimí ze dne 2. března 1889 čís. 54 má něsti jméno: „Merendní nadání studentské k utčení památky 40letého vládařského jubilea J. V. císaře a krále Františka Josefa I.“ založené Spolkem akademiků Chrudimských, v obnosu 2.100 korun, slovy: dvou tisíc jednoho sta korun. Tento obnos 2.100 korun byl nastrádan z čistého výtěžku každoročně o prázdninách pořádaného plesu „studentské merendy“, za kterýžto obnos zakoupena 4% Rakouská státní rentová obligace ze dne 1. září 1892 čís. 6.153 na 2.100 korun znějící.

Jméni nadační obsahuje tedy 4% Rakouskou státní rentovou obligaci ze dne 1. září č. 6.153 na 2.100 korun znějící. Cenný papír nadace této zavázán (vinkulován) je od 1. září 1892 a uložen v pokladně obecního důchodu města Chrudimí pod článkem 100 dep. den. 1893. Přírůstek na dalších úrocích a výtěžku v letech 1890 až 1894 incl. pořádané „merendy studentské“ obnášel koncem r. 1894 290 zl. 20 kr. a uložen je na běžný úrok u spořitelny Chrudimské na knížku folio 9.376—8.060, kteráž zní na „Merendní nadání studentské k utčení památky 40letého vládařského jubilea J. V. císaře a krále Františka Josefa I.“ a jest též uschován v pokladně obecního důchodu města Chrudimí pod čl. 24 dep. den. ai 1892. Úroky tohoto vkladu spořitelního nezadají se nadací, nýbrž kapitalisují se k cíli zvýšení požitku nadačního místa, jak v odstavci třetím jest popsáno. Ježto tedy dle stávajících předpisů jméni takto uloženo jest, tož my podepsaní zástupci „Spolku akademiků Chrudimských“ vedle usnesení valné hromady „Spolku akademiků Chrudimských“ ze dne 17. dubna 1889, 25. září 1889, 22. prosince 1894, 28. června 1895 a pak my spolupodepsaní zástupcové města Chrudimí dle usnesení obecního výboru ze dne 10. června 1895 přijímáme nadaci tuto a ustanovujeme:

1. Správa jméni nadačního přísluší obecní radě Chrudimské.

2. Nadace vstoupila v život ve školním roce 1894/5 tím způsobem, že požitek z ní plynoucí a nyní 84 koruny obnášející, propůjčiti a v pátiletých lhůtách ode dne právo-plátného udělení nadace důchodem obce Chrudimské vyplácti se má chudému neb nemajetnému studujícímu, příslušnému do Chrudimí neb jině obce soudního okresu Chrudimského vyjma Heřmanův Městec, studujícímu, který absolvoval českou školu v Chrudimí, v Chrudimí neb jině obci soudního okresu Chrudimského své řádné bydliště má, české národnosti, bez rozdílu vyznání, řádnému posluchači českých vysokých škol Pražských a jiných Rakouských jinojazyčných ústavů jim na rovně postavených, pokud v Praze takových českých není, na tak dlouho pokud je řádným jich posluchačem, tedy až do absolvování jeho studií, což vždy při výplatě požitků řádným dokladem prokázati musí.

Mimořádně pak oprávněn budiž stipendista zažádati o ponechání požitků této nadace i na další jeden rok, když by před ukončením posledního roku studií zvláštním podáním slavně městské radě prohlásil, že podrobil se mání přísným zkouškám, tak zvaným rigorosům dotčeného svého odborného studia, v kterémžto případě však obdrží požitky nadace této teprve po vykázáni se vysvědčením, že v prvním roce po absolvování vysokých škol dvěma přísným zkouškám (rigorosům) s dobrým prospěchem se podrobil, a to pak celoroční obnos ku konci tohoto roku na jednou; odbyli-li však během tohoto roku po absolvování vys. škol pouze jedno rigorosum, nemá nárok na požitky nadace této.

3. V případě tom uloží se důchody nadace této za onen poslední rok, jakož i každá jiná úspora neb kterýkoli jiný přírůstek ku vkladu již stávajícímu v obnosu 290 zl. 20 kr. (koncem r. 1894) do spořitelny Chrudimské, načež až dosáhne vklad ten výše 1.050 korun, uloží se tím způsobem, že zakoupí se za ně



Rakouský státní úpis, k ukládání peněz pupillárních způsobilý, že tento úpis pro nadání určený bude zavázán a že uschová se v pokladně obecného důchodu města Chrudimi. Další přebytky, jakož i každá další úspora neb kterýkoli přírůstek uloží se opětně do spořitelny Chrudimské tak dlouho, až vklady dosáhnou výši 1.050 korun, za které se pak koupí opět Rakouský státní úpis k ukládání peněz pupillárních způsobilý, kterými oběma státními úpisy zvýší se původní nadační jistina 2.100 korun na 4.200 korun a tvořiti bude nadační jistinu, již nátky propůjčovati se budou za týchž podmínek, jak sverhu uvedený jsou, žadatelé oprávněnému; kdyby později ještě jakýmkoli způsobem nějaká úspora neb nějaký přírůstek se vyskytly, budiž s nimi za účelem zvýšení nadačního jmění složeno způsobem právě uvedeným — s tím jedině rozdílem, že účelu nadačnímu ihned slouží, t. j. počitky z nich plynoucí ihned se udělují.

4. Stipendista, kterýž své studium přerušil povinnou službou vojenskou jako dobrovolník, pozbude po celou dobu praesenci služby vojenské práva ku počátkům nadace té a budou počitky po tuto dobu ukládány do spořitelny Chrudimské k účelu v předešlém odstaci uvedenému. Po odbyté službě praesenci oznámí a prokáže se stipendista řádným způsobem, že hned v prvním, po ukončení služby vojenské následujícím roce ve studiích jako řádný posluchač na dotýcích výše uvedených vysokých školách opět pokračuje, nacež jemu počitky této nadace dle výše uvedených podmínek v přiletelních lhůtách, počítaje od počátku nového školního roku dále vypláceny budou. Když by stipendista studoval práva, musí se vykázáti v běhu svých studií, že se první státní zkoušce v předešané lhůtě podrobil.

Studujícímu medicíny jest v sem. V. a VI. po jednomu praktiku, v VII. semestru pak theoretikum s dobrým prospěchem odhlýti a o tom výkaz předložiti, jinak pozbudou v obou případech stipendisté ti práva k počátkům nadace této.

Stipendisté jiného studia musí se vykazovati zkouškami, studijním jich řádem předepsanými, pod ztrátou počitků nadačních.

5. Vypsání konkursu o zadání nadace této a sice vyhláskou v místních politických listech Chrudimských a v Pražských úředních Novinách obstará obecní rada města Chrudimi na účet obce Chrudimské.

Uchazeči o nadaci tuto podejtež své žádosti opatřené listem o narození, vysvědčením chudoby, po případě nemajetnosti, vysvědčením maturitním, po případě frequentacím, listem domovským a doklady o zkouškách s prospěchem dobrým v předepsaný čas konaných obecní radě města Chrudimi, kteráž pak po uplynutí lhůty konkursní všechny žádosti Spolku akademiků Chrudimských odevzdá k cíli sestavení a podání praesentace, kteréžto právo dle přípisu obecní rady města Chrudimi ze dne 8. ledna 1887, čís. 4.478 a ze dne 1. května 1887 čís. 320 valné hromadě Spolku akademiků Chrudimských přísluší.

Valná hromada Spolku akademiků Chrudimských ze žadatelů oněch praesentuje tři kandidáty obecní radě města Chrudimi a této přísluší právo a povinnost nadaci tu jednomu z navržených tří uchazečů propůjčiti, majíc zřetel ku pořadí navrženému, leč by závažné důvody, jež městská rada by prohlásila, byly tomu na překážku.

6. Pro ten případ, že by se Spolek akademiků Chrudimských rozešel neb rozpuštěn byl, přísluší slavné městské radě v Chrudimi volné právo propůjčovací.

Kdyby však český akademický spolek Chrudimský obnoven neb za stejným účelem, jako dosavadní, nový zřízen byl, nabude též všech práv tu vytyčených.

7. Počitky v době karenční budtež ukládány do Chrudimské spořitelny k rozmožení fondu nadačního, jak shora pod čís. 3. uvedeno.

8. 4% státní rentovou obligaci čís. 6.153, nadační jmění tvořící, jakož i nyníjší vkladní knížku Chrudimské spořitelny čís. 8.060/9.376 s vklady v odstaci 3. a 7. uvedenými, pak další úspory a přírůstky a vše nadační jmění vůbec uschovává obecní rada města Chrudimi v pokladně obecního (úřadu) důchodu Chrudimského.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, že, seč budeme, o stále udržování nadace v platnosti a o jistotu jmění nadačního se starati budeme, že se jměním tímto bez předchozího schválení příslušného úřadu nadačního žádnou změnu nepředsevzeme, že nad tím bdíti budeme, by důchody ze jmění nadačního v čas vybirány byly, jich se pouze k účelu v této nadační listině ustanovenému používalo a vůbec, aby se veškerá ustanovení listiny této věrně a svědomitě plnila.

Toho na důkaz byl tento nadační list ve čtyřech stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán a dvěma svědky ověřen.

Bude pak jeden stejnopis u vešlehlavného c. k. místodržitelství království Českého v Praze, druhý u slavného c. k. okresního hejtmanství v Chrudimi, třetí u Spolku akademiků Chrudimských a čtvrtý u obecního úřadu v Chrudimi uložen.

V Chrudimi, dne 23. srpna 1895.

Josef Sysel mp., člen ob. výboru.	(L. St.)	Dor Václav Bureš mp., t. č. náměstek starostův.
Josef Jirauch mp., člen obecního zastupitelstva.	(L. St.)	(Podpis nečitelný), t. č. ob. starší.
Václav Štěpánek mp., t. č. starosta „Spolku akad. Chrudimských.“		Quodvultdeus Matyáš mp., t. č. jednatel „Spolku akademiků Chrudimských.“

Čisl. 148.073.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 23. září 1895.

	Za místodržitele:
(L. St.)	Stummér mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthaltereí in Prag.



871.

1889

dubna 30. April.

## Studentské nadání Richarda Eisenschimmela.

## Richard Eisenschimmel'sche Studentenstiftung.

*Jindřich Eisenschimmel v Mladé Boleslavi věnoval přípisem řízeným městské radě v Mladé Boleslavi ze dne 30. dubna 1889 u příležitosti smrti svého syna Richarda státní dlužní úpis na 100 zl. k zřízení nadace pod jménem „Nadání Richarda Eisenschimmela“ a ustanovil, že úroky z tohoto kapitálu mají býti každoročně v úmrtí den jeho syna Richarda, t. j. dne 30. dubna, vypláceny chudému a pilnému žáku nižšího gymnasia v Mladé Boleslavi bez rozdílu náboženství.*

*Heinrich Eisenschimmel in Jungbunzlau widmete mit der an den Stadtrat in Jungbunzlau gerichteten Zuschrift vom 30. April 1889 anlässlich des Ablebens seines Sohnes Richard eine Staatsschuldverschreibung über 100 fl. zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Richard Eisenschimmel'sche Stiftung“ und bestimmte, daß die Interessen dieses Kapitals alljährlich am Todestage seines Sohnes Richard, d. i. am 30. April, einem armen, fleißigen Schüler des Untergymnasiums in Jungbunzlau ohne Unterschied der Religion ausgezahlt werden sollen.*

*Správu nadačního jmění svěřil zakladatel městské radě v Mladé Boleslavi, která také roční úroky nadačního jmění 8 K 40 h každoročně po rozumu věnování zakladatela udílí.*

*Die Verwaltung des Stiftungsvermögens übertrug der Stifter dem Stadtrate in Jungbunzlau, welcher auch die jährlichen Interessen des Stiftungskapitals im Betrage von 8 K 40 h alljährlich im Sinne der stifterischen Widmung verleiht.*

*Jelikož tato nadace není dosud listem stvrzena, byly ve směrnu tom potřebné kroky učiněny.*

*Da diese Stiftung bis jetzt noch nicht verbrieft ist, so wurde wegen Verbriefung das Erforderliche veranlaßt.*

Slavné městské radě

zde!

(50 kr.  
kolek.)

K trvalé upomínce na dnešní úmrtí mého milovaného syna Richarda Eisenschimmela věnuji připojenou stozlatovou papírovou rentu číslo 164.334 s kupony od 1. srpna 1889, aby ní zřízena byla „nadace Richarda Eisenschimmela“, z které by úroky každého roku v den jeho úmrtí, t. j. vždy dne 30. dubna bez rozdílu náboženského jednomu chudému, pilnému žáku zdejšího nižšího gymnasia vypláceny byly.

Správcem nadace této ustanovují zdejší slavnou městskou radu.

Poplatek z věnování tohoto, pak výlohy vinkulací dlužního úpisu a vyhotovením listiny nadační vzešlé zapravím ze svého zvláště.

XII.

8\*

Očekávaje příznivého přijetí dnešního mého věnování. žádám slušně slavnou městskou radu, čeho třeba u věci té zaříditi, a znamenám se

v hluboké úctě oddaný

Jind. Eisenschimmel v. r.

V Mladé Boleslavi, dne 30. dubna 1889.

Za pravost opisu

starosta:

Dr. Pavlousek mp.

Ověřený opis u e. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

872.

1889

Mai 28. května.

### Wilibald Jerie'sche Studenten-Stiftung.

### Studentské nadání Vilibalda Jerie.

*Der am 24. April 1895 zu Hohenelbe verstorbene Wilibald Jerie vermacht in seinen beiden gleichlautenden Testamenten vom 28. Mai 1889 und 7. Dezember 1889 ein Kapital von 5.000 fl. zu einer Stiftung für einen in der Stadt Hohenelbe oder in der Gemeinde Niederhohenelbe gehörenden armen, braven Studenten beim Austritte des Universitäts- oder technischen Studiums. Der Stiftung hat diese Stiftung durch die ganze ordentliche Dauer des Universitäts- oder technischen Studiums, falls er die vorgeschriebenen, im Laufe dieser Studien abzulegenden Prüfungen wenigstens mit gutem Erfolge ablegt, und durch die nach Vollendung der Studien zur Beendigung der theoretischen Prüfungen nötige und allgemein übliche Zeitdauer zu beziehen.*

*Diese Stiftung kann auch einem Studenten, der die Universitäts- oder technischen Studien beim Eintritt der Erledigung dieser Stiftung bereits teilweise zurückgelegt hat, für die noch übrige Dauer seiner Studien verliehen werden.*

*Die Verleihung dieser Stiftung soll in der Art vorgenommen werden, daß die Stiftungsbehörde die jeweilige Erledigung der Stiftung ausschreibe, die Kompetenzgesuche in Empfang nehme und dem Erben des Stifters Karl Jerie, nach dessen Tode aber stets dem jeweiligen ältesten männlichen, in Böhmen ansässigen Mitgliede der sich nach dem Stifter fortpflanzenden Familie Jerie einen Ternovor-schlag mache.*

*Der Erbe des Stifters, beziehungsweise das berufene Familienmitglied, hat aus dem Ternovor-schlage binnen 14 Tagen denjenigen Bewerber zu bezeichnen, dem das*

*Vilibald Jerie, doe 24. dubna 1895 ve Vrchlabí zesnulý, odkázal ve svých dvou stejné znějících závětech ze dne 28. května 1889 a 7. prosince 1889 kapitál 5.000 zl. na nadání pro choděho, hodněho, v městě Vrchlabí nebo obci Dolejší Vrchlabí rozumného studujícího při nastoupení universitního nebo technického studia. Nadanec má toho nadání požívatí po celou dobu řádných studií universitních neb technických, jestliže zkoušky předepsané, jež se mají v době studií složití, uspořá s dobrým prospěchem skládá, jakož i po čas k dokončení theoretických zkonšek nutný a obvyklý.*

*Toto nadání může také studujícímu, který v době uprázdňení nadace na universitě nebo technice již studuje, na čas zbýrajících studií uděleno býti.*

*Propůjčování nadace děje se tím způsobem, že nářad nadání uprázdňení nadace vyhlásí, žádosti sebere a dědici zakladatelsku Karlu Jeriovi, po jeho smrti pak vždy nejstaršímu mužskému, v Čechách usedlému členu rodiny zakladatele Jerie ternu navrhuje.*

*Dědic zakladatelův, pokud se týče poroaný člen rodiny, má z tohoto ternu do 14 dnů jmenovati onoho žadatele, kterému se má nadání propůjčiti, a má se témuž na-*

*Stipendium zu verleihen ist, und diesem ist es sodann von der Stiftungsbehörde zuzuweisen.*

*Nach gänzlichem Aussterben der von dem Stifter abstammenden Familie Jerie sowie bei nicht rechtzeitiger Nominierung des Stipendisten übergeht das Ernennungsrecht, und zwar im ersteren Falle für immer, im letzteren Falle für den betreffenden Erledigungsfall, an den Hohenelber Stadtrat.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. September 1895 von der k. k. Statthalteri in Prag ausgefertigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolvirt.\*)*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalteri in Prag verwaltet wird, beträgt 10.117 K 48 h, aus dessen Reinerträgen ein Platz mit jährlichen 360 K dotiert wird.*

*dání potom nadačním úřadem udělití.*

*Pocymření rodiny Jeriovy, od zakladatele pocházející, jakož i kdyby jmenování stipendisty se nestalo v čas, přejde jmenovací právo, a sice v prvním případě na vždy, v druhém pro ten který případ uprázdnění, na městskou radu Vrchlabskou.*

*Příslušný nadační list byl dne 30. září 1895 c. k. mistodržitelství v Praze vyhotoven.*

*Nyní udílí se nadání toto po rozumu ustanovení nadační listiny.\*)*

*Jmenní této nadace, jež spravuje c. k. mistodržitelství v Praze, činí 10.117 K 48 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požítkem v obnosu 360 K.*

Z. 3.695 civ.

# I.

## Hochlöbliche k. k. Statthalterei in Prag.

Der am 24. April 1895 zu Hohenelbe verstorbene Fabrikant und Fabrikbesitzer Wilibald Jerie hat in seinen beiden gleichlautenden Testamenten ddt. Hohenelbe am 28. Mai 1889 und ddt. Wien, 7. December 1889, worin sein Sohn Karl zum Universalerben eingesetzt erscheint, angeordnet:

### § 3.

Ich vermache 5000 fl., d. i. fünftausend Gulden Ö. W., zu einer Stiftung für einen in der Stadt Hohenelbe oder in der Gemeinde Niederhohenelbe geborenen armen, braven Studenten beim Antritte des Universitäts- oder des technischen Studiums.

Er hat die Stiftung des obbezeichneten Capitals durch die ganze ordentliche Dauer des Universitäts- oder technischen Studiums, falls er die vorgeschriebenen, im Laufe dieser Studien abzulegenden Prüfungen wenigstens mit gutem Erfolge ablegt, und durch die nach Vollendung der Studien zur Beendigung der theoretischen Prüfungen nöthige und allgemeine übliche Zeitdauer zu beziehen.

Die Stiftung kann auch einem Studenten, der die Universitäts- oder technischen Studien beim Eintritte der Stiftungserledigung bereits theilweise zurückgelegt hat, für die noch übrige Dauer seiner Studien verliehen werden. Die mit der formellen Durchführung dieser Stiftung verbundenen Schritte liegen meinem Erben nicht ob. Derselbe hat bloss die Verpflichtung, das Stiftungscapital sechs Wochen nach meinem Ableben der Abhandlungsbehörde zur Weiterbeförderung zu

\*) Das Ernennungsrecht übt derzeit Wilibald Jerie in Hohenelbe aus.

\*) Právo jmenovací vykonává toho času Wilibald Jerie ve Vrchlabí.

übergeben sowie die etwa nöthigen Unterschriften auf ihm etwa vorzulegende Urkunden oder Schriftstücke beizusetzen, weshalb ich die löbliche Behörde bitte, alle übrigen zur förmlichen Errichtung der Stiftung erforderlichen Schritte durch amtliche Organe so schleunigst als möglich veranlassen zu wollen.

Die Verleihung der Stiftung soll in der Art vorgenommen werden, dass die Stiftungsbehörde deren jeweilige Erledigung ausschreibe, die Kompetenzgesuche in Empfang nehme und meinem Erben Karl Jerie, nach dessen Tode aber stets dem jeweiligen ältesten männlichen, in Böhmen ansässigen Mitgliede der sich nach mir fortpflanzenden Familie Jerie einen Terno-vorschlag mache.

Mein Erbe, beziehungsweise das berufene Familienmitglied, hat aus dem Terno-Vorschläge binnen 14 Tagen denjenigen Bewerber zu nennen, dem das Stipendium zu verleihen ist, und diesem ist es dann von der Stiftungsbehörde ohne Aufschub zuzuweisen.

Nach allfälligem gänzlichen Aussterben der von mir abstammenden Familie Jerie sowie bei nicht rechtzeitiger Nominierung des Stipendisten, übergeht das Ernennungsrecht, und zwar im ersten Falle für immer, im letzteren für den betreffenden Erledigungsfall, an den Hohenelber Stadtrath.

Diese Modalitäten der Stiftungsverleihung sind in den Stiftsbrief aufzunehmen.

#### § 5.

Ich vermache ferner:

- g) zehn Armen aus Hohenelbe, deren Wahl meinem Erben anheimgegeben ist, vermache ich je 30 fl., d. i. dreißig Gulden ö. W., und sind diese Legate binnen 14 Tagen nach meinem Ableben auszuzahlen;
- h) den Ortsarmen, deren Wahl gleichfalls meinem Erben freigestellt ist, vermache ich den Betrag von 200 fl., d. i. zweihundert Gulden ö. W., und hat mein Erbe nach eigenem Ermessen die Vertheilung dieses Vermächtnisses 8 Tage nach meinem Tode vorzunehmen.

#### § 6.

Die sämmtlichen Gebüren mit allen Zuschlägen von den in den §§ 3, 4 und 5 aufgeführten Vermächtnissen hat mein Erbe allein zu tragen.

Urkund dessen etc.

Hievon werden die hochlöbliche k. k. Statthalterei und die löbliche k. k. Finanz-Procuratur mit dem Beisatze verständigt, dass, nachdem der vom Testator zum Universal-erben eingesetzte Sohn Karl Jerie dem Vater am 12. October 1892 vorverstorben ist, zum Nachlasse des letzteren nach dem Gesetze die nach dem vorverstorbenen, zum Universal-erben eingesetzten Söhne Karl hinterbliebenen minderjährigen Kinder: 1. Willibald, 2. Karl, 3. Marie und 4. Adalbert als alleinige gesetzliche Erben berufen erscheinen, für welche die Mutter und Vormünderin Gabriele Jerie in Hohenelbe gemeinschaftlich mit dem Mitvormunde Ferdinand Böhm, Fabrikant in Nieder-Langenau, am 7. Mai 1895 die bedingte Erbserkklärung abgegeben hat, welche zu Gericht angenommen worden ist.

K. k. Bezirksgericht Hohenelbe,  
am 13. Mai 1895.

Der k. k. Landesgerichtsrath:  
Füssl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original a c. k. mistodržitelství v Praze.

## II.

( 2 Stück  
50 kr. Stempel. )

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe der am 24. April 1895 zu Hohenelbe verstorbene Fabrikbesitzer Willibald Jerie in seinen beiden gleichlautenden Testamenten de dato Hohenelbe, am 28. Mai 1889 und de dato Wien, 7. December 1889 die Errichtung einer Studeutenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„§ 3. Ich vermache 5.000 fl., d. i. fünftausend Gulden Ö. W., zu einer Stiftung für einen in der Stadt Hohenelbe oder in der Gemeinde Niederhohenelbe geborenen armen, braven Studenten beim Antritte des Universitäts- oder technischen Studiums. Er hat die Stiftung des obbezeichneten Kapitals durch die ganze ordentliche Dauer des Universitäts- oder technischen Studiums, falls er die vorgeschriebenen, im Laufe dieser Studien abzulegenden Prüfungen wenigstens mit gutem Erfolge ablegt, und durch die nach Vollendung der Studien zur Beendigung der theoretischen Prüfungen nöthige und allgemein übliche Zeitdauer zu beziehen.

„Die Stiftung kann auch einem Studenten, der die Universitäts- oder technischen Studien beim Eintritte der Stiftungs erledigung bereits theilweise zurückgelegt hat, für die noch übrige Dauer seiner Studien verliehen werden.

„Die mit der formellen Durchführung dieser Stiftung verbundenen Schritte liegen meinem Erben nicht ob, derselbe hat bloss die Verpflichtung, das Stiftungscapital sechs Wochen nach meinem Ableben der Abhandlungsbehörde zur Weiterbeförderung zu übergeben sowie etwa nöthige Unterschriften auf ihm etwa vorzulegende bezügliche Urkunden oder Schriftstücke heizusetzen, weshalb ich die löbliche Behörde bitte, alle übrigen zur förmlichen Errichtung der Stiftung erforderlichen Schritte durch ämtliche Organe so schnellmög als möglich veranlassen zu wollen.

„Die Verleihung der Stiftung soll in der Art vorgenommen werden, dass die Stiftungsbehörde deren jeweilige Erledigung ausschreibe, die Competenzgesuche in Empfang nehme und meinem Erben Karl Jerie, nach dessen Tode aber stets dem jeweiligen ältesten männlichen, in Böhmen ansässigen Mitgliede der sich nach mir fortpflanzenden Familie Jerie einen Ternovorschlag mache.

„Meine Erben, beziehungsweise das berufene Familienmitglied hat aus dem Ternovorschlage binnen 14 Tagen denjenigen Bewerber zu benennen, dem das Stipendium zu verleihen ist, und diesem ist es dann von der Stiftungsbehörde ohne Aufschub zuzuweisen.

„Nach allfälligem gänzlichen Aussterben der von mir abstammenden Familie Jerie sowie bei nicht rechtzeitiger Nominierung des Stipendisten übergeht das Ernennungsrecht, und zwar im ersten Falle für immer, im letzteren für den betreffenden Erledigungsfall, an den Hohenelber Stadtrath.

„Diese Modalitäten der Stiftungsverleihung sind in den Stiftsbrief aufzunehmen.

„§ 6. Die sämmtlichen Gebühren sammt allen Zuschlägen von den in den §§ 3, 4 und 5 angeführten Vermächtnissen hat mein Erbe allein zu tragen.“

Für das von dem Erben des Stifters an die k. k. Statthalterei in Böhmen eingesendete Stiftungscapital per 5.000 fl. wurde die auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag des Willibald Jerie'schen Studentenstiftung vinculierte steuerfreie 4<sup>o</sup> österreichische Kronenrente vom 1. März 1895, Nr. 17.645, lautend auf 9.700 Kronen, d. i.: Neuntausend siebenhundert Kronen, mit der Verzinsung vom 1. März 1895 angekauft und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag am 12. Juli 1895 sub art. 1.443 im Journale des Studentenstiftungsfondes beempfangt und bildet nunmehr das Vermögen der Stiftung.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Prag in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Stat-



halterei in Böhmen diese Stiftung an und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1895 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 388 K = 194 fl. Ö. W., nach Abzug des Staatsregiebeitrages der Anordnung des Stifters gemäss verwendet werden.

Die Stiftung tritt mit dem Studienjahre 1895—1896 ins Leben.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem bei Anlage des Stiftungs-capitalis ersparten, in dem 3 1/2 % Einlagsbuch der Böhmisches Sparcassa folio 149.986 angelegten Beträge per 7 fl. 48 kr. bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sorgen, die Stiftung auf Kosten derselben gehörig ausschreiben, die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke veranlassen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen erfüllen. Die gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Hohenelbe nehmen auf Grund des Beschlusses des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Hohenelbe vom 26. August 1895 das dem Hohenelber Stadtrath in den vom Stifter angeführten Fällen eingeräumte Ernennungsrecht des Stiftlings an und geloben für sich und ihre Amtsnachfolger, dass dasselbe gemäss den Anordnungen dieses Stiftsbriefes getreu und gewissenhaft ausgeführt werden wird.

Das zuerst zur Ernennung des Stiftlings berufene Familienmitglied, der Erbe des Stifters Karl Jerie, bezw. die Vormundschaft desselben, hat zum Zeichen des Einverständnisses mit diesem Stiftsbriefe denselben mitgefertigt.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei Hrn. Karl Jerie und nach seinem Ableben stets bei dem jeweiligen ältesten männlichen, in Böhmen ansässigen Mitgliede der vom Stifter abstammenden Familie Jerie, das dritte beim Gemeindeamte Hohenelbe aufbewahrt werden.

Prag, am 30. September 1895.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Thun mp.

Gabriele Jerie mp.,  
Vormünderin.

Ferd. Böhm mp.,  
Vormund.

(L. St.)

Fr. Thallmayer mp.,  
Bürgermeister.

Jos. Plech mp.,  
Stadtrath.

Ferd. Weis mp.,  
Gemeindevorstandsmitglied.

Anton J. Keber mp.,  
Gemeindevorstandsmitglied.

Konrad Erben mp.,  
Zeuge.

Friedrich Weiß mp.,  
Zeuge.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. c. k. mistodržitelství v Praze.

## 873.

1889

června 1. Juni.

**Nadace Jakuba Haranta, bývalého  
c. kr. okresního soudce v Příbrami,  
pro studující.**

**Stiftung des Jakob Harant, gewesenen  
Bezirksrichters in Příbram, für  
Studierende.**

*Jakub Harant, rada c. k. zemského soudu a okresní soudce v Příbrami, dne 19. dubna 1895 zesnulý, zřídil ve svém posledním pořízení ze dne 1. června 1889 studentskou nadaci pod jménem „Nadace Jakuba Haranta, bývalého c. k. okresního soudce v Příbrami, pro studující“, ustanoviv nadaci tu dědičkou veškerého svého jmění po srázce odkazů v testamentu a dodatků k němu nařízených.*

*Der am 19. April 1895 verstorbene k. k. Landesgerichtsrat und Bezirksrichter in Příbram Jakob Harant errichtete in seiner letztwilligen Anordnung vom 1. Juni 1889 eine Studentenstiftung unter dem Namen „Stiftung des Jakob Harant, gewesenen Bezirksrichters in Příbram, für Studierende“, indem er dieselbe zur Erbin seines gesamten Vermögens nach Abzug der im Testamente und in dem Nachtrage zu demselben angeordneten Legate einsetzte.*

*Na základě tohoto kšaftu byla c. k. finanční prokuratura v Praze c. k. místo-držitelstein jakožto úřadem nadačním zmocněna, aby se k pozůstalosti Jakuba Haranta jménem nadace jím za dědičku porolané podmínečně přihlásila, kdežto příbuzní zakladatelovy, k poslušnosti dědičné ze zákona povolání, přihlásili se k dědictví na základě zákonné poslušnosti bezpodmínečně.*

*Im Grunde dieses Testaments wurde die k. k. Finanzprokuratur in Prag von der Statthalterei als Stiftungsbehörde ermächtigt, sich zu dem Nachlasse des Jakob Harant namens der von ihm zur Erbin eingesetzten Studentenstiftung bedingt erbszuerklären, während die zur gesetzlichen Erbfolge berufenen Verwandten des Erblassers auf Grund der gesetzlichen Erbfolge die unbedingte Erbs-erklärung abgaben.*

*Během pozůstalostního řízení byl mezi c. k. finanční prokuraturou jménem nadace za dědičku ustanovené a mezi zákonnými dědici Jakuba Haranta se schválením nadačního úřadu uzavřen smír, dle kterého studentské nadání Jakuba Haranta obdrželo sumu 12,000 zl. prostou všech břemen jakož i povinnosti k zaplacení dluhů pozůstalostních, odkazů a poplatků pozůstalostních přispevati.*

*Im Laufe der Verlassenschaftsabhandlung wurde zwischen der Finanzprokuratur in Prag namens der zur Erbin eingesetzten Stiftung mit stiftungsbehördlicher Genehmigung und den gesetzlichen Erben des Jakob Harant ein Vergleich abgeschlossen, nach welchem die Jakob Harant'sche Studentenstiftung den Betrag von 12,000 fl. frei von allen Lasten und von der Verpflichtung, zur Zahlung der Nachlassschulden, der Legate und der Legatsgebühren beizutragen, erhielt.*

*Tato suma byla s 5% úroky ode dne uzavření smíru, t. j. ode dne 29. května 1896 v obnosu 294 zl. 4 kr., dohromady tedy 12,294 zl. 4 kr. u c. k. berního úřadu v Příbrami pro toto nadání uložena.*

*Dieser Betrag wurde samt den 5% Zinsen vom Tage des Vergleichsabschlusses, d. i. vom 29. Mai 1896, im Betrage von 294 fl. 4 kr., zusammen somit ein Betrag von 12,294 fl. 4 kr., bei dem k. k. Steueramte in Příbram für diese Stiftung erlgt.*

*Po řádném uložení této sumy byl nadační list dne 20. června 1897 c. k. místo-držitelstein v Praze vyhotoven.*

*Nach fruchtbringender Anlage dieses Betrages wurde der Stiftsbrief am 20. Juni 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.*

*Die väle zakladatelovy zřídí se toliko **jedno** místo nadační.*

*K počátku nadačnímu jsou povoláni:*

1. chlapci z pokrevního příbuzenstva zakladatelova; kdyby jich nebylo,

2. chlapci z rodiště zakladatelova Ostružna v soudním okrese Kašperskohorském.

Kdyby se však ucházel o nadaci tuto k studiím schopný syn bratra zakladatelova Vavřínce, má se mu přede všemi dáti přednost.

Nadace tato může udělena býti žákům obecných škol a trvá po celá studia jakéhoholiv odborná může se propůjčiti žákům školy průmyslové, lesnické nebo hospodářské nebo malířské akademie.

Posluchačům fakulty právnické, lékařské nebo filosofické, požívajícím této nadace, ponechá se tato nadace ještě dvě léta po odbytých studiích, jestliže se podrobili v prvním roce po odbytých studiích zkoušce jedné a ji s dobrým prospěchem odbyli.

Nudancům, kteří vstoupí do státní služby, náleží požitky nadační až do udělení adjuta.

Právo praesentacní vyhradil zakladatel bratru svému Tomáši Harantovi, faráři v Novém Hrádku,\*) po jeho smrti má je vykonávati c. k. okresní soudce onoho soudu, do jehož obvodu stále bude patřiti rodiště zakladatelovo Ostružno.

Kdyby se úroky jakýmkoli způsobem zmenšily, nepropůjčí se nadace po tak dlouho, pokud se kapitál z úroků tak nezvýší, aby z úroků zvýšeného kapitálu mohl studující pořádně býti živ.

*Nach dem Willen des Stifters ist nur **ein** Stiftungsplatz zu errichten.*

*Zum Stiftungsgenusse sind be-  
rufen:*

1. Knaben aus der Blutsverwandtschaft des Stifters, und in Ermangelung solcher

2. Knaben aus dem Geburtsorte des Stifters Ostružno, im Bezirksgerichtssprengel Bergreichenstein.

Sollte sich jedoch ein zum Studium geeigneter Sohn des Bruders des Stifters Laurenz Harant um diese Stiftung bewerben, so ist dieser vor allen anderen zu berücksichtigen.

Die Stiftung kann an Volksschüler für die Dauer der ganzen Studien jeden beliebigen Faches, aber auch an Schüler einer Gewerbe-, Forst- oder landwirtschaftlichen Schule oder einer Maler-Akademie verliehen werden.

Im Genusse dieser Stiftung stehenden Hörern einer juristischen, medizinischen oder philosophischen Fakultät, welche sich im ersten Jahre nach vollendeten Studien einer Prüfung mit gutem Erfolge unterzogen haben, ist die Stiftung noch durch zwei Jahre nach vollendeten Studien zu belassen.

Denjenigen Stiftlingen, welche in den Staatsdienst treten, gebührt der Genuß bis zur Verleihung des Adjutums.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter seinem Bruder Thomas Harant, Pfarrer in Neu-Hradek ein;\*) nach dessen Tode hat es stets der Bezirksrichter jenes Bezirksgerichtes auszuüben, in dessen Sprengel der Geburtsort des Stifters Ostružno liegen wird.

Sollten sich auf irgend eine Weise die Interessen vermindern, so ist die Stiftung so lange nicht zu verleihen, bis sich das Kapital durch Kapitalisierung der Interessen derart erhöht, daß aus den Interessen des vergrößerten Kapitals ein Studierender anständig leben könnte.

\*) Tomáš Harant zemřel před uskutečněním nadace.

\*) Thomas Harant starb vor der Aktivierung dieser Stiftung.

*Nyni propůjčuju nadaci tuto c. k. místodržitelství v Praze na základě praeſentace soudce c. k. okresního soudu v Kašperských Horách, v jehož obvodu nyní rodiště zakladateloſo leží.*

*Jméni tohoto nadání, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 23.800 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 900 K.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Bezirksrichters des k. k. Bezirksgerichtes Bergreichenstein, in dessen Bereiche der Geburtsort des Stifters gegenwärtig liegt, von der k. k. Statthaltereı in Prag verliehen.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die k. k. Statthaltereı in Prag verwaltet, beträgt 23.800 K, aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 900 K dotiert wird.*

## I.

Copia ex originalis.

## Kšaft.

Po mé smrti obdrží z mého jmění:

1. Bratr Vavřinec Harant v Nezdicích šatstvo, prádlo, peřiny, pak částku 500 zl. (pět set zlatých) do neomezeného vlastnictví;

2. bratr Antonin Harant úroky z kapitálu 5.000 zl. (pět tisíc zlatých) k doživotnímu užívání;

3. nábytek se prodá, stržené za něj peníze, jakož mé ostatní jmění odkazují na nadaci pod jménem „Nadace Jakuba Haranta, bývalého c. k. okresního soudce v Příbrami, pro studující“.

Po smrti bratra Antonína přirazí se k této nadaci úrok z kapitálu 5.000 zl., které jsem mu k doživotnímu užívání odkázal.

Nadace se utvoří toliko jedna. K ní povolávám:

1. hochu z mých krevních přátel;

2. kdyby tu nebylo žádného hochu, hochy z mého rodiště, obce Ostružna soudního okresu Kašperskohorského.

Nadace se může zadat hochu, který navštěvuje školu obecnou, a trvá po celá studia jakéhokoliv odboru a může se zadat hochovi, který navštěvuje školu průmyslovou, lesnickou, hospodářskou aneb malířskou akademii.

Posluchačům na fakultě právnické, lékařské a filosofické, pak-li se prokáží, že v prvním roce po odbytých studiích se podrobili zkoušce jedné s dobrým prospěchem, se ponechá po dvě léta po odbytých studiích.

Těm, kteří vstoupí do služby státní, se ponechá tak dlouho, dokavade nedostanou adjutum. Právo praeſentační bude příslušet bratru Tomášovi, nyní farář v Novém Hrádku, po jeho smrti pauu c. k. okresnímu soudci soudu toho, k němuž bude vždy připatřit moje rodiště obec Ostružna.

Bude-li mít můj bratr Vavřinec hochu k studiím schopného, zadá se tomuto nadace ponejprv.

Kdyby se stalo, že by jakýmkoliv způsobem se úroky zmenšily, nezadá se nadace nikomu po tak dlouho, pokud se z úroků kapitál tak nezvýší, aby z úroků ze zvýšeného kapitálu mohl být studující pořádně živ.

Pro ten pád, že by se ona nadace z toho neb onoho důvodu měla zrušit, případne krevním mým přátelům dle zákoní posloupnosti, a kdyby těch tu nebylo, obci Ostružna soudního okresu Kašperskohorského.

V Příbrami, dne 1. června 1889.

Jakob Harant mp.,  
c. k. okresní soudce.

Diese zum Aintsgebrauche verfasste Abschrift mit dem Originale gleichlautend befunden.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes Příbram,

am 7. Mai 1895.

(I. St.)

Der k. k. Kanzelist:

Šedivý mp.

Ověřený opis u e. k. mistodržitelství v Praze,

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

## II.

### Nadací listina.

C. k. mistodržitelství v Čechách dozrává tímto, že pan Jakub Harant, c. k. rada zemského soudu a okresní soudce v Příbrami, dne 19. dubna 1895 zemřel, dle posledního pořízení, daného v Příbrami dne 1. června 1889. založení nadání pro studující ustanoviv je dědicem, těmito slovy nařídil:

Po mé smrti obřídí z mého jmění:

1. Bratr Vavřinec Harant v Nezdicích šatstvo, prádlo, peřiny, pak částku 500 zl. (pět set zlatých) do neomezeného vlastnictví;

2. bratr Antonín Harant úroky z kapitálu 5.000 zl. (pět tisíc zlatých) k doživotnímu užívání;

3. nábytek se prodá, stržené za něj peníze jakož mé ostatní jmění odkazují na nadaci pod jménem „Nadace Jakuba Haranta, bývalého c. k. okresního soudce v Příbrami, pro studující“.

Po smrti bratra Antonína přirazí se k této nadaci i úrok z kapitálu 5.000 zl., který jsem mu k doživotnímu užívání odkázal.

Nadace se utvoří toliko jedna. K ní povolávám: 1. hochy z mých krevních přátel; 2. kdyby tu nebylo žádného hochy, hochy z mého rodiště, obce Ostružna soudního okresu Kašperskohorského.

Nadace se může zadat hochu, který navštěvuje školu obecnou, a trvá po celá studia jakéhokoliv odboru a může se zadat hochovi, který navštěvuje školu průmyslovou, lesnickou, hospodářskou aneb malířskou akademii.

Posluchačům na fakultě právnické, lékařské a filosofické, pak-li se prokáží, že v prvním roce po odbytých studiích se podrobili zkoušce jedné s dobrým prospěchem, se ponechává po dvě léta po odbytých studiích.

Těm, kteří vstoupí do služby státní, se ponechá tak dlouho, dokavade nedostanou adjutem. Právo přaseentační bude příslušet bratru Tomáši, nyní faráři v Novém Hrádku, po jeho smrti panu c. k. okresnímu soudci soudu toho, k němuž bude vždy připatřit moje rodiště obec Ostružna.

Bude-li mít můj bratr Vavřinec hochy k studiím schopného, zadá se tomuto nadace ponejprv.

Kdyby se stalo, že by jakýmkoliv způsobem se úroky zmenšily, nezadá se nadace nikomu po tak dlouho, pokud se z úroků kapitál tak nezvýší, aby z úroků ze zvýšeného kapitálu mohl být studující pořádně živ.

Pro ten pād, že by se snad nadace z toho neb onoho důvodu měla zrušit, případně krevním mým přátelům dle zákonní poslušnosti, a kdyby těch tu nebylo, obci Ostružna soudního okresu Kašperskohorského.

C. k. finanční prokuratura jménem nadání zřizeneho přihlásila se na základě posledního pořízení k dědictví; avšak i příbuzní zůstavitele přihlásili se na základě zákona k dědictví.

Následkem toho, že byla sobě odporující přihlášení k dědictví podána, zahájil pozůstalostní soud jednání o tom, kdo má na pořad práva poukázán býti.

Během tohoto jednání byl uzavřen mezi c. k. finanční prokuraturou a zákonnými dědici smír, o kterém bylo ustanoveno, že ma nadání Jakuba Haranta obdržeti z pozůstalostního jmění co odkaz obnos 12.000 zl. R. č. prostý všech břemen, jakož i povinnosti, zaplatiti neb přispívati k zaplacení pozůstalostních dluhů, odkazů a poplatků pozůstalostních.

Ode dne uzavření smíru až do zaplacení obnosu 12.000 zl. měla nadace nárok na 5% úrok z tohoto obnosu.

Zbytek pozůstalostního jmění měl připadnouti zákonným dědicům. Smír ten byl výnosem c. k. místodržitelství v Čechách ze dne 18. července 1896, č. 115.677, schválen, načež c. k. okresní soud v Příbrami vydal odevzdací listinu ze dne 19. srpna 1896, č. 13.839, uzavřenému smíru odpovídající.

K žádosti c. k. finanční prokuratury bylo výměrem c. k. okresního soudu v Příbrami ze dne 20. listopadu 1896, č. 19.875, povoleno vydání části pozůstalostního jmění nadaci patřící ze soudního uschování.

C. k. berní úřad v Příbrami přijal pro nadaci hotovost v obnosu . 3.009 zl. 94 kr. a vkladní knížku Písecké spořitelny fol. 4.522, znějící na . . . . . 9.130 zl. 38 kr. s 3½% úroky ode dne 29. května 1896, z kteréžto knížky (po odraze poštovního porta a úschovného) bylo vyzvednuto 9.299 zl. 20 kr.

K rozkazu c. k. místodržitelství v Čechách zakoupila c. k. hlavní zemská pokladna za odvedené jí jmění nadační korunovou rentu, a obsahuje nyní jmění nadační 4% Rakouskou korunovou rentu ze dne 1. září 1896, č. 23.784, znějící na 23.800 korun na jméno nadace řádně vinkulovanou. Zbytek v obnosu 39 zl. 04 kr. byl uložen na 3½% [na] vkladní knížku České spořitelny v Praze fol. 167.238.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v c. k. hlavní zemské pokladně v Praze uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto, které bude míti jméno: „Nadace Jakuba Haranta, bývalého c. k. okresního soudce v Příbrami pro studující“, a bude o to pečovati, aby od roku 1897 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní hotových 952 K = 476 zl. R. č. obnáší, po srážce příspěvku k režii a útrat vyhlášené nadace dle ustanovení nadatele vynaloženy byly.

Nadání vejde ve skutek v roce 1897.

Poplatek procentuální byl zaplacen z pozůstalostního jmění nadatele.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny ze spořitelního vkladu nadace.

C. k. místodržitelství v Čechách uprázdnění nadačního místa na útraty nadace vždy řádně uveřejní, nadaci propůjčovatí, o zachování její a o jistotu jmění nadačního pečovatí a o to se starati bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a aby se vůbec všechna zde nvedená nařízení plně a svědomitě plnila.

C. k. ministerstvo spravedlnosti svolilo výnosem ze dne 4. dubna, č. 6.971, aby dočasný okresní soudce v Horách Kašperských jakožto soudní přednost onoho soudu, do jehož obvodu náleží oheč Ostružno, vykonával právo presentační při této nadaci.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina v třech stejnopisech vyhotovena, podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské pokladny v Praze, třetí u c. k. okresního soudce v Horách Kašperských uschován.

V Praze, dne 20. června 1897.

C. k. místodržitel:

(L. St.)

Coudenhove mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthaltereı in Prag.

## 874.

1889

června 6. Juni.

## Josef Novotný'sche Studentenstiftung. Studentské nadání Josefa Novotného.

Der am 7. Juni 1889 in Arnau verstorbene Josef Novotný, k. k. pens. Zolloberamtsoffizial, widmete in seinem Testamente vom 6. Juni 1889 einen Betrag von 500 fl. zur Errichtung einer Stiftung für am Arnauer Staatsgymnasium studierende Jünglinge aus Tschermna oder in deren Ermanglung aus Kottwitz mit Bevorzugung jener, die mit seiner Gattin verwandt sind.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter der Arnauer Gemeindevertretung ein.

Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 18. Febr. 1892 von der Stadtgemeinde Arnau ausgefertigt und unterm 6. März 1892 von der k. k. Statthalteri in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Arnauer Gemeindevertretung verwaltet.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Arnau verwaltet, beträgt 1.137 K 83 h, aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 46 K 20 h dotiert wird.

Pens. c. k. vrchní celní officiál Josef Novotný, dne 7. června 1889 v Hostinném zesnulý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 6. června 1889 sumu 500 zl. na zřízení nadace pro jinochy studující na Hostinském státním gymnasiu z Čermné, nebo kdyby těch nebylo, z Chotěvic; přednost mají ti, kdož jsou příbuzní s jeho manželkou.

Právo propůjčovací vyhradil zakladatel obecnímu zastupitelstvu v Hostinném.

Příslušný nadační list byl 18. února 1892 obci Hostinným vyhořoven a dne 6. března 1892 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

Nyni udílí tuto nadaci obecní zastupitelstvo v Hostinném.

Jmění této nadace, které spravuje obec Hostinné, činí 1.137 K 83 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 46 K 20 h.

## I.

Abschrift.

Geschäftszahl 2568.

Protokoll.

aufgenommen vor mir Franz Josef Auer, k. k. Notar mit dem Amtssitze in Arnau, am sechsten Juni tausend achthundert achtzigsteu im Hause Nr. 182 in Arnau, wohin ich mich über Requisition des Herrn Josef Novotny, k. k. Oberamtsoffizial in Pension, begeben habe, über die mündliche letztwillige Anordnung desselben.

Herr Josef Novotny, mir persönlich bekannt, hat vor mir k. k. Notar und in gleichzeitiger ununterbrochener Gegenwart der mir gleichfalls persönlich bekannten Testamentszeugen Herrn :

Ignaz Pitsch, Gasthausbesitzer in Arnau, Johann Kasper, Tischlermeister in Arnau, seinen letzten Willen erklärt, wie folgt :

Viertens. Zur Erbin ernenne ich meine Nichte Emilie Leeder in Kottwitz mit dem Auftrage, dass sie den nach Abzug meiner Schulden erblühenden Betrag meines Nachlasses von fünfhundert Gulden österreichischer Währung sofort nach meinem Ableben zur Errichtung einer Stiftung für am Arnauer Staats-Gymnasium studierende Jünglinge aus Tschermna oder in deren Ermanglung aus

Kottwitz mit Bevorzugung der Verwandtschaft mit meiner Gattin in der Weise verwendet, dass der studierende Jüngling von dem anzulegenden Stiftungscapitale alljährlich die Zinsen bezieht, und dass die Arnauer Gemeindevertretung das Verleihungsrecht ausübt.

Sollte jedoch das Haus keinen besonders höheren Werth erzielen oder mein Nachlassschuldenstand höher sein und in beiden Fällen kein Betrag von fünfhundert Gulden erübrigen, so ist der erübrigende Betrag unter fünfhundert Gulden verzinslich so lange anwachsen zu lassen, bis derselbe fünfhundert Gulden erreicht und damit mein obbezeichnetes Josef Novotný'sches Stiftungscapital darstellt; in diesem Falle bitte ich Emilie Leeder, mit dem Vermächtnisse sich zu bescheiden und meinen letzten Willen zu vollstrecken.

Beträgt jedoch mein Nachlass mehr als fünfhundert Gulden, so ist der Mehrbetrag Erbtheil der Frau Emilie Leeder.

Hierüber wurde dieses Protokoll aufgenommen, in Gegenwart der Eingangs benannten Zeugen dem Herrn Josef Novotný vorgelesen, von demselben als seinem Willen gemäss genehmigt und von ihm und den Zeugen vor mir gefertigt, nachdem der Testator die Bitte um Durchführung der Erbangelegenheit an den gefertigten Notar im Einvernehmen mit Josef Leeder in Kottwitz gestellt hatte.

Josef Novotný mp.

Ignaz Pietsch mp.,  
als Zeuge des letzten Willens.

Johann Kasper mp.,  
als Zeuge des letzten Willens.

Franz Josef Auer mp.,  
k. k. Notar.

Doppeltes Zeithonorar für  
3 Stunden à 4 fl. . . . . 12 fl.  
Entfernungsgebühr . . . . . 1 fl.  
Schreibgebühr . . . . . 1 fl. 30 kr.  
14 fl. 30 kr.

Wurde am heutigen Tage sub Nr. 2.761 beim k. k. Bezirksgerichte in Arnau vollinhaltlich kundgemacht.

Arnau, am 7. Juni 1889.

Der k. k. Bezirksrichter:  
Lichmann mp.

Diese gemäss § 111 N. O. verfasste Abschrift stimmt vollständig mit der auf zwei Bogen ausgefertigten und ungestempelten Urschrift überein.

Arnau, am zwölften Juni tausend achthundert achtzigneun.

Für das Überreichen bei Gericht Tarif . . . . . 1 fl. 50 kr.  
Abschrift . . . . . 1 „ 30 „  
Vidimirung . . . . . 1 „ 25 „  
4 fl. 05 kr.

Franz Josef Auer mp.,  
k. k. Notar.

Mit der aus 2 Bogen bestehenden und mit O-Stempel und notariell beglaubigten Abschrift gleichlautend.

Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes Arnau,  
am 12. März 1903.

(L. St.)

Klimesch mp.,  
k. k. Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u e. k. mistodržitelství v Praze.



## II.

( 50 kr.  
Stempel. )

## Stiftsbrief.

Wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Arnau im Sprengel der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Hohenelbe im Königreiche Böhmen, urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes, es habe der am 7. Juni 1889 in Arnau verstorbene Herr Josef Novotný, k. k. pens. Zoll-Oberamtsofficial, laut seinem Testamente vom 6. Juni 1889 einen Betrag von 500 fl., schreibe fünfhundert Gulden Ö. W., in Baarem zu einer Studentenstiftung mit nachsiehenden Worten vermacht:

„Zur Erbin erenne ich meine Nichte Emilie Leeder in Kottwitz mit dem Auftrage, dass sie den nach Abzug meiner Schulden erübrigenden Betrag meines Nachlasses von fünfhundert Gulden Ö. W. sofort nach meinem Ableben zur Errichtung einer Stiftung für am Arnauer Staatsgymnasium studierende Jünglinge aus Tschermma oder in deren Ermangelung aus Kottwitz mit Bevorzugung der Verwandtschaft mit meiner Gattin in der Weise verwendet, dass der studierende Jüngling von dem anzulegenden Stiftungscapitale alljährlich die Zinsen bezieht, und dass die Arnauer Gemeindevertretung das Verleihungsrecht dieses Stipendiums ausübt.

Sollte jedoch das Haus keinen besonders hohen Werth erzielen oder mein Nachlassschuldenstand höher sein und in beiden Fällen kein Betrag von fünfhundert Gulden erübrigen, so ist der erübrigende Betrag unter fünfhundert Gulden verzinslich so lange anwachsen zu lassen, bis derselbe fünfhundert Gulden erreicht und damit meine obbezeichnetes „Josef Novotný'sches Stiftungscapital“ darstellt; in die-~~m~~ Falle bitte ich Emilie Leeder mit dem Vermächtnisse sich zu bescheiden und meinen letzten Willen zu vollstrecken.“

Nachdem die Universalerbin Emilie Leeder den Betrag per 500 fl. baar erlegt hat wurde hiefür mit Einrechnung der inzwischen aufgelaufenen Zinsen die 5% tige österreichische Staatsschuldenverschreibung dtdo. Wien vom 1. August 1891 Nr. 166373 angekauft und der nach Bestreitung der mit der Anschaffung derselben verbundenen Kosten erübrigende Betrag per 7 fl. Ö. W. in das Einlagebuch der Arnauer Sparcasse Folio 2164 eingelegt.

Die Staatsschuldenverschreibung Nr. 166373 und dieses Sparcassabuch wurden auf den Namen der Josef Novotný'schen Studentenstiftung in Arnau vinculi-~~ert~~, in die Stadt - Arnauer Gemeindecasse in Verwahrung genommen und in Rechnung gestellt.

Wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Arnau nehmen auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 30. April 1890 diese Stiftung, welche für immerwährende Zeiten den Namen „Josef Novotný'sche Studentenstiftung“ führen soll, und das uns eingeräumte Verleihungsrecht an und verpflichten uns und unsere Nachfolger im Amte, dafür zu sorgen, dass die von diesem Stiftungscapitale entfallenden jährlichen Zinsen, dormalen im Betrage von 25 fl., schreibe zwanzigfünf Gulden, vom Jahre 1892 ab, mit welchem die Stiftung ins Leben tritt, dem Willen des Stifters gemäss durch den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Arnau ausbezahlt werden. Die Kosten der Ausfertigung des Stiftsbriefes und die Gebühr von dieser Stiftung werden von den ersten Nutzungen des Stiftungscapitales entrichtet, so dass die Auszahlung der Nutzungen an den Stiftungsbezugsberechtigten erst nach Bezahlung dieser Kosten und Gebühr erfolgen kann. Die etwaigen Ersparnisse an Zinsen sind zum Capitale zuzuschlagen und zum Ankaufe weiterer Staatsobligationen zu verwenden.

Wir Gefertigten verpflichten uns ferner für uns und unsere Nachfolger im Amte und namens der Gemeinde Arnau, für die Verwaltung dieser Stiftung, die stete Erhaltung derselben und deren Vermögens zu sorgen, mit dem letztern ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden eine Änderung nicht vorzunehmen und darüber zu wachen, dass die Zinsen des Stiftungsvermögens stets zeitgehörig erhoben und ihrem Zwecke zugeführt worden, überhaupt, dass der Stiftungszweck dem Willen des Stifters gemäss erfüllt werde.

Urkund dessen wurden von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Papiere aus-  
gefertigt, von uns unterschrieben und von zwei Zeugen unterzeichnet, und soll das eine Pare bei der h. k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der löblichen k. k. Bezirks-

hauptmannschaft in Hohenelbe, das dritte bei der löblichen k. k. Direction des Staatsgymnasiums in Arnau und das vierte in der Arnauer Gemeindecassa aufbewahrt werden.

Arnau, am 18. Februar 1892.

(L. St.)

Der Bürgermeister:

Fr. Rauch mp.,

Johann Ahlt mp.,  
Stadtrath.

Josef Stecker mp.,  
Gemeindevorstandmitglied.

A. Czerweny m.,  
Gemeindevorstandmitglied.

Johann Rindt mp.,  
als Zeuge.

Friedrich Eschner mp.,  
als Zeuge.

St.-Z. 24.976.

Wird genehmigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, den 6. März 1892.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

## 875.

1889

Juni 23. června.

## Karl Teubner'sche Studentenstiftung.

## Studentské nadání Karla Teubnera.

Der am 20. November 1890 zu Prag verstorbene Hausbesitzer Karl Teubner vermachte in seiner letztwilligen Anordnung vom 23. Juni 1889 zur Errichtung einer Studentenstiftung ein Kapital von 2.000 fl.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 2. September 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach dem Willen des Stifters haben auf den Genuß dieser Stiftung Anspruch:

- a) Studierende aus der Verwandtschaft nach den Brüdern des Stifters: Wenzel, Franz, Josef und Anton Teubner; bei deren Abgang
- b) Studierende aus dem Geburtsorte des Stifters Höflitz im politischen Bezirke Böhm.-Leipa und aus Plausnitz im selben Bezirke, und sodann
- c) Studierende aus der Stadt Nimes.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Nimes ein.

Der Stiftungsgenuß dauert während der Studien an einer Mittel- und Hochschule.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Bürgermeisters der Stadt Nimes von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 4.500 K. aus dessen Reinerträge ein Platz mit der Jahresgebühr von 160 K. dotiert wird

Majitel domu Karel Teubner, dne 20. listopadu 1890 v Praze zesnulý, odkázal ve svém posledním pořízení ze dne 23. června 1889 na zřízení studentské nadace kapitál 2.000 zl.

Příslušný nadační list byl dne 2. září 1896 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Dle vůle zakladatelovy mají na toto nadání nárok:

- a) studující z příbuzenstva po bratřích zakladatelových: Václavu, Františkovi, Josefovi a Antonínu Teubnerovi; kdyby těch nebylo,
- b) studující z rodiště zakladatelova Hvězdova v politickém okresu Českolipském a z Ploučnice v téměř okresu,
- c) studující z města Mimoně.

Právo praesentací vyhradil zakladatel starostovi města Mimoně.

Poživati lze nadace po dobu studií na škole střední a vysoké.

Nyní propůjčuje nadání toto c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace města Mimoně.

Nadační jmění, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 4.500 K., a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s přítkem ročním 160 K.

## I.

## Testament.

Für den Fall meines Ablebens errichte ich bei vollkommen gesundem Gebrauche meiner Geisteskräfte meinen letzten Willen, wie folgt:

6. Der Gemeinde Höflitz vermache ich zu einer Stiftung zur Beschaffung von Schulrequisiten für arme Schulkinder daselbst einen Betrag von . . . . . 200 fl.

XII.

10\*

7. Dem Prager bürgerl. Scharfschützencorps, dessen Mitglied ich seit vielen Jahren bin, vermache ich 1.000 fl. zur Gründung einer Stiftung in der Weise, dass die Interessen von diesem Betrage alljährlich wie bei anderen Stiftungen an arme Corpsmitglieder zu ertheilen sind.

8. Demselben Corps vermache als Beitrag in die Corpsscasce 200 fl.

9. Der Pfarrkirche in Nemes vermache und bestimme ich ein Messenstiftungscapital von 100 fl., und hat alljährlich am St. Ignatiustage eine heilige Messe für alle verstorbenen Teubner'schen Verwandten gelesen zu werden, wozu die Interessen dieser Stiftung bestimmt sind.

10. Der Prager Altstädter Schneidergenossenschaft vermache ich als Stiftung 500 fl. zur Unterstützung unverschuldet verarmter Meister, deren Witwen und Waisen, und soll diese Stiftung den Namen Karl Teubner'sche Stiftung zu führen [haben].

11. Auf eine Studenten-Stiftung widme und vermache ich einen Betrag von 2.000 fl.

Auf den Stiftungsgenuss sind anspruchsberechtigt:

- a) Studierende aus der Verwandtschaft nach meinen Brüdern Wenzel, Franz, Josef und Anton Teubner;
- b) bei deren Abgang Studierende aus der Gemeinde Höfplitz, meinem Geburtsorte, und Plauschnitz;
- c) sodann Studierende aus der Stadt Nemes.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Bürgermeister in Nemes zu.

Der Stiftungsgenuss hat für die Dauer der Studien an einer Mittelschule und der Hochschule zu gelten.

Das hiezu bestimmte Capital pr. 2.000 fl. ist auf dem Prager Hause NC. 206—I., beziehungsweise auf der mir gehörigen Hälfte desselben, gegen angemessene Zinsen sicherzustellen.

Dies ist mein letzter Wille. Derselbe wurde mir in Gegenwart dreier Herren Zeugen, welche in den Inhalt desselben eingesehen haben, vorgelesen.

Joh. Portych mp.,  
als ersuchter Zeuge des letzten Willens.  
Karl Bötsch mp.,  
als ersuchter Zeuge des letzten Willens.

Karl Teubner mp.  
Johann Sommer mp.,  
als ersuchter Zeuge des letzten Willens.

Ich habe denselben vor den drei hiezu erbetenen Herren Zeugen genehmiget, bestätigt und zugleich mit den Herren Zeugen unterschrieben.

Prag, am 23. Juni 1889.

Karl Teubner mp.

Johann Sommer mp.,  
als ersuchter Zeuge des letzten Willens.  
Karl Bötsch mp.,  
als ersuchter Zeuge des letzten Willens.

Joh. Portych mp.,  
als ersuchter Zeuge des letzten Willens.

Kundgemacht von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär am 6. December 1890 in Gegenwart der Herren JUDr. Ludwig Strakatý und Franz Hlavička zugleich mit der letztwilligen Anordnung de dato 18. September 1890.

Dr. Karl v. Sterneck mp.,  
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Nr. Ex. 57.478.

Vorstehende Abschrift stimmt mit dem ungestempelten aus 2 Bogen bestehenden Originale wörtlich überein.

Vom Expedite des k. k. Landesgerichtes.

Prag, 23. December 1890.

(L. St.)

Neumann mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u e. k. místodržitelství v Praze.

## II.

### Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe der am 20. November 1890 in Prag verstorbene Hausbesitzer Karl Teubner laut der letztwilligen Anordnung ddo. Prag am 23. Juni 1889 eine Stiftung für Studierende mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Auf eine Studenten-Stiftung widme und vermache ich einen Betrag von 2.000 fl. Auf den Stiftungsgenuss sind anspruchsberechtigt:

- a) Studierende aus der Verwandtschaft nach meinen Brüdern Wenzel, Franz, Josef und Anton Teubner;
- b) bei deren Abgang Studierende aus der Gemeinde Höfplitz, meinem Geburtsort, und Blanschütz;
- c) sodann Studierende aus der Stadt Niemes.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Bürgermeister in Niemes zu. Der Stiftungsgenuss hat für die Dauer der Studien an einer Mittelschule und der Hochschule zu gelten.

„Das hiezu bestimmte Kapital per 2.000 fl. ist auf dem Prager Hause N. C. 206/I., beziehungsweise auf der mir gehörigen Hälfte desselben, gegen angemessene Zinsen sicherzustellen.“

Da in dieser erblasserischen Verfügung nicht die Bestimmung enthalten ist, dass das Stiftungsvermögen für immerwährende Zeiten auf dem Hause N. C. 206/I. in Prag aushaften solle, wurde seitens der stifterischen Erben das Capital von 2.000 fl. am 19. Mai 1894 nebst 5% Verzugszinsen seit dem 20. November 1890 bis 19. Mai 1894 per 349 fl. 72 kr., nach Abzug der Nachlassgebühren und des Schulbeitrages per 209 fl. 22 kr. — also im Ganzen ein Barbetrag von 2.140 fl. 50 kr. bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag erlegt.

Diese Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in den steuerfreien 4% österreichischen, auf „die k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Karl Teubner'schen Studentenstiftung“ vinculierten Kronrenten-Staatsschuldverschreibung vom 1. September 1895, Nr. 18.745 über 4.200 Kronen.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Prag in Empfang und Aufbewahrung genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung an und wird darüber wachen, dass vom Jahre 1896 an die vom Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dormalen im effectiven Betrage von 168 K oder 84 fl. Ö. W. nach Abzug des Staatsregiebeitrages und der Concursverlaubarungskosten der stifterischen Anordnung gemäss verwendet werden, wobei bemerkt wird, dass der Geburtsort des Stifters Höfplitz im pol. Bezirke Böhm.-Leipa, Gerichtsbezirk Niemes, liegt, dass der im Testamentsabsätze II sub b) genannte 2. Ort richtig „Plauschnitz“ heisst und im selben Bezirk liegt.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1896 ins Leben.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung sind aus den Einkünften der Stiftung, und zwar vorerst aus dem von den Ankaufskosten der Staatsschuldverschreibung per 2.139 fl. 09 kr. erübrigenden Reste per 1 fl. 41 kr. und, soweit er nicht reichen sollte, aus den in der Zwischenzeit fälligen Nutzungen zu bestreiten.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Gemeindevorsteher von Niemes zu, welcher laut Erklärung vom 19. Juni 1896, Z. 1.199, diese ihm übertragene Obliegenheit im Grunde des seitens der Gemeindevertretung Niemes gefassten Beschlusses vom 16. Juni 1896 für sich und seine Amtsnachfolger angenommen hat.

Verliehen wird die Stiftung von der k. k. Statthalterei in Böhmen an die gemäss der stifterischen Anordnung jeweilig Anspruchsberechtigten.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung und deren Vermögen vorschriftsgemäss verwalten, auf Kosten derselben gehörig ausschreiben, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sowie für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, ämtlich gefertigt und mit dem Amtssiegel versehen worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte bei dem Gemeindeamte in Niemes aufbewahrt werden.

Prag, am 2. September 1896.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.



## 876.

1889

června 25. Juni.

## Nadání ThDra Vincence Náhlovského.

*C. k. universitní profesor ve výslužbě a inful. probošt kolegiální kapituly u Všeck Svatých na Hradě Pražském Th. Dr. Vincenc Náhlovský, dne 11. prosince 1891 v Praze zesnulý, nařídil ve svém posledním pořízení dáti, v Praze, dne 25. června 1889, aby vše, co po zapravení odkazů a všech výdajů z jeho jmění zůstane, užito bylo ke zřízení nadace.*

*Nadace tato jest dle vůle zůstavitelovy určena k vzdělání se obojího pohlaví ve kterémkoli odboru a stupni studií, vědy a umění.*

*Nárok na tuto nadaci mají:*

*1. potomci obojího pohlaví sourozenců zakladatelových, totiž bratra Jana Náhlovského, mlynáře v Jaroměři, a jeho dvou sester Františky Náhlovské, provdané za úředníka c. k. zastavárny v Praze Kopistu, a Marie Náhlovské, provdané za Hlubučku, mlynáře ve Zlivi pod Libání, kdyby jich nebylo,*

*2. potomci obou dědů zakladatelových, totiž Jana Náhlovského, mlynáře v Sýkořicích, který mimo otce zakladatelova ještě 6 dětí měl, a Václava Koudelky, mlynáře v Hraubačově, a konečně kdyby takových uchazečů nebylo,*

*3. osadníci Tejnští nad Rovenskem v okresu Turnovském.*

*Požitek této nadace může při uchazečích pod čís. 1. jmenovaných již ve vyšších třídách obecné školy počítati a trvá až do skončení studií nebo až do vynucení se v umění a může v pádu nutně potřeby, když*

## Th. Dr. Vinzenz Náhlovský'sche Stiftung.

*Der am 11. Dezember 1891 in Prag verstorbene Th. Dr. Vinzenz Náhlovský, emerit. k. k. Universitätsprofessor und infu-lierter Propst des Kollegiatkapitels bei Aller- heiligen ob dem Prager Schlosse in Prag, ordnete in seiner letztwilligen Verfügung da- to Prag, den 25. Juni 1889 an, daß alles, was nach Begleichung der Legate und aller Auslagen von seinem Vermögen überhaupt übrig bleibt, zur Errichtung einer Stiftung verwendet werde.*

*Diese Stiftung ist nach dem Willen des Erblassers bestimmt zur Ausbildung in jedem beliebigen Fach und Grade der Studien, der Wissenschaft und Kunst für beiderlei Geschlecht.*

*Anspruch auf diese Stiftung haben:*

*1. die Nachkommen beiderlei Geschlechtes der Geschwister des Stifters, nämlich des Bruders Johann Náhlovský, Müllers in Jaroměř, und der zwei Schwestern Franziska Náhlovský, verhehelicht an den Beamten des k. k. Leihamtes Kopista in Prag, und Marie Náhlovský, verhehelicht an Hlubuček in Zlitz unter Liban; bei deren Abgang*

*2. Abkömmlinge der beiden Großväter des Stifters, nämlich des Johann Náhlovský, Müllers in Sejkovic, welcher außer dem Vater des Stifters noch 6 Töchter hatte, und des Wenzel Koudelka, Müllers in Hraubačov, und schließlich in Ermangelung solcher Bewerber*

*3. die nach Tejn-Rovensko im Turnauer Bezirke Eingepfarrten.*

*Der Genuß dieser Stiftung kann bei den unter 1. bezeichneten Bewerbern schon in den höheren Klassen einer Volksschule bezogen werden, dauert bis zur Vollendung der Studien oder bis zum Erlernen*

nadacec nikterak zaopatřen není, ještě jeden další rok ponechán býti.

Dle vůle zakladatelovy má se zříditi několik nadačních míst, která však nemusí býti stejné dotována.

V odstavci 3. svého testamentu nařídil zakladatel, aby z jeho jmění vyloučen byl kapitál 1.500 zl.

Tento kapitál, který pochází z daru bratra zakladatele Františka Náhlovského, byl určen k zaopatření neteře jeho Anny Kopecké. Peněz těchto mohl zůstavitel dle vůle svého bratra užiti dle volného určení k prospěchu své neteře, aniž byl někomu z toho zodpověden. Zakladatel pak v onom odstavci svého testamentu nařídil, aby tento kapitál přiražen byl ke jmění nadace jim zřízené, že však jeho neteři Anně Kopecké, dokud živa bude, z výnosu nadačního jmění vypláceti se má 200 zl. ročně ve čtvrtletních částkách předem splatných.

V zastoupení nadace Th. Drem Vincencem Náhlovským zřízené přihlásila se c. k. finanční prokuratura u c. k. měst. deleg. okresního soudu pro Nové město a Vyšehrad podmíněčně k dědictví.

Odevzdací listinou tohoto soudu ze dne 17. srpna 1895, čís. 39.983, bylo této nadaci odevzdáno jmění po zaplacení dluhů, odkazů a pozůstalostních poplatků zbývajících, v sumě 12.779 zl. 41 kr.

Příslušný nadační list byl po uložení nadačního jmění c. k. místodržitelstvem v Praze dne 23. června 1897 vyhotoven.

Nadaci tato odůlčuje c. k. místodržitelství v Praze regia collatione.

Nadační jmění, jež rovněž c. k. místodržitelství spravuje, ční 31.600 K.

Z ročního jeho výtěžku vyplácí se doživotní důchod Anně Kopecké v obnosu 400 K a dále se dvě místa, a sice jedno s ročním požitkem 400 K a jedno s ročním požitkem 360 K.

Jakmile odpadne důchod Anny Kopecké, má se nadačního výnosu užiti k dotování 3 míst, a sice dle 400 K a jednoho 360 K ročně.

einer Kunst und kann falls es dringend notwendig ist und der Stiftung nicht versorgt ist, noch ein weiteres Jahr belassen werden.

Nach dem Willen des Stifters sind mehrere Plätze zu errichten, welche nicht gleich dotiert sein müssen.

Im Pun'te 3 des Testamentes ordnete der Stifter an, daß aus seinem Vermögen ein Kapital von 1.500 fl. ausgeschieden werde.

Dieses Kapital, welches aus einem Geschenke des Bruders des Stifters Franz Náhlovský herrührt, war bestimmt zur Unterhaltung seiner Nichte Anna Kopecký. Dieses Geld konnte der Erblasser nach dem Willen seines Bruders nach freiem Ermessen zu Gunsten seiner Nichte verwenden, ohne irgend jemanden hierfür verantwortlich zu sein. Der Stifter ordnete nun in dem bezogenen Testamentsabsatz an, daß dieses Kapital dem Vermögen der von ihm errichteten Stiftung zuzuschlagen ist, daß aber seiner Nichte Anna Kopecký, solange sie lebt, aus dem Stiftungsertragnisse jährlich 200 fl. in antizipativen vierteljährigen Raten ausbezahlt werden.

In Vertretung der von Th. Dr. Vincenz Náhlovský errichteten Stiftung brachte die k. k. Finanzprokuratur bei dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte für die Neustadt und Vyšehrad die bedingte Erberklärung ein.

Mit dem Bescheide dieses Bezirksgerichtes vom 17. August 1895, Z. 39.983, wurde dieser Stiftung das nach Begleichung der Schulden, Legate und Nachlaßgebühren erübrigende Vermögen im Gesamtbetrage von 12.779 fl. 41 kr. eingetruortet.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde nach fruchtbringender Anlage des Stiftungsvermögens von der k. k. Statthalteri in Prag am 23. Juni 1897 ausgefertigt.

Diese Stiftung wird von der k. k. Statthalteri in Prag regia collatione verliehen.

Das Vermögen der Stiftung, welches gleichfalls die Statthalteri verwaltet, beträgt 31.600 K.

Aus dem jährlichen Reinertragnisse desselben wird die lebenslängliche Rente für Anna Kopecký im Betrage von 400 K bestritten und werden zwei Plätze, und zwar ein Platz mit jährlichen 400 K und ein Platz mit jährlichen 360 K, dotiert.

Sobald die Lebensrente der Anna Kopecký entfällt, soll das Stiftungsertragnis zur Dotierung dreier Plätze, und zwar zweier Plätze mit jährlichen 400 K und eines Platzes mit jährlichen 360 K verwendet werden.



## I.

† † †

Duší svou doporučuji milosrdenství Božímu a přimluvě dohrých přátel a zbožných křesťanů vůbec. Tělo mé at se pohřbí, neumřu-li daleko od Prahy, do mé krypty na Volšanech v roce 1886 vystavené, na které se již zbytky z mé matky a sestry vynacházejí. Pohřeb budiž jednoduchý bez všech zbytečných výloh, ale předce jen mému stavu přiměřený. Jelikož kolleg. chrám Všech Svatých pŕliš daleko jest, přeji si, aby tělo mé do farního chrámu v noci přeneseno a tam přes tichlé rekviem vystaveno bylo. Střetlo at se rozdíl kněžím a klerikům všem před rakví anebo snad vedle rakve jdoucím a šatem církevním oblečeným a to jedině těm. Den po pohřbu bude slavné rekviem u Všech Svatých na Hradě.

Aby zbožný přítel, hřbitov navštíviv, hrob můj najítí snadně a jej modlitbou za mou duší opět zasvětití mohl, dá se mi tam do zdi nebo naproti náhrobní tabule z mramoru bělavého s nápisem pouze českým. Matčina pamětní tabule dá se buď nad nebo pod mou anebo se obsah její přejme v krátkosti na mou tabuli, a též i sestry Františky provdané Kopistové se pak vzpomínka učiní. Nápodobněž si přeji, aby na hřbitově Tejském nad Rovenskem na jedné straně podstavce kříže, na památku rodičů a bratru postaveného, se mi obstaral nápis vytesaním písmen krátký.

Ve farním chrámu Tejském nad Rovenskem at se některý den po mém úmrtí co možná nejbližší a v neděli neb svátek předcházející s kazatelův ohlášený, slouží zpívané rekviem s průvodem pouze varhan a dvou polnic za mne, mé rodiče, bratry a sestry a celé to přátelstvo.

Po mši té at správce duchovní rozdělí mezi chudé osadníky <sup>100 zl.</sup> jedno sto zl. R. č. v částkách větších a menších, nikoliv pak pod 50 kr. Ohled at se při rozdělování bere pouze na hodnost a potřebu, jen při podolných poměrech na chudý z mého přibuzenstva a ze Sejkovic. Přeji si, aby ti chudí kromě — fysické nemožnosti — mši svatě byli přítomnými.

Z pozůstávajícího jmění mého at se nejprve vyloučí vše, co cizího, a sice: pan děkan kolleg. kapitoly u Všech Svatých at si vezme vše, co patří kapitole, t. j. probostský kapitál pozůstávající v papírové rentě a spořitelní knize, k tomu účetní knihy, obligace a starší probostské papíry, pontifikální řetěz s křížem a prstenem, pečeť prohošťskou.

Pan děkan rozezná vše, co patří kapitole.

2. Vyloučí se za druhé veškeré nářadí, nádoby, stolní stříbro, prádlo, peřiny, šatstvo a podobné, což všecko, jak stojí a leží, postoupil jsem již dávno za živá za věrné mi po dlouhá léta prokázané služby svým neteřím Anně a Marii Hlubučkovým, dcerám to po mé ř sestře Marii provd. Hlubučkové, a vyhradil jsem si pouze toho všeho neobmezené užívání až do své smrti. At si neteře mé s tím vším majetkem svým bez všech překážek malozí dle své libosti.

3. Vyloučí se z mého jmění 1.500 fl., jeden tisíc a pět set zlatých Rakouské m., určený to peníz na doživotní zaopatření neteře mé Anny Kopecké.

Peníze pochází z daru, který učinil bratr můj František, v r. 1853 zemřelý, za živá, a pak z úroků k tomu daru původnímu během let přirostlých, vše k tomu řecnému účelu; bratr ty peníze vydal mně, bych s nimi dle svého nejlepšího vědomí a svědomí ku prospěchu té nešťastné neteře naložil, aniž bych komukoliv jinému zodpověden byl. Podotýkám, že ta ubohá neř pro svou slabost duševní soudně pod kuratelou postavena jest.

Já s těmi penězi obezřele hospodařil a ustanovuji mocí práva mi od prvního původce toho daru daného následovně:

Tento kapitál 1.500 fl. se přirazí k tomu kapitálu, co po vyplacení všeho všude z mé penzistalosti zbude, a k řřízení fundací, jak dále vylouží, vynaloženými býti má. Za to však neř má Anna Kopecká až do své smrti a svého pohřbení z té fundace ročně 200 fl., t. j. dvě stě zlatých R. č., počínaje ode dne smrti mé v čtvrtletních částkách vždy napřed dostávati má.

Zároveň prosím jejího pana poručníka, v tuto dobu p. Dra Václava Kopistu a c. k. poručenský úřad v Turnově, kterčmmž ona podřizena jest, aby s touto rentou 200 fl. ročně a s ostatním jměním jejím, které jí až posud po rodičích zůstalo, naloženo

bylo tak, aby ta nešťastná neř vskutku dobře zaopatřena byla až do hrobu. Teď Anna Kopecká se zdržuje a vydržována jest u svého pana poručníka a jeho nevládní matky; kdyby ale se tam poměry změnily a děvčeti se tam více blaze nevedlo, myslím, že pro ni by se nejlepší zaopatření u jejich sestřenic Anny a Marie Hlubučkových nalézti dalo.

15. Dědičná daň, která na veškeré legáty vypadne, ať se z mé pozůstalosti zaplatí. Řeji si, aby veškeré legáty, co nejdříve po mé smrti jen možná, vyplaceny byly.

17. Veškeré jmění, co po zapravení všeho všude zbude, odporučuji na zřízení nadací k účelům vzdělání se ve kterémkoliv odboru a stupni studií, vědy a umění pro údy obojího pohlaví z rodin po bratru mém Janu, mlynáři v Jaroměři, a dvou sester Františky, provdané v Praze za úředníka v c. k. zastavárně Kopistu, a Marii provdanou za Hlubučka, mlynáře ve Zlivi pod Libání. V druhé řadě mají nároky na tu nadaci potomci z mých dědů Jana Náhlovského, mlynáře v Sejkorčicích, který mimo mého otce šest dětí měl, a potomci z mého drahého děda Václava Koudelky, mlynáře v Hrabacově. Právím, že nároky mají v druhé řadě, t. j. když se potomků čili kompetentů v první řadě nedostává. V třetí řadě vůbec konečně práva na nadace ať případnou na osadníky Tejnské nad Rovenskem v Turnovsku.

Nevím, jak mnoho jmění na nadaci zbude. Zbude-li kapitál větší, ať se utvoří vícero míst nadačních, které nemusí býti stejně dotovány.

První místo k. p. ročních 200 fl., druhé místo 150 fl. a třetí 100 fl. neb podobně.

To vzdělání, ku kterému se vztahují tyto nadace, ať jsou všeliká studia v jakémkoliv stupni všelikera umění, a mohou se uděliti kandidátům a kandidátkám schopným již ve vyšších třídách škol národních, alespoň potomkům po mém bratru a dvou sestřích, t. j. kandidátům první řady.

Fundatista po odbytých studiích a po vyučení se umění jakémsi může v pádu potřeby nutné, když nikterak zaopatřen není, ještě jeden rok požitků té nadací užívat.

Nadační listina, až vyhotovena a stvrzena bude, ať se litografie mezi ty rodiny příbuzné po exempláři rozdá.

V Praze, dne 25. června 1889.

Dr Vinc. Náhlovský mp.,  
probošt kap. u Věch Svatých.

Synovce svého Dra Václava Kopistu ustanovuji za exekutora testamentu, žádám ho, aby vypracoval nadační listinu na tu mou fundaci a ustanovuji, by mu z pozůstalosti mé dáno bylo 500 fl. ř. č.

V Praze, na den 25. července 1889.

a dne 2. září 1889.

Dr Vinc. Náhlovský mp.

Mezi mým majetkem se také nalézá řád Rakouský c. a k. železné koruny. Po mém úmrtí se tento řád i se stanovami svými do pokladnice toho řádu bez odkladu vrátiti musí.

V Praze, 22. srpna 1890.

Dr Vinc. Náhlovský mp.

Tuto poslední vůli pozůstávající ze dvou nesouvislých archů jsem prohlásil dne 16. prosince 1891 za přítomnosti pana Dra Václava Kopisty a Floriana Hlubučka.

Dr Karel z Sterneku mp.,  
c. k. notář eo soudní komisař.

Jednoduchý autografovaný opis u c. k.  
místodržitelství v Praze.

Einfache autographierte Abschrift bei  
der k. k. Statthalterei in Prag.

## II.

Opis.

## Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že dne 11. prosince 1891 v Praze zesnulý pan Th. Dr Vincenc Náhlovský, c. k. universitní profesor ve výslužbě a inful. probošt kapitoly u Všech Svatých na hradě Pražském, dle posledního pořízení dto. v Praze, dne 23. června 1889 založené nadání k účelu vzdělání ve vědě a v umění těmito slovy nařídil:

„17. Veškeré jmění, co po zapravení všeho všude zbude, doporučuji „na zařízení nadací k účelům vzdělání se ve kterémkoliv odboru „a stupni studii, vědy a umění pro údy obojího pohlaví z rodin po bratru mém Janu, mlynáři v Jaroměři, a dvou sester Františky, provdané v Praze za úředníka v c. k. zastavárně Kopistu, a Marii, provdané za Hlubučka, mlynáře ve Zlivi pod Libání.

V druhé řadě mají nároky na tu nadaci potomci z mých dědů Jana Náhlovského, mlynáře v Sejkořicích, který mimo mého otce šest dcer měl, a potomci z mého druhého děda Václava Koudelky, mlynáře v Hrabáčově.

Právím, že nároky mají v druhé řadě, t. j. když se potomků čili kompetentů v první řadě nedostává.

V třetí řadě konečně práva na nadace ať případnou na osadníky Tejské nad Rovenskem v Turnovsku. Nevím, jak mnoho jmění na nadaci zbude.

Zbude-li kapitál větší, ať se utvoří vícero míst nadačních, které nemusí býti stejně dotované.

První místo, k. p. ročních 200 fl., druhé místo 150 fl. a třetí 100 fl., neb podobně.

To vzdělání, ku kterému se vztahují tyto nadace, ať jsou všelikará studia v jakémkoliv stupni všelikera umění, a mohou se uděliti kandidátům a kandidátkám schopným již ve vyšších třídách škol národních, alespoň potomkům po mém bratru a dvou sestřích, t. j. kandidátkám první řady.

Fundatista po odbytých studiích a po vyučení v umění jakémsi může v pádu potřeby nutně, když nikterak zaopatřen není, ještě jeden rok požitek té nadaci užívat.

Nadační listina, až vyhotovena a stvrzena bude, ať se litografie mezi ty rodiny přibuzné po exempláři rozdá.“

K zřízení nadace se dále vztahuje toto ustanovení poslední vůle:

„3. Vyloučí se z mého jmění 1.500 fl., jeden tisíc pět set zlatých Rakouské m., určený to peníz na doživotní zaopatření neteře mé Anny Kopecké.

Peníze pochází z daru, který učinil bratr můj František, v r. 1853 zemřelý, za živa, a pak z úroků tomu daru původnímu během let přirostlých, vše k tomu řečenému účelu; bratr ty peníze vydal mně, bych s nimi dle svého nejlepšího vědomí a svědomí ku prospěchu té nešťastné neteře naložil, aniž bych komukoliv jinému zodpověden byl. Podotýkám, že ta ubohá net' pro svou slabost duševní soudně pod kuratelu postavena jest.

Já s těmi penězi obezřele hospodařil a ustanovuji moci práva mí od prvního původce toho daru daného následovně: Tento kapitál 1.500 fl. se přirazí k tomu kapitálu, (co) po vyplacení všeho všude z mé pozůstalosti zbude, a k zřízení fundací, jak dále vložím, vynaložen býti má. Za to však net' má Anna Kopecká až do své smrti a svého pohřbení z té fundace ročně 200 fl. t. j. dvě sté zlatých R. č. počínaje ode dne smrti mé v čtvrtletních částkách vždy napřed dostávatí má.“

V zastoupení nadace přihlásila se c. k. finanční prokuratura k dědictví; přihlášení to bylo výněrem c. k. m. d. okr. soudu pro Nové město a Vyšehrad ze dne 2. června 1892, čís. 28.873, k soudu přijato a projednání pozůstalosti na základ položeno. Po skončeném jednání pozůstalostním, bylo odevzdací listinou c. k. m. d. okr. soudu pro Nové město a Vyšehrad v Praze, ze dne 23. prosince 1893, č. 57.898, pozůstalé jmění nadaci

Th. Dr. Vincence Náhlovského k účelům vzdělání ve kterémkoliv oboru a stupni studií, vědy a umění odevzdáno.

Výměrem jmenovaného soudu ze dne 17. srpna 1895, č. 39.983. bylo povoleno této nadaci vydání onoho jmění, které po zaplacení dluhů, legátů a poplatků pozůstalostních zbylo, a sice:

1. státního losu z r. 1854, s. 883, č. 27, na 250 zl. k. m.;	
2. státního losu z r. 1864, s. 2.361, č. 7, na 100 zl.;	
3. 4% zástavních listů Hypoteční banky království Českého, ze dne 4/5. 1891, č. 4.985, na 500 zl. a č. 1.255, na 500 zl.;	
4. akcie Záložního úvěrního ústavu v Hradci Králové dčto. 1. ledna 1869, č. 55, 313, 314 a 200 zl., dohromady . . . . .	600 zl.;
5. akcie cukrovaru v Malči, ze dne 15. května 1871, č. 586, 587 a 200 zl., dohromady . . . . .	400 zl.;
6. podílých listů cukrovaru v Černozičích ze dne 28. února 1872, č. 311, 364, 365, 366, 367 a 100 zl. dohromady . . . . .	500 zl.;
7. 4 1/2% vkladní knížky Sv. Václavské záložny v Praze fol. 2.365—II. na . . . . .	1.558 zl. 40 kr.;
8. 5% vkladní knížky Občanské záložny v Praze fol. 6.368 na . . . . .	3.288 zl. 22 kr.;
a 4 1/2% vkladní knížky Občanské záložny v Praze fol. 7.974 na . . . . .	4.161 zl. 6 kr.;
9. 4% vkladního listu Sv. Václavské záložny fol. 14.296—II. na . . . . .	242 zl. 01 kr.;
10. 4% vkladní knížky Sv. Václavské záložny v Praze fol. 12.064—II. na . . . . .	991 zl. 38 kr.;
11. hotovosti . . . . .	38 zl. 34 kr.;
dohromady . . . . .	12.779 zl. 41 kr.;

slovy: Dvanáct tisíc sedmset sedmdesátdevět zlatých 41 kr. R. č. k rukoum c. k. hlavní zemské pokladny v Praze.

Z toho obnosu, pokud se týče z úroků vypadajících bylo vyplaceno: co zatím nádační požitek Janu Náhlovskému, Františku Drobeckovi a Františku Hlubučkovi podle výnosů c. k. mistodržitelství v Čechách ze dne 28. dubna 1896, čís. 34.340, dohromady . . . . . 1.362 zl. 57 kr.;

Anně Kopecké renta za 4 léta . . . . . 800 zl. — kr.;

úroky v obnosu . . . . . 25 zl. — kr.;

z nadání mešního.

Pro odkazníka a vykonavatele poslední vůle Dra Václava Kopistu byly uloženy k soudu obnosy: . . . . . 295 zl. 66 kr.

a . . . . . 27 zl. 30 kr., které mu ještě z nadačního jmění patřily.

Zbývající jmění nadační, pokud již nepozůstávalo z cenných papírů zákonní jistotu poskytujících, bylo realizováno a z výtěžku se koupila pro nadaci korunní renta; akcie cukrovarů v Malči a Černozičích co bezcenné prodati se nemohly.

Jméni nadační pozůstává nyní ze 4% zástavních listů Hypoteční banky království Českého ze dne 4. května 1891, č. 4.985 na 500 zl. a č. 1.255 na 500 zl., státního losu z roku 1854 s. 883 č. 27 na 250 zl. R. m., státního losu z roku 1864 s. 2.361 č. 7 na 100 zl., 4% korunové renty č. 22.636 na 28.800 K = . . . . . 14.400 zl.

Veškeré tyto cenné papíry jsou vinkulovány na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem Th. Dr. Vincence Náhlovského zřízené nadace k vzdělání ve vědě a v umění.

Mimo to náleží nadaci: akcie cukrovaru v Malči, ze dne 15. května 1871 č. 586, 587 a 200 zl. dohromady . . . . . 400 zl.;

podílů listů cukrovaru v Černozičích ze dne 28. února 1872 čís. 311, 364, 365, 366, 367 a 100 zl., dohromady . . . . . 500 zl., které však nemají docela žádné ceny, poněvadž oba podniky upadly v konkurs a ani věřitelové nebyli uspokojeni.

Ježto jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v hlavní zemské pokladně v Praze pod články 2.137, 2.138, 2.139, 1.702, 1.703 a 1.715 řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá

c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto a ustanovuje hledíc k nařízením nadatelovým, co následuje, a sice:

1. Jméni nadační vynáší nyní po srážce 5% příspěvků k režii celkem 593 zl. 18 kr., stíženo je však doživotní rentou Anny Kopecké v obnosu ročních 200 zl., takže zbývá pro účely nadační ročních . . . . . 393 zl. 18 kr.

Dokud renta tato bude trvati, budou stávati při této nadaci dvě místa nadační, z nich první bude spojeno s ročními příjmy v obnosu . . . . . 200 zl. — kr., druhé s ročními příjmy v obnosu . . . . . 193 zl. 18 kr.

Jakmile renta ona odpadne, budou stávati tři . . . místa nadační, z nich první bude spojeno s ročními příjmy v obnosu 200 zl., druhé též v obnosu . . 200 zl. a třetí v obnosu 193 zl. 18 kr.

Nadání vejde ve skutek v roce 1897.

Výlohy s vyhotovením listu nadačního vzešlé budou uhrazeny z důchodů nadačních.

Poplatek z převodu jméni byl již z důchodů jméni nadačního během řízení pozůstalostního zapraven.

C. k. místodržitelství v Čechách nadání tato na útraty jeho vypisovati a nadační místa dle ustanovení této listiny udělovati bude, o jistotu jméni nadačního pečovati a toho dbáti bude, aby důchody z jméni nadačního v čas docházely a téžže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a aby vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plněna byla.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina ve dvou stejnopisech vyhotovena a úředním podpisem a pečeti c. k. místodržitelství v Čechách opatřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Čechách, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze uschován.

Dle přání nadatele bude nadační listina tiskem rozmnožena, a obdrží rodiny příbuzné po exempláři.

V Praze, dne 23. června 1897.

C. k. místodržitel:

(L. St.)

Coudenhove v. r.

Original u c. k. místodržitelství v Praze

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

877.

1889

června 6. Juli.

## Nadání Jana Nejedlého z Dětenic.

*Jan Nejedlý, respicient c. k. finanční stráž, dne 18. července 1889 zesnulý, zřídil ve svém posledním pořízení z 6. července 1889 tři nadace, a to:*

*jednu nadaci s kapitálem 2.000 zl., druhou s kapitálem 2.400 zl. a třetí s kapitálem 3.000 zl.*

*Nadace tyto určil zakladatel v první řadě pro potomky svých sourozenců a to svých bratrů Gustava Nejedlého z Dětenic a Hynka Nejedlého ze Mšena, a svých sester Anny Nejedlé provdané Novotné v Kobylnicích a Josefy Nejedlé provdané Jirušové v Sobotce, a v druhé řadě pro potomky děda z otcovy strany Karla Nejedlého z Dětenic.*

*Nárok na nadaci mají jen ti, kdo se na základě české vědy vzdělávatí chtějí.*

*Kdyby pro zvolený odbor českého učiliště nebylo nebo bylo nedosta- tečné, může nadace na jinou zemi, něm ústavu v jiné zemi nebo říši užívanou býti, jestliže dotýčný vy- něrovací ústav nadance za způsobi- lého uzná.*

*Kdyby ze zmíněných potomků, ať bydlí kdekoli, buď rodina nebo jednotlivec české národnosti se od- cízil, nemů z této rodiny pro vždy nikdo na tuto nadaci nároku.*

*Dále nařídil zakladatel, že prv- nich pět let po složení nadačního jmění toliko potomci jeho souro- zenců mají býti obdařeni, a kdyby*

## Stiftung des Johann Nejedlý aus Dětenic.

*Der am 18. Juli 1889 verstorbene Fi- nanzwach-Respicient Johann Nejedlý er- richtete in seiner letztwilligen Erklärung vom 6. Juli 1889 drei Stiftungen, und zwar:*

*eine Stiftung mit einem Kapi- tale von 2.000 fl., die zweite mit einem Kapitale von 2.400 fl. und die dritte mit einem Kapitale von 3.000 fl.*

*Diese Stiftungen bestimmte der Stifter in erster Reihe für die Nach- kommen seiner Geschwister, und zwar seiner Brüder Gustav Nejedlý aus Dětenic und Ignaz Nejedlý aus Mšeno, und seiner Schwestern Anna Nejedlý verheiratheten Novotný in Kobylnic und Josefa Nejedlý ver- heiratheten Jiruš in Sobotka, und in zweiter Reihe für die Nachkommen des Großvaters väterlicherseits Karl Nejedlý aus Dětenic.*

*Anspruch auf diese Stiftung haben nur solche, welche sich auf Grundlage der böhmischen Wissen- schaft ausbilden wollen.*

*Falls für das gewählte Fach eine böhmische Lehranstalt nicht bestehen oder unzureichend sein sollte, so kann diese Stiftung auch an einer anderssprachigen Anstalt in einem anderen Lande oder im Reiche genossen werden, wenn die betreffende Lehranstalt den Stif- tung für fähig erklärt.*

*Falls sich von den gedachten Nachkommen, dieselben mögen wo immer wohnen, die Familie oder ein einzelner der böhmischen Nationalität entfremden sollte, so hat aus dieser Familie für immer niemand mehr auf diese Stiftung Anspruch.*

*Ferner ordnete der Stifter an, daß die ersten fünf Jahre nach Er- folg des Stiftungskapitales nur die Nachkommen seiner Geschwister*

jich nebylo, že se má úroků užiti k zvláštnímu nádačnímu jmění.

Po uplynutí pěti let mají se mimo potomky sourozenců zakladatele, potomci děda zakladatele Karla Nejedlého, kdyby těch nebylo, vhodní uchazeči z Dětenic-Brodku neb města Kouřima a konečně jinací vhodní uchazeči vůbec k požitku nádačnímu připustiti.

Děle mají dle vůle zakladatelů při propůjčování nadace nemanželské děti přednost před dětmi manželskými.

Právo naverhací vyhradil zakladatel svéprávnému nejstaršímu mužskému členu svých sourozenců, kdyby těch nebylo, svéprávnému nejstaršímu členu z potomků zakladatele dědu Karla Nejedlého, pak obecnímu představenstvu v Dětenic-Brodku a konečně obecnímu zastupitelstvu města Kouřimi.

C. k. místodržitelství v Praze má ustanoviti, zda s návrhem souhlasí, a sumo pak rozhodnouti.

Príslušný nádační list byl dne 1. září 1895 c. k. místodržitelstvem v Praze vyhotoven.

Dle ustanovení nádačního listu byl v prvních pěti letech, t. j. v roce 1895, 1896, 1897, 1898 a 1899 vzal zřetel pouze na potomky sourozenců zakladatelových.

Od roku 1900 mohou nádační místa udělena býti:

- a) v první řadě potomkům dříve jmenovaných bratrů a sester zakladatelových,
- b) v druhé řadě potomkům po dědu zakladatelu ze strany otcovské totiž Karlu a Anně Nejedlým; kdyby takových uchazečů nebylo,
- c) způsobilým uchazečům z Dětenic-Brodku nebo z města Kouřimi, a kdyby jich nebylo,

berücksichtigt und, falls solche nicht vorhanden wären, die nicht verwendeten Interessen zur Vergrößerung des Stiftungskapitals verwendet werden sollen.

Nach Ablauf dieser fünf Jahre sind außer den Nachkommen der Geschwister des Stifters die Nachkommen des Großvaters des Stifters Karl Nejedlý, in deren Abgang geeignete Bewerber aus Dětenic-Brodek oder aus der Stadt Kouřim und schließlich andere geeignete Bewerber überhaupt zum Stiftungsgewinne zuzulassen.

Ferner haben nach dem Willen des Stifters bei Vertheilung der Stiftung uneheliche Kinder den Vorzug vor ehelichen Kindern.

Das Vorschlagsrecht räumte der Stifter dem eigenberechtigten ältesten männlichen Mitgliede seiner Geschwister, in Abgang solcher dem eigenberechtigten ältesten männlichen Mitgliede von den Nachkommen des stifterischen Großvaters Karl Nejedlý, dann dem Gemeindevorstande in Dětenic-Brodek und schließlich der Gemeindevertretung der Stadt Kouřim ein.

Die k. k. Statthalterei in Prag hat zu bestimmen, ob sie mit dem Vorschlage übereinstimmt, und sodann selbst zu entscheiden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 1. September 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes wurden in den ersten fünf Jahren, das ist während der Jahre 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899, nur Nachkommen der Geschwister des Stifters berücksichtigt.

Vom Jahre 1900 an können diese Stiftungsplätze verliehen werden:

- a) in erster Reihe an die Nachkommen der früher genannten Brüder und Schwestern des Stifters,
- b) in zweiter Reihe an Nachkommen nach dem Großvater des Stifters von väterlicher Seite, nämlich nach Karl und Anna Nejedlý aus Dětenic; falls solche Bewerber nicht vorhanden wären,
- c) an geeignete Bewerber aus Dětenic-Brodek oder aus der Stadt Kouřim, und in Ermangelung solcher

d) vhodným uchazečům vůbec.

Nyní zadává tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze po rozumu nadační listing.

Jména těchto tří nadací, jež pro každou nadaci jest c. k. místodržitelství v Praze zvláště spravováno, činí 4.686 K, 5.584 K a 6.926 K.

Z čistého výnosu těchto tří nadací dotují se tři místa a sice jedno 178 K 40 h, jedno 214 K a jedno 268 K ročně.

d) an jeden geeigneten Bewerber überhaupt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen von der k. k. Statthalterei in Prag persolvirt.

Das Vermögen dieser drei Stiftungen, welches bezüglich jeder Stiftung separat von der Statthalterei in Prag verwaltet und verrechnet wird, beträgt 4.686 K, 5.584 K und 6.926 K.

Aus dem Reinertragnisse dieser drei Stiftungen werden drei Plätze, und zwar mit 178 K 40 h, 214 K und 268 K jährlich, dotiert.

Opis.

I.

Z á v ě ť,

kteou jsem vlastnoručně sepsal a podepsal, kde ustanovuju, když mě Bůh s toho světa povolí, jak s mým pozůstalým jménem naloženo býti má.

Prosím zeměpanské, duchovní, občanské a vzdělavací úřady, by mé ustanovení, jak daleko jest zákonité a obyčejí přístupné, dobrotivě podporovati ráčily, v opačném pádu, by můj úmysl co možná chráněn byl, opravit ráčily.

Za vykonavatele této poslední (vůle) ustanovuji a prosím mého bratra Gustava Nejedlého z Dětenic a za jeho zástupce jeho zetě Jana Stunu, učitele v Krčíně, neb mého bratra Hyňka Nejedlého, učitele na odpočinku ve Mšeně. Kdyby žádný z těch zde naznačených tu povinnost převzít nemohl, tak prosím ten slavný soud, u kterého má pozůstalost projednána býti má, by vhodného vykonavatele ustanovil a dle zásluhy z pozůstalosti odměnit ráčil.

Co neženat a ze zkušeností mám snad mylné náhledy, ale přece žádám, by při udílení následujících nadací a almužeu nemanželské dívky a matky před manželskými měly přednost.

Z mého jmění ustanovuji:

1. Ústřední matici školské 100, pravím jedno sto zlatých.

2. Mé posluchačce poslední bude-li to Kateřina Kopeckých 100, pravím jedno sto zlatých, jiné neb jinému 50, pravím padesát zlatých, když jiné neustanovím.

Na následující nadace a almužny ať se v ustanovených částkách dzakoupí Rakouské sjednocené papírové renty v nominální ceně a z těch ať úroky každoročně dle žádoucího ustanovení rozdělí.

I. Dvě sta zlatých, z kterých úrok mezi čtyři chudé co almužna v den mého úmrtí uděleny býti mají

Z těch ať jsou dva příslušníci Kouřimské a dva, které zde příslušní nejsou a v Kouřimi bydlejí.

II. Dvě sta zlatých pro chudé dívky školní v Kouřimi, kde čtyři každoročně 24. června poděleny býti mají a také dvě z Kouřima a dvě cizích příslušníků.

Já žádám slavné městské zastupitelstvo v Kouřimi, by oba tyto ohnasy do správy vzalo a každoročně s veledůstojným děkanským úřadem a při podělení dítek se správou školy rozdělit ráčilo.

III. Dvě sta zlatých pro chudé v Dětenicích-Brodku okresu Libáňského, z kterých každoročně čtyřem úrok v den mého úmrtí udělen býti má.

IV. Dvě sta zlatých pro chudé školní dívky v Dětenicích-Brodku, kde každoročně 24. června čtyři stejnoměrně poděleny býti mají.

Já žádám, by pod dozorem slavného okresního výboru představenstvo s výborem Dětenic-Brodku do správy ty oba ohnasy po 200 zlatých vzalo a s veledůstojným farním úřadem v Osejnicích a potažmo s správcem školy v Dětenicích podělení ustanovilo.



V. Jednu nadaci k výpomoci vzdělání, což dole ustanovím, 2.000, pravím dva tisíce zlatých.

VI. Jednu 2.400, pravím dva tisíce čtyři sta zlatých.

VII. Jednu 3.000, pravím tři tisíce zlatých, vše v papírové sjednocenné rentě v nominální ceně.

Tyto nadace ustanovuji v první řadě postupně, jak zde vykázaný jsou, pro potomky mých sourozenců, a sice:

Gustava Nejedlého z Dětenic, } co moje bratři;

Hynka Nejedlého ze Mšena, }

Annu Nejedlou, provdanou Novotnou v Kobylnicích, } mé sestry.

Josefu Nejedlou, dt. Jiruš v Sobotce, }

V druhé řadě potomkové po mém dědečkovi z otcovy strany, Karlovi a Anně Nejedlých z Dětenic.

Ty nadace ustanovuji jen pro ty, kteří na základě české vědy se vzdělávat chtějí. Kdyby pro volený odbor české učiliště scházelo neb nedostatečné bylo, tak když jej učící úřad za vhodného uzná, svolují, by na jinojazyčném ústavu v jiné zemi neb říši nadaci požíval.

Kdyby z (z)míněných potomků, ať bydlí kdekoliv, se buď rodina neb jednotlivec národnosti české se odcizil, tak z té rodiny pro vždy žádný na tuto podporu nároků nemá.

Po urovnání naznačených a možná i jiných odkazů zákonitě odůvodněných ustanovuji za dědice mého zbylého jmění:

Mého milého bratra Gustava Nejedlého z Dětenic,

mou sestru Annu provdanou Novotná z Kobylnic,

mou sestru Josefu provdanou Jiruš v Sobotce.

Místo bratra Hynka, s kterým, ač jsem s ním v přátelských poměrech, skrze jistý rodinný případ pro svou osobu u mne dědění i s paní manželkou ztratil, a ustanovuji místo Hynka a jeho manželky jich dítky Vojtěcha a Antonii, a dělení ať se stane následovně:

Veškerý zbytečný obnos po zapravení nadací, almužen a jiné ať se rozdělí na čtyři díly, kde Gustav Nejedlý, Anna Novotná a Josefa Jiruš dostanou na ně připadající díl. Z čtvrtého dílu, který dítkám Hynka bratra ustanovený, přijde 20%, to jest dvacet ze sta zlatých k zvětsení nadačního kapitálu, prosím by co možná stejnodílné rozděleny byly, o číž Vojtěch a Antonie Nejedlých méně dostanou.

Prvých pět let po složení nadačního kapitálu ať jen kompetenti, mých sourozenců potomkové, s požitkem nadace obdaření být mají. Kdyby těch nebylo, tak žádám, by s tím uvolněný obnos k zvětsení nadačních požitků připojen byl. Po uplynutí téhož času jsou mimo potomků sourozenců, pak v první řadě potomkové po mém dědečkovi Karlu a Anně Nejedlých, kdyby i těch co pravých kompetentů nebylo, tak vhodní žadatelé z Dětenic-Brodku neb města Kouřima, jinak ať se každý vhodný kompetent k požitku připusti.

Za navrhovatele, komu ta neb ona nadace udělena býti by mohla, navrhuje vždy svéprávný nejstarší mužský člen mých sourozenců, kdyby těch nebylo, tak z potomků od mého děda Karla Nejedlého neb představenstva v Dětenicích-Brodku, konečně městského zastupitelství města Kouřimi, veleslavnému cí. kr. místodržitelství v Praze, které ať ráčí ustanovit, jestli s návrhem souhlasí, a konečně samo rozhodne.

Já prosím cí. kr. veleslavné místodržitelství a c. kr. finanční prokuraturu v Praze, by ty nadační papíry do správy vzít ráčily a po příslušném slyšení s dobrotivým ohledem na moje přání, když závady nebude, vhodnému žadateli ten ustanovený jednotlivý úrokový obnos povoliti ráčily.

Žádám snažné veleslavné cí. kr. místodržitelství v Praze, by ráčilo povolit, aby se ten příspěvek k vzdělání směl jmenovat:

„Nadace Jana Nejedlého z Dětenic.“

Žádám slavné české zastupitelstvo v Kouřimi a zastupitelstvo Dětenic-Brodku, by výše I. a III. ustanovené jmenovali:

„Almužna pro chudé od Jana Nejedlyho z Dětenic“ a II. a IV. „Podpora chudým školním dítkám od Jana Nejedlyho z Dětenic.“

Náhrobek neb pomník na hrob sobě nepřejí a docela odmítám, ať místo toho 25 chudým s dotazem veledůstojného úřadu duchovního a městské rady města Kouřimi po 2 zlatých, to jest v celku padesát zlatých chudým v Kouřimi, z polovice větší příslušníkům Kouřimským a z druhé cizím zde hydlicím (se rozdělí).

Pro dnes uzavřeno.

V Kouřimi, 6. července 1889.

Jan Nejedly mp.

Tato závěť jakožto jediná poslední vůle Jana Nejedlyho prohlášena byla u c. k. okresního soudu v Kouřimi dne 20. července 1889.

Lauterer mp.,

c. k. s. adj.

Opis tento souhlasí doslovně s originálem nekolikovaným. což se tímto stvrzuje.

Výpravna c. k. okresního soudu v Kouřimi,  
dne 30. července 1889.

(L. St.)

Fr. Kysela mp.,

c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## II.

### Nadační list.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje a doznává tímto, že p. Jan Nejedly, respicient c. k. finanční stráže na odpočinku, bytem v Kouřimi, dne 18. července 1889 zemřelý. dle posledního pořízení ze dne 6. července 1889 zřízení následujících nadací těmito slovy ustanovil:

„Co neženat, a ze zkušenosti mám snad mylné náhledy, ale přece žádám, aby při udělení následujících nadací a almužen nemanželské dítky a matky před manželskými měly přednost.

Z mého jmění ustanovuji . . .

„Na následující nadace a almužny ať se v ustanovených částkách zakoupí Rakouské sjednocené papírové renty v nominální ceně a z těch ať úroky každoročně dle žádoucího ustanovení se rozdělí . . .

V. Jednu nadaci k výpomoci vzdělání, což dále ustanovím, 2.000 zl. pravím dva tisíce zlatých;

VI. jednu 2.400 zl. pravím dva tisíce čtyři sta zlatých;

VII. jednu 3.000 zl. pravím tři tisíce zlatých, vše v papírové sjednocené rentě v nominální ceně.

Tyto nadace ustanovuji v první řadě postupně, jak zde vykázaný jsou, pro potomky mých sourozenců a sice:

Gustava Nejedlyho z Dětenic, co moje bratří,

Annu Nejedlyou provdanou Novotnou v Kobylnicích, Josefu Nejedlyou provdanou Jiruš v Sobotce, mé sestry,

V druhé řadě potomkové po mém dědečkovi z otcovy strany, Karlovi a Anně Nejedlych z Dětenic.

Ty nadace ustanovují jen pro ty, kteří na základě české vědy se vzdělávatí chtějí. Kdyby pro volený odbor české učiliště scházelo neb nedostatečné bylo, tak když jej učici úřad za vhodného uzná, svolují, by na jinojazyčném ústavu, v jiné zemi neb říši nadaci požíval.

Kdyby z (z)minulých potomků, ať bydlí kdekoli, se buď rodina neb jednotlivec národnosti české se odcizil, tak z té rodiny provždy žádný na tuto podporu nároků nemá.

Po urovnání naznačených . . . . .

Veškerý zbytečný obnos po zapravení nadací, almužen a jiné ať se rozdělí na čtyři díly, kde Gustav Nejedlý, Anna Novotná a Josefa Jirův dostanou na ně připadající díl.

Z čtvrtého dílu, který dítkám Hynka bratra ustanovený, přijde 20%, to jest dvacet ze sta zlatých k zvěšení nadačního kapitálu, prosím by co možná stejnodílné rozdělení bylo, o čez Vojtěch a Antonie Nejedlých méně dostanou. Prvních pět let po složení nadačního kapitálu, ať jen kompetenti, mých sourozenců potomkové, s požitkem nadace obdařeni být mají. Kdyby těch nebylo, tak žádám, by s tím uvolněný obnos k zvěšení nadačních požitků připojen byl.

Po uplynutí těch časů jsou mimo potomků sourozenců, pak v první řadě potomkové po mém dědečkovi Karlu a Anně Nejedlých, kdyby i těch co pravých kompetentů nebylo, tak vhodní žadatelé z Dětenic-Brodků neb města Kouřima, jinak ať se každý vhodný kompetent k požitku připustí.

Za navrhovatele, komu ta neb ona nadace udělena býti by mohla, navrhuje vždy svéprávný nejstarší mužský člen mých sourozenců, kdyby těch nebylo, tak z potomků od mého děda Karla Nejedlého neb představenstva v Dětenicích-Brodku, konečně městského zastupitelství města Kouřimi vešlehlavnému cis. kr. místodržitelství v Praze, které ať ráčí ustanovit, jest-li s návrhem souhlasí, a konečně samo rozhodne.

Já prosím cis. kr. vešlehlavné místodržitelství a c. kr. finanční prokuraturu v Praze, by ty nadační papíry do správy vzít ráčily a po příslušném slyšení s dobrotivým ohledem na moje přání, když závidy nebudě, vhodnému žadateli ten ustanovený jednotlivý úrokový obnos povoliti ráčily.

Žádám snažné vešlehlavné cis. kr. místodržitelství v Praze, by ráčilo povolit, aby se ten příspěvek k vzdělání směl jmenovat:

„Nadace Jana Nejedlého z Dětenic.“

Odevzdací listinou c. k. okresního soudu v Kouřimi ze dne 22. července 1891, č. 6.829, byly z pozůstalostního jmění Jana Nejedlého přikázány ku zřízení nadací těchto obligací sjednocené papírové renty představující nominální cenu 7.400 zl. Výměrem c. k. okresního soudu v Kouřimi ze dne 6. května 1892, č. 4.082, byly státní dlužní úpisy tyto a sice: do dto. 1. listopadu 1868, čís. 487.611, 487.612, 487.613, 527.563, 530.595, 532.948 a 534.010, znějící každý na 1.000 zl. a čís. 83.769, 119.858, 138.203 a 165.555 znějící každý na 100 zl. s kupony od 1. května 1890 a s talonem ze soudního uschování vydány a od c. k. zemské hlavní pokladny v Praze v místodržitelských depozitech sub Jour.-Art. 1.095 ex 1892 přijaty.

Kupony z dlužních úpisů těch vypadající dne 1. května 1890 až včetně 1. listopadu 1892 splatné, byly na základě výnosu ze dne 27. října 1892, čís. 87.058, prodány a výtěžek z nich v obnosu 621 zl. 50 kr. v místodržitelských depozitech sub Jour.-Art. 1.888 ex 1892 uschován.

Části výtěžku prodejem kuponů těch docíleného, jakož i obnosu 443 zl. 72½ kr., jenž dle vůle zřizovatele z podílů dítěk Hynka Nejedlého odrazen a ku zvěšení jmění nadačního obrácen byl, pokud na tuto nadaci vypadal, použito bylo ku zaplacení poplatků pozůstalostních v částce 714 zl., zbytek shora uvedeného výtěžku v obnosu 621 zl. 50 kr., byl pro nadace tyto dále uschován. Na základě výnosu místodrž. ze dne 31. prosince 1892, č. 150.252, byly shora uvedené státní dlužní úpisy, nadační jmění tvořící, znějící na obnos 7.400 zl. spolu s částkou 621 zl. 50 kr. na hotovosti dne 9. ledna 1893 pod čl. 12, z místodržitelských depozit vyzvednuty, obligace ty na jméno nadace vinkulovány a pak zároveň s obnosem 621 zl. 50 kr. dne 23. ledna 1893 pod čl. 333 pro studentský nadační fond přijaty.

Za příčinou vinkulování bylo shora uvedených 11 kusů obligací sloučeno v jedinou, tak že jmění nadační sestávalo mimo částky 621 zl. 50 kr. na hotovosti: z dlužního úpisu

státního de dto. 1. listopadu 1892, čís. 82.885, znějícího na 7.400 zl., na kterémž ustanovená tři nadační místa mají podílu obnosem 2.000 zl., 2.400 zl. a 3.000 zl.

Na základě výnosu mistodržitelského ze dne 18. ledna 1894, čís. 167.781 ex 1893, byl z nadačního jmění zapraven školní příspěvek na tyto nadační legáty vypadající obnosem 32 zl. 16 kr., a byly dále zakoupeny jednak z obnosu na hotovosti, jednak z výtežku docíleného prodejem kuponů z obligace znějící na 7.400 zl. dnem 1. května 1893 a 1. listopadu 1893 k placení dospělých a sice za částku 893 zl. 53 kr. státní dlužní úpisy čís. 155.168, 175.088, 182.671, 184.985, 342.270, 244.205, 302.368, 303.282 a 356.506 znějící každý na 100 zl. s kupony od 1. května 1894 a s talonem a byly pod čl. 410 pro studentský nadační fond přijaty.

Na základě výnosu mistodržitelského ze dne 18. října 1894, čís. 131.324, byly tyto obligace na jméno nadace vinkulovány, při čemž sloučeny byly v jediný státní dlužní úpis de dto. 1. května 1894, čís. 88.927, znějící na 900 zl., na kterémž ustanovená tři nadační místa mají podílu obnosem 243 zl., 292 zl. a 365 zl. Obligace ta byla dne 5. listopadu 1894 pod čl. 2.090 spolu s obnosem 18 zl. 90 kr., jakožto náhrada úroků za dobu od 1. listopadu 1893 až do 1. května 1894 pro studentský nadační fond přijata. Jmenní nadační sestává tudíž jednak z dlužního úpisu státního de dto. 1. listopadu 1892, čís. 82.885, znějícího na 7.400 zl., jednak z dlužního úpisu státního de dto. 1. května 1894, čís. 88.927, znějícího na 900 zl., oba s úrokováním počínajícím 1. květnem 1894, mimo obnos na hotovosti 409 zl. 50 1/2 kr. Na tomto jmění nadačním mají ustanovená tři místa nadační podílu obnosem 2.243 zl., 2.692 zl. a 3.365 zl., nepočítaje v to částku na hotovosti 110 zl. 89 1/2 kr., 132 zl. 71 kr., 165 zl. 90 kr.

Jelikož jmění nadační takto dle předpisů stávajících zjištěno, u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze uloženo jest a důchody vynášejí, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, přijímá c. k. mistodržitelství v Čechách nadání toto a bude nad tím bdíti, aby počínaje rokem 1895 důchody ze jmění nadačního ročně vypadající k účelu nadačnímu obraceny byly.

Nárok na udělení nadace této mají ti, kdož na základě české vědy se vzdělávati chtějí.

Kdyby pro volený odbor české učiliště scházelo neb nedostatečné bylo, lze též požívatí nadace této na jinovýšněn ústavu v jiné zemi neb říši, pakliže toho kterého uchazeče učící úřad způsobilým uzná.

Prvních pět let, tudíž po léta 1895, 1896, 1897, 1898 a 1899, budou pouze potomkové sourozenců zakladatele Jana Nejedlého požitkem nadace obdařeni, a sice potomkové bratrů jeho: Gustava Nejedlého z Dětenic, Hynka Nejedlého ze Mšena, pak potomkové sester jeho Anny Nejedlé provdané Novotné z Kobylnic a Josefy Nejedlé provdané Jirušové ze Sobotky. Kdyby těch nebylo, bude uvolněný obnos ku zvětšení nadačních požitků ke kapitálu připojen.

Po uplynutí těchto pěti let, tudíž počínaje rokem 1900, budou jednotlivá místa nadační v první řadě postupně zde vykázaným potomkům sourozenců zakladatelových a sice: Gustava Nejedlého z Dětenic, Hynka Nejedlého ze Mšena, Anny Nejedlé provdané Novotné z Kobylnic a Josefy Nejedlé provdané Jirušové ze Sobotky, v druhé řadě potomkům poděděčkovizakladatele z otcovy strany, totiž po Karlu a Anně Nejedlých z Dětenic udělena. Kdyby i takových uchazečů nebylo, mají nárok na nadaci způsobili žadatelé z Dětenic-Brodku neb z města Kouřimi a kdyby i těchto nebylo, připustí se k požitku nadace každý způsobilý uchazeč vůbec. Při udělení nadace mají nemanželské děti přednost před manželskými, a bude náležitý zřetel vzat na prve uvedená ustanovení zakladatelova, týkající se české národnosti uchazečů.

Právo navrhovati, komu ta neb ona nadace udělena býti má, přísluší vždy svěprávnému nejstaršímu mužskému členu sourozenců zakladatelových; kdyby těch nebylo, svěprávnému nejstaršímu mužskému členu z potomků děda zakladatelova Karla Nejedlého, dále představenstvu v Dětenicích-Brodku, konečně městskému, zastupitelstvu v Kouřimi.

C. k. místodržitelství v Praze ustanoví, zda s návrhem souhlasí a rozhodne pak samo.

Obecní zastupitelstvo v Dětenicích-Brodku ve schůzi odbyvané dne 26. října 1893 a obecní zastupitelstvo v Kouřimí ve schůzi odbyvané dne 18. května 1893 přijalo pro sebe a nástupce své v úřadě povinnost vykonávati právo navrhovací jim propůjčené.

Nadace ta jmenuje se „Nadace Jana Nejedlého z Dětenic“ a vstoupí v život rokem 1895. Důchodů ze jmění nadačního za čas od 1./11. 1889 až do 30/4. 1894 přijatých upotřebilo se, jak shora blíže uvedeno, jednak ku zaplacení poplatku pozůstalostního v částce 714 zl. a školního příspěvku v částce 32 zl. 16 kr., jednak ku zvětšení nadačního jmění.

Náklady zřízení nadace uhradí se z užtků nadace již stávajících u c. k. hlavní pokladny zemské v Praze na hotovosti uložených; zbytek hotovosti té přirazí se ku zvětšení jmění nadačního.

C. k. místodržitelství v Čechách přijímá nadaci tuto ve svou správu a bude nad tím bdíti, by se důchodů z jmění nadačního, jež ročně, pokud jde o jednotlivá tři nadační místa, nyní 89 zl., 107 zl., 134 zl. obnášejí, po srážce výloh za vypsání konkursu a příspěvku státní správy pouze k účelu v této nadační listině ustanovenému používalo a vůbec, aby se veškerá ustanovení listiny této plnila.

Tomu na důkaz bylo pět stejnopisů této nadační listiny sděláno, a má jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Čechách, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Jičíně, třetí u c. k. okresního hejtmanství v Kolíně, čtvrtý u představenstva obce Dětenice-Brodek a pátý u městského úřadu v Kouřimí uschován býti.

Opis nadačního listu obdrží svéprávný nejstarší mužský člen sourozenců zakladatelových.

V Praze, dne 1. září 1895.

C. k. místodržitel:

(L. St.)

Thun mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.



878.

1889

Juli 13. července.

**Adolf Komers'sche Studenten-Stiftung. Studentské nadání Adolfa Komerse.**

*Der am 18. Juli 1889 zu Moßegg in Steiermark verstorbene Adolf Komers widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 13. Juli 1889 ein Kapital von 2.000 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung und bestimmte, daß die jeweiligen Zinsen des Stiftungskapitals an zwei arme Studierende der Stadt Humpoletz ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Mittel- oder Hochschule besuchen, zu gleichen Theilen vertheilt werden sollen.*

*Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Gemeindevausschusse der Stadt Humpoletz ein.*

*Der Stiftsbrief wurde am 29. Mai 1894 von der Gemeinde Humpoletz ausfertigt und von der k. k. Statthalterei in Prag am 13. Oktober 1894 bestätigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Gemeindevausschusse der Stadt Humpoletz vertheilt.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Stadtgemeinde Humpoletz verwaltet wird, beträgt 4.000 K, aus dessen Reinerträge zwei Plätze, jeder mit der Jahresgebühr von 84 K, dotiert werden.*

*Dne 18. července 1889 v Moßegg v Štýrsku zesnulý Adolf Komers věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 13. července 1889 jistinu 2.000 zl. na zřízení studentského nadání, a ustanovil, že úroky jistiny nadační uděliti jest vždy dvěma chudým studujícím města Humpolce bez ohledu na to, navštěvují-li školu střední neb vysokou, rovným dílem.*

*Právo udílení vyhradil zakladatel výboru obecnímu města Humpolce.*

*List nadační byl dne 29. května 1894 obci Humpoleckou vyhotoven a c. k. místodržitelství v Praze dne 13. října 1894 potvrzen.*

*Nyní udílí nadací tuto výbor obecní města Humpolce.*

*Jméni nadace této v sumě 4.000 K spravuje městská obec Humpolecká; z čistého výtěžku jmenují toho dotují se dvě místa, každé s ročním platem 84 K.*

**I.****Testament,**

welches ich endesgefertigter Adolf Komers, Realitätenbesitzer in Knittelfeld, nach reiflicher Überlegung und im Zustande voller Besonnenheit, frei von Zwang und Irrthum, in nachstehender Weise errichte.

20. Ich errichte eine Stiftung von 2.000 fl., zweitausend Gulden, zu Gunsten zweier armen Studierenden der Stadt Humpoletz und bestimme, dass die jeweiligen Zinsen an zwei arme Studierende der Stadt Humpoletz, ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Mittel- oder Hochschule besuchen, zu gleichen Theilen vertheilt werden sollen. Das Verleihungsrecht soll dem Gemeindevausschusse der Stadt Humpoletz zustehen. Auch bestimme ich, daß, im Falle die Nutzungen durch längere Zeit aus was immer für einem Grunde nicht vertheilt werden könnten, diese Nutzungen inzwischen frucht-

bringend angelegt und bei einer neuerlichen Verleihung nach Anordnung des Gemeindeausschusses der Stadt Humpoletz vertheilt werden sollen.

Massweg, 13. Juli 1889.

Adolf Komers mp.

Carl Mayer mp.,  
ersuchter Testamentszeuge.

Karl Puschnigg mp.,  
ersuchter Testamentszeuge.

Franz Wegerer mp.,  
ersuchter Testamentszeuge.

Einfache Abschrift des Testamentes bei  
der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis závěti u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

( 50 kr.  
kolek. )

### Nadační listina.

My podepsaní zástupcové obce města Humpolce politického okresu Německobrodského v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a svých zástupců jméně, že pan Adolf Komers v Kuittelfeldu podle posledního pořízení ze dne 13. července 1869\*) založení nadace pro dva chudé studující města Humpolce nařídil, odkázav k účelu tomu obnos 2000 zl.

Ustanovení zůstavitelova v uvedeném posledním pořízení zní doslovně takto: 20. Ich errichte eine Stiftung von 2.000 fl., zweitausend Gulden, zu Gunsten zweier armen Studierenden der Stadt Humpolec und bestimme, dass die jeweiligen Zinsen an zwei arme Studierende der Stadt Humpolec ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Mittel- oder Hochschule besuchen, zu gleichen Theilen vertheilt werden sollen; das Verleihungsrecht soll dem Gemeindeausschusse der Stadt Humpolec zustehen. Auch bestimme ich, dass, im Falle die Nutzungen durch längere Zeit aus was immer für einem Grunde nicht vertheilt werden könnten, diese Nutzungen inzwischen fruchtbringend angelegt und bei einer neuerlichen Verleihung nach Anordnung des Gemeindeausschusses der Stadt Humpolec vertheilt werden sollen.

Obnos tento byl po odrážce tax 230 zl. se zbytkem 1770 zl. dne 20. srpna 1890 z pozůstalosti vyplacen, prozatímně v Záložně živnostenské uložen, až úročením dosáhl výši odkazu 2.000 zl. Nyní pozůstává toto nadační jmění z vinkulovaného státního upsání ze dne 1. února 1894, č. 176.337, na 2.000 zl.

Ježto způsobem tímto jmění nadační dle předpisu zjištěno jest, do pokladny obce Humpolecké přijato bylo a požitky k účelu nadačnímu ustanovené poskytuje, přijímáme nadaci tuto a provádějící nařízení zakladatelova, v základě usnesení obecního zastupitelstva ze dne 10. dubna 1891 stanovíme, že úroků této nadace použije se každoročně ve prospěch dvou chudých studujících příslušníků města Humpolce.

Nadace tato vstoupí v život rokem 1893.

Výlohy zhotovením listu nadačního uhradí se z úroků nadačních.

My podepsaní slibujeme a se zavazujeme, sebe a své nástupce v úřadě za stále zachování nadace jakož i bezpečnost nadačního jmění dle nejlepších sil svých se starati a jím bez svolení příslušných úřadů nadačních žádné změny nečiníme, dále že o správné vybírání užitků jmění nadačního a o jich užití k účelu v tomto nadačním listě naznačenému pečovati a vůbec všechna v něm obsažena nařízení svědomitě a věrně plniti budeme.

\*) Das Testament des Stifters ist richtig vom 18. Juli 1889.

\*) Poslední vůle jest správně ze dne 13. července 1889.

Na důkaz toho byly tři stejnopisy nadačních listů, z nichž jeden u vys. c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Německém Brodě, třetí u obce Humpolecké uložen bude, zhotoveny, všestranně podepsány a dvěma dožádanými svědky spolu potvrzeny.

V Humpolci, dne 29. května 1894.

Ferd. Daniček mp.,  
radní.

Jan Nikolau mp.,  
člen výboru.

Adolf Hruška mp.,  
svědek.

F. Chaloupka mp.,  
starosta.

Josef Strádal mp.,  
člen výboru.

Daniel Papírek mp.,  
svědek.

Čís. 111.879.

Tato nadační listina se schvaluje.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 13. října 1894.

(L. St.)

Frant. hr. z Thunu mp.

Original bei der k. k. Statthaltereı in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.





## 879.

1889

Juli 18. července.

## Dr. Karl Esmarch-Stiftung.

Zur Erinnerung an den am 21. Jänner 1887 verstorbenen Professor der Rechte an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag Dr. Karl Esmarch hat ein Komitee von Studierenden die Gründung einer Stiftung beschlossen und zu diesem Zwecke Sammlungen eingeleitet.

Mit der Eingabe de praes. 17. Juli 1889 hat dieses Komitee dem Dekanate der juristischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag als Ergebnis dieser Sammlungen einen 4% Pfandbrief der Böhmischen Hypothekenbank über 1.000 fl. und ein Einlagebuch der Böhmischen Sparkassa über 335 fl. 13 kr. mit der Erklärung übergeben, daß es seine Tätigkeit für beendet ansehe, und die Bitte gestellt, die weiteren Schritte zur Errichtung der Stiftung einzuleiten sowie den Modus der Verleihung festzusetzen.

Infolge dessen hat das Dekanat der juristischen Fakultät der k. k. deutschen Universität den Stiftsbrief unterm 26. November 1891 ausgefertigt, welcher unterm 5. Jänner 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt wurde.

Nach diesem Stiftsbriefe hat diese Stiftung den Namen „Dr. Karl Esmarch-Stiftung“ zu führen.

Diese Stiftung ist auf die Dauer eines Jahres von dem Professoren-Kollegium der juristischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag an einen an dieser Universität inskribierten Rechtshörer, der dürftig ist und eine gute Verwendung ausweist, namentlich aber in der Disziplin des römischen Rechtes durch erfolgreiche Teilnahme an den Seminarübungen und vorzüglichem Kolloquien einen besondern Fleiß an den Tag legt, zu verleihen, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß dem bereits

## Nadání Dra Karla Esmarcha.

V upomínku na Dra Karla Esmarcha, profesora práv na německé universitě Karlo-Ferdinandově, dne 21. ledna 1887 zesnulého, usnesl se komitét studujících, aby založena byla nadace, a k tomu účelu zahájil sbírky.

Podáním de praes. 17. července 1889 odvezl tento komitét děkanství právnické fakulty c. k. německé university v Praze jako výnos této sbírky 4% zástavní list České hypoteční banky na 1.000 zl. a vkladní knížku České spořitelny na 335 zl. 13 kr. s prohlášením, že svou činnost za skončenu pokládá, a zároveň vznesl prosbu, aby byly podniknuty další kroky k zřízení nadace a stanoveny podmínky propůjčování.

Následkem toho vyhotovilo děkanství právnické fakulty c. k. německé university dne 26. listopadu 1891 nadační list, který byl dne 5. ledna 1892 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

Dle tohoto nadačního listu má se tato nadace jmenovati „Nadání Dra Karla Esmarcha“.

Nadání toto má professorský sbor právnické fakulty c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze propůjčovati na dobu jednoho roku posluchači práv na této universitě zapsanému, který jest chudý, dobře prospívá, zejména však v oboru římského práva zvláštní píli na jeho dává účinným nečlenstvím na seminárních cvičeních a výbornými kolloquiemi, při čemž však není vyloučeno, aby tomu, kdo již jednou nadací tento podělen byl, požitek nadační znovu propůjčen byl, jestliže tu jsou podmínky požitku nadačního, a nikdo

einmal mit dieser Stiftung Bedachten bei Fortdauer der Voraussetzungen des Stiftungsgenusses und bei Mangel ärmerer und würdigerer Bewerber der Stiftungsgenuß erneuert werde.

Der Genuß einer anderen Stiftung bildet keinen Hindernisgrund für die Verleihung der Dr. Karl Esmarch-Stiftung.

Die Gesuche um diese Stiftung sind alljährlich bis 1. November bei dem Dekanate der juristischen Fakultät einzubringen.

Über die Verleihung der Stiftung ist über Antrag des jedesmaligen Stiftungsreferenten der juristischen Fakultät in der nächsten Sitzung des Professoren-Kollegiums zu beschließen.

Die Auszahlung des Stiftungsbetrages erfolgt gegen vom Dekanate vidirte Quittung jedesmal am 21. Jänner eines jeden Jahres.

Sollte in einem Jahre die Verleihung und Auszahlung der Stiftungsinteressen nicht stattfinden können, so kann diese Stiftung im nächsten Jahre an zwei Bewerber gleichzeitig verliehen werden.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der Bestimmungen des Stiftsbriefes persolvirt.

Das Stiftungsvermögen, welches vom Dekanate der juristischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag veraltet wird, beträgt 3.096 K 43 h, aus dessen Reinerträgen jährlich ein Betrag von 190 K 40 h zur Verleihung gelangt.

ehudši a hodnější se o nadaci neucházi.

Kdo již jiné nadace požirá, může přes to obdržeti nadaci Dra Karla Esmarcha.

Žádosti podati dlužno každoročně do 1. listopadu u děkanství právnické fakulty.

Ohledně propůjčení nadace má se státi usnesení v nejbližším sezení professorského sboru po návrhu toho kterého nadačního referenta právnické fakulty.

Výplata požitku nadačního děje se každoročně dne 21. ledna na kvitance od děkanství vidované.

Kdyby se v některém roce nadace nepropůjčila a nevyplatila, může v příštím roce dvěma uchazečům udělena býti.

Nyní se udílí nadace tuto po rozumu ustanovení nadačního listiny.

Nadační jmění, jež jest spravováno děkanstvem právnické fakulty c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze, činí 3.096 K 43 h, z jehož čistého výnosu se ročně udílí částka 190 K 40 h.

## I.

### Löbliches Decanat!

Das ehrfurchtsvollst gefertigte Comité zur Errichtung einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung erlaubt sich, an ein löbl. Decanat die Bitte zu richten, die von dem Comité zu diesem Zweck eingesammelte Summe, welche laut beiliegenden Ausweises 1.335 fl. 13 kr. Ö. W. beträgt, in Empfang nehmen und die Stiftung ins Leben rufen zu wollen. In Ausführung dieser Bitte erlaubt sich das Comité zu bemerken:

Da das Comité zur Überzeugung gelangt ist, dass die Sammlungen zur Begründung einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung aus verschiedenen Gründen sich weiter, als es bis jetzt geschehen ist, nicht ausdehnen lassen und somit ihr Ende erreicht haben, betrachtet es seine Aufgabe als vollendet und beschloss in seiner Sitzung vom 28. Juni 1889, das eingesammelte

Geld unter entsprechender Rechnungslegung dem löbl. Decanat zur Verwaltung zu übergeben. Das löbl. Decanat wird nun gebeten, die weiteren Schritte zur Errichtung der Stiftung unternehmen sowie den Modus der Verleihung festsetzen zu wollen.

Da das Comité die Sammlungen zur Errichtung einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung unternommen hat und ihm insbesondere auch der 1.000 fl. Pfandbrief zu diesem Zwecke gespendet wurde, so erlaubt sich noch das Comité um entsprechende Berücksichtigung der Wünsche seiner Spender zu bitten.

Das Capital besteht in einem 4% Pfandbrief der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen Serie 60, Nr. 8.038 (tausend Gulden) und laut Einlagsbuch der Böhm. Sparkassa in Prag (Namen: „Esmarch-Stiftung“ Nr. 90.334) in einem Betrage von 335 fl. 8 kr. und einem Barbetrage von 5 kr. ö. W.

Für das Comité zur Gründung einer  
Dr. Karl Esmarch-Stiftung:

Victor von Ottenburg mp.,  
d. Z. Obmann.

Hochlöbliches Decanat  
der juridischen Facultät in Prag!

Das Comité zur Errichtung einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung bittet um Übernahme der von ihm zu diesem Behufe eingesammelten Gelder.

(Auf der Rückseite:)

Praes. 17. Juli 1899, Nr. Exh. 936.

Original beim Dekanate der juridischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag.

Original u dekanátu právnické fakulty c. k. německé university v Praze.

Jurid. Facultät der k. k. deutschen  
Karl-Ferdinands-Universität  
in Prag.

Nr. Exh. 936.

An das geehrte Comité zur Errichtung  
einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung  
in Prag.

Der unterzeichnete Decan bestätigt hiermit den Empfang der zum Zwecke der Er-

richtung einer Dr. Esmarch-Stiftung gesammelten Summe pr. 1.335 fl. 13 kr. (eintausend dreihundert dreissig fünf Gulden 13 Kreuzer ö. W.), welche

- a) aus einem 4% Pfandbriefe der Böhmischen Hypothekenbank Serie 60, Nr. 8.038 pr. eintausend (1000) Gulden;
- b) aus dem Einlagsbuche der Böhm. Sparcassa, lautend auf den Namen: „Esmarch-Stiftung“ Nr. 90.334, pr. dreihundert dreissig fünf Gulden 13 Kreuzer (335 fl. 13 kr.) besteht.

Die Rechnung sowie 12 Sammelbogen wurden gleichfalls zur Aufbewahrung übernommen.

## II.

### Erlagschein.

Der unterzeichnete Decan erlegt hiermit in die Kasse der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität die ihm vom Comité zur Errichtung einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung übergebene Summe, welche

- a) aus einem 4% Pfandbriefe der Böhmischen Hypothekenbank Serie 60, Nr. 8.038 pr. eintausend (1.000) Gulden;
- b) aus dem Einlagsbuche der Böhm. Sparcassa, lautend auf den Namen: „Esmarch-Stiftung“ Nr. 90.334, pr. dreihundert dreissig fünf Gulden 13 Kreuzer (335 fl. 13 kr.) besteht, nebst der Rechnung und 12 Stück Sammelbogen zur Aufbewahrung.

## I—II.

Prag, am 19. Juli 1889.

Der Decan:  
Sax mp.

Konzept auf der Rückseite der Zuschrift des Komitees zur Gründung einer Dr. Karl Esmarch-Stiftung de präs. 17. Juli 1889 beim Dekanate der juristischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag.

Konzept na zadní straně přípisu komitétu k založení nadace dra Karla Esmarcha de præs. 17. července 1889 u dekanátu právnické fakulty c. k. německé university v Praze.

## II.

(50 kr.)  
(Stempel.)

### Stiftsbrief.

Zur Erinnerung an den am 21. Januar 1887 verstorbenen Professor der Rechte an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag Dr. Karl Esmarch hat ein Comité von Studierenden die Begründung einer Stiftung beschlossen und zu diesem Zwecke Sammlungen eingeleitet.

Mit der Eingabe vom 17. Juli 1889, Z. 936, wurde dem Dekanate der juristischen Facultät als Resultat dieser Sammlungen der 4% Pfandbrief der Böhmischen Hypotheken-

bank No. 8.038 pr. eintausend Gulden und das Einlagebuch der Böhmisches Sparcassa No. 90.334 per dreihundert dreissig fünf Gulden 8 Kreuzer mit der Erklärung übergeben, dass dieses Comité seine Thätigkeit für beendet ansehe, und die Bitte gestellt, die weiteren Schritte zur Errichtung dieser Stiftung zu unternehmen sowie den Modus der Verleihung festsetzen zu wollen.

Indem das Professoren-Collegium mit Dank das gewidmete Capital in Empfang nimmt, wird zur bleibenden Erinnerung an den hochverehrten ehemaligen Collegen, den gefeierten Rechtslehrer Dr. Karl Esmarch, für immerwährende Zeiten eine Studentenstiftung unter dem Namen:

„Dr. Karl Esmarch-Stiftung“

mit nachstehenden Modalitäten errichtet.

1. Das Stiftungsvermögen besteht:

- a) aus dem auf den Namen der Stiftung vinculierten Pfandbriefe der Böhmisches Hypothekenbank No. 8.038 pr. 1.000 fl.;
- b) aus den aus dem Sparcassabuche fol. 90.334 per 335 fl. 8 kr. angeschafften gleichfalls vinculierten Silberrente-Obligationen No. 63.979 dito. 1. Juli 1890 pr. 300 fl. nom. und No. 54.597 dito. 1. April 1891 per 50 fl. nom.;
- c) aus dem von dem obigen Sparcassabuche fol. 90.334 per 335 fl. 8 kr. nach Bestreitung der Anschaffungskosten per 270 fl. 79 kr. und 47 fl. 42 kr. dieser Silberrentenobligationen verbleibenden Reste per 16 fl. 87 kr.

Diese Wertpapiere erliegen als besonderes Deposit in der Universitäts-cassa. Das Sparcassabuch per 16 fl. 87 kr. bildet einen Reservefond der Stiftung, dessen Zinsen so lange zum Capitale zuzuschlagen sind, bis nach Beschluss des Professoren-collegiums die Zinsen die es entsprechend angewachsenen Reservefondes zur Erhöhung des Stiftungsgenusses verwendet werden können.

2. Der Genuss der Zinsen des Stiftungscapitales wird je auf die Dauer eines Jahres von dem Professoren-collegium der juridischen Facultät der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag an einen an dieser Universität inscribierten Rechts Hörer, der dürftig ist und gute Verwendung ausweist, namentlich aber in der Disciplin des römischen Rechtes durch erfolgreiche Theilnahme an den Seminarübungen und vorzügliche Colloquien einen besonderen Fleiss an den Tag legt, verliehen, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, dass dem bereits einmal mit dieser Stiftung Bedachten bei Fortdauer der Voraussetzungen des Stiftungsgenusses und bei Mangel ärmerer oder würdigerer Bewerber der Stiftungsgenuss erneuert werde. Der Genuss einer anderweitigen Stiftung bildet keinen Hinderungsgrund der Verleihung dieser Dr. Karl Esmarch-Stiftung.

3. Die Gesuche um diese Stiftung sind alljährlich bis 1. November bei dem Decanate der juridischen Facultät einzubringen. Über die Verleihung der Stiftung ist auf Antrag des jedesmaligen Stiftungsreferenten in der nächsten Sitzung des Professoren-collegiums zu beschliessen. Die Auszahlung des Stiftungsbetrages erfolgt gegen vom Decanate vidierte Quittung durch die Universitäts-cassa jedesmal am 21. Januar eines jeden Jahres.

4. Sollte in einem Jahre die Verleihung und Auszahlung der Interessen des Stiftungscapitales nicht stattfinden können, so kann diese Stiftung im nächsten Jahre an zwei Bewerber gleichzeitig verliehen werden.

5. Die Stiftung tritt in Wirksamkeit, sobald aus den Interessen des Stiftungscapitales die Rechtsgebühr bezahlt sein wird.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Universitäts-cassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermalen im effectiven Betrage von 54 fl. 70 kr., dem Stiftungszwecke zugewendet werden.

Wir geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitigen Einhebungen der Nutzungen des Stiftungsvermögens [zu sorgen] und überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen wird der Stiftsbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, von denen eines der hochlöblichen k. k. Statthaltereien, das zweite dem Professorencollegium der juridischen Facultät übergeben, das dritte in der Universitätscaassa aufbewahrt wird, und mit der Unterschrift des Decans der juridischen Facultät und des Rectors der deutschen Karl-Ferdinands-Universität unter Beidrückung des Amtssiegels versehen.

Prag, am 26. November 1891.

(L. St.) Dr. Joh. Kelle mp.,  
z. Z. Rector.

(L. St.) Dr. Horaz Krasnopolski mp.,  
d. Z. Decan der Rechts- und staatsw. Facultät.

St.-Z. 147.209.

Wird bestätigt.

K. k. Statthaltereien in Böhmen.

Prag, den 5. Jänner 1892.

(L. St.)

Für den Statthalter:  
Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthaltereien in Prag.

Original u e k. místodržitelství v Praze.

## 880.

1889

Juli 29. července.

## Auguste Seidl'sche Studenten-Stiftung. Studentské nadání Augusty Seidlové.

Die Eheleute Franz Schütze und Maria Schütze, geborene Siegmund, in Reichenberg errichteten mittels Widmungs-urkunde vom 29. Juli 1889 eine Studentenstiftung für die k. k. Staatsmittelschule, und zwar für das Gymnasium, in Reichenberg, indem sie zu diesem Zwecke eine Staatsschuldverschreibung über 1.000 fl. widmeten.

Diese Stiftung, welche den Namen der verstorbenen Pflögetochter der Stifter Auguste Seidl zu führen hat, soll ein armer, fleißiger und sitzamer Gymnasialschüler, der in Reichenberg geboren ist, für die Dauer seiner Würdigkeit erhalten.

Laut der Widmungsurkunde behielt sich Franz Schütze das Vorschlagsrecht auf Lebensdauer vor, nach seinem Ableben sollten es gemeinschaftlich der Bürgermeister, der Erzdechant und der Direktor des Gymnasiums in Reichenberg ausüben.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 7. September 1895 ausgefertigt und unterm 16. Jänner 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Laut dieses Stiftsbriefes übergeht das Vorschlagsrecht nach dem Tode des Franz Schütze in Gemäßheit des von ihm ausgesprochenen Wunsches aufolge der Entscheidung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1892, Z. 25.494, und der Zustimmung des Bürgermeisters, des Erzdechanten u. Direktors der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg an den Neffen des Stifters Ph. Dr. Richard Siegmund und erst nach dessen Ableben an den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Reichenberg, den jeweiligen Erzdechanten von Reichenberg und den jeweiligen Direktor des Gymnasiums in Reichenberg.

Jeder der drei angeführten Präsentationsberechtigten hat eine gleiche Stimme; falls sich dieselben

Manželé František Schütze a Marie Schützová, roz. Siegmundová, v Liberci zřídili věnovací listinou z 29. července 1889 studentské nadání pro c. k. státní střední školu, a to pro gymnasium v Liberci, věnovalše k účelu tomu státní dluhopis na 1.000 zl. ztýjici.

Tohoto nadání, které má mít jméno zemřelé schovanky zakladatelů Augusty Seidlové, má se dostat chudému, pilnému a mravněmu gymnasistovi, který jest v Liberci nurozen, pokud toho hodným jest.

Dle věnovací listiny vyhradil si František Schütze právo navrhorací na čas svého života, po jeho smrti měli je vykonávat společně purkmistr, arciděkan a ředitel gymnasia v Liberci.

Příslušný nadační list byl dne 7. září 1895 ryhotoven a 16. ledna 1896 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzen.

Dle tohoto nadačního listu přejde právo navrhorací po smrti Františka Schütze po jeho výslovném přání na základě rozhodnutí c. k. ministeria kultu a vyučování ze dne 26. června 1892, čís. 25.494, a se souhlasem purkmistra, arciděkana a ředitele c. k. státní střední školy v Liberci na vauku zakladatelora Ph. Dra Richarda Siegmunda, a teprve po jeho smrti na purkmistra města Liberce, tamního děkana a ředitele gymnasia tamže.

Každý z uvedených tří praesentátorů má stejný hlas; kdyby se nemohli co do osoby navrženého

über die Person des Vorzuschlagenden nicht einigen könnten, entscheidet die Majorität der für einen Bewerber abgegebenen Stimmen.

Würde einer der Präsentationsberechtigten das Präsentationsrecht nicht ausüben, so devolviert dasselbe an die anderen, wenn aber niemand von denselben das Präsentationsrecht ausüben würde, entscheidet die k. k. Statthalterei in Prag nach eigenem Ermessen über die Verleihung der Stiftung.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag des Ph. Dr. Richard Siegmund, k. k. Professors in Teplitz-Schönau,\* von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verpachtet wird, beträgt 2,721 K 92 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 96 K dotiert wird.

sjednotiti, rozhodne většina hlasů pro jednoho žadatele odevzdaných.

Kdyby některý z praesentátorů praesentační právo nerykonával, přejde na ostatní dva; kdyby však nikdo z nich praesentačního práva nerykonával, rozhodne c. k. místodržitelství v Praze o udělení nadace dle vlastního uvážení.

Nyní uděluje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě návrhu Ph. Dra Richarda Siegmunda, c. k. professora v Teplici-Sanově.\*

Jméni této nadace, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 2,721 K 92 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 96 K.

## I.

( 50 kr. )  
Stempel.

## Widmungsurkunde.

Wir endesgefertigten Eheleute Franz Schütze und Maria, gebor. Siegmund, Nr. 77-II. in Reichenberg, widmen hiermit die vinculierte Staatsschuldverschreibung Nr. 66,623 ddo. Wien am 1. Mai 1889 per 1,000 fl zu einer Studentenstiftung für die k. k. Staatsmittelschule, und zwar für das Gymnasium, in Reichenberg, damit auf den Namen unserer verstorbenen Pflgetochter Auguste Seidl daselbst eine Stiftung für ewige Zeiten errichtet werde, deren jährliche Zinsen ein fleissiger und sittsamer Gymnasialschüler, der in Reichenberg geboren ist, für die Dauer der Würdigkeit erhalten soll.

Das Vorschlagsrecht behalte ich, Franz Schütze, mir für meine Lebenszeiten vor; nach meinem Tode sollen es vereint der jeweilige Bürgermeister, der Erzdechant der Stadt Reichenberg und der Director des Gymnasiums ausüben.

Zugleich verpflichten wir uns, die aus der Errichtung dieser Stiftung erwachsenden Gebühren und Stempel zu entrichten.

Reichenberg, am 29. Juli 1889.

Franz Schütze mp.,  
Nr. 28 3/4.

Richard Jakob mp.,  
als Zeuge.

Franz Schütze mp.  
Maria Schütze, geborene Siegmund mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. c. k. místodržitelství v Praze.

\*) Franz Schütze ist am 23. Feber 1901 gestorben.

\*) František Schütze zemřel dne 23. února 1901.



## II.

( 50 kr.  
Stempel )

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, dass zufolge der Widmungs-urkunde ddto. Reichenberg vom 29. Juli 1889 die Eheleute Franz Schütze und Maria Schütze, geborene Siegmund, Private in Reichenberg, die Errichtung einer Stiftung für Studierende mit nachstehenden Worten angeordnet haben:

„Wir endesgefertigten Eheleute Franz Schütze und Maria geborene Siegmund „Nr. 77-II. in Reichenberg, widmen hiermit die vinculierte Staatsschuldverschreibung „Nr. 66.623 ddto. Wien am 1. Mai 1889 pr. 1.000 fl. zu einer Studentenstiftung „für die k. k. Staatsmittelschule, und zwar für das Gymnasium, in Rei- „chenberg, damit auf den Namen unserer verstorbenen Pflegetochter „Auguste Seidl daselbst eine Stiftung für ewige Zeiten errichtet werde, „deren jährliche Zinsen ein armer, fleissiger und sittsamer Gymnasial- „schüler, der in Reichenberg geboren ist, für die Dauer der Würdigkeit „erhalten soll.

„Das Vorschlagsrecht behalte ich Franz Schütze mir für meine „Lebzeiten vor; nach meinem Tode sollen es vereint der jeweilige „Bürgermeister, der Erzdechant der Stadt Reichenberg und der Director „des Gymnasiums ausüben. Zugleich verpflichten wir uns, die aus der Errichtung „dieser Stiftung erwachsenden Gebühren und Stempel zu entrichten.“

Die vinculierte Notenrentenobligation ddto. Wien am 1. Mai 1889 Nr. 66.623 pr. 1.000 fl. wurde von den Stiftern bei der Direction der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg erlegt und befindet sich dieselbe in Verwahrung der k. k. Landeshauptcassa in Prag, woselbst sie beim Studentenstiftungsfonde unter E P. 2.353 in Empfang genommen wurde. Aus den seit 1. Mai 1889 eingeflossenen Interessen wurde von der k. k. Landeshauptcassa die Notenrentenobligation ddto. Wien 1. November 1892 Nr. 82.651 über 50 fl. (Antheil) angeschafft.

Das Vorschlagsrecht steht während der Lebenszeit des Mitstifters Franz Schütze diesem allein zu. Nach dem Tode desselben geht das Vorschlagsrecht in Gemässheit des von Franz Schütze nachträglich ausgesprochenen Wunsches gemäss der Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 26. Juni 1892, Z. 25.494, und infolge der Zustimmung des Bürgermeisters, des Erzdechanten und des Directors der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg an dessen Neffen Phil. Dr. Richard Siegmund und erst nach dessen Tode an den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Reichenberg, den jeweiligen Erzdechanten von Reichenberg und den jeweiligen Director des Gymnasiums in Reichenberg gemeinschaftlich über.

Jeder der drei angeführten Präsentationsberechtigten hat eine gleiche Stimme; könnten dieselben über die Person des Vorzuschlagenden nicht übereinkommen, entscheidet die Majorität der für einen zu Präsentierenden abgegebenen Stimmen. Würde einer der Präsentationsberechtigten das Präsentationsrecht nicht ausüben, so devolvirt dasselbe an die anderen; wenn aber niemand von denselben das Präsentationsrecht ausüben würde, entscheidet die k. k. Statthalterei nach eigenem Ermessen über die Verleihung der Stiftung.

Die gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde, der Erzdechanten und der Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg erklären auf Grund des Beschlusses des Stadtverordneten-Collegiums in Reichenberg vom 30. April 1895, der Genehmigung des bischöflichen Consistoriums Leitmeritz vom 28. November 1889, Nr. 8.213, und der Genehmigung des k. k. Landesschulrathes vom 5. Mai 1895, Z. 16.553, das dem jeweiligen Bürgermeister, Erzdechanten und Gymnasialdirector in Reichenberg zugedachte Vorschlagsrecht anzunehmen. Ebenso nimmt der mitgefertigte Phil. Dr. Richard Siegmund das ihm zugedachte Vorschlagsrecht an.

Nachdem das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese

Stiftung, welche den Namen „Auguste Seidl'sche Stiftung für Schüler des Reichenberger Gymnasiums“ führen wird, an und wird darüber wachen, dass vom Schuljahre 1895 - 1896 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Zinsen pr. 44 fl. 10 kr. nach Abzug des Staatsregiebeitrages dem Stiftungszwecke zugeführt werden. Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1895/96 ins Leben. Die Gebühr von der Errichtung der Stiftung und die Kosten der Verbriefung derselben werden zum Theile aus den von dem Mitstifter Franz Schütze bei der k. k. Statthalterei erlegten Beträge pr. 50 fl. gedeckt. Der Rest dieser Gebühr und dieser Kosten wird auf Grund des Erlasses der k. k. Statthalterei vom 20. Juni 1894, Nr. 7.299 ai 93, aus den bisher eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens gezahlt. Die übrigbleibenden bisher eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens werden bei Vergebung des Stiftungsgenusses benützt werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sorgen, die Stiftung auf Kosten derselben gehörig ausschreiben und verleihen, überhaupt alle im Stiftsbriefe enthaltenen Anordnungen erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 3 gleichlautende Ausfertigungen verfasst, allseitig gefertigt worden, und soll eine davon bei der k. k. Statthalterei, die zweite bei der Landeshauptcassa, die dritte bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Reichenberg aufbewahrt werden. Die Stadtgemeinde Reichenberg, das Erzdecanalamt, die Gymnasialdirection daselbst, endlich Phil. Dr. Richard Siegmund erhalten je eine amtlich beglaubigte Abschrift derselben.

Reichenberg, am 7. September 1895.

(L. St.) Dr. Franz Bayer mp.,  
Bürgermeister.

P. Ant. Hoffmann mp.,  
Erzdechant.

Dr. Engelbert Jennel mp.,  
Stadtrath.

Dr. Richard Siegmund mp.,

Siegmund Hittmann mp.,  
Stadtrath.

Jos. Grünes mp.,  
k. k. Director der Staatsmittelschule in Reichenberg.

Wird bestätigt.

Nr. 181.190 ai 1895.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 16. Jänner 1896.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Thun mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.

881.

1889

November 7. listopadu.

**Karl Stöhr'sche Studentenstiftung.****Studentské nadání Karla Stöhra.**

Am 7. November 1889, an welchem Tage der Teplitzer Bürgermeister Karl Stöhr den 25. Jahrestag seiner ersten Erwählung zum Bürgermeister von Teplitz feierte, übergaben zahlreiche Mitglieder des Teplitzer Stadtverordneten-Kollegiums im Vereine mit einigen anderen Verehrern des Jubilars dem genannten Bürgermeister eine Staatschuldverschreibung über 1.000 fl. mit dem Ersuchen, dieselbe dem Teplitzer Stadtrate als Stammkapital zu dem Zwecke auszufolgen, daß die jährlichen Zinsen dieses Kapitales am 7. November eines jeden Jahres einem armen, fleißigen und sitzamen Schüler des Kommunal-Realgymnasiums in Teplitz ausfolgt werden.

Die Verleihung der Zinsen soll nach Anhörung des Direktors der gedachten Anstalt durch den Teplitzer Stadtrat erfolgen.

Nach dem Wunsche der Stifter hat diese Stiftung den Namen „Karl Stöhr'sche Studentenstiftung“ zu führen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. Dezember 1894 vom Stadtrate in Teplitz ausgefertigt und unteru 26. Feber 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolvirt.

Das Stiftungsvermögen, welches der Teplitzer Stadtrat verwaltert, beträgt 2.461 K., aus dessen Reinertragnis alljährlich 90 K zur Verleihung gelangen.

Dne 7. listopadu 1889, v kterýžto den Teplický purkmistr Karel Stöhr slavil 25. výročí svého prvního zvolení za purkmistra v Teplici, odevzdali četní členové Teplického obecního zastupitelstva spolu s několika jinými čleteli jubilára jmenovanému purkmistrovi státní dlužní úpis na 1.000 zl. znějící s žádostí, aby jej Teplické městské radě odevzdal jako základní kapitál k tomu účelu, aby úroky dne 7. listopadu každého roku udílěny byly chudému, pilnému a mravnému žáků obecního reálného gymnasia v Teplici.

Úroky ty má propůjčovati městská rada Teplická, vyslyševši ředitele zmíněného ústavu.

Po přání zakladatelů má se tato nadace jmenovati „Studentské nadání Karla Stöhra“.

Příslušný nadační list byl městskou radou Teplickou dne 30. prosince 1894 vyhotoven a dne 26. února 1895 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzen.

Nyni propůjčuje se tato nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, jež spravuje městská rada Teplická, činí 2.461 K.; z jeho čistého výnosu udílí se ročně 90 K.

**Stiftsbrief**

der Karl Stöhr'schen Studentenstiftung in Teplitz.

( 2 × 50 kr. )  
( Stempel. )

Wir endesgefertigten Vertreter der Badestadt Teplitz im Königreiche Böhmen urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es haben anlässlich der XII.

festlichen Begehung des 7. November 1889, an welchem Tage der um Teplitz hochverdiente Bürgermeister Herr Karl Stöhr den 25. Jahrestag seiner ersten Erwählung zum Bürgermeister von Teplitz feierte, zahlreiche Mitglieder des Teplitzer Stadtverordneten-Collegiums im Vereine mit einigen andern Verehrern des Jubilars dem Bürgermeister der Stadt Teplitz die Staatsschuldverschreibung vom 14. April 1881, Nr. 48.610, im Nominalbetrage von 1.000 fl., mit Coupons vom 1. März 1890 ab laufend, am 7. November 1889 mit dem Ersuchen überreicht, die Staatsschuldverschreibung dem löblichen Stadtrathe von Teplitz als ein Stammcapital zu dem Behufe einbändigen zu wollen, dass die alljährlichen Zinsen dieses Capitals am 7. November eines jeden Jahres, vom Jahre 1892 angefangen, einem armen, fleissigen und sittsamen Schüler des hiesigen Communal-Realgymnasiums behändigt werden mögen.

Die Verleihung des Zinsenbezuges soll nach Anhörung des Directors der genannten Austalt durch den Teplitzer Stadtrath erfolgen.

Zugleich haben die Spender den Wunsch ausgesprochen, dass diese Stiftung den Namen:

„Karl-Stöhr'sche Studentienstiftung“

führen möge.

Das Teplitzer Stadtverordneten-Collegium hat in seiner am 13. December 1889 abgehaltenen Sitzung hievon zustimmende und beifällige Kenntniss genommen.

Die von den Stiftern übergebene Staatsschuldverschreibung wurde von der Staatsschulden-Cassa eingezogen; dafür wurde die 5% Staatsrenten-Obligation ddo. Wien 1. September 1889, Nr. 7.881, im Nominalbetrage von 1.000 fl., viuculiert auf den Namen: „Karl Stöhr'sche Studentienstiftung“, dem hiesigen städtischen Rentamt zur Aufbewahrung übergeben.

Infolge der vorgenommenen Einkösung der steuerfreien 5% österreichischen Rente, resp. deren Umtausches in steuerfreie 4% österreichische Kronenrente, erhielt der gefertigte Stadtrath für vorerwähnte vinculierte 5% Rente eine vinculierte Schuldverschreibung zu 2.100 Kronen in steuerfreier 4% österreichischer Kronenrente Nr. 7.641 ddo. 1. September 1892 sowie einen baren Ausgleich von 22 fl. 25 kr.

Das städtische Rentamt hat die bis zum Insbeistreten der Stiftung eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens zur Deckung der Gebühren für den Staatsschatz und der Stempelauslagen für den Stiftsbrief in die hiesige Sparcassa eingelegt, und wird der alsdann etwa noch verbleibende Nutzungsrest ebenfalls zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendet werden.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nachdem ferner von dem gegenwärtigen Director des Teplitzer Realgymnasiums die Acceptations-erklärung ddo. Teplitz den 26. April 1892 bezüglich dieser „Karl Stöhr'schen Studentienstiftung“ abgegeben worden ist, so erklären wir die genannte Stiftung für errichtet und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, die Stiftung nach dem Willen der Stifter zu vollziehen und darüber zu wachen, dass vom Jahre 1892 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dormal im effectiven Betrage von 42 fl. Ö. W., zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendet werden.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine wie immer geartete Veränderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen und über die Gebarung mit dem Stiftungsvermögen alljährlich dem Teplitzer Stadtverordneten-Collegium Rechnungen zu legen.

Urkund dessen ist dieser Stiftsbrief in fünf gleichlautenden Ausfertigungen verfasst worden, von welchen eine bei der k. k. Statthalterei in Prag, eine bei der k. k. Bezirks-hauptmannschaft in Teplitz, die dritte bei dem Jubilar Herrn Bürgermeister Karl Stöhr,

die vierte bei dem Stadtrathe der Badestadt Teplitz und die fünfte bei dem Directorat des Teplitzer Realgymnasiums aufbewahrt wird.

Vom Stadtrathe zu Teplitz.  
am 30. December 1894.

Der Bürgermeisterstellvertreter:

A. Mitscherlich mp.

Der Stadtrath:

Schweigert mp.

Die Ausschussmänner:

Frz. Dornaus mp.

Ed. Weiss mp.

Nr. 27.358.

Wird bestätigt.

K. k. Statthaltereie für Böhmen.

Prag, am 26. Feber 1895.

Für der Statthalter:

(L. St.)

Stummer mp.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.    Original u c. k. místodržitelství v Praze.

---

## 882.

1889

Oktober 14. října.

## Albine Hospodář'sche Studenten-Stiftung.

Die am 1. Dezember 1889 in Karolinenthal verstorlene Albine Hospodář vermachte in ihrer letztwilligen Anordnung vom 14. November 1889 ein Kapital von 3.000 fl. zur Errichtung eines Stipendiums für einen Sohn nach einem Staatsbeamten, welches die k. k. Bezirkshauptmannschaft oder das Gemeindeamt zu verleihen hat.

Der bezüglichliche Stiftsbrief wurde am 14. Oktober 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes wird diese Stiftung Studierenden, welche Söhne nach Staatsbeamten sind, verliehen.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Karolinenthal und dem Gemeindeamte daselbst in der Weise zu, daß sie dieses Recht alternativ ausüben, wobei die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Karolinenthal anzufangen hätte.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag veraltet wird, beträgt 7.400 K, aus dessen Reinertragnisse ein Platz mit jährlichen 247 K dotiert wird.

## Studentské nadání Albiny Hospodářové.

Albina Hospodářová, dne 1. prosince 1889 v Karlíně zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 14. listopadu 1889 kapitál 3.000 zl. na zřízení nadace pro syna po státním úředníku, kterou má udělovati c. k. okresní hejtmanství neb obecní úřad.

Příslušný nadační list byl dne 14. října 1893 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Dle ustanovení tohoto nadačního listu uděluje se toto nadání studujícím, kteří jsou syny po státních úřednících.

Právo propůjčovací přísluší c. k. okresnímu hejtmanství v Karlíně, a obecnímu úřadu tamže tím způsobem, že toto právo střídavě vykonávají, při čemž c. k. okresní hejtmanství v Karlíně s propůjčováním začíná.

Nyní uděluje se nadání po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 7.400 K a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním pořítkem 247 K.

## I.

Karolinenthal, am 14. November 1889.

Ich Endesgefertigte bestätige, dass ich mein Vermögen in vier Sparcassa-Bücheln besitze, welche den Betrag von . . . . . 6.300 fl. 13 kr., sage: sechstausend dreihundert Gulden 13 kr. Ö. W. betragen; weiter ein Büchel meines Sohnes Karl im Werte von . . . . . 50 fl. — kr., sage: fünfzig Gulden; dann zwei Staatsschuldverschreibungen pr. zweihundert Gulden . . . . . 400 fl. — kr., (dreizehn Silberstücke zu zwei Gulden . . . . . 26 fl. — kr., drei Stück davon genommen, bleiben zehn Stück.)

6.776 fl. 13 kr.

Eine Bruderschaft des h. Cyrill und Methoděj.

Dies alles ist mein schwer erworbenes Vermögen, und ich stelle es unter den Schutz meiner Hausfrau Anna Tredel, weil mein Sohn Karl krank ist und ich selbst noch früher als er sterben könnte. Im Falle meines Todes wünsche ich eine Gruft auf zwei nebeneinander stehende Särge, auf fünfzig Jahr nebst dem Ankauf der Aufsicht, sodann ein anständiges Grabmal und ein schönes Begräbnis.

Illtens. Dreitausend vermache ich als Stipendium für einen Sohn nach einem Staatsbeamten, welches die k. k. Bezirkshauptmannschaft zu verleihen hätte oder das Gemeindeamt; eintausend Gulden meinem Neffen Ottokar Teplický, den Rest meines beweglichen und unbeweglichen Vermögens meiner Schwester Philippine Teplický mit dem Bemerken, mein Kind bis zu seinem Tode zu verpflegen und anständig begraben zu lassen.

Albine Hospodář mp.,  
meine eigenhändige Unterschrift.

Kundgemacht beim k. k. Bezirksgerichte in Karolinenthal. am  
13. December 1889.

Ružička mp.,  
k. k. B.-G.-Adjunkt.

Diese Abschrift stimmt mit dem ungestempelten Originaltestamente wörtlich überein.

Expedit des k. k. Bez.-Gerichtes Karolinenthal,  
am 15. April 1891.

(L. St.) K. k. Kanzelist:  
Hulzinger mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

( 50 kr. )  
(Stempel.)

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei für das Königreich Böhmen urkundet und bekennt für sich und ihre Amtsnachfolger, es habe die am 1./XII. 1899 in Karolinenthal verstorbene Albine Hospodář laut der letztwilligen Anordnung vom 14./XI. 1889 die Errichtung einer Stiftung für einen studierenden Sohn nach einem Staatsbeamten mit nachstehenden Worten angeordnet:

„III. Dreitausend vermache ich als Stipendium für einen Sohn nach einem Staatsbeamten, welches die k. k. Bezirkshauptmannschaft zu verleihen hätte oder das Gemeindeamt.“

Dieser bei dem k. k. Bezirksgerichte Karolinenthal in gerichtliche Verwahrung erlegte Betrag von 3.000 fl. wurde sammt Zinsen vom 1./XII. 1890 behoben und an die k. k. Landeshauptcassa abgeführt.

Diese Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen aus der Kronenrente Nr. 3.319 über 6.500 Kronen de dato Wien, 1. September 1892.

Hiebei wird bemerkt, dass das vorangeführte Wertpapier auf den Namen der „Albine Hospodářschen Studentenstiftung für einen Sohn nach einem Staatsbeamten“ gehörig vinculiert ist.

Die bei dem Ankaufe verwendete Blanquettgebühr von 20 kr. und die wieder rückzuersetzende Zinsenvergütung per 54 fl. 59 kr. wurden aus den eingehobenen Zinsen per 102 fl. von dem Capitale per 3.000 fl. Ö. W. bestritten.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung. vorschriftsmässig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa am 13./II. 1892 im Journale des Studentenstiftungsfondes sub P. 373 im Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung an, erklärt dieselbe für constituirt und verpflichtet sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen dem Stiftungszwecke zugewendet werden.

Die Stiftung wird Studierenden, welche Söhne nach Staatsbeamten sind, verliehen.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Bezirkshauptmannschaft und dem Gemeindeamte in Karolinenthal in der Weise zu, dass sie dieses Recht alternativ ausüben, wobei die k. k. Bezirkshauptmannschaft mit der Verleihung anfängt; der k. k. Bezirkshauptmann in Karolinenthal und der Bürgermeister von Karolinenthal nehmen dieses Verleihungsrecht an und verpflichten sich, dasselbe den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes gemäss auszuüben.

Diese Stiftung tritt, sobald die Gebühr von dieser Stiftung von den Zinsenerträgen aus berichtigt sein wird, ins Leben.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus den vorhandenen (nächst einfließenden) Einkünften der Stiftung bestritten, die Verwaltung des Stiftungsvermögens besorgt die k. k. Statthalterei.

Die k. k. Statthalterei gelobet und verpflichtet sich für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin euthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei\*) gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Karolinenthal, das dritte bei der Stadtgemeinde Karolinenthal aufbewahrt werden.

Prag, am 14. October 1893.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Coudenhove uap.

Starosta:

Jan Topinka mp.

Der k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann:

(L. St.) Řehák mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in  
Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

\*) Das Wort „drei“ fehlt aus Versehen im Stiftsbriefe.



## 883.

1889

Dezember 24. prosince.

# Franz Anton Wagner'sche Studenten- stiftung in Außig.

# Nadání Františka Antonína Wagnera v Ústí.

*Franz Anton Wagner, Realitätenbesitzer und Ehrenbürger in Außig, errichtete laut der Widmungskunde de dato Außig am 24. Dezember 1889 eine Studentenstiftung unter dem Namen „Franz Anton Wagner'sche Studentenstiftung in Außig“ indem er zu diesem Zwecke der Stadtgemeinde Außig den Betrag von 4.000 fl. in österreichischer Silberrente widmete.*

*Diese Stiftung ist bestimmt für mittellose Schüler, welche mit gutem Erfolge eine Universität oder eine Mittelschule oder diesen Anstalten gleichgehaltene Schulen besuchen, so zum Beispiel die Technik, höhere städtische Handelsschulen, Lehrerbildungsanstalten.*

*Das Verleihungsrecht steht dem Stadtrate in Außig zu.*

*Bei der Verleihung dieser Stiftung sind vor allem Verwandte des Stifters und seiner Gattin Bertha geb. Herzog zu berücksichtigen. Erst in Ermangelung solcher ist diese Stiftung einem in Außig Heimatsberechtigten oder einem Sohne eines bei der Gemeinde Angestellten zu verleihen.*

*Bei ausgewiesener Mittellosigkeit ist auf die Qualifikation des Schülers besondere Rücksicht zu nehmen.*

*Seine und seiner Frau Verwandte enthob der Stifter von der Verpflichtung, ein Mittellosigkeitszeugnis beizulegen, doch sprach er die Erwartung aus, daß sie am Verleihung dieser Stiftung nicht einschreiten werden, wenn ihre Verhältnisse die Erlangung dieser Stiftung nicht notwendig machen sollten.*

*Von den von dem Stiftungskapitale entfallenden Zinsen von 168 fl. sollen nach dem Willen des Stifters bloß 150 fl. als Stipen-*

*diat František Antonín Wagner, majitel nemovitostí u čestných měšťan v Ústí, zřídil věnovací listinou ze dne 24. prosince 1889, danou v Ústí, studentskou nadací pod jménem „Studentské nadání Františka Antonína Wagnera v Ústí“, věnovav k tomu účelu obci Ústecké sumu 4.000 zl. v Rakouské stříbrné rentě.*

*Nadace tato jest ustanovena pro nemajetné žáky, kteří s dobrým prospěchem navštěvují universitu, střední školu nebo ústavy těmto školám na roveň postavené, na př. techniku, vyšší městské školy obchodní, ústavy učitelské.*

*Právo propůjčovací přísluší městské radě v Ústí.*

*Při udělení nadace má se v první řadě míti zřetel na příbuzné zakladatele a jeho manželky Bertu roz. Herzogové. Teprve kdyby těch nebylo, má se nadace uděliti příslušníku města Ústí nebo synu osoby ve službách této obce jsoucí.*

*Při prokázané nemajetnosti budiž zvlášť přihlíženo ke kvalifikaci žákově.*

*Zakladatel sprostil příbuzné své a chotí své povinnosti předkládati vysvědčení nemajetnosti, vyslovil však očekávání, že se o tuto nadaci nebudou ucházeti, nebudou-li majetkové poměry jich k tomu nutiti.*

*Z úroků nadačního kapitálu v sumě 168 zl. má se pouze 150 zl. jako stipendia dle vůle zakladatele užíti. Přebytek má se*

dium verwendet werden. Der Überschuß soll so lange kapitalisirt werden, bis ein zweites Stipendium mit dem Ertrage von mindestens 100 fl. jährlich errichtet werden kann. Bei diesem zweiten Stipendium sind die Verwandten des Stifters und seiner Ehegattin nicht vorzugsberechtigt.

Sollte jedoch das Geld in seinem Werte derart sinken, daß ein Stipendium von 150 fl. für einen mittellosen Schüler entschieden nicht mehr die Hälfte der jährlichen Kosten deckt, dann ist die Gemeindevertretung von Außig berechtigt, das ganze Stiftungsvermögen zu einem Stipendium zu vereinigen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens räumte der Stifter dem Stadtrate in Außig unter Kontrolle der Gemeindevertretung daselbst ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 14. Juni 1895 ausgefertigt und unterm 11. September 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Außiger Stadtrate verlichen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Außig veraltet, beträgt 9.483 K 68 h, aus dessen Reinertragnis ein Platz mit jährlichen 300 K dotiert wird, während der Rest zur Errichtung eines zweiten Stiftungsplatzes verwendet wird.

tak dlouho kapitalisovati, až bude lze zříditi druhé stipendium s příjmem nejméně 100 zl. ročně. Při tomto druhém stipendiu nemají příbuzní zakladatele a jeho manželky práva přednosti.

Kdyby však peníze byly tak zlehčeny, že by stipendium 150 zl. pro učenjícího žáka rozhodně polovici ročních výdajů nekrylo, jest obecni zastupitelstvo v Ústí oprávněno celé nadační jmění v jedno stipendium sloučiti.

Správu nadačního jmění vyhradil zakladatel městské radě v Ústí za dozoru obecního zastupitelstva tamže.

Příslušný nadační list byl dne 14. června 1895 vyhotoven a dne 11. září 1895 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

Nyní udílí tuto nadaci městská rada v Ústí.

Nadační jmění, jež obec Ústecká spravuje, činí 9.483 K 68 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním příjmem 300 K, zbytek pak užívá se ke zřízení druhého místa nadačního.

## I.

( 50 kr. )  
Stempel.

### Löblicher Stadtrath und Gemeindeausschuss!

Ich übergebe der Stadtgemeinde Aussig den Betrag von 4.000 fl. in österreichischer Silberrente sammt Coupons ab 1. April 1890 und Talon zur Gründung einer Studentenstiftung, welche den Namen: „F. A. Wagner'sche Studentenstiftung“ führen soll.

In Ausführung des bei der Übergabe gemachten Vorbehaltes verfolge ich, wie folgt: Diese Stiftung ist bestimmt für mittellose Schüler, welche mit gutem Erfolge eine Universität oder eine Mittel- oder diesen Anstalten gleichgehaltene Schulen besuchen, so z. B. die Technik, höhere städtische Handelsschulen, Lehrerbildungsanstalt.

Das Verleihungsrecht soll dem Stadtrathe in Aussig, dem ich durch 25 Jahre anzugehören die Ehre hatte, zustehen.

Ich wünsche, dass bei der Verleihung vor allem meine und meiner Frau (Bertha, geb. Herzog) Verwandte berücksichtigt und erst in deren Ermangelung die Stiftung einem in Aussig Heimatsberechtigten oder einem Sohne eines bei der Gemeinde Angestellten verliehen werde.

Bei ausgewiesener Mittellosigkeit soll auf die Qualifikation des Schülers besondere Rücksicht genommen werden.

Meine und meiner Frau Verwandte enthebe ich von der Verpflichtung, ein Mittellosigkeitszeugnis vorzulegen, doch erwarte ich von ihnen,

dass sie um Verleihung des Stipendiums nicht einschreiten werden, wenn ihre Verhältnisse die Ausübung des Stipendiums nicht nothwendig machen, und hat dies jeder in seinem Gesuche selbst eigenhändig zu bestätigen.

Von den Zinsen per 168 fl. sollen bloss 150 fl. als Stipendium verwendet werden, der Überschuss soll so lange capitalisirt werden, bis ein zweites Stipendium (jedoch ohne Bevorzugung meiner oder meiner Frau Verwandten) mit dem Ertrage von mindestens 100 fl. jährlich errichtet werden kann.

Sollte jedoch das Geld so in seinem Werte sinken, dass ein Stipendium von 150 fl. für einen mittellosen Schüler entschieden nicht mehr die Hälfte der jährlichen Kosten deckt, dann soll die Gemeindevertretung von Aussig berechtigt sein, das ganze Stiftungsvermögen zu einem Stipendium zu vereinigen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens soll dem Stadtrathe in Aussig unter Controlle der Gemeindevertretung der Stadt Aussig zustehen.

Ich übergab weiters der Stadtgemeinde Aussig die österreichische Silberrente ddto. Wien den . . . . . per 1.000 fl. sammt Coupons ab . . . . . und Talon zur Gründung einer Armenstiftung, welche den Namen „F. A. Wagner'sche Armenstiftung“ führen soll.

Der Betrag dieser Stiftung soll alljährlich in den letzten acht Tagen vor Weihnachten an verschämte Arme in der Stadt Aussig vom jeweiligen Bürgermeister und dem Ohmanne der Armensection vertheilt werden. — Keiner der Armen soll unter 5 fl. erhalten.

Indem ich den löblichen Stadtrath und Gemeindevorstand der Stadt Aussig für meine Ernennung zum Ehrenbürger verbindlichst danke, bitte ich:

Ein löblicher Stadtrath und Gemeindevorstand wolle diese Stiftungen annehmen.

Zugleich ersuche ich, dass die für eine Krankenbettstiftung bestimmten und übergebenen 300 fl. Ö. W. dem kaufmännischen Vereine zu dem namhaft gemachten Zwecke übergeben werden, nachdem ich vernommen, dass dieser Verein die Schaffung einer Krankenbettstiftung ganz in meinem Sinne anstrebt und dadurch meine Absicht früher erreicht wird.

Die zur Reconstruction des Kirchendaches bestimmten 300 fl. Ö. W. bitte ich zur Anschaffung einer unserer Decanalkirche würdigen Orgel mitzuverwenden.

Indem ich wünsche, dass die Stadt Aussig wie bisher blühe und gedeihe,

zeichne ich mit treudeutschem Grusse

F. A. Wagner mp.

Aussig am Weihnachtsabend, den 24. December 18 achtzig neun.

( 50 kr. )  
Stempel.

Zur Geschäftszahl: 25.211 bestätige ich k. k. Notar, dass der mir persönlich bekannte Herr F. A. Wagner, emeritirender Stadtrath und Realitätenbesitzer in Aussig, seine vorstehende Unterschrift vor mir eigenhändig beigesetzt hat.

Aussig, am vierundzwanzigsten December achtzehnhundert achtzig neun.

Entfern.-Geb. . . . 1 fl. — kr.

Legal.-Geb. . . . 1 fl. — kr.

Stempel . . . . — fl. 50 kr.

Sa. . 2 fl. 50 kr.

(1. St)

Karl Grund mp.,

k. k. Notar.

Original beim Bürgermeisteramte der kgl. Stadt Aussig.

XII.

Original u parkmistrovského úřadu král. města Ústí.

15\*

## II.

Z. 4.184.

(2 × 50 kr.)  
Stempel.)

## Stiftsbrief.

Wir undersigefertigten Bürgermeister, Rath und zwei Ausschussmitglieder der königlichen Freistadt Aussig a. d. Elbe im Königreiche Böhmen erkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der hiesige Ehrenbürger und emeritierte Stadtrath Herr Franz Anton Wagner, Realitätenbesitzer hier, laut der Widmungs-urkunde ddto. Aussig, Weihnachtsabend den 24. December 1889 die Errichtung einer „Franz Anton Wagner'schen Studentenstiftung in Aussig,“ indem er zu diesem Zwecke einen Betrag von . . . . . 4.000 fl. in österreichischer Silberrente sammt Coupons ab 1. April 1890 schenkte, mit nachfolgenden Worten angeordnet:

„Ich übergab der Stadtgemeinde Aussig den Betrag von 4.000 fl. in österreichischer Silberrente sammt Coupons ab 1. April 1890 und Talon zur Gründung einer Studentenstiftung, welche den Namen „F. A. Wagner'sche Studentenstiftung“ führen soll.

In Ausführung des bei der Übergabe gemachten Vorbehaltes verfüge ich, wie folgt: Diese Stiftung ist bestimmt für mittellose Schüler, welche mit gutem Erfolge eine Universität oder eine Mittel- oder diesen Anstalten gleichgehaltene Schulen besuchen, so z. B. die Technik, höhere städtische Handelsschulen, Lehrerbildungsanstalten.

Das Verleihungsrecht soll dem Stadtrathe in Aussig, dem ich durch 25 Jahre anzugehören die Ehre hatte, zustehen.

Ich wünsche, dass bei der Verleihung vor allem meine und meiner Frau (Bertha geb. Herzog) Verwandte berücksichtigt und erst in deren Ermangelung die Stiftung einem in Aussig Heimatsberechtigten oder einem Sohne eines bei der Gemeinde Angestellten verliehen werde.

Bei ausgewiesener Mittellosigkeit soll auf die Qualification des Schülers besondere Rücksicht genommen werden.

Meine und meiner Frau Verwandte enthebe ich von der Verpflichtung, ein Mittellosigkeits-Zeugnis vorzulegen, doch erwarte ich von ihnen, dass sie um die Verleihung des Stipendiums nicht einschreiten werden, wenn ihre Verhältnisse die Anstrengung des Stipendiums nicht nothwendig machen, und hat dies jeder in seinem Gesuche selbst eigenhändig zu bestätigen.

Von den Zinsen pr. 168 fl. sollen bloss 150 fl. als Stipendium verwendet werden, der Überschuss soll so lange capitalisirt werden, bis ein zweites Stipendium (jedoch ohne Bevorzugung meiner oder meiner Frau Verwandten) mit dem Ertrage von mindestens 100 fl. jährlich errichtet werden kann.

Sollte jedoch das Geld so in seinem Werthe sinken, dass eine Stipendium von 150 fl. für einen mittellosen Schüler entschieden nicht mehr die Hälfte der jährlichen Kosten deckt, dann soll die Gemeindevertretung von Aussig berechtigt sein, das ganze Stiftungsvermögen zu einem Stipendium zu vereinigen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens soll dem Stadtrathe in Aussig unter Controle der Gemeindevertretung der Stadt Aussig zustehen.\*

Die geschenkte Silberrenten von 4.000 fl. nom. wurden mit den Couponsbogen bereits am 11. November 1889 an die städtische Fondscassa erlegt und sind auch schon gegen die auf den Namen dieser Stiftung v. n. c. Silberrentenobligation vom 1. October 1889 Nr. 52.876, lautend auf 4.000 fl. Ö. W. nom., eingetauscht worden.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsgemäss sichergestellt, in der Fondscassa der Stadt Aussig in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir zufolge Sitzungsbeschlusses des Stadtrathes Aussig vom 15. Juni 1891 und des Gemeindeausschusses vom 5. August 1891 diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass, wie dies bereits vom 1. September 1892 an geschah, auch fernerhin die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage, von . . . . . 168 fl. Ö. W., in der Weise verwendet werden, dass jährlich 150 fl. Ö. W. dem jeweiligen Nutzniesser verabfolgt, der Überschuss aber von . . . . . 18 fl. Ö. W. jährlich so lange fruchtbringend

angelegt wird, bis ein Capital erwächst, dessen Zinsen mindestens . . . 100 fl. Ö. W. pro anno erreichen, worauf diese Zinsen zu einem zweiten Stipendium verwendet werden.

Die Stiftung trat mit dem 1. September des Jahres 1892 ins Leben.

Die für die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. August 1892 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens pr. 406 fl. Ö. W. werden zur Deckung der Gebühr und der Stiftungserrichtungskosten benützt.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, die Stiftungserledigung mit der Aufforderung zur Bewerbung um deren Verleihung stets in entsprechender Weise auf Kosten der Stiftung kundzumachen, überhaupt alle in der Widmungskunde des Stifters und in diesem Stiftsbriefe enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen. Insbesondere verpflichten wir uns diese Stiftung genau nach dem Wunsche des Stifters zu verleihen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der hohen k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Aussig und das dritte in der Fondscassa der Stadt Aussig aufbewahrt werden.

Aussig, am 14. Juni 1895.

J. U. C. Hans Rösler mp.,  
als Zeuge.

(L. St.)

Dr. F. Ohnsorg mp.,  
Bürgermeister.

Anton Chwala mp.,  
als Zeuge.

Dr. Weiss mp.,  
Stadtrath.

Alois Wagner mp.,  
Gem.-Aussch.

C. Krampenbad mp.,  
G.-A.-M.

St.-Z. 143.277.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, den 11 September 1895.

(L. St.)

Für den Statthalter:  
Stummer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u e. k. místodržitelství v Praze.



fonde sind zunächst etwaige durch die Verwaltung der Stiftung entstehende Borauslagen zu bedecken. Der Rest desselben dient dazu, um nach Ermessen des Professoren-Kollegiums eine Erhöhung des Stiftungsgenusses zu ermöglichen.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen dürftige und würdige ordentliche Studierende der Rechte an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität während der gesetzlichen Dauer ihrer akademischen Studien an dieser Universität.

Der Stiftungsgenuß kann behufs Ablegung der strengen Prüfungen zur Erlangung der juridischen Doktorswürde von den zur Verleihung der Stiftung berufenen Organen auf die Dauer eines Jahres nach Vollendung dieser Studien ausgedehnt werden.

Rücksichtlich des Bezuges der Stiftung während der Ableistung des einjährigen Präsenzdienstes gelten die jeweilig darüber bestehenden allgemeinen Normen.

Die Konkursausschreibung der erledigten Stiftungsplätze erfolgt durch das Professoren-Kollegium der juridischen Fakultät der k. k. deutschen Universität mittels Anschlag des Konkursediktes am schwarzen Brette. In dem Konkursedikte sind unter Ansetzung eines vierzehntägigen Konkurstermine die Zahl der erledigten Plätze sowie die Modalitäten der Bewerbung und Verleihung auszudrücken.

Die mit dem Mittellosigkeitszeugnisse und den Verweidungszeugnissen versehenen Gesuche sind an das Professoren-Kollegium der juridischen Fakultät zu richten und in der Dekanatskanzlei zu überreichen.

Das lebenslängliche Präsentationsrecht rücksichtlich sämtlicher Stiftungsplätze ist von dem Stifter dem k. k. ordentlichen Professor der Rechte an der deutschen Universität in Prag JUDr. Horaz Krasnopolski mit dessen Einwilligung als persönliches, auf seine Rechtsnachfolger nicht übergehendes Recht in der Weise übertragen worden, daß dieser nach seinem Ermessen dem Professoren-Kollegium die mit dem Stiftungsgenusse zu bedenkenden Bewerber mit der

K požívání této nadace jsou povoláni, chudí a hodní řádní posluchači práv na c. k. německé universitě Karlo-Ferdinandově po zákonou dobu studii svých na této universitě.

Požitek nadační může býti prodloužen na dobu jednoho roku po skončených těchto studiích za účelem složení přísných zkoušek k dosažení hodnosti doktorské; takto požitek prodloužiti mohou orgány k udělování nadace povolání.

Co do požívání nadace po dobu jednoroční služby vojenské platí po časné všeobecné předpisy v té příčině platné.

Vypsání konkursu na obsazení uprázdňených míst nadačních děje se od professorského sboru právnické fakulty c. k. německé university přibitím konkursní vyhlášky na černém prkuč. Lhůta konkursní stanovi se v ní na čtrnácte dní se současným udáním počtu uprázdňených míst a podmínek ucházení se a propůjčení.

Žádosti opatřené vysvědčením nemajetnosti a o prospěchu svědčí professorskému sboru právnické fakulty a podávají se v úřadové děkanství.

Doživotní právo prezentace při všech nadačních místech vyhradil zakladatel c. k. řádnému professorskému sboru na německé universitě v Praze JUDr. Horáci Krasnopolskému s jeho svolením jako osobní na jeho právní nástupce nepřenosné právo v ten způsob, že týž dle vlastního uznání professorskému sboru oznáčí ucházce, kteří nadaci podíljeni býti mají, a to s tím právním účinkem, že professorský sbor při udělování nadace, jež se děje usnesením sbo-

Rechtswirkung zu bezeichnen hat, daß letzteres bei dem ihm vorbehaltenen, durch Sitzungsbeschluß festzustellenden Ausspruch der erfolgten Verleihung an diese Präsentation gebunden ist.

Die Ausfertigung des Stiftungsverleihungsdekretes und die Anweisung der Stiftungsgebühr erfolgt durch das Dekanat unter Bezugnahme auf die erfolgte Präsentation und den gefaßten Verleihungsbeschluß.

Mit dem Erlöschen dieses Präsentationsrechtes übergeht die freie Verleihung der einzelnen Stiftungsplätze auf das Professoren-Kollegium mit der Beschränkung, daß sich jeweilig gleichzeitig zwei Studierende christlicher Konfession und zwei Studierende mosaischer Konfession im Genusse der Stiftung zu befinden haben.

Die Stiftungsgebühren sind den einzelnen Stifflingen in einvierteljähigen antizipativen Raten am 1. Oktober, 1. Jänner, 1. April und 1. Juli eines jeden Jahres gegen vom Stiftungsreferenten und Dekane der deutschen juristischen Fakultät bestätigte Quittungen an der Universitätskassa anzufolgen.

Im letzten Stiftungsjahre erhält der Stiffling am 1. Juli die volle Quartalsrate ausgezahlt. Dasselbe gilt für das folgende Jahr, falls dem Stifflinge die Verlängerung des Stiftungsgenusses auf ein Jahr nach absolvierten Studien behufs Erlangung der Doktorswürde bewilligt wird.

Im Falle der Erledigung eines Stiftungsplatzes erhält der neue Stiffling den Stiftungsgenuß anknüpfend an jenen Zeitpunkt, mit welchem der Genuß seines Vorgängers erloschen ist.

Eine Ausnahme hiervon tritt nur in jenem Falle ein, wenn einem Stifflinge der Stiftungsgenuß entzogen wird. In einem solchen Falle erhält der neue Stiffling den Stiftungsgenuß erst vom Beginne jenes Quartals (1. Jänner, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober) anfangen, in welchem die Verleihung an ihn erfolgt ist.

Wenn der berufene Präsentator beantragt, daß der Stiftungsgenuß einem Stifflinge wegen beharrlichen Unflusses, ungenügender Verwendung oder grober Verletzung der akademischen Disziplin zu entziehen sei, so hat das Professoren-Kollegium den Verlost der Stiftung durch Sitzungsbeschluß endgültig anzusprechen.

Nach Wegfall des Präsentationsrechtes beschließt das Professoren-Kollegium über

rovým, na tuto prezentaci jest vázán.

Dekret udělovací vyhotovuje a požitek nadační ponkazuje děkanství, táknouc se na ryknanon prezentaci a usucení udělovací.

Pomine-li toto právo praesentacni přejde volně udělování jednotlivých nadačních míst na sbor professorský s tím omezením, že vždy budou požívati nadace dva studující křesťanského a dva židovského vyznání.

Nadační požitky vyplácejí se jednotlivým nadancům univěrsitní pokladnou ve čtvrtletních částkách předem splatných a to 1. října, 1. ledna, 1. dubna, a 1. července za křítance potvrzené nadačním referentem a děkanem německé fakulty právnické.

V posledním nadačním roce obdrží nadanec dne 1. července celou čtvrtletní částku. Totž platí pro rok následující, jestliže nadanec poroleno bylo prodloužení nadačního požitku na rok po absolvoraných studiích za účelem dosažení hodnosti doktorské.

Uprázdni-li se některé nadační místo, obdrží nový nadanec požitek nadační od té doby, kdy požitek jeho předchůdce přestál.

Výjimka z toho nastává toliko v tom případě, když se nadanec požitek nadační udrží. V takovém případě obdrží nový nadanec požitek nadační teprve počátkem toho čtvrtletí (1. lednem, 1. dubnem, 1. červencem, 1. říjnem), v kterém na byl propuštěn.

Jestliže porolovaný presentator navrhe, aby požitek nadační nadanci pro trvalon nepříhodnost, nedostatkový prospěch nebo hrubé porušení akademické kázně byl odním, prohláší platně také odvolání sbor professorský ve zrláštím sezení.

Pomine-li právo praesentacni, usnáší se professorský sbor o zrlášt nadace z nve-



den Verlust der Stiftung aus den angeführten Gründen nach den diesfalls bestehenden allgemeinen Normen mit Wahrung des Instanzenzuges an den akademischen Senat und die Unterrichtsverwaltung.

Die rechtskräftig ausgesprochene Entziehung der Stiftung äußert ihre rechtliche Wirkung vom Beginne des auf den diese Entziehung in erster Instanz aussprechenden Beschluß des Professoren-Kollegiums folgenden Quartals. Die infolge dieses Beschlusses erledigten Quartalsraten bis zum Beginne jenes Quartals, in welchem die Wiederbesetzung erfolgt, fallen dem Reservefonde zu.

Der durch den Stifter berufene Präsentator übt während der Dauer seines Rechtes zugleich die Verrichtungen eines Stiftungskurators aus. Derselbe kann gegen die Beschlüsse des Professoren-Kollegiums, welche mit dem Stiftsbriefe nicht übereinstimmen oder das Interesse der Stiftung gefährden, sich an den akademischen Senat und die zur allgemeinen staatlichen Stiftungstutel berufene Behörde wenden.

Nach Erlöschen dieses Präsentationsrechtes hat das Professoren-Kollegium aus seiner Mitte einen Stiftungskurator zu ernennen, welchem die dem Stiftungspräsentator eingeräumten Verrichtungen zukommen und auch das Referat über die Verleihungsgesuche zuweisen ist.

Mit Rücksicht darauf, daß die Fälligkeitstermine der Kapitalsnutzungen und der Auszahlungstermine der Stiftungsbezüge nicht zusammenfallen, sind die nicht sofort verwendbaren Kapitaleinkünfte bis zu ihrer wirklichen Verwendung gleichfalls mittlereinde in der Böhmischen Sparkassa fruchtbringend anzulegen. Die Erträge dieser mittlereweiligen Anlagen sowie die etwaigen Interkalarsinsen fallen dem Reservefonde zu.

Bei zweifelhafter Auslegung einzelner Bestimmungen des Stiftsbriefes ist der Präsentator, nach dessen Ableben der Stiftungskurator zu hören.

Sollte in der Zukunft die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät in eine besondere rechtswissenschaftliche und in eine besondere staatswissenschaftliche Fakultät zerlegt werden, so verbleibt diese Stiftung unter Aufrechthaltung aller sonstigen Bestimmungen des Stiftsbriefes bei der rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Professors Dr. Horaz Krasnopolski von

denen důvodů dle předpisů v té příčině všeobecně platných, i jest volno dovolati se rozhodnutí akademického senátu a v dalším pořadí správy vyúčtovací.

Oduěti nadace, prároplatně vynesené, nabývá platnosti počátkem čtvrtletí, následujícího na usnesení sboru professorského, kterým v první instanci odněti bylo vysloveno. Omy čtvrtletní splátky, které se následkem tohoto usnesení uprázdni až do počátku toho čtvrtletí, ve kterém se nadace znovu obsadí, připadnou fondu rezervnímu.

Präsentatoru, zakladatelem povolaném, přislujeji po dobu trvání jeho práva také výkony nadačního kuratora. On může proti usnesení professorského sboru, která nejsou v souhlase s nadačním listem nebo zájmům nadace jsou na úkor, obrátiti se na akademický senát a na úřad k všeobecnému dohledu státnímu nad nadacemi povolaný.

Zanikne-li toto právo praesentační, zvolí professorský sbor ze svého středu nadačního kuratora, na něhož přejdou veškeré úkony praesentatoru nadace propůjčené a také referát o žádostech za propůjčení nadace.

Vzhledem k tomu, že lhůty splatnosti nadačních úroků nespádají v jedno s výplatnými lhůtami požitků nadačních, buďtež příjmy, jichž se hned užiti nedá, až do jich skutečného upotřebení uloženy pod úrok v České spořitelně. Výnos z těchto zatímních vkladů jakož i případné úroky interkalární připadnou rezervnímu fondu.

V případě sporného výkladu jednotlivých ustanovení nadačního listu buďtež stýsán praesentator a po jeho smrti kurátor nadace.

Kdyby přístě právo- a státovědecká fakulta měla býti rozdělena na zvláštní státovědeckou a zvláštní právovědeckou fakultu, zůstane nadace za platnosti ostatních podmínek nadačního listu při fakultě právovědecké.

Nyní propůjčuje tuto nadaci professorský sbor právnické fakulty c. k. německé university na základě

dem Professoren-Kollegium der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der k. k. deutschen Universität verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches der akademische Senat der k. k. deutschen Universität in Prag verwalte, beträgt 52,963 K 72 h, aus dessen Reinertragnisse 4 Plätze mit der Jahresgebühr von je 500 K dotiert werden.

praesentace profesora Dra Horáce Krasnopolského.

Nadační jmění, spravované akademickým senátem c. k. německé university v Praze, činí 52,963 K 72 h. Z jeho čistého výnosu dotují se 4 místa, každé s ročním požitkem 500 K.

## I.

### Widmungsurkunde.

(50+50+50 k.  
S empel.)

Löbliches k. k. Professoren-Collegium!

Um die Erinnerung an meinen theuern, am 10. Januar 1890 verstorbenen Sohn JUDr. Emil Beer an jener Universität und Facultät, an welcher er seine akademischen Studien zurückgelegt und am 27. October 1888 die juridische Doctorswürde erlangt hat, für immerwährende Zeiten zu erhalten, übersende ich dem löblichen k. k. Professoren-collegium anbei den Betrag von 25.000 fl. in den Obligationen der einheitlichen, in Silber verzinslichen Staatsschuld ddo. 1. Juli 1868 à 1000 fl. Nr. 14.609, 68.955, 98.829, 104.824, 240.909, 268.168, 325.644, 325.684, 325.686, 365.080, 378.797, 386.121, 409.602, 437.414, 440.586, 453.990, 519.737, 522.836, 522.837, 522.838, 527.816, 662.518, 578.321, 603.965, und 603.966 nebst Coupons per 1. Juli 1890 (inclusive) und Talons behufs Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehender in den Text des Stiftsbriefes aufzunehmenden Widmung:

I. Die Stiftung soll für immerwährende Zeiten den Namen: „Dr. Emil Beer'sche Studentenstiftung für Juristen“ führen.

II. Die Stiftung wird unter den besonderen Schutz der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität und der juridischen Facultät dieser Universität gestellt; es soll daher die Verwaltung und die Verleihung dieser Stiftung eine Universitäts-, beziehungsweise Facultätsangelegenheit sein.

III. Das Stiftungsvermögen, bestehend in den oben angeführten Obligationen, ist auf den Namen dieser Stiftung zu vinculieren und erliegt als besonderes Deposit in der Universitätskasse.

IV. Die nach der dormaligen Verzinsung von diesem Capitale entfallenden jährlichen Zinsen von 1050 fl. sind zur Begründung von vier Stiftungsplätzen mit dem jährlichen Bezuge von je 250 fl. zu verwenden. Der von diesen Zinsen jährlich erübrigende Betrag von 50 fl. ist in der Böhmischen Sparcassa oder durch Ankauf von pupillarsicheren Wertpapieren als Reservefond der Stiftung fruchtbringend anzulegen. Diesem Reservefonde sind die gleichfalls zu capitalisierenden Zinsen dieser Ersparnisse sowie die sonst erübrigten Einkünfte der Stiftung jeweilig zuzuschlagen. Aus diesem Reservefonde sind zunächst etwaige durch die Verwaltung der Stiftung entstehende Barauslagen zu bedecken. Der Rest derselben dient dazu, um nach Ermessen des Professorencollegiums eine Erhöhung des jährlichen Stiftungsgenusses zu ermöglichen.

V. Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen dürftige und würdige ordentliche Studierende der Rechte an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität während der gesetzlichen Dauer ihrer akademischen Studien an dieser Universität, und zwar vorbehaltlich der im Art. VII. enthaltenen Beschränkung ohne Unterschied der Confession. Der Stiftungsgenuss kann behufs Ablegung der strengen Prüfungen zur Erlangung der juridischen Doctorswürde von den zur Verleihung der Stiftung berufenen Organen (Art. VII. und VIII.) auf die Dauer eines Jahres nach Vollendung dieser Studien ausgedehnt werden.

Rücksichtlich des Bezuges der Stiftung während der Ableistung des einjährigen Präsenzdienstes gelten die jeweilig darüber bestehenden allgemeinen Normen.

VI. Die Concursausschreibung der erledigten Stiftungsplätze erfolgt durch das Professorencollegium der juristischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität mittels Anschlages des Concurs-edictes am schwarzen Brette der Universität. In dem Concursdicte sind unter Ansetzung eines 14tägigen Concurstermines die Zahl der jeweilig erledigten Stiftungsplätze sowie die Modalitäten der Bewerbung und Verleihung, besonders bei seinerzeitigem Eintritte des freien Verleihungsrechtes des Professorencollegiums die nach Art. VIII. für die einzelnen erledigten Stiftungsplätze erforderliche Confession der Bewerber auszudrücken. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass ohne Belastung der Stiftungseinkünfte die erfolgte Ausschreibung der Stiftung in sonstiger, in das Ermessen des Professorencollegiums gestellter Weise möglichst allgemein verbreitet werde. Die mit dem Mittellosigkeits- und den Verwendungszeugnissen versehenen Verleihungsgesuche sind an das Professoren-collegium der juristischen Facultät zu richten und in der Decanatskanzlei zu überreichen.

VII. Das lebenslängliche Präsentationsrecht rücksichtlich sämtlicher Stiftungsplätze ist von dem Stifter dem k. k. ordentlichen Professor der Rechte an der Prager deutschen Karl-Ferdinands-Universität Herrn JUDr. Horaz Krasnopolski mit dessen Einwilligung als persönliches, auf seine Rechtsnachfolger nicht übergehendes Recht in der Weise übertragen worden, dass dieser nach seinem Ermessen dem Professorencollegium die mit dem Stiftungsgenusse zu bedenkenden Bewerber mit der Rechtswirkung zu bezeichnen hat, dass letzteres bei dem ihm vorbehaltenen, durch Sitzungsbeschluss festzustellenden Ausspruche der erfolgten Verleihung an diese Präsentation gebunden ist. Die Ausfertigung des Stiftungs-decretes und die Anweisung des Stiftungsgenusses erfolgt durch das Decanat unter Bezugnahme auf die erfolgte Präsentation und den gefassten Verleihungsbeschluss.

VIII. Mit Erlöschen dieses Präsentationsrechtes wird dem Professorencollegium die freie Verleihung der einzelnen Stiftungsplätze mit der für diesen Fall in Wirksamkeit tretenden Anordnung, dass sich jeweilig gleichzeitig zwei Studierende christlicher Confession und zwei Studierende mosaischer Confession im Genusse der Stiftung zu befinden haben, eingeräumt.

IX. Die Stiftungsbeträge sind den einzelnen Stifflingen in einvierteljährigen Anticipatraten am 1. October, 1. Jänner, 1. April, 1. Juli eines jeden Jahres gegen vom Stiftungsreferenten und Decan der deutschen juristischen Facultät bestätigte Quittung von der Universitätscassa auszufolgen. Im letzten Stiftungsjahre erhält der Stiffling am 1. Juli die volle Quartalsrate ausgezahlt. Dasselbe gilt für das folgende Jahr, falls der Stiffling nach Art. V. die Verlängerung des Stiftungsgenusses erwirkt hat.

Im Falle der Erledigung eines Stiftungsplatzes erhält der Ernannte den Stiftungsgenuss anknüpfend an jenen Zeitpunkt, mit welchem der Genuss seines Vorgängers erloschen ist.

Nur in dem im Schlusssatze des Art. X. ausgedrückten Falle erhält der neue Stiffling den Genuss der Stiftung erst vom Beginne jenes Quartals (1. Jänner, 1. April, 1. Juli, 1. October) angefangen, in welchem die Verleihung an ihn erfolgt ist.

X. Wenn der berufene Präsentator beantragt, dass der Stiftungsgenuss einem einzelnen Stifflinge wegen durch beharrlichen Unflöß, ungenügende Verwendung oder grobe Verletzung der akademischen Disciplin eingetretener Unwürdigkeit zu entziehen sei, so hat das Professorencollegium den Verlust der Stiftung durch Sitzungsbeschluss endgiltig auszusprechen.

Nach Wegfall des Präsentationsrechtes beschließt das Professoren-collegium über den Verlust der Stiftung aus den angeführten Gründen nach den diesfälligen bestehenden allgemeinen Normen mit Wahrung des Instanzenzuges an den akademischen Senat und die hohe Unterrichtsverwaltung.

Die rechtskräftig ausgesprochene Entziehung der Stiftung äußert ihre rechtliche Wirkung vom Beginne des auf den diese Entziehung in erster Instanz aussprechenden Beschluss des Professorencollegiums folgenden Quartals (1. Jänner, 1. April, 1. Juli, 1. October), die infolge dieses Beschlusses erledigten Quartalsraten bis zum Beginne jenes Quartals, in welchem die Wiederbesetzung erfolgt, fallen dem Reservefonde der Stiftung zu.

XI. Der durch den Stifter berufene Präsentator übt während der Dauer seines Rechtes zugleich die Verrichtungen eines Stiftungscurators aus. Er hat in dieser Eigenschaft darüber zu wachen, dass die bezüglich der sicheren Verwahrung und fruchtbringenden Anlage der Stiftungsgelder bestehenden Normen genau beobachtet werden, und dem Professorencollegium über etwaige im Interesse der Stiftung notwendige Änderungen der ursprünglichen Capitalsanlage und über die Anlegung des Reservefondes unter Beobachtung der über die Anlegung von Stiftungscapitalien geltenden Normen geeignete Anträge zu stellen. Über die Einnahmen und Ausgaben der Stiftung und den Bestand des Stiftungsvermögens ist dem Professorencollegium alljährlich nach Ablauf des als Rechnungsjahr geltenden Studienjahres vom Curator die auf Grund des Cassaausweises zusammengestellte Rechnung vorzulegen, welche vom Professorencollegium zu prüfen und zu erledigen ist.

Dem Stiftungscurator wird das Recht eingeräumt, gegen Beschlüsse des Professorencollegiums, welche mit dem Stiftsbriefe nicht übereinstimmen oder das Interesse der Stiftung gefährden, sich an den akademischen Senat und die zur allgemeinen staatlichen Stiftungstutel berufene Behörde zu wenden. Nach Erlöschen dieses Präsentationsrechtes hat das Professorencollegium aus seiner Mitte einen Stiftungscurator zu ernennen, dem die erwähnten Verrichtungen zukommen und auch das Referat über die Verleihungsgesuche zuzuweisen ist.

XII. Mit Rücksicht darauf, dass die Fälligkeitstermine der Capitalsnutzungen und die Auszahlungstermine der Stiftungsbezüge nicht zusammenfallen, sind die nicht sofort verwendbaren Capitalessinkünfte bis zu ihrer wirklichen Verwendung gleichfalls mittlerweile fruchtbringend in der Böhmisches Sparcassa anzulegen. Die Erträge dieser mittlerweiligen Anlagen sowie die etwaigen Intercalarzinsen wachsen dem Reservefonde (Art. IV.) der Stiftung zu.

Soweit dieser Stiftsbrief keine besonderen Bestimmungen trifft, sind selbstverständlich über die Anlegung der Stiftungsgelder, die Verwahrung der der Stiftung gehörigen Wertpapiere, über die Cassagebarung, über die Cumulierung des Genusses dieser Stiftung mit anderen Stiftungsbezügen und über die Ausübung der allgemeinen staatlichen Stiftungstutel die jeweilig bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Anwendung zu bringen.

XVI. Soweit das Professorencollegium zur Verwaltung und Verleihung der Stiftung berufen ist, ist darunter das Professorencollegium der juristischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität nach seiner durch das Gesetz vom 27. April 1873, Nr. 63 R.-G.-Bl., bestimmten Zusammensetzung und bei künftig etwa eintretenden Veränderungen in der Organisation der akademischen Behörden jene akademische Behörde zu verstehen, welche an Stelle der dermal bestehenden Einrichtung tritt. Dasselbe gilt rücksichtlich des akademischen Senates, soweit derselbe in diesem Stiftsbriefe erwähnt ist.

XV. Bei zweifelhafter Auslegung einzelner Bestimmungen dieses Stiftsbriefes ist der Präsentator und nach dessen Ableben der Stiftungscurator (Art. XI.) gutächtlich zu hören.

XVI. Die mit der Errichtung dieser Stiftung verbundenen Stempel- und unmittelbaren Gebühren werden vom Stifter bestritten, daher die Stiftung sofort nach Genehmigung derselben derart in Wirksamkeit zu treten hat, dass die Stiftlinge vom Beginne des Quartals (1. Jänner, 1. April, 1. Juli, 1. October) in welchem die erste Verleihung erfolgt, den Stiftungsgenuss erhalten. Die bis dahin erzielten Erträge fallen dem Reservefonde der Stiftung zu.

Ich stelle sonach das Ersuchen: Das löbliche k. k. Professorencollegium wolle behufs Errichtung dieser Stiftung das Geeignete veranlassen.

Prag, 4. Februar 1890.

Siegmond Beer m. p.,  
kaiserlicher Rath.

Bei der juristischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag präsentiert am 4. Februar 1890, Nr. Exh. 369.

Original beim Dekanate der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinand-Universität in Prag.

Original u dekanátu právnicko- a státo-  
vědecké fakulty c. k. německé university Karlo-  
Ferdinandovy v Praze.

## II.

( 3 × 50 kr.  
Stempel. )

## Stiftsbrief.

Der kaiserliche Rath Herr Siegmund Beer in Prag hat dem Professoren-Collegium der juridischen Facultät der k. k. Prager deutschen Karl-Ferdinands-Universität den Betrag von 25.000 fl. in Silberrente-Obligationen der einheitlichen Staatsschuld mit den am 1. Juli 1890 fälligen Coupons mit der Widmung übergeben, damit zur bleibenden Erinnerung an seinen am 10. Januar 1890 verstorbenen Sohn JkDr. Emil Beer, welcher seine akademischen Studien an dieser Universität vollendet und daselbst am 27. October 1888 die juridische Doctorswürde erlangt hat, für immerwährende Zeiten an der juridischen Facultät eine Studentenstiftung unter steter Beobachtung der nachstehenden vom Stifter getroffenen Anordnungen errichtet werde.

I. Die Stiftung soll für immerwährende Zeiten den Namen „Dr. Emil Beer'sche Studentenstiftung für Juristen“ führen.

II. Die Stiftung wird unter den besonderen Schutz der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität und der juridischen Facultät dieser Universität gestellt; es soll daher die Verwaltung und Verleihung dieser Stiftung eine Universitäts-, beziehungsweise Facultätsangelegenheit sein.

III. Das Stiftungsvermögen besteht in der auf den Namen der Dr. Emil Beer'schen Studentenstiftung vinculierten, in Silber verzinslichen Obligation der einheitlichen Staatsschuld Nr. 63.677 de dato 1. Juli 1890 pr. 25.000 Gulden, sage: Zwanzig fünftausend Gulden, und erliegt als besonderes Deposit in der Universitätskasse.

IV. Die nach der dormaligen Verzinsung von diesem Capitale entfallenden jährlichen Zinsen von 1050 fl. sind zur Begründung von vier Stiftungsplätzen mit dem jährlichen Bezuge von je 250 fl. zu verwenden. Der von diesen Zinsen jährlich erübrigende Betrag von 50 fl. ist in der Böhmischen Sparcasse oder durch Ankauf von pupillarsicheren Wertpapieren als Reservefond der Stiftung fruchtbringend anzulegen. Diesem Reservefond sind die gleichfalls zu capitalisierenden Zinsen dieser Ersparnisse sowie die sonst erübrigten Einkünfte der Stiftung jeweilig zuzuschlagen. Aus diesem Reservefond sind zunächst etwaige durch die Verwaltung der Stiftung entstehende Barauslagen zu bedecken. Der Rest derselben dient dazu, um nach Ermessen des Professoren-Collegiums eine Erhöhung des jährlichen Stiftungsgenusses zu ermöglichen.

V. Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen dürftige und würdige ordentliche Studierende der Rechte an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität während der gesetzlichen Dauer ihrer akademischen Studien an dieser Universität, und zwar vorbehaltlich der im Art. VIII. enthaltenen Beschränkung ohne Unterschied der Confession.

Der Stiftungsgenuss kann behufs Ablegung der strengen Prüfungen zur Erlangung der juridischen Doctorswürde von den zur Verleihung der Stiftung berufenen Organen (Art. VII. u. VIII.) auf die Dauer eines Jahres nach Vollendung dieser Studien ausgedehnt werden.

Rücksichtlich des Bezuges der Stiftung während der Ableistung des einjährigen Präsenzdienstes gelten die jeweilig darüber bestehenden allgemeinen Normen.

VI. Die Concursauschreibung der erledigten Stiftungsplätze erfolgt durch das Professoren-Collegium der juridischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universitäts mittels Anschlages des Concursediktes am schwarzen Brette der Universität. In dem Concursedikte sind unter Ansetzung eines 14tägigen Concurstermines die Zahl der jeweilig erledigten Stiftungsplätze sowie die Modalitäten der Bewerbung und Verleihung, besonders bei seinerzeitigem Eintritt des freien Verleihsrechtes des Professoren-Collegiums die nach Art. VIII. für die einzelnen erledigten Stiftungsplätze erforderliche Confession der Bewerber, auszudrücken. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass ohne Behstung der Stiftungseinkünfte die erfolgte Ausschreibung der Stiftung in sonstiger, in das Ermessen des Professoren-Collegiums gestellter Weise möglichst allgemein verbreitet werde.

Die mit dem Mittellosigkeits- und den Verwendungszeugnissen versehenen Verleihungsgesuche sind an das Professoren-Collegium der juristischen Facultät zu richten und in der Decanatskanzlei zu überreichen.

VII. Das lebenslängliche Präsentationsrecht rücksichtlich sämtlicher Stiftungsplätze ist von dem Stifter dem k. k. ordentlichen Professor der Rechte an der Prager deutschen Karl-Ferdinands-Universität Herrn J. U. Dr. Horaz Krasnopolski mit dessen Einwilligung als persönliches, auf seine Rechtsnachfolger nicht übergehendes Recht in der Weise übertragen worden, dass dieser nach seinem Ermessen dem Professoren-Collegium die mit dem Stiftungsgenusse zu bedenkenden Bewerber mit der Rechtswirkung zu bezeichnen hat, dass letzteres bei dem ihm vorbehaltenen, durch Stiftungsbeschluss festzustellenden Anspruch der erfolgten Verleihung an diese Präsentation gebunden ist.

Die Ausfertigung des Stiftungsdecretes und die Anweisung des Stiftungsgenusses erfolgt durch das Decanat unter Bezugnahme auf die erfolgte Präsentation und den gefassten Verleihungsbeschluss.

VIII. Mit Erlöschen dieses Präsentationsrechtes wird dem Professoren-Collegium die freie Verleihung der einzelnen Stiftungsplätze mit der für diesen Fall in Wirksamkeit tretenden Anordnung, dass sich jeweilig gleichzeitig zwei Studierende christlicher Confession und zwei Studierende mosaischer Confession im Genusse der Stiftung zu befinden haben, eingeräumt.

IX. Die Stiftungsbeträge sind den einzelnen Stiftlingen in einvierteljährigen Anticipatraten am 1. October, 1. Januar, 1. April, 1. Juli eines jeden Jahres gegen vom Stiftungsreferenten und Decan der deutschen juristischen Facultät bestätigte Quittung von der Universitätscassa anzufolgen. Im letzten Stiftungsjahre erhält der Stiffling am 1. Juli die volle Quartalsrate ausgezahlt. Dasselbe gilt für das folgende Jahr, falls der Stiffling nach Art. V. die Verlängerung des Stiftungsgenusses erwirkt hat. Im Falle der Erledigung eines Stiftungsplatzes erhält der Ernante den Stiftungsgenuss anknüpfend an jenen Zeitpunkt, mit welchem der Genuss seines Vorgängers erloschen ist.

Nur in dem im Schlusssatze des Art. X. ausgedrücktem Falle erhält der neue Stiffling den Genuss der Stiftung erst vom Beginne jenes Quartals (1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. October) angefangen, in welchem die Verleihung an ihn erfolgt ist.

X. Wenn der berufene Präsentator beantragt, dass der Stiftungsgenuss einem einzelnen Stiftlinge wegen durch beharrlichen Unfleiß, ungenügende Verwendung oder grobe Verletzung der akademischen Disciplin eingetretener Unwürdigkeit zu entziehen sei, so hat das Professoren-Collegium den Verlust der Stiftung durch Sitzungsbeschluss endgiltig auszusprechen. Nach Wegfall des Präsentationsrechtes beschließt das Professoren-Collegium über den Verlust der Stiftung aus den angeführten Gründen nach den diesfälligen bestehenden allgemeinen Normen mit Wahrung des Instanzenzuges an den akademischen Senat und die hohe Unterrichtsverwaltung.

Die rechtskräftig ausgesprochene Entziehung der Stiftung ändert ihre rechtliche Wirkung vom Beginne des auf den diese Entziehung in erster Instanz auszusprechenden Beschlusses des Professoren-Collegiums folgenden Quartals (1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. October). Die infolge dieses Beschlusses erledigten Quartalsraten bis zum Beginne jenes Quartals, in welchem die Wiederbesetzung erfolgt, fallen dem Reservefonde der Stiftung zu.

XI. Der durch den Stifter berufene Präsentator übt während der Dauer seines Rechtes zugleich die Verrichtungen eines Stiftungscurators aus. Er hat in dieser Eigenschaft darüber zu wachen, dass die bezüglich der sichern Verwahrung und fruchtbringenden Anlage der Stiftungsgelder bestehenden Normen genau beobachtet werden, und dem Professoren-Collegium über etwaige im Interesse der Stiftung notwendige Änderungen der ursprünglichen Capitalsanlage und über die Anlegung des Reservefondes unter Beobachtung der über die Anlegung von Stiftungscapitalien bestehenden Normen geeignete Anträge zu stellen.

Über die Einnahme und Ausgabe der Stiftung und den Bestand des Stiftungsvermögens ist dem Professoren-Collegium alljährlich nach Ablauf des als Rechnungsjahr geltenden Studienjahres vom Curator die auf Grund des Cassaansweises zusammengestellte Rechnung vorzulegen, welche vom Professoren-Collegium zu prüfen und zu erledigen ist.

Dem Stiftungscurator wird das Recht eingeräumt, gegen die Beschlüsse des Professorencollegiums, welche mit dem Stiftsbrieft nicht übereinstimmen oder das Interesse der Stiftung gefährden sich an den akademischen Senat und die zur allgemeinen staatlichen Stiftungstutel berufene Behörde zu wenden. Nach Erlöschen dieses Präsentationsrechtes hat das Professoren-Collegium aus seiner Mitte einen Stiftungscurator zu ernennen, dem die erwähnten Verrichtungen zukommen und auch das Referat über die Verleihungsgesuche zuzuweisen ist.

XII. Mit Rücksicht darauf, dass die Fälligkeitstermine der Capitalsnutzungen und die Auszahlungstermine der Stiftungsbezüge nicht zusammenfallen, sind die nicht sofort verwendbaren Capitaleinkünfte bis zu ihrer wirklichen Verwendung gleichfalls mitterweilig fruchtbringend in der Böhmisches Sparcassa anzulegen. Die Erträgnisse dieser mitterweiligen Anlagen sowie die etwaigen Intercalarzinsen wachsen dem Reservefonde (Art. IV.) der Stiftung zu.

XIII. Soweit dieser Stiftsbrief keine besonderen Bestimmungen trifft, sind selbstverständlich über die Anlegung der Stiftungsgelder, die Verwahrung der der Stiftung gehörigen Wertpapiere, über die Cassagebarung, über Cumulierung des Genusses dieser Stiftung mit anderen Stiftungsbezügen und über die Ausübung der allgemeinen staatlichen Stiftungstutel die jeweilig bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Anwendung zu bringen.

XIV. Soweit das Professoren-Collegium zur Verwaltung und Verleihung der Stiftung berufen ist, ist darunter das Professoren-Collegium der juristischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität nach seiner durch das Gesetz vom 27. April 1873 Nr. 63 R.-G.-Bl., bestimmten Zusammensetzung und bei künftig etwa eintretenden Veränderungen in der Organisation der akademischen Behörden jene akademische Behörde zu verstehen, welche an Stelle der dormal bestehenden Einrichtungen tritt. Dasselbe gilt rückichtlich des akademischen Senates, soweit derselbe in diesem Stiftsbrieft erwähnt ist.

XV. Bei zweifelhafter Auslegung einzelner Bestimmungen dieses Stiftsbrieftes ist der Präsentator und nach dessen Ableben der Stiftungscurator (Art. XI.) gutächtlich zu hören.

XVI. Die mit der Errichtung der Stiftung verbundenen Stempel und unmittelbaren Gebühren werden von dem Stifter bestritten, daher die Stiftung am 1. October 1890 in der Art in Wirksamkeit tritt, dass die Stifflinge bei der ersten Verleihung von diesem Quartale ab den Stiftungsgenuss erhalten.

Die bis zu diesem Zeitpunkte erzielten Erträgnisse des Stiftungsvermögens, soweit dieselben nicht zur Begleichung der ersten Quartalsrate der Stiftungsgenüsse zu vorausgaben sind, fallen dem Reservefonde der Stiftung zu.

XVII. Sollte in der Zukunft die rechts- und staatswissenschaftliche Facultät in eine besondere rechtswissenschaftliche und in eine besondere staatswissenschaftliche Facultät zerlegt werden, so verbleibt diese Stiftung unter Aufrechthaltung aller sonstigen Bestimmungen dieses Stiftsbrieftes bei der rechtswissenschaftlichen Facultät.

Nachdem das Professoren-Collegium diese Widmung angenommen hat, wird in Gemäßheit der vorstehenden Anordnungen des Stifters unter dem Namen „Dr. Emil Beer'sche Studentenstiftung für Juristen“ diese Stiftung an der juristischen Facultät für immerwährende Zeit errichtet, und es übernimmt das Professoren-Collegium als akademische Behörde im Namen seiner derzeitigen und seiner zukünftigen Mitglieder die Ausübung der in diesem Stiftsbrieft übertragenen Rechte und die Erfüllung der aufgetragenen Pflichten mit dem feierlichen Versprechen, die Anordnungen des Stifters in allen Punkten getreulich auszuführen, insbesondere aber für die Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die stete Erfüllung des Stiftungszweckes Sorge zu tragen.

Ingleichen übernimmt der akademische Senat diese Stiftung in den Schutz der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag und die Obsorge der sicheren Verwahrung des Stiftungsvermögens in der Universitätscassa, und der vom Stifter berufene Präsentator und zugleich Curator, Herr Professor Dr. Horaz Krasiński, gelobt die getreue Ausübung aller demselben vom Stifter übertragenen Functionen.

Zu dauernder Beurkundung dessen wurde dieser Stiftsbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und wurden die Stiftungsurkunden von dem Stifter zum Beweise dessen, dass dieselben seinem Willen gemäß ausgefertigt sind, sowie zum Beweise der übernommenen Rechte und Verbindlichkeiten von Seiner Magnificenz dem Herrn Rector der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag im Namen dieser Universität und von dem derzeitigen Decane der juridischen Facultät im Namen der letzteren unter Beidrückung des Universitäts- und Facultätssiegels, endlich von dem berufenen Präsentator und zwei ersuchten Zeugen unterfertigt.

Ein Exemplar des ausgefertigten und genehmigten Stiftsbriefes wird bei der k. k. Statthalerei, ein zweites in der Universitätscassa und ein drittes in der Registratur bei den übrigen Stiftungsacten der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät mit der Maßgabe aufbewahrt, dass dem Präsentator Einsichtnahme oder Abschrifterhebung bezüglich des zuletzt erwähnten Exemplares jederzeit freisteht.

Prag, am 10. December 1890.

Siegm. Beer mp.	(L. St.)	Prof. Dr. Knoll mp., d. Z. Rector.
Prof. Dr. Horaz Krasnopolski mp.		
Dr. J. Scherer mp., Univ.-Kanzleidirector, als Zeuge.	(L. St.)	JUDr. Josef Ulbrich mp., k. k. Professor der Rechte, d. Z. Decan.
Theodor Dittrich mp., Univ.-Kanzlei-Official, als Zeuge.		

St.-Z. 140.989/90.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthaltereie in Böhmen.

Prag, den 27. Mai 1891.

	Für den Statthalter:
(L. St.)	Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.





## 885.

1890

března 29. März.

Studentské nadání P. Václava  
Koubka.

*Jubilovaný farář ve výslužbě P. Václav Koubek, dne 29. listopadu 1890 v Žebráku zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 29. března 1890 kapitál 2.000 zl. na zřízení nadace pro jednoho chudého studujícího „z přátel města Žebráka“ a vyhradil právo nastrovací městské radě Žebrácké.*

*Příslušný nadační list byl dne 16. června 1896 c. k. místodržitelstvem v Praze vyhotoven.*

*Nyní propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě návrhu městské rady v Žebráku chudému studujícímu ze Žebráka.*

*Nadační jmění, jež jest spravováno c. k. místodržitelstvem v Praze, činí 4.033 K 72 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 160 K.*

P. Wenzel Koubek'sche Studenten-  
stiftung.

*Der am 29. November 1890 zu Žebrák verstorbenen jubilierte Pfarrer in Pension P. Wenzel Koubek widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 29. März 1890 ein Kapital von 2.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für bloß einen armen Studenten aus „den Freunden der Stadt Žebrák“ und räumte das Vorschlagsrecht dem Žebráker Stadtrate ein.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 16. Juni 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag des Stadtrates von Žebrák von der k. k. Statthalterei in Prag an arme Studenten aus Žebrák verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 4.033 K 72 h, aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 160 K dotiert wird.*

Opis.

I.

## Poslední vůle.

Ve jménu nejsvětější Trojice Boha Otce, Syna a Ducha svatého. Amen.

Nacházím se na sklonku mého života a mám tudý dostatečné příčiny na smrt pamatovati. Pronáším tuto mojí poslední vůli při úplně zdravém rozumu, s dobrým rozmyslem a rozvážením, kteráž jest prosta všeho násilí, podvodu a podstatného omylu, následovně:

Zároveň rozvznúje pomíjecnost všeho na světě se nacházejícího a že i my tento svět opustiti musíme. uzavřel jsem u sebe svůj majetek následovně rozdělití, a sice:

.....

## Hotořost.

Co se týká kapitálu, tu jest následující:

1. Pohledávka u pana Karla Neumanna ve Vídni v Ottakring, Lilienfeldergasse Nr. 40 . . . . .	2.140 zl.
2. Pohledávka u pana Jana Lahvičky co převzetý kapitál od Františka Baura . . . . .	315 zl.
3. Pohledávka u pana Karla Baura v Žebrá[ce] . . . . .	1.360 zl.
4. Pohledávka u pana Karla Vitáčka v Žebrá[ce] . . . . .	500 zl.
5. Pohledávka u pana Jana Pistoriusa v Žebrá[ce] . . . . .	1.073 zl.
6. Pohledávka u p. Jakuba Müllera zde . . . . .	1.000 zl.
7. Pohledávka u p. Jakuba Neumanna . . . . .	430 zl.
8. Pohledávka u p. Jana Vitáčka v Žebrá[ce] . . . . .	315 zl.
9. Pohledávka u p. Václava Nového " i s úroky . . . . .	140 zl.
10. Pohledávka u p. Josefa Grunta " . . . . .	150 zl.
11. Pohledávka u p. Františka Čápa " . . . . .	800 zl.
12. Pohledávka u p. Karla Čápa, sládka v Točniku . . . . .	4.300 zl.
Úhrnem . . . . .	12.483 zl.

slovy: dvanáct tisíc čtyři sta a osmdesát tři zlatých.

Z toho shora uvedeného kapitálu přijde, a sice:

1. na fundacní mše, [jež by] za zemřelého Václava Koubka a jeho přátele slouženy byly, odkazují . . . . . 200 zl.
  2. na chudý studující, a sice pouze na jednoho studenta z přátel města Žebráka po celý čas jeho studování obnos . . . . . 2.000 zl.
- Žebrácká městská rada má právo navrhnouti.

Tomu na důkaz podepsal jsem [se] na tomto závěť rukou vlastní.

V Žebrá[ce], dne 29. března 1890.

Koubek Václav mp.,  
jub. far. na odpočinku.

Šeb. Adam mp.,  
svědek poslední vůle.

Ferd. Havlík mp.,  
svědek poslední vůle.

Sebastian Šillingr mp.,  
svědek poslední vůle.

Prohlášena dne 24. listopadu 1890 u c. k. okres. soudu v Hořovicích.

C. k. okresní soudce:  
Spěšný mp.

Souhlasí s jednoarchovým neolkovaným prvopisem.

Z výpravný c. k. okres. soudu v Hořovicích,  
dne 25. listopadu 1890.

(L. St.)

C. k. kancelista:  
Kračmera mp.

## II.

## Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že pan P. Václav Koubek, jub. farář na odpočinku, dne 19. listopadu 1890 v Žebrácké zemřelý, posledním pořízením dto. Žebrák dne 29. března 1890 zařazení nadace studentské s jistinou 2.000 zl. následujícími slovy ustanovil: „z toho shora uvedeného kapitálu“ (12.483 zl.) přijde, a sice: . . . 2. na chudý studující, a sice pouze na jednoho studenta z přátel města Žebráka po celý čas jeho studování obnos. . . . . 2.000 zl. Žebrácká městská rada má právo navrhovati. Za tento obnos vzrostlý na 2.056 zl. 90 kr. zakoupen byl dle zprávy c. k. zemské hlavní pokladny ze dne 25. dubna 1895 č. 8.467 4%ní, daně prostý státní dlužní úpis znějící na 4.000 korun dto. ve Vídni 1/3. 1895 č. 16.949 i s vedlejšími výlohami za 2.040 zl. 4 kr. s úroky od 1/3 1895, kdežto zbytek per 16 zl. 86 kr. do spořitelny vložen.

Základní jmění nadační sestává tedy nyní z řečené 4%ní obligace na 4 000 korun Rak. ze dne 1/3. 1895 č. 16.949 zavázané na c. k. hlavní pokladnu zemskou noe nadace studentské P. Kouбка, zapsané v journalu nadačním pod č. 875.

My nížeapsaní zástupcové města Žebráka slibujeme a zavazujeme se jménem svým a svých nástupců, — ježto ve schůzi obecního výboru v Žebrácké ze dne 19. dubna 1896 usneseno, aby přijato bylo právo navrhovací při této nadaci podle ustanovení p. fundatora. — že dle svého nejlepšího svědomí práva tohoto prostřednictvím své městské rady pokaždě, jakmile příslušným úřadem místo nadační vypsáno bude, užívati budeme.

Jelikož jmění nadační dle předpisů stávajících zjištěno, v c. k. hlavní pokladně zemské uloženo jest a důchody vynáší, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto a bdití bude nad tím, aby počínajíc dnem 1. října 1897 důchody z jmění nadačního, nyní ročních 160 korun = 80 zl., slovy osmdesát zlatých Rak. čísla po odečtení příspěvku na státní režii řádně a správně presentovanému a zde potvrzenému nadanci vypláceny byly, a aby po uprázdnění nadačního místa toto v čas znova vypsáno a obsazeno bylo.

Nadace vstoupí v život v roce 1897.

Nadzmíněný zbytek penězitéj v spořitelně uložený per 16 zl. 86 kr. R. č. jakož i důchody ze jmění nadačního do té doby přijaté upotřebí se na uhrazení nákladu zřízení nadace.

Na důkaz toho byly tři stejnopisy této nadační listiny sdělovány, všestranně podepsány, dvěma pány svědky ověřeny, a má jeden stejnopis u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze, druhý u vešeslavného c. k. místodržitelství v Čechách, a třetí u slavné městské rady Žebrácké uschován býti.

Tak se stalo v Praze, dne 16. června 1896.  
v Žebrácké, 4. července 1896.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

Jan Zákostelský mp.,  
svědek.

Jakub Čaj mp.,  
svědek.

Ferdinand Havlik mp.,  
purkmistr.

Čeněk Havlik mp.,  
městský radní.

(L. St.) Josef Pistorius mp.,  
člen obec. zastupitelstva.  
Jakub Müller mp.,  
člen obec. zastupitelstva.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## 886.

1890

April 2. dubna.

Rosalia Pietermutz'sche Studenten-  
stiftung.

Die am 5. Mai 1890 zu Dux verstor-  
bene Rosalia Pietermutz errichtete in  
ihrer letztwilligen Anordnung vom 2. April  
1890 mit einem Kapitale von 2.000 fl. eine  
Studentenstiftung, indem sie anordnete, daß  
dieser Betrag unkündbar in der Verwahrung  
des Apothekers Czermak zu verbleiben habe,  
bis ihr leiblicher Sohn Engelbert Lehnert  
aufgefunden sein wird. Lebt derselbe und  
kann er seine Identität nachweisen, so ist  
ihm der Betrag von 2.000 fl. auszufolgen.

Wird aber innerhalb 5 Jahren  
kein Lebenszeichen von ihm er-  
bracht oder wird während dieser  
Zeit sein Ableben nachgewiesen, so  
ist das Kapital nach dem abgelaufenen  
fünften Jahre zu einer Stif-  
tung für arme Studierende aus dem  
Heimatsorte der Stifterin Ehren-  
berg bei Rumburg dem Gemeinde-  
amte daselbst auszufolgen.

Nachdem von dem Engelbert Lehnert  
innerhalb der von der Erblasserin bestimmten  
fünfjährigen Frist kein Lebenszeichen er-  
bracht wurde, ferner konstatiert wurde, daß  
Rosalia Pietermutz zu Althenberg geboren  
wurde, somit die von ihr errichtete  
Studentenstiftung für Althenberg  
bestimmt ist, wurde dem Gemeinde-  
amte in Althenberg das Stiftungs-  
kapital ausgefolgt.

Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am  
30. April 1898 ausgefertigt und unterm  
6. Juni 1898 von der k. k. Statthalteri in  
Prag bestätigt.

Nach diesem Stiftungsbriefe ist  
diese Stiftung bestimmt für arme  
Studierende aus Althenberg als  
dem Heimats-, beziehungsweise Ge-  
burtsorte der Stifterin und wird  
über Vorschlag des Gemeinderates  
in Althenberg von dem Gemeinde-  
ausschusse daselbst verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches  
die Gemeinde Althenberg veräußert, beträgt  
4.000 K, aus dessen Reinerträge ein Platz  
jährlicher 168 K dotiert wird.

Studentské nadání Rozalie Pieter-  
mutzové.

Rozalie Pietermutzová, dne 5. května  
1890 v Duchcově zesnulá, zřídila ve svém po-  
sledním pořízení ze dne 2. dubna 1890 student-  
skou nadací s kapitálem 2.000 ztl., nařídila,  
že tento kapitál má neryporditelné zůstatí  
ve schování lékárníka Czermaka, až její dítě  
Engelbert Lehnert nalezeno bude. Žije-li  
tento a prokáže-li svou totožnost, vyhlá se mu  
tento obnos 2.000 ztl.

Nerypde-li však během pěti  
let na jevo, že by byl na žívu,  
nebo prokáže-li se průběhem  
tuto doby, že zemřel, má se tento  
kapitál po projití pěti let vydati  
obecnímu úřadu v Ehrenbergu  
u Rumburku na zřízení nadace pro  
chudé studující z domorské obce  
zakladatelčiny Ehrenbergu.

Jelikož během pětileté lhůty zakladatelkou  
stanovené nebylo nalezeno žádných známek  
o tom, že by Engelbert Lehnert byl na žívu,  
a dále zjištěno, že Rozalie Pieter-  
mutzová se narodila ve Starém Ehren-  
bergu a tudíž nadace jí založená  
pro Starý Ehrenberg jest určena.  
byl tento kapitál obecnímu úřadu  
v Starém Ehrenbergu vydán.

Prislušný nadační list byl dne 30. dubna  
1898 vyhotoven a dne 6. června 1898 c. k.  
místodržitelství v Praze potvrzen.

Dle nadačního listu jest tato  
nadace určena pro chudé studující  
z domorské pokud se týče rodné obce  
zakladatelky Starého Ehrenbergu,  
a uděluje ji obecní zastupitelstvo  
v Starém Ehrenbergu na návrh  
tamního představenstva.

Nadační jmění, spravované obcí Starým  
Ehrenbergem, činí 4.000 K a dotuje se  
z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním  
požitkem 168 K.

## I.

## Mein letzter Wille.

Nachdem ich nicht weiß, wann es dem Allmächtigen gefallen wird, mich von dieser Welt abzurufen, will ich, solange meine Geisteskräfte noch anhalten und ich mir meiner Handlungen vollkommen bewußt bin, jene Bestimmungen treffen, welche nach meinem Tode zur Ausführung gelangen sollen.

Über mein Baarvermögen, welches besteht aus 5.000 fl. bei Herrn Apotheker Czermak, 300 fl. bei Herrn Maurer Ullmann und aus circa 1.000 fl. in der Duxer Sparkassa, verlege ich folgendermassen:

Der Betrag von 2.000 fl. hat unkündbar in der Verwahrung des Herrn Apothekers Czermak zu verbleiben, bis mein leibliches Kind Engelbert Lehnert, geboren zu Prag am 18. Juli 1851, nach Banzlau zur Pflege und Erziehung gegeben am 28. Juli 1851, aufgefunden sein wird.

Lebt mein Sohn Engelbert und kann er seine Identität nachweisen, so ist ihm der obige Betrag von 2.000 fl. innerhalb eines halben Jahres einzuhändigen; wird aber innerhalb 5 Jahren keinerlei Lebenszeichen von ihm erbracht oder wird während dieser Zeit sein Ableben nachgewiesen, so ist das Capital nach dem abgelaufenen fünften Jahre zu einer Stiftung für arme Studierende aus meinem Heimatsorte Ehrenberg bei Rumburg dem dortigen Gemeindeamte zu übermitteln. Die während der Zeit fälligen und nach dem Zinsfuß der Duxer Spar- und Vorschusscassa zu berechnenden Zinsen sind zur Aufzucht meines Sohnes zu verwenden, und wird hiemit Herr Apotheker Czermak betraut.

Zur Durchführung und richtigen Erfüllung dieses meines letzten Willens erbitte ich mir Herrn Apotheker Czermak und hoffe, nun mit ruhigem Gewissen und ergeben in den Willen Gottes in das bessere Jenseits eintreten zu können.

Dux, am 2. April 1890.

Rosalie Pietermutz mp.

Anton Ullmann mp.,  
als Zeuge.

Raimund Tobisch mp.,  
als Zeuge.

F. Czermak mp.,  
als Zeuge.

Knudgemacht beim k. k. Bezirksgerichte Dux, am 6. Mai 1890.

Wildmann mp.

Vorstehende Abschrift ist mit dem Originale wörtlich gleichlautend.

K. k. Bezirksgericht Dux,  
am 7. Mai 1890.

Der k. k. Bezirksrichter:  
Wildmann mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u k. mistodržitelství v Praze.

## II.

## Stiftsbrief.

Wir Endesgefertigten als Vertreter der Gemeinde Althehrenberg, politischer Bezirk Schluckenau im Königreiche Böhmen, nämlich ich Josef Maschke, Gemeindevorsteher in Althehrenberg, ich Leopold Sallmann, Gemeinderath in Althehrenberg, und wir Johann Klinger und Johann Werner, Gemeindevorsteher in Althehrenberg, urkunden und bekennen hienit für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe die am 5. Mai 1890 zu Dux verstorbene Rosalia Pietermütz laut ihrer letztwilligen Anordnung vom 2. April 1890 die Errichtung einer Stiftung für arme Studierende aus der Gemeinde Althehrenberg, indem dieselbe einen Betrag von zweitausend Gulden österr. Währung legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Der Betrag von 2000 fl. hat unkündbar in der Verwahrung des Herrn Apothekers Czermak zu verbleiben, bis mein leibliches Kind Engelbert Lehnert, geboren zu Prag am 18. Juli 1851, nach Bunzlau zur Pflege und Erziehung gegeben am 28. Juli 1851, aufgefunden sein wird.

Lebt mein Sohn Engelbert noch und kann er seine Identität nachweisen, so ist ihm der obige Betrag von 2000 fl. innerhalb eines halben Jahres einzuhändigen, wird aber innerhalb 5 Jahren keinerlei Lebenszeichen von ihm erbracht oder wird während dieser Zeit sein Ableben nachgewiesen, so ist das Capital nach dem abgelaufenen fünften Jahre zu einer Stiftung für arme Studierende aus meinem Heimatsorte Althehrenberg bei Rumburg dem dortigen Gemeindeamte zu übermitteln.“

Diese Bedingung ist nunmehr erfüllt, da ein Lebenszeichen von dem unbekannt wo befindlichen Engelbert Lehnert, für welchen in der Person des Dr. Leopold Bäcker, Advocaten in Dux, ein Curator bestellt war, innerhalb der von der Erblasserin festgesetzten fünfjährigen, mit 5. Mai 1895 abgelaufenen Frist nicht erbracht wurde.

Das Stiftungslegat bestand in den seinerzeit von dem genannten Dr. Leopold Bäcker in gerichtliche Verwahrung erlegten zwanzig Stück Österr. Silberrenten Obligationen dto. Wien 1. Juli 1868 Nr. 67.632, 67.635, 83.031, 144.765 394.714, 394.716, 541.890, 560.690, 563.792, 578.177, 583.673, 716.628, 720.435, 720.436, 768.478, 782.403, 805.842, 805.843, 818.045, 821.011 über je 100 fl. nom., zusammen über 2000 fl. Ö. W. nom., und es hat die Gemeinde Althehrenberg in der Ausschußsitzung vom 30. October 1895 zufolge Erlasses der k. k. Statthalterei in Prag vom 30. Juli 1895, Z. 115.942, einstimmig beschlossen, diese von Rosalia Pietermütz errichtete Stiftung in ihre Verwaltung zu übernehmen.

Laut Taufmatrik der Kirchengemeinde Althehrenberg tom. IV. fol. 105 ist die Stifterin Rosalia Pietermütz am 11. Jänner 1822 zu Althehrenberg Nr. 136 geboren, und hiedurch ist constatirt, daß die von ihr errichtete Stiftung für Althehrenberg bestimmt ist.

Über Einschreiten der k. k. Finanzprocuratur in Prag wurde mit dem Bescheide des k. k. Bezirksgerichtes Dux vom 8. December 1896, Z. 16.346, die Erfolgslassung der in Deposito befindlichen 20 Stück Silberrentenobligationen über je 100 fl., zusammen über 2000 fl. Ö. W., sammt Coupons vom 1. Juli 1895 und Talons an das Gemeindeamt in Althehrenberg bewilligt; es hat dieses Amt sodann die Wertpapiere bebohen, selbe bei der k. k. Staatsschuldencassa in Wien zusammenschreiben lassen, und es besteht das Stiftungsvermögen nun aus der seit 1. Jänner 1897 mit 4-2% in Silber verzinslichen Staatsschuldverschreibung dto. Wien 1. Jänner 1897, Nr. 83.009 über 2 tausend Gulden, welche auf den Namen der Rosalia Pietermütz'schen Studentienstiftung vinculirt ist.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Althehrenberger Gemeindecasse in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, daß vom 1. Jänner 1898 angehenden die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jähr-

lichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von vierundachtzig Gulden, armen Studierenden aus Althenberg als dem Heimats-, resp. Geburtsorte der Stifterin als ein Stipendium zugewendet werden.

Diese Stiftung tritt mit 1. Jänner 1898 ins Leben, und steht die Verleihung derselben dem Gemeindevorstande in Althenberg über Vorschlag des Gemeinderathes zu.

Die von dem Stiftungscapitale pr. 2000 fl. Ö. W. für die Zeit vom 1. Jänner 1895 bis 1. Jänner 1897 behebenden Zinsen pr. 168 fl. und die für die Zeit vom 1. Jänner 1897 bis 1. Jänner 1898 zu behebenden Zinsen pr. 84 fl. Ö. W., zusammen also die Summe von 252 fl. Ö. W., wird zur Bezahlung der auf das Stiftungslegat entfallenden Erbgebühren pr. 200 fl. Ö. W. und des Schulbeitrages, welche Auslagen die Gemeinde Althenberg bereits vorschußweise bestritten hat, sowie zur Bezahlung der weiteren Stiftungserrichtungskosten verwendet und ein allfälliger Rest dem Stiftungszwecke zugeführt werden.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amt-nachfolger, für die stete Anfrrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftungsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftungsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden und es soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Schluckenau, das dritte beim Gemeindeamte in Althenberg aufbewahrt werden.

Althenberg, am 30. April 1898.

Jos. Nitsche mp.,  
als Zeuge.

Heinrich Wiesner mp.,  
als Zeuge.

(l. St.)

Josef Maschke mp.,  
Gemeindevorsteher.

L. Salmann mp.,  
Gemeinderath.

Joh. Klinger mp.,  
Gemeindevorstandmitglied.

Joh. Werer mp.,  
Gemeindevorstandmitglied.

St.-Z. 88.833.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 6. Juni 1898.

Für den Statthalter:  
Korb mp.

(l. St.)

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

887.

1890

Mai 10. května.

**WenzelTrenkler'scheStudentenstiftung, Studentské nadání Václava Trenklera.**

*Der am 18. April 1890 zu Reichenberg verstorbene Wenzel Trenkler, ehemaliger k. k. Bezirksamtsadjunkt, hat durch seinen Neffen Josef Reimer laut der von diesem ausgefertigten Widmungsurkunde vom 10. Mai 1890 zur Errichtung einer Studentenstiftung am k. k. Staatsgymnasium in Reichenberg eine österreichische Staatsschuldverschreibung über 1.000 fl. gewidmet.*

*Diese Stiftung soll den Namen „Wenzel Trenkler'sche Studentenstiftung“ führen.*

*Die Zinsen des Stiftungskapitals sind alljährlich am 18. April, dem Todestage des Stifters, zu verleihen.*

*Anspruch auf den Stiftungsgenuß haben nur bedürftige, fleißige und brave Schüler des k. k. Gymnasiums in Reichenberg, welche katholischer Religion, deutscher Herkunft und in Reichenberg zuständig sind.*

*Jene Bewerber, welche aus der Verwandtschaft des Vaters des Stifters Benjamin Trenkler oder der Mutter des Stifters Katharina Salomon stammen, haben den Vorzug und genießen die Stiftung durch acht Jahre, während andere Bewerber nur 4 Jahre im Genusse dieser Stiftung zu verbleiben haben.*

*Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen k. k. Direktor des Staatsgymnasiums in Reichenberg im Vereine mit dem jeweiligen Erzdechanten in Reichenberg in der Weise zu, daß der erstere dem letzteren die drei würdigsten Bewerber vorschlägt, aus welchen sodann der Erzdechant den Stiffling wählt.*

*Der bezügliche Stiftersbrief wurde am 14. Juni 1894 von der Direktion der k. k. Gymnasiums in Reichenberg ausgefertigt.*

*In dem Stiftersbriefnachtrage vom 9. Dezember 1895 wurde die durch Konvertierung der 5% steuerfreien Papierrente eingetretene Änderung im Stiftungsvermögen zum Ausdrucke gebracht.*

*Bývalý c. k. adjunkt okresního úřadu Václav Trenkler, dne 18. dubna 1890 v Liberci zesnulý, věnoval prostřednictvím svého synovce Josefa Reimera a sice věnovací listinou od tohoto vyhotovenou dne 10. května 1890 na zřízení studentské nadace při c. k. státním gymnasiu v Liberci Rakouský státní dlužní úpis na 1.000 zl.*

*Tato nadace se má jmenovati „Studentské nadání Václava Trenklera“.*

*Úroky z nadačního kapitálu se udělí každoročně dne 18. dubna, v úmrtí to den zakladatelův.*

*Nárok na požitek nadační mají toliko potřební, pilní a hodní žáci c. k. gymnasia v Liberci, kteří jsou katolického náboženství, německého původu a v Liberci narození.*

*Ti uchazeči, kteří pocházejí z příbuzenstva otce zakladatele Benjamin Trenklera nebo matky zakladatelovy Kateřiny Salomonové, mají přednost a požívají nadace po osm let, kdežto druzí uchazeči toliko 4 léta mají nadace užívatí.*

*Právo udělovací přísluší tomu kterému c. k. řediteli státního gymnasia v Liberci spolu s dočasným arciděkanem tamže tím způsobem, že první druhému navrhnou tři nejhodnější uchazeče, z nichž potom arciděkan nadance vyvolí.*

*Přílohuň nadační list byl dne 14. čerena 1894 ředitelstvem c. k. gymnasia v Liberci vyhotoven.*

*V dodatku k nadačnímu listu ze dne 9. prosince 1895 byla vyznačena změna v uložení nadačního jmění následkem konverze 5% daně proslé papírové renty.*



Der Stiftsbrief und dieser Stiftsbriefnachtrag wurden unterm 18. Dezember 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In dem unterm 28. Oktober 1902 von der Statthalterei in Prag bestätigten II. Stiftsbriefnachtrage ddo. Reichenberg den 17. März 1902 wurde die durch Kapitalisierung ersparten Zinsen eingetretene Vermehrung des Stiftungsvermögens festgestellt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag der Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg von dem Erzdechanten daselbst verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Direktion des gedachten Gymnasiums verwaltet, beträgt 2.600 K, dessen Reinerträgnis zur Dotierung eines Platzes mit 104 K jährlich verwendet wird.

Nadační list a dodatek k němu byly dne 18. prosince 1895 c. k. mistodržitelství v Praze potvrzeny.

V druhém dodatku k nadačním listu ze dne 17. března 1902, potvrzeném c. k. mistodržitelství dne 28. října 1902, bylo vyžádáno rozmnožení nadačního jmění vzniklé kapitalisováním úroků.

Nyní udílí nadaci tuto arciděkan v Liberci po návrhu ředitelství c. k. státního gymnasia tamže.

Nadační jmění, jež spravuje ředitelství zmíněného gymnasia, činí 2.600 K; jeho čistého výnosu užívá se k dotování jednoho místa s ročním počátkem 104 K.

## I.

### Widmungskunde,

( 50 kr.  
Stempel. )

mittelt welcher der am 18. April 1890 zu Reichenberg Nr. 304—II verstorbene Wenzel Trenkler, ehemaliger k. k. Bezirksamtsadjunct in Friedland i. B., durch seinen hiezu beauftragten Neffen Josef Reimer dem k. k. Gymnasium zu Reichenberg 1.000 fl., sage eintausend Gulden, in 5% einh. Notenrente mit Coupons vom 1. September l. J. angefangen zur Errichtung einer Studentenstiftung unter folgenden Bedingungen widmet.

1. Die Stiftung soll den Namen haben: „Wenzel Trenkler'sche Studenten-Stiftung“, und wird errichtet zum bleibenden Andenken an den am 13. November 1885 verstorbenen früheren Schüler der Anstalt Ernst Reimer.

2. Die Zinsen des Capitals von 1.000 fl. Notenrente sollen alle Jahre am 18. April, dem Todestage des Stifters, verliehen werden.

3. Den Anspruch auf den Genuß der Stiftung sollen nur bedürftige, fleißige und brave Schüler der Anstalt, welche katholischer Religion, deutscher Herkunft und in Reichenberg zuständig sind, haben.

4. Jene Bewerber, welche aus der Verwandtschaft des Vaters des Stifters Benjamin Trenkler Nr. 304—II oder der Mutter des Stifters Katharina Salomon Nr. 261—III Adlergasse stammen, haben den Vorzug und genießen die Stiftung durch 8 Jahre, während andere Bewerber durch 4 Jahre ununterbrochen im Genusse derselben sein sollen.

5. Das Verleihungsrecht zu dieser Stiftung steht dem jeweiligen Herrn k. k. Director der Anstalt im Verein mit dem jeweiligen hochw. Herrn Erzdechant in Reichenberg in der Weise zu, daß der erstere dem letzteren die drei würdigsten Bewerber vorschlägt, aus welchen dann der hochw. Herr Erzdechant den Beneficianten erwählt.

6. Die Gebühren für diese Stiftung werden mit Rücksicht darauf, daß der Beauftragte Josef Reimer selbst ein Schüler der Anstalt war, von Josef Reimer bestritten.

Reichenberg, am 10. Mai 1890.

Im Auftrage des Stifters:

Wenzel Trenkler.

Josef Reimer mp.

Einfache Abschrift bei der Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg.

XII.

Jednoduchý opis u ředitelství c. k. státního gymnasia v Liberci.

18

## II.

## Abschrift.

## Stiftsbrief

## über die Wenzel Trenkler'sche Studentenstiftung.

Die Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg bearkundet hiemit und bekennet, es habe der am 18. April 1890 zu Reichenberg Nr. 304/II verstorbene Wenzel Trenkler, ehemaliger k. k. Bezirksamtsadjunct zu Friedland in Böhmen, durch seinen Neffen Josef Reimer dem Anstaltsdirector zur Errichtung einer Studentenstiftung am k. k. Staatsgymnasium in Reichenberg eine k. k. österreichische, mit 5% verzinsliche Staatsrente-Anleihe de dato Wien am 1. März 1890 Nr. 8.620 mit Coupons vom 1. September 1890 angefangen mit der Widmungskunde de dato Reichenberg am 10. Mai 1890 übergeben und die Modalität der Stiftung auf nachstehende Art festgesetzt:

1. Die Stiftung soll den Namen „Wenzel Trenkler'sche Studentenstiftung“ führen und wird zum bleibenden Andenken an den am 13. November 1885 verstorbenen früheren Schüler der Anstalt Ernst Reimer errichtet.

2. Die Zinsen des Capitals von 1.000 fl. 5% Notenrente sollen alle Jahre am 18. April, dem Todestage des Stifters, verliehen werden.

3. Den Anspruch auf den Genuß der Stiftung sollen nur bedürftige, fleißige und brave Schüler der Anstalt, welche katholischer Religion, deutscher Herkunft und in Reichenberg zuständig sind, haben.

4. Jene Bewerber, welche aus der Verwandtschaft des Vaters des Stifters Benjamin Trenkler (Nr. 304/II) oder der Mutter des Stifters Katharina Salomon (Nr. 261/III Adlergasse) stammen, haben den Vorzug und genießen die Stiftung durch 8 Jahre, während andere Bewerber durch 4 Jahre ununterbrochen im Genuße derselben sein sollen.

5. Das Verleihungsrecht zu dieser Stiftung steht dem jeweiligen Herrn k. k. Director der Anstalt im Vereine mit dem jeweiligen Herrn Erzdechanten in Reichenberg in der Weise zu, daß der erstere dem letzteren die 3 würdigsten Bewerber vorschlägt, aus welchen dann der hochwürdige Herr Erzdechant den Beneficianten wählt.

Nachdem das Vermögen der Stiftung durch Vinculierung der Obligation der k. k. österr. mit 5% verzinslichen Staatsrentenanleihe de dato Wien am 1. März 1890 auf den Namen der Wenzel Trenkler'schen Studentenstiftung ordnungsgemäß sichergestellt, in der Cassa der Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg diese Stiftung, das ihr zukommende Vorschlagsrecht und die Verwaltung des Stiftungsvermögens an und verpflichtet sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, daß vom Jahre 1893 an die vom Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen dem Stiftungszwecke zugeführt werden.

Auch der hochwürdige Erzdechant von Reichenberg nimmt für sich und seine Amtsnachfolger das eingeraumte Verleihungsrecht an und verpflichtet sich, dasselbe gemäß diesem Stiftsbriefe auszuüben.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1893 ins Leben.

Die vom Tage des Erlages bis zur ersten Vertheilung der Zinsen eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens sollen, sofern nach Bestreitung der mit der Ausfertigung des Stiftsbriefes verbundenen, von der Stiftung zu tragenden Kosten noch etwas erübrigen wird, zum Stiftungscapitale zugeschlagen werden.

Die auf die Stiftung entfallenden Gebühren wurden aus dem ersten Ertragnisse derselben berichtet.

Die gefertigte Anstaltsdirection gelobt und verpflichtet sich für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Ein-

hebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg, das dritte bei den Verwandten des Stifters aufbewahrt werden.

Reichenberg, am 14. Juni 1894.

(L. S.) Josef Grünes mp.,  
k. k. Director.

(L. S.) P. Anton Hoffmann mp.,  
Erzdechant.

Wilhelm Klinger mp.,  
als Zeuge.

Siegmund Hittmann mp.,  
als Zeuge.

### III.

#### Nachtrag.

Infolge Einberufung der mit 5% in Noten steuerfrei verzinslichen Rentenschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder wurde die der Stiftung gehörig gewesene Staatsrentenanleihe de dato Wien am 1. März 1890 Nr. 8.620 eingelöst und für den Erlös von 1.012 fl. 80 kr. die auf die Direction der k. k. Staatsmittelschule zu Reichenberg in Böhmen von der Wenzel Trenkler'schen Studentenstiftung lautende steuerfreie 4% Staatsrentenobligation de dato Wien am 1. März 1894 Nr. 13.997 über 2.000 Kronen angeschafft.

Außerdem besitzt die Stiftung die steuerfreie 4% österreichische Staatsrentenobligation über 400 Kronen Nr. 18.726 de dato Wien am 1. September 1895, welche ebenfalls auf die gedachte Direction von der Wenzel Trenkler'schen Studentenstiftung vincu- liert ist.

Reichenberg, am 9. December 1895.

(L. S.) Jos. Grünes mp.,  
k. k. Director.

Wilhelm Klinger mp.,  
Siegmund Hittmann mp.,  
als Zeuge.

(L. St.) P. Anton Hoffmann mp.,  
Erzdechant.

St.-Z. 198,124.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 18. December 1895.

Für den Statthalter:  
Stummer mp.

Daß vorstehende Abschrift mit dem ungestempelten Originale wörtlich übereinstimmt, wird bestätigt.

K. k. Statthalterei-Hilfsämter-Direction.  
Prag, am 8. Feber 1896.

(L. St.) Gráas mp.,  
Dir.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u e. k. místodržitelství v Praze.

**IV.****2. Nachtrag**

zum Stiftsbrieft über die Wenzel Trenkler'sche Studentenstiftung.

**II. Nachtrag.**

Die nach der Bestätigung des vorstehenden Stiftsbriefes ersparten Zinsen wurden in Gemäßheit des Absatzes 8 des Stiftsbriefes zum Capitale geschlagen und zur Anschaffung der steuerfreien 4% österreichischen Staatsrenteobligation über zweihundert Kronen Nr. 42.550 de dato Wien am 1. März 1901 verwendet. Diese Rente wurde ebenfalls auf die Direction der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg in Böhmen noe der Wenzel Trenkler'schen Studentenstiftung vinculiert.

Direction des Staatsgymnasiums in Reichenberg,  
am 17. März 1902.

Jos Grünes mp.,  
k. k. Director.

St.-Z. 225.618.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 28. October 1902.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Spora mp.

Ungestempeltes Original bei der k. k.      Nekolkovaný original u e. k. místo-  
Statthalterei in Prag.      držitelství v Praze.



888.

1890

Mai 20. května.

**Josef Hladík'sche Studentenstiftung.****Studentské nadání Josefa Hladíka.**

*Der am 27. Jänner 1892 zu Reichenau verstorlene k. u. k. Artillerie Oberleutnant in Pension Josef Hladík vermachte in seiner letztwilligen Anordnung vom 20. Mai 1890 zur Errichtung einer Stiftung für Studierende zwei Staatsschuldverschreibungen jede über 1.000 fl. O. W. mit der Bestimmung, daß seine Stiefschwester Franziska Hladík verheiratete Zahradníková die Interessen von diesen zwei Staatsschuldverschreibungen bis zu ihrem Tode beziehen sollte.*

*Nach ihrem Ableben sind die Interessen dieser Stiftung einem armen, bildungsfähigen Schüler, welcher Talent, Fleiß, tadelloses sittliches Betragen und einen guten Fortgang aus allen Lehrgegenständen aufweisen kann, auf die Dauer seiner Studien am Reichenauer Gymnasium zu verleihen.*

*Schüler aus der Verwandtschaft des Stifters haben auf diese Stiftung bei sonst gleichen Eigenschaften den Vorzug vor den fremden in Reichenau gebürtigen Bewerber.*

*Das Präsentationsrecht räumte der Stifter der Gemeindevertretung der Stadt Reichenau ein.*

*Nach dem am 15. Feber 1898 erfolgten Ableben der Franziska Hladík verheirateten Zahradníková wurde am 21. Juni 1900 der Stiftsbrief von der k. k. Statthaltereie in Prag ausgefertigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation der Gemeindevertretung der Stadt Reichenau verlichen.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet wird, beträgt 4.000 K. aus dessen Reinertragnisse ein Platz mit jährlichen 148 K dotiert wird.*

*C. a. k. dělostřelecký nadporučík ve výslužbě Josef Hladík, dne 27. ledna 1892 v Rychnově zesnulý, odkázal ve své poslední vůli ze dne 20. května 1890 na zřízení studentského nadání dva státní dlužní úpisy po 1.000 zt. Rak. čís. ustanoviv, že jeho nevlastní sestra Františka Hladíková, provdaná Zahradníková, užívati má úroků z těchto dvou dluhopisů až do své smrti.*

*Po její smrti mají se úroky této nadace udělit chuděmu, vzdělání schopnému žákovi, který se prokáže vlohami, pilí, bezúhonným mravním chováním a dobrým prospěchem ve všech nebýlých předmětech, a sice po dobu studií na Rychnovském gymnasiu.*

*Žáci z příbuzenstva zakladatele mají na toto nadání, předpokládajíc jinak stejné vlastnosti, přední nárok před cizími v Rychnově rodilými uchazeči.*

*Právo prezentace vyhradil zakladatel obecnímu zastupitelstvu města Rychnova.*

*Po smrti Františky Hladíkové, provdané Zahradníkové, dne 15. února 1898 nastalé, byl dne 21. června 1900 nadační list c. k. místodržitelství v Praze vyhotoven.*

*Nyní propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze na prezentaci obecního zastupitelstva města Rychnova.*

*Jméni této nadace, jež spravováno jest c. k. místodržitelstvem v Praze, činí 4.000 K a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 148 K.*

## I.

## Vermächtnis

über zwei Staatsschuldverschreibungen, jede zu 1000 fl. Österr. Währung, vom 1. Juli 1868 (Silberrente), Nr. 127.943 et 330.231, welche ich nach meinem Tode für eine Studentenstiftung bestimme.

Jedoch soll meine Stiefschwester Franziska Hladík, verheiratete Zahradník, die Interessen dieser zwei vorgenannten Staatsschuldverschreibungen bis zu ihrem Tode genießen; dann tritt erst die Studentenstiftung in Wirksamkeit, und es sollen die Interessen dieser Stiftung einem armen, bildungsfähigen Schüler, welcher Talent, Fleiß und tadellos sittliches Betragen und einen guten Fortgang aus allen Lehrgegenständen ausweisen kann, durch alle Classen des hiesigen Gymnasiums ertheilt werden.

Schüler aus meiner Verwandtschaft sollen auf diese Stiftung bei gleichen Eigenschaften den Vorzug vor den fremden in Reichenau gebürtigen Bewerbern haben.

Die löbliche Gemeindevertretung der Stadt Reichenau a. d. Kněžna soll das Präsentationsrecht erhalten.

Ich bestätige meine eigenhändige Schrift und Unterschrift.

Reichenau, am 20. Mai 1890.

Noch muß ich beifügen, daß Punkt 2 in meinem Testament vom 22. April 1885 und im Verzeichnisse vom 23. September 1888 über die Vertheilung für meine Stiefschwester die Gültigkeit durch dieses Vermächtnis verloren haben.

Josef Hladík mp.,  
Oberlieutenant in Pension.

Prohlášeno u c. k. okresního soudu v Rychnově dle protokolu de pr. 30. ledna 1892, čís. 972 současně s kodexy a spisy v protokolu tom pod čís. I, II, III, IV, V, VI, VIII, IX, X uvedenými.

Frič mp.,  
c. k. okresní soudce.

Souhlasí doslovně s prvpisem.

Z výpravny c. k. okresního soudu v Rychnově,  
dne 3. února 1892.

(L. St.)

C. k. kancelista:  
Kučera mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalteri in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

(141 K  
Stempel.)

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalteri in Böhmen beurkundet hiemit, es habe der am 27. Jänner 1892 zu Reichenau verstorbene k. k. Artillerie-Oberlieutenant in Pension Josef Hladík zufolge seiner letztwilligen Anordnung dto. Reichenau am 20. Mai 1890 die Errichtung einer Stiftung für Studierende, in dem er ihr einen Betrag von 2.000 fl. nom. vermachte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Vermächtnis über zwei Staatsschuldverschreibungen, jede zu 1.000 fl. Österr. Währ. vom 1. Juli 1868, (Silberrente) Nr. 127.943 et 330.231, welche ich nach meinem Tode für eine Studentenstiftung bestimme.

Jedoch soll meine Stiefschwester Franziska Hladík, verheiratete Zahradník, die Interessen dieser zwei vorgenannten Staatsschuldverschreibungen bis zu ihrem Tode genießen; dann tritt erst die Studentenstiftung in Wirksamkeit, und es sollen die Interessen dieser Stiftung einem armen, bildungsfähigen Schüler, welcher Talent, Fleiß und tadelloses sittliches Betragen und einen guten Fortgang aus allen Lehrgegenständen aufweisen kann, durch alle Classen des hiesigen Gymnasiums ertheilt werden.

Schüler aus meiner Verwandtschaft sollen auf diese Stiftung bei gleichen Eigenschaften den Vorzug vor den fremden in Reichenau gebürtigen Bewerbern haben.

Die löbliche Gemeindevertretung der Stadt Reichenau a. d. Kněžna soll das Präsentationsrecht erhalten.“

Die der Stiftung gewidmeten Staatsschuldverschreibungen wurden bei dem k. k. Bezirksgerichte Reichenau erlegt und die Zinsen derselben von der Schwester des Stifters Franziska Hladík, verehelichten Zahradník, bezogen.

Nachdem dieselbe am 15. Feber 1898 verstorben ist, wurde die Erfolglassung dieser Staatsschuldverschreibungen sammt Coupons vom 1. Jänner 1899 sowie des auf die Stiftung entfallenden Theilbetrages vom 31 fl. 09  $\frac{1}{2}$  kr. der für die Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 30. Juni 1898 entfallenden Zinsen erwirkt.

Aus diesem Barbetrage von 31 fl. 09  $\frac{1}{2}$  kr. wurde die Verwahrungsgebühr von 15 fl. 04 kr. entrichtet.

Über Anordnung der k. k. Statthalterei wurde die Zusammenschreibung und Vinculierung der der Stiftung gehörigen Staatsschuldverschreibungen durchgeführt, und es besteht das Stiftungsvermögen nunmehr aus der 4  $\frac{2}{3}$  % Silberrente-Obligation vom 1. Jänner 1900, Nr. 90.336, über 2.000 fl. = 4.000 K, lautend auf die „k. k. Landeshauptcassa in Prag uoc. der Josef Hladík'schen Studentenstiftung.“

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studentenstiftungsfondes sub art. 370 in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung an und wird dafür sorgen, daß die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen im effectiven Betrage von 84 fl. = 168 K nach Abzug des Staatsregie-Kostenbeitrages und der Kosten der Verlautbarung der Stiftung gemäß der stifterischen Anordnung verwendet werden.

Die von der Stiftung entfallende Vermögensübertragungsgebühr ist aus der Reserve des Studentenstiftungsfondes bezahlt worden. Der Ersatz wird aus den Erträgen des Stiftungsvermögens geleistet.

Sobald dieser Ersatz geleistet sein wird, somit im Jahre 1901, tritt die Stiftung ins Leben. Die Auslagen der Stiftungsverbriefung werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung verlaublichen und über Präsentation der Gemeindevertretung der Stadt Reichenau verleihen, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sorgen, die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe angeführten Zwecke veranlassen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen erfüllen.

Die mitgefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Reichenau a. d. Kněžna verpflichten sich für sich und ihre Amtsnachfolger auf Grund des Beschlusses des Gemeindevorstandes der Stadt Reichenau a. d. Kněžna vom 25. April 1900, das ihnen zufolge dieses Stiftsbriefes übertragene Präsentationsrecht genau und gewissenhaft in Ausführung zu bringen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriebe drei gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptheimkasse in Prag und das dritte beim Gemeindeamte in Reichenau a. d. Kněžna aufbewahrt werden.

Prag, am 21. Juni 1900.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Coudenhove mp.

JUDr. Bedřich Flanderka v. r.,  
starosta.

Klem. Wolf v. r.,  
ob. starší.

Otto Habelt v. r.,  
člen obec. výboru.

(L. St.) Karel Rathauský v. r.,  
člen obec. výboru.

Karel Kam v. r.,  
svědek.

Ferdinand Balcar v. r.,  
svědek.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.



889.

1890

května 20. Mai.

## Nadání Aloise Turka pro posluchače české vysoké školy technické v Praze.

Architekt Alois Turek, dne 27. prosince 1893 v Praze zesnulý, odkázal ve svém posledním pořízení ze dne 20. května 1890 sumu 6.000 zl. na založení dvou jeho jméno nesoucích nadací pro nadané a dobře vychované řádné posluchače české vysoké školy technické v Praze.

Požitek této nadace trvá po dra, nejvýše tři roky, a mají se tudíž tuto nadační místa teprve těm posluchačům druhého nebo třetího ročníku propůjčiti, kteří se již v předchozích semestrech v technických studiih osvědčili.

Práva propůjčovací přísluší městské radě v Novém Bydžově, která však jest vázána na návrh tera professorského sboru české vysoké školy technické v Praze.

Příslušný nadační list byl dne 11. prosince 1899 vyhotoven a dne 16. prosince 1899 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

V nadačním listě tom bylo ustanoveno:

1. Úroky z jmění každého z obou nadací věčnoudy budou každého roku zcela nemajetnému posluchači c. k. české vysoké školy technické v Praze ročníku druhého nebo třetího, který prokáže úplně svoji nemajetnost i že koná s prospěchem studia.

2. Právo udělit obě tyto nadace přísluší městské radě v Novém Bydžově, která každé z těchto dvou nadačních míst smí propůjčiti uctěnému ze tří posluchačů, které jí professorský sbor české vysoké školy technické navrhuje.

3. Propůjčí-li se uctěnci z těchto nadačních míst posluchači druhého ročníku, náleží mu poáitek uadační

## Alois Turek'sche Stiftung für Hörer der böhmischen technischen Hochschule in Prag.

Der am 27. December 1893 zu Prag verstorbene Architekt Alois Turek vermachte in seiner letztwilligen Anordnung vom 20. Mai 1890 den Betrag von 6.000 fl. zur Gründung zweier seinen Namen tragenden Stiftungen für talentvolle, wohlgezogene ordentliche Hörer der böhmischen technischen Hochschule in Prag.

Der Genuß dieser Stiftung dauert durch zwei, höchstens drei Jahre und es sind demnach diese Stiftungsplätze erst an jene Hörer des zweiten oder dritten Jahrganges zu verleihen, welche sich bereits in den vorangehenden Semestern in den technischen Studien bewährt haben.

Das Verleihungsrecht steht dem Stadtrate in Neubidschow zu, welcher jedoch an den Ternovorschlag des Professoren-Kollegiums der böhmischen technischen Hochschule in Prag gebunden ist.

Der bezügliché Stiftsbrief wurde am 11. December 1899 ausgefertigt und untern 16. December 1899 von der k. k. Statthaltere in Prag bestätigt.

In demselben wurde festgesetzt:

1. Die beiden Stiftungsplätze sind mittellosen Hörern der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag aus dem zweiten oder dritten Jahrgange, welche ihre Mittellosigkeit und einen guten Studienfortgang nachweisen, zu verleihen.

2. Das Verleihungsrecht steht dem Stadtrate in Neubidschow zu, welcher jeden dieser Stiftungsplätze nur einem aus jeuen drei Bewerbern, welche das Professoren-Kollegium der böhmischen technischen Hochschule in Prag vorschlägt, verleihen darf.

3. Im Falle der Verleihung eines dieser Stiftungsplätze an einen Hörer des zweiten Jahrganges ge-

po tři roky; propůjčili-li se však nadace posluchači třetího ročníku, platí požitky její dvě po případě až tři léta, trvá-li řádné studium odboru, do kterého posluchač jest zapsán, přes 4 léta.

4. Aby sbor professorský sestával naderhy ternovců, vypíše, kdykoliv požitky některé z nadací těchto se uprázdňují, konkurs.

5. V případě, že ucházelo by se o nadace tyto více posluchačů, náleží přednost těm, kdo se vykážou nejlepšími prospěchem.

6. Požitky nadační budou vypláceny každoročně ve dvou stejných lhůtách, a to v měsíci listopadu a v měsíci březnu.

Nyní udílí se tato nadace po rozumu nadační listiny.

Jméni nadační, spravované rektorem c. k. české vysoké školy technické, činí 12.400 K; z jeho čistého výnosu dotují se 2 místa, každé s ročním požitkem 248 K.

bührt demselben der Stiftungsgenuß drei Jahre. Wird aber diese Stiftung einem Hörer des dritten Jahrganges verliehen, so dauert der Stiftungsgenuß zwei Jahre, eventuell auch drei Jahre, falls die vorgeschriebene ordnungsmäßige Studiendauer jener Fachabteilung, in welcher der Stiftling inskribiert ist, länger als 4 Jahre dauert.

4. Damit das Professoren-Kollegium den Ternovorschlag erstatten könne, hat es bei jedesmaliger Erledigung der Stiftung den Konkurs anzuschreiben.

5. Unter mehreren Bewerbern hat jener den Vorzug, welcher den besten Studienfortgang nachweist.

6. Die Jahresgehühr ist den Stiftlingen in zwei gleichen Raten, und zwar eine im Monate November und die zweite im Monate März auszu zahlen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne dieses Stiftsbriefes persolvirt.

Das Stiftungsvermögen, welches vom Rektorate der k. k. böhmischen technischen Hochschule verwalet wird, beträgt 12.400 K, aus dessen Reinertragnisse zwei Plätze mit jährlichen je 248 K dotiert werden.

## Abschrift

## I.

### Testament.

Für den Fall meines Absterbens verfüge ich Alois Turek nach reifer Überlegung, frei von jedem Zwang, Betrug und Irrthum über mein Vermögen Nachstehendes:

Post Nr.	A.	fl.	kr.
	Mein Vermögen, dass ich durch 50jährige rastlose Thätigkeit auf ehrliche Art erworben und durch umsichtige Sparsamkeit meiner engels guten seligen Gattin erhalten habe, besteht im Nachfolgenden:		
1	Das Haus Nr. Cons. 1491-II. in Prag im Werte von . . . . .	70.000	—
2	Die beiden Häuser Nr. 263 und 264 in Karolinenthal im Werte	115.000	—
3	Das Haus Nr.-Cons. 41 sammt Garten in Neubydžow, „na Ko-pečku“ genannt, im Werte von . . . . .	30.000	—
4	Einlage in der Sparsassa und Vorschusscassa, Actien und andere Wertpapiere, laut des beigeschlossenen Verzeichnisses angeführt lit. A. . . . .	123.676	—
5	An barem Gelde in Bank- und Staatsnoten, Gold- und Silbermünzen ohne Pretiosen ungeführ . . . . .	3.000	—
6	Zimmereinrichtungsstücke, Betten, Kleider und Wäsche, Bücher, Uhren, Bilder etc. . . . .	—	—
	Zusammen ungeführ . . . . .	341.676	—
	Die unter 1 und 2 angeführten Häuser sind schuldenfrei.		

Post Nr.		fl.	kr.
<b>B.</b>			
I	Zu meinem Erben setze ich den Herrn Wilhelm Amandus Edlen von Bartholdy in der Art ein, dass er den fünfzigsten Theil meines gesammten Nachlasses für seine Mühewaltung zu bekommen habe, ungefähr . . . . .	6.000	—
II	Das gesammte übrige Vermögen bestimme ich auf nachstehende Legate und Stiftungen:		
1	Das Haus Nr.-C. 41 sammt Garten in Neubydžow, genannt „na Kopečku“, mit dem gesammten hiezu gehörigen Inventar im Werte . . . . .	30.000	—
	vermache ich meiner Schwester Frau Antonia Gallat und deren Tochter Marie, verheiratheten Peřina, zu gleichen Theilen, jedoch mit der Verpflichtung, dass ob dieser Realität unter dem Namen „Alois und Anastasia Turkových vánoční nadace“ für immerwährende Zeiten eine unkündbare, jährliche, sechs Wochen vor Weihnachten an die Stadtgemeinde Neu-Bydžow zu zahlende Rente pr. 300 fl. Österr. W., d. i. dreihundert Gulden Österr. Währung grundbücherlich sichergestellt werde, und sind diese 300 fl. alljährlich zu Weihnachten den Waisen der Stadt Neubydžow durch den dortigen Stadtrath und Stadtdechant zu vertheilen.		
2	Meiner zweiten Schwester Frau Franziska Knapp vermache ich den Betrag p. fünf und zwanzig tausend fl., das ist fünf und zwanzig tausend Gulden Österr. Währung . . . . .	25.000	—
3	Auf die vier Stiftungen für junge strebsame Architekten, Bildhauer, Maler und Ingenieure bürgerlicher Abstammung, böhmischer Nationalität (české národnosti) und christlicher Confession vermache ich den Betrag pr. . . . .	80.000	—
	das ist achtzigtausend Gulden Österr. Währung. Die jährlichen Interessen dieses gesammten Stiftungscapitals sind in 4 gleiche Theile zu theilen und an vier talentvolle, junge, wohlgezogene Kunstbessene zu dem Zwecke zu vertheilen, dass dieselben im Auslande zu ihrer weiteren Ausbildung verweilen können. Der Stiftungsgenuss dauert in der Regel durch zwei Jahre, kann aber bei besonders talentierten Stifflingen, welche sich dessen würdig zeigen, auch auf das dritte Jahr verlängert werden. Stifflinge, welche dem Architekten-, Maler- oder Bildhauerstande angehören, müssen wenigstens ein Jahr in Rom zu ihrer Ausbildung verweilen, wogegen Ingenieure hauptsächlich die Fabriksstädte Europas bereisen sollen. Das auf diese Stiftungen vermachte Capital p. 80.000 fl. ist der löblichen Prager Stadtgemeinde zu übergehen und [soll] von dieser unter dem Namen: „Nadace Aloise Turka pro architekti sochaři, malíři a inženýři české národnosti“ verwaltet werden. Diese sowie alle in diesem Testament angeführten Stiftungen sind von der hohen k. k. Statthalterei zu bestätigen. Das Verleihungsrecht dieser Stiftungsplätze steht dem löblichen Prager Stadtverordneten-Collegium zu, jedoch ist dasselbe an den Ternovorschlag der Kunstsection der „Umělecká Beseda“,		

Post Nr.		fl.	kr.
	der böhmischen (české) technischen Hochschulen, der böhmischen Akademie der bildenden Künste und des böhm. Architekten- und Ingenieur-Vereins, gesamt in Prag, gebunden.		
	Die angeführten Prager Vereine und Institute haben eine gleiche Anzahl von Mitgliedern zu ernennen, welche dann zusammen ein Comité bilden und mit einfacher Stimmenmehrheit für jeden erledigten Stiftungsplatz dem Prager Stadtverordneten-Collegium vier Bewerber in Vorschlag zu bringen haben. Sollte jedoch der Stiftungsgenuss auf das dritte Jahr verlängert werden, muss hierauf das obangeführte Comité einstimmig beantragen.		
	Sollte einer dieser Vereine oder Institute aufgelöst werden oder sollte sich einer von ihnen weigern, an der Präsentation mitzuwirken, so übergeht das Präsentationsrecht auf den Prager Stadtrat.		
	Jeder Stiftung ist verpflichtet, wenigstens nach Ablauf der zwei Stiftungsjahre dem aus den Abgeordneten der oft angeführten Vereine und Institute gebildeten Comité oder, falls solches nicht bestehen sollte, dem vom Prager Stadtrathe ernannten Comité den Nachweis seiner ersprießlichen Thätigkeit während dieser Zeit zu liefern. Ohne einen solchen Nachweis darf der Stiftungsgenuss auf das dritte Jahr nicht verlängert werden.		
4	Dem Vereine „Svatobor“ in Prag vermache ich den Betrag per . . . das ist zwanzigtausend Gulden österr. Währung. Dieses Stiftungscapital ist unter dem Namen von Alois Turek besonders zu verwalten und die Zinsen hievon alljährlich nach den Beschlüssen der Generalversammlung statutenmäßig zu verwenden.	20.000	—
5	Dem Museum des Königreiches Böhmen vermache ich den Betrag per . . . das ist zehntausend Gulden österr. Währung, zur Gründung einer meinen Namen tragenden Stiftung, deren Interessen zur Förderung der Naturforschung und des Studiums der vaterländischen Geschichte in der Art verwendet werden sollen, dass entweder hilfsbedürftigen Forschern böhm. Nationalität (české národnosti) Unterstützungen gewährt oder hervorragende Werke, welche die Gebiete behandeln, in böhmischer Sprache publiciert werden.	10.000	—
6	Weiter vermache ich den Betrag per . . . das ist zehntausend Gulden österr. Währung, zur Gründung einer Stiftung für die Armen meiner Vaterstadt Neu-Bydžow, und zwar der Art, dass die jährlichen Zinsen dieser Stiftung zur Hälfte am Todestag meiner seligen Gattin, 2. April 1874, eines jeden Jahres und die andere Hälfte an meinem Sterbetage in der Vormittags nach Absolvierung der unten gestifteten Messen unter sechs verarmte Bürgerswitwen oder erwachsene Bürgerwaisen zu gleichen Theilen durch den jeweiligen Stadtrath und Stadtdiener von Neu-Bydžow, welche diese Armen zu ernennen haben, am Rathhause vertheilt werden. Bedingung ist der Nachweis, dass die Familie des zu theilhabenden Armen wenigstens 50 Jahre in Neu-Bydžow domiciliert habe. Die Armen aus der Verwandtschaft des Stifters haben den Vorzug, doch	10.000	—

Post Nr.		fl.	kr.
	darf die Zahl der beteiligten Verwandten nie die Hälfte der Gesamtbetheiligten, nämlich sechs, übersteigen. Die Stiftung soll heißen: „Nadace manželů Aloise a Anastasie Turkových pro chudlé městanské rodiny v Novém Bydžově“.)		
7	Auf eine Messenstiftung bei der Decanalkirche in Neuhydzow vermachte ich den Betrag per sechstausend Gulden Österr. Währung . . . . .	600	—
	und zwar soll alljährig am Sterbetag meiner Gattin, das ist am 2. April, ferner an meinem Sterbetag, an dem Namenstag meiner Gattin, das ist am 21. September, und an meinem Namenstag, am 21. Juni, am Altar des heiligen Aloisius in der Decanalkirche in Neuhydzow bei der Anwesenheit der beteiligten Armen eine heilige Messe für mich und meine Gattin gelesen werden.		
8	Dem Kloster der ehrwürdigen Frauen der Ursulinerinnen in der Stadt Kuttenberg, wo meine selige Gattin Anastasia, geborne Assing in den Jahren 1823 bis 1825 als Waise eine liebevolle Aufnahme gefunden und besonders von der damaligen würdigen Klosterfrau Mater Clara so vortreffliche, wahre christliche Grundsätze erhalten, so dass selbe für ihr ganzes Leben maßgebend waren, bestimme ich aus dankbarer Anerkennung zum Andenken 2 Stiftungen, jede per sechstausend, zusammen zwölftausend Gulden Österr. Währung . . . . .	12.000	—
	zu dem Behufe, dass 2 verwaiste Mädchen im Alter von 8 bis 10 Jahren durch 2 bis 3 Jahre im Kloster verpflegt und unterrichtet werden. Diese Stiftung soll heißen: „Anastasia Turek geborne Assing'sche Stiftung für 2 Waisenmädchen“. Sollte dieser Betrag nicht ausreichen, so ist bloß ein Mädchen zu verpflegen. Vorzug haben die Waisenmädchen aus der Verwandtschaft der Mutter der Frau Anastasia Turek, nämlich der in Miletin geborenen Frau Elisabeth Wonka, die an den Ansländer Anton Assing verheiratet war. Das Verleihungsrecht auf diesen Stiftungsplatz steht dem löblichen Stadtrath in Neuhydzow zu.		
9	Ferner vermache ich den Betrag per sechstausend Gulden . . . . .	6.000	—
	zur Gründung zweier meinen Namen tragenden Stiftungen für talentvolle, wohlerzogene ordentliche Hörer der böhmischen technischen Hochschule (Ceské techniky) in Prag. Der Stiftungsgenuss dauert durch zwei, höchstens drei Jahre, und sollen demnach diese Stiftungsplätze erst an diejenigen Hörer des 2ten oder 3ten Jahrganges verliehen werden, welche sich bereits in den vorangehenden Semestern in den technischen Studien bewährt haben. Das Verleihungsrecht steht dem Stadtrathe in Neuhydzow zu, welcher jedoch an den Ternovorschlag des Professoren-Collegium der böhmischen technischen Hochschule in Prag gebunden ist.		
10	Auf Errichtung einer meinen Namen tragenden Stiftung zur Unterstützung armer fleißiger Tagschüler der Prager böhmischen		

\*) In der Vorlage steht: „Nadace manželů Aloise a Anastasie Turkových pro chudlé městanské rodiny v Novém Bydžově“.

Post Nr.		fl.	kr.
	Gewerbeschule, welche der böhmischen Nationalität (české národnosti) angehören, bestimme ich einen Betrag per . . . . .	5.000	—
	Diese fünftausend Gulden Stiftungscapital sind von der Prager Stadtgemeinde zu verwalten, die jährlichen Zinsen sind aber unter die durch Beschluss des Directors und des Professoren-collegiums dieser Anstalt ausgewählten Schüler zu vertheilen. Sollte die böhmische (česká) Gewerbeschule in Prag aufgehoben werden, so hat die Prager Stadtgemeinde dieses Capital nach Antrag des Stadtverordnetencollegiums zu verwenden.		
11	Den Betrag von 5.000 fl., sage fünftausend Gulden Österr. Währung . . . . .	5.000	—
	vermache ich dem Spital der ehrwürdigen Elisabethinerinnen in Prag für ein oder nach Zulass 2 Betten, und soll diese Stiftung heißen: „Anastasia Turek geborene Assing'sche Stiftung“ (den Namen tragen). Auf den Genuss dieser Stiftung sollen die Angehörigen der Stadt Neubydžow ( . . . . . Anrecht) haben.		
12	Eben einen solchen Betrag per fünftausend Gulden Österr. Währung . . . . .	5.000	—
	vermache ich auf eine gleichartige Stiftung dem Kloster der ehrwürdigen barmherzigen Brüder in Prag, und soll die Stiftung meinen Namen tragen.		
13	Ferner vermache ich den Betrag per viertausend Gulden Österr. Währung . . . . .	4.000	—
	dem St. Bartholomaeus-Spital in Prag zur Errichtung eines meinen Namen tragenden Stiftungsplatzes für verarmte Bürger oder Bürgerswitwen der českischen Nationalität. Die Verleihung steht dem Prager Stadtverordnetencollegium zu.		
14	Dem Prager Siechenhaus na Karlově wie ad 13 . . . . .	4.000	—
15	Zu dem Bau der neuen Kirche an dem neuen Gottesacker in Neubydžow vermache ich viertausend Gulden Österr. Währung . .	4.000	—
16	Dem Blindeninstitut in Prag vermache ich ein Stiftungscapital per achttausend Gulden, das ist 8.000 fl., und sollen 2 Stiftungsplätze meinen Namen tragen und nur an Angehörige böhm. Nationalität (české národnosti) verliehen werden; die Angehörigen der Stadt Neuhydžow sollen den Vorzug haben.	8.000	
17	Weiter vermache ich der Professor Skuherský'schen Stiftung für Freitische der Hörer der böhmischen (české) technischen Hochschule in Prag ein unter meinem Namen besonders zu verwaltendes Stiftungscapital per dreitausend Gulden Österr. Währung . . . . .	3.000	—
18	Dem Pensionsfond des St. Lucas-Verein in Prag vermache ich ein unter meinem Namen zu führendes Stiftungscapital per viertausend Gulden österr. Währung . . . . .	4.000	—
19	Dem St. Anna-Frauen-Verein zur Erhaltung der Prager Idiotenanstalt vermache ich ein Stiftungscapital per sechstausend Gulden. Diese Stiftung soll den Namen „Anastasia Turek geborene Assing'sche Stiftung“ tragen und darf nur an Angehörige der böhmischen (české) Nationalität verliehen werden. Das Verleihungsrecht steht dem Prager Stadtverordneten-Collegium zu.	6.000	—

Post Nr.		fl.	kr.
20	Der „Ústřední matice školská“ in Prag vermache ich den Betrag per . . . . .	2,000	—
21	Dem Witwen- und Waisenfond böhmischer (českých) Lehrer vermache ich den Betrag per . . . . . [zu einer] meinen Namen tragenden Stiftung; Anspruch haben die hinterlassenen Witwen und Waisen von Volks-, Bürger- und Mittelschullehrern von Prag und den Vororten.	3,000	—
22	Der „Umělecká Beseda“ in Prag vermache ich den Betrag per . . . . zur statutenmässigen Verwendung.	1,000	—
23	Der christlichen Akademie in Prag vermache ich den Betrag per . . . .	1,000	—
24	Dem Turnverein „Sokol“ in Prag vermache ich den Betrag per . . . . sage zweitausend Gulden Österr. Währung.	2,000	—
25	Dem Architekten- und Ingenieurverein für Böhmen in Prag vermache ich den Betrag per zweitausend Gulden Österr. Währung . . . und sind die Zinsen von diesem meinen Namen tragenden Stiftungscapital zur Unterstützung der Vereinsschrift „Zpráva spolku architektů a inženýrů“ zu verwenden und alljährig in Evidenz zu führen.	2,000	—
26	Demselben Architekten- und Ingenieur-Verein vermache ich meine sämtlichen architektonischen und hilfswissenschaftlichen Werke und Photographien der Banwerke, die ich durch mehr als fünfzig Jahre gesammelt. Meine Entwürfe und Pläne meiner mehr als fünfzigjährigen Wirksamkeit habe ich meinem ehemaligen Zeichner H. Anton Schorsch geschenkt.		
27	Dem Prager Dombauvereine vermache ich zum Weiterbau den Betrag von eintausend Gulden Österr. Währung . . . . .	1,000	—
28	Dem Pensionsfonde des böhmischen Journalisten-Vereins vermache ich den Betrag per zweitausend Gulden Österr. Währung . . . . mit dem Wunsche, es mögen die Herren Journalisten sich immer von jedem Sachverhalt früher genau überzeugen, bevor sie auf Angabe vielleicht mancher Schufte schamlose Lügen, Hohn und Spott gegen Leute, die sie nicht näher kennen, in die Welt schleudern, wie es mir seinerzeit geschehen ist. Vergessen konnte ich das mir zugefügte Unrecht nicht, da es mir und meiner Gattin das Leben bis zum Tode verbittert hat, als Christ aber vergeben, ingedenk, dass der Schein oft trügt. Denn nicht immer kann die Niederträchtigkeit, die einem von schlauben bösen Menschen zugefügt wird, auch derart bewiesen werden, wie es das Gesetz verlangt.	2,000	—
29	Ferner vermache ich dem akademischen „Čtenářský spolek v Praze“ zum Aufbau des akademischen Düm den Betrag per eintausend Gulden Österr. Währung . . . . .	1,000	—
30	Dem „Ženský výrobní spolek český v Praze“ vermache ich den Betrag per fünfhundert Gulden Österr. Währung . . . . .	500	—
31	Dem Vereine „Marianský spolek křesťanských deev v Praze“ auch den Betrag per fünfhundert Gulden Österr. Währung . . . . .	500	—
32	Dem Verein „Sv. Marie Anežky spolek k podpoře nemocné chudiny v Praze“ den Betrag per fünfhundert Gulden Österr. Währung . . . . .	500	—
33	Dem Verein des „St. Vincenz de Paula pro dobrovolné ošetřování chudých pro království České“ auch den Betrag per fünfhundert Gulden Österr. Währung . . . . .	500	—

Post Nr.		fl.	kr.
	Die unter 30, 31, 32, 33 vermachten Beträge sollen zur Errichtung der Stiftungen verwendet werden, deren Zinsen alljährig statutenmäßig verwendet werden sollen und unter dem Namen „Anastasia Turek-Stiftung“.		
34	Ferner vermache ich fünftausend Gulden Österr. Währung . . . zur Gründung einer Stiftung für die bei den in der Stadt Prag aufgeführten Bauten verunglückten Arbeiter, als Maurer, Tagelöhner etc. und deren hinterbliebene Witwen und Waisen. Dieses Capital hat die löbliche Prager Stadtgemeinde unter dem Namen „Alois Turka nadace pro zedníky a jiné dělníky při stavbách v Praze prováděných k úrazu příslé, jakož i ch vdovy a sirotky“ zu verwalten und die jährlichen von diesem Stiftungscapital entfallenden Zinsen nach Maßgabe zu verwenden, und zwar durch Beschluss des Stadtverordneten-Collegiums.	5.000	—
35	Meiner Wirtschafterin Aloisia Zmatlík schulde ich für ihre Dienstleistung während mehrerer Jahre den Betrag per . . . dreihundert Gulden, da sie arme Eltern hat.	300	—
36	Den nächsten Anverwandten meiner seligen Gattin von der Mutterseite vermache ich den Betrag per zweitausend Gulden Österr. Währung . . . . . und soll dieser Betrag an die nächsten Anverwandten gemäß des Stammbaumes zu vertheilen [sein]. Die Mutter meiner Gattin hieß Elisabeth Wonka, war in Miletin, Jitschiner Kreises, geboren und an den Ausländer Anton Assing, der in Slopno bei Neu-Bydžow Gutsverwalter war, verheiratet, wo er auch starb, ungefähr im Jahr 1814 oder 1815.	2.000	—
37	Dem Arimathea-Vereine in Prag vermache ich den Betrag per . . . sage eintausend Gulden, zur statutenmässigen Verwendung.	1.000	—
38	Auf die Errichtung einer Stiftung, nämlich „Alois Turek, nadace pro školní dítky v Novém Bydžově“ vermache ich den Betrag von dreitausend Gulden Österr. Währung . . . . .	3.000	—
39	Meinem ehemaligen Zeichner H. Anton Schorsch vermache ich den Betrag per zweitausend Gulden Österr. Währung . . . . .	2.000	—
40	Den barmherzigen Schwestern des hl. Borromaeus unter dem Laurenziberg vermache ich als Stiftungscapital den Betrag per dreitausend Gulden Österr. Währung . . . . .	3.000	—
41	Der hinterlassenen Tochter meines ehemaligen Hausmeisters in Karolinenthal Mrazek Marie vermache ich aus Rücksicht, da-s er mir 15 Jahre treu gedient, vierhundert Gulden Österr. Währung	400	—
42	Dem Leopold Saller (Schaler), der das auf mein Leben geplante Attentat verrathen hat, vermache ich den Betrag per zweihundert Gulden Österr. Währung . . . . . da er die von mir alljährig bezogenen 50 fl. alljährig nicht mehr erhält.	200	—
43	Ferner bestimme ich, dass kurz nach meinem Tode den Stadtarmen in Prag der Betrag pr. eintausend Gulden Österr. Währung dto, in Karolinenthal zweihundert Gulden . . . . . dto, in meiner Vaterstadt Neubydžow zweihundert Gulden . . . ohne Rücksicht auf Cultus und Nationalität vertheilt werde.	1.000 200 200	— — —



Post Nr.		fl.	kr.
44	Meiner Wirtschafterin Aloisia Zmatlik vermache ich die sämtlichen Küchenrequisiten und Küchenmöbel sowie das Bett sammt Bettstatt.		
45	Zum Testamentsexecutor kann Herr Dr. Johann Podlipný oder auch ein anderer Advocat, den der Erbe Wilhelm Edler von Bartheldy bestimmt, genommen werden, und ist hiefür der Betrag per 2.000 fl. bestimmt . . . . .	2.000	—
46	Meine sterblichen Überreste sollen nach dem katholischen Ritus, jedoch ohne allen Pomp, beerdigt werden und in das Grab zur Seite meiner seligen guten Frau beigesetzt werden.		
47	Zum Andenken soll auf der gemeinschaftlichen Grabplatte ein Grabmal von cararischem Marmor errichtet werden, darstellend den Schutzengel (was die verstorbene Gattin mir im Leben war) und bestimme hiefür den Betrag 6 bis 8.000 fl., sage bis achttausend Gulden Österr. Währung . . . . .	8.000	—
	und bestimme hiefür, nämlich zur Ausführung, die „Umělecká Beseda“ in Prag — Bildhauer Myslbek.		
48	Meine Zimmereinrichtungsstücke, Uhren, Betten, Bilder, soweit dieselben nicht anderweitig vergeben habe, sollen die beiden Töchter meiner jüngeren Schwester Franziska Knapp, nämlich die Maria Bartheldy und Filomena Zima, zu gleichen Theilen erhalten. Ebenso die sämtlichen Pretiosen, Gold- und Silbermünzen, gleichfalls jede zur Hälfte.		
49	Den Arzt, die Begräbniskosten hat mein Erbe Herr von Bartheldy aus der vorhandenen Barschaft zu bestreiten.		
50	Dasjenige Vermögen, über welches hier nicht verfügt wurde und welches noch übrig bleibt, vermache ich der Prager Stadtgemeinde mit der Widmung, dass die Interessen dieses Stiftungscapitals zu Prämien für hervorragende Werke der böhmischen (českých) Maler und Bildhauer, böhmischen (českých) Schriftsteller aller Fächer verwendet werde.		
	Das Comité, welches aus Mitgliedern der böhm. (české) Technik, der „Umělecká Beseda“, (česká) Akademie der Wissenschaften und des Svatobor zu gleichen Theilen [zu wählen ist], hat dies zu bestimmen.		
51	Dem neugegründeten böhmischen (české) Kinderspital in Prag vermache ich viertausend Gulden Österr. Währung . . . . .	4.000	—
	Dieses Testament habe ich im 80ten Jahre meines Lebens eigenhändig geschrieben und unterschrieben, und gebe der allmächtige Schöpfer alles Guten hiezu seinen heiligen Segen. Amen.		
	Bohužel seznal jsem na tomto světě velmi málo poctivých lidí, za to víc — smutný osud.		
	Zusammen . . .	296.900	—
	Prag, am 20./5. 90.		
	Alois Turek m. p.		

## Verzeichnis A.

der Wertpapiere zu meinem Testament vom Jahre 1890.

Nr.	Stück		fl.	Nr.	Stück		fl.
1.	5	Česko-Moravská to- várna (100 fl.) . . .	2.000	17.	2/12	Vorschusscassa . . .	8.669,43
2.	165	Živnostenská banka (80) . . . . .	12.000	18.	1	Schuldverschreibung der Franz u. Marie Peřina in Neu-Byd- žow 5% . . . . .	3.000
3.	100	Staatsbahn . . . . .	12.700	19.	1	Fran Anna Sedník in Prag 5% . . . . .	4.000
4.	190	Zuckeractien (100 fl.)	10.000	20.	1	Landesbank d. König- reiches Böhmen . . .	3.000
5.	5	Kettensteg . . . . .	1.000			Summe . .	123.676
6.	37	Elisabethbahn . . . .	8.000				
7.	5	Elisabeth-Prioritäten	1.000				
8.		Staatsbahn-Prioritäten	530				
9.		Waldstein-Lose . . . .	80				
10.	31	Salgo-Tarjam . . . . .	12.400			nebst mehreren klein. Losen.	
11.	25	Actien der Kalk- und Cement-Erzeugung	3.500				
12.	25	Ruston . . . . .	3.200				
13.	13	Rückversicherung . . .	1.820			Alois Turek m. p.	
14.	10	Serbische . . . . .	300				
15.	6	Sparcassa städt. . . .	21.000			Prag, den 20./5. 90.	
16.	4	" Böhm. . . . .	12.477,23				

Nachdem das hinterlassene Capital noch lange nicht erschöpft ist, so bestimme ich noch weiter:

1. Vermache ich der ältesten Tochter des Franz Knapp, meines Neffen, dermalen k. k. Controlor bei der Zuckerfabrik in Laun, ein Capital per zweitausend Gulden, 2.000 fl.

Ad Punkt 36. betreffend meine Wirtschafterin Aloisie Zmatlik, bestimme ich zu den (noch) bereits bestimmten 300 fl. noch 700 fl., sage siebenhundert Gulden, daher zusammen 1.000 fl.

Das Haus und Restauration sammt Garten in Neu-Bydžow, welches ich bloß ad 1 meiner Schwester Antonie Gallot sammt der Tochter Marie Peřina vermacht habe, widerufe ich und vermache diese Realität eben der Schwester Antonie Gallot sammt ihren Kindern, nämlich Marie Peřina, Wenzel Gallot, Josef Gallot, k. k. Official bei der Zuckerfabrik in Moravan, und Alois Gallot Bräuergehilfe, zu gleichen Theilen.

Nachdem mein guter Freund H. Wilhelm von Bartheldy am 11. Jänner 1. J. gestorben ist, so übergeht das ihm vermachte Capital pr. 6.000 fl. Ö. W. an seine hinterlassene Frau sammt Familie zu gleichen Theilen.

Nachdem meine Verlassenschaft nicht nur in Prag, sondern auch in Neubydžow existiert, ich jedoch für Prag den JUDr. Herrn Podlipný bereits mit 2.000 fl. ernannt habe, so bestimme ich zur Ordnung der Verlassenschaft in Neubydžow meinen Freund Herrn JUDr. und Landesadvocat Herrn Stranik mit der Remuneration für seine Bemühung per eintausend Gulden, sage 1.000 fl. Ö. W.

Endlich hat statt des verstorbenen Edlen v. Bartheldy der Herr Wilhelm Janig, Hofrath beim Fürsten Rohan, dermalen Gutsbesitzer, mein bester Freund, bei dem Verkauf der Häuser und Wertpapiere zu intervenieren, womit derselbe auch einverstanden ist.

Dem Hausmeister meines Hauses in Prag Nr. 1491 Vincenz Fiala bestimme ich nach meinem Tode für seine Mühewaltung zweihundert Gulden, das ist zweihundert Gulden.  
Prag, den 26. Feber 1891.

Alois Turek,  
eigenhändig geschrieben und unterschrieben Amen.

Laut Protokolles de pr. 27. December 1893, Nr. E. 59.394, kundgemacht.

K. k. Landesgericht Prag,  
am 27. December 1893.

Veverka mp.,  
k. k. Landesgerichtsadjunct.

Nr. E. 59.751.

Vorstehende Abschrift ist mit dem hiergerichts verwahrten Originaltestamente, welches aus 4 Bogen besteht und ungestempelt ist, wörtlich gleichlautend.

Vom Expedite des k. k. Landesgerichtes Prag,  
am 31. December 1893.

(L. St.)

Sedláček mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthaltereı in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

### Nadací listina.

Podpsaný shor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze, stvrzuje a dozrává ve svém a svých nástupců jménem, že pan Alois Turek, architekt v Praze, zemřelý v Praze dne 27. prosince 1893; ve svém posledním pořízení ze dne 20. května 1890 v odstavci 9. ustanovil, aby založena byla dvě nadání Aloisa Turka těmito slovy:

„Ferner vermache ich den Betrag per sechstausend Gulden zur Gründung zweier meinen Namen tragenden Stiftungen für talentvolle, wohlerzogene ordentliche Hörer der böhmischen technischen Hochschule (české techniky) in Prag. Der Stiftungsgenuß dauert durch zwei, höchstens drei Jahre und sollen demnach die Stiftungsplätze erst an diejenigen Hörer des 2ten oder 3ten Jahrganges verliehen werden, welche sich bereits in den vorangehenden Semestern in den technischen Studien bewährt haben. Das Verleihungsrecht steht dem Stadtrath in Neu-Bydžow zu, welcher jedoch an den Ternovorschlag des Professoren-Collegiums der böhmischen technischen Hochschule in Prag gebunden ist.“

Ódkaz tento po srážce dědických poplatků a s připočtením 5% úroků ode dne úmrtí nadatele byl rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze dne 14. dubna 1898 summu 6.256 zl. 44 kr. vyplacen.

Za summu tu po srážce poplatků s připočtením úroků i příspěvku, věnovaného ze sbírky posluchačů c. k. české vysoké školy technické při zápisu na školní rok 1898/9 per 10 zl. 23 kr. zakoupena byla 4% Rakouská korunová renta ze dne 1. září 1898 čís. 30.899 v nominální hodnotě 6.200 zl. (12.400 korun), která pro nadání tato řádně jest vinkulována.

Ježto tedy jmění nadační dle platných předpisů jest zjištěno, v pokladně rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze řádně uloženo a poskytuje úroky, jichž lze k účelům nadačním použití, přijímá shor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze vedle vyneseu veleladvného c. k. místodržitelství ze dne

22. října 1898, čís. 128.775, správu těchto nadání na základě svého usnesení ze dne 20. prosince 1898 a zavazuje sebe i své nástupce v úřadě, že chce o to pečovat, aby počínajíc školním rokem 1899/900 roční důchody z jmění nadačního, jež činí při každém z obou nadání po 248 K = 124 zl. ročně, věnovány byly účelům nadačním, a to dle následujících ustanovení, o kterých se sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze ve schůzi dne 20. prosince 1898 usnesl:

1. Úroky z jmění každého z obou nadání věnovány budou každého roku zcela nemajetnému posluchači c. k. české vysoké školy technické v Praze, ročníku druhého neb třetího, který prokáže úplně svoji nemajetnost i že koná s prospěchem studia.

2. Právo udíletí obě tyto nadace přísluší městské radě v Novém Bydžově, která při každém z obou nadání smí nadaci propůjčiti někomu ze tří posluchačů, které jí sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze navrhne.

3. Bude-li některá z obou nadací propůjčena posluchači druhého ročníku, náleží posluchači právo, užívati nadace po tři roky. Byla-li by však udělena posluchači třetího ročníku, platí požitek její dvě, po případě až tři léta, trvá-li řádné studium odborné, do kterého posluchač jest zapsán, přes čtyři léta.

4. Aby sbor professorský sestavil ternové návrhy, vyíše, kdykoliv požívání některé z nadací těchto se uprázdnilo, konkurs.

5. V případě, že ucházelo by se o nadace tyto více posluchačů, náleží přednost těm, kdo vykázali se nejlepším prospěchem.

6. Důchody obou nadání vypláceny budou každoročně ve dvou stejných lhůtách, a to první polovice v měsíci listopadu a druhá polovice v měsíci březnu.

Nadání vejdou v skutek v školním roce 1899/1900. Důchodů z jmění nadačního, které vzejdou až do výplaty prvních lhůt, užito bude nejprve ku zaplacení výloh spojených s vyhotovením nadačního listu a toho, co ještě zůstane, ku zvýšení první lhůty, která bude vyplacena.

Vedle usnesení obecního výboru v Novém Bydžově ze dne 23. července 1899 přijala tamní městská rada právo nadaci udělovati.

Podepsaný sbor professorský, c. k. české vysoké školy technické slibuje a zavazuje sebe i své nástupce, že bude, seč jest, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovat i že s jménem nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepodnikne, že toho dbáti bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchto jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plnití bude.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý v rektorátě c. k. české vysoké školy technické v Praze a třetí u městského úřadu v Novém Bydžově uschován.

V Praze, dne 11. prosince 1899.

Za sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze:

K. V. Zenger mp.,  
professor senior.

(L. St.)

Alb. V. Velflík mp.,  
t. č. rektor.

Čís. 215.673.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 16. prosince 1899.

(L. St.)

Za místodržitele:  
Dr. Schedle mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## 890.

1890

Mai 31. května.

# Erzherzogin Valerie-Stiftung an der I. deutschen Staatsrealschule in Prag.

# Nadání arcivévodkyně Valerie při I. německé státní reálce v Praze.

*Der Lehrkörper der I. deutschen Staatsrealschule in Prag hat in seiner Sitzung am 31. Mai 1890 beschlossen, zur Erinnerung an die Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie eine Stiftung zur Unterstützung armer und würdiger Schüler der Lehranstalt unter dem Namen „Erzherzogin Valerie-Stiftung“ zu gründen, indem er dazu die von den Mitgliedern des Lehrkörpers geschenkten Beträge von zusammen 118 fl., den von dritten Personen geschenkten Betrag von 25 fl. und die im Besitze der Lehranstalt befindliche, aus den zur Schülerunterstützung in früheren Jahren gewidmeten Beträgen aufgekaufte Silberrente über 100 fl. wählte.*

*Das Stiftungsvermögen wurde durch Zuwendung seitens einzelner Gönner der Anstalt, insbesondere durch das Geschenk des Fabrikanten Philipp Ritter von Schüller in Čakovitz im Betrage von 1.200 fl. Silberrente und durch die mit Bewilligung des k. k. Landesschulrates in Böhmen unter den Schülern der Anstalt vorgenommenen Sammlungen, endlich durch den Zinszuwachs vergrößert und betrug zur Zeit der Errichtung des Stiftsbriefes 4.376 K 29 h.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 8. Oktober 1896 vom Lehrkörper der k. k. I. deutschen Staatsrealschule ausgefertigt und unterm 26. Oktober 1896 von der k. k. Statthalteri in Prag bestätigt.*

*Die Verwaltung und Verleihung dieser Stiftung steht der Gesamtheit des Lehrkörpers der I. deutschen Staatsrealschule in Prag zu, welcher mit Konferenzbeschluss nicht bloß die zu unterstützenden Schüler*

*Učitelský sbor I. německé státní reálky v Praze usnesl se ve své schůzi dne 31. května 1890, aby na památku sňatku Její c. a k. Výsosti nejjasnější paní arcivévodkyně Marie Valerie zřízena byla nadace k podpoře chudých u hodných žáků ústavu pod jménem „Nadání arcivévodkyně Marie Valerie“, věnovav k tomu účelu částku 118 zl. členy sboru darovanou, dále částku 25 zl. třetími osobami darovanou a stříbrnou rentu na 100 zl. v držení ústavu jsonci a zakoupenou za obnosy věnované v dřívějších letech k podporám žákorským.*

*Nadační jmění bylo dary jednotlivých příněvivců ústavu, zeláště darem torárníka Filipa rytíře ze Schöllera v Čakovicích v sumě 1.200 zl. ve stříbrné rentě a shirkami mezi žáky ústavu se svolením c. k. zemské školní rady pořádaunými, konečně přibýlými úroky zvětšeno a činilo v čas sepsání nadačního listu 4.376 K 29 h.*

*Příslušný nadační list byl 8. října 1896 učitelským sborem c. k. německé státní reálky ryhotoven a dne 26. října 1896 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzen.*

*Správa a udělování nadace přísluší celému profesorskému sboru I. německé státní reálky v Praze, který usnesením společné porady ustanoví nejen, kterým žákům dostane se podpory, nýbrž i druh a*

*sondern auch die Art und Weise ihrer Unterstützung sowohl für die Dauer eines Schuljahres, als auch für einzelne Fälle feststellt.*

*Dem Ermessen des Lehrkörpers bleibt es anheim gestellt, die jährlichen Interessen zur Gänze oder bloß zum Teile zu dem angegebenen Zwecke zu verwenden. Ein etwaiger Rest ist entweder mit den Interessen des nächstfolgenden Jahres zur Schülerunterstützung oder zur Vermehrung des Stiftungskapitals zu verwenden.*

*Für den Fall, daß die I. deutsche Staatsrealschule in Prag aufgelassen würde, soll diese Stiftung auf die nächst älteste Realschule in Prag mit deutscher Unterrichtssprache und in Ermangelung einer Realschule auf das älteste Gymnasium in Prag mit deutscher Unterrichtssprache übergehen.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen von dem Lehrkörper der I. deutschen Staatsrealschule in Prag persolvirt.*

*Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 8.801 K 59 h, dessen Reinertrags im Betrage von 356 K 80 h stiftsbriefgemäß verwendet wird.*

*způsob její jak pro dobu školního roku tak pro jednotlivé případy.*

*Úvaze učitelského sboru jest zastaveno, mají-li se roční úroky rŕeckny neb jen jich část zmíněnému účelu věnovati. Případného zbytku užívá se buď spolu s úroky příštího roku k podpoře žákovského nebo k zvětšení nadačního jmění.*

*V případě, že by I. německá státní reálka v Praze byla zrušena, přejde tato nadace na reálku v Praze s německou řečí vynicovací po ní nejstarší a kdyby takové reálky nebylo, na nejstarší gymnasium v Praze s německou řečí vynicovací.*

*Nyní udílí tuto nadaci učitelský sbor I. německé státní reálky v Praze po rozumu ustanovení nadačního listiny.*

*Jmění této nadace činí 8.801 K 59 h; výnosu jeho 356 K 80 h se užívá po rozumu nadačního listiny.*

### Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Director und Mitglieder des Lehrkörpers der I. deutschen Staatsrealschule in Prag urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der Lehrkörper der I. deutschen Staatsrealschule in Prag in seiner Sitzung am 31. Mai 1890 beschlossen, zur Erinnerung an die allerhöchste Vermählung Ihrer kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie eine Stiftung zur Unterstützung armer und würdiger Schüler der Lehranstalt unter dem Namen „Erzherzogin Valerie-Stiftung“ zu gründen, indem er dazu die von den Mitgliedern des Lehrkörpers geschenkten Beträge von zusammen 118 fl., den von dritten Personen geschenkten Betrag von 25 fl. und die im Besitze der Lehranstalt befindliche, aus den zur Schülerunterstützung in früheren Jahren gewidmeten Beträgen angekaufte Silberrente vom 1./7. 1868 Nr. 701.141 über 100 fl. widmete und die Vergrößerung des Stiftungseapitals durch Sammlungen unter den Schülern der Anstalt und Schenkungen einzelner Wohlthäter in Aussicht nahm.

Infolge allerhöchster Entschliessung seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät vom 31. Juli 1890 wurde der Stiftung die Führung des Namens „Erzherzogin Valerie-Stiftung“ allergnädigst bewilligt.

Das Stiftungsvermögen wurde durch Zuwendung seitens einzelner Gönner der Anstalt, insbesondere des Fabrikanten Herrn Philipp Ritter von Schöller in Czakowitz, und durch

die mit Bewilligung des k. k. Landesschulrathes unter den Schülern der Anstalt vorgenommenen Sammlungen, endlich durch den Zinsenzuwachs vergrößert und besteht dermal in Nachstehendem:

1 Stück Silberrente v. 1. Juli 1891 Nr. 68.414 per 1.000 fl., 1 Stück Silberrente v. 1. Juli 1891 Nr. 68.415 per 500 fl., 1 Stück Silberrente v. 1. Jänner 1892 Nr. 70.361 per 1.300 fl., 1 Stück Silberrente v. 1. Jänner 1892 Nr. 68.903 per 200 fl., 1 Stück steuerfreie 4%, Renten-Obligation vom 1. März 1895 Nr. 17.434 per 2.000 Kronen = 1.000 fl. und 1 Stück 4%, Renten-Obligation vom 1. März 1896 Nr. 20.954 per 200 Kronen = 100 fl. Sämmtliche Staatsschuldverschreibungen im Nominalwerte von zusammen 4.300 fl. sind gehörig auf den Namen der Stiftung vinculiert. Ausser diesen Staatspapieren gehört noch zum Stammvermögen der Stiftung die Sparcassaeinlage von 76 fl. 29 kr. [Einlagsbuch der Böhm. Sparcassa in Prag 93,528], so dass das gesammte Stammvermögen 4.376 fl. 29 kr., d. i. viertausend dreihundert sechsundsiebenzig Gulden 29 kr. ö. W. beträgt.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Cassa der Direction der I. deutschen Staatsrealschule in Prag in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und setzen im Grunde des mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates in Böhmen vom 23. April 1896, Z. 14.574, genehmigten Beschlusses des Lehrkörpers der I. deutschen Staatsrealschule in Prag vom 20. März 1896 Nachstehendes fest:

1. Die Verwaltung und Verleihung dieser Stiftung, welche für ewige Zeiten den Namen „Erzherzogin Valerie-Stiftung“ zu führen hat, steht der Gesamtheit des Lehrkörpers der I. deutschen Staatsrealschule in Prag zu, welcher conferenziell nicht nur die zu unterstützenden Schüler, sondern auch die Art und Grösse ihrer Unterstützung für die Dauer eines Schuljahres sowohl, als auch für einzelne Fälle feststellt.

2. Dem Ernennen des Lehrkörpers bleibt es anheimgestellt, die jährlichen Interessen, dermal im effectiven Betrage von 178 fl. 40 kr. zur Gänze oder bloss zum Theile zu dem angegebenen Zwecke auszugeben. Das etwa Erübrigte ist entweder mit den Interessen des nächstfolgenden Jahres zur Schülerunterstützung oder zur Vermehrung des Stiftungscapitals zu verwenden. Im letzteren Falle ist es in einer regulativmässigen Sparcassa nutzbringend anzulegen, nach Heranwachsen zur erforderlichen Höhe mit Bewilligung der Stiftungsbehörde zu erheben und zum Ankauf neuer Staatsobligationen für die Stiftung zu verwenden.

3. Die Direction der I. deutschen Staatsrealschule in Prag wird über die Verwendung der Stiftungserträge eine genaue und documentierte Rechnung führen, dieselbe zur Einsichtnahme für sämmtliche Mitglieder des Lehrkörpers sowie für die Organe der vorgesetzten Behörden bereit halten und jährlich in dem gedruckten Jahresberichte der Lehraustalt veröffentlichen.

4. Für den Fall, dass die Lehranstalt aufgelassen würde, soll die Stiftung auf die nächst älteste Realschule mit deutscher Unterrichtssprache in Prag, und in Ermangelung einer Realschule auf das älteste Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Prag übergehen.

Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1896/7 ins Leben. Die bisher eingeflossenen Nutzungen sind zur Vergrößerung des Stiftungsvermögens verwendet worden.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesen Stiftungsbriefen festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbrieft drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei dem Prager Magistrate als politische Behörde I. Instanz, das dritte bei der Direction der I. deutschen Staatsrealschule in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 8 October 1896.

Wenzel Stieber mp.,  
Ritter d. Frz.-Jos.-Ordens u. Bergdirector,  
als Zeuge.

Max Freiherr v. Sanleque mp.,  
Oberst im Infant.-Regm. Nr. 11,  
als Zeuge.

Wilh. Smetacek mp.,  
Director.

Alfred Goller mp.

Alois Hruschka mp.

F. Kiessling mp.

Jos. Mikoletzky mp.

J. Frömter mp.

Dr. K. v. Garzarolli mp.

Aug. Mrazek mp.

E. Schieschnek mp.

F. Tiesel mp.

Houžvička mp.

Josef Kirschner mp.

Friedrich Wenk mp.

Theodor Fischer mp.

Franz Ernst mp.

Dr. Ludwig Singer mp.

Dr. A. Zauner mp.

St.-Z. 169.682.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 26. October 1896.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Herrmann mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.



## 891.

1890

Juli 5. července.

**Med. U. Cand. Josef Wolfram'sche  
Studentenstiftung in Saaz.**

**Studentské nadání Med. U. Cand.  
Josefa Wolframa v Žatci.**

*MUDr. Ambros Wolfram, praktischer Arzt in Saaz, und dessen Gattin Franziska Wolfram, Realitätenbesitzerin in Saaz, haben im Einverständnisse mit ihrer Tochter Anna Wolfram und ihrem Schwiegervater, hiez. Vater Josef Anderle lauter an das Bürgermeisteramt in Saaz gerichteten Zuschrift vom 5. Juli 1890 zum Andenken an ihren am 23. März 1890 verstorbenen Sohn MUC. Josef Wolfram zwei Staatsschuldverschreibungen über je 1.200 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung für unbemittelte deutsche studierende Jünglinge am Gymnasium in Saaz oder an einer deutschen Hochschule in Österreich gewidmet.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde im Einverständnisse mit den Stiftern am 7. August 1891 ausgefertigt und unterm 28. Oktober 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Diese Stiftung hat den Namen „Med. U. Cand. Josef Wolfram'sche Studentenstiftung in Saaz“ zu führen.*

*Den Stiftungssumme bilden die Erträge des Stiftungskapitals im Nominalwerthe von 2.400 fl.*

*Diese Stiftung kann nur verliehen werden an studierende Abkömmlinge der Anna Wolfram, der Töchter der Stifter, bei Abgang solcher Descendenten aber an deutsche Jünglinge, die am Gymnasium in Saaz studieren oder ihre Gymnasialstudien daselbst vollendet haben und an einer deutschen Hochschule in Österreich den Studien obliegen, ohne Rücksicht auf Konfession und Heimatsort, wenn sie unbemittelt sind, gute Fortgangsklasse und ein tadellooses sittliches Verhalten nachweisen.*

*MUDr. Ambrož Wofram, praktický lékař v Žatci, a manželka jeho Františka Wolframová, majitelka nemovitostí v Žatci, věnovali ve srozumění se svou dcerou Annou Wolframovou, a svým tchánem Josefem Anderlem dle přípisu ze dne 5. července 1890, purkmistrskému úřadu v Žatci svědčícího, na památku svého, dne 23. března 1890 zemřelého syna MUC. Josefa Wolframa dva státní dlužní úpisy, z nichž každý zněl na 1.200 zl., ke zřízení studentské nadace pro nemajetné německé jinochy, studující na gymnasiu v Žatci neb na některé německé vysoké škole v Rakousku.*

*Dotyčná nadační listina byla ve srozumění se zakladateli dne 7. srpna 1891 vyhotovena a dne 28. října 1891 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzena.*

*Nadace tato mějž jméno „Studentská nadace Med. U. Cand. Josefa Wolframa v Žatci.“*

*Nadační požitek tvoří výnos jmění nadačního v nominální hodnotě 2.400 zl.*

*Nadace tato budiž propůjčována jen studujícím potomkům Anny Wolframové, dcery zakladatelů; kdyby však takových descendentů nebylo, německým jinochům, kteří na gymnasiu v Žatci studují, aneb tam svá gymnasiijní studia skončili a v studiích na některé německé vysoké škole v Rakousku pokračují, bez ohledu na vyznání a domovskou obec, jestliže jsou nemajetní a prokážou-li dobrý prospěch a bezúhonné mravní chování.*

*Söhne von Personen, welche ein öffentliches Amt verwalten oder in öffentlichen Diensten stehen, haben unter sonst gleichen Voraussetzungen den Vorzug unter Bewerbern, die nicht von Anna Wolfram abstammen.*

*Bei sich bewerbenden Abstammungen der Anna Wolfram ist Mittellosigkeit nicht nachzuweisen.*

*Sollte einst das Gymnasium in Saaz zu bestehen aufhören oder kein solcher Stiftungsbewerber weder am Gymnasium in Saaz noch an einer deutschen Hochschule sich melden, so kann diese Stiftung an einen studierenden deutschen Jüngling irgend eines anderen Gymnasiums Deutsch-Böhmens verliehen werden. In diesem Falle gelten bezüglich der persönlichen Erfordernisse des Bewerbers die bereits festgesetzten Bestimmungen.*

*Der Stiftungsgenuß dauert während der Studien am Gymnasium und an der Hochschule sowie noch ein Jahr nach Beendigung der letzteren.*

*Der Stiftungsgenuß geht jedoch für den betreffenden Stifftling sofort verloren, wenn bei demselben auch nur eines der für den Erwerb der Stiftung festgesetzten Erfordernisse nicht mehr vorhanden ist.*

*Der Stiftungsgenuß ist dem Stifftling in vierteljährigen am 1. November, 1. Febr., 1. Mai und 1. August fälligen Raten auszu zahlen, wobei etwaige Ersparnisse der Zwischenzeit jeweils bei der nächsten stattfindenden Verleihung mit zu verleihen sind.*

*Die Bewerber um diese Stiftung haben ihre deutsche Nationalität, ihre Mittellosigkeit und ihr tadellofes sittliches Verhalten auszuweisen und ein Zeugnis vom letzten Schul- oder Studienjahre mit guten Fortgangsklassen auszuweisen. Hörer an Hochschulen haben überdies ein Zeugnis über einen ordentlichen Studienbesuch vorzulegen.*

*Das Ansuchen um Verleihung dieser Stiftung ist an den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz zu richten.*

*Das Verleihungsrecht haben sich MDor. Ambros Wolfram und seine Gattin Franziska Wolfram für ihre Lebensdauer vorbehalten, so daß, solange einer von diesen Gründern lebt, der Überlebende die Stiftung zu verleihen berechtigt ist. Nach*

*Mezi uchazeči, kteří z Anny Wolframové nepocházejí, mají za jinak stejných podmínek přednost synové osob, které spravují nějaký veřejný úřad a neb jsou ve službách veřejných.*

*Ucházejí-li se potomci Anny Wolframové o nadaci, nepotřebují prokazovati nemajetnost.*

*Kdyby někdy gymnasium v Žatci zaniklo, anebo se žádný takový uchazeč o nadaci ani na gymnasiu v Žatci, ani na některé německé vysoké škole nechtěl, budiž tato nadace propůjčena německému jinému studujícímu na některém jiném gymnasiu v německém kraji Čech. V tomto případě mají platnost co do osobních požadavků na uchazeče kladených ustanovení zpředu vytyčená.*

*Požitek nadační trvá po dobu studii na gymnasiu a na vysoké škole, a pak ještě rok po ukončení těchto studií.*

*Dotyčný nadanec ztrácí však požitek nadační ihned, jakmile nevyhovuje i jen jedinému z požadavků, které se pro nabytí nadace kladou.*

*Požitek nadační budiž nadanci vyplácen ve čtvrtletních, dne 1. listopadu, 1. února, 1. května a 1. srpna splatných lhůtách, a budiž úspory během času snad vzniklé, pokaždé při nejbližším přístupu propůjčení zároců vyplaceny.*

*Uchazeči o tuto nadaci prokáže německou svou národnost, umajetnost a neuhonné mravní chování, dále předloží vysvědčení o dobrém prospěchu za poslední školní neb studijní rok. Posluchači vysokých škol předloží kromě toho vysvědčení o řádné nárstěře studii.*

*Žádost za propůjčení této nadace svědčí dočasněmu starostovi města Žatce.*

*Právo propůjčovací vyhradili si po dobu svého života MDor. Ambros Wolfram a jeho manželka Františka Wolframová, tak že, pokud jeden z těchto zakladatelů žije, ten, jenž druhého přečká, oprávněn jest nadaci propůjčovati. Po smrti*

dem Ableben der Stifter steht das Verleihungsrecht deren Tochter Anna Wolfram bis zu ihrem Ableben zu. Nach dem Ableben aller dieser Verleihungsberechtigten Personen hat diese Stiftung der jeweilige Bürgermeister der Stadt Saaz im Einvernehmen mit dem jeweiligen Direktor des Gymnasiums in Saaz zu verleihen. Falls eine Einigung zwischen diesen beiden Faktoren nicht erzielt werden sollte, entscheidet über die Verleihung der Stiftung der Stadtrat in Saaz.

Die Ausschreibung des Konkurses für diese Stiftung hat der jeweilige Bürgermeister der Stadt Saaz auf geeignete Weise, jedenfalls durch eine in Saaz erscheinende Zeitung zu veranlassen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Bürgermeister der Stadt zu.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von den Stiftern MUDr. Ambros Wolfram und Franziska Wolfram verliehen.

Das Stiftungsvermögen beträgt 4.858 K., aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 201 K 60 h dotiert wird.

zakladatelů přísluší právo propůjčovací jich dceři Anně Wolframové až do její smrti. Po smrti všech těchto osob k propůjčování oprávněných bude nadací tuto propůjčovati dočasný starosta města Žatce ve srovnání s dočasným ředitelem gymnasia v Žatci. Kdyby oba tyto činitelé se neshodli, rozhodne o propůjčení nadace městská rada v Žatci.

Vypsání konkursu pro tuto nadaci má opatřiti dočasný starosta města Žatce vhodným způsobem, a to vždy uveřejněním v některém v Žatci vycházejícím časopise.

Jméni nadační spravuje starosta města.

Nyní propůjčují tuto nadaci zakladatelé MUDr. Ambros Wolfram a Františka Wolframová.

Jméni nadační, z jehož čistého výnosu se dotuje jedno místo roč. 201 K 60 h, činí 4.858 K.

## I.

(<sup>50</sup> kr. Stempel.) Löbliches Bürgermeisteramt Saaz!

Unser vielgeliebter Sohn Josef Wolfram, geboren am 2ten Mai 1867, welcher in stets musterhafter Weise seinen Studien am k. k. Staatsgymnasium in Saaz durch 8 Jahre und sodann an der deutschen Hochschule in Prag den medicinischen Studien durch 3 Jahre obgelegen hat, ist uns nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes am 23. März 1890 durch den Tod entrissen worden.

Da sein junges Leben jederzeit dem Wahren, Guten und Edlen geweiht war, so glauben wir sein Andenken nicht besser ehren zu können, als wenn wir, seiner menschenfreundlichen, edlen Gesinnung entsprechend, an jener Stelle, wo er seine erste höhere Ausbildung genossen hat, für künftige Zeiten eine seinen Namen führende „Josef Wolfram'sche Studentenstiftung“ gründen, welche Stiftung zunächst an studierende Abstammlinge unserer Tochter Anna Wolfram ohne die unten angegebenen Beschränkungen, bei Abgang solcher Nachkommen aber an deutsche Jünglinge, die am Gymnasium in Saaz studieren oder studiert haben, zu verleihen ist, wenn sie unbemittelt sind, gute Fortgangsklassen und tadelloses sittliches Verhalten nachweisen, ohne Rücksicht auf die Confession und den Heimatsort.

Söhne von Personen, die ein öffentliches Amt verwalten oder in öffentlichen Diensten stehen, haben unter den gleichen Voraussetzungen den Vorzug vor Bewerbern, die nicht Abstammlinge unserer Tochter Anna Wolfram sind.

Der Genuss der Stiftung währt durch die ganze Dauer der Gymnasial- und Universitätsstudien und noch ein Jahr nach Absolvierung der letzteren.

Sollte einst das Gymnasium in Saaz zu bestehen aufhören, so wird das Stipendium an einen Studierenden deutscher Nationalität eines anderen Gymnasiums Deutschböhmens verliehen.

Zur Gründung dieser Stiftung widmen wir den Betrag von 2.100 fl., sage zweitausend einhundert Gulden Ö. W., für welchen folgende Staatsschuldverschreibungen angekauft wurden, u. z.:

1. Staatsschuldverschreibung dto. Wien 1. August 1868 Nr. 6.858 über 1.000 fl. mit Coupons vom 1. Feber 1891 und Talon.

2. Staatsschuldverschreibung dto. Wien 1. November 1868 Nr. 467.035 über 1.000 fl. mit Coupons vom 1. November 1890 und Talon.

3. Staatsschuldverschreibungen dto. Wien 1. August 1868 Nr. 255 717 und 86.315 über 100 fl. mit Coupons vom 1. Feber 1891 und Talon.

4. Staatsschuldverschreibungen dto. Wien 1. November 1868 Nr. 348.030 und 408.906 über je 100 fl. mit Coupons vom 1. November 1890 und Talon,

deren jährlicher Nutzen und Zinsenertragnis in vierteljährigen Raten je am 1. November, 1. Feber, 1. Mai und 1. August dem Stiffling verliehen wird.

Die Verleihung der Stiftung hat mit dem Schuljahr 1890/91 zu beginnen.

Diejenigen, welche den Genuss der Stiftung anstreben, haben ihre Abstammung, ihre deutsche Nationalität, ihre Mittellosigkeit und ihr tadelloses sittliches Verhalten auszuweisen und ein Zeugnis vom letzten Schuljahr, beziehungsweise, wenn sie bereits Hochschüler sind, den Nachweis des ordnungsmässigen Besuches der Hochschule beizulegen. Der Genuss der Stiftung wird sofort verloren, wenn bei dem Stiffling auch nur eines der für den Erwerb der Stiftung festgesetzten Erfordernisse nicht vorhanden ist.

Bei Bewerbern aus der Descendenz unserer Tochter Anna Wolfram ist das Erfordernis der Mittellosigkeit nicht nachzuweisen.

Das Verleihungsrecht behalten wir Med. Dr. Ambros Wolfram und Franziska Wolfram als Eltern des verewigten Josef Wolfram und Gründer der Stiftung uns für unsere Lebensdauer vor, so dass, solange auch nur einer von uns lebt, der Überlebende diese Stiftung zu verleihen hat. Nach unserem Ableben steht in gleicher Weise das Verleihungsrecht unserer Tochter Anna Wolfram zu.

Nach dem Ableben der 3 genannten Verleihungsberechtigten verleiht die Stiftung der jeweilige Bürgermeister der Stadt Saaz gemeinsam mit dem jeweiligen Director der Saazer Gymnasiums; im Falle eine Einigung zwischen den Verleihungsberechtigten nicht erzielt wird, entscheidet über die Verleihung der Stiftung der Stadtrath der Stadt Saaz.

Die Gesuche um Verleihung der Stiftung sind an den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz zu richten, welchem auch die Verwaltung des Stiftungsvermögens zusteht.

Saaz, am 5. Juli 1890.

Jos. Anderle mp.

Fanni Wolfram mp.

Anna Wolfram mp.

Dr. Ambros Wolfram mp.

## II.

## Euer Wohlgeboren!

Mit Bezug auf die an das Bürgermeisteramt erstattete Anzeige de praes. 6. Juli 1890, Z. 4.168, betreffend die Gründung der Josef Wolfram'schen Studentenstiftung, beehre ich mich zu eröffnen, dass das Bürgermeisteramt Saaz unter innigstem Danke für Ihre an den Tag gelegte menschenfreundliche Gesinnung die bezeichnete Studentenstiftung namens der Stadtgemeinde Saaz annimmt und erklärt, die ihm diesbezüglich zukommenden Obliegenheiten erfüllen zu wollen.

Saaz, den 15. Juli 1890.

Dr. v. Schönfeld mp.

An die

Herrn Eheleute M. Dr. Ambros Wolfram und Frau Franziska Wolfram

Wohlgeboren

Saaz.

Original-Konzept auf der Rückseite des von den Eheleuten Med. Dr. Ambros Wolfram und Franziska Wolfram an das Saazer Bürgermeisteramt gerichteten Schreibens vom 5. Juli 1890 beim Bürgermeisteramte in Saaz.

Konzept originálu na zadní straně dopisu manželů Med. Dr. Ambrože Wolframa a Františky Wolframové ze dne 5. července 1890, zaslaném záteckému purkmistrovskému úřadu a purkmistrovského úřadu v Zateči.

## III.

Am achten August eintausend achthundert einundneunzig im Register B., Post 801 ai 1891 verbucht.

(L. St.)

Kiblinger mp.

Krehan mp.

(3X50 kr.)  
(Stempel.)

Stiftsbrief.

Die gefertigte Vertretung der Stadtgemeinde Saaz beurkundet und bekennt hiemit:

Herr Med. Dr. Ambros Wolfram, praktischer Arzt in Saaz, und dessen Gattin Frau Franziska Wolfram, Realitätenbesitzerin in Saaz, im Einverständnisse mit ihrer Tochter Fräulein Anna Wolfram und mit Herrn Josef Anderle, Kaufmann in Saaz, Vater, beziehungsweise Schwiegervater der ersteren, haben aus Anlass des am 23. März 1890 erfolgten Ablebens ihres hoffnungsvollen, am 2. Mai 1867 geborenen Sohnes Med. U. Cand. Josef Wolfram, um sein Andenken zu ehren, seiner menschenfreundlichen Gesinnung entsprechend an jener Stelle, wo dieser ihr Sohn seine erste höhere Ausbildung genossen hat, folgende als: „Med. U. Cand. Josef Wolfram'sche Studentenstiftung in Saaz“ bereits vinculierte Staatschuldverschreibungen Notenrente, und zwar Nr. 71.707 dto. Wien den 1. Mai 1890 über 1.200 fl. und Nr. 161.488 dto. Wien den 1. August 1890 über 1.200 fl. zur Unterstützung unbemittelter deutscher studierender Jünglinge am Gymnasium zu Saaz oder an einer deutschen Hochschule in Österreich gewidmet, und wird dem Willen der Herren Stifter gemäss über Gegenstand und Verleihung dieser Stiftung Nachstehendes festgesetzt:

## I.

Diese Stiftung führt den Namen „Med. U. Cand. Josef Wolfram'sche Studentenstiftung in Saaz“.

## II.

Die Stiftung bilden die Nutzertragnisse aus dem Stiftungscapitale der Staatsschuldverschreibungen (Notenrente) Nr. 71.707 dto Wien den 1. Mai 1890 über 1.200 fl. und Nr. 161.488 dto. Wien den 1. August 1890 über 1.200 fl., zusammen im Nominalwerte von 2.400 fl.

## III.

Die Stiftung kann nur verliehen werden an studierende Abstammlinge der Anna Wolfram (Tochter des Herrn M<sup>U</sup>Dr. Ambros Wolfram und der Frau Franziska Wolfram), bei Abgang solcher Abstammlinge aber an deutsche Jünglinge, die am Gymnasium in Saaz studieren oder ihre Gymnasialstudien daselbst vollendet haben und sich an einer deutschen Hochschule in Österreich Studien halber befinden, wenn sie unbemittelt sind, gute Fortgangsklassen und ein tadelloses sittliches Verhalten nachweisen, ohne Rücksicht auf die Confession und den Heimatsort.

Söhne von Personen, die ein öffentliches Amt verwalten oder in öffentlichen Diensten stehen, haben unter sonst gleichen Voraussetzungen den Vorzug unter Bewerbern, die Nichtabstammlinge der Anna Wolfram sind. Bei sich bewerbenden Abstammlingen der Anna Wolfram ist die Mittellosigkeit nicht nachzuweisen.

## IV.

Sollte einst das Gymnasium in Saaz zu bestehen aufhören oder kein solcher Stiftungsbewerber weder am Saazer Gymnasium noch an einer deutschen Hochschule sich melden, so kann die Stiftung an einen studierenden deutschen Jüngling irgend eines anderen Gymnasiums Deutschböhmens verliehen werden, doch gelten im übrigen auch in diesem Falle bezüglich der persönlichen Erfordernisse des Bewerbers des Stiftungsgenusses die bereits oben festgesetzten Bestimmungen.

## V.

Der Genuss der Stiftung wird auf die ganze Dauer der Studien am Gymnasium und an der Hochschule und noch ein Jahr nach Beendigung der letzteren verliehen. Der Stiftungsgenuss geht jedoch für den betreffenden Stiffling sofort verloren, wenn bei demselben auch nur eines der für den Erwerb der Stiftung festgesetzten Erfordernisse nicht mehr vorhanden ist.

## VI.

Die Verleihung der Stiftung beginnt mit dem Studienjahre 1890/1, und wird das jährliche Nutzertragnis der Stiftung dem Stiffling in vierteljährigen Raten am 1. November, 1. Feber, 1. Mai und 1. August zugewendet, wobei etwaige Ersparnisse der Zwischenzeit jeweils bei der nächsten stattfindenden Verleihung an den Stiffling mit verliehen werden.

## VII.

Diejenigen, welche den Genuss der Stiftung anstreben, habe ihre deutsche Nationalität, ihre Mittellosigkeit und ihr tadelloses sittliches Verhalten auszuweisen und ein Zeugnis vom letzten Schul- oder Studienjahre beizubringen, welches gute Fortgangsklassen auszuweisen hat. Hörer an Hochschulen haben ein Zeugnis über den ordentlichen Besuch der Hochschule beizubringen.

## VIII.

Das Ansuchen um Verleihung der Stiftung ist an den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz zu richten.

## IX.

Das Verleihungsrecht der Stiftung haben sich Herr Med. Dr. Ambros Wolfram und seine Gattin Frau Franziska Wolfram für ihre Lebensdauer vorbehalten, so dass, solange einer von diesen Gründern lebt, der Überlebende die Stiftung zu verleihen berechtigt ist.

Nach dem Ableben dieser Gründer steht das Verleihungsrecht deren Tochter Anna Wolfram bis zu ihrem Ableben zu.

Nach dem Ableben aller dieser verleihungsberechtigten Personen verleiht diese Stiftung der jeweilige Bürgermeister der Stadt Saaz im Einvernehmen mit dem jeweiligen Director des Gymnasiums in Saaz; im Falle eine Einigung zwischen den Verleihungsberechtigten über den zu bedenkenden Stifftling nicht erzielt wird, entscheidet über die Verleihung der Stiftung der Stadtrath der Stadt Saaz.

Ich gefertigte Anna Wolfram nehme das mir bis zu meinem Ableben eingeräumte Verleihungsrecht an; ebenso erklären wir gefertigten Bürgermeister der Stadt Saaz, Director des k. k. Gymnasiums in Saaz und wir Vertreter des Saazer Stadtrathes im Grunde des Beschlusses vom 25. Juli 1891, Z. 196, bezw. vom 7. August 1891, dass wir das uns eingeräumte Verleihungsrecht für uns und unsere Amtsnachfolger annehmen und dasselbe nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes ausüben wollen.

## X.

Die Kundmachung von der Erledigung der Stiftung wird durch den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz auf geeignete Weise, jedenfalls durch eine in Saaz erscheinende Zeitung, veranlasst. Zur Einbringung der Gesuche ist eine Frist von vier Wochen bestimmt.

## XI.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Bürgermeisteramte der Stadt Saaz zu, welchem daher auch zusteht, die jeweils fälligwerdenden Zinsen zu beheben und sie stiftungsgemäß zu verwenden. Die von demselben alljährig über diese Verwaltung zu legenden Rechnung ist zu prüfen und dem Gemeidenausschusse zur Genehmigung vorzulegen, der k. k. Statthalterei aber ein summarischer Rechnungsauszug zu überreichen. Für die Verwaltung und Prüfung des Stiftungsvermögens und der Verwaltungsrechnung wird eine Entlohnung nicht gegeben.

## XII.

Die das Stiftungscapital bildenden Wertpapiere über je 1.200 fl., zusammen 2.400 fl., Nr. 71.707 dto. Wien den 1. Mai 1890 und Nr. 161.488 dto. Wien den 1. August 1890 wurden auf den Namen „Med. U. Cand. Josef Wolfram'sche Studentenstiftung in Saaz“ vinculiert.

## XIII.

Diese Wertpapiere sind in der Cassa der Stadtgemeinde Saaz aufzubewahren. Die mit der Verbriefung dieser Stiftung verbundenen Kosten und Gebühren tragen die Stifter aus Eigenem.

Die gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Saaz nehmen auf Grund des Beschlusses vom 25. Juli 1891, Z. 196, bezw. vom 7. August 1891, diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1890/1 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen dem Stiftungszwecke gewidmet werden.

Dieselben geloben für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens zu sorgen und überhaupt alle darin enthaltenen Verordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Der Stiftsbrief ist in vier gleichlautenden Stücken auszufertigen, beziehungsweise ausgefertigt worden, wovon das eine bei der hohen k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der Stadtgemeinde Saaz, das dritte bei der Gymnasialdirection in Saaz und das vierte von Herrn Dr. Ambros Wolfram, praktischen Arzt in Saaz, verwahrt wird.

In Urkund dessen wurde vorstehender Stiftsbrief errichtet und auf Grund und in Gemässheit der ordnungsmässig gefassten Beschlüsse des Stadtrathes und der Stadtgemeinde-Vertretung von Saaz vom 25. Juli 1891, Z. 196, bezw. vom 7. August 1891, ausgefertigt, mit den Unterschriften der Beteiligten und mit den Siegeln der Stadtgemeinde Saaz und der k. k. Gymnasialdirection in Saaz versehen.

Saaz, den . . . . .  
(Das Datum blieb unausgefüllt.)

L. St.) Jos. Hollub mp.,  
k. k. Gymnasialdirector.

Jos. Anderle mp.  
Anna Wolfram mp.  
Franziska Wolfram mp.  
Dr. Ambros Wolfram mp.

Im Grunde des Beschlusses des Gemeindeausschusses der Stadt Saaz vom 25. Juli 1891, Z. 196, und des Beschlusses des Stadtrathes vom 7. August 1891 erkläre ich, dass ich als Bürgermeister im eigenen Namen und im Namen meiner Nachfolger im Amte, ferner dass der Stadtrath für sich und für seine Nachfolger im Amte die im vorstehenden Stiftsbriefe dem Bürgermeister der Stadt Saaz, beziehungsweise dem Stadtrathe Saaz, vorbehaltenen Rechte und übertragenen Verbindlichkeiten übernimmt.

Saaz, den 7. August 1891.

(L. St.) Dr. v. Schönfeld mp.,  
Bürgermeister.  
M. J. Riess mp.,  
Stadtrath.  
Emanuel Leiner mp.,  
Gem.-Ausschussmitglied.  
Friedrich Schöffel mp.,  
Ausschussmitglied.

St.-Z. 114.401.

Wird bestätigt.

K. k. Statthaltereie in Böhmen.  
Prag, den 28. October 1891.

Für den Statthalter:  
Mattass mp.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.



## 892.

1890

Juli 4. července.

**Anton Reißmüller'sche Stiftung für arme Studierende des Knabenseminars in Mariaschein.**

**Nadáni Antonina Reißmüllera pro chudé studující chlapeckého semináře v Bohusudově.**

Der am 11. Oktober 1890 in Ladowitz verstorbene Hausbesitzer Anton Reißmüller widmete in dem gemeinsam mit seiner Gattin Anna Reißmüller errichteten wechselseitigen Testamente vom 14. Juli 1890 zur Errichtung einer Stiftung für arme Studierende des Seminars in Mariaschein ein Kapital von 300 fl. Ö. W.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 18. September 1900 von dem bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz errichtet und unterm 8. Oktober 1900 von der k. k. Statthalteri in Prag bestätigt.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens und das Verleihungsrecht wurde mit dem Erlasse der k. k. Statthalteri in Prag vom 18. November 1898, Z. 131.855, dem bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz übertragen.

Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 600 K.

Das Erträgnis desselben im Betrage von 24 K wird an arme Studierende am Knabenseminar in Mariaschein vom bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz verliehen.

Majitel domu Antonin Reißmüller, dne 11. října 1890 v Bohusudově zesnulý, věnoval ve vzájemné závěti, společně s manželkou svou Annou Reißmüllerovou dne 14. července 1890 zřízenou, na založení nadace pro chudé studující semináře v Bohusudově kapitál 300 zl. Rak. čís.

Příslušný nadací list byl dne 18. září 1900 biskupskou konsistorem v Litoměřicích vyhotoven a dne 8. října 1900 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

Správa nadáčního jmění a právo propůjčovací bylo výnosem c. k. místodržitelství v Praze ze dne 18. listopadu 1898, čís. 131.855, na biskupskou konsistore v Litoměřicích přeneseno.

Jméni této nadace činí 600 K.

Výnos tohoto jmění v částce 24 K uděluje biskupská konsistore v Litoměřicích chudým studujícím chlapeckého semináře v Bohusudově.

Abschrift.

I.

## Wechselseitiges Testament.

Im Zustande der vollen Besonnenheit, mit Überlegung und Ernst, frei von Zwang und Irthum errichten wir Eheleute Anton und Anna Reißmüller, Hausbesitzer in Ladowitz Nr. 82, unsern letzten Willen, wie folgt:

I. Falls ich Anton Reißmüller, Hausbesitzer in Ladowitz Nr. 82, meiner Ehegattin Anna Reißmüller, Hausmitbesitzerin daselbst vorsterben sollte, so setze ich diese meine Ehegattin Anna Reißmüller zur Universalerbin meines gesammten, wie immer Namen habenden, sowohl beweglichen als auch unbeweglichen Nachlassvermögens ein. Doch soll dieselbe gehalten sein, meinen etwa vorhandenen pflichttheilsberechtigten Notherben deren Pflichttheile als Legate in Barem hinauszugeben. Überdies hat meine Pfliegtochter Katharina Rieger in Tepitz bei Herrn Döhler einen Betrag per 600 fl., schreibe sechshundert Gulden Österr. Wärg., nach dem Tode meiner Ehegattin aus meinem hinterlassenen Vermögen als Legat hinausbezahlt zu erhalten, und ist ein weiterer Betrag per 300 fl. Ö. W., schreibe dreihundert Gulden Österr. Wärg.,

XII.

22

aus meinen hinterlassenen Vermögen nach dem Tode meiner Ehegattin als Stiftungscapital für arme Studierende des Seminars in Mariaschein anzulegen.

II. Falls ich Anna Reißmüller, Hausmitbesitzerin in Ladowitz Nr. 82, meinem Ehegatten Anton Reißmüller, Hausmitbesitzer daselbst, vorsterben sollte, so setze ich meinen Ehegatten Reißmüller gleichfalls zum Universalerben meines gesammten, wie immer Namen habenden, sowohl beweglichen als auch unbeweglichen Nachlassvermögens ein, doch soll mein Ehegatte gehalten sein, meinen etwa vorhandenen pflichttheilsberechtigten Notherben deren Pflichttheile als Legate in Barem hinauszuzahlen; überdies hat meine Pflegetochter Katharina Rieger in Teplitz bei H. Döbler einen Betrag per 600 fl. Ö. W., schreibe sechshundert Gulden Österr. Währg., nach dem Tode meines Ehegatten als Legat aus meinem Nachlassvermögen hinausbezahlt zu erhalten.

Dieser ist unser letzter Wille, welcher uns in gleichzeitiger und ununterbrochener Anwesenheit von drei Herrn Testamentszeugen vorgelesen, von uns vor diesen drei Testamentszeugen als unser letzter Wille bestätigt, sohin von uns vor diesen drei Testamentszeugen unterschrieben wurde, worauf auch diese drei Testamentszeugen diesen unsern letzten Willen mitunterfertigten.

Ladowitz, am 14. Juli 1890.

Dr. E. Kutschera mp.,  
als Testamentszeuge,  
Anton Seiler mp.,  
als Testamentszeuge.

Anton Reißmüller mp.,  
Anna Reißmüller mp.,  
Johann Strejzowsky mp.,  
als Testamentszeuge.

Kundgemacht beim k. k. Bezirksgerichte in Dux, am 15. December 1890.

Wildmann mp.

Vorstehende Abschrift ist mit dem derzeit ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend.

K. k. Bezirksgericht Dux,  
am 17. December 1890.

Für den k. k. Bezirksrichter:

Der k. k. Ger.-Adjunct:  
Liebitzky.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u e. k. mistodržitelství  
v Praze.

## II.

### Stiftsbrief.

Die gefertigten Vertreter des bischöflichen Consistoriums in Leitmeritz im pol. Bezirk Leitmeritz im Königreich Böhmen urkunden und bekennen für sich und ihre Auts-nachfolger, es habe der am 11. October 1890 in Ladowitz verstorbene Hausbesitzer Anton Reißmüller in dem gemeinsam mit seiner Gattin Anna Reißmüller errichteten wechselseitigen Testamente vom 14. Juli 1890 die Errichtung einer Stiftung für Studierende, indem er hiezu den Betrag von 300 fl. legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet: „Und ist ein weiterer Betrag per 300 fl. Ö. W., schreibe „dreihundert Gulden Österr. Währg., aus meinem hinterlassenen Vermögen nach dem Tode meiner Ehegattin als Stiftungscapital für arme Studierende des Seminars in Mariaschein anzulegen.“

Dieser Betrag wurde sammt 4  $\frac{1}{2}$  % Zinsen auf der in die Verlassenschaft des Anton Reißmüller gehörigen Hälfte des Wohnhauses Nr. 82 in Ladowitz sichergestellt, nach dem am 28. December 1896 erfolgten Tode der Ehegattin Anna Reißmüller unterm

6. Jänner 1899 sammt den vom Todestage an entfallenden  $4\frac{1}{2}\%$  Interessen per 27 fl. 38 kr. gegen Ausstellung einer löschungsfähigen Quittung an das bischöfl. Consistorium eingezahlt und von demselben 312 fl. 28 kr. zum Ankaufe von Staatsrente per 600 Kronen zum Curse von 102 40 verwendet. Dermal besteht das Stiftungsvermögen aus der  $4\%$  steuerfreien für das bischöfl. Consistorium zu Leitmeritz in Böhmen uoc der Anton Reißmüller'schen Stiftung für arme Studierende des Knabenseminars zu Mariaschein vinculierten Kronen-Rentenobligation vom 1. März 1899 Nr. 33.055 per 600 K.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa des bischöflichen Consistoriums in Leitmeritz in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1900 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen im effectiven Betrage von 24 Kronen zum Stiftungszwecke verwendet werden. Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1900 ins Leben. Die Vermögensübertragungsgebühr wurde bei der Abhandlung der Verlassenschaft nach dem Stifter bezahlt.

Der bei dem Aukaufe verbliebene Interessenrest von 15 fl. 10 kr. wird zur Deckung der Stiftungserrichtungskosten und bei der Vergebung der Stiftungserträge verwendet werden.

Die gefertigten Vertreter des bischöfl. Consistoriums in Leitmeritz, welchem mit Erlass der hochlöblichen k. k. Statthalterei vom 18. November 1898, Z. 131.855, die Verwaltung der Stiftung und das Begebungsrecht des Stiftungsertrages an arme Studierende im Knabenseminar zu Mariaschein zugestanden worden ist, verpflichten sich für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftungsbrieфе festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftungsbrieфе drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Leitmeritz, das dritte bei dem bischöflichen Consistorium in Leitmeritz aufbewahrt werden.

Leitmeritz, am 18. September 1900.

Fr. Ehl mp.,  
Zeuge.  
Anton Dušek mp.,  
als Zeuge.

(L. St.)

Josef Seifert mp.,  
Praeses.  
Jos. Böhm mp.,  
Rath.  
Anton Zeman mp.,  
Rechnungsführer.

St.-Z. 177.894.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 8. October 1900.

Für den Statthalter:  
Janka mp.

(L. St.)

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.

## 893.

1890

července 28. Juli.

**Nadace manželů Emanuele a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce pro studující českých gymnasií a reálných gymnasií.**

*Eleonora Chocholoušková, dne 12. dubna 1901 v Plzni zemřelá, věnovala na památku svého věčného manžela Emanuele Chocholouška ve své poslední vůli daně v Klatovech dne 28. července 1890 kapitál 5.000 zl. ke zřízení jedné nadace pro studující českých gymnasií neb reálných gymnasií, kteráž má mít jméno „Nadace manželů Emanuele a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce“.\*)*

*Nadace tato jest určena pro studující českých středních škol, buďto gymnasií neb reálných gymnasií.*

*Nadaci tuto podržeti má nadanec ji obdařený při prokázaném prospěchu studijním po celou dobu studií na středních a vysokých školách.*

*Nárok na tuto nadaci mají:*

- a) v první řadě studující na takových školách z rodu krevního příbuzenstva matky zemřelého manžela zakladatelčina, Kateřiny rodem Pelichovy, kdyby těch nebylo*
- b) čeští studující, kteří v Sedlci v kraji Tábořském narozeni aneb tam příslušní jsou, a kdyby ani takových nchazečů nebylo*
- c) čeští studující v kterékoliv obci české v Čechách zrozeni.*

\*) Nadace od této zakladatelky pro studující českých reálné a české průmyslové školy v Plzni viz pod čís. 894 a č. 895 tohoto svazku.

**Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora Chocholoušek aus Sedlec, für Studierende an böhmischen Gymnasien und Realgymnasien.**

*Die am 12. April 1901 in Pilsen verstorbene Eleonora Chocholoušek widmete zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Emanuel Chocholoušek in ihrem Testamente de dato Klattau am 28. Juli 1890 ein Kapital von 5.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für Studierende an böhmischen Gymnasien oder Realgymnasien, welche den Namen „Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora Chocholoušek aus Sedlec“ zu führen hat.\*)*

*Diese Stiftung ist bestimmt für Studierende an böhmischen Mittelschulen, sei es an Gymnasien oder an Realgymnasien.*

*Im Genusse dieser Stiftung hat der Stifftling bei ausgewiesenem Fortgange in den Studien während der ganzen Studienzeit an den Mittelschulen und Hochschulen zu verbleiben.*

*Anspruch auf diese Stiftung haben:*

- a) in erster Reihe Studierende derartiger Anstalten aus der Blutsverwandtschaft der Mutter des verstorbenen Gatten der Stifterin, Katharina geborene Pelich, in deren Abgang*
- b) böhmische Studierende, welche zu Sedlec im Tábořer Kreise geboren oder dahin zuständig sind, und falls auch solche Bewerber nicht vorhanden wären,*
- c) böhmische Studierende, welche in irgend einer böhmischen Gemeinde in Böhmen geboren sind.*

\*) Die von derselben Stifterin für Studierende an böhmischen Realschulen und an der böhmischen Gewerbeschule in Pilsen errichteten Stiftungen sich unter Nr. 894 und Nr. 895 in diesem Bande.

*Presentační právo na tuto nadaci přísluší zastupitelstvu městské obce Sedlecké, právo zadávací příslušným úřadům nadačním.*

*Dolžná nadační listina byla c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotovena dne 14. října 1903.*

*Jméni nadační, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činilo v čas zřízení nadačního listu 9.292 K 23 h.*

*Nadace tato, kterou c. k. místodržitelství v Praze na základě prezentace obecního zastupitelstva města Sedlce propůjčuje, vstoupila v život v studijním roce 1903/04, a jest při ní zřízeno jedno místo udatní, ročními 340 K dotované.*

*Das Präsentationsrecht für diese Stiftung räumte die Stifterin der Gemeindervertretung der Stadt Sedlec, das Verleihungsrecht den kompetenten Stiftungsbehörden ein. Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 14. Oktober 1903 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.*

*Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, betrug zur Zeit der Errichtung des Stiftungsbriefes 9.292 K 23 h.*

*Diese Stiftung, welche von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation der Gemeindervertretung der Stadt Sedlec verliehen wird, trat im Studienjahre 1903/04 mit einem Stiftungsplatze, welcher mit jährlichen 340 K dotiert wird, ins Leben.*

Ex offio.

I.

### Poslední vůle.

Ve jménu Boha Otce všemohoucího, Syna i Ducha svatého. Já Eleonora Chocholoušková, vdova po zvěčnělém svém manželu Emanuelu Chocholouškovi, inženýru a podnikateli staveb, posléze bytem v Plzni, jsouc při dobrém rozumu a při dobré i plné paměti, po dobrém a volném uvážení ustavuji následovně svou

#### poslední vůli:

.....  
 III. Ku zachování dobré památky mého zvěčnělého manžela Emanuela Chocholouška v jeho rodišti Sedlci (kraje Táborského) ustavuji ze svého jmění následovní odkazy:

1. Ku zřízení jedné nadace pro studující na českých školách středních, buďsi na gymnasiálních aneb reálních i gymnasiálních, vykazují ze svého jmění ..... 5.000 zl. R. m., t. j. pět tisíc zlatých Rak. měny;

2. ku zřízení jedné nadace pro studující na českých středních školách reálních vykazují ze svého jmění ..... 5.000 zl. R. m., t. j. pět tisíc zlatých Rak. měny;

3. ku zřízení dvou nadací pro chovance na české průmyslové škole v Plzni vykazují ze svého jmění ..... 5.000 zl. R. m., t. j. pět tisíc zlatých Rak. měny.

Tyto nadace podržeti mají studující nadáními těmito ohdafení po celou dobu studií na středních i vysokých školách při prokázaném prospěchu studijním.

Na tyto nadace mají mítí nároky v první řadě studující na takových školách z rodu pokrevního příbuzenstva matky mého zvěčnělého manžela jménem Kateřiny rodem Pelichovy, pokud by takových uchazečů nebylo, mají na tyto nadace nároky čeští studující v Sedlci okresu Táborského zrození aneb tam domovským právem příslušní, a kdyby i takových uchazečů nebylo, tedy na tyto nadace mají nároky čeští studující v kterékoli české obci v Čechách zrození. Nadace tyto mají nésti jméno „Nadání manželů Emanuela a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce.“

Návrh zadávání čili praesentační právo na tyto nadace přísluší má zastupitelstvu městské obce Sedlecké, zadávání právo samo ovšem zůstaveno budíž příslušným úřadům nadačním.

IV. Těmito odkazy zachovala jsem se po přání mého ř manžela; hledíc pak ku dalším přáním jeho, jenž zvláštním cítelem byl ideálních snah svého českého národa, ku zachování památky mého ř manžea a Emanuela Chocholouška vykazují ze svého jmění následovní odkazy:

1. Spisovatelskému spolku „Svatobor“ v Praze 10,000 zl., t. j. deset tisíc zlatých Rak. měny.
  2. České Ústřední Matici školské 2,000 zl. R. m., t. j. dva tisíce zlatých R. m.
  3. Jonákovské nadaci při české právnické fakultě v Praze ku zaopatřování bezplatných obědů 2,000 zl. R. m., t. j. dva tisíce zlatých R. m.
  4. Spolku pro zaopatřování bezplatných obědů chudým studujícím na české filologické fakultě v Praze 2,000 zl. R. m., t. j. dva tisíce zlatých R. m.
  5. Rovněž takovému aneb podobnému spolku při českých technických školách v Praze 2,000 zl., t. j. dva tisíce zlatých Rak. měny.
  6. Pensionskému fondu českých žurnalistů v Praze 2,000 zl., t. j. dva tisíce zlatých Rak. měny.
  7. České akademii věd a slovesnosti v Praze 2,000 zl. R. m., t. j. dva tisíce zlatých Rak. měny.
  8. Tělocvičné jednotě „Sokol“ v Plzni 500 zl. R. m., t. j. pět set zlatých Rak. měny.
  9. městskému sirotčinci v Plzni 500 zl. R. m., t. j. pět set zlatých Rak. měny.
- V. Mé jmění, z kterého právě tyto odkazy mají býti vypořádány, pozůstává z domu mně náležitého čís. pop. 429 (Říšské předměstí) v Plzni, pak ve vkladech ve spořitelně města Plzně, Občanské záložně v Plzni a u filiálky Živnostenské banky v Plzni.
- .....

IX. Za exekutora této mé poslední vůle ustanovuji p. V. Feierfeila, velkoobchodníka na Klatovské třídě v Plzni, po případě pana Lorenze, knihvedoucího u p. Klotze v Plzni.

To vše jest má pravá, dokonalá poslední vůle. Čemuž na doklad jsem tento spis co svou poslední vůli sepsati dala, vlastní rukou podepsala a tři pánů svědků ku spolu-podepsání požádala.

Stalo se v Klatovech dne 28. července 1890 (1800 deradesát).

Eleonora Chocholoušek vl. r.

JUDr. Josef Braun v. r.,  
dožádaný svědek poslední vůle.

Dr. Václav Sedláček v. r.,  
co svědek poslední vůle.

Karel Halla v. r.,  
dožádaný svědek poslední vůle.

Tato poslední vůle byla prohlášena u c. k. okresního soudu v Plzni zároveň s dodatkem daným v Klatovech, dne 18. prosince 1890.

Dne 16. dubna 1901.

(L. St.)

G. Bouček v. r.,  
c. k. [řada] z[em]. s[oudu].

Tento opis souhlasí doslovně s prvopisem nekolikovaným.

C. k. okresní soud v Plzni, kanc. odd. II.,  
dne 8/VI. 1901.

(L. St.)

Josef Borecký v. r.,  
c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der c. k. Statthaltereie in Prag.

## II.

## Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách potvrzuje tímto, že paní Eleonora Chocholoušková, dne 12. dubna 1901 v Plzni zemřelá, dle poslední vůle dané v Klatovech dne 28. července 1890 zřízení nadace pro studující na českých školách gymnasiálních aneb reálních i gymnasiálních, odkávavši k účelu tomu obnos 5.000 zl. = 10.000 K, těmito slovy nařídila:

III. Ku zachování dobré památky mého zvěčnělého manžela Emanuela Chocholouška v jeho rodišti Sedlici (kraje Táborského) ustanovuji ze svého jmění následovní odkazy:

I. Ku zřízení jedné nadace pro studující na českých školách středních, buďsi na gymnasiálních aneb reálních i gymnasiálních, vykazují ze svého jmění 5.000 zl. R. m., t. j. pět tisíc zlatých Rak. měny. Tyto nadace podržeti mají studující nadáními těmito obdařeni po celou dobu studií na středních i vysokých školách při prokázání prospěchu studijním.

Na tyto nadace mají míti nároky v první řadě studující na takových školách z rodu pokrevního příbuzenstva matky mého zvěčnělého manžela jménem Kateřiny rodem Pelichové, pokud by takových uchazečů nebylo, mají na tyto nadace nároky čeští studující v Sedlici okresu Táborského zrození, aneb tam domovským právem příslušní, a kdyby i takových uchazečů nebylo, tedy na tyto nadace mají nároky čeští studující v kterékoliv české obci v Čechách zrození. Nadace tyto mají nésti jméno:

„Nadání manželů Emanuela a Eleonory Chocholouškových ze Sedlice.“

Návrh zadávání čili praesentační právo na tyto nadace přísluší má zastupitelstvu městské obce Sedlečské, zadávání právo samo ovšem zůstaveno buďž příslušným úřadům nadačním.

K zapravení tohoto nadačního legátu složil vykonavatel poslední vůle pí. Eleonory Chocholouškové u c. k. okresního hejtmanství v Plzni obnos odkazu i s 5% úroky ode dne úmrtí zůstatitelky, avšak se srážkou poplatků na tento odkaz vypadajících ve vkladní knize městské spořitelny Plzeňské fol. 19.289 č. 6.643, znějící na 9.488 K 90 h.

Obnos ten byl ze spořitelny Plzeňské vyzdvihnut a byla korunová renta pro nadaci zakoupena.

Nyní sestává jmění nadační z 4% obligace Rakouské korunové renty ze dne 1. září 1903 čis. 53.600, znějící na 9.200 K a pro nadaci vinklované, pak z  $3\frac{1}{2}\%$  vkladní knížky Pražské městské spořitelny fol. 128.684, znějící na 92 K 23 h. Ježto jistina nadační dle předpisů v přímě tě stávajících uložena, u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze pod články 694 a 581 žurnálu českého studentského nadačního fondu přijata jest a užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství nadání to a bude o to pečovati, aby od roku 1903 roční důchody z korunové renty nadací patřící v obnosu 368 K po srážce příspěvku k státní reži a útrat uveřejnění nadace k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

Nadace vstoupí v život v roce 1903.

Útraty s vyhotovením listu nadačního spojené budou hrazeny ze spořitelního vkladu nadací náležejícího, zbytku vkladu toho bude užito k účelům nadačním.

Poplatek z převodu jmění byl zapraven při projednání pozůstalosti zakladatelky nadace.

C. k. místodržitelství nadaci tuto uveřejňovati a propůjčovati, o jistotu jmění nadačního pečovati a o to se starati bude, aby důchody jmění nadačního v čas docházely a jich jen k účelu v tomto nadacím listu ustanovenému užito bylo, a aby vůbec všechna ustanovení této listiny nadační plně a svědomitě plněna byla.

My spolupodepsaní starosta, jeden radní a dva členové obecního výboru jako zástupcové městské obce Sedlečské slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě na základě usnesení obecního výboru v Sedlici ze dne 16. dubna 1903, že budeme vykonávati právo praesentační při této nadaci dle ustanovení této nadační listiny.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina trojmo vyhotovena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u městské obce Sedlcké uschován.

V Praze, dne 14. října 1903.

(L. St.) C. k. místodržitel:  
Coudenhove mp.

(L. St.) Vác. Javůrek mp.,  
starosta.

Fr. Vaniš mp.,  
radní.

JUDr Jos. Šimek mp.,  
t. č. člen obce. výb.

Jos. Šourek mp.,  
t. č. člen obce. výboru.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.





## 894.

1890

Července 28. Juli.

Nadace manželů Emanuele a Eleonory  
Chocholouškových ze Sedlce pro studující na českých reálkách.

*Eleonora Chocholoušková, dne 12. dubna 1901 v Plzni zemřela na památku svého zvěčnělého manžela Emanuele Chocholouška v jeho rodišti Sedlci ve své poslední vůli dané v Klatovech dne 28. července 1890\*) kapitál 5.000 zl. ke zřízení nadace pro studující českých reálek, kteráž má mít jméno „Nadace manželů Emanuele a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce.“*

*Nadace tato jest určena pro studující českých reálek, a nadanec má ji podržeti při prokázaném prospěchu studijním po celou dobu studií na středních a vysokých školách.*

*Nárok na tuto nadaci mají:*

- a) v první řadě studující na takových školách z rodu krevního příbuzenstva matky zvěčnělého manžela zakladatelčina Kateřiny rodem Pelichovy, kdyby těch nebylo,*
- b) čeští studující, kteří v Sedlci v kraji Tábořském narozeni ať tam příslušní jsou, a kdyby ani takových uchuzečů nebylo,*
- c) čeští studující v kterékoliv české obci v Čechách zrození.*

*Právo presentuční na tuto nadaci přísluší zastupitelstvu městské obce Sedlcké a právo zadávaci příslušným úřadům nadačním.*

\*) Poslední vůli zakladatelčina viz u stejnojmenné nadace pro studující gymnasií a reálných gymnasií pod čís. 893 tohoto svazku.

Stiftung der Eheleute Emanuel und  
Eleonora Chocholoušek aus Sedlec für  
Studierende an böhmischen Realschulen.

*Die am 12. April 1901 zu Pilsen verstorbene Eleonora Chocholoušek widmete zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Emanuel Chocholoušek in dessen Geburtsorte Sedlec in ihrem Testamente de dato Klattau am 28. Juli 1890\*) ein Kapital von 5.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für Studierende an böhmischen Realschulen, welche den Namen „Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora Chocholoušek aus Sedlec“ zu führen hat.*

*Diese Stiftung ist bestimmt für Studierende an böhmischen Realschulen und es hat im Genusse derselben der Stiffling bei ausgewiesenem Fortgange in den Studien während der ganzen Studienzeit an Mittel- und Hochschulen zu verbleiben.*

*Anspruch auf diese Stiftung haben:*

- a) in erster Reihe Studierende derartiger Anstalten aus der Blutsverwandschaft der Mutter des verstorbenen Gatten der Stifterin, Katharina geb. Pelich, in deren Abgang*
- b) böhmische Studierende, welche zu Sedlec im Taborer Kreise geboren oder dahin zuständig sind, und falls auch solche Bewerber nicht vorhanden wären,*
- c) böhmische Studierende, welche in irgend einer böhmischen Gemeinde in Böhmen geboren sind.*

*Das Präsentationsrecht für diese Stiftung räumte die Stifterin der Gemeindevertretung der Stadt Sedlec und das Verleihungsrecht den kompetenten Stiftungsbehörden ein.*

\*) Das Testament der Stifterin sich bei der gleichnamigen Stiftung für Studierende an Gymnasien und Realgymnasien unter Nr. 893 in diesem Bande.

*Dotyčná nadační listina byla dne 14. října 1903 c. k. místodržitelství v Praze vyhotovena.*

*Jmenní nadační, spravovaná c. k. místodržitelství v Praze, činilo v čas zřízení nadačního listu 9.292 K 22 h.*

*Nadace tato, kterou c. k. místodržitelství v Praze na základě prezentace obecního zastupitelstva města Sedlce udělaje, vstoupila v život ve školním roce 1903/04, a jest při ní zřízeno jedno místo nadační s počátkem 340 K ročně.*

*Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 14. Oktober 1903 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.*

*Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag veraltet wird, betrug zur Zeit der Errichtung des Stiftungsbriefes 9.292 K 22 h.*

*Diese Stiftung, welche von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation der Gemeindevertretung der Stadt Sedlec verliehen wird, trat im Schuljahre 1903/4 mit einem Stiftungsplatze, welcher mit jährlichen 340 K dotiert wird, ins Leben.*

### Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách potvrzuje tímto, že paní Eleonora Chocholoušková, dne 12. dubna 1901 v Plzni zemřelá, dle poslední vůle dané v Klatovech dne 28. července 1890 zřízení nadace pro studující na českých středních školách reálních, odkávající k tomu účelu obnos 5.000 zl. = 10.000 K, těmito slovy nafilila.

III. Ku zachování dobré památky mého zvěčnělého manžela Emanuela Chocholouška v jeho rodišti Sedlci (kraje Táborského) ustanovuji ze svého jmění následovní odkazy:

2. ku zřízení jedné nadace pro studující na českých středních školách reálních vykazují ze svého jmění 5.000 zl. R. m., t. j. pět tisíc zlatých Rak. měny.

Tyto nadace podržeti mají studující, nadáními těmito obdařeni, po celou dobu studií na středních i vysokých školách při prokázaném prospěchu studijním.

Na tyto nadace mají míti nároky v první řadě studující na takových školách z rodu pokrevního příbuzenstva matky mého zvěčnělého manžela jménem Kateřiny rodem Pelichovy, pokud by takových uchazečů nebylo, mají na tyto nadace nároky čeští studující v Sedlci okresu Táborského zrození aneb tam domovským právem příslušní, a kdyby i takových uchazečů nebylo, tedy na tyto nadace mají nároky čeští studující v kterékoliv české obci v Čechách zrození. Nadace tyto mají nésti jméno:

„Nadání manželů Emanuela a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce.“

Návrh zadávání čili praesentační právo na tyto nadace příslušíti má zastupitelstvu městské obce Sedlečské, zadávání právo samo ovšem zůstaveno budiž příslušným úřadům nadačním.

K zapravení tohoto nadačního legátu složil vykonavatel poslední vůle p. Eleonory Chocholouškové u c. k. okresního hejtmanství v Plzni obnos odkazu i s 5% úroky ode dne úmrtí zůstavitelky, však se srážkou poplatků na tento odkaz vypadajících, ve vkladní knížce městské spořitelny Plzeňské fol. 19.293, č. 6.614 znějící na 9.488 K 90 h.

Obnos ten byl ze spořitelny Plzeňské vyzdvihnut, a byla korunová renta pro nadaci zakoupena.

Nyní sestává jmění nadační z 4% obligace Rakouské korunové renty ze dne 1. září 1903 čís. 53.601 znějící na 9.200 K a pro nadaci vinkulované, pak z 3 1/2% vkladní knížky Pražské městské spořitelny fol. 128.705 znějící na 92 K 22 h. Ježto jistina nadační dle předpisů v příčině té stávajících uložena, u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze pod články 694 a 582 žurnálu českého studentského nadačního fondu přijata jest a užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství nadání to a bude o to pečovati, aby od roku 1903 roční důchody z korunové renty nadaci patřící v obnosu 368 K po srážce příspěvku k státní reži a útrat invecující nadace k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

Nadace vstoupí v život v roce 1903.

Útraty s vyhotovením listu nadačního spojené budou hrazeny ze spojitelného vkladu nadací náležejícího, zbytku vkladu toho bude užito k účelům nadačním.

Poplatek z převodu jmění byl zapraven při projednání pozůstalosti zakladatelky nadace.

C. k. místopředsedství nadací tuto uveřejňovati a propůjčovati, o jistotu jmění nadačního pečovati a o to se starati bude, aby důchody jmění nadačního v čas docházely a jich jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a aby vůbec všechna ustanovení této listiny nadační pilně a svědomitě plněna byla.

My spolupodepsaný starosta, jeden radní a dva členové obecního výboru jako zástupcové městské obce Sedlečské slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě na základe usnesení obecního výboru v Sedlci ze dne 16. dubna 1903, že budeme vykonávati právo praesentační při této nadaci dle ustanovení této nadační listiny.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina trojnásobně vyhotovena, a bude jeden stejnopis u c. k. místopředsedství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u městské obce Sedlečské uschován.

V Praze, dne 14. října 1903.

C. k. místopředsedství:

(L. St.)

Coudenhove mp.

(L. St.)

Vác. Javůrek m. p.,  
starosta.

Fr. Vaníš m. p.,  
radní.

MUDr. Jos. Šimek m. p.,  
t. č. člen obec. výb.

Jos. Šourek m. p.,  
t. č. člen obec. výb.

Original u c. k. místopředsedství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

895.

1890

Července 28. Juli.

**Nadace manželů Emanuele a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce pro studující na české průmyslové škole v Plzni.**

**Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora Chocholoušek aus Sedlec für Studierende an der böhmischen Gewerbeschule in Pilsen.**

*Eleonora Chocholoušková, dne 12. dubna 1901 v Plzni zemřelá, věnovala na památku svého zvěčnělého manžela Emanuele Chocholouška v jeho rodišti Sedlci ve své poslední vůli, dané v Klatovech dne 28. července 1890 kapitál 5.000 zl. na zřízení nadace pro dva žáky české průmyslové školy v Plzni, kteráž má mít jméno „Nadace manželů Emanuele a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce.“\*)*

*Požitek této nadace má trvati pro nadance při prokázaném dobrém prospěchu ve studiích po celou dobu studijní.*

*Nárok na tuto nadaci mají:*

- a) v první řadě studující z krevního příbuzenstva matky zemřelého manžela zakladatelčina Kateřiny rodem Pelichory, kdyby těch nebylo*
- b) čeští studující, kteří v Sedlci v kraji Tábořském narození neb tam příslušní jsou, a kdyby ani takových nebylo*
- c) čeští studující v kterékoliv české obci v Čechách zrození.*

*Právo presentační na tuto nadaci přísluší zastupitelstvu městské obce Sedleč a právo zadávati příslušným úřadům nadátním.*

*Die am 12. April 1901 zu Pilsen verstorbene Eleonora Chocholoušek widmete zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Emanuel Chocholoušek in dessen Geburtsort Sedlec in ihrem Testamente dato Klattau am 28. Juli 1890 ein Kapital von 5.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für zwei Schüler der böhmischen Gewerbeschule in Pilsen, welche den Namen „Stiftung der Eheleute Emanuel und Eleonora Chocholoušek aus Sedlec“\*) zu führen hat.*

*Im Genusse dieser Stiftung haben die Stiftlinge bei ausgewiesenem guten Studienfortschange während der ganzen Studienzeit zu verbleiben.*

*Anspruch anj diese Stiftung haben:*

- a) in erster Reihe Studierende aus der Blutsverwandschaft der Mutter des verstorbenen Gatten der Stifterin, Katharina geb. Pelich, in deren Abgang*
- b) böhmische Studierende, welche zn Sedlec im Taborer Kreise geboren oder dahin zuständig sind, und falls auch solche Bewerber nicht vorhanden wären,*
- c) böhmische Studierende, welche in irgend einer böhmischen Gemeinde in Böhmen geboren sind.*

*Das Präsentationsrecht für diese Stiftung räumt die Stifterin der Gemeindervertretung der Stadt Sedlec und das Verleihungsrecht den kompetenten Stiftungsbehörden ein.*

\*) Poslední vůli zakladatelky viz u stejnojmenné nadace pro studující na gymnasiích a reálných gymnasiích pod čís. 893 tohoto svazku.

\*) Das Testament der Stifterin sieht bei der gleichnamigen Stiftung für Studierende an Gymnasien- und Realgymnasien unter Nr. 893 in diesem Bande.

*Dotyčná nadační listina byla dne 14. října 1903 c. k. místodržitelství v Praze vyhotorena.*

*Jmenní nadační, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činilo v čas zřízení nadačního listu 9.292 K 22 h.*

*Nadace tato, kterou c. k. místodržitelství v Praze na základě presentace obecního zastupitelstva města Sedlce propůjčuje, vstupila v život ve školním roce 1903/04, a jsou při ní zřízena dvě místa, každé se 170 K ročně.*

*Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 14. Oktober 1903 von der k. k. Statthaltereie in Prag ausgefertigt.*

*Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet wird, betrug zur Zeit der Errichtung des Stiftungsbriefes 9.292 K 22 h.*

*Diese Stiftung, welche von der k. k. Statthaltereie in Prag über Präsentation der Gemeindevvertretung der Stadt Sedlec verliehen wird, trat in dem Schuljahre 1903/04 mit zwei Stiftungsplätzen, von denen jeder mit 170 K dotiert wird, ins Leben.*

### Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách potvrzuje tímto, že paní Eleonora Chocholoušková, dne 12. dubna 1901 v Plzni zemřelá, dle poslední vůle dané v Klatovech dne 28. července 1890 zřízení nadace pro studující na české průmyslové škole v Plzni, odkávavši k účelu tomu obnos 5.000 zl = 10.000 K, těmito slovy nařídila:

III. Ku zachování dobré památky mého zvůcného manžela Emanuela Chocholouška v jeho rodišti Sedlci (kraje Táborského) ustanovují ze svého jmění následující odkazy:

3. Ku zřízení dvou nadac pro chovance na české průmyslové škole v Plzni vykazují ze svého jmění 5.000 zl. R. m., t. j. pět tisíc zlatých Rak. měny.

Tyto nadace podržeti mají studující, nadáními těmito obdařeni, po celou dobu studií při prokázaném prospěchu studijním.

Na tyto nadace mají míti nároky v první řadě studující na takových školách z rodu pokrevního příbuzenstva matky mého zvůcného manžela jménem Kateřiny rodem Pelichovy, pokud by takových nchazečů nebylo, mají na tyto nadace nároky čeští studující v Sedlci okresu Táborského zrozeni aueb tam domovským právem příslušní, a kdyby i takových nchazečů nebylo, tedy na tyto nadace mají nároky čeští studující v kterékoliv české obci v Čechách zrozeni. Nadace tyto mají nésti jméno:

„Nadání manželů Emanuela a Eleonory Chocholouškových ze Sedlce.“

Návrh zadávání čili praesentační právo na tyto nadace příslušíti má zastupitelstvu městské obce Sedlcké, zadávání právo samo ovšem ustanoveno budiž příslušným úřadům nadačním.

K zapravení tohoto nadačního legátu složil vykonavatel poslední vůle pí Eleonory Chocholouškové u c. k. okresního hejtmanství v Plzni obnos odkazu i s 5% úroky ode dne úmrtí zůstavitelky, však se srážkou poplatků na tento odkaz vypadajících, ve vkladní knížce městské spořitelny Plzeňské fol. 19.299, č. 6645 zneji na 9.488 K 90 h.

Obnos ten byl ze spořitelny Plzeňské vyzdvihnut a byla korunová renta pro nadaci zakoupena.

Nyní sestává jmění nadační z 4% obligace Rakouské korunové renty ze dne 1. září 1903 čis. 53.602 zneji na 9.200 K a pro nadaci vinkulované, pak z 3 1/2% vkladní knížky Pražské městské spořitelny fol. 128.706, zneji na 92 K 22 h. Ježto jistina nadační dle předpisů v příčině té stávajících uložena, u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze pod články 694 a 583 žurnálu českého studentského nadačního fondu přijata jest a užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož příjma c. k. místodržitelství nadání to a bude o to pečovati, aby od roku 1903 roční důchody z korunové renty nadací patřící v obnosu 368 K po srážce příspěvku k státní režii a útrat uveřejněné nadace k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

Nadace vstoupí v život v roce 1903.

Útraty s vyhotovením listu nadačního spojené budou hrazeny ze spořitelního vkladu nadací náležejícího, zbytku vkladu toho bude užito k účelům nadačním.

Poplatek z převodu jmění byl zapraven při projednání pozůstalosti zakladatelky nadace.

C. k. místodržitelství nadací tuto uveřejňovati a propůjčovati, o jistotu jmění nadačního pečovati a o to se starati bude, aby důchody jmění nadačního v čas docházely a jich jen k účelu v tomto nadacím listu ustanovenému užito bylo, a aby vůlbec všechna ustanovení této listiny nadační pilně a svědomitě plněna byla.

My spolupodepsaní starosta, jeden radní a dva členové obecního výboru jako zástupcové městské obce Sedlcké slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě na základě usnesení obecního výboru v Sedlci ze dne 16. dubna 1903, že budeme vykonávati právo praesentační při této nadaci dle ustanovení této nadační listiny.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina trojmo vyhotovena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u městské obce Sedlcké uschován.

V Praze, dne 14. října 1903.

(L. St.)      C. k. místodržitel:  
Coudenhove mp.

(L. St.)      Vác. Javůrek m. p.,  
starosta.  
Fr. Vaniš m. p.,  
radní.  
MUDr. Jos. Šimek m. p.,  
t. č. člen obec. výb.  
Jos. Šourek m. p.,  
t. č. člen obec. výb.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.



896.

1890

Juli 30. července.

### Leopold Bechert'sche Stiftung für Schüler des Saazer Gymnasiums.

### Nadání Leopolda Becherta pro žáky Žateckého gymnasia.

*Leopold Bechert, Fabrikant und Hopfenhändler in Saaz, hat unlänglich seines 50. Geburtstages laut der an die k. k. Bezirks-hauptmannschaft in Saaz gerichteten Zuschrift de dato Saaz den 30. Juli 1890 zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Leopold Bechert'sche Stiftung für Schüler des Saazer Gymnasiums“ eine Papierrenten-Obligation über 1.000 fl. gewidmet und die näheren Bedingungen dieser Stiftung in dem gleichzeitig vorgelegten und im Einverständnis mit dem Direktor des Saazer Gymnasiums verfaßten Stiftsbrief-Entwurf de dato Saaz den 24. Juli 1890 festgesetzt.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. Jänner 1891 ausgefertigt und unterm 23. Juli 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Auf den Genuß dieser Stiftung haben Anspruch in erster Reihe die Blutsverwandten des Stifters und die Verwandten seiner Gattin Sophie Bechert geborenen Kellner, in zweiter Linie dürftige israelitische Kinder, deren Eltern in Saaz ihren ordentlichen Wohnsitz haben, in Ermangelung von solchen Bewerbern dürftige fleißige Schüler des Saazer Gymnasiums überhaupt ohne Unterschied der Konfession.*

*Das Verleihungsrecht behielt sich der Stifter auf seine Lebensdauer vor; nach seinem Ableben hat dasselbe immer der älteste aus seiner Deszendenz auszuüben.*

*Die Verleihung der Stiftung erfolgt im zweiten Semester des Schuljahres und es haben die Bewerber ihres Gesuchen das Schulzeugnis des letzten Wintersemesters beizulegen.*

*Nur jene Bewerber können berücksichtigt werden, welche gute Fortgangs- und Sittennoten haben.*

*Der Genuß der Stiftung dauert während der Gymnasialstudien, geht aber verloren, wenn der Stift-*

*Leopold Bechert, továrník a obchodník s chmelcem v Žateci, věnoval dle přípisu ze dne 30. července 1890, daného v Žateci a c. k. okresnímu hejtmanství v Žateci adresovaného, na zřízení nadace pod jménem „Nadání Leopolda Becherta pro žáky Žateckého gymnasia“ úpis papírové renty na 1.000 zl, znějící a ustanovil bližší podmínky této nadace v návrhu nadáčního listu ze dne 24. července 1890 současně předloženém a v soulasu s ředitelem Žateckého gymnasia sepsaném.*

*Příslušný nadáční list byl dne 30. ledna 1891 vyhotoven a dne 23. července 1891 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzen.*

*Na požitek této nadace mají nárok v první řadě pokrevní příbuzní zakladatelovi a příbuzní jeho manželky Zofie Bechertové roz. Kellnerové, v druhé řadě chudé židovské děti, jichž rodiče mají v Žateci své řádné bydliště, kdyby takových uchazečů nebylo, chudí, pilní žáci Žateckého gymnasia vůbec bez rozdílu náboženství.*

*Právo udělovací vyhradil si zakladatel na čas svého života; po jeho smrti má je vykonávati vždy nejstarší z jeho potomstva*

*Nadace uděluje se ve druhém pololetí školního roku, a mají uchazeči k žádostem svým přiložiti vysvědčení posledního zimního běhu.*

*Toliko k těm uchazečům může býti vzat zřetel, kteří mají dobré známky z prospěchu a mravů.*

*Požitek nadáční trvá po dobu gymnasijských studií, pomíjí však, jestliže nadanec na konce*

ling am Jahresschlusse in die höhere Klasse nicht aufsteigen kann.

Die Auszahlung der Stiftungsgebühr hat am 2. August eines jeden Jahres zu erfolgen.

Die Verwaltung und Verwahrung des Stiftungsvermögens räumte der Stifter der Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz ein.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolvirt.

Das Stiftungsvermögen beträgt 2.100 K., dessen Jahreserträgnis im Betrage von 84 K. zur Verleihung gelangt.

Výplata nadačního požitku děje se vždy 2. srpna každého roku.

Správu a uschování nadačního jmění vyhradil zakladatel ředitelství c. k. státního gymnasia v Zátci.

Nyní vykonává se nadace po rozumu ustanovení nadačního listu.

Nadační jmění činí 2.100 K. a propůjčuje se jeho roční výnos 84 K.

## I.

(50 kr.  
Stempel.)

Löbliche k. k. Bezirkshauptmannschaft.

Ich habe anlässlich meines am 2. August 1890 stattfindenden 50. Geburtstages eine „Leopold Bechert'sche Stiftung für Schüler des Saazer Gymnasiums“ gestiftet, indem ich zu diesem Zwecke eine Papierrentenobligation, lautend auf den Betrag von 1000 fl. nominell, widmete.

Ich lege nun:

1. Den Entwurf des Stiftsbriefes

2. eine Abschrift der vinculierten Rentenobligation ddto, Wien, 1. März 1890, Z. 8882 mit der Bitte vor, den vorgelegten Entwurf zu genehmigen und denselben behufs Ausfertigung der 3 Exemplare des Stiftsbriefes an meinen bevollmächtigten Vertreter Herrn Dr. David Löwi, Advokaten in Saaz, rückgelangen zu lassen.

Saaz, am 30. Juli 1890.

Leopold Bechert mp.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Original u. c. k. mistodržitelství v Praze.

Verbucht am zweiten Jänner eintausend achthundert neunzig eins im Register B, Post 1, ai 1891.

K. k. Bezirkshauptmannschaft zu Prag.

L. St.

Wiblinger mp.

Krehan mp.

## II.

(2mal 15 kr.  
Stempel.)

Stiftsbrief.

(Entwurf.)

Ich endesgefertigter Josef Hollab, Director des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz, politischer Bezirk Saaz im Königreiche Böhmen, erkläre und bekenne für mich und meine Amtsnachfolger, es habe der mitgefertigte Herr Leopold Bechert, Fabrikant und Hopfenhändler in Saaz, anlässlich seines fünfzigjährigen Geburtstages die Errichtung einer „Leopold Bechert'sche Stiftung für Schüler des Saazer Gymnasiums“, indem er zu diesem Zwecke einen Betrag von 1000 fl. schenkte, mit nachstehenden Worten angeordnet:



„Ich Leopold Bechert, Fabrikant und Hopfenhändler in Saaz, vollende am 2. August 1890 mein fünfzigstes Lebensjahr. Zur bleibenden Erinnerung hieran habe ich beschlossen, eine Stiftung für Schüler, die am k. k. Staatsobergymnasium in Saaz ihren Studien obliegen, zu errichten.

Dieselbe soll bestehen in einer Staatsrentenobligation von 1000 fl. nominal, und sollen die jährlichen Zinsen derselben den Bezug der Stiftung für den Stiffling bilden.

Auf den Genuss dieser Stiftung haben Anspruch in erster Reihe meine Blutsverwandten und die Verwandten meiner Gattin Sofie Bechert, geborene Kellner, in zweiter Linie dürftige israelitische Kinder, deren Eltern in Saaz ihren ordentlichen Wohnsitz haben, in Ermangelung von solchen Bewerbern dürftige, fleißige Schüler des Saazer Gymnasiums überhaupt ohne Unterschied der Confession.

Das Verleihungsrecht behalte ich mir auf meine Lebenszeit vor, nach meinem Ableben soll immer der älteste Mann aus meiner Descendenz dasselbe ausüben.

Die Verleihung der Stiftung erfolgt im zweiten Semester des Schuljahres, und haben die Bewerber ihren Gesuchen das Schulzeugnis des letzten Wintersemesters beizulegen.

Nur jene Bewerber können berücksichtigt werden, welche gute Fortschritts- und Sittennoten haben. Der Genuss der Stiftung dauert durch das ganze Gymnasium; derselbe wird aber verloren, wenn der Stiffling am Jahresschlusse in die höhere Classe nicht aufsteigen kann. Die Auszahlung des jährlichen Stiftungsbetrages erfolgt am 2. August. Die Verwahrung und Verwaltung des Stiftungsvermögens übertrage ich der löblichen Direction des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz. Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1890/91 in Wirksamkeit, und erfolgt die erste Verleihung im Sommersemester d. J. 1891. Sollte das k. k. Staatsobergymnasium in Saaz einmal zu bestehen aufhören, so übergeht diese Stiftung an die an dessen Stelle tretende Mittelschule in Saaz. Sollte aber keine Mittelschule in Saaz bestehen, so steht dem Verleihungsberechtigten frei, die Anstalt zu bestimmen, welcher diese Stiftung zufallen soll.\*

Die Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in der Papierrentenobligation ddto. Wien 14. April 1881, Nr. 20.253\*), lautend auf 1000 fl. nominal. Hierbei wird bemerkt, dass diese Obligation auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert ist.

Nachdem auf diese Weise das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungsvermögens\*\*) verwendbare Nutzungen abwirft, so nehme ich diese Stiftung an und verpflichte mich und meine Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Schuljahre 1890/92 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dernalen im effectiven Werte von 50 fl., an den jeweiligen Stiffling ganzjährig immer am 2. August zur Auszahlung gelangen.

Die Stiftung tritt sofort ins Leben, und erfolgt die erste Auszahlung des jährlichen Stiftungsertrages pr. 50 fl. am 2. August 1891.

Die Ausgaben der Stiftsbrieferrichtung hat der Stifter aus Eigenem getragen.

Ich Gefertigter gelobe und verpflichte mich für mich und meine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesen Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen gewissenhaft zu erfüllen.

\*) Datum und Nummer: „11. April 1881, Nr. 20.253“ sind mit Blaustift korrigiert in: „1. März 1890, Nr. 8882“.

\*\*) Soll offenbar heißen: Stiftungszwecke.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen unterzeichnet worden, und soll eines deren bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, das dritte bei der k. k. Gymnasialdirection in Saaz aufbewahrt werden.

Saaz, am 24. Juli 1890.

Mit dem Entwurfe einverstanden.

Saaz, 24. Juli 1899.

Jos. Hollub mp.,  
k. k. Gym.-Director.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.      Original u. c. k. mistodržitelství v Praze.

### III.

(2mal 50 kr.  
Stempel.)

#### Stiftsbrief.

Ich endesgefertigter Josef Hollub, Director des k. k. Staats-Obergymnasiums in Saaz, politischer Bezirk Saaz im Königreich Böhmen, erkläre und bekenne für mich und meine Amtsnachfolger, es habe der mitgefertigte Herr Leopold Bechert, Fabrikant und Hopfenhändler in Saaz, anlässlich seines fünfzigjährigen Geburtstages die Errichtung einer „Leopold Bechert'schen Stiftung für Schüler des Saazer Gymnasiums“, indem er zu diesem Zwecke einen Betrag von 1000 fl. schenkte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Ich Leopold Bechert, Fabrikant und Hopfenhändler in Saaz, vollende am 2. August 1890 mein fünfzigstes Lebensjahr. Zur bleibenden Erinnerung hieran habe ich beschlossen, eine Stiftung für Schüler, die am k. k. Staatsobergymnasium in Saaz ihren Studien obliegen, zu errichten; dieselbe soll bestehen in einer Staatsrentenobligation von 1000 fl. nominal, und sollen die jährlichen Zinsen derselben den Bezug der Stiftung für den Stiftung bilden.“

Auf den Genuss dieser Stiftung haben Anspruch in erster Reihe meine Blutsverwandten und die Verwandten meiner Gattin Sofie Bechert, geborenen Kellner, in zweiter Linie dürftige israelitische Kinder, deren Eltern in Saaz ihren ordentlichen Wohnsitz haben, in Ermangelung von solchen Bewerbern dürftige, fleißige Schüler des Saazer Gymnasiums überhaupt ohne Unterschied der Confession.

Das Verleihungsrecht behalte ich mir auf meine Lebenszeit vor, nach meinem Ableben soll immer der älteste Mann aus meiner Descendenz dasselbe ausüben.

Die Verleihung der Stiftung erfolgt im zweiten Semester des Schuljahres, und haben die Bewerber ihren Gesuchen das Schulzeugnis des letzten Wintersemesters beizulegen.

Nur jene Bewerber können berücksichtigt werden, welche gute Fortschritts- und Sittennoten haben. Der Genuss der Stiftung dauert durch das ganze Gymnasium, derselbe wird aber verloren, wenn der Stiffling am Jahresschlusse in die höhere Classe nicht aufsteigen kann. Die Auszahlung des jährlichen Stiftungsbetrages erfolgt am 2. August. Die Verwahrung und Verwaltung des Stiftungsvermögens übertrage ich der löblichen Direction des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz.

Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1890/91 in Wirksamkeit, und erfolgt die erste Verleihung im Sommersemester des Jahres 1901. Sollte das k. k. Staatsobergymnasium in Saaz einmal zu bestehen aufhören, so übergeht diese Stiftung an die an dessen Stelle

tretende Mittelschule in Saaz. Sollte aber keine Mittelschule in Saaz bestehen, so steht dem Verleihungsberechtigten frei, die Aualt zu bestimmen, welcher diese Stiftung zufulllen soll.\*

Die Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und hesteh nun das Stiftungsvermögen in der Papierrentenobligatiön dto Wien, 1. März 1890, Nr. 8882, lautend auf 1000 fl. nominal. Hiebei wird bemerkt, dass diese Obligatiön auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiört ist.

Nachdem auf diese Weise das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehme ich diese Stiftung an und verpflichte mich für mich und meine Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Schuljahre 1890/91 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dormalen im effectiven Werte von 50 fl., an den jeweiligen Stiffling ganzjährig immer am 2. August zur Auszahlung gelangen.

Die Stiftung tritt sofort ins Leben, und erfolgt die erste Auszahlung des jährlichen Stiftungsertrages per 50 fl. am 2. August 1891.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung hat der Stifter aus Eigenem getragen.

Ich Gefertigter gelobe und verpflichte mich für mich und meine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen unterzeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, das dritte bei der k. k. Gymnasialdirection in Saaz aufbewahrt werden.

Saaz, am 30. Jänner 1891.

Jur. Dor. David Löwi mp.,  
Zeuge.

Eduard Kohu mp.,  
Zeuge

Josef Hollub mp.,  
k. k. Gymn.-Director.

Leopold Bechert mp.

St.-Z. 13.161.

Wird genehmigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, den 23. Juli 1891.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u e. k. místodržitelství v Praze.

897.

1890

Juli 31. řevence.

### P. Kajetan Posselt'sche Studenten- stiftung.

### Studentské nadání P. Kajetána Posselta.

*P. Kajetan Posselt, Prior des Augustiner-Klosters in Böhmischem-Leipa, errichtet mittels der Währungsurkunde vom 31. Juli 1890 zur Erinnerung an sein viel-jähriges Wirken als Direktor am Böhmischem-Leipaer Gymnasium eine Studentenstiftung, indem er zu diesem Zwecke am Tage der Hochzeit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie dem Bürgermeister-ante in Böhm.-Leipa ein Kapital von 1.500 fl. übergab.*

*Diese Stiftung hat den Namen „P. Kajetan Posselt-Studentenstiftung“ zu führen.*

*Die Zinsen dieser Stiftung sind einem armen, braven, nach Böhm.-Leipa zuständigen Schüler des Böhm.-Leipaer Gymnasiums all-jährlich am Allerhöchsten Geburtstags des regierenden Kaisers von Österreich auszufolgen.*

*Die Verleihung dieser Stiftung steht nach Einholung des Befundes der Gymnasialdirektion über das Verhalten der armen, nach Böhm.-Leipa zuständigen Schüler dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Böhm.-Leipa mit den Stadträten zu.*

*Die Verwaltung des Stiftungsvermögens übertrug der Stifter der Gemeinde Böhm.-Leipa.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 8. November 1891 von der Stadtgemeinde Böhm.-Leipa ausfertigt und unterw. 11. April 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen von dem Bürgermeister der Stadt Böhm.-Leipa mit den Stadträten an Schüler des k. k. Gymnasiums in Böhmischem-Leipa verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Böhm.-Leipa verwaltet, beträgt 3.000 K. aus dessen Reinertragnisse ein Platz mit jährlichen 126 K. dotiert wird.*

*P. Kajetan Posselt, přeror Augustiniánského kláštera v České Lípě, zřídil věnovací listinou ze dne 31. července 1890 v upomínku na své mnoholeté působení jako ředitel na Českolipském gymnasiu studentskou nadací odevzdá k tomu účelu v den sňatku Nejjasnější paní arcivévodkyně Marie Valerie purkmistrovskému úřadu v České Lípě kapitál 1.500 zl.*

*Tato nadace má se jmenovati „Studentské nadání P. Kajetána Posselta.“*

*Úroky z této nadace mají se každoročně o narozeninách panujícího císaře Rakouského vyplátiti chuděmu, hodnému, do České Lípě příslušnému žákovi Českolipského gymnasia.*

*Právo udělovati tuto nadaci přísluší purkmistru Českolipskému se členy tamní městské rady; dříve však dlužno vyžádati si zprávy gy-mnasijního ředitelství o chování chudých do České Lípě příslušných žáků.*

*Správné nadační jméno svědčí zakladatel obci Českolipské.*

*Příslušný nadační list byl dne 8. listopadu 1891 obci Českolipskou ryholoven a dne 11. dubna 1892 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzen.*

*Nyní udílí tuto nadaci po rozumu ustanovení nadační listiny purkmistr města České Lípě s městskými radními žákům c. k. gymnasia v České Lípě.*

*Nadační jmění, jež obec Českolipská spravuje, činí 3.000 K; z čistého výnosu jeho dotuje se jedno místo s ročním příjmem 126 K.*

## I.

(50 kr.)  
(Stempel.)

## Widmungs-Urkunde.

Zur Erinnerung an mein vieljähriges Wirken als Director am B.-Leipaer Gymnasium widme ich am Tage der Hochzeit der Frau Erherzogin Maria Valerie zur Errichtung einer Studentenstiftung an dem Leipaer Gymnasium und übergebe ich dem löbl. Bürgermeisteramte folgende Staatsobligationen, Silberrente, sammt Coupons und Talons:

I.	Silberrente Nr. 406.606 über . . . . .	1.000 fl.
II.	" " 403.597 " . . . . .	100 fl.
III.	" " 403.600 " . . . . .	100 fl.
IV.	" " 504.124 " . . . . .	100 fl.
V.	" " 504.125 " . . . . .	100 fl.
VI.	" " 504.126 " . . . . .	100 fl.
		1.500 fl.

mit 7 Coupons und Talons zu Nr. I und 10 Coupons sammt Talons zu Nr. II bis VI unter folgenden Bestimmungen:

1. Soll diese Stiftung den Namen „P. Cajetan Posselt-Studentenstiftung“ führen.

2. Sollen die Zinsen dieser Stiftung einem armen, braven, nach B.-Leipa zuständigen Schüler des B.-Leipaer Gymnasiums alljährlich am h. Geburtstage des regierenden Kaisers von Österreich ausgefolgt werden.

3. Soll die Verleihung nach Einholung des Befundes der Gymnasialdirection über das Verhalten der armen, nach B.-Leipa zuständigen Schüler sowie die Verteilung dem jeweiligen Bürgermeister mit den Stadträthen zustehen.

4. Bitte ich das löbliche Stadtvertretungs-Collegium, diese Stiftung in die Verwaltung der Gemeinde zu übernehmen, den Stiftsbrief nach der Widmungsurkunde auszufertigen und niemals abzuändern.

B.-Leipa, am 31. Juli 1890.

K. Posselt mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.

## II.

Gebühr für rund 1380 fl. mit 138 fl. beim k. k. Steueramte B.-Leipa am 14. November 1891 bezahlt.

(50 kr.)  
(Stempel.)

## Stiftsbrief.

Wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde B.-Leipa, politischer Bezirk B.-Leipa in Böhmen, urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der Herr P. Cajetan Posselt, Prior etc. am hiesigen Augustinerkloster, laut der Widmungsurkunde vom 31. Juli 1890 zur Errichtung einer Studentenstiftung nachfolgende Bestimmung getroffen:

„Zur Erinnerung an mein vieljähriges Wirken als Director am B.-Leipaer Gymnasium widme ich am Tage der Hochzeit der Frau Erzherzogin Maria Valerie zur Errichtung

einer Studentenstiftung an dem Leipaer Gymnasium und übergebe ich dem löblichen Bürgermeisteramte folgende Staatsobligationen, Silberrente, sammt Coupons und Talons

I.	Silberrente Nr. 406.606	über . . . . .	1.000 fl.
II.	" " 403.597	" . . . . .	100 fl.
III.	" " 403.600	" . . . . .	100 fl.
IV.	" " 504.124	" . . . . .	100 fl.
V.	" " 504.125	" . . . . .	100 fl.
VI.	" " 504.126	" . . . . .	100 fl.
			1.500 fl.

mit 7 Coupons und Talons zu Nr. I. und 10 Coupons sammt Talons zu Nr. II bis VI unter folgenden Bestimmungen:

1. Soll diese Stiftung den Namen „P. Cajetan Posselt-Studentenstiftung“ führen.

2. Sollen die Zinsen dieser Stiftung einem armen, braven, nach B.-Leipa zuständigen Schüler des B.-Leipaer Gymnasiums alljährlich am h. Geburtstage des regierenden Kaisers von Österreich ausgefolgt werden.

3. Soll die Verleihung nach Einholung des Befundes der Gymnasialdirection über das Verhalten der armen nach B.-Leipa zuständigen Schüler sowie die Vertheilung dem jeweiligen Bürgermeister mit den Stadträthen zustehen.

4. Bitte ich das löbliche Stadtvertretungscollegium, diese Stiftung in die Verwaltung der Gemeinde zu übernehmen, den Stiftsbrief nach der Widmungsurkunde auszufertigen und niemals abzuändern.“

Die Stiftungserrichtungskosten sowie die Vermögensübertragungsgebühren sind vom Zinsenertrage zu bestreiten.

Vorbenannte Obligationen sollen vinculiert und auf Grund der Widmungsurkunde vom 31. Juli 1890 die Stiftsbriege ausgefertigt werden.

Für diese Obligationen wurde eine Staatsschuldverschreibung ddto Wien am 1. Juli 1890, Nr. 64.498, beschafft, deren Zinsen in klingender Münze vom 1. Juli 1890 angefangen zahlbar sind und welche Staatsschuldverschreibung auf den Namen der P. Cajetan Posselt'schen Studentenstiftung in B.-Leipa vinculiert wurde und in der Stiftungscassa der Stadtgemeinde B.-Leipa verwahrt wird.

Nachdem sonach das Stiftungsvermögen in der Staatsschuldverschreibung ddto Wien am 1. Juli 1890, Nr. 64.498, fruchtbringend angelegt, auf den Namen der P. Cajetan Posselt'schen Studentenstiftung vinculiert, in der Stiftungscassa der Stadtgemeinde B.-Leipa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbaren Nutzen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung im Grunde des Gemeindeausschusseschlusses vom 13. August 1890, § 8 und 31. October 1891, § 2 an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1891 angefangen die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dormalen im effectiven Betrage von 63 fl. Ö. W. an einen armen, braven, nach B.-Leipa zuständigen Schüler des B.-Leipaer Gymnasiums alljährlich am h. Geburtstage des regierenden Kaisers von Österreich vertheilt werden.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns im Grund des Gemeindeausschusseschlusses vom 13. August 1890 § 8 und 31. October 1891 § 2 für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriege festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbrieve drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt und von zwei Zeugen mitgezeichnet und eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu B.-Leipa und das dritte bei dem Bürgermeisteramte B.-Leipa deponiert worden.

Bürgermeisteramt B.-Leipa,  
am 8 November 1891.

Wilhelm Steinz mp.,  
Stadtrath.

Alfred Sommer mp.,  
Gemeindeausschuss.

Franz Schott mp.,  
Rentmeister, als Zeuge.

(L. St.) Dr. Ferdinand Bartel mp.,  
Bürgermeister.

Stefan Wenzel mp.,  
Gemeindeausschuss.

Franz Kühnel mp.,  
Controllor, als Zeuge.

St.-Z. 39.182.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 11. April 1892.

Für den Statthalter:  
Friedl mp.

(L. St.)

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.

898.

1890

August 12. srpna.

### Erzherzogin Marie Valerie Studenten- stiftung der Stadtgemeinde Kaaden.

### Studentské nadání arcivévodkyně Marie Valerie, založené městem Kadani.

Zur Erinnerung an die Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator hat der Gemeindevorstand der Stadt Kaaden in seiner am 12. August 1890 abgehaltenen Sitzung beschlossen, das Ergebnis einer im Jahre 1862 zur Errichtung einer Studentenstiftung eingeleiteten Sammlung zu einer Studentenstiftung unter dem Namen „Erzherzogin Marie Valerie Studentenstiftung“ zu widmen.

Der diesbezügliche Stiftungsbrief wurde am 28. Dezember 1891 von der Stadtgemeinde Kaaden ausgefertigt und unterm 9. Juni 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Zur Zeit der Errichtung des Stiftungsbriefes betrug das Stiftungsvermögen 1468 fl. 29 kr., welche zum Ankauf einer Stadtschuldenverschreibung über 1.600 fl. verwendet wurde. Der Restbetrag von 45 fl. 75 kr. wurde in der Kadner Sparkassa fruchtbringend angelegt.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht der Stadtgemeinde Kaaden zu.

Mit dem jährlichen Ertragnisse des ganzen Stiftungsvermögens ist alljährlich am 30. Juni ein armer, noch Kadner heimatzuständiger, das Gymnasium in Kaaden besuchender Studierender, welcher sich in Sitten und Fortgang mit guten Zeugnissen ausweist, katholischer Religion und deutscher Nationalität ist, zu betheiligen.

Der Stiftungsgenuß dauert bei unveränderter Qualifikation des Stiftlings durch die ganze Zeit des Studiums am Kadner Gymnasium.

Sollte wegen Mangels an qualifizierten Bewerbern die Verleihung

Na památku sňatku Její c. a k. Výsosti nejjasnější paní arcivévodkyně Marie Valerie s Jeho c. a k. Výsosti nejjasnějším panem arcivévodou Františkem Salvátorem usnesl se obecní výbor města Kadaně ve schůzi konané dne 12. srpna 1890, aby výsledek sbírky v roce 1862 za účelem zřízení studentské nadace zahájené rovněž byl na zřízení studentské nadace pod jménem „Studentské nadání arcivévodkyně Marie Valerie“.

Příslušný nadační list byl dne 28. prosince 1891 městem Kadani vyhotoven a dne 9. června 1892 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

V čas sepsání nadačního listu činilo nadační jmění 1.468 zl. 29 kr., za které kupon byl státní dlužní úpis na 1.600 zl. znejiel. Zbytek 45 zl. 75 kr. uložen byl v Kadaňské spořitelně pod úrok.

Správa nadačního jmění přísluší městu Kadani.

Ročního výnosu z celého nadačního jmění má se dostati každoročně dne 30. června chudému, do Kadane příslušnému, gymnasiu v Kadani navštěvujícímu studentu, který se může prokázati dobrými vysvědčeními z mravů a prospěchu, jest katolického náboženství a německé národnosti.

Požitek nadační trvá při nezmeněné kvalifikaci nadanece po celou dobu studií na Kadaňském gymnasiu.

Kdyby z nedostatku kvalifikovaných uchazců nadace se ne-



der Stiftung nicht stattfinden, so ist das ersparte Stiftungserträgnis bei der nachfolgenden Verleihung dem laufenden Stiftungsbezüge zuzuschlagen und dem Stifftling ganz ausanzahlen.

Das Verleihungsrecht steht der Gemeindevertretung der Stadt Kaaden nach freier Wahl zu. Unter gleich qualifizierten Bewerbern ist aber der dürftigste zu berücksichtigen.

Sollte das Gymnasium in Kaaden in eine andere Lehranstalt umgestaltet oder aufgehoben werden, so bleibt der Gemeindevertretung das Recht vorbehalten, unter Beibehaltung des höchsten Namens Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Marie Valerie für die Stiftung mit Genehmigung der Stiftungsbehörde zu bestimmen, welchem anderen Stiftungszwecke das Stiftungsvermögen zuzuwenden ist.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Gemeindevertretung der Stadt Kaaden im Sinne des Stiftsbriefes an Schüler des k. k. Gymnasiums in Kaaden verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Kaaden verwaldet, beträgt 3.291 K 50 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 134 K 40 h dotiert wird.

propůjčila, má se ušetřený výnos nadační při příštím udělení k nadačnímu požitku přiraziti a nadanci plně vyplatiti.

Právo udělovací přísluší obecnímu zastupitelstvu města Kadane dle svobodné volby. Mezi stejně kvalifikovanými uchazeči dá se však přednost nejchudšímu.

Kdyby gymnasium v Kadani jiným ústavem bylo zamečeno neb zrušeno, má obecní zastupitelstvo právo se svolením nadačního úřadu ustanovit, kterému nadačnímu účelu nadační jmění má býti věnováno. Jméno Její c. a k. Výsosti arcivévodkyně Marie Valerie musí však zůstat.

Nyní ndílí tuto nadaci obecní zastupitelstvo města Kadane po rozumu ustanovení nadačního listu žákům c. k. gymnasia v Kadani.

Nadační jmění, které obec Kadanská spravuje, činí 3.291 K 50 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 134 K 40 h.

## I.

Z. 2569.

### Auszug aus dem Protokoll.

aufgenommen in der Sitzung des Gemeindevausschusses zu Kaaden, 12. August 1890.

#### Anwesende:

Herr Bürgermeister JUDr. Karl Reif, Bürgermeister.

#### Stadträthe:

Herr M. Dr. Camill Goll.  
" Florian Panhans.  
" Franz Rippaus.

Herr JUDr. Josef Klinger.  
" Anton Schubert.  
" Vincenz Uhl.

#### Gemeindevausschuss-Mitglieder:

Herr Karl Böhm.  
" Anton Reithner.  
" Edmund Hellmessen.  
" Robert Haufenrichter.  
" Josef Möschl.  
" Karl Meder.  
" JUDr. Johann Siegl.

Herr Karl Windirsch.  
" Anton Stanka.  
" Leonar Grimm.  
" Ignaz Tischler.  
" F. A. Drexler.  
" Sigmund Wagner.  
" Franz Rothseu.

Ersatzmänner:

Herr Wilhelm Wermann, Herr Franz Wolny, Herr Ludwig Müller.

Die Herren Stadtverordneten Moriz Plahl, Franz Rotter, Sigmund Hergl, Anton Tippmann haben ihre Abwesenheit entschuldigt.

Der Herr Vorsitzende constatiert die Beschlussfähigkeit der Versammlung, eröffnet die Sitzung um 2 Uhr nachmittags und ernimmt zu Verificatoren des Protokolls über die Gemeindevausschussitzung vom heutigen Tage die Herren Anton Stunka und Robert Hafenrichter.

Das vorliegende Programm wird nachfolgend erledigt:

I. Werden die Protokolle über die Gemeindevausschussitzungen vom 14. Mai 1890 und 18. Juni 1890 verlesen und genehmigt.

II. Mittheilungen des Bürgermeisters sind:

a) entfällt.

b) Über die Loyalitätskundgebungen der Stadtgemeinde Kaaden anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Franz Salvator hat der hiesige Stadtrath an die löbliche k. k. Bezirkshauptmannschaft in Kaaden berichtet, dass vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeindevausschusses eine Studentenstiftung unter dem Titel: „Erzherzogin Marie Valerie-Studentenstiftung am Communal-Obergymnasium zu Kaaden“ errichtet werde.

Der Herr Vorsitzende theilt hierüber mit, dass am 4. November 1862 als am Festtage der Einweihung der Kreuze ob den Kaadner Decanalkirchthürmen eine Subscription zur Gründung einer Studentenstiftung für arme Kaadner Studierende eingeleitet worden war, deren namhaftes Ergebnis fruchtbringend angelegt worden ist und nach vorliegendem Ausweise der Rechnungsführung ddto. 26. Juni 1890 in zwei Staatsobligationen à 100 fl. und einer Sparcassa-Einlage per 1.254 fl. besteht, so dass hievon eine vincentierte Staatsobligation über 1.600 fl. beschafft werden kann mit dem Jahresertrage per 67 fl. 20 kr.

Der Stadtrath beantragt sonach, dieses ursprüngliche „Studentenstiftungs-Capital“ zur Errichtung einer Studentenstiftung unter dem Titel: „Erzherzogin Marie Valerie-Studentenstiftung“ für einen armen, nach Kaaden heimatzuständigen, das Gymnasium zu Kaaden besuchenden Studierenden katholischer Religion und deutscher Nationalität zu verwenden, die Realisierung dieser Stiftung zu beschliessen und zur Durchführung den Stadtrath zu beauftragen.

Dieser Antrag wird stimmeinhellig zum Beschlusse erhoben.

c) Der Herr Vorsitzende berichtet über den Stand der Sammlung für den Bau des Friedhofskirchleins.

Dieser Fond betrug bis Ende December 1889:

Bar . . . . .	957 fl. 88 kr.
Zuwachs 1890 im barem . . . . .	303 fl. 02 kr.
sonach bar . . . . .	1.260 fl. 60 kr.

nebst Rentenobligationen: 1 Stück per 100 fl. und 3 Stück à 50 = 150 fl. nach dem Curswerte circa 220 fl., daher mit laufenden Zinsen in Summa circa 1.500 fl.

III.—XI. entfällt.

Hiermit wird die Sitzung um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Robert Hafenrichter mp.

Anton Stunka mp.

Dr. Karl Reif mp.

Karl Peinl mp.,  
Stadtsecretär, Schriftführer.

Dass die vorstehende Abschrift mit der hierantrags erliegenden Urschrift übereinstimmend ist, wird hiemit bestätigt.

Bürgermeisteramt Kaaden.

am 16. März 1903

(L. St.) Der Bürgermeister:  
JUDr. Karl Reif.

Mit dem Originale gleichlautend.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Kaaden.

am 19. März 1903.

Für den k. k. Bezirkshauptmann:  
Dr. Guschall mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

### Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Kaaden, politischer Bezirk Kaaden im Königreiche Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der Gemeindeausschuss zu Kaaden in seiner Sitzung am 12. August 1890 zur Erinnerung an die Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator nach Anhörung des Berichtes des vorsitzenden H. Bürgermeisters:

„Dass am 4. November 1862 als dem Festtage der Einweihung der Kreuze ob den Kaadner Decankirchthürmen eine Subscription zur Gründung einer Studentenstiftung für arme Kaadner Studierende eingeleitet worden war, deren namhaftes Ergebnis fruchtbringend angelegt worden ist und nach dem vorliegenden Ausweise der Rechnungsführung ddo 26. Juni 1890 in zwei Staatsobligationen à 100 fl. und einer Sparcassaeinlage per 1.254 fl. besteht, so dass hievon eine vinculierte Staatsobligation über 1.600 fl. beschafft werden kann mit dem Jahresertrage per 67 fl. 20 kr.“

die Errichtung einer Studentenstiftung in der Weise beschlossen, dass derselbe den Antrag des Stadtrathes:

„Dieses ursprüngliche Stiftungscapital zur Errichtung einer Studentenstiftung unter dem Titel Erzherzogin Marie Valerie-Studentenstiftung für einen armen, nach Kaaden heimatszuständigen, das Gymnasium zu Kaaden besuchenden Studierenden katholischer Religion und deutscher Nationalität zu verwenden, die Realisierung dieser Stiftung zu beschließen und zur Durchführung den Stadtrath zu beauftragen“, einstimmig angenommen hat.

Der zur Dotierung dieser Stiftung bestimmte, mit Hinzurechnung der Zinsen auf die Gesamtsumme von 1.468 fl. 29 kr. angewachsene Betrag wurde zum Ankaufe der Staatsschuldverschreibung ddo Wien vom 1. August 1890, Nr. 162.179 über 1.600 fl. verwendet und der übrige Rest per 45 fl. 75 kr. in das Einlagebuch der Kaadner Sparcassa Folio 10.954, Cassa 2.295, fruchtbringend angelegt.

Die Staatsschuldverschreibung Nr. 162.179 und das Sparcassabuch Folio 10.954/2.259 sind auf den Namen der Erzherzogin Marie Valerie-Studentenstiftung ordnungsgemäß vinculiert.

Die Verwaltung der Stiftung steht der Stadtgemeinde Kaaden zu.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Kaadner Stadtcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des

Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir Vertreter der Stadtgemeinde Kaaden diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1891 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen dem Stiftungszwecke zugeführt werden.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1891 ins Leben. Mit dem jährlichen Ertragnisse des ganzen Stiftungsvermögens ist alljährlich am 30. Juni ein armer, nach Kaaden heimatständiger, das Gymnasium in Kaaden besuchender Studierender, der sich in Sitten und Fortgang mit guten Zeugnissen ausweist und katholischer Religion und deutscher Nationalität ist, zu betheiligen.

Der Stiftungsgenuss dauert bei unveränderter Qualification des Stiftilings durch die ganze Zeit des Studiums am Kaadner Gymnasium.

Sollte wegen Mangels an qualifizierten Bewerbern die Verleihung der Stiftung nicht stattfinden, so ist das ersparte Stiftungsertragnis bei der nachfolgenden Verleihung dem laufenden Stiftungsbezüge zuzuschlagen und dem Stiftiling ganz anzuzahlen.

Das Verleibungsrecht dieser Stiftung steht der Gemeindevertretung der Stadt Kaaden nach freier Wahl zu.

Unter gleich qualifizierten Bewerbern ist der dürftigste zu berücksichtigen.

Sollte das Gymnasium in eine andere Lehranstalt umgestaltet oder aufgehoben werden, so bleibt der Gemeindevertretung das Recht vorbehalten, unter Beibehaltung des höchsten Namens Ihrer k. und k. Hoheit Erzherzogin Marie Valerie für die Stiftung mit Genehmigung der Stiftungsbehörden zu bestimmen, welchem anderen Stiftungszwecke das Stiftungsvermögen zuzuwenden ist.

Wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Kaaden geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Kaaden und das dritte in der Stadtcassa der Gemeindevertretung in Kaaden aufbewahrt werden.

Kaaden, am 28. December 1891.

(L. St.)

Dr. Karl Reif mp.,  
Bürgermeister.

Florian Panhaus mp.,  
Stadtrath.

Ignaz Fischer mp.,  
Gemeindevorstandsmittglied.

Karl Böhm mp.,  
Gemeindevorstandsmittglied

Wird bestätigt.

St.-Z. 65.471.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 9. Juni 1892.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. e. k. místodržitelství v Praze.

899.

1890

září 10. September.

**Studentské nadání Otakara Ottruby.****Ottokar Ottruba'sche Studentenstiftung.**

*František Ottruba, c. k. notář v Nymburce, zřídil věnovací listinou ze dne 10. září 1890, danou v Nymburce, v pomínku na srážku, dne 25. srpna 1890 zesnulého syna Otakara, studentskou nadací pod jménem „Studentská nadace Otakara Ottruby“, věnovav k účelu tomu kapitál 1.000 zl.*

*Nadace tato, již lze požítati taklika po dobu studií gymnasiálních, může udělena býti jenom žákovi c. k. akademického gymnasia v Praze s českou řečí rybnováci, jenž s dobrým prospěchem studuje.*

**Přednost mají:**

1. Členové rodiny Ottrubovy, kdyby jich nebylo,

2. nemajetní rodáci a příslušníci kr. města Nymburka, a kdyby ani těch nebylo.

3. nemajetní rodáci a příslušníci některé obce soudního okresu Nymburského, a konečně

4. nemajetní rodáci a příslušníci některé obce soudního okresu Novobenedického.

*Právo propůjčovací vyhradil zakladatel městské radě v Nymburce, jež slyšeti má dobré zdání ředitelství c. k. akademického gymnasia v Praze.*

*Příslušný nadační list byl 13. srpna 1896 Nymburskou městskou radou vyhotoven, zakladatelským spolupodpisem a c. k. místodržitelstvem v Praze dne 18. října 1896 potvrzen.*

*Dle tohoto nadačního listu mají žádosti o tuto nadaci došlé zastány býti ředitelství akademického gymnasia v Praze k vyjádření se o jednotlivých žádostech: když tato zpráva dojde, má městská rada v Nymburce rozhodnouti, který uch-*

*Franz Ottruba, k. k. Notar in Nimbürg, errichtete mittels Widmungs-urkunde de dato Nimbürg den 10. September 1890 zur Erinnerung an seinen am 25. August 1890 verstorbenen Sohn Ottokar eine Studentenstiftung unter dem Namen „Ottokar Ottruba'sche Studentenstiftung“, indem er zu diesem Zwecke ein Kapital von 1.000 fl. widmete.*

*Diese Stiftung, welche nur während der Gymnasialstudien genossen werden darf, kann nur an einen mit gutem Erfolge studierenden Schüler des k. k. akademischen Gymnasiums in Prag mit böhmischer Unterrichtssprache verliehen werden.*

**Vorzugsberechtigt sind:**

1. Mitglieder der Familie Ottruba, in deren Abgang

2. unbemittelte zu Nimbürg geborene und dahin zuständige Knaben, in deren Ermanglung

3. unbemittelte Studierende, welche in einer Gemeinde des Gerichtsbezirkes Nimbürg zuständig und geboren sind, und schließlich

4. unbemittelte Studierende, welche in einer Gemeinde des Gerichtsbezirkes Neubenedek geboren und zuständig sind.

*Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Stadtrate in Nimbürg ein, welcher vorher die Äußerung der Direktion des k. k. akademischen Gymnasiums in Prag einzuholen hat.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 13. August 1896 vom Nimbürger Stadtrate ausgefertigt, vom Stifter mitgefertigt und unterm 18. Oktober 1896 von der Statthaltereie in Prag bestätigt.*

*Nach diesem Stiftsbriefe sind die um diese Stiftung eingelangten Gesuche der Direktion des akademischen Gymnasiums in Prag zur Äußerung über die einzelnen Bewerber zu übermitteln, nach Erhalt dieser Äußerung hat der Stadtrat*

*zeč má býti pro tuto nadaci presentován.*

*Právo potvrzovací a dilecí přísluší c. k. místodržitelství v Praze.*

*Nyní vykonává se tato nadace po rozumné ustanovení nadační listiny.*

*Jménem této nadace, jež spravuje obec Nymburská, činí 2.600 K; z čistého výnosu jeho dotuje se jedno místo s ročním požitkem 104 K.*

*in Nimburg mit Stimmenmehrheit zu entscheiden, welcher Bewerber für diese Stiftung zu präsentieren ist.*

*Das Bestätigungs- und Verleihungsrecht steht der k. k. Statthalterei in Prag zu.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolvirt.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Nimburg verwaltet, beträgt 2.600 K, aus dessen Reinerträgeisse ein Platz mit 104 K dotiert wird.*

### Nadací list.

My podepsaní: purkmistr, jeden radní a dva členové obecního výboru co zástupcové kr. města Nymburka, prohlašujeme tímto listem, že zdejší c. k. notář pan František Ottruba učinil listinou dtdo. Nymburk 10. září 1890 věnování na zřízení studentského stipendia těmito slovy:

„Studentská nadace Otakara Ottruby.

#### I.

Ku stálé paměti na syna svého Otakara, jenž na c. k. akademickém gymnasiu v Praze studia svá gymnasiální započal a také roku 1888 dokončil, věnuje otec jeho František Ottruba, c. k. notář v Nymburce, bera sobě za podnět úmrtí tohoto dobrého syna († 25. srpna 1890 v 21tém roce věku svého) obnos 1.000 zl. = jeden tisíc zlatých Rak. cis. zástavním listem 4‰ Hypoteční banky království Českého ser. 6 n. čís. 6276 výše stejné i s kupony třinácti, z nichž první dospívá dne 1. února 1891 a talonem, za podmínek následujících:

1. Účastníkem této ve výplatě dospělých úroků z kapitálu nadačního pozůstávající nadace, která dobrý prospěch všestranný toho kterého studenta předpokládá, potrvati má po celý čas studií gymnasiálních jeho. může být jen žák c. k. akademického gymnasia v Praze s jazykem vyučovacím českým.

2. Přednost mítí mají členové rodiny Ottrubovy, kdyby jich nebylo, nemajetní rodáci a příslušníci kr. města Nymburka a kdyby ani těch nebylo, nemajetní rodáci a příslušníci některé obce soudního okresu Nymburského, a kdyby konečně ani těch nestávalo, nemajetní rodáci a příslušníci některé obce soudního okresu Novobenateckého.

3. Nadaci propůjčuje rada kr. města Nymburka, dorozuměvši se předem vždy s fideletstvím c. k. akademického gymnasia v Praze, jemuž přísluší má hlas vylučovací.

#### II.

Upisovatel vyhlašuje a zachovává sobě právo nadaci tuto za živa i na úmrtí dle sil svých rozmnožovati.

Na představení městské rady v Nymburce vyloučil zakladatel nadace c. k. notář p. Frant. Ottruba podáním ze dne 7. prosince 1890 závěrečnou větu odstavce I, 3., věnovací listiny ze dne 10. září 1890: „jenžž přísluší má hlas vylučovací“.

Dodatkem ze dne 28. května 1896 ku listu věnovacímu ustanovil nadatel takto: „Jelikož předstojící základní kapitál, záležející v 4%ním zůstavním listu České hypoteční banky ser. 6 n. čís. 6.276 pr. 1.000 zl. byl slosován, tedy na pokyn veleslavného c. k. místodržitelství od 19. února 1895 č. 15.926 zakoupena byla za svého souhlasu od slavné rady městské v Nymburce za peníze takto nabyté a za výstálé a náležitě zúčtované úroky vinkulovaná itakouská 4%ní korunuová renta ddto. Vídeň 1. března 1896 čís. 21.322 per 2.300 korun, kterou k udanému účelu tímto ustanovuji.

Tato korunuová renta per 2.300 korun s 4%ními úroky od 1ho března 1896 plynoucími byla v účet obecní zdejšího města náležitě postavena a v pokladnici uložena. Jelikož takto nadací kapitál jest zjištěn a úroky 92 korun neb 48 zl. č. R. ročně dává, což my podepsaní pro radu městskou na základě usnešení obecního zastupitelstva zdejšího ze dne 27. prosince 1890 toto věnování přijímáme a jménem svým i svých nástupců v úřadě slibujeme, že bude městská rada nadací kapitál bedlivě opatrovati a spravovati, že bez vědomí a přivolení příslušných nadacích úřadů na něm ničehož měniti nebude, vystálé pak úroky z něho pravidelně vybírati a obmyšleným stipendistům v poletních lhůtách pozadu udělovati bude.

Zavazujeme se dále jménem svým i svých nástupců v úřadě na základě usnešení obecního zastupitelstva ze dne 27. prosince 1890, že bude městskou radou praesentovánu k tomuto stipendiu toliko žák c. k. akademického gymnasia v Praze s českým vyučovacím jazykem, který musí se vykázati vysvědčením o dobrém všestranném prospěchu studijním se známkami aspoň veskrze dostatečnými.

Přednost před jinými žadateli budou míti nemajetní členové rodiny nadatele pana c. k. notáře Františka Ottruby, a kdyby těch nebylo, nemajetní rodáci a příslušníci obce kr. města Nymburka, a kdyby těch nebylo, nemajetní rodáci a příslušníci některé obce soudního okresu Nymburského, a kdyby konečně ani těch nebylo, nemajetní rodáci a příslušníci některé obce soudního okresu Novobenateckého.

K tomu konci budou došlé žádosti vždy předem předkládány ředitelstvu c. k. akademického gymnasia v Praze ku vyjádření se o těch kterých žadatelích, načež po obdržení takovéto zprávy rozhodne rada městská většinou hlasů, kterému žadateli má se udělit praesentace na požitek nadací.

Právo potvrzovací a udílecí přísluší veleslavnému c. k. místodržitelství v Praze.

Nadatel spolupodpisem nadační listiny projevuje svůj souhlas, aby bylo právo udílecí praesentační uvedeným způsobem vykonáno.

Poplatek z této nadace byl panem zřizovatelem u c. k. berního úřadu v Nymburce dne 17. října 1890 zaplacen.

Náklad zařízení listiny nadací uhradí se z úroků dosud vzešlých.

Vyhlášení o zadání tohoto stipendia diti se má v českém úředním listu c. k. místodržitelství v Praze na útraty nadace.

Nadace vstoupí v život roku 1896.

Na důkaz toho jsme tuto nadací listinu ve třech stejnopisech zdělali, spolu s dvěma dožadnými svědky podepsali; první stejnopis u velesl. c. k. místodržitelství v Praze, druhý u ředitelství c. k. akademického gymnasia v Praze, třetí pak v naší obecní pokladnici uložili.

V Nymburce, dne 13. srpna 1896.

Frant. Ottruba mp., (L. St.)  
c. k. notář.

Leop. Glücksman mp.,  
svědek.

Vojtěch Chlumecký mp.,  
svědek.

Parkmistr:  
Dor V. Krouský mp.

M. radní:  
Dr J. Hudec mp.

K. Vognar mp.,  
výbor.

Em. Novodvorský mp.,  
člen výboru.

Č. 165.303.

Stvrzuje se.

C. kr. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 18. října 1896.

Za místodržitele:

(L. St.)

Heyrowsky mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

- ◆ ◆ ◆ -



900.

1890

listopadu 3. November.

**Nadání Dra Bernarda Bolzana pro studující matematiky a filosofie na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze.**

**Dr. Bernhard Bolzano'sche Stiftung für Studierende der Mathematik und Philosophie an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag.**

*Někteří ctitelé professora Dra Bernarda Bolzana, kteří si přáli, aby jich jména zůstala zatajena, odevzdali Dru Vincenci Náhlovskému, probostovi král. kollegiální kapituly u Všech Svatých na hradě Pražském, c. k. vládnímu radovi a emer. universitnímu professoru v Praze, a Janu Štastnému, c. k. školnímu radovi a řediteli c. k. české státní reálky v Praze, sumu 10.000 zl. mezi ctiteli professora Dra Bolzana sebranou a úrokodním vzrostlou stín arcením, aby z ní rovným dílem zřízena byla nadace pro posluchače matematiky a filosofie na c. k. české a c. k. německé universitě Karlo-Ferdinandově v Praze na památku professora Dra Bernarda Bolzana.*

*Mehrere ungenannt sein wollende Verehrer des Professors Dr. Bernhard Bolzano haben dem Dr. Vincenz Náhlovský, Probst des kgl. Kollegiatkapitels bei Allerheiligen ob dem Prager Schlosse, k. k. Regierungsrath und emer. Universitätsprofessor in Prag, und dem Johann Štastný, k. k. Schulrath und Direktor der k. k. böhmischen Staatsrealschule in Prag, den unter den Verehrern des Professors Dr. Bolzano gesammelten und durch Zinsenzuschlag angewachsenen Betrag von 10.000 fl. mit der Bestimmung übergeben, daß diese Summe zu gleichen Theilen zur Errichtung je einer Stiftung für Hörer der Mathematik und Philosophie an der k. k. böhmischen und der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zum Andenken an den Professor Dr. Bernhard Bolzano verwendet werde.*

*Dr. Vincenc Náhlovský a Jan Štastný odevzdali pak 20. listopadu 1890 akademickému senátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze věnovací listinu ze dne 3. listopadu 1890 s 5 kusy papírové renty po 1.000 zl. k účelu zřízení nadace Dra Bernarda Bolzana pro studující matematiky a filosofie na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze.*

*Dr. Vincenz Náhlovský und Johann Štastný haben nun am 20. November 1890 dem akademischen Senate der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag die Widmungsurkunde vom 3. November 1890 mit 5 Stück Notarende zu je 1.000 fl. zum Zwecke der Errichtung einer Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung für Studierende der Mathematik und der Philosophie an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag übergeben.*

*Když akademický senát této university usnesením ze dne 17. ledna 1891 tuto nadaci přijal, byl na základě zmíněné věnovací listiny, usnesení akademického senátu ze dne 17. ledna 1891 a usnesení professorského sboru filosofické fakulty ze dne 27. listopadu 1890 ve srovnání s Drem Náhlovským*

*Nachdem der akademische Senat dieser Universität mit Beschluß vom 17. Jänner 1891 diese Stiftung angenommen hat, wurde auf Grund der erwähnten Widmungsurkunde, des Beschlusses des akademischen Senates vom 17. Jänner 1891 und des Beschlusses des Professoren-Kollegiums der philoso-*

a Janem Štátným nadační list dne 15. listopadu 1892 v Praze sjednán a dne 16. prosince 1892 c. k. místopředsedstvím v Praze potvrzen.

Nadace tato se má jmenovati „Nadace profesora Dra Bernarda Bolzana pro studující matematiky a filosofie na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze.“

Nadační požitek tvoří úroky nadačního kapitálu v květnu a listopadu každého roku splatné.

K požitku nadace oprávněni jsou nemajetní studující matematiky a filosofie, kteří předloží práci z některého tohoto oboru a tak dokáží, že studia svá pilně a s prospěchem konají, a kteří buď na filosofické fakultě c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově jako řádní posluchači immatrikulováni jsou, nebo kteří dokončivše studia jednoho nebo druhého oboru na české universitě, k úřadu učitelskému se připravují. V tomto posledním případě nemůže nadace propůjčena býti později než v druhém roce po absolvování fakulty.

Nadace tato uděluje se z pravidla na rok a to střídavě posluchači matematiky a filosofie. Po prvé po uskutečnění této nadace byla udělena studujícímu matematiky a po druhé studujícímu filosofie v užším slova smyslu.

V případech zvláštního zřetele hodných může však shor profesorský nadací tuto, již každý rok vypsatí dlužno, dvě léta po sobě témuž žadateli téhož odboru udělit. Tím nabude však druhý odbor práva požitky nadace této taktéž dvě léta za sebou žádati.

phischen Fakultät vom 27. November 1890 in Einverständnis mit Dr. Náhlošský und Johann Štátný der Stiftsbrief de dato Prag am 15. November 1892 vereinbart, welcher unterm 16. Dezember 1892 von der k. k. Statthaltereie in Prag bestätigt wurde.

Diese Stiftung hat den Namen „Professor Dr. Bernhard Bolzano'sche Stiftung für Studierende der Mathematik und Philosophie an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag“ zu führen.

Den Stiftungsgenuß bilden die im Monate Mai und November eines jeden Jahres fälligen Interessen des Stiftungskapitales.

Zum Genuße dieser Stiftung sind berechtigt mittellose Studierende der Mathematik und der Philosophie, welche den fleißigen und erfolgreichen Betrieb dieser Studien mittels Vorlage einer Arbeit aus einem dieser Fächer darthun, und die entweder an der philosophischen Fakultät der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität immatrikuliert sind, oder welche, nachdem sie ihre Studien in einem der genannten Fächer an der böhmischen Universität absolviert haben, sich für das Lehramt vorbereiten. In dem letzteren Falle kann diese Stiftung nicht später als im zweiten Jahre nach vollendeten Fakultätsstudien verliehen werden.

Diese Stiftung wird in der Regel auf ein Jahr abwechselnd an einen Hörer der Mathematik und der Philosophie verliehen. Das erste Mal nach der Aktivierung dieser Stiftung wurde dieselbe an einen Studierenden der Mathematik und das zweite Mal an einen Studierenden der Philosophie im engeren Sinne des Wortes vergeben.

In besonders rücksichtswürdigen Fällen ist jedoch das Professoren-Kollegium berechtigt, diese Stiftung, welche jedes Jahr ausgeschrieben werden muß, zwei Jahre nacheinander an den nämlichen Bewerber des nämlichen Faches zu verleihen. Hieraus erwächst jedoch

*Očekává se, že požítelci nadace této se obeznámí s mathematickými, pokud se týče filosofickými spisy Bolzanovými a že zvláště matematikové se snažíti budou, by pozůstaté práce Bolzanovy, jež tiskem neryšly, vědecky využítkovali.*

*Správa této nadace přísluší akademickému senátu c. k. české university Karlo - Ferdinandovy, propůjčování professorskému sboru filosofické fakulty téže university.*

*Nadace tato budiž každým rokem v měsíci červenci děkanství filosofické fakulty vypsána a lhůta k podání žádosti tak volena, aby nadace mohla býti udělena již v říjnu téhož roku.*

*První pátiletá lhůta vyplacena budiž dne 18. prosince, v den to úmrtí professora Dra Bolzana, druhá pak v květnu.*

*Kdyby se některý rok o tuto nadaci nikdo neucházel, budiž nadace příštím rokem pro oba dva odbory vypsána. Pakli by vypsání zcela nebo z polovice bez výsledku zůstalo, případně zbývající částka nadační jistíně a slouží k zvýšení požitku nadačního.*

*Jelikož požívání nadace professora Dra Bernarda Bolzana pokládá sluší za odměnu vynikající způsobilosti, máže nadace ta i tehda udělena býti, když uchazeč již nějakého jiného nadání požívá, pokud platná nařízení o hromadění požitků nadačních toho vůbec připouštějí.*

*Nyní vykonává se nadace tato po rozumu ustanovení této nadační listiny.*

*Jmenní této nadace činí 10.256 K 20 h; z jeho čistého výnosu udílí se ročně 420 K.*

*für das zweite Fach die Berechtigung, auch seinerseits den Genuß der Stiftung auf zwei aufeinander folgende Jahre zu beanspruchen.*

*Von den im Genusse der Stiftung Brüdlichen wird jedoch erwartet, daß sich dieselben mit den mathematischen, beziehungsweise philosophischen Schriften Bolzano's bekannt machen und daß insbesondere die Mathematiker seinerzeit bestrebt sein werden, die ungedruckten hinterlassenen Schriften des Professors Bolzano wissenschaftlich auszunützen.*

*Die Verwaltung der Stiftung steht dem akademischen Senate der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität, die Verleihung dem Professoren-Kollegium der philosophischen Fakultät derselben Universität zu.*

*Die Ausschreibung der Stiftung ist alljährlich im Monate Juli von dem Dekanate der philosophischen Fakultät zu veranlassen und die Einreichungsfrist in der Weise festzusetzen, daß die Verleihung im Monate Oktober erfolgen kann.*

*Die erste halbjährige Rate ist am 18. Dezember, dem Todestage des Professors Dr. Bolzano, die zweite im Monate Mai auszuzahlen.*

*Falls sich in einem Jahre kein Bewerber um diese Stiftung melden sollte, so ist im nächsten Jahre die Stiftung für beide Fächer auszuschreiben. Falls sodann der Konkurs zur Gänze oder zur Hälfte erfolglos bleiben sollte, so ist der erübrigte Betrag dem Stiftungskapitale zuzuschlagen und hat zur Erhöhung der Stiftungsgebühr zu dienen.*

*Da der Genuß der Professor Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung als eine Prämie für eine hervorragende Tüchtigkeit zu betrachten ist, so kann dieselbe auch dann verliehen werden, wenn der Bewerber sich bereits im Genusse einer anderen Stiftung befindet, insoweit die bestehenden Verordnungen über Kumulierung von Stiftungen dies überhaupt gestatten.*

*Gegegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes persolvirt.*

*Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 10.256 K 20 h, aus dessen Reinerträge jährlich 420 K verliehen werden.*

## I.

Opis.

(50 kr.  
kolek.)Slavný akademický senát  
c. k. české Karlo-Ferdin. university Pražské!

Některými tituli zeměleho univers. professora Dra Bernarda Bolzana, kterých vůle však jest, aby jména jejich zůstala zatajena, byla summa 10.000 zl. Rak. renty vzešla sbírkou mezi tituli řečeného professora a mnoholetým úrokováním, nám podepsaným odevzdána k tomu účelu, aby z ní na památku prof. Dra Bolzana zřízena byla dvě nadání pro posluchače filosofie a matematiky na c. k. české a na c. k. německé Karlo-Ferdin. universitě Pražské, a to na každé po jednom z polovice summy svrchu psané.

Jménem těchto dárců dovoluji si uctivě podepsaný vznést k slavnému akademickému senátu dotaz, zda-li by byl ochoten, vzíti toto nadání ve svou správu?

Na případ, že by slavný akademický senát správu řečeného nadání přijal, má dle přání dárců:

1. Nadání samo míti na všechny časy jméno „Nadání prof. Dra Bernarda Bolzana pro řádné posluchače matematiky a filosofie na c. k. české Karlo-Ferdin. universitě Pražské“.

2. Právo propůjčovati toto nadání má příslušet sboru professor-skému filos. fakulty této university a to tím způsobem, že by byly udělovány úroky z nadační jistiny každého roku, a to střídavě, prvního roku po uskutečnění nadání řádnému, nemajetnému posluchači matematiky, druhého pak roku řádnému, nemajetnému posluchači filosofie na řečené fakultě a tak vždy ob rok posluchači matematiky a posluchači filosofie, který výborný vykazuje prospěch v studiích.

O tom, které další podmínky měly by býti pojaty do listiny nadační, mohlo by se podle uznání slavného akadem. senátu státi sjednání s dárci prostřednictvím podepsaných.

V Praze, dne 3. listopadu 1890.

Dr. Vinc. Náhlavský mp.,  
jub. c. k. universit. professor,  
bytem v Myslíkově ul. č. 19.

Jan Štastný mp.,  
c. k. školní rada, ředitel české reálky.  
(Jedná ulice č. 517/II.).

Souhlasí s originálem.

(L. St.) Jan Dolenský mp.,  
ředitel univ. kanceláře.

Ověřený opis ve spisech c. k. české univer-  
sity Karlo-Ferdinandovy v Praze.

Beglaubigte Abschrift in den Akten der  
k. k. böhmischen Karl-Ferdinandeischen Universität  
in Prag.

## II.

(2 kolky po  
50 kr.)

## Listina nadační.

Já rektor c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze potvrzuji a dosvědčuji tímto, že pan Vincenc Náhlavský, probošt kollegiální kapitoly u Věch Svatých na hradě Pražském, c. k. vládní rada a emer. universitní professor v Praze, a pan Jan Štastný, c. k. školní rada a ředitel c. k. české státní vyšší reálky v Praze, odevzdali dne 20. listopadu 1890 akademickému senátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze věnovací listinu de dato v Praze, dne 3. listopadu 1890 s pěti státními dluhopisy na celkový obnos 5.000 zl. znějícími a v papíře záručitelnými následujícího obsahu:

„Některými tituli zemělského universitního professora Dra Bernarda Bolzana, kterých vůle však jest, aby jména jejich zůstala zatajena, byla summa 10.000 zl. Rak. renty, vzešlá sbírkou mezi tituli řečeného professora a mnoholetým úrokováním, nám podepsaným odevzdána k tomu účelu, aby z ní na památku prof. Dra Bolzana zřízena byla dvě nadání pro posluchače filosofie a mathematicky na c. k. české a na c. k. německé Karlo-Ferdin. universitě Pražské, a to na každé po jednom z polovice summy svrchu psané. Jménem těchto dárců dovoluji si uctivě podepsaní vznést k slavnému akademickému senátu d-taz, zda-li by byl ochoten vzíti toto nadání ve svou správu? Na případ, že by slavný akademický senát správu řečeného nadání přijal, má dle přání dárců: 1. Nadání samo míti na všechny časy jméno „Nadání prof. Dra Bernarda Bolzana pro řádné posluchače mathematicky a filosofie na c. k. české Karlo-Ferdin. universitě Pražské“. 2. Právo propůjčovatí toto nadání má příslušetí sboru professorskému filos. fakulty této university a to tím způsobem, že by „byly udělovány úroky z nadační listiny každého roku, a to střídavě, prvního roku po uskutečnění nadání řádnému, nemajetnému posluchači mathematicky, druhého pak roku řádnému, nemajetnému posluchači filosofie na řečené fakultě, a tak vždy ob rok posluchači mathematicky a posluchači filosofie, který výherný vykazuje prospěch ve studiích.“

Usnesením akademického senátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze ze dne 17. ledna 1891, č. 240, byla nadace tato přijata. Na základě věnovací listiny této ze dne 3. listopadu 1890, usnesení akademického senátu ze dne 17. ledna 1891, č. 240 a usnesení sboru professorského filosofické fakulty ze dne 27. listopadu 1890 pořízena ve srozumění s pány svrchu jmenovanými tato listina nadační:

## 1.

Nadace tato budiž pro vždy nazývána „Nadace professora Dra Bernarda Bolzana pro studující mathematicky a filosofie na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze“.

## 2.

Základem nadace této jest státní dluhopis dldto. ve Vídni 1. listopadu 1891, č. 79.165, na 5.000 zl. R. č. nom. znějící, v papíře záručitelný, jenž za výše uvedených, akademickému senátu této university odevzdaných pět státních dlužních úpisů v celkovém obnosu 5.000 zl. R. č. nom. zakoupen a na jméno nadace prof. Dra Bernarda Bolzana pro studující mathematicky a filosofie na c. k. české Karlo-Ferdinandově universitě v Praze řádně vinkulován byl.

## 3.

Požitek nadace tvoří úroky této nadační jistiny v květnu a listopadu každého roku splatné.

## 4.

K požitku nadace oprávnění jsou nemajetní studující mathematicky a filosofie, kteří předloží práci z oboru mathematického nebo filosofického a tak dokáží, že studia svá pilně a s prospěchem konají a kteří buď na filosofické fakultě c. k. české university Karlo-Ferdinandovy jako řádní posluchači immatrikulováni jsou, aneb kteří dokončivše studia jednoho nebo druhého odboru na české universitě Pražské k úřadu učitelskému se připravují. V tomto posledním případě nemůže nadace propůjčena býti později než v druhém roce po absolvování fakulty.

## 5.

Požítky nadace propůjčují se z pravidla na jeden rok, a to střídavě jeden rok matematikovi a druhý rok filosofovi tím způsobem, že poprvé studujícímu matematiky a podruhé studujícímu filosofie v užším toho slova smyslu udělena bude.

## 6.

V případech zvláštního zřetele hodných může sbor professorský nadaci tuto, již každý rok znova vypsati dlužno, dvě léta po sobě témuž žadateli téhož odboru udělit. Tím nabude však druhý odbor práva požítky nadace této taktéž dvě léta za sebou žádati.

## 7.

Očekává se, že poživatelé nadace této obeznáni se s mathematickými, pokud se týče s filosofickými spisy Bolzanovými a že zvláště mathematické snažení se budou, by pozůstalé práce Bolzanovy, jež tiskem nevysly, vědecky využítkovali.

## 8.

Nadaci tuto spravuje akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy, kterýž správu tuto usnesením svým ze dne 17. ledna 1891, č. 240, přijal; právo nadaci propůjčovati přísluší professorskému sboru fakulty filosofické téže university vedle usnesení téhož ze dne 27. listopadu 1890, kterýž se zavazuje právo toto vykonávati vedle ustanovení listiny nadační.

## 9.

Nadace tato budiž každým rokem v měsíci červenci děkanstvím filosofické fakulty vypsána a lhůta k podání žádosti tak volena, aby nadace mohla býti udělena již v říjnu téhož roku.

## 10.

První pětiletí lhůta požítků nadačních vyplácena budiž dne 18. prosince, v den to úmrtí prof. Dra Bolzana, druhá pak v květnu.

## 11.

Kdyby jednoho roku nikdo o tuto nadaci se neucházel, budiž nadace příštím rokem pro oba dva odbory, mathematický i filosofický, vypsána. Pak-li by vypsání zcela nebo z polovice bez výsledku zůstalo, případně zbývající částka nadační jistěně a slouží ke zvýšení požítků nadačních.

## 12.

Požívání nadace prof. Dra Bolzana pokládati sluší za odměnu vynikající způsobilosti i může i tenkrát udělena býti, když uchazeč již nějakého jiného nadání požívá — pokud platná nařízení o hromadění požítků nadačních toho vůbec připouštějí.

## 13.

Jméni nadační uloženo jest v pokladně universitní.

Nadace ta vstoupí v život, jakmile útraty s vyhotovením nadační listiny spojené, jakož i poplatek z požítků jmění nadačního uhrazeny budou. Akademický senát zavazuje sebe i nástupce, že bude pečovati o náležitou jistotu jmění nadačního, jakož i o včasné vybírání požítků nadačních a že s nadací a jméním jejím nepředsevzme žádných změn beze svolení příslušných úřadů nadačních.

## 14.

Na důkaz toho byla nadační listina tato ve třech exemplářích, z nichž jeden u c. k. místodržitelství, druhý u akademického senátu a třetí u filosofické fakulty c. k. české university Karlo-Ferdinandovy bude uložen, vyhotovena a všestranně podepsána.

V Praze, dne 15. listopadu 1892.

(L. St.) Prof. Dr. Jiří Pražák mp.,  
t. č. rektor c. k. české university K.-F. v Praze.

(L. St.) Dr. Jan Urban Jarník mp.,  
t. č. děkan fakulty filosofické.

Čís. 146.285.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 16. prosince 1892.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## 901.

1890

November 20. listopadu.

**Dr. Bernhard Bolzano'sche Stiftung  
für ordentliche Hörer der Mathematik  
und Philosophie an der k. k. deutschen  
Karl-Ferdinands-Universität in Prag.**

**Nadání Dra Bernarda Bolzana pro řádné  
posluchače matematiky a filosofie na  
c. k. německé universitě Karlo-Ferdi-  
nandově v Praze.**

*Mehrere ungenannt sein wollende Herren haben dem Dr. Vincenz Nählorský, Probst des kgl. Kolligiatstiftes bei Allerheiligen ob dem Prager Schlosse, k. k. Regierungsrate und emer. Universitätsprofessor in Prag, und dem Johann Štastný, k. k. Schulrate und Direct' r der böhmischen Staatsrealschule in Prag, nun unter den Verehrern des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Bernhard Bolzano gesammelten und durch Zinsenzuschlag angewachsenen Betrag von 10,000 fl. mit der Bestimmung übergeben, daß diese Summe zugleich zu gleichen Teilen zur Errichtung je einer Stiftung für Hörer der Philosophie und Mathematik an der k. k. deutschen und an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zum Andenken an Professor Dr. Bernhard Bolzano verwendet werde.*

*Dr. Vincenz Nählorský und Johann Štastný haben am 20. November 1890 dem akademischen Senate der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag die Widmungsurkunde vom 3. November 1890 mit 5 Stück Notenrente zu je 1,000 fl. zum Zwecke der Errichtung einer Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung für Studierende der Mathematik und Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag übergeben.*

*Nachdem diese Widmung mit Beschluß des akademischen Senates vom 22. December 1891 angenommen wurde, wurde auf Grund der erwähnten Widmungsurkunde und des Beschlusses des Professoren-Kollegiums der philosophischen Fakultät vom 4. December 1890 und 13. Juni 1891 mit Dr. Vincenz Nählorský und Johann Štastný der Stiftsbrief de dato Prag den 21. Jänner 1892 vereinbart, welcher untrennbar 8. Februar 1892 von der k. k. Statthalerei in Prag bestätigt wurde.*

*Někteří ctitelé profesora dra Bernarda Bolzana, kteří si přáli, aby jich jména zůstala zatajena, odevzdali Dru Vincenci Nählor-skému, probostovi král. kollegiální kapituly u Všeck Svätých na hradě Prutském, c. k. vládnímu radovi a emer. universitnímu professoru v Praze, a Janu Štastnému, c. k. školnímu radovi a řediteli c. k. české státní reálky v Praze, sumu 10,000 zl. mezi ctiteli profesora Dra Bernarda Bolzana schranou a úrokováním vzrostlou s tím určením, aby z ní rovným dílem zřízena byla nadace pro posluchače matematiky a filosofie na c. k. německé a na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze na památku profesora Dra Bernarda Bolzana.*

*Dr. Vincenc Nählorský a Jan Štastný odevzdali pak dne 20. listopadu 1890 akademickému senátu c. k. německé universitě Karlo-Ferdinandově v Praze věnovací listinu ze dne 3. listopadu 1890 s 5 kusy papírové renty po 1,000 zl. k účelu zřízení nadace Dra Bernarda Bolzana pro studující matematiky a filosofie na c. k. německé universitě Karlo-Ferdinandově v Praze.*

*Když akademický senát usnesením ze dne 22. listopadu 1891 toto věnování přijal, byl na základě zmíněné věnovací listiny a usnesení professorského shoru filosofické fakulty ze dne 4. prosince 1890 a 13. června 1891 s Dr. Vincencem Nählorským a Janem Štastným smlouvu nadání list ze dne 24. ledna 1892, daný v Praze, který pak dne 8. února 1892 c. k. místodržitelstvem v Praze byl potvrzen.*



*Diese Stiftung hat den Namen „Professor Dr. Bernhard Bolzano'sche Stiftung für ordentliche Hörer der Mathematik und der Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität zu Prag“ zu führen.*

*Der Genuß der Stiftung besteht in dem Bezuge der alljährlich im Mai und November fälligen Zinsen des gewidmeten Stiftungskapitales.*

*Zum Genusse der Stiftung sind berechtigt mittellose Studierende der Mathematik und der Philosophie, welche den fleißigen und erfolgreichen Betrieb dieser Studien mittels Vorlage einer Arbeit aus einem dieser Fächer dartun und die entweder an der philosophischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität als ordentliche Hörer immatrikuliert sind oder, nachdem sie ihre Studien in einem der genannten Fächer an der deutschen Universität in Prag vollendet haben, sich für das Lehramt vorbereiten.*

*Diese Stiftung wird in der Regel auf ein Jahr verliehen und es haben im Genusse derselben Mathematiker und Philosophen abzuwechseln. Das erste Mal nach der Aktivierung der Stiftung wurde diese Stiftung an einen Studierenden der Mathematik, das zweite Mal an einen Studierenden der Philosophie vergeben. Dieser Turnus ist genau einzuhalten.*

*Das Professoren-Kollegium ist jedoch befugt, in rücksichtswürdigen Fällen diese Stiftung, welche jährlich neu ausgeschrieben werden muß, zwei Jahre nacheinander an den nämlichen Bewerber des nämlichen Faches zu vergeben. Hieraus erwächst jedoch für das alternierende Fach die Berechtigung, auch seinerseits den Genuß der Stiftung auf zwei Jahre zu beanspruchen.*

*Von den im Genusse der Stiftung Befindlichen wird erwartet, daß sich dieselben mit den mathematischen, bzw. philosophischen Schriften Bolzano's bekannt machen und daß insbesondere die Mathematiker seinerzeit ihr Augenmerk auf eine eventuelle wissenschaftliche Fructifizierung des ungedruckten Nachlasses Bolzano's richten werden.*

*Nadace tato má se jmenovati „Nadace profesora Dra Bernarda Bolzana pro řádné posluchače matematiky a filosofie na c. k. německé universitě Karlo-Ferdinandově v Praze.“*

*Nadační požitek tvoří úroky nadačního kapitálu splatné v květnu a listopadu každého roku.*

*K požitku nadace oprávnění jsou nemajetní studující matematiky a filosofie, kteří předložením práce z některého těchto odborů prokáží, že studia svá pilně a s prospěchem konají, a kteří buď na filosofické fakultě c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy jako řádní posluchači jsou immatrikulováni nebo kteří dokončivše studia jednoho nebo druhého odboru na německé universitě v Praze k úřadu učitelskému se připravují.*

*Nadace tato propůjčuje se z pravidla na rok a to střídavě posluchači matematiky a filosofie. Poprvé po ustavení byla nadace udělena studujícímu matematiky a podruhé studujícímu filosofie. Toto střídání má se přesně zachovávat.*

*Professorský shor může však v případech zvláštního zřetele hodných nadaci tuto, již každý rok vypsati dlužno, dvě léta po sobě témuž žadateli téhož odboru udělit. Tím nabude však druhý odbor práva požitky nadace této taktéž dvě léta po sobě žádati.*

*Očekává se, že poživatelé nadace této se obeznámí s mathematickými, pokud se týče filosofickými spisy Bolzanovými a že zvláště mathematické obrátí svou pozornost k řádnému využitkování pozůstalosti Bolzanovy tiskem uveřejněné.*

*Die Verwaltung der Stiftung steht dem akademischen Senate, die Verleihung dem Professoren-Kollegium der philosophischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zu.*

*Die Ausschreibung der Stiftung ist alljährlich im Monate Juli von dem Dekanate der philosophischen Fakultät zu veranlassen. Die Einreichungsfrist ist in der Weise festzusetzen, daß die Verleihung im Monate Oktober erfolgen kann.*

*Die erste halbjährige Rate ist wo möglich am 18. Dezember, dem Todestage des Dr. Bolzano, die zweite im Monate Mai zu erfolgen.*

*Sollte sich in einem Jahre kein Bewerber melden, so sind im nächst folgenden Jahre für beide Fächer (Mathematik und Philosophie) Stiftungsplätze anzuschreiben. Wird die Stiftung für eines der beiden Fächer länger als ein Jahr nicht in Anspruch genommen, so fällt der erübrigte Betrag dem Stiftungskapitale zu und dient zur künftigen Erhöhung der Stiftungsrente.*

*Da der Genuß der Professor Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung als eine Prämie für eine hervorragende Tüchtigkeit betrachtet werden soll, so kann dieselbe auch dann verliehen werden, wenn der Bewerber sich bereits im Genuße anderweitiger Stiftungen befindet, insoweit die bestehenden Verordnungen über Kumulierung von Stiftungen dies überhaupt gestatten.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes persolvirt.*

*Das Vermögen der Stiftung beträgt 11.404 K 88 h, aus dessen Reinertragnis jährlich 469 K verliehen werden.*

*Správa nadace přísluší akademickému senátu, udělování professorskému sboru filosofické fakulty c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze.*

*Nadace tuto má býti každý rok v měsíci červenci dekanstvem filosofické fakulty vypsána u lhůta k podání žádosti tak rolena, aby nadace udělena býti mohla v říjnu téhož roku.*

*První půlletní lhůta vyplacena budiž pokud možna dne 18. prosince, v úmrtí na den Dra Bolzana, druhá pak v květnu.*

*Kdyby se některý rok o tuto nadaci nikdo neucházel, má se nadace v příštím roce pro oba odbory (mathematiku a filosofii) vypsati. Neobsadí-li se nadace pro některý z obou odhorů po delší dobu než 1 rok, připadne zbývající částka nadační jistíně a slouží k zvýšení počítku nadačnicko.*

*Jelikož požívání nadace professora Dra Bolzana pokládati sluší za odměnu vynikající způsobilosti, může nadace ta i tehda udělena býti, když uchazeč již nějakého jiného nadání požívá, pokud platná nařízení o hromadění počítků nadačnických toho vůbec připouštějí.*

*Nyní vykonává se nadace po rozumu ustanovení této nadační listiny.*

*Jméni této nadace činí 11.404 K 88 h; z jeho čistého výnosu uděluje se ročně 469 K.*

Copia.

I.

Hochlöblicher akademischer Senat der k. k. deutschen  
Karl-Ferdinands-Universität!

Mehrere ungenannt sein wollende Herren haben den achtungsvoll Unterzeichneten einen unter den Verehrern des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Bernhard Bolzano gesammelten und durch Zinsenzuschlag angewachsenen Betrag von 10.000 fl. mit der Bestimmung übergeben, dass diese Summe zu gleichen Theilen zur Errichtung je einer Stiftung für Hörer der Philosophie und Mathematik an der k. k. deutschen und an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zum Andenken an Professor Dr. Bernhard Bolzano verwendet werde.

Im Namen der erwähnten Herren haben wir die Ehre, ergebenst anzufragen, ob der hochlöbliche akademische Senat geneigt wäre, diese Stiftung in seine Verwaltung zu übernehmen.

Im Falle der Annahme soll nach dem Wunsche jener Herren:

1. Die Stiftung für immerwährende Zeiten den Namen „Professor Dr. Bernhard Bolzano'sche Stiftung für ordentliche Hörer der Mathematik und Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag“ führen.

2. Die Verleihung derselben soll dem Professoren-Collegium der philosophischen Facultät dieser Universität in der Weise zustehen, dass das Erträgnis des Stiftungs-Capitales alljährlich alternativ, und zwar im ersten Jahre nach Aktivierung an einen ordentlichen mittellosen Hörer der Mathematik, im zweiten Jahre an einen ordentlichen mittellosen Hörer der Philosophie an der genannten Facultät, welcher mit vorzüglichem Erfolge studiert, verliehen werde.

Die Aufnahme weiterer Bedingungen in den Stiftsbrief würde nach dem Ermessen des hochlöblichen akademischen Senates durch Vermittlung der Unterzeichneten vereinbart werden können.

Prag, am 3. November 1890.

Dor Vinc. Náhlovský mp.,  
jubil. k. k. Universitäts-Professor.  
(Wohnt in der Mysligasse 19.)

Johann Štastný mp.,  
k. k. Schulrath, Realschuldirektor.  
(Gerstengasse Nr. 517-II.)

Concordat cum originali.

Prag, 17. September 1891.

(L. St.) Dr. J. Scherer mp.,  
Kanzleidirector der k. k. deutschen Universität.

Beglaubigte Abschrift beim Rektorate  
der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in  
Prag.

Ověřený opis u rektoru c. k. německé  
Karlo-Ferdinandovy univerzity v Praze.

C. R. Universitas  
Carolina-Ferdinandea  
Germanica.

## II.

( 50 kr.  
Stempel.)

## Stiftsbrief

der Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung für Studierende der Mathematik und der Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

Ich endesgefertigter Rector als Vertreter des akademischen Senates der k. k. deutschen Universität zu Prag erkläre und bekenne hiermit, es haben Herr Dr. Vincenz Náhlovský, Propst des k. Collegiatstiftes bei Allerheiligen ob dem Prager Schlosse, k. k. Regierungsrath und emer. Universitätsprofessor in Prag, und Herr Johann Štastný, k. k. Schulrath und Director der k. k. böhmischen Staatsoberralschule in Prag, am 20. November 1890 dem akademischen Senate der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag die Widmungsurkunde vom 3. November 1890 nachstehenden Inhaltes mit 5 Stück Notenrente zu je 1.000 fl. nom. zum Zwecke der Errichtung einer

Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung für Studierende der Mathematik und Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag übergeben:

„Mehrere ungenannt sein wollende Herren haben den achtungsvoll Unterzeichneten einen unter den Verehrern des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Bernhard Bolzano gesammelten und durch Zinsenzuschlag angewachsenen Betrag von 10.000 fl. mit der Bestimmung übergeben, dass diese Summe zu gleichen Theilen zur Errichtung je einer Stiftung für Hörer der Philosophie und Mathematik an der k. k. deutschen und an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zum Andenken an Professor Dr. Bernhard Bolzano verwendet werde.

Im Namen der erwähnten Herren haben wir die Ehre ergebenst anzufragen, ob der hochlöbliche akademische Senat geneigt wäre, diese Stiftung in seine Verwaltung zu übernehmen.

Im Falle der Annahme soll nach dem Wunsche jener Herren:

1. Die Stiftung für immerwährende Zeiten den Namen „Professor Dr. Bernhard Bolzano'sche Stiftung für ordentliche Hörer der Mathematik und Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag“ führen.

2. Die Verleihung derselben soll dem Professorencollegium der philosophischen Facultät dieser Universität in der Weise zustehen, dass das Erträgnis des Stiftungscapitals alljährlich alternativ, und zwar im ersten Jahre nach der Activierung an einen ordentlichen mittellosen Hörer der Mathematik, im zweiten Jahre an einen ordentlichen mittellosen Hörer der Philosophie an der genannten Facultät, welcher mit vorzüglichem Erfolge studiert, verliehen werde.“

Nachdem diese Widmung mit Beschluss des akademischen Senates vom 22. November 1891 angenommen wurde, ist auf Grund dieser Widmungsurkunde und [des] Beschlusses des Professorencollegiums der philosophischen Facultät vom 4. December 1890 und 13. Juni 1891 mit den eingangs genannten Herren folgender Stiftsbrief vereinbart worden:

1. Die Stiftung soll für immerwährende Zeiten den Namen „Professor Dr. Bernhard Bolzano'sche Stiftung für ordentliche Hörer der Mathematik und der Philosophie an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität zu Prag“ führen.

2. Die Grundlage der Stiftung bilden die dem akademischen Senate der genannten Universität übergebenen fünf Stück Notenrente à 1.000 fl. sammt Coupons und Talons, beziehungsweise die für dieselben angeschaffte auf den Namen der Professor Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung vinculierte Notenrente-Obligation ddo. Wien vom 1. Mai 1891, Nr. 76.232 per 5.000. fl.

3. Der Genuss der Stiftung besteht in dem Bezuge der alljährlich im Mai und November fälligen Zinsen des vorerwähnten Stiftungscapitals.

4. Zum Genusse der Stiftung sollen berechtigt sein mittellose Studierende der Mathematik und der Philosophie, welche den fleißigen und erfolgreichen Betrieb dieser Studien mittels Vorlage einer Arbeit aus einem dieser Fächer darthun, und die entweder an der philosophischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität als ordentliche Hörer immatriculiert sind oder, nachdem sie ihre Studien in einem der genannten Fächer an der deutschen Universität zu Prag vollendet haben, sich für das Lehramt vorbereiten.

5. Die Stiftungsrente wird in der Regel auf ein Jahr verliehen, und haben im Genusse derselben Mathematiker und Philosophen in der Art abzuwechseln, dass dieselbe das erste Mal nach der Activierung der Stiftung an einen Studierenden der Mathematik, das zweite Mal an einen Studierenden der Philosophie vergeben wird. Dieser Turnus in den Fächern (Mathematik, Philosophie) ist genau einzuhalten.

6. Das Professoren-Collegium ist jedoch befugt, in rücksichtswürdigen Fällen die Stiftung, welche jährlich neu ausgeschrieben werden muss, zwei Jahre nach einander an den nämlichen Bewerber des nämlichen Faches zu vergeben. Es erwächst daraus für das alternerende Fach die Berechtigung, auch seinerseits den Genuss der Stiftung auf zwei Jahre zu beanspruchen.

7. Von den im Genusse der Stiftung Befindlichen wird erwartet, dass sich dieselben mit den mathematischen, beziehungsweise philosophischen Schriften Bolzano's bekannt machen, und dass insbesondere die Mathematiker seinerzeit ihr Augenmerk auf eine eventuelle wissenschaftliche Fructification des ungedruckten Nachlasses richten werden.

8. Die Verwaltung der Stiftung steht dem akademischen Senate, die Verleihung dem Professoren-Collegium der philosophischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zu.

9. Die Ausschreibung der Stiftung ist alljährlich im Monate Juli von dem Decanate der philosophischen Facultät zu veranlassen. Die Einreichungsfrist ist in der Weise festzusetzen, dass die Verleihung im Monate October erfolgen kann.

10. Die erste halbjährige Rate ist womöglich am 18. December, dem Todestage des Prof. Dr. Bolzano, die zweite im Monate Mai aus-zuzahlen.

11. Sollte sich in einem Jahre kein Bewerber melden, so sind im nächstfolgenden Jahre für beide Fächer (Mathematik und Philosophie) Stiftungsplätze auszuschreiben. Wird die Stiftung für eines der beiden Fächer länger als ein Jahr nicht in Anspruch genommen, so fällt der erübrigte Betrag dem Stiftungs capitale zu und dient zur künftigen Erhöhung der Stiftungsrente.

12. Der Genuss der Professor Dr. Bernhard Bolzano'schen Stiftung soll als eine Prämie für hervorragende Tüchtigkeit betrachtet werden und dieselbe deshalb auch dann verliehen werden dürfen, wenn der Bewerber sich bereits im Genusse anderweitiger Stiftungen befindet, insoweit die bestehenden Verordnungen über Cumulierung von Stiftungen dies überhaupt gestatten.

13. Die Stiftung tritt ins Leben, sobald die mit der Ausfertigung dieser Stiftung verbundenen Kosten und die von dem Stiftungsvermögen zu entrichtende Gebühr aus den ersten Nutzungen bezahlt sein werden.

14. Der akademische Senat übernimmt auf Grund des Beschlusses vom 22. November 1891 für immerwährende Zeiten die Verwaltung, die philosophische Facultät im Grunde des Beschlusses vom 13. Juni 1891 das Verleihungsrecht dieser Stiftung und verpflichtet sich, diese Function im Sinne der vorstehenden Bestimmungen auszuüben. Der akademische Senat verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit denselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens, welches in der Universitätscassa aufbewahrt wird, und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftungsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen und alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

15. Dieser Stiftungsbrief wird in drei Fertigungen vollzogen, von welchen je eine bei der k. k. Statthalterei, bei dem akademischen Senate und bei der philosophischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität zu Prag aufzubewahren sind.

Prag, am 24. Januar 1892.

Der Decan:

Dr. O. Lenz mp.,

k. k. o. ö. Universitätsprofessor.

(L. St.)

Der Rector:

Joh. Kelle mp.

St.-Z. 12.233.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, den 8. Februar 1902.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

## 902.

1890

November 22. listopadn.

Alexander Seifert'sche Studenten-  
stiftung in Mies.

*Eulalia Seifert, Kaufmannswitwe in Mies, widmete zum Andenken an ihren am 17. Juli 1889 verstorbenen Gatten Alexander Seifert, Kaufmann in Mies, laut der an die k. k. Statthalterei in Prag gerichteten Eingabe vom 22. November 1890 und des gleichzeitig zur Genehmigung vorgelegten Stiftsbriefentwurfes den Betrag von 10.000 fl. in österr. einheitlicher Notenrente zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Alexander Seifert'sche Stiftung“ mit der Bestimmung, daß der Zinsenertrag dieser 10.000 fl. so lange zu kapitalisieren ist, bis die gecumulierten 10.000 fl. und die kapitalisierten Zinsen zusammengekommen ein jährliches Zinsenerträgnis von 600 fl. abwerfen.*

*Dieses Zinsenerträgnis sollte auf 10 Stiftungsplätze, und zw. für zwei Studentstiftungsplätze mit dem Bezuge jährlicher je 100 fl. und für 8 Armenstiftungsplätze mit dem Bezuge jährlicher je 50 fl., verteilt werden.*

*Über Anregung der Statthalterei erklärte sich die Stifterin einverstanden, daß eine selbständige Studentienstiftung und eine selbständige Armeerstiftung errichtet werde.*

*Infolge dessen wurde im Einverständnis mit der Stifterin von dem gecumulierten Betrage von 10.000 fl. Notenrente der Betrag von 5.200 fl. in Notenrenten sowie sämtliche Zinsenerträgnisse des ganzen Kapitals von 10.000 fl. bis einschließlich 1893 mit Ausnahme des Erlöses der ersten, nach der Widmung eingelösten Coupons per 210 fl., welche über Anordnung der Stifterin an Arme verteilt wurden, für die Armenstiftung, der Betrag von 4.800 fl. Notenrente für die Studentienstiftung bestimmt.*

*Rücksichtlich der Verwaltung und Verleihung dieser Studentienstiftung wurden im Einverständnisse mit der Stifterin nachstehende Anordnungen getroffen:*

Studentské nadání Alexandra Seiferta  
ve Stříbře.

*Eulalie Seifertová, vdova po kupci ve Stříbře, věnovala na památku svého dne 17. července 1889 zesnulého manžela Alexandra Seiferta, kupce ve Stříbře, dle spisu podaného c. k. místodržitelství v Praze dne 22. listopadu 1890 a spolu předloženého návrhu nadační listiny sumu 10.000 zl. v Rak. jednotné papírové rentě na zřízení nadace pod jménem „Nadace Alexandra Seiferta“ ustanovivši, že výnos těchto 10.000 zl. se má tak dlouho kapitalisovati, až věnovaných 10.000 zl. a kapitalisované úroky dohromady dávají budou ročních úroků 600 zl.*

*Tento výnos úrokový měl býti rozdělen na 10 nadačních míst a sice na 2 studentské nadační místa po 100 zl. ročně a 8 chudinských míst nadačních po 50 zl. ročně.*

*K podnětu místodržitelství prohlásila zakladatelka, že souhlasí, aby byla zřízena samostatná studentská a chudinská nadace.*

*Následkem toho byla v souhlase se zakladatelkou z věnované sumy 10.000 zl. papírové renty část 5.200 zl. v papírové rentě jakož i ršechný úrok celého kapitálu 10.000 zl. až do roku 1893 mimo první kupony po věnování strženy v obnosu 210 zl., které dle nařízení zakladatelky mezi chudě rozděleny byly, pro chudinskou nadaci, část pak 4.800 zl. papírové renty pro studentskou nadaci určena.*

*Ohledně správy a ndělování této studentské nadace bylo v souhlase se zakladatelkou takto ustanoveno:*

1. Diese Stiftung führt den Namen „Alexander Seifert'sche Studentenstiftung in Mies“ und wird von der Vertretung der Stadtgemeinde Mies verwaltet.

2. Das Stiftungskapital darf eine Umwandlung nur mit Zustimmung des mit dem Verleihungsrechte betrauten, unter Punkt 5 näher bezeichneten Kuratoriums erfahren.

3. Von den Interessen des Stiftungskapitals sind zwei Stiftungsplätze zu errichten, von denen jeder Platz mit der Hälfte der jährlichen Interessen zu dotieren ist.

4. Auf den Stiftungsgenuß haben mittellose christliche Studierende, welche Mieser Gemeindeangehörige sind, auf die Dauer ihrer Studien, die sie an einer Mittel- oder Fachschule und in Fortsetzung derselben an einer Hochschule absolvieren, Anspruch; jedoch gebührt bei jeder Besetzung der erste Anspruch auf diese Stiftungsplätze mittellosen Abkömmlingen des am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Kaufmannes Alexander Seifert, und zwar auch in dem Falle, wenn dieselben nicht Mieser Gemeindeangehörige sind.

5. Das Recht der Verleihung dieser Stiftung steht einem Kuratorium zu, bestehend aus dem jeweilig in Mies wohnhaften Senior der Familie des am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Alexander Seifert in Gemeinschaft mit dem jeweiligen Bürgermeister und dem jeweiligen katholischen Seelsorger der Stadtgemeinde Mies.

Sollte jedoch in Mies kein Mitglied dieser Alexander Seifert'schen Familie domicilieren, so tritt in das Kuratorium an Stelle des Seniors jenes Mitglied der Alexander Seifert'schen Familie, welches durch Stimmenmehrheit von den übrigen großjährigen Mitgliedern der Familie hierzu erwählt wird, und wenn kein stimmenberechtigtes Mitglied der Alexander Seifert'schen Familie mehr vorhanden ist, derjenige, welchen die Vertretung der Stadtgemeinde Mies in einer ordentlichen Ausschußsitzung mit Stimmenmehrheit auf dessen Lebensdauer hierzu ernennt.

1. Tato nadace se jmenuje „Studentské nadání Alexandra Seiferta ve Stříbře“ a spravuje ji obec Stříbrská.

2. Nadační kapitál smí být přeměněn toliko se svolením kuratoria pod čís. 5. blíže označeného, jež pověřeno jest právem udělovacím.

3. Z úroků nadačního kapitálu zřídí se dvě místa nadační, z nichž každé místo polovicí ročních úroků se dotuje.

4. Na požitek nadační mají nárok nemajetní, křesťanští studující, kteří jsou do Stříbra příslušní, a sice na dobu studií, která na škole střední nebo odborné nebo k těm se dražici škole vysoké absolují; při každém obsazení náleží však přední nárok na tato nadační místa nemajetným potomkům Alexandra Seiferta, kupce ve Stříbře, dne 17. července 1889 zesnulého, a to i v tom případě, když nejsou příslušníky obce Stříbrské.

5. Právo propůjčovati tuto nadaci přísluší kuratoriu, které záleží ze seniora rodiny Alexandra Seiferta, dne 17. července 1889 ve Stříbře zesnulého, jenž ve Stříbře bydlí, spolu s dočasným purkmistrem a katolickým správcem duchovním ve Stříbře.

Kdyby však ve Stříbře žádný člen této rodiny Alexandra Seiferta nebydlitel, estoupí na místo seniora onen člen Seifertovské rodiny, kterého většina z ostatních zletilých členů rodiny k tomu vyvolí, a kdyby nebylo žádného k hlasování způsobilého člena Seifertovské rodiny, koho obecni zastupitelstvo města Stříbra v řádném uhrazení sezení většinou hlasů na doživotí jeho k tomu ustanoví.



*Dieses Kuratorium, in welchem der Bürgermeister der Stadt Mies den Vorsitz führt, entscheidet mit einfacher Majorität. Die Beschlüsse desselben haben in der Weise zu erfolgen, daß zuerst der katholische Seelsorger von Mies, dann der Bürgermeister der Stadt Mies und zuletzt der fungierende Vertreter der Alexander-Seifert'schen Familie und bei Abgang des letzteren das an seine Stelle vom Gemeindevorstande der Stadt Mies ins Kuratorium entsendete Mitglied die Stimmen abgeben.*

6. Die Auszahlung der jährlichen Stiftungsgebühr hat jedesmal am 17. Juli als dem Sterbetage des Alexander Seifert bei dem städtischen Rentamte in Mies zu erfolgen.

Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 17. Jänner 1895 ausgefertigt und am 12. Februar 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der Bestimmungen dieses Stiftungsbriefes persolvirt.*

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Mies verwaltet, beträgt 9.819 K 12 h, aus dessen Reinerträgen zuei Stiftungsplätze mit je 201 K 66 h dotiert werden.

*Toto kuratorium, kterému purkmistr města Stříbra předsedá, rozhoduje prostou většinou. Usnesení jeho mají se diti tím způsobem, že nejprve odevzdá hlas katolický duchovní správce ze Stříbra, pak purkmistr tamže a naposledy zástupce Seifertorské rodiny, a kudyby toho nebylo, člen na jeho místo obecním výborem ve Stříbře vyslaný.*

6. Výplata ročního požitku nadačního děje se vždy 17. července, v úmrtí to den Alexandra Seiferta, u městského důchodu ve Stříbře.

Príslušný nadační list byl dne 17. ledna 1895 vyhotoven a dne 12. února 1895 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.

*Nyní vykonává se tato nadace po rozumu ustanovení této nadační listiny.*

Jméni této nadace, které spravuje obec Stříbrská, činí 9.819 K 12 h; z jeho čistého výnosu dotují se dvě nadační místa s ročním požitkem po 201 K 66 h.

## I.

( 50 kr.  
( Stempel. )

Hohe k. k. Statthaltere!

Ich beabsichtige, um das Andenken an meinen am 17. Juli 1889 verstorbenen Gatten Alexander Seifert, gewesenen Kaufmann in Mies, zu ehren, eine Stiftung zu wohlthätigen Zwecken nach dem (sub %) anruhenden Entwurf des Stiftungsbriefes zu errichten, und hat die zur Mitwirkung berufene Vertretung der Stadtgemeinde Mies diese Mitwirkung zugesagt, weshalb ich im Einverständnisse mit der Vertretung der Stadtgemeinde Mies die ergebene Bitte stelle:

Die hohe k. k. Statthaltere! geruhe den im Entwurfe anruhenden Stiftungsbrief zu genehmigen und sodann zum Zwecke der Vorlage der Originalausfertigungen meinem Rechtsfreund J. U. Dr. Wenzel Wolfram in Mies zustellen zu lassen.

Mies, am 22. November 1890.

Eulalia Seifert mp.

Peter Pascher mp.,  
Bürgermeister.

Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mies praesentiert am 23. November 1900 sub Nr. 18.200.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mies.

XII.

Original u c. k. okresního hejtnautství ve Stříbře.

28

## II.

( 15 kr. )  
Stempel.

## Stiftsbriefentwurf.

Um das Andenken an meinen am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Gatten Herrn Alexander Seifert, Kaufmann in Mies, zu ehren, widme ich den Betrag per 10.000 fl., schreibe: zehntausend Gulden in österreichischer einheitlicher Notenrente, und zwar:

1. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien. 1. August 1868.  
Nr. 68.428, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit neun Stück Coupons, wovon der erste am 1ten August 1890  
fällig wurde.
2. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, am 1ten August 1868,  
Nr. 161.557, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1ten August 1890  
fällig wurde.
3. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, am 1ten August 1868,  
Nr. 161.558, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1. August 1890 fällig  
wurde.
4. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, am 1ten August 1868,  
Nr. 161.559, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1. August 1890 fällig  
wurde.
5. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, 1ten August 1868,  
Nr. 161.560, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1ten August 1890  
fällig wurde.
6. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, 1ten August 1868,  
Nr. 161.561, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1ten August 1890  
fällig wurde.
7. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, 1ten August 1868,  
Nr. 161.562, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1. August 1890 fällig  
wurde.
8. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, 1ten August 1868,  
Nr. 161.563, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1. August 1890 fällig  
wurde.
9. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, 1ten August 1868,  
Nr. 209.285, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1ten August 1890  
fällig wurde.
10. Die Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, 1ten August 1868,  
Nr. 224.305, per . . . . . 1.000 fl. nom.  
mit 9 Stück Coupons, wovon der erste am 1ten August 1890  
fällig wurde.

als Stiftung zu wohlthätigen Zwecken in folgender Weise:

I. Das Zinsertragnis dieser 10.000 fl. Notenrente ist so lange zu capitalisiren, bis die gewidmeten 10.000 fl. und die capitalisirten Zinsen zusammen genommen ein jährliches Zinsertragnis von 600 fl., schreibe: sechshundert Gulden, abwerfen.

II. Dieses jährliche Zinsertragnis wird auf 10 Stiftungsplätze in folgender Weise:

a) in 2 Stiftungsplätze mit dem Bezuge jährlicher à 100 fl. Ö. W. und

b) in 8 Stiftungsplätze mit dem Bezuge jährlicher à 50 fl. Ö. W. vertheilt.

III. Diese Stiftung hat den Namen „Alexander Seifert'sche Stiftung“ zu führen.

IV. Das Stiftungsvermögen wird von der Vertretung der Stadtgemeinde Mies verwaltet, welche durch Mitfertigung dieses Stiftsbriefes sich hiezu ausdrücklich verpflichtet, und darf eine Umwandlung des Stiftungscapitales nur mit Zustimmung des mit dem Verleihungsrechte zu betrauenden Curatoriums und überdies nur dann erfolgen, wenn der zur Zeit der beabsichtigten Umwandlung noch am Leben befindliche Senior der Familie des am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Herrn Alexander Seifert dagegen keine Einsprache erhebt.

V. Das Recht der Verleihung dieser 10 Stiftungsplätze steht dem jeweilig in Mies domicilierenden Senior der Familie des am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Herrn Alexander Seifert in Gemeinschaft mit dem jeweiligen Bürgermeister und dem jeweiligen katholischen Seelsorger der Stadtgemeinde Mies zu; sollte jedoch in Mies kein Mitglied dieser Alexander Seifertschen Familie mehr domicilieren, so übt das dem Senior der Alexander Seifertschen Familie oben eingeräumte Mitverleihungsrecht jenes Mitglied der Alexander Seifertschen Familie aus, welches durch Stimmenmehrheit von den übrigen Mitgliedern dieser Familie hiezu erwählt wird; sollte jedoch gar kein Mitglied der Alexander Seifertschen Familie mehr vorhanden sein, so übt das der Alexander Seifertschen Familie zugedachte Mitverleihungsrecht derjenige aus, welchen die Vertretung der Stadtgemeinde Mies in einer ordentlichen Ausschusssitzung mindestens mit Stimmenmehrheit hiezu auf dessen Lebensdauer ernennt.

VI. Bei der Verleihung der einzelnen Stiftungsplätze entscheidet die einfache Majorität.

VII. Dieses mit der Verleihung der Stiftungsplätze betraute Curatorium hat das Recht, die 2 Stiftungsplätze mit dem Genusse jährlicher à 100 fl. Ö. W. auch an christliche Studierende, welche Mieser Gemeindeangehörige sind, auf die Dauer ihrer ganzen Studien zu verleihen, jedoch gebürt der erste Anspruch auf diese Stiftungsplätze den Abkömmlingen des am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Kaufmanns H. Alexander Seifert, und zwar auch in dem Falle, wenn dieselben nicht Mieser Gemeindeangehörige sind.

VIII. Die übrigen 8 Stiftungsplätze mit dem Genusse jährlicher à 50 fl. Ö. W. kann dieses Curatorium nur an ohne ihr Verschulden verarmte christliche Ortsangehörige beiderlei Geschlechtes, von denen 4 dem Bergmanns- oder Arbeiterstande angehören müssen, verleihen, und bleibt der Stiffling eines solchen Stiftungsplatzes im lebenslänglichen Genusse dieses Stiftungsplatzes, es wäre denn, dass der Stiffling wegen eines Verbrechens aus Gewinnsucht oder gegen die Sittlichkeit rechtskräftig verurtheilt würde, in welchem Falle der Stiftungsgenuss für denselben sofort entfällt.

IX. Die Auszahlung der jährlichen Stiftungsgebühren hat jedesmal am 17. Juli als dem Sterbetage des H. Alexander Seifert beim städtischen Rentamte zu Mies zu erfolgen.

X. Die Beschlüsse des Curatoriums über die Verleihung der einzelnen Stiftungsplätze haben in der Weise zu erfolgen, dass zuerst der katholische Ortsseelsorger von Mies, dann der Bürgermeister der Stadt Mies und zuletzt der fungierende Vertreter der Alexander Seifertschen Familie und bei Abgang des letzteren das an seine Stelle vom Gemeindeausschuss der Stadt Mies ins Curatorium entsendete Mitglied die Stimmen abgeben.

XI. Sollten für die 2 Stiftungsplätze jährlicher à 100 fl. Ö. W. keine geeigneten Competenten vorhanden sein, so kann das Verleihungscuratorium auch diese beiden Stiftungsplätze an solche im Absatze VIII erwähnte verarmte christliche Ortsangehörige, jedoch nur auf so lange verleihen, als sich nicht ein geeigneter Competent aus dem Kreise der Alexander Seifertschen Familie oder ein Mieser christlicher Studierender um einen solchen Stiftungsplatz bewirbt.

XII. Die für diese Stiftung ausdrücklich zu vinculierenden 10 Staatsschuldverschreibungen à 1.000 fl. und die aus den capitalisirten Zinsen für die Stiftung noch weiters anzuschaffenden, ebenfalls zu vinculierenden Staatsschuldverschreibungen verbleiben in Verwahrung der Stadtgemeinde Mies, welche kraft der Mitfertigung ihrer Vertretung auch die Verpflichtung übernimmt, die Zinsen alljährlich pünktlich zu erheben und die Stiftungsjahresgebühren pünktlich jedes Jahr am 17. Juli an die Bezugsberechtigten ausbezahlen.

Urkund dessen die Unterschriften.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mies.

Original u. c. k. okresniho hejtmanstva Střilce.

### III.

(2 × 50 kr.)  
Stempel.

### Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Mies, politischer Bezirk Mies im Königreiche Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe Frau Eulalia Seifert in Mies zum Andenken an ihren am 17. Juli 1889 zu Mies verstorbenen Ehegatten Herrn Alexander Seifert, Kaufmann und Gemeinderath in Mies, den Betrag von 10.000 fl. ö. W. nominal in österreichischer Notenrente mit Coupons vom 1. August 1890 an zur Errichtung einer Studenten- und Armenstiftung gewidmet, wovon im Einverständniß mit der Stifterin der Betrag per 5.200 fl. nominal Notenrente sowie sämtliche Zinserträge des ganzen Capitals per 10.000 fl. nom. bis inclusive 1893 mit Ausnahme des Erlöses der ersten, nach der Widmung eingelösten Coupons per 210 fl., welche über Anordnung der Stifterin an Arme vertheilt wurden, für die Armenstiftung, der Betrag per 4.800 fl. nominal Notenrente für die Studentenstiftung bestimmt wurde. Rücksichtlich der Verwaltung und Verleihung dieser Studentenstiftung werden im Einverständnisse mit der mitgefertigten Stifterin nachstehende Anordnungen getroffen:

1. Die Stiftung führt den Namen „Alexander Seifertsche Studentenstiftung in Mies“ und wird von der Vertretung der Stadtgemeinde Mies verwaltet.

2. Das Stiftungscapital darf eine Umwandlung nur mit Zustimmung des mit dem Verleihsrechte zu betrauenden, unten näher bezeichneten Curatoriums erfahren.

3. Von den Interessen des Stiftungscapitals sind zwei Stiftungsplätze zu errichten, von denen jeder Platz mit der Hälfte der jährlichen Interessen, abzüglich der entfallenden Äquivalentgebühr, zu dotieren ist.

4. Auf den Stiftungsgenuss haben mittellose christliche Studierende, welche Mieser Gemeindeangehörige sind, auf die Dauer ihrer Studien, die sie an einer Mittel- oder Fachschule und in Fortsetzung derselben an einer Hochschule absolvieren, Anspruch; jedoch gebührt bei jeder Besetzung der erste Anspruch auf diese Stiftungsplätze mittellosen Abkömmlingen des am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Kaufmannes Herrn Alexander Seifert, und zwar auch in dem Falle, wenn dieselben nicht Mieser Gemeindeangehörige sind.

5. Das Recht der Verleihung dieser Stiftung steht einem Curatorium zu, bestehend aus dem jeweilig in Mies domicilirierenden Senior der Familie des am 17. Juli 1889 in Mies verstorbenen Herrn Alexander Seifert in Gemeinschaft mit dem jeweiligen Bürgermeister und dem

jeweiligen katholischen Seelsorger der Stadtgemeinde Mies. Sollte jedoch in Mies kein Mitglied dieser Alexander Seifertschen Familie mehr domicilieren, so tritt in das Curatorium an Stelle des Seniors jenes Mitglied der Alexander Seifertschen Familie, welches durch Stimmenmehrheit von den übrigen großjährigen Mitgliedern der Familie hiezu erwählt wird, und wenn kein stimmberechtigtes Mitglied der Alexander Seifertschen Familie mehr vorhanden ist, derjenige, welchen die Vertretung der Stadtgemeinde Mies in einer ordentlichen Ausschussitzung mit Stimmenmehrheit auf dessen Lebensdauer hiezu ernennt.

Dieses Curatorium, in welchem der Bürgermeister der Stadt Mies den Vorsitz führt, entscheidet mit einfacher Majorität. Die Beschlüsse desselben haben in der Weise zu erfolgen, dass zuerst der katholische Ortsseelsorger von Mies, dann der Bürgermeister der Stadt Mies und zuletzt der fungierende Vertreter der Alexander Seifertschen Familie und bei Abgang des letzteren das an seine Stelle vom Gemeindevorstande der Stadt Mies ins Curatorium entsendete Mitglied die Stimmen abgeben.

6. Die Auszahlung der jährlichen Stiftungsgebühr hat jedesmal am 17. Juli als dem Sterbetage des Herrn Alexander Seifert bei dem städtischen Rentamte in Mies zu erfolgen.

7. Die für diese Stiftung entfallenden Gebühren werden von der Stifterin Frau Eulalia Seifert geb. Watzka separat bestritten.

Die der Stiftung gehörigen 4.800 fl. nominal Notenrente wurden für die Stiftung vinculiert, und es besteht das Stiftungsvermögen dermal aus der Staatsschuldverschreibung ddt. Wien am 1. Febr 1894, Nr. 175 757 über 4.800 fl. Ö. W., lautend auf das Bürgermeisteramt der k. Stadt Mies in Böhmen und der Alexander Seifertschen Studentenfistiftung selbst.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa der Stadtgemeinde Mies in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir im Grunde des Gemeindevorstandesbeschlusses vom 4. April 1894, Z. 1.163, diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1894 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 201 fl. 60 -kr., alljährlich diesem Stiftsbrief gemäß verwendet werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1904 ins Leben. Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden von der Stifterin bestritten.

Wir Gefertigten in Vertretung der Stadtgemeinde Mies geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung, für deren rechtzeitige Ausschreibung und Kundmachung auf deren Kosten und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbrief festgesetzten Zweck zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Der Gemeindevorsteher (Bürgermeister) der Stadtgemeinde Mies nimmt für sich und seine Amtsnachfolger auf Grund des Beschlusses des Gemeindevorstandes vom 4. April 1894, der katholische Seelsorger der Stadtgemeinde Mies mit Genehmigung der vorgesetzten Kirchenbehörde für sich und seine Amtsnachfolger die Mitgliedschaft beim Curatorium dieser Stiftung an.

Außer diesen fertigt diesen Stiftsbrief Herr Karl Seifert als dermaliger Senior der Familie des Herrn Alexander Seifert zum Beweise der Mitgliedschaft des Curatoriums und die Frau Stifterin Eulalia Seifert zum Zeichen ihres Einverständnisses mit allen darin enthaltenen Bestimmungen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbrieft fünf gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt und von zwei Zeugen mitgefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Mies, das dritte bei dem katholischen Seelsorgeramte in Mies, das vierte bei dem Bürgermeisteramte in Mies und das fünfte bei der Stifterin Frau Eulalia Seifert aufbewahrt werden.

Mies, am 17. Jänner 1895.

Eulalia Seifert geb. Watzka mp. (L. St.)	Josef . . . . .
Karl Seifert mp.,	Bürgermeister.
als dermaliger Senior der Familie des Herrn	Dr. Ignaz Grüner mp.,
Alexander Seifert,	Gemeinderath.
	Joh. Strziska mp.,
	Gemeindeausschussmitglied.
	Julius Pascher mp.,
	Gemeindeaussch.
	F. Miesner mp.,
	Dechant.

St.-Z. 20.451.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 12. Februar 1895.

Für den Statthalter:  
(L. St.) Stummer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u e. k. mistodržitelství v Praze.

## 903.

1890

ledna 12. Jänner.

**Nadání Burešovo při c. k. české  
reálce v Praze.**

*Alois Bureš, stavitel na Kr. Vinohradech, zřídil při c. k. české reálce v Praze (v Ječné ulici) na památku svého syna Václava Bureše studentské nadání pro jednoho neb dva žáky tohoto ústavu, věnovav k tomu účelu kapitál 1.000 zl.*

*Nadání toto má míti jméno „Nadání Burešovo“ a nesmí nikdy a za žádných podmínek býti jmenované reálce odňato.*

*Úroky kapitálu nadačního má ředitel po usnesení shorn učitelského jmenovaného ústavu každoročně udíleti buďto jednomu aneb stejným dílem dvěma hodným chudým žákům ústavu, kteří takoréto podpory obzvláště k zaopatření si zimního oděvu potřebují a vynikají svým mravním chováním, pilností a schopnostmi, ať právě snad nedosáhli výborného prospěchu ve studiích.*

*Způsob a řád, kterým se má diti vyhlášení této nadace, jakož i případně usnesení shorn učitelského má stanoviti ředitel c. k. české reálky v Praze.*

*Správu jmění nadačního vyhradil zakladatel řediteli tohoto ústavu, který má také každoročně v měsíci listopadu propůjčovati tuto nadaci.*

*Kdyby řečená reálka měla zaniknouti anebo přestala býti ústavem ke vzdělání mládeže české, má tato základní jistina připadnouti jinému ústavu s českou vyučovací řečí, zelažté české vysoké škole technické na přízemí studentského stipendia pro rodáka z města Kolína v Čechách.*

**Bureš-Stiftung bei der k. k. böhmischen  
Realschule in Prag.**

*Alois Bureš, Baumeister in den Kgl. Weinbergen, errichtete bei der k. k. böhmischen Realschule in Prag (Grstengasse) zum Andenken an seinen Sohn Wenzel Bureš eine Studentenstiftung für einen oder zwei Schüler dieser Anstalt, indem er zu diesem Zwecke ein Kapital von 1.000 fl. widmete.*

*Diese Stiftung hat den Namen „Bureš-Stiftung“ zu führen und darf nie und unter keiner Bedingung der gedachten Realschule entzogen werden.*

*Die Interessen des Stiftungskapitals sind über Beschluß des Lehrkörpers der gedachten Lehranstalt alljährlich vom Direktor entweder einem oder zu gleichen Teilen zweien braven, armen Schülern der Anstalt, welche einer solchen Unterstützung insbesondere zur Anschaffung von Winterkleidern bedürftig sind und sich durch ihr sittliches Verhalten, ihren Fleiß und ihre Fähigkeiten hervortun, wenn sie auch einen vorzüglichen Studienerfolg gerade nicht erreicht haben, zu verleihen.*

*Die Art und Weise der alljährlichen Verantbarung dieser Stiftung sowie der Beschlußfassung des Lehrkörpers hat der Direktor der k. k. böhmischen Realschule in Prag zu bestimmen.*

*Die Verwaltung des Stiftungsvermögens räumte der Stifter dem Direktor dieser Anstalt ein, welcher auch alljährlich im Monate November die Verleihung dieser Stiftung vorzunehmen hat.*

*Falls die erwähnte Realschule eingehen oder eine Lehranstalt zur Heranbildung der böhmischen Jugend zu sein aufhören sollte, so hat diese Stiftung einer anderen Lehranstalt mit böhmischer Unterrichtssprache, insbesondere der böhmischen technischen Hochschule, zur Errichtung einer Stiftung für einen aus der Stadt Kolín gebürtigen Studierenden zuzufallen.*

*Konečně vyslovil zakladatel přání, aby potomkům jeho aneb potomkům jeho bratra Prokopa Bureše, a jeho sester Anny Burešové, provdané Krausové, a Marie Burešové, provdané Hůlové, dána byla přednost před jinými žáky, v případě, že by na české reálce v Praze studovali a o tuto nadaci se ucházeli.*

*Jména žáků tímto nadáním podělených mají být zakladateli, pokud živ bude, oznámena a ve výroční zprávě ústavu uveřejňována.*

*Dolýčná nadací listina byla dne 15. října 1896 vyhotovena a dne 11. listopadu 1896 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzena.*

*Nyní se nadace tato udělnje při c. k. české reálce v Praze (Nové město, Ječná ulice) po rozumu listu nadacího.*

*Jmenná nadání, ředitelstvem ústavu tohoto spravované, činí 2.182 K 64 h a počítá se jeho čistého výnosu ročních 84 K dle ustanovení nadacího listu.*

*Schließlich sprach der Stifter den Wunsch aus, daß seinen Deszendenten sowie den Nachkommen seines Bruders Prokop Bureš und seiner Schwestern Anna Bureš verehelichten Kraus und Marie Bureš verehelichten Hůla, falls sie an der böhmischen Realschule in Prag studieren und um diese Stiftung sich bewerben sollten, der Vorzug vor anderen Schülern gewährt werde.*

*Die Namen der mit dieser Stiftung theilten Schüler sind, solange der Stifter lebt, demselben bekanntzugeben und in dem Jahresberichte der Anstalt zu veröffentlichen.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 15. Oktober 1896 ausgefertigt und unteram 11. November 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung an der k. k. böhmischen Realschule in Prag (Neustadt, Gerstengasse) im Sinne des Stiftsbriefes persolvirt.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Direktion dieser Anstalt verwaltert wird, beträgt 2.182 K 64 h, dessen Reinertrag jährlich 84 K stiftsbriefgemäß verwendet wird.*

## I.

( 2 kolky  
po 50 kr. )

Slavnému ředitelství c. k. české reálky Pražské

(v Ječné ulici 517-II).

A. Já níže psaný prohlašuji tímto svou vůli a svou žádost, aby jistinou 1.000 zl. Rak. renty z roku 1881, kterou jsem odevzdal Slavnému ředitelství dne 29. května 1886 a z jejíž úroků podle mé vůle až dosud každoročně, totiž v letech 1887, 1888, 1889, 1890, byli vypravováni 2 neb 3 žáci tamějšího ústavu na feriální osady, rokem 1891 počínajíc založeno bylo stále nadání na c. k. české reálce Pražské pro jednoho nebo dva žáky tohoto ústavu, jak se klade nížeji.

B. Na založení tohoto studijního stipendia věnuji dotčený tisícizlatový úpis Rak. renty z roku 1881 (č. 54.429), odevzdaný Slavnému ředitelství, jak praveno sub A.

C. Nadání pak samo budiž zřízeno dle ustanovení, jak následují:

1. Založeno má býti na znamení mé vděčnosti k ústavu, na kterém syn můj Václav roku 1885 a 1886 se zalíbením studoval, avšak dne 21. května 1886 po dlouhé a těžké nemoci k veliké žalosti mé v mladistvém věku (narozen jsa dne 19. března 1874) skonal a za velikého úcťastenství svých soudruhů dne 23. května pohřben jest v rodiinné hrobce na hřbitově Vinohradském.

2. Nadání má míti jméno: „Nadání Burešovo“ a nesmí české reálce nikdy a pod žádnou výminkou býti odňato.

Úroky jistiny nadání tohoto mají býti udělovány ředitelem c. k. české reálky po usnesení se o tom s učitelským sborem tohoto ústavu každého roku buď jednomu nebo stejnému dílem dvěma hodným chudým žákům tohoto ústavu, kteří vynikajíce mravním chováním.



pílností a schopností, ač právě snad nedosáhli prospěchu výborného, takové podpory na studiích na české reálce byli by potřební, zejména k osázení se na zimu.

Způsob a řád, kterým se má státi každoroční vyhlášení tohoto stipendia a usnesení učitelského sboru, ustanoviti pozůstávají Slavnému ředitelství; pro budoucí časy budiž zapsán v poradním protokole, až o propůjčení prvníkrát bude jednáno.

3. Svrchu psaný státní úpis Rak. renty z roku 1881, č. 54.429 budiž vinkulován na jméno:

„Nadání Burešovo na c. k. české reálce Pražské pro 1 nebo 2 žáky ústavu toho, založené na vděčnou památku Václava Bureše, který roku 1885 a 1886 studoval na řečeném ústavě.“

4. Správa tohoto nadačního jmění budiž odevzdána ředitelství řečené české reálky, kteréž, až bude úředně provedeno vinkulování darovaného mnou státního úpisu, vezmouc je v opatrování, méj o to péči, aby úrok každého roku nezkráceně byl obrácen na podporu chudé české mládeže ústavu tohoto způsobem, jak praveno nahore sub C. 2. a nížeji sub C. 5.

5. Nynějšímu a každému budoucímu řediteli řečené c. k. české reálky (kteráž založena byla za panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. dne 16. září 1849) se ukládá, aby každého roku v měsíci listopadu propůjčoval požitky tohoto nadání jednomu nebo dvěma žákům toho ústavu, kteří by za nejhodnější toho byli uznáni.

6. Kdyby řečená česká reálka nepřízní dob měla někdy zaniknouti aneb přestati býti ústavem ke vzdělání mládeže české, má tato základní jistina mnou darovaná připadnouti ústavu jinému, který má určení, vzdělávati mládež českou jazykem českým, zejména české vysoké škole technické v Praze na zřízení studentského stipendia pro rodáka z města Kolína v Čechách.

7. Řečené nadání budiž po vykonaném vinkulování darovaného mnou státního úpisu uvedeno ve skutek co nejbrž, možná-li již průchodem roku 1891.

D. 1. Propůjčování nadání tohoto děje se ve smyslu ustanovení sub C. 2., 5.

Toliko si přeju, kdyžby někdy na řečeném ústavě byli na studiích potomci z mé krve, totiž žáci buď s jménem „Bureš“, buď z mého vlastního rodu aneb synové mého bratra Prokopa Bureše, narozeného 4. července 1851 v Kolíně, anebo sestry Anny Burešové, provdané Krausové, narozené dne 15. prosince 1846 v Kolíně, anebo sestry Marie Burešové, provdané Hulové, narozené dne 15. dubna 1858 v Kolíně, budiž jim, kdyby se o toto nadání ucházeli, dána přednost před žáky jinými.

2. Jména žáků, kteří každoročně tímto mým nadáním budou poděleni, račiž mi Slavné ředitelství, dokud živ budu, brzo po podělení oznamovati.

Že budou uvedena bývati ve výroční zprávě, rozumí se ovšem samo sebou.

E. Na konec žádám, aby Slavné ředitelství obstaralo zdelání základní listiny v jazyku českém a dalo učiniti čtvero stejnopisů, z nichž:

a) jeden aby uložen byl u vysokého c. k. místodržitelství jakožto nejvyššího zemského úřadu nadačního;

b) druhý u c. k. hlavní zemské pokladny, kteráž bude úroky z vinkulovaného státního úpisu na kvitance vypláceti;

c) třetí při ředitelství c. k. české reálky a

d) čtvrtý aby se uložil u mne.

Tomu na svědomí jsem tento list vlastní rukou podepsal.

Na Královských Vinohradech, dne 12. ledna 1891.

Alois Bureš mp.

Original u ředitelství c. k. české reálky  
v Praze na Novém městě.

Original bei der Direction der k. k.  
böhmischen Realschule in Prag-Neustadt.

## II.

## Nadací listina.

Já podepsaný ředitel c. k. české vyšší reálky Pražské v Ječné ulici, č. p. 517-II v království Českém stvrzuji a doznávám ve svém a nástupců svých jméně, že pan Alois Bureš, stavitel na Král. Vinohradech, dle věnovacího listu ze dne 12. ledna 1891 založení nadání pro studenty, darovav k účelu tomu obnos 1.000 zl. nom. č. těmito slovy nařídil: „Slavnému ředitelství c. k. české reálky Pražské v Ječné ulici 517-II.

A. Já níže psaný prohlašuji tímto svou vůli a svou žádost, aby jistinou 1.000 zl. Rak. renty z roku 1881, kterou jsem odevzdal Slavnému ředitelství dne 29. května 1886 a z jejíž úroků podle mé vůle až dosud každoročně, totiž v letech 1887, 1888, 1889, 1890 byli vypravováni 2 neb 3 žáci tamějšího ústavu na feriální osady, rokem 1891 počínajíc založeno bylo stálé nadání na c. k. české reálce Pražské pro jednoho nebo dva žáky tohoto ústavu, jak se klade nížeji.

B. Na založení tohoto studijního stipendia věnuji dotčený tisícizlatový úpis Rak. renty z roku 1881 (č. 54.429), odevzdaný Slavnému ředitelství, jak praveno sub A.

C. Nadání pak samo budiž zřízeno dle ustanovení, jak následují:

1. Založeno má býti na znamení mé vděčnosti k ústavu, na kterém syn můj Václav roku 1885 a 1886 se zalíbením studoval, avšak dne 21. května 1886 po dlouhé a těžké nemoci k veliké žalosti mé v mladistvém věku (narozen jsa dne 19. března 1874) skonal a za velikého účastenství svých soudruhů dne 23. května pohřben jest v rodinné hrobce na hřbitově Vinohradském.

2. Nadání má míti jméno: „Nadání Burešovo“ a nesmí české reálce nikdy a pod žádnou výminkou býti odňato.

Úroky jistiny nadání tohoto mají býti udělovány ředitelem c. k. české reálky po usnesení se o tom s učitelským sborem tohoto ústavu každého roku buď jednomu nebo stejným dílem dvěma hodným chudým žákům tohoto ústavu, kteří vynikajíce mravným chováním, pilností a schopností, ač právě snad nedosáhli prospěchu výborného, takové podpory na studiích na české reálce byli by potřebni, zejména k ošaceni se na zimu.

Způsob a řád, kterým se má státi každoroční vyhlášení tohoto stipendia a usnesení učitelského sboru, ustanoviti požádávuji Slavnému ředitelství; pro budoucí časy budiž zapsán v poradním protokole, až o propůjčení prvníkrát bude jednáno.

3. Svrchu psaný státní úpis Rak. renty z r. 1881, č. 54.429 budiž vinkulován na jméno:

„Nadání Burešovo na c. k. české reálce Pražské pro 1 nebo 2 žáky ústavu toho, založené na vděčnou památku Václava Bureše, který roku 1885 a 1886 studoval na řečeném ústavě.“

4. Správa tohoto nadačního jmění budiž odevzdána ředitelství řečené české reálky, kteréž, až bude úředně provedeno vinkulování darovaného mnou státního úpisu, vezmouc je v opatrování, měl o to péči, aby úrok každého roku nezkráceně byl obracen na podporu chudé české mládeže ústavu tohoto způsobem, jak praveno nahoře sub C. 2. a nížeji sub C. 5.

5. Nynějšímu a každému budoucímu řediteli řečené c. k. české reálky (kteráž založena byla za panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. dne 16. září 1849) se ukládá, aby každého roku v měsíci listopadu propůjčoval peníze tohoto nadání jednomu nebo dvěma žákům toho ústavu, kteří by za nejhodnější toho byli uznáni.

6. Kdyby řečená česká reálka nepřízni dob měla někdy zaniknouti aneb přestati býti ústavem ke vzdělání mládeže české, má tato základní jistina mnou darovaná připadnouti ústavu jinému, který má určení, vzdělávati mládež českou jazykem českým, zejména české vysoké škole technické v Praze na zřízení studentského stipendia pro rodáka z města Kolína v Čechách.

7. Řečené nadání budíž po vykonaném vinkulování darovaného mnou státního úpisu nvedeno ve skutek co nejbřž, možná-li již průchodem roku 1891.

D. 1. Propůjčování nadání tohoto děje se ve smyslu ustanovení sub C 2., 5.

Toliko si přeju, kdyžby někdy na řečeném ústavě byli na studijních potomci z mé krve, totiž žáci buď s jménem „Bureš“, buď z mého vlastního rodu, aneb synové mého bratra Prokopa Bureše, narozeného 4. července 1851 v Kolině, anebo sestry Anny Burešové, provdané Krausové, narozené dne 15. prosince 1846 v Kolině, anebo sestry Marie Burešové, provdané Hulové, narozené dne 15. dubna 1858 v Kolině, budíž jim, kdyby se o toto nadání ucházeli, dána přednost před žáky jinými.

2. Jména žáků, kteří každoročně tímto mým nadáním budou poděleni, račiž mi Slavné Ředitelství, dokud živ budu, brzo po podělení oznamovati.

Ze budou uvedena bývati ve výroční zprávě, rozumí se ovšem samo sebou.

E. Na konec žádám, aby Slavné ředitelství obstaralo zdlání základní listiny v jazyku českém a dalo učinit čtvero stejnopisů, z nichž:

a) jeden aby uložen byl u vysokého c. k. místodržitelství jakožto nejvyššího zemského úřadu nadačního;

b) druhý u c. k. hlavní zemské pokladny, kteráž bude úroky z vinkulovaného státního úpisu na kvitance vypláceti;

c) třetí při ředitelství c. k. české reálky a

d) čtvrtý aby se uložil u mne.

Tomu na svědomí jsem tento list vlastní rukou podepsal.“

Věnovaný úpis c. k. renty z roku 1881, č. 54.429, byl následkem zákona ze dne 2. srpna 1892, č. 131, proměněn v korunovou rentu ze dne 1. března 1893, č. 5.231, na 2.100 korun, která na jméno nadace řádně jest vinkulována.

Jelikož žijí jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně ředitelství c. k. české reálky v Praze řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímám na základě výnosu c. k. zemské školní rady v Čechách ze dne 15. dubna 1896, č. 12.650, nadání toto a zavazuji sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1896 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 84 K = 42 zl., slovy: čtyřicet dva zlaté Rak. č. obnášejí, k udílení jednoho studentského nadání podle ustanovení věnovacího listu vynaloženy byly.

Nadání vejde ve skutek v roce 1896. Důchodů jmění nadačního vzešlých od roku 1886 až do r. 1891 v souhlase s nadatelem se užilo na vypravení několika hodných a chudých žáků našich na feriální osady o prázdninách.

Důchodů jmění nadačního vzešlých od r. 1891—1896 v obnosu 340 zl. užito bude dle zmocnění c. k. místodržitelství pro království České výnosem ze dne 18. května 1896, č. 66.699, uděleného k tomu účelu, že v den 50letého jubilea panování Jeho Veličenstva rozděleno bude mezi 4 hodných a chudých žáků české c. k. vyšší reálky Pražské.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z důchodů nadačních na hotovosti a předeapsaný poplatek zapraví se z 80 zl., jež složil nadatel k rukám ředitelství české reálky, zbytek pak doplatí se z důchodů jmění nadačního.

My spolupodepsaní členové sboru učitelského c. k. české reálky Pražské zavazujeme se a slibujeme na základě usnesení sboru našeho v obecné poradě ze dne 25. ledna 1896, č. X., a na základě výnosu c. k. zemské školní rady ze dne 15. dubna 1896, č. 12.650 za sebe a nástupce své v úřadě, že budeme spoluúčinkovati při rozdělení nadačních důchodů podle ustanovení listu věnovacího.

Já podepsaný ředitel c. k. české vyšší reálky Pražské slibuji a zavazuji sebe i nástupce, že budu, seč jsem, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jménem nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevzmu, že toho dbáti budu, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely, a též že jen k tomu, v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení plně a svědomitě budu plniti.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve čtyřech stejnopisech vyhotovena, všemi skutečnými členy sboru učitelského podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. zemské pokladny v Praze, třetí u ředitelství c. k. české realky v Praze uschován, čtvrtý zakladateli nadace p. Aloisi Burešovi odevzdán.

V Praze, dne 15. října 1896.

(L. St.) Vincenc Jarolímek mp.,  
c. k. ředitel.

Václ. Sobek mp.,  
c. k. prof.

Mat. Strejček mp.

Jan Kušta mp.

Fr. Bílý mp.

J. Metelka mp.

Vojt. Paulus mp.

Josef Vávra mp.

Schüller Fr. mp.

Aug. Schwarz mp.

Jan Ježek mp.

Vác. Tlamich mp.

Jul. Roth mp.

Dr Antonín Sucharda mp.

Karel Kučera mp.

Vojt. Jaeger mp.

Dr Adolf Pařízek mp.

Vil. Hons mp.

Jar. Vlček mp.

Čís. 169.872.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 11. listopadu 1896.

(L. St.) Za místodržitele:  
Wolf mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in  
Prag.

## 904.

1890

Feber 20. února.

# **Peter M. Fischer'sche Stiftung für Studierende der Forstlehranstalt in Weißwasser.**

*Der am 24. Mai 1892 in Smichow verstorbene Realitätenbesitzer Peter M. Fischer widmete in seinem Kodizille von 20. Feber 1891 ein Kapital von 12.000 fl. zur Gründung einer Stiftung, dessen Ertragnis unter zwei Söhne armer böhmischer Revierförster českischer Nationalität, welche die Forstschule in Weißwasser besuchen, verteilt werden soll.*

*Der Genuß dieser Stiftung ist auf die Zeit des Besuches dieser Lehranstalt oder einer an ihre Stelle tretenden Anstalt beschränkt und kann nur Zöglingen mit entsprechendem Fortgange verliehen werden.*

*Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Ausschusse des Forstvereines, dem Oberforstrate der k. k. Statthalterei und dem Bürgermeister der Hauptstadt Prag derart ein, daß jeder der Genannten eine Stimme hat und daß die Stimmenmehrheit entscheidet.*

*Der bezüglichliche Stiftsbrief wurde am 20. Juni 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.*

*Nach demselben hat die Ausübung des Verleihungsrechtes in der Weise zu geschehen, daß der Bürgermeister der kgl. Hauptstadt Prag und der forsttechnische Referent der Statthalterei an der Versammlung des böhmischen Forstvereines, bei welcher der Programmpunkt über die Verleihung der Stiftung auf der Tagesordnung erscheint, teilnehmen und dort ihre Stimmen abgeben.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.*

# **Nadace Petra M. Fischera pro studující lesního učiliště v Bělé.**

*Petr M. Fischer, majitel realit, dne 24. května 1892 na Smichově zemřelý, věnoval ve svém kodiciilu ze dne 20. února 1891 jistinu 12.000 zl. k založení nadace, jejíž výnos má býti rozdělen mezi dva syny chudých českých revirních lesníků české národnosti, kteří navštěvují lesnickou školu v Bělé.*

*Požitek této nadace jest omezen na dobu návštěvy tohoto učiliště aneb některého na místo jeho nastoupivšího ůstavu a může býti udělen jen chovancům, kteří uspokojivý prospěch prokazují.*

*Právo udělovací přířkl zakladatel výboru spolku lesnického, vrchnímu lesnímu radovi c. k. místodržitelství a starostovi hlavního města Prahy, a to tím způsobem, že každý z jmenovaných má jeden hlas a že většina hlasů rozhoduje.*

*Dotýkána nadační listina byla dne 20. června 1894 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhořena.*

*Dle této se má právo udělovací vykonávati tím způsobem, že starosta král. hlavního města Prahy a techn. lesní referent místodržitelství se účastní shromáždění Českého spolku lesnického, na jehož denním pořádku jako kus programu se nalézá propůjčení nadace, a tam odevzdají svůj hlas.*

*Toho času se propůjčuje tato nadace po rozumu ustanovení nadačního listu.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltert, beträgt 22.900 K, aus dessen Reinerträge zwei Plätze mit jährlichen 426 K dotiert werden.*

*Jméni této nadace, c. k. místodržitelství v Praze spravované, činí 22.900 K, a dotují se z jeho čistého výnosu 2 místa, každé o 426 K ročně.*

# I.

## Codicill.

In dem Fall meines Absterbens treffe ich die nachstehenden Verfügungen:

I. Mein Procurist Herr Josef Novotný, welchen ich gemäß des von mir errichteten Testamentes ddo. Smichow den 20. Februar 1891 zum Universalerbheg meines gesamten Nachlassvermögens ernannt habe, wird als Erbe verpflichtet sein, aus dem Nachlassvermögen nachstehende Legate binnen der Frist von drei Monaten, von meinem Todes-tage an gerechnet, gewissenhaft auszuzahlen, und zwar:

37. Bestimme ich ein Capital von . . . . . 12.000 fl. zur Gründung einer Stiftung, dessen Ertragnis unter zwei Söhne armer böhmischer Revierförster českischer Nationalität, welche die Forstschule in Weisswasser besuchen, vertheilt werden soll. Der Genuss dieser Stiftung ist auf die Zeit des Besuches dieser Lehranstalt oder einer an ihre Stelle tretenden beschränkt und kann nur Zöglingen mit entsprechendem Fortgang verliehen werden. Das Verleihungsrecht soll dem Ausschusse des Forstvereins, dem Oberforst-rathe der hohen k. k. Statthalterei und dem Bürgermeister der Haupt-stadt Prag zustehen, derart, dass jeder der Genannten eine Stimme hat und dass die Stimmenmehrheit entscheidet.

Urkund dessen habe ich dieses Codicill eigenhändig geschrieben und unterschrieben.  
Smichow, den 20. Februar 1891.

Peter M. Fischer mp.

Kundgemacht beim k. k. Bezirksgerichte Smichow, am 28. Mai 1892.

Der k. k. Bezirksrichter:

(L. St.)

Havlíček mp.

Diese von amswegen verfasste Abschrift stimmt mit dem Originale wörtlich überein.

Vom Expedite des k. k. Bezirksgerichtes Smichow,  
am 5. Juli 1892.

(L. St.)

Ječmínek mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

( 50 kr.  
Stempel.)

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet und bekennt kraft gegenwärtigen Stiftsbriefes, es habe der am 24. Mai 1892 in Smichow verstorbene Realitätenbesitzer Peter M. Fischer laut der letztwilligen Anordnung am 20. Febr. 1891 die Errichtung einer Stiftung für Söhne armer böhmischer Revierförster böhmischer Nationalität, die die Forstschule in Weisswasser besuchen, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„37. Bestimme ich ein Kapital von 12.000 fl. zur Gründung einer Stiftung, dessen Ertragnis unter zwei Söhne armer böhmischer Revierförster böhmischer Nationalität, welche die Forstschule in Weisswasser besuchen, vertheilt werden soll.

Der Genuss dieser Stiftung ist auf die Zeit des Besuches dieser Lehranstalt oder einer an ihre Stelle tretenden beschränkt und kann nur Zöglingen mit entsprechendem Fortgange verliehen werden. Das Verleihungsrecht soll dem Ausschusse des Forstvereines, dem Oberforstrathe der hohen k. k. Statthalterei und dem Bürgermeister der Hauptstadt Prag zustehen, derart, dass jeder der Genannten eine Stimme hat und dass die Stimmenmehrheit entscheidet.

Nachdem dieses Legat per 12.000 fl., welches nach Anordnung des Erblassers binnen der Frist von drei Monaten von seinem Todestage an gerechnet, auszuzahlen war, vom Erben durch dessen Bevollmächtigten innerhalb dieser Frist nach Abzug der Gebühr und des Schulbeitrages per 1.283 fl. 74 kr. mit 10.711 fl. 26 kr. bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Smichow erlegt und hierfür die in Kronen verzinsliche steuerfreie 4% österr. Staatsrenten-Obligation vom 1. März 1893, Nr. 4.345 mit der Verzinsung vom 1. März 1893 über 22.500 K. angeschafft, auf den Namen „K. k. Landeshauptcassa Prag“ von der Stiftung des P. M. Fischer aus Smichow für Studierende der Forstlehranstalt in Weisswasser“ ordentlich vinculiert wurde und auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in die h. ä. Verwaltung übernommen und zu diesem Zwecke in der k. k. Landeshauptcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei in Prag diese Stiftung an und wird stets darüber wachen, dass vom Jahre 1893 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 426 fl. 5. W., bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag an zwei jeweilig vom Verleihungscomité bestimmte Stiftlinge bezahlt werden.

Der mitgefertigte Ausschuss des Böhmisches Forstvereines erklärt auf Grund des Beschlusses der Plenarversammlung des Böhmisches Forstvereines vom 9. August 1892, desgleichen der gefertigte Oberforstrath, bezw. k. k. Landesforstinspektor, nach Genehmigung der k. k. Statthalterei und der gefertigte Bürgermeister der kgl. Hauptstadt Prag auf Grund der Genehmigung des Stadtverordnetencollegiums der kgl. Hauptstadt Prag vom 28. Juli 1892, dass sie das ihnen eingeräumte Verleihungsrecht für sich und ihre Nachfolger im Amte annehmen.

Die Ausübung dieses Verleihungsrechtes wird in der Weise geschehen, dass der Bürgermeister der kgl. Hauptstadt Prag und der forsttechnische Referent der Statthalterei an der Versammlung des Böhmisches Forstvereines, bei welcher der Programmpunkt über die Verleihung der Stiftung auf der Tagesordnung erscheint, theilnehmen und dort zur Stimmenabgabe schreiten werden. Diese Stiftung tritt vom 1. October 1893 ins Leben.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung wurden aus den vorhandenen Einkünften der Stiftung bestritten.

Die k. k. Statthalterei für Böhmen wird für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften sorgen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbrieft vier gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt worden und soll davon eines bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei dem Ausschusse des Böhmischem Forstvereines, das dritte bei der Direction der Forstlehranstalt in Weisswasser und das 4te bei dem Stadtrathe der königl. Hauptstadt Prag aufbewahrt werden.

Prag, den 20. Juni 1894.

(L. St.) Der k. k. Statthalter:  
Franz Graf Thun mp.

Der Bürgermeister:  
Gregor mp.

Anton Bohutinský mp.,  
k. k. Landesforstinspektor.

Für den Ausschuss des Böhm Forst-  
vereines:

Gemäß des in der Ausschusssitzung am 24. November  
1894 gefassten Beschlusses:

Karl Fürst Schwarzenberg mp.,  
Präsident des Böhmischem Forstvereines.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. mfstodržitelství v Praze.



905.

1891

März 31. března.

### Johann Podhaisky'sche Studenten- stiftung.

*Johann Podhaisky, Kaufmann in Arnau, widmete auflöblich seiner Resignation auf das Amt eines Bürgermeisters der Stadt Arnau mittels Schreibens vom 31. März 1891 eine Silberrente über 300 fl. Ö. W. zur Errichtung einer seinen Namen führenden Stiftung am k. k. Staatsgymnasium in Arnau.*

*Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 19. Dezember 1903 von der Stadtgemeinde Arnau ausgefertigt und unterm 12. Jänner 1904 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Diese Stiftung soll den Namen „Johann Podhaisky'sche Studentenstiftung“ führen und ist bestimmt zur Beteilung an arme und würdige Schüler des k. k. Staatsgymnasiums in Arnau.*

*Die von dem Stiftungskapitale entfallenden jährlichen Zinsen im Betrage von 25 K 20 h werden von der Gemeindevertretung der Stadt Arnau an einen armen und würdigen Schüler des k. k. Staatsgymnasiums in Arnau nach dem bezüglichen Vorschlage der Gymnasialdirektion in Arnau verliehen und ausbezahlt.*

*Das Stiftungseermögen im Betrage von 600 K wird von der Stadtgemeinde in Arnau verwaltet.*

### Studentská nadace Jana Podhaiského.

*Jan Podhaisky, kupec v Hostinném, věnoval u příležitosti své resignace na úřad starosty města Hostinného připsenem ze dne 31. března 1891 stříbrnou rentu znějící mu 300 zl. R. m. na zřízení nadace při c. k. státním gymnasiu v Hostinném, kteráž po něm jmenuvati se má.*

*Dotyčná nadační listina byla městskou obcí Hostinným dne 19. prosince 1903 vyhotovena a dne 12. ledna 1904 c. k. místodržitelstvem v Praze potvrzena.*

*Nadace ta má se jmenovati „Studentská nadace Jana Podhaiského“ a jest určena k podělování chudých a hodných žáků c. k. státního gymnasia v Hostinném.*

*Roční úroky z jistiny nadační vyplývajici v částce 25 K 20 h uděluje obecní zastupitelstvo města Hostinného chudému a hodnému žákovi c. k. státního gymnasia v Hostinném po návrhu ředitelství gymnasia v Hostinném a vyplácí je také.*

*Jmění nadační v sumě 600 K spravuje městská obec Hostinná.*

I.

Abschrift.

### Löbliche Gemeinde-Vertretung.

Infolge meines durch längere Zeit anhaltenden Unwohlseins sehe ich mich zu meinem lebhaften Bedauern veranlasst, das seit dem Jahre 1879 bekleidete Ehrenamt als Bürgermeister niederzulegen. Indem ich freundlichst ersuche, ein löblicher Gemeinde-Ausschuss geruhe diese meine Resignation zur gefälligen Kenntniss zu nehmen und meiner

XII.

30

langjährigen Amtsthätigkeit ein freundliches Andenken zu bewahren, beehre ich mich, beifolgend den Betrag von Ö. W. fl. 300— Silberrente zur Errichtung eines meinen Namen führenden Stipendiums am hiesigen k. k. Staatsgymnasium zu übersenden.

Einem löbl. Gemeinde-Ausschusse

ergebener

Johann Podhaisky m. p.

Arnau, 31. März 1891.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Das Bürgermeisteramt Arnau,  
am 9. Mai 1892.

Der Bürgermeister:

(L. St.)

Fr. Rauch m. p.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u e. k. místodržitelství v Praze.

## II.

### Stiftsbrief.

Wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Arnau im Sprengel der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hohenelbe im Königreiche Böhmen urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes, es habe der gewesene Bürgermeister der Stadt Arnau, Herr Johann Podhaisky, Kaufmann in Arnau, auf Grund seines Schreibens de dato Arnau 31. März 1891:

„Infolge meines durch längere Zeit anhaltenden Unwohlseins sehe ich mich zu meinem lebhaften Bedauern veranlasst, das seit dem Jahre 1874 bekleidete Ehrenamt als Bürgermeister niederzulegen. Indem ich freundlichst ersuche, ein löblicher Gemeindeausschuss geruhe diese meine Resignation zur Kenntnis zu nehmen und meiner langjährigen Amtsthätigkeit ein freundliches Andenken zu bewahren, beehre ich mich, beifolgend den Betrag von 300 fl. Silberrente zur Errichtung eines meinen Namen führenden Stipendiums am hiesigen Staatsgymnasium zu übersenden. Einem löblichen Gemeindeausschusse ergebener Joh. Podhaisky“ — einen Betrag von 300 fl. = 600 K., in Worten: dreihundert Gulden oder sechshundert Kronen, zur Errichtung einer Studentienstiftung am Staatsgymnasium der Stadt Arnau gewidmet.

Nachdem Herr Johann Podhaisky mit der obigen Widmung zugleich eine Staatsschuldverschreibung über 300 fl. Ö. W. zum Behufe der Errichtung der vorgenannten Studentienstiftung der Stadtgemeinde Arnau übermittelt hat und diese den Umtausch der Staatsschuldverschreibung gegen eine solche in gleichem Werte von 300 fl. Ö. W. Nr. 54.857 de dato Wien, 1. April 1891, versehen mit dem Vinculum, daß die Zinsen an den Stadtrat zu Arnau in Böhmen noe der Johann Podhaisky'schen Studentienstiftung halbjährig zu erfolgen sind, bewirkt hat, wurde die erwähnte Staatsschuldverschreibung Nr. 54.857 in der Stadt-Arnauer Gemeindekassa in Verwahrung genommen und in Rechnung gestellt.

Das Stiftungsvermögen besteht sonach aus der vorerwähnten Staatsschuldverschreibung in der Höhe von 300 fl. Ö. W. = 600 Kronen Silberrente.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Arnau auf Grund des Gemeindeausschußbeschlusses vom 24. Juli 1903 diese Stiftung, welche für immerwährende Zeiten

den Namen „Johann Podhaisky'sche Studentenstiftung“ führen soll und zur Beteiligung an arme und würdige Schüler des k. k. Staatsgymnasiums der Stadt Arnau bestimmt ist, und das uns zustehende Verleihungsrecht an und verpflichten uns und unsere Nachfolger im Amte, dafür zu sorgen, daß die von diesem Stiftungskapitale entfallenden jährlichen Zinsen, dormalen im Betrage von 25 K 20 h, schreibe fünfundzwanzig Kronen 20 h, auch weiterhin wie bisher durch die Gemeindevertretung der Stadt Arnau an einen armen und würdigen Schüler des hiesigen k. k. Staatsobergymnasiums nach dem bezüglichlichen Vorschlage der Gymnasialdirektion in Arnau über den jeweiligen Bezugsberechtigten verliehen und ausbezahlt werden.

Die Gebühr von dieser Stiftung wird von den laufenden Nutzungen des Stiftungskapitales entrichtet, während die Kosten der Ausfertigung des Stiftbriefes aus den Mitteln der Stadt Arnau gedeckt werden, so daß die Auszahlung der Nutzungen an die Stiftungsberechtigten erst nach Begleichung der Stiftungsgebühren aus den Zinsen des Stiftungsvermögens erfolgen kann.

Wir Gefertigten verpflichten uns feierlich für uns und unsere Nachfolger im Amte und namens der Stadtgemeinde Arnau, für die Verwaltung dieser Stiftung, die stete Aufrechterhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit dem letzteren ohne Genehmigung der kompetenten Stiftungsbehörden eine Änderung nicht vorzunehmen und darüber zu wachen, daß die Zinsen des Stiftungsvermögens stets zeitgehörig erhoben und ihrem Zwecke zugeführt werden, überhaupt, daß der Stiftungszweck dem Willen des Stifters gemäß erfüllt werde.

Die mitgefertigte k. k. Gymnasialdirektion in Arnau erklärt sich hiemit auf Grund des Erlasses des k. k. Landesschulrates de dato Prag, vom 23. November 1903, Nr. 46.968, für sich und ihre Amtsnachfolger einverstanden, daß sie den jeweilig würdigen Schüler des Staatsobergymnasiums in Arnau der Stadtvertretung behufs Verleihung der Stiftung rechtzeitig bekannt geben wird.

Urkund dessen wurden von diesem Stiftsbrieft vier gleichlautende Papiere ausgefertigt, von uns unterschrieben und von zwei Zeugen mitunterzeichnet und soll das eine Paar bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Hohenelbe, das dritte bei der k. k. Gymnasialdirektion in Arnau und das vierte Paar in der Gemeindekasse der Stadt Arnau aufbewahrt werden.

Arnau, am 19. Dezember 1903.

Ignaz Langer m. p.,  
Ausschußmitglied.

(L. St.)

H. Schwarz m. p.,  
Bürgermeister.

Johann Richter m. p.,  
Ausschußmitglied.

Anton Kleinert m. p.,  
Stadtrat.

Dr. Thd. Stieglitz m. p.,  
k. k. Gymn.-Direktor.

(L. St.)

Gustav Kaiser m. p.,  
Stadtschreiber als Zeuge.

Josef Blomann m. p.,  
Stadtbeamter als Zeuge.

St.-Z. 1346.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.  
Prag, den 12. Jänner 1904.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Schedle m. p.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. c. k. mistodržitelství v Praze.

## 906.

1891

května 3. Mai.

Studentské nadání MUDra Josefa  
Moravce.MUDr. Josef Moravec'sche Studenten-  
Stiftung.

*U příležitosti své resignace na úřad starosty města Králové Dvora n. L. věnoval MUDr. Josef Moravec dle připsu daného ve Dvoře Králové dne 3. května 1891, obecnímu zastupitelstvu města Králové Dvora svédčícího, na zřízení nadace pro jednoho osiřelého, chudého, pilného a mrvného žáka české národnosti, který c. k. české gymnasium ve Dvoře Králové navštěvuje, kapitál 600 zl.*

*Dodatečně nařídil zakladatel prohlášením svým daným ve Dvoře Králové dne 24. července 1898, aby tento kapitál tak dlouho zůstal uložen a od zřízení nadačního listu bylo upuštěno, až nadační kapitál přírůstkem úroků dosáhne výše 1.000 zl.*

*Nadace tato není toho času ještě potrvána.*

*Jmení nadační, které městská obec Králové Drár spravuje, činí toho času 1894 K 4 h.*

*MUDr. Josef Moravec widmete unläblich seiner Resignation auf das Amt eines Bürgermeisters der Stadt Königihof laut der an die Gemeindevertretung der Stadt Königihof gerichteten Zuschrift vom 3. Mai 1891 zur Errichtung einer Stiftung für einen verwaisten, armen, fleißigen und sittlichen Schüler böhmischer Nationalität, welcher das k. k. böhmische Gymnasium in Königihof besucht, ein Kapital von 600 fl.*

*Mit der Erklärung de dato Königihof vom 24. Juli 1898 ordnete der Stifter nachträglich an, daß dieses Kapital so lange fruchtbringend angelegt bleibe und von der Verbriefung dieser Stiftung Umgang genommen werde, bis das Stiftungskapital durch Zinsenzuwachs die Höhe von 1.000 fl. erreicht haben wird.*

*Diese Stiftung ist gegenwärtig nicht verbrieft.*

*Das Stiftungsvermögen, welches von der Stadtgemeinde Königihof verwaltet wird, beträgt gegenwärtig 1894 K 4 h.*

## I.

Opis.

## Slavné obecné zastupitelstvo ve Dvoře Králové n. L.

Žádám Vás, pánové, abyste ráčili vzíti na vědomí, že dnešním dnem vzdávám se čestného úřadu starostenského ve staroslavném vlasteneckém městě Dvoře Králové n. L.

Suďte, prosím, o mé působnosti shovívavě vedle svědomí svého, připsuste jen, abych směl říci, že nikdy za doby starostování svého nic nekladl jsem výše, než čest českého národa, prospěch i vzrůst obce naší a že největší péči jsem věnoval na sesílení živlu českého v našem městě a okolí a všechen zřetel svůj jsem obracel k národnímu jeho uvědomění, jakož také jsem se přičiňoval, aby zachován byl v obci mír mezi obyvateli a udržén pořádek ve správě. Jak dalece jsem toho svými slabými silami dosáhl, to povědí nám následníci naši. Avšak cíl ten nebyl jen můj, nýbrž s většinou z Vás pod jedním šli jsme praporem.

Proto dovoluji mi, abych upřímně poděkoval všem členům tohoto sl. obecného zastupitelstva i místní školské rady, kteří stejnými byli nesení snahami a v práci vespolek mně úsilně, neunavně, nežistně a neustrašeně podporovali.

Přeju všem těm mužům všeho zdaru a s dostatek sily pro budoucí jejich práci a jsem přesvědčen, že potomci jejich, kteříž věrní zůstanou české krvi, jim vděčiti budou

tak, jako že Bálh dílo jejich pozhnává. Dokud o passivním právu volebním lékařů městských rozhodnuto nebude definitivně, setrvávám jakožto člen výboru ve sl. obecném zastupitelstvu.

Spolu prosím, ctění pánové, prokažte mi laskavost a vezměte ve správu svou skromnou částku 600 zl. (šest set), jež si dovoluji věnovati jakožto malou fundaci, z jejíž úroků by ročně podporu bral chudý zdejší žák (sirotek) národnosti české, pilný a mravný ve svých studiích na zdejším českém vyšším gymnasiu

Ve Dvoře Králové n/L. dne 3. května 1891.

MUDr. Moravec Josef m. p.,  
starosta města.

Že opis tento s prvopisem doslova souhlasí, se potvrzuje.

Starostenský úřad ve Dvoře Králové n/L.,  
dne 13. května 1892.

(L. St.)

Starosta města:  
Klugar m. p. (?)

Vidimovaný opis u c. k. místodržitelství  
v Praze.

Vidimierte Abschrift bei der k. k. Statthal-  
tereí in Prag.

Opis.

## II.

### Prohlášení,

kterýmž já podepsaný dodatečně ku přípisu svému ze dne 3. května 1891, de praes. 3. června 1891, č. 2982 ve příčině fundace 600 zl. R. č., z jejíž úroků by ročně podporu bral chudý zdejší žák (sirotek) národnosti české, pilný a mravný, ve svých studiích na zdejším českém vyšším gymnasiu, prohlašuji svou vůli, aby původní složený kapitál zúrokován byl a úroky připsovány až do výše 1.000 zl., slovy, tisíc zlatých, a tudíž prozatím bylo upuštěno od zřízení nadačního listu, až do té doby, kdy nadační jistina této výše 1.000 zl. dosáhne.

Tomu na důkaz můj vlastnoruční podpis.

Ve Dvoře Králové n/L. dne 24. července 1893.

Dr. Moravec Josef m. p.

907.

1891

května 10. Mai.

## Nadace ředitele Matouše Jezbery.

Matouš Jezbera, ředitel cukrovaru v Pardubicích, dne 22. června 1893 zemřelý, nařídil ve své poslední vůli, dává v Pardubicích dne 10. května 1891, aby z jeho pozůstalostního jmění, které po zaplacení veškerých odkazů zůstane,  $\frac{7}{10}$  obdrželi jeho bratři a sestry rovným dílem, a  $\frac{3}{10}$  aby se užílo ke zřízení nadací pod jménem „nadace ředitele Matouše Jezbery“.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 1. září 1902 u c. k. místodržitelství v Praze dne 18. listopadu 1902 potvrděna.

Ze zakladatelského jmění pozůstalostního v sumě . . . . . 62.226 zl.  $5\frac{1}{2}$  kr.  
připadla po srážce od-  
kazů v sumě . . . . . 24.641 zl. 62 kr.  
na dědice suma . . . . 37.584 zl.  $43\frac{1}{4}$  kr.

Z této sumy připadly udaci Matoušem Jezberou zřízené  $\frac{7}{10}$ , t. j. 11.275 zl. 32 kr. čili 22.550 K 64 h.

Suma tato byla po rozumu nařízení poslední vůle zakladatelovy i s  $4\frac{1}{2}\%$  úroky vtělena na usedlost čis. 5 v Bašnicích, ke kteréž byla připsána usedlost čis. 15 s pozemky v Bašnicích.

Co do zřízení této nadace bylo ustanoveno po rozumu poslední vůle zakladatelovy toto:

1. Z výnosu nadačního připadá po jedné čtvrtině, t. j. 253 K 69 h.

a) na podporu chudých, schopných, s dobrým prospěchem studujících, do Bašnic příslušných, vlastněcky smýšlejících jinochů, kteří české střední neb vysoké školy navštěvují;

b) na podporu dítek do Bašnic příslušných, a sice chlapců při vyučování se řemeslu, dívek při učení se domácímu pracím;

## Stiftung des Direktors Matthäus Jezbera.

Der am 22. Juni 1893 verstorbene Matthäus Jezbera, Direktor der Zuckertabrik in Pardubitz, ordnete in seinem Testamente de dato Pardubitz den 10. Mai 1891 an, daß von seinem nach Bezahlung sämtlicher Legate übrigbleibenden Nachlaßvermögen  $\frac{7}{10}$  seine Brüder und Schwestern zu gleichen Teilen zu erhalten haben und  $\frac{3}{10}$  zur Errichtung von Stiftungen unter dem Namen „Stiftungen des Direktors Matthäus Jezbera“ zu verwenden sind.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 1. September 1902 ausgefertigt und unterm 18. November 1902 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Von dem Nachlaßvermögen des Stifters im Betrage von . . . . 62.226 fl.  $5\frac{1}{2}$  kr.  
entfiel nach Abzug der  
Legate im Betrage von . . 24.641 fl. 62 kr.  
auf die Erben ein Be-  
trag von . . . . . 37.584 fl.  $43\frac{1}{4}$  kr.

Von diesem Betrage erhielt die von Matthäus Jezbera errichtete Stiftung  $\frac{7}{10}$ , d. i. 11.275 fl. 32 kr. oder 22.550 K 64 h.

Dieser Betrag wurde im Sinne der Anordnung des Testamentes des Stifters samt einer  $4\frac{1}{2}\%$  Verzinsung auf der Realität Nr. 5 in Baschnitz, zu welcher die Wirtschaft Nr. 15 samt Grundstücken in Baschnitz zugeschrieben wurde, hypothekarisch sichergestellt.

Hinsichtlich der Durchführung dieser Stiftung wurde im Sinne des Testamentes des Stifters Nachstehendes festgesetzt:

1. Von den Stiftungserträgen entfällt je ein Viertel, d. i. 253 K 69 h

a) zur Unterstützung armer, fähiger, mit gutem Erfolge studierender, nach Baschnitz zuständigen, patriotisch gesinnten Jünglinge, welche böhmische Mittel- oder Hochschulen besuchen;

b) zur Unterstützung von nach Baschnitz zuständigen Kindern, n. zw. von Knaben behufs Erlernung eines Handwerkes, von Mädchen behufs Erlernung von häuslichen Arbeiten;

c) na ošucení chudých dítek obecnou školu navštěvujících, do Bašnic příslušných a

d) na podělení chudých, starých, práce neschopných dělníků do Bašnic příslušných. Příbuzní zakladatelův mají, vyhovují-li jinak podmínkám, přednost před ostatními uchazeči.

2. Požitek nadání uvedeného pod a) trvá po čas studii na středních neb vysokých školách a udílí se jen jednomu žákovi. Ostatní nadání se rozděluje každoročně dle počtu schopných žadatelů, při uchazečích pod b) a d) zmíněných však nejvýš třem žadatelům.

3. Kdyby v některé ze skupin pod a)—d) uvedených nebylo žádných schopných žadatelů, rozvrhne se dotčený požitek nadační stejným dílem mezi ostatní skupiny.

4. Žádosti za udělení studentské nudače pod a) uvedené podávají se při uprázdňení této, v kterémž případě jest konkurs neprodloužen výsati, do tří měsíců, žádosti pak o udělení ostatních nadačí, které každoročně v měsíci srpnu v obci Bašnicích způsobem v obci obvyklým vyhlásiti jest, do 15. září každého roku, a to u obecního úřadu v Bašnicích.

Obecní zastupitelstvo Bašnické učiní pak během 14 dní většinou hlasů návrh na udělení komisi, záležející z děkana v Hořicích jako předsedy, starosty obce Bašnic jako zpravodaje a starosty okresního zastupitelstva Hořického.

Komise tato rozhodne pak většinou hlasů o návrzích obecního zastupitelstva Bašnického ve schůzi, která se má konati během dalších 14 dnů v úřadovně okresního zastupitelstva Hořického.

5. Rozdílenní požitků této nudače se má diti každoročně staro-

c) zur Bekleidung armer, die Volksschule besuchender, nach Baschnitz zuständiger Kinder und

d) zur Beteiligung armer, zur Arbeit unfähiger, nach Baschnitz zuständiger Arbeiter.

Die Verwandten des Stifters haben, falls sie sonst den Bedingungen entsprechen, den Vorzug vor anderen Bewerbern.

2. Der Genuß der sub a) angeführten Stiftung dauert während der Studien an Mittel- und Hochschulen und ist nur einem Schüler zu verleihen. Die übrigen Stiftungen werden alljährlich nach Anzahl der fähigen Kompetenten verteilt, bei den sub b) und d) angeführten Bewerbern aber an höchstens drei Bewerber.

3. Falls in einer der sub a)—d) angeführten Kategorien keine fähigen Kompetenten wären, ist das bezügliche Stiftungsertragnis gleichmäßig unter die übrigen Kategorien zu verteilen.

4. Die Gesuche um Verleihung der sub a) angeführten Studententstiftung sind bei Erledigung derselben, im welchem Falle unerrücklich der Konkurs auszuschreiben ist, binnen 3 Monaten, die Gesuche um Verleihung der übrigen Stiftungen, für welche alljährlich im Monate August in der Gemeinde Baschnitz auf die ortsübliche Weise der Konkurs zu verlantharen ist, bis zum 15. September eines jeden Jahres bei dem Gemeindeamte in Baschnitz einzubringen.

Die Gemeindevertretung von Baschnitz hat sodann binnen 14 Tagen mit Stimmenmehrheit den Besetzungsvorschlag einer Kommission, bestehend aus dem Dechanten in Hořitz als Vorsitzenden, dem Gemeindevorsteher von Baschnitz als Berichterstatter und dem Obmann der Hořitzer Bezirksvertretung, zu erstatten.

Diese Kommission hat sodann über die Vorschläge der Gemeindevertretung von Baschnitz in einer Sitzung, welche im Verlaufe von weiteren 14 Tagen in den Amtslokalitäten der Hořitzer Bezirksvertretung abzuhalten ist, mit Stimmenmehrheit zu entscheiden.

5. Die Verteilung der Stiftungsertragnisse hat alljährlich vom

stou Bašnickým za dozoru starosty okresního zastupitelstva Hoříckého a děkana Hoříckého v den sv. Alžběty, dne 19. listopadu, ku počtě rodičů zakladatelových, Tobiáše a Alžběty Jezberových.

6. Správa jmění nadačního náleží obecnímu výboru v Bašnicích.

7. Nadání toto vešlo ve skutek v roce 1903.

Toho času se nadace ta udílí po rozumu nadačního listu.

Gemeinderorsteher von Baschnitz unter Aufsicht des Hořitzer Bezirksobmannes und des Hořitzer Dechanten am Tage der hl. Elisabeth, d. i. am 19. November, zu Ehren der Eltern der Stifter Tobias und Elisabeth Jezbera zu erfolgen.

6. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Gemeindeausschusse von Baschnitz zu.

7. Diese Stiftung trat mit dem Jahre 1903 ins Leben.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolvirt.

Opis bez kolku.

I.

### Poslední vůle Matouše Jezbery.

Uváživ, že smrt každého člověka jistá, jeji den a hodina nejisté, učinil jsem za dobré paměti, prost všelikého nucení s dobrým rozmyslem pořízení o svém jmění pro případ mého úmrtí, jak následuje:

1. Za vykonavatele této mé poslední vůle dovoluji si požádati a ustanovuji pana JUDra Emila Andrese, c. k. notáře v Hořicích, a jemu za zástupce a pomocníka Josefa Ludvíka, mého synovce, v Bašnicích a přejí si, by o mé pozůstalosti pořídili následovně:

12. Když se z fondu pozůstalostního veškeré zde uvedené odkazy od a)—n) vyplátily, zbyde ještě jistá hotovost, která nechť se následovně zúčtuje a vyplátí:

a)  $\frac{7}{10}$  (sedm desetin) tohoto ad 12. zbylého obnosu obdrží moji milí bratři a sestry stejným dílem, pak-li jsou odumřeli, obdrží ovšem připadající na ně díl jich potomci.

b) Ostatní  $\frac{3}{10}$  (tři desetiny) toho ad 12. jmenovaného obnosu odkazují na zřízení nadace pod jménem „Nadace ředitele Jezbery“. Částka kapitálu nadaci tuto tvořící zůstane vtělena na statku čís. 5 a 15 i se všemi ostatními pozemky zvláštní vložku majícími, a sice prozatím za dluhem Hypoth. banky a fundací per zl. 500.— na vydržování hrobu a náhrobku. Když však dluh Hypoteční banky poznenáhla annuitami zaplacen bude, obdrží kapitál nadační první vložku per zl. 500.—; dluh hypoteční nesmí se žádným způsobem obnovit neb postoupit, nýbrž, jak nyní určeno, annuitami zaplatiti.

Z tohoto nadačního kapitálu musí platit majitel živnosti  $4\frac{1}{4}\%$  (čtyry a půl ze sta), a sice vždy celoročně dne 1. listopadu, a použijou se tyto úroky následovně:

a)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku podpoře schopných, s dobrým prospěchem studujících chudých mladíků, vlastenecky smýšlejících, na středních neb vysokých školách českých a do obce Bašnické příslušících.

b)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku podpoře chlapců neb dívek z obecné školy vyšších s dobrým prospěchem při vyučování se řemeslu, u dívek domácí práci.

c)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku ošacení chudých dětí, školou obecnou navštěvujících.

d)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku podělení chudých, starých, práce neschopných dělníků. Osoby ad b), c), d) jmenované, jež činí nároky na podporu z této nadace, musejí býti též příslušníci obce Bašnické.

Nadace tato bude, jak obvykle, pod vrchní správou c. k. místodržitelství, a právo propůjčení a udělení podpory ve smyslu ad a), b), c), d) mají vždy 1. starosta obce Bašnic, 2. spolu se starostou okresního zastupitelstva Ho-



řického a za 3. spolu s důstojným panem děkanem Hoříckým, a sice tím způsobem, že když byl starosta obce Bašnic své dotyčné návrhy o udělení podpory učinil, hlasují o nich všickni tři jmenovaní pod předsednictvím důstojného pana děkana Hoříckého, a většinou hlasů budiž rozhodnuto, kdo má býti podělen.

Návrhy ku podpoře musejí býti v obecním výboru Bašnickém většinou hlasů přijmuty a co takové písemně starostou ku rozhodnutí do schůze společně tohoto se starostou okresního zastupitelstva a důstojným p. děkanem ku konečnému rozhodnutí předloženy.

Při činění návrhu necht mají moji příbuzní, pak-li podmínkám vyhovují, na podporu přednost. Kdyžby v některém odvětví a), b), c), d) žadatelů o podpory nebylo, necht se vynaloží zbylá hotovost ve prospěch druhých.

Rozdělení a podílění podpor z této nadace Matouše Jezbery dle udaného způsobu musí se stát ku počtě mých drahých rodičů Tobiaše a Alžběty Jezberových vždy na den sv. Alžběty, dne 19. listopadu.

Provedení, prosím, by převzal vždy p. obecní starosta pod dozorem p. starosty okresního a důstoj. p. děkana Hoříckého.

13. Poslední vůli tuto napsal jsem vlastnoručně, a je tudíž právoplatná.

Přeji na konec tohoto svého pořízení všem svým milým příbuzným a přátelům veskerého štěstí a dobrého zdraví a sebe poroučím do vůle Boží.

V Pardubicích, 10. května 1891.

Mat. Jezbera v. r.

15.030 civ.

Tento soudně vyhotovený opis poslední vůle souhlasí doslovně s prvopisem bez kolku.

C. k. okresní soud v Pardubicích,  
16. srpna 1893.

C. k. okresní soudce:  
Wagner mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## II.

### Nadační listina.

My podepsaní zástupcové obce Bašnické v politickém okresu Hradci Králové v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jménem, že p. Matouš Jezbera, ředitel cukrovaru v Pardubicích, dne 22. června 1893 zemřelý, dle své poslední vůle do dato 10. května 1891 založení nadání, ustanoviv je spoludědicem, těmito slovy nařídil:

„12. Když se z fondu pozůstalostního veskeré zde uvedené odkazy ad a) až n) vyplatily, zbyde ještě jistá hotovost, která necht se následovně zúčtuje a vyplatit:

„a)  $\frac{7}{10}$  (sedm desetin) tohoto ad 12. zbylého obnosu obdrží moji milí bratři a sestry stejným dílem, pak-li jsou odumřeli, obdrží ovšem připadající na ně podíl jejich potomci.

„b) ostatní  $\frac{3}{10}$  (tři desetiny) tohoto ad 12. jmenovaného obnosu odkazují na zřízení nadace pod jménem „Nadace ředitele Matouše Jezbery.“

XII.

31

„Částka kapitálu nadaci tuto tvořící zůstane vtělena na statku čp. 5 a 15 i se všemi ostatními pozemky zvláštní vložky majícími, a sice prozatím za dluhem Hypoteční banky a fundací per 500 zl. na vydržování hrobu a náhrobků.

„Když však dluh Hypoteční banky poznenáhla annuitami zaplacen bude, obdrží kapitál nadační první vložku per 500 zl.; dluh Hypoteční banky nesmí se nížadným způsobem obnovit nebo postoupit, nýbrž, jak nyní určeno, annuitami zaplatiti.

„Z tohoto nadačního kapitálu musí platit majitel živnosti  $4\frac{1}{2}\%$  (čtyři a půl ze sta), a sice vždy celoročně dne 1. listopadu, a použijon se tyto úroky následovně:

„a)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku podpoře schopných, s dobrým prospěchem studujících chudých mladíků vlastenecky smýšlejících, na středních neb vysokých školách českých a do obce Bašnice příslušících.

„b)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku podpoře chlapců neh dívek z obecné školy vyšších s dobrým prospěchem při vyučování se řemeslu, n dívek domácí práci.

„c)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku osázení chudých dítek školu obecnou navštěvujících.

„d)  $\frac{1}{4}$  (jedna čtvrtina) ku podělení chudých starých, práce neschopných dělníků.“

„Osoby ad a), b), c), d) jmenované, jež činí nároky na podporu z této nadace, musejí býti též příslušníci obce Bašnické.

„Nadace tato bude jak obyčejně pod vrchní správou c. k. místodržitelství, a právo propůjčení a udělení podpory ve smyslu ad a), b), c), d) mají vždy:

„1. starosta obce Bašnic,

„2. spolu se starostou okresního zastupitelstva Hořického, a za

„3. spolu s důstojným panem děkanem Hořickým, a sice tím spůsobem, že když byl starosta obce Bašnic své dotyčné návrhy o udělení podpory učinil, hlasují o nich všichni tři jmenovaní pod předsednictvím důstojného pana děkana Hořického, a většinou hlasů hudiž rozhodnuto, kdo má býti podělen.

„Návrhy ku podpoře musejí býti v obecním výboru Bašnickém většinou hlasů přijmuty a co takové písemně starostou ku rozhodnutí do schůze společnosti tohoto se starostou okresního zastupitelstva a důstojným panem děkanem ku konečnému rozhodnutí předloženy.

„Při činění návrhu nechť mají moji příbuzní, pak-li podmínkám vyhovují, na podporu přednost. Když by v některém odvětví a), b), c), d) žadatelů o podpory nebylo, nechť se vynaloží zbylá hotovost ve prospěch druhých.

„Rozdělení a podělení podpor z této nadace ředitele Matouše Jezbery dle udaného způsobu musí se stát ku počtě mých drahých rodičů Tobiáše a Alžběty Jezberových vždy na den sv. Alžběty dne 19. listopadu.

„Provedení, prosím, by převzal vždy obecní starosta pod dozorem p. starosty okresního a důstojného pana děkana Hořického.“

Pozůstalost po zakladateli nadace byla provedena u c. k. okresního soudu v Pardubicích a skončena odevzdací listinou tohoto soudu ze dne 20. března 1900, č. j. IV 541 93. 179/192.

Dle soudně schválené rozdělovací listiny obnášela čistá pozůstalost . 62.226 zl. 05  $\frac{1}{4}$  kr.  
a po odečtení odkazů . . . . . 24.641 zl. 62 kr.  
zbylo na dědice . . . . . 37.584 zl. 43  $\frac{1}{2}$  kr.

z čehož  $\frac{3}{10}$  této nadaci připadlé obnáší 11.275 zl. 32 kr. čili 22.550 K 64 h.

Tento obnos se  $4\frac{1}{2}\%$  úroky byl co pohledávka nadace ředitele Matouše Jezbery na ušedlosti čp. 5 v Bašnicích, ku které byla ušedlost čp. 15 tamtéž a veškeré v této obci ležící a Josefu Ludvíkovi odkázané pozemky do knihovny vložky 5 připsány byly (sic!) podle usnesení c. k. okresního soudu v Pardubicích ze dne 8. dubna 1900, č. j. 541 93 185

a c. k. okresního soudu v Hořicích ze dne 20. dubna 1900, č. j. 519/00, zástavců zjištěn.

Tato hypoteční pohledávka tvoří jmění nadační. Jelikož jmění nadační dle ustanovení zakladatele nadace a dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme podle usnesení obecního výboru v Bašnicích ze dne 20. června 1901 nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby roční výnos této nadace 1.014 K 76 h obnášející byl vynaložen k účelu nadačnímu.

Ohledně provedení nadace ustanovujeme:

1. Dle ustanovení poslední vůle připadá z důchodů nadačních po  $\frac{1}{4}$ , tedy 253 K 69 h:

a) na podporu chudých schopných s dobrým prospěchem studujících do obce Bašnic příslušných, vlastenecky smýšlejících žáků českých středních neb vysokých škol;

b) na podporu do obce Bašnic příslušných z obecné školy s dobrým prospěchem vyšších chlapců při vyučování se řemeslu neb dívek učících se domácí práci;

c) na ošacení chudých dětí školu obecnou navštěvujících, do obce Bašnic příslušných;

d) na podělení chudých starých práce neschopných do obce Bašnic příslušných dělníků.

Příbuzní zakladatele mají, vyhovují-li podmínkám, přednost před jinými žadateli.

2. Požitek nadání ad a) trvá po čas studií na střední neb vysoké škole a udílí se jedinému žákovi; ostatní nadání rozdělují se každoročně dle počtu schopných žadatelů, nadání b) a d) nejvýše třem žadatelům.

3. Když by nebylo v některé ze skupin pod 1 a) až d) uvedených schopných žadatelů, rozvrhne se požitek této skupiny každoročně mezi ostatní skupiny stejným dílem.

4. Žádosti za udělení nadání ad a) podávají se při uprádění téhož, jež se bez prodlení vyhlásiti má, do tří měsíců, ostatní každoročně do 15. září u obecního úřadu v Bašnicích, jenž to během srpna způsobem v obci obvyklým prohlásiti má; zastupitelstvo této obce učiní do 14 dnů většinou hlasů návrh komisi, sestávající z důstojného pana děkana v Hořicích co předsedy, starosty obce Bašnic co zpravodaje a starosty zastupitelstva okresu Hořického, kteráž komise o návrzích ve schůzi, jež se v dalších 14 dnech v úřadovně okresního zastupitelstva konati musí, většinou hlasů rozhodne.

5. Rozdělení požitků této nadace diti se má každoročně starostou obce Bašnické za dozoru starosty zastupitelstva okresu Hořického a důstojného pana děkana Hořického v den sv. Alžběty dne 19. listopadu ku počtě rodičů zakladatele: panů Tobiáše a Alžběty Jezberových.

6. Správa nadačního kapitálu náleží obecnímu výboru Bašnickému a orgánům od tohoto ustanoveným, při čemž obecní výbor, pokud se týče obec, má zodpovědnost za orgány tyto.

7. Nadání vejde ve skutek v roce 1903.

Důchodů z jmění nadačního dosud vzešlých bylo ponížito k zaplacení poplatků z převodu jmění, školního příspěvku a útrat pozůstalostního řízení.

8. Z důchodů jmění nadačního dnem 1. listopadu 1902 splatných dlužno zaplatiti:

a) Poplatek za vtělení práva zástavního na usedlosti čp. 5 v Bašnicích v obnosu 141 K. Ježto majitelé usedlosti poplatek ten za nadaci zaplatili, jsou oprávněni obnos 141 K, zaplacený úrok 1 K 4 h a 5‰ úroky z těchto obnosů ode dne 3. října 1901 až do 1. listopadu 1902 si z úroků dnem 1. listopadu 1902 splatných sraziti.

b) Dru Josefu Kovářovi v Hořicích podle výnosu c. k. mistodržitelství ze dne 10. února 1901, čís. 20.155, jako palmár, náhrada výloh a příspěvek k náhrobku zakladatele nadace obnos 397 K 17 h.

c) Útraty (s) vyhotovením listu nadacího spojené.

Zbytek těchto úroků dnem 1. listopadu 1902 splatných bude uložen do spořitelny a sloužiti k hrazení hotových útrat (se) správou nadace spojených.

My podepsání slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovatí a že s jménem nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepřed(se)vezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a téžže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

My spolupodepsaní, a sice: děkan Hořícký podle svolení biskupské konsistoře ze dne 18. července 1901 ad NE. 6.583, starosta okresu Hoříckého podle usnesení okresního zastupitelstva ze dne 28. prosince 1901 a obecní starosta v Bašních podle usnesení obecního výboru ze dne 22. listopadu 1901 přijímáme pro sebe a nástupce v úřadě funkce, které nám přísluší při propůjčení této nadace.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina v pěti stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmánství v Hradci Králové, třetí u děkanského úřadu v Hořicích, čtvrtý u okresního výboru v Hořicích a pátý u obecního úřadu v Bašních uschován.

V Bašních, dne 1. září 1902,

	(L. St.)	V zast. p. děkana: Frant. Melich mp., kaplan.
	(L. St.)	Náměstek okres. starosty: J. Janák mp.
Člen okres. výboru: Dr Josef Sommer mp.		Člen okres. výboru: Dr Frant. Pára mp.
Frant. Dobeš mp., svědek.	(L. St.)	Václav Mašek mp., starosta.
František Hruška mp., svědek.		J. Ludvík mp., radní.
		Členové obec. zastupitelstva: Josef Bednář mp. Vác. Ludvík mp.

Čís. 242.743.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.  
V Praze, dne 18. listopadu 1902.

(L. St.) Za místodržitele:  
Weber mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## 908.

1891

Mai 19. května.

## Ferdinand Ritter von Fiscali-Stiftung. Nadace Ferdinanda rytíře z Fiscali.

Bei der am 19. Mai 1891 stattgefundenen Jubiläumsfeier des Ferdinand Ritter von Fiscali, Oberforstrates und Direktors der Forstlehranstalt in Weißwasser, welche Feier aus Anlaß dessen 25jähriger Tätigkeit als Direktor der Forstlehranstalt in Weißwasser veranstaltet wurde, haben dessen ehemalige Hörer eine Sammlung zu dem Behufe eingeleitet, um mit dieser Sammlung eine Stiftung für Forstschüler unter dem Namen „Oberforstrat Ferdinand Ritter von Fiscali-Stiftung“ zu begründen.

Zu diesem Zwecke wurden die unter ihnen gesammelten Beträge in der Gesamtsumme von 2.700 fl. dem vom Komitee zur Veranstaltung der erwähnten Jubiläumsfeier mit der Realisierung der Stiftung und Verfassung des Stiftungsbriefes betrauten Julius Wiehl, fürstlich Liechtenstein'schen Forstrat in Olmütz, übergeben.

Nebstem widmete Ferdinand Ritter von Fiscali einen Betrag von 308 fl. 39 kr. zur Bestreitung der 10% Übertragungsgebühr und sonstiger Stempelgebühren.

Durch Ankauf von Wertpapieren, Eruktifizierung der Zinsen derselben und weitere Spenden ist das vom Ph. Dr. Wilhelm Sallač, Professor an der höheren Forstlehranstalt zu Weißwasser, verwaltete Stiftungsvermögen so weit angewachsen, daß von dem genannten Verwalter des Stiftungskapitales im Jahre 1902 der k. k. Statthalter, welche das Stiftungsvermögen zu verwalten hat, übergeben wurden: Wertpapiere im Nominalwerte von 8.200 K, ein  $3\frac{1}{2}\%$  Einlagebuch der Böhmischen Sparkassa über 247 K 26 h und ein Barbetrag von 1.916 K 64 h.

Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 15. Juli 1903 von der Statthalterei in Prag ausgefertigt und in demselben auf Grund der im Sinne der Spender des Stiftungsvermögens gestellten Anträge des Komitees zur Veranstaltung der gedachten Jubiläumsfeier, u. z. der Herren Julius Wiehl, fürstlich Liechtenstein'schen Forstrates in Olmütz, Theodor Wagner, Forstmeisters in Gratzten, Josef Holčák, Forstmeisters und Domänen Direktors

O jubilejní slavnosti Ferdinanda rytíře z Fiscali, vrchního lesního rady a ředitele lesnického učiliště v Belé, konané dne 19. května 1891 za příčinou 25letého působení jeho jako ředitele lesnického učiliště v Belé, zavedli jeho bývalí posluchači sbírku k tomu účelu, aby založili nadaci pro studující lesnictví pod jménem: „Nadace vrchního lesního rady Ferdinanda rytíře z Fiscali.“

K tomu účelu byly mezi nimi sebrané příspěvky v úhrnné sumě 2.700 zl. oděvzdán Julius Wiehlovi, knížecímu Liechtenstein'skému lesnímu radovi v Olomouci, jemuž družstvem pro odbyvání necedené jubilejní slavnosti svěřeno bylo uskutečnění nadace a sdělení nadačního listu.

Mimo to věnoval Ferdinand rytíř z Fiscali obnos 308 zl. 39 kr. k zapravení 10%<sub>a</sub> poplatku převodního a ostatních kolkových poplatků.

Zakoupením cenných papírů, zužitkováním jich úroků a dalšími dary vzrostlo jmění nadační Ph. Drem Vilémem Sallačem, professorem na vyšším lesnickém učilišti v Belé, správcem do té míry, že jmenovaný správce jmění nadačního v roce 1902 c. k. místodržitelství, které jmění nadační spravoval, odevzdal: cenové papíry v nominální hodnotě 8.200 K,  $3\frac{1}{2}\%$  vkladní knížku České spořitelny na 247 K 26 h zúčijci a na hotovosti 1.916 K 64 h.

Dotyční nadační listina byla c. k. místodržitelství v Praze dne 15. července 1903 vyhotovena a v ní na základě návrhů ve smyslu dárců jmění nadačního učiněných komitétem k uspořádání zmíněné jubilejní slavnosti, a sice pány: Juliem Wiehlem, kníž. Liechtenstein'ským lesním radou v Olomouci, Bohdanem Wagnerem, lesmistrem v Norjích Hralech, Josefem Holčákem, lesmistrem a ředitelem panství v Plusech, a Jiřím Wach-

in Pluß, und Georg Wachtel, Forstweisters in Neuhaus, und im Einvernehmen mit denselben nachstehende stiftsbriefliche Bestimmungen getroffen:

A. Das Stiftungsvermögen sowie dessen alljährlicher Zuwachs ist stets in gesetzmäßiger Weise fruchtbringend anzulegen.

Von den Zinsen des Stiftungsvermögens ist der Betrag von 300 K für den ersten Stiftungsplatz zu verwenden und es hat die Stiftung nur mit einem Platz ins Leben zu treten.

Der das Jahreserfordernis von 300 K übersteigende Teil des Jahresertrages ist, sofern derselbe nicht auf laufende Anlagen zu verwenden ist, auf gesetzliche Art fruchtbringend anzulegen und nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes zu verwalten.

Dieser Ertragsüberschuß sowie ein in der Folgezeit durch Schenkungen, Vermächtnisse, Interkalarien oder auf was immer für eine Art sich ergebender Zuwachs zum Stiftungsvermögen ist denselben so lange zuzuschlagen, bis dasselbe die Höhe erreicht, um aus den Zinsen außer dem ersten Platz mit jährlichen 300 K einen zweiten Stiftungsplatz mit jährlichen 200 K errichten zu können.

In analoger Weise ist vorzugehen, wenn sich das Jahreserträgnis über den Betrag von 500 K, bzw. 700 K etc. erhöhen sollte.

Es sind demnach der erste Platz mit 300 K jährlich und alle folgenden Plätze mit je 200 K zu dotieren.

B. Der Statthalter in Prag steht die Verwaltung des Stiftungsvermögens zu. Derselben kommt auch die Ausschreibung erledigter Plätze und deren Verleihung unter den weiters angeführten Modalitäten zu.

C. Der Genuß des gegenwärtig bestehenden einen Stiftungsplatzes sowie auch der in der Zukunft etwa zur Errichtung gelangenden Stiftungsplätze soll alljährlich zu Beginn des Sommersemesters ausgeschrieben und im Verlaufe desselben so verlichen werden, daß der mit dieser Stiftung Beteiligte vor Schluß des Schuljahres den ganzen Stiftungsbetrag auf einmal erhält.

Über besonderen Antrag des Professorenkollegiums der bestifteten oder stiftsbriefgemäÙ an deren Stelle tretenden Anstalt kann je-

dem, lesmistrem v Jindřichově Hradci, a ve srozumění s ním následující ustanovení nadační vydána:

A. Jmění nadační jakož i případný přírůstek jest vždy uložiti pod úrok způsobem zákonným.

Z úroků jmění nadačního jest užití sumy 300 K pro první místo nadační, a nadace má rejiti ve skutek jen o jednom místě.

Čist ročního výnosu, roční potřeby 300 K přecypšující, jest, pokud nestlouží ke krytí běžných výloh, způsobem zákonným pod úrok uložiti a ille ustanovení nadačního listu spravovati.

Tento přebytek výnosu jakož i přírůstek v budoucnosti dary, odkazy, interkalariem aneb jakýmkoliv jiným způsobem porstlý se má k nadačnímu jmění po tak dlouho přirůzti, až dostoupí tukoré výše, aby z úroků miano první místo nadační s dotací ročních 300 K se mohlo zříditi druhé místo nadační s roční dotací 200 K.

Obdobným způsobem se má postupovati, zřýšil-li by se roční výnos nad 500 K, potažmo 700 K atd.

Dle toho se má dotovati první místo ročními 300 K a všechna ostatní místa po 200 K ročně.

B. Správa jmění nadačního přísluší místodržitelství v Praze. Toto má také vypisovati konkurs na uprázdnuhá místa a udělovati je dle modalit dále uvedených.

C. Požitek nyní stávajícího jediného místa nadačního, jakož i případných v budoucnosti zřízených míst nadačních budiž každoročně počátkem letního semestru vypsan a během téhož zadán tuk, aby ten, komu se nadační místo propůžeti, před ukončením školního roku celý požitek nadační najednou obdržel.

Na zrláštñ návrh sboru professorského ústavu nadačního aneb ústavu dle nadačního listu na místo jeho nastoupivšího máže však na-

doch die Stiftung dem Stifftlinge auch noch für ein zweites und ebenso für ein drittes Jahr belassen werden.

Ein solcher Antrag ist jedoch im Verlaufe des Wintersemesters zu stellen und zu begründen, worauf die Ausschreibung der Stiftung für das betreffende Jahr entfällt.

Dieser Antrag ist von den Mitgliedern des Professorenkollegiums mit absoluter Stimmenmehrheit zu fassen und muß durch berücksichtigungswürdige Umstände begründet sein.

Sollte der Lehrplan der Forstlehranstalt in Weißwasser oder der laut lit. F an ihre Stelle tretenden Anstalt eine mehr als dreijährige Studiendauer bedingen, so kann unter analoger Anwendung der vorhergehenden Anordnungen dem Stifftling der Genuß des Stipendiums auch für ein viertes Jahr belassen werden.

Ein Hörer darf sich nur im Genusse eines Platzes dieser Stiftung befinden.

D. Anspruch auf diese Stiftung haben ausschließlich nur solche mittellose Studierende der Forstlehranstalt in Weißwasser ohne Unterschied der Nationalität, welche Söhne von in Böhmen in Diensten stehenden oder gestandenen Forstbediensteten, selbst nach Böhmen zuständig sind und sich durch tadellose Sitten und guten Studien-erfolg auszeichnen.

Unter mehreren gleich qualifizierten Bewerberu entscheidet die größere Dürftigkeit.

E. Das Recht aus der Zahl der Stiftungswerber den mit der Stiftung zu Beliehenden vorzuschlagen, gebührt bis an sein Lebensende dem Oberforstrate Ferdinand Ritter von Fiscali, nach dessen Ableben dem Lehrkörper der Forstlehranstalt in Weißwasser, beziehungsweise der rücksichtlich dieser Stiftung an ihre Stelle tretenden Anstalt, welcher seinen Beschluß durch einfache Stimmenmehrheit zu fassen hat.

F. 1. Sollte die Forstlehranstalt in Weißwasser überhaupt ganz aufgelöst werden, so daß an ihre Stelle keine andere denselben Forstunterrichtszweck verfolgende Lehranstalt treten würde, so hat bei Lebzeiten des Oberforstrates Ferdinand Ritter von Fiscali oder dieser, nach seinem Ableben aber die k. k. Statthalterei nach Einvernehmen des letzten

duce býti nadanci ponechána také pro druhý a rovněž i pro třetí rok.

Návrh takový jest však během semestru zimního podati a odůvodniti, načež vypsání nadace pro dotčený rok odpadne.

Návrh takový musí býti podán členy sboru professorského absolutní většinou hlasů a musí býti odůvodněn okolnostmi, kteréž zřetеле zasluhuji.

Kdyby učební osnova lesnického učiliště v Bělé aneb ústavu, kterýž de odstavce F na místo jeho nastoupí, více než tříletou dobu studijní vyžadovata, může požitek nadaceni při obdobném použití předcházejících ustanovení nadanci býti ponechán i pro rok čtvrtý.

Jednomu posluchači smí jen požitek jednoko místa nadacního býti udělen.

D. Nárok na tuto nadaci mají výhradně jen taci nemajetní posluchači lesnického učiliště v Bělé bez rozdílu národnosti, kteří jsou syny lesnických zřízenců sloužících neb sloužících v Čechách, sami do Čech přisluši a bezúhonnými mravy jakož i dobrým prospěchem ve studiu se vyznaménávají.

Mezi více stejně kvalifikovanými žadateli rozhoduje větší nemajetnost.

E. Právo navrhnouti z počtu žadatelů o nadaci onoho, komu nadace uděliti se má, přísluši doživotně vrchnímu lesnímu radovi Ferdinandu rytíři z Fiscali, po smrti jeho náčelníkému sboru lesnického učiliště v Bělé, vztažno ústavu na jeho místo nastoupivšího, kterýž se prostou většinou hlasů usnáši.

F. 1. Kdyby lesnické učiliště v Bělé vůbec úplně bylo zrušeno, aniž by na jeho místo jiný, teutýž lesnický učební účel sledující ústav nastoupil, pak rozhodne za živobytí vrchního lesního rady Ferdinanda rytíře z Fiscali již a po smrti jeho c. k. místodržitelství po slyšení posledního sboru professorského na lesnickém učilišti v Bělé o tom, které ústavy

Professorenkollegiums der Forstlehranstalt in Weißwasser die Entscheidung zu treffen, welche Lehranstalten in Böhmen, bzw. deren Studierende, Anspruch auf diese Stiftung haben sollen.

2. Sollte die Forstlehranstalt in Weißwasser in ihrem bisherigen Umfange nur aus der Stadt Weißwasser in eine andere Stadt Böhmens verlegt werden, so bleibt dies ohne Einfluß auf die Stiftung.

3. Sollte die Forstlehranstalt in Weißwasser mit einer bereits bestehenden forstlichen Staats- oder Landeslehranstalt vereinigt oder in eine solche umgewandelt oder aus eine sonstige Staats- oder Landeslehranstalt angegliedert werden, so hat die Stiftung an jene Anstalt überzugehen, mit welcher die Forstlehranstalt in Weißwasser vereinigt oder in welche sie umgewandelt oder an welche sie angegliedert wird.

4. Für den Fall, daß die Forstlehranstalt in Weißwasser mit einer anderen ein gleiches Lehrziel verfolgenden Privatanstalt vereinigt werden sollte, hat die Stiftung auf diese Privatanstalt zu übergehen, aber nur insoweit, als diese Anstalt dasselbe forstwirtschaftliche Lehrziel verfolgt.

5. Bei allen vorstehenden Eventualitäten hat sich die Präsentation und die Verteilung der Stipendien in analoger Weise, wie für die Forstlehranstalt in Weißwasser bestimmt ist, zu erfolgen und hat ferner als unrückbarer Zeitpunkt jederzeit zu gelten, daß die Stiftung höheren forstlichen Unterrichtszwecken niemals entzogen und entfremdet werden darf.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag des Oberforst-rates Ferdinand Ritter von Fiscali von der Statthalterei in Prag verliehen.

Diese Stiftung trat mit dem Jahre 1899 ins Leben.

Die auf die Studienjahre 1899/1900, 1900/1901 und 1901/02 entfallenden Stif-tungsgebühren im Gesamtbetrage von 900 K wurden aus der früher erachteten der Stif-tung gehörigen Barschaft von 1.916 K 64 h bestritten, der Überrest von 1.916 K 64 h auf das der Stiftung gehörige Sparkassa-büchel fruchtbringend angelegt.

Es besteht somit das Stiftungsvermögen in Kronrenten-Obligationen im Gesamtbetrage von 7.200 K, in Eisenbahnschuldenscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen im Gesamtbetrage von 1.000 K und in einer Sparkassa-Einlage von 1.269 K 43 h.

Gegenwärtig wird aus dem Erträgnisse dieser Stiftung bloß ein Platz mit jährlichen 300 K dotiert.

in Čechách, chtějí jich žáci nárok na tuto nadaci mají míti.

2. Kdyby lesnické učiliště v Bělé ve svém posavadním rozsahu jen z Bělé do jiného města v Čechách přeloženo bylo, nemá to vlivu na tuto nadaci.

3. Kdyby lesnické učiliště v Bělé bylo spojeno s některým již stávajícím ústavem lesnickým státním neb zemským aneb v takový přeměněno, aneb k jinému takovému státnímu neb zemskému učilišti přičleněno bylo, přejde nadace na ten ústav, se kterým lesnické učiliště v Bělé spojeno, aneb v kterýž přeměněno, aneb končeno ke kterémuž přičleněno bylo.

4. V případě, že by lesnické učiliště v Bělé s jiným, stejný učební cíl sledujícím ústavem soukromým se spojilo, přejde nadace tato na onen soukromý ústav, však jen na tak dlouho, pokud dotyčný ústav též lesnicko-vědecký cíl sledovati bude.

5. Za všech těchto možných případů má tudíž prezentace a udělení stipendií se diti týkat způsobem, jak jest předepsáno pro lesnické učiliště v Bělé, a dále má jako nezvratné stanovisko platiti, že nadace ta nikdy vyšším lesnickým vyučovacím účelům odváta a odečtena býti nesmí.

Toho času propůjčuje po návrhu erchního lesního rady Ferdinanda rytíře z Fiscali nadaci tato místo-držitelství v Praze.

Nadace tato vešla ve skutek v roce 1899.

Plat nadační na studijní léta 1899/1900, 1900/1901 a 1901/02 vpadající v úhrnném obnosu 900 K byl uhrazen z dřívě již zmíněné nadací náležející hotovosti 1.916 K 64 h, zbytek pak 1.016 K 64 h pod úrok uložen na spořitelni knížku nadací náležející.

Jmění nadační záleží tedy z obligací korunové reaty v úhrnné sumě 7.200 K, z železných dlužních úpisů Zemské banky království Českého v úhrnném obnosu 1.000 K a z vkladní knížky na 1.269 K 43 h zřejší.

Toho času dotuje se z výnosu této nadace pouze jedno místo ročními 300 K.



## Stiftsbrief

über die Oberforstrat Ferdinand  
Ritter von Fiscali-Stiftung.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen be-  
urkundet und bekennet kraft dieses Stifts-  
briefes Nachstehendes:

## I.

Bei der am 19. Mai 1891 stattgefun-  
denen Jubiläumsfeier Seiner Hochwohlge-  
borenen Herrn Ferdinand Ritter von  
Fiscali, Oberforstrates und Di-  
rektors der Forstlehranstalt in  
Weißwasser, aus Anlass dessen 25jäh-  
riger Tätigkeit als Direktor der Forst-  
lehranstalt in Weißwasser haben dessen  
ehemalige Hörer, um diesem ihrem hoch-  
verehrten, ebenso verdienstvollen und edlen  
Lehrer und Freunde ihre Ehrerbietung und  
Dankbarkeit zu erweisen, eine Sammlung  
zu dem Behufe veranstaltet, um mit dieser  
Sammlung eine Stiftung für Forst-  
schüler für alle künftigen Zeiten  
unter dem Namen: „Oberforstrat  
Ferdinand Ritter von Fiscali-Stif-  
tung“ zu begründen.

Zu diesem Zwecke wurden die unter  
ihnen gesammelten Beträge in der Gesamt-  
summe von 2.700 fl. = 5.400 K dem vom  
Komitee zur Veranstaltung der obgenannten  
Jubiläumsfeier mit der Realisierung der  
Stiftung und Verfassung des Stiftsbriefes  
betrauten Herrn Julius Wiehl, fürstlich  
Liechtenstein'schen Forstrat in Olmütz, über-  
geben.

Nebstdem hat der Herr Oberforstrat  
Ferdinand Ritter von Fiscali dem Herrn  
Julius Wiehl, fürstlich Liechtenstein'schen  
Forstrate in Olmütz, einen Betrag per 308 fl.  
39 kr. = 616 K 78 h zur Bestreitung der  
10%igen Vermögensübertragungsgebühr und  
sonstiger Stempelgebühren übertragen, wel-  
chen Betrag Herr Forstrat Julius Wiehl zum  
Ankaufe der 4% steuerfreien Kronrenten-  
obligationen ddo. 1. März 1893, Nr. 104 444,  
109.397 und 111.463 à 200 K, zusammen  
per 600 K, verwendet hat, welche sohin  
zur Bezahlung der Vermögensübertragungs-  
gebühr zu dienen haben.

Durch Ankauf von Wertpapieren, Fruk-  
tifizierung der Zinsen derselben und weitere  
Speunden ist das von Herrn Ph. Dr. Wilhelm  
Sallač, Professor an der höheren Forst-  
lehranstalt zu Weißwasser, verwaltete  
Stiftungsvermögen so weit angewachsen, daß  
von dem genannten Verwalter der Stiftungs-

XII.

## Nadační list

o nadaci vrchního lesního rady  
Ferdinanda rytíře z Fiscali.

C. k. místodržitelství v Čechách osvěd-  
čuje a přiznává, kdežto tohoto nadačního listu  
následující:

## I.

O jubilejní slavnosti Jeho Vysokoblaho-  
rodi pana Ferdinanda rytíře z Fiscali,  
vrchního lesního rady a ředitele  
lesnického učiliště v Bělé,  
konané dne 19. května 1891 za příčinou  
oslav 25leté působnosti jeho c. ředitele  
tohoto učiliště zavedli jeho bývalí posl-  
uchači, aby svému vysoce ctěnému, zaslu-  
žilému a všeetnému učiteli a příteli svoji  
úctu a vděčnost na jevo dali, sbírkou k za-  
ložení nadace pro studující les-  
nictví na všechny časy pod jménem:  
„Nadace vrchního lesního rady  
Ferdinanda rytíře z Fiscali“.

K účelu tomu byly mezi nimi sebrané  
příspěvky v uhrněném obnosu 2.700 zl.  
= 5.400 K odevzdány panu Juliu Wiehlovi,  
knížecímu Liechtensteinskému lesnímu radovi  
v Olomouci, kterémuž družstvem pro od-  
bývání výše uvedené slavnosti jubilejní  
uskutečnění nadace a sdělení nadační li-  
stiny svěřeno bylo.

Mimo to odevzdal pan vrchní lesní  
rada Ferdinand rytíř z Fiscali panu Juliu  
Wiehlovi, knížecímu Liechtensteinskému les-  
nímu radovi v Olomouci, částku per 308 zl.  
39 kr. = 616 K 78 h ku krytí 10% po-  
platku z převodu jmění a ostatních kol-  
kových poplatků, kteréžto částky užito bylo  
panem lesním radou Juliem Wiehlem k za-  
koupení 4% daně prostých obligací renty  
korunové ze dne 1. března 1893, čís. 104.444,  
109.397 a 111.463 à 200 K, úhrnem per  
600 K; těchto obligací budiž tudíž svého  
času použito k zaplacení poplatku z pře-  
vedení jmění.

Zakoupením cenných papírů, zužitko-  
váním jich úroků a dalšími dary vzrostlo  
nadační jmění panem Ph. Drem Vilémem  
Sallačem, professorem na vyšším lesnickém  
učilišti v Bělé, spravované tak dalece, že  
jmenovaným správcem nadačních peněz dle  
podrobného a doloženého a účetním oddě-

32

gelder mittels detaillierter und belegter und von dem Rechnungsdepartement der k. k. Statthalterei geprüfter und als richtig befundener Nachweisung de praes. 16. Juni 1902. Z. 127.609, nachstehende Vermögensbestandteile der k. k. Statthalterei, welche gemäß der stiftungsbehördlich genehmigten Bestimmung der Stiffters, resp. des mit der Realisierung der Stiftung betrauten Stiftungskomitees, das Stiftungsvermögen verwalten soll, übergeben wurden:

4% Österr. Staats-Rente-Obligation dtdo. Wien 1. September 1895 Nr. 18.884 per 6.000 K, vinkuliert für die Direktion der Forstlehranstalt zu Weißwasser in Böhmen noe der „Oberforststrat Ferdinand Ritter von Fiscali-Stiftung für mittellose Studierende an dieser Anstalt“.

Samt Zinsen-Zahlungsbogen.

4% Österr. Staatsrentenobligation dtdo. Wien 1. September 1901, Nr. 42.974 per 1.200 K, vinkuliert an die Verwaltung der Fiscali-Stiftung noe dieser Stiftung.

Samt Zinsen-Zahlungsbogen.

5 Stück 4% Eisenbahnschuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen

9/11 1897 Serie Y. Nr. 4342	} à 200 K = 1.000 K
29/1 1898 „ V. Nr. 4482	
29/1 1898 „ V. Nr. 4483	
20/2 1898 „ V. Nr. 4874	
5/4 1898 „ V. Nr. 5316	

sämtlich vinkuliert für die „Forststrat Ritter von Fiscali-Stiftung für mittellose Studierende an der höheren Forstlehranstalt zu Weißwasser in Böhmen.“

Einlagsbuch der Böhm. Sparkassa in Prag 3 1/2% Folio 176.796 per 247 K 26 h, vinkuliert für die Oberforststrat Ferdinand Ritter von Fiscali-Stiftung.

Bar . . . . . 1.916 K 64 h.

Dieses Stiftungsvermögen wurde von der k. k. Landeshauptkassa in Prag vorläufig sub Dep.-Nr. 594 vom 17. Juni 1902 in Verwahrung genommen und sodann im Journale für den Studentenstiftungsfond sub Art. 1657 beempfangt; die Kronrentenobligationen de dato 1. September 1895 Nr. 18.884 über 6.000 K und de dato 1. September 1901 Nr. 42.974 über 1.200 K wurden behufs Revinkulierung an die k. k. Staatsschuldenkassa in Wien eingesendet und hiefür die an die k. k. Landeshauptkassa in Prag noe der „Oberforststrat Ferdinand Ritter von Fiscali-Stiftung für

lenium c. k. místodržitelství zkoumaného a správným shledaného výkazu de praes. 16. června 1902, čís. 127.609 následující majetkové součástky c. k. místodržitelství, které dle úřadem nadačním schváleného ustanovení zakladatelů, potažmo nadačního komitétu realizováním nadace pověřeného, jmění nadační má spravovati, byly odevzdány:

4% Rak. obligace státní renty dtdo. Vídeň 1. září 1895, čís. 18.884 per 6.000 K, vinkulovaná pro ředitelství lesnického učiliště v Bělé v Čechách noe nadace vrchního lesního rady Ferdinanda rytíře Fiscaliho pro nemajetné studující na tomto ústavu.

S platebním archem úrokovým.

4% Rak. obligace státní renty dtdo. Vídeň 1. září 1901, číslo 42.974 per 1.200 K vinkulovaná na správu nadace Fiscaliho noe této nadace.

S platebním archem úrokovým.

5 kusů 4% železničních dlužních úpisů Zemské banky království Českého

9/11 1897 serie Y. čís. 4342	} à 200 K = 1.000 K
29/1 1898 „ V. čís. 4482	
29/1 1898 „ V. čís. 4483	
20/2 1898 „ V. čís. 4874	
5/4 1898 „ V. čís. 5316	

vesměs vinkulovaných pro „Nadaci lesního rady rytíře Fiscaliho pro nemajetné studující na vyšším lesnickém učilišti v Bělé v Čechách“.

Vkladní knížka České spořitelny v Praze 3 1/2% folio 176.796 per 247 K 26 h, vinkulovaná pro nadaci vrchního lesního rady Ferdinanda rytíře z Fiscali.

Hotové . . . . . 1.916 K 64 h.

Toto nadační jmění bylo c. k. zemskou hlavní pokladnou v Praze prozatím pod čís. dep. 594 ze dne 17. června 1902 v uschování vzato, a pak v journalu pro studentský nadační fond pod čl. 1657 přijato. Obligate korunové renty ze dne 1. září 1895, číslo 18.884 na 6.000 K a ze dne 1. září 1901, čís. 42.974 na 1.200 K byly za účelem revinkulace zaslány c. k. pokladně státního dluhu ve Vídni a za ně 4% Rak. obligace korunové renty de dato 1. března 1902, čís. 47.458 na 7.200 K a dato zúčtování na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem Nadace vrchního lesního rady Fer-

mittellose Studierende der Forstlehranstalt zu Weißwasser in Böhmen\* umgeschriebene, à dato verzinsliche 4% Österr. Kronrenteobligation de dato 1. März 1902 Nr. 47.458 über 7.200 K im Journale für den Studentenstiftungsfond sub Art. 1825 in Empfang genommen. Ebenso wurden die für die „Forstrat Ritter von Fiscali-Stiftung für mittellose Studierende an der höheren Forstlehranstalt zu Weißwasser in Böhmen“ vinkulierten 4% Eisenbahnschuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen ddto. 9. November 1897 Nr. 4342 Serie Y, 29. Januar 1898 Nr. 4482 Ser. V, 29. Januar 1898 Nr. 4483 Ser. V, 20. Februar 1898 Nr. 4874 Ser. V, 5. April 1898 Nr. 5316 Ser. V à 200 K, zusammen 1.000 K, an die k. k. Landeshauptkassa in Prag an der Oberforstrat Ferdinand Ritter von Fiscali'schen Stiftung für mittellose Studierende an der Forstlehranstalt zu Weißwasser\* in Böhmen revinkuliert und sub Art. 2316 des Journals für den Böhm. Studentenstiftungsfond in Empfang gestellt.

## II.

Auf Grund der im Sinne der Spender des Stiftungsvermögens gestellten Anträge des Komitees zur Veranstaltung der obgedachten Jubiläumsfeier, und zwar der Herren Julius Wiehle, fürstlich Liechtensteinschen Forstrates in Olmütz, Theodor Wagner, Forstmeisters in Gratzen, Josef Holeček, Forstmeisters und Domainendirektors in Plass, und Georg Wachtel, Forstmeisters in Neuhaus, und im Einvernehmen mit denselben werden nun nachstehende stiftsbriefliche Bestimmungen getroffen:

## A.

Das Stiftungsvermögen sowie dessen allfälliger Zuwachs ist stets in einer nach dem Gesetze pupillare Sicherheit gewährenden Art angelegt zu erhalten.

Von den Zinsen des Stiftungsvermögens ist der Betrag von 300 K für den ersten Stiftungsplatz zu verwenden und es hat dermal nur ein Stiftungsplatz zur Besetzung zu gelangen.

Der das Jahresverfordernis per 300 K übersteigende Teil des Jahresertragnisses ist, sofern derselbe nicht auf laufende Ausgaben zu verwenden ist, auf gesetzliche fruchtbringend anzulegen und nach den Be-

XII.

dinanda rytíře z Fiscali pro nemajetné studující lesnického učiliště v Bělé v Čechách přepsaná v journalu pro studentský nadační fond pod čl. 1825 v příjem vzata. Rovněž tak byly 4% železniční dlužní úpisy Zemské banky království Českého pro nadaci lesního rady rytíře z Fiscali pro nemajetné studující na vyšším lesnickém učilišti v Bělé v Čechách vinkulované, ddto. 9. listopadu 1897, čís. 4342, ser. Y, 29. ledna 1898, čís. 4482, ser. V, 29. ledna 1898, č. 4483, ser. V, 20. února 1898, čís. 4874, ser. V, 5. dubna 1898, čís. 5316, ser. V, à 200 K, dohromady 1.000 K na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem Nadace vrchního lesního rady Ferdinanda rytíře z Fiscali pro nemajetné studující lesnického učiliště v Bělé v Čechách revinkulovány a pod čl. 2316 journalu pro Český studentský nadační fond v příjem vzaty.

## II.

Na základě návrhů ve smyslu dárce nadačního jmění, učiněných komitétu ku uspořádání svrchu zmíněné jubilejní slavnosti, a sice pány: Juliem Wiehlem, kníž. Liechtensteinským lesním radou v Olomouci, Bohdanem Wagnerem, lesmistrem v Nových Hradech, Josefem Holečkem, lesmistrem a ředitelem panství v Plasích, a Jirím Wachtlem, lesmistrem v Jindřichově Hradci, a ve srozumění s nimi vydávají se následující ustanovení nadačního listu:

## A.

Nadační jmění jakož i případný přírůstek jeho budež vždy způsobem dle zákona sirotčí jistotu zaručujícím uloženy.

Z úroků nadačního jmění užito budež obnosu 300 K pro první místo nadační, a má se nyní pouze jedno nadační místo obsaditi.

Roční potřebu 300 K převyšující část ročního výnosu budež, pokud nebude sloužiti ku krytí běžných výloh, zákonným způsobem pod úrok uložena a dle ustanovení tohoto nadačního listu spravována. Tento

32\*

stimmungen dieses Stiftsbriefes zu verwalten. Dieser Ertragnisüberschuss sowie ein in der Folgezeit durch Schenkungen, Vermächtnisse, Interkalarien oder auf was immer für eine Art sich ergebender Zuwachs zum Stiftungsvermögen ist dem letzteren insolange zuzuschlagen, bis dasselbe die Höhe erreicht, um aus den Zinsen außer dem ersten Stiftungsplatze mit der Dotation jährlicher 300 K (dreihundert Kronen) einen zweiten Stiftungsplatz mit der Jahresdotation von 200 K (zweihundert Kronen) gründen und besetzen zu können.

In analoger Weise ist vorzugehen, wenn sich das Jahresertragnis über den Betrag von 500 K, beziehungsweise 700 K u. s. w. erhöhen sollte.

Der erste Stiftungsplatz hat demnach im Jahresgenuße von höchstens 300 K zu stehen, alle allfälligen folgenden Stiftungsplätze im Jahresgenuße von je 200 K.

#### B.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens nach den hiefür bestimmten Normen, die Ausschreibung der Stipendien, deren Verleihung nach den in den folgenden Absätzen angeführten Modalitäten und die entsprechende Verlautbarung der Stiftungs-Vakanz auf Kosten der Stiftung kommt der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

#### C.

Der Genuß des derzeit einzigen Stiftungsplatzes wie auch der in Zukunft etwa zur Errichtung gelangenden Stiftungsplätze soll alljährlich zu Beginn des Sommersemesters ausgeschrieben und im Verlaufe desselben so verliehen werden, daß der rückichtlich dieser Stiftung zu Beleihende vor Schluß des Schuljahres den ganzen Stiftungsbetrag auf einmal erhält.

Über besonderen Antrag des Professorenkollegiums der bestifteten oder stiftsbriefmäßig an deren Stelle tretenden Anstalt kann jedoch die Stiftung dem Stifflinge auch noch für ein zweites und ebenso für ein drittes Jahr belassen werden.

přebytek výnosu, jakož i v budoucnosti dary, odkazy, interkaláři aneb jakýmkoli způsobem nastalý přírůstek budíž k nadačnímu jmění po tak dlouho přidáván, až dostoupí takové výše, aby z úroků mimo první místo nadační s dotací ročních 300 K. (tři sta korun) druhé místo nadační s roční dotací 200 K (dvou set korun) zříditi a obsaditi se mohlo.

Obdobným způsobem budíž postupováno, zvýšil-li by se roční výnos nad obnos 500 K. považmo 700 K at. d.

První místo nadační má tudíž míti nejvyšší roční plat 300 K, všechna ostatní po případě následující místa nadační roční plat po 200 K.

#### B.

Správa nadačního jmění dle stávajících v té příčině předpisů, vypisování stipendií a udílení těchže dle modalit v dalších odstavcích této nadační listiny uvedených přísluší c. k. místodržitelství v Čechách.

#### C.

Požitek nyní stávajícího jediného nadačního místa, jakož i případných v budoucnosti zřízených nadačních míst budíž každoročně na začátku tetního semestru k zadání vypsán a během téhož semestru zadán, tak aby onen, komu se nadační místo propůjčí, ještě před ukončením školního roku celý požitek nadační najednou obdržel.

Na zvláštní návrh professorského sboru ústavu nadaného aneb ústavu na místo poslednějšího nastoupivšího, může nadace ponechána býti tomu, jemuž pro první rok udělena byla i pro druhý, případně též pro třetí rok.

Ein solcher Antrag soll jedoch im Verlaufe des Wintersemesters gestellt und begründet werden, worauf die Ausschreibung der Stiftung für das betreffende Jahr entfällt.

Dieser Antrag ist von den Mitgliedern des Professorenkollegiums mit absoluter Stimmenmehrheit zu fassen und muß durch berücksichtigungswürdige Umstände begründet sein.

Sollte der Lehrplan der Forstlehranstalt in Weißwasser oder mit Bedachtnahme auf die Bestimmungen des folgenden Absatzes *F* der rücksichtlich dieser Stiftung an ihre Stelle tretenden Anstalt eine mehr als dreijährige Studiendauer bedingen, so kann unter analoger Anwendung der eben vorhergehenden Anordnungen dem Stiffling der Genuß des Stipendiums auch für ein viertes Jahr belassen werden.

Ein Hörer darf sich nur im Genusse eines mit diesem Stiftungsbriefe gegründeten Stiftungsplatzes befinden.

#### D.

Um die Verleihung des Stipendiums sich zu bewerben, sind ausschließlich berechtigt solche mittellose Studierende der Forstlehranstalt in Weißwasser ohne Unterschied der Nationalität, welche Söhne von in Böhmen in Diensten stehenden oder gestandenen Forstbediensteten, selbst nach Böhmen zuständig sind und sich durch tadellose Sitten und guten Studienerfolg auszeichnen. Unter mehreren gleich qualifizierten Bewerbern entscheidet die größere Dürftigkeit.

#### E.

Das Recht aus der Zahl der Stiftungswerber den mit der Stiftung zu Belehenden vorzuschlagen, gebührt bis an sein Lebensende dem Herrn Oberforstrate Ferdinand Ritter von Fiscali, nach dessen Ableben dem Lehrkörper der Forstlehranstalt in Weißwasser, beziehungsweise der rücksichtlich dieser Stiftung an ihre Stelle tretenden Anstalt, welcher seinen diesbezüglichen Beschluß durch einfache Stimmenmehrheit zu fassen hat.

Návrh takový musí se však během zimního semestru podati a odůvodniti, načež vypsání nadace pro dotýčný rok odpadne.

Návrh takový členy professorského sboru absolutní většinou hlasů usnešený nutno odůvodniti okolnostmi, kteréž zřetele zasluhují.

Kdyby učební osnova lesnického učiliště v Bělé aneb vzhledem k ustanovením následujícího odstavce *F* ústavu na místo lesnického učiliště Bělského vstoupivšího více jak tříleté studijní doby vyžadovali měla, může obdobným použitím předcházejících ustanovení požitkem nadační stipendistovi i pro rok čtvrtý ponechán býti.

Jednomu posluchači smí se propůjčiti pouze jedno z míst nadačních touto nadační listinou zřízených.

#### D.

O udělení stipendia ucházeti se mohou výhradně jen taci nemajetní posluchači lesnického učiliště v Bělé bez rozdílu národnosti, kteří jsou syny lesnických zřízených sloužících neb slouživších v Čechách a kteří samí do Čech přísluší a bezúhonnými mravy jakož i dobrým studijním prospěchem se vyznamenávají. Mezi stejné kvalifikovanými uchazeči rozhoduje větší nemajetnost.

#### E.

Právo navrhnouti z počtu žadatelů o nadaci onoho, komu nadace uděliti se má, přísluší doživotně panu vrchnímu lesnímu radovi Ferdinandu rytíři z Fiscali, po úmrtí téhož pak učitelskému sboru lesnického učiliště v Bělé, vztahmo ústavu na jeho místo nastoupivšího, který o dotýcném návrhu prostou většinou hlasů se usnese.

## F.

1. Sollte die Forstlehranstalt in Weißwasser überhaupt ganz aufgelöst werden, so daß an ihre Stelle keine andere denselben Forstunterrichtszweck verfolgende Lehranstalt treten würde, so hat bei Lebzeiten des Herrn Oberforstrates Ferdinand Ritter von Fiscali eben dieser, nach seinem Ableben aber die k. k. Statthalterei nach Einvernahme des letzten Professorenkollegiums der Forstlehranstalt in Weißwasser die Entscheidung zu treffen, welche Lehranstalten in Böhmen, resp. deren Studierende, Anspruch auf diese Stiftung haben sollten.

2. Sollte die Forstlehranstalt in Weißwasser in ihrem bisherigen Umfange nur von der Stadt Weißwasser in eine andere Stadt Böhmens verlegt werden, so bleibt dies ohne Einfluß auf das Wesen und die Modalitäten der Stiftung.

3. Sollte die Forstlehranstalt in Weißwasser mit einer bereits bestehenden forstlichen Staats- oder Landeslehranstalt vereinigt oder in eine solche umgewandelt oder an eine sonstige Staats- oder Landeslehranstalt angegliedert werden, so hat die Stiftung an jene Anstalt überzugehen, mit welcher die Forstlehranstalt in Weißwasser vereinigt oder in welche sie umgewandelt oder an welche sie angegliedert wird.

4. Für den Fall, daß die Forstlehranstalt Weißwasser mit einer anderen ein gleiches Lehrziel verfolgenden Privatanstalt vereinigt werden sollte, hat die Stiftung auch auf diese Privatanstalt zu übergehen, aber nur insoweit, als diese Anstalt dasselbe forstwirtschaftliche Lehrziel verfolgt.

5. Bei allen vorstehenden Eventualitäten hat sohin die Präsentation und die Verleihung der Stipendien in analoger Weise, wie für die heutige Forstlehranstalt in Weißwasser hiemit stiftsbriefmäßig bestimmt ist, zu erfolgen und ferner als unverrückbarer Standpunkt jederzeit zu gelten, daß die Stiftung höheren forstlichen Unterrichtszwecken niemals und unter keinen Umständen entzogen oder entfremdet werden darf.

## G.

Der Herr Oberforstrat Ferdinand Ritter von Fiscali erklärt, daß er das ihm hiemit zugedachte Vorschlagsrecht sowie die Funktion gemäß des vorstehenden Absatzes annehme und ausüben werde.

## F.

1. Kdyby lesnické učiliště v Bělé vůbec úplně se zrušilo, aniž by na jeho místo jiný tentýž lesnický učební účel sledující ústav nastoupil, pak rozhodne, a sice za živohyti vrchního lesního rady pana Ferdinanda rytíře z Fiscali též a po jeho úmrtí c. k. místodržitelství po slyšení posledního professorského sboru na lesnickém učilišti v Bělé, které ústavy v Čechách, vztahně jich žáci nárok na nadaci tuto mítí mají.

2. Kdyby lesnické učiliště v Bělé ve svém dosavadním rozsahu jen z Bělé do jiného města v Čechách přeloženo bylo, zůstane změna ta bez všelikého vlivu na podstatu a modalitu nadace.

3. Kdyby lesnické učiliště v Bělé s nějakým již stávajícím státním neb zemským ústavem lesnickým spojeno aneb v takový přeměněno aneb konečně k jinakému státnímu neb zemskému učilišti přičleněno býti mělo, přejde nadace tato na ústav, se kterým lesnické učiliště v Bělé spojeno, v kterýž přeměněno aneb ku kterémuž přičleněno bylo.

4. Pro případ, že by lesnické učiliště v Bělé s jiným stejný učební cíl sledujícím soukromým ústavem se spojilo, přejde nadace tato i na soukromý ústav ten, avšak jen na tak dlouho, dokud dotčený ústav tentýž lesnicko-vědecký učební cíl sledovati bude.

5. Za všech předcházejících možných případů má tudíž presentace a udílení stipendií diti se tímž způsobem, jak pro dnešní lesnické učiliště v Bělé touto nadací listinou jest předepsáno, a platí dále povzly jakožto nezvratné stanovisko, že nadace nikdy a za žádných podmínek vyšším lesnickým vyučovacím účelům odňata neb odcizena býti nesmí.

## G.

Pan vrchní lesní rada Ferdinand rytíř z Fiscali prohláší, že právo navrhopací, kterým tuto jest obmyslen, jakož i funkci dle předcházejícího odstavce přijímá a vykonávati bude.

Ebenso erklärt der Lehrkörper der Forstanstalt Weißwasser die Annahme und Ausübung des ihm stiftsbriefmäßig zugesicherten Vorschlagsrechten und aller übrigen Funktionen.

## III.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Anordnungen und Vorschriften in Studentensiftungssachen und der Anordnung dieses Stiftsbriefes entsprechend verwalten, die Ausschreibung des oder der Stiftungsplätze auf Kosten der Stiftung vornehmen und dieselbe den Anordnungen des Stiftsbriefes und den erwähnten Anordnungen und Vorschriften gemäß verleihen.

## IV.

Die Stiftung ist dem Wunsche der Stifter und bzw. des Herrn Oberforstrates Ferdinand Ritter von Fiscali gemäß bereits mit dem Jahre 1899 in Wirksamkeit getreten, indem die für die Studienjahre 1899/1900, 1900/1901 und 1901/1902 entfallende Gebühr von je 300 K nach Maßgabe und mit Beobachtung der vorstehenden Anordnungen verliehen worden ist.

Diese Gebühr, zusammen daher der Betrag von 900 K, wurde aus dem oben angeführten der Stiftung gehörigen Barbetrage per 1.916 K 64 h bestritten, der Überrest per 1.016 K 64 h auf das der Stiftung gehörige  $3\frac{1}{2}\%$  Einlagsbuch der Böhm. Sparkassa Fol. 176.796 eingelegt, welches nunmehr auf 1.269 K 43 h lautet und sub Art. 513 des Böhm. Studentensiftungsfondes in Empfang genommen wurde. Das Stiftungsvermögen besteht aus den obangeführten vinkulierten Kronrenten-Obligationen im Gesamtbetrage von 7.200 K und den ebenso vinkulierten Eisenbahnschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen im Gesamtbetrage von 1000 K, während aus dem vorangeführten Sparkassaeinlagebüchel die Gebühr und die Stiftungserrichtungskosten zu decken sein werden.

## V.

Dieser Stiftsbrief wird in vier Parien in beiden Landessprachen ausgefertigt, hievon das eine Pare bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite beim Herrn Oberforstrat Ferdinand Ritter von Fiscali, das dritte

## III.

C. k. místodržitelství v Čechách bude nadační jmění dle stávajících předpisů a nařízení v příčině záležitosti studijních nadací jakož i ve smyslu této nadační listiny spravovati, uprázdněné místo neb uprázdněná místa nadační na útraty nadace vypisovati a dle ustanovení nadační listiny a dotčených předpisů a nařízení udíleti.

## IV.

Nadace tato vstoupila dle přání zakladatelů a potažmo pana vrchního lesního rady Ferdinanda rytíře z Fiscali již rokem 1899 v působnost, ježto plat na studijní roky 1899/1900, 1900/1901 a 1901/1902 vy-padající po 300 K dle svrchu uvedených ustanovení byl propůjčen.

Tento plat, dohromady tedy obnos 900 K, byl hrazen ze svrchu uvedeného nadací náležitějšího hotového obnosu 1.916 K 64 h, zbytek per 1.016 K 64 h do  $3\frac{1}{2}\%$  ní na vkladní knížku České spořitelny fol. 176.796 nadací náležitější uložen, kterážto nyní na 1.269 K 43 h zní a pod čl. 513 Českého studentského fondu nadačního v přím-jem vzata byla. Kmenové jmění nadační sestává ze svrchu uvedených vinkulovaných obligací korunové renty v celkovém obnosu 7.200 K a rovněž vinkulovaných železničních dlužních úpisů Zemské banky království Českého v úhrnném obnosu 1.000 K, kdežto z nadzmičené spořitelni vkladní knížky po-platek a výlohy se zřízením nadace spojené krýti jest.

## V.

Tento nadační list vyhotoven jest ve čtyřech stejnopisech v obou zemských jazy-cích, z nichž jeden stejnopis bude u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u pana vrchního lesního rady Ferdinanda rytíře

beim Lehrkörper der Forstlehranstalt in Weißwasser und das vierte bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag aufbewahrt.

Im Streit- und Zweifelsfalle hat jener Text maßgebend zu sein, welcher der Entscheidung der kais. kgl. Statthalterei den freiesten Spielraum läßt.

Prag, am 15. Juli 1903.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Coudenhove mp.

Ferd. R. v. Fiscali mp.

z Fiscali, třetí u sboru učitelského učiliště v Bělé a čtvrtý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze uloženy.

V případě sporu neb pochybnosti budiž onen text rozhodným, který rozhodnutí c. k. místodržitelství nejvíce volnosti poskytuje.

V Praze, dne 15. července 1903.

C. k. místodržitel:

(L. St.)

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.



## 909.

1891

Juli 2. července.

## Barbara Stoffl'sche Studentenstiftung. Studentské nadání Barbory Stofflové.

Die am 7. Feber 1892 zu Bischofteinitz verstorbene Privatierswitwe Barbara Stoffl widmete in ihrem Testamente de dato Bischofteinitz den 2. Juli 1891 zur Errichtung einer Studentenstiftung 2.000 fl.

Anspruch auf diese Stiftung haben die Nachkommen des Johann Maurer (Maurer), Wirten in Biberbach, und des Karl Maurer (Maurer), Praktikanten beim Landesgerichte in München, des Josef und der Franziska Zilker, Müllerschleute in Waldmünchen, und falls niemand von den Genannten stirbt, arme, brave Studenten aus Biberbach.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 5. März 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgereicht.

Nach dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. Juni 1892, Z. 10.567, waltet hinsichtlich dieser Stiftung kein Anstand vor, solchen Bewerbern, welche in Bayern wohnen, den Anspruch auf den Stiftungsgenuß auch bei dem Besuche einer bayerischen öffentlichen Lehranstalt zuzugestehen.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Ehea sich ergebende latercalien sowie die Zinsen einer der Stiftung gehörigen Sparkassaeinlage sind nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahresgebühr oder zur Errichtung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Das zur Besetzung gelangende Stipendium ist in Prag mittels amtlicher Konkursausschreibung, ferner in München durch Einschaltung des Konkurses in einigen von der k. k. Statthalterei in Prag jeweilig zu bestimmenden dortigen Tageszeitungen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und überdies das Entsprechende wegen Veranlagung des Konkurses in Biberbach zu veranlassen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung regia collatione verliehen.

Barbora Stofflová, vdova po soukromníku, dne 7. února 1892 v Horšově Týně zemřela, věnovala ve své poslední vůli daně v Horšově Týně dne 2. července 1891 na zřízení studentského nadání 2.000 zl.

Nárok na tuto nadaci mají potomci Jana Maurera (Maurera), hostiánského v Biberbachu, a Karla Maurera (Maurera), praktikanta zemského soudu v Mnichově, Josefa a Františky Zilkerových, mlynářů v Waldmünchen, a kdyby nikdo ze jmenovaných nestudoval, chudí, hodní studující z Biberbachu.

Dotčená mluvění listina byla dne 5. března 1896 c. k. místodržitelství v Praze vyhotovena.

Dle výnosu c. k. ministeria osvěty a vyučování ze dne 8. června 1892, č. 10.567, nestává ohledně této nadace žádná zábrada, aby i takovým uchazečům, kteří v Bavořích bydlí, přiznána byl nárok na požitek nadání i když navštěvují některé bavorské veřejné učiliště.

Právo udělovací přísluší c. k. místodržitelství v Čechách.

Kdyby se vyskytla nějaká interkalaria, má se jich jakož i úroků ze vkladu spořitelniha, nadaci náležejícího, dle volného uvážení nadacího úřadu užíti buď ke zvýšení ročního platu aneb ke zřízení nových míst nadání.

Má-li se nadace obsaditi, jest to v všeobecnou známost uvést, a to v Praze úředním výpisem konkursu, dále v Mnichově vyhlášením konkursu v některých tamních denících listech, jež pokadě c. k. místodržitelství v Praze určí má, a mimo to jest zaříditi, čeho potřebí v přičině veřejného konkursu v Biberbachu.

Tuho času se nadace tato pro-půjčuje regia collatione.

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 3.793 K 91 h, aus dessen Reinertragnisse ein Platz mit jährlichen 140 K dotiert wird.*

*Jméni nadační, jež rovněž c. k. místodržitelství v Praze spravuje, činí 3.793 K 91 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 140 K.*

Copia.

I.

( 1 fl. )  
( Stempel. )

Testament.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes. Amen.

Da es für jeden katholischen Christen heilige Pflicht ist, sein Hauswesen zu ordnen und sich auf die sich nahende Rechenschaftslegung vorzubereiten, so habe ich bei noch gesundem Geiste und Körper in der guten Meinung, den Absichten Gottes recht zu entsprechen, über meinen dereinstigen Nachlass folgende letztwillige Anordnung getroffen:

f) Zur Errichtung einer Studentenstiftung . . . . . 2.000 fl.  
Anspruch auf diese Stiftung haben die Nachkommen des Johann Maurer (Maurer), Wirt in Biberbach, und des Karl Maurer (Maurer), Praktikanten beim Landesgericht in München, des Josef und der Franziska Zilker, Müllerseheleute in Waldmünchen, und falls niemand von den Genannten studiert, arme brave Studenten aus Biberbach.

Zur Bekräftigung dessen habe ich dieses mein Testament eigenhändig unterschrieben und von drei Zeugen mitfertigen lassen.

Bischofteinitz, den 2. Juli 1891.

Georg Sperl mp.,  
Stadtmessner in Bischofteinitz, als Zeuge.

Johann Guldau mp.,  
Bürger-Pfründler, als Zeuge.

Barbara Stoffl  
geb. Maurer mp.,  
Witwe vom verstorbenen Johann Stoffl.  
Anton Rudolfski mp.,  
Fleischer in Bischofteinitz,  
als Zeuge.

Vorstehendes Testament wurde am heutigen Tage beim gefertigten Gerichte publiciert.

K. k. Bezirksgericht Bischofteinitz,  
am 11. Febr 1892.

Der k. k. Gerichtsadjunct:  
(L. S.) Lexa mp.

Ad N. E. 667 civ.

Collationiert und mit dem 1bögigen, auf 1 fl.-Stempel ausgefertigten Original wörtlich gleichlautend befunden.

Exedit des k. k. Bezirksgerichtes Bischofteinitz,  
am 20. Febr 1892.

Der k. k. Kanzelist:  
(L. SL) Wawrin mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Finanzprokuratur in Prag. Ověřený opis u c. k. finanční prokuratury v Praze.

## II.

(2X<sup>50</sup> kr.)  
Stempel.

## Stiftsbrief

über die Barbara Stoffl'sche Studentenstiftung.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes:

Es habe die am 7. Feber 1892 in Bischofteinitz verstorbene Privatiers-Witwe Barbara Stoffl in ihrem Testamente de dato Bischofteinitz, 2. Juli 1891 im Abs. 2, Punkt f) die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Von meinem Nachlass . . . . . vermache ich“:

f) zur Errichtung einer Studentenstiftung 2.000 fl.

„Auspruch auf diese Stiftung haben die Nachkommen des Johann Maurer (Maurer), Wirt in Biberbach, und des Karl Maurer (Maurer), Praktikant beim Landesgerichte in München, des Josef und der Franziska Zilker, Müllerseheute in Waldmünchen, und falls niemand von den Genannten studiert, arme brave Studenten aus Biberbach.“

Mit der Einantwortungsurkunde des k. k. Bezirksgerichtes Bischofteinitz als Verlassenschaftsabhandlungsbehörde vom 29. November 1894, Z. 3.292, wurde der erwähnte Legatsbetrag von 2.000 fl. aus den zu dem erblasserischen Nachlassvermögen gehörigen, gerichtlich deponierten Tauscher Sparcassa-Einlagen zugewiesen, bei deren Realisierung sich für das Stiftungslegat ein Zinsenzuwachs von 144 fl. 72 kr. ergab.

Dagegen entfiel auf dieses Legat an Erbgebür, Schulfondsbeitrag und Portoauslagen der Betrag von 209 fl. 6 kr. und an Verwahrungsgebür der Betrag von 21 fl. 44 kr., welche beiden Beträge von der Vermächtnissumme in Abzug gebracht wurden, so dass als reines Stiftungslegat der Rest von 1914 fl. 22 kr. verblieb.

Dieser Betrag von 1914 fl. 22 kr. wurde über Ansuchen der k. k. Finanzprokuratorat in Prag laut Anweisung des k. k. Bezirksgerichtes Bischofteinitz vom 24. April 1895, Z. 1.297, an das k. k. Steueramt Bischofteinitz ausgefolgt, von diesem übernommen und an die k. k. Landeshauptcassa in Prag übermittelt.

Die letztere hat von dem empfangenen Betrage die steuerfreie 4% Österr. Kronenrentenobligation de dato 1. September 1895, N. 18.495 per 3.700 Kr. nom. = 1.850 fl. Ö. W. nom., welche auf den Namen: „k. k. Landeshauptcassa Prag uoe der Barbara Stoffl'schen Studentenstiftung“ vinkuliert wurde und deren Verzinsung vom 1. September 1895 ab läuft, angeschafft und dieselbe am 5. Oktober 1895 sub art. 1682 im Journale des Studentenstiftungsfondes in Empfang gestellt.

Da hiebei an Ankaufskosten per 1.870 fl. 35 kr., an Ausgleichszinsen per 3 fl. 70 kr. und an Umsatzsteuer per 15 kr., zusammen daher bloß ein Betrag von 1.874 fl. 20 kr. zur Verwendung gelangt war, ergab sich ein Überrest von 40 fl. 02 kr., welcher Betrag nach Abzug der Gesteungskosten für ein Einlagebüchel per 10 kr. mit 39 fl. 92 kr. bei der Böhm. Sparkassa in Prag in dem 3 1/2 % Einlagebuch folio 158.063 auf den Namen der Stiftung eingelegt wurde; dieses Einlagebuch wurde von der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studentenstiftungsfondes sub art. 1.652 in Empfang gestellt.

Das Stiftungsvermögen besteht sonach nach dem Stande vom 5. Oktober 1895:

1. aus der vinkulierten steuerfreien 4% Österr. Kronenrenten-Obligation de dato Wien, 1. September 1895, N. 18.495 per 3.700 K = 1.850 fl. Ö. W. nom.;
2. aus dem 3 1/2 % Einlagebuch der Böhmischen Sparcassa in Prag fol. 158.063 per 39 fl. 92 kr.

Die die Stiftung betreffende Erbgebür, Schulfondsbeitrag, Portoauslagen und Verwahrungsgebür wurden — wie bereits oben bemerkt — aus dem Vermächtnisbetrage selbst bestritten.

Die Stiftung führt den Namen: „Barbara Stoffl'sche Studentenstiftung“ und tritt mit dem Jahre 1896, und zwar vorläufig mit der das Erträgnis der Kronenrente per 1.850 fl. Ö. W. nom. darstellenden Jahresgebür per 74 fl. Ö. W. — abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursausschreibung und Verlautbarung — ins Leben.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben Studierende, welche Nachkommen des Johann Maurer (Maurer), Wirtes in Biberbach in Baiern, und des Karl Maurer (Maurer), Praktikanten beim Landesgerichte in München, des Josef und der Franziska Zilker, Müllerseheleute in Waldmünchen (Baiern), sind und, falls niemand von den Genannten studiert, arme, brave Studenten aus Biberbach.

Nach dem Erlasse des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 8. Juni 1892, Z. 10.567, waltet rücksichtlich dieser Stiftung übrigens kein Anstand ob, solchen Bewerbern, welche in Baiern wohnen, den Anspruch auf den Stiftungsgenuss auch beim Besuche einer dortländigen öffentlichen Lehranstalt zuzugestehen.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Etwa sich ergebende Interkalarien sowie die Zinsen der obigen Sparkassaeinlage sind je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahresgebühr oder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Das zur Besetzung gelangende Stipendium wird in Prag mittelst amtlicher Concursauschreibung, ferner in München durch Einschaltung des Concursdictes in einigen von der k. k. Statthalterei in Böhmen jeweilig zu bestimmenden dortigen Tageszeitungen zu öffentlicher Kenntnis gebracht und überdies das Entsprechende wegen Verlautbarung des Concursdictes in der Gemeinde Biberbach veranlasst werden.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung auf die oben angeführte Art vorschriftsmässig sichergestellt und bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Barbara Stoffl'sche Studentenstiftung für constituirt und wird dafür sorgen, dass vom 1. Juli 1896 ab die obige Stiftungsgebühr an einen von ihr zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftung verliehen werde.

Die Kosten der Stiftsbrief-Errichtung werden aus der vorhandenen Sparkassaeinlage bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung in der obgedachten Weise ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung und den bestehenden Stiftungsvorschriften gemäss vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in zwei Parien ausgefertigt, von welchen das eine bei der k. k. Statthalterei in Prag aufbewahrt und das andere an das k. k. Bezirksgericht Bischofteinitz zur Einlegung in die Verlassenschaftsakten übermittelt wird.

Prag, am 5. März 1896.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. e. k. místopřítelství v Praze.

## 910.

1891

září 24. September.

### Studentská nadace Augusta Fodermayera v Plzni.

*Augustin Fodermayer, měšťan a majitel realit v Plzni, zřídil renovací listinou danou v Plzni dne 24. září 1891 nadaci pro chudého, mravného a s dobrým prospěchem studujícího žáka c. k. české státní reálky v Plzni a věnoval k tomu účelu tři státní dluhopisy v nominální sumě úhrnem 1.200 zl.*

*Nadace tato má mítí název „Studentská nadace Augusta Fodermayera v Plzni.“*

*Zakladatel si vyhradil neobmezené právo udíletí po čas svého života.*

*Po smrti zakladatelově aneb i dříve, kdyby se vzdal práva udíletí, přejde toto právo na náčelný sbor c. k. české státní reálky v Plzni, který však jest vázán ustanoveními nadačního listu.*

*Ten, kdo nadaci tuto obdrží, musí býti žákem c. k. české reálky v Plzni, synem příslušníka města Plzně, chudým a mravným a musí studovati s výsledkem alespoň dobrým.*

*Nebylo-li by synů příslušníků Plzeňských, jest k požitku nadačnímu povolán syn usedlíka z území c. k. okresního hejtmanství v Plzni, jak toto v době zřízení nadace trvalo.*

### Studentenstiftung des August Fodermayer in Pilsen.

*Augustin Fodermayer, Bürger und Realitätenbesitzer in Pilsen, errichtete mittels der Widmungsurkunde de dato Pilsen den 24. September 1891 eine Stiftung für einen armen, sittlichen und mit gutem Erfolge studierenden Schüler der k. k. böhmischen Staatsrealschule in Pilsen und widmete zu diesem Zwecke drei Staatsschuldverschreibungen im Nominalbetrage von zusammen 1.200 fl.*

*Diese Stiftung hat den Namen „Studentenstiftung des August Fodermayer in Pilsen“ zu führen.*

*Der Stifter behielt sich für seine Lebensdauer das unbeschränkte Verleihungsrecht vor.*

*Nach seinem Tode oder auch früher, falls der Stifter auf das Verleihungsrecht verzichten sollte, übergeht das Verleihungsrecht auf den Lehrkörper der k. k. böhmischen Staatsrealschule in Pilsen, welcher jedoch an die stiftsbrieflichen Bestimmungen gebunden ist.*

*Jeder, welcher diese Stiftung erlangen will, muß Schüler der k. k. böhmischen Realschule in Pilsen, Sohn eines Gemeindeangehörigen der Stadt Pilsen, arm und sittlich sein und muß mit wenigstens gutem Erfolge studieren.*

*Falls Söhne Pilsner Gemeindeangehöriger nicht vorhanden sein sollten, ist zum Stiftungsgenusse der Sohn eines Insassen aus dem zur Zeit der Stiftungserrichtung bestehenden Territorium der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen berufen.*

*Přede všemi jinými mají na tuto nadaci nárok příbuzní zakladatele a jeho manželky Vilemíny roz. Lüftnerovi.*

*Takoví žadatelé mají mimo příbuzenství prokázati, že jsou chudí a mravní a dobře studují. Mezi více příbuznými žadatelé mají přednost tací, kteří jsou chudší a lépe studují.*

*Požitek nadační trvá potud, pokud nadanec na c. k. české reálce studuje, chudým a mravným jest a prokazuje dobrý prospěch ve studiích. Jakmile nadanec těchto podmínek nevyhoví, ztrácí nadaci.*

*V případě, že by c. k. česká reálka v Plzni byla zrušena aneb přestala býti ústavem českým, přejde právo udíleti na obecní zastupitelstvo král. města Plzně, které nadaci tu bude udíleti žákům některého českého ústavu, správcí se při tom shora vytknutými zásadami.*

*Dotyčná nadační listina byla vyhotovena městskou obcí Plzeňskou dne 30. srpna 1895 a potvrzena c. k. místodržitelstvem v Praze dne 12. ledna 1896.*

*Dle této nadační listiny byla správa jmění nadačního odevzdána městské obci Plzeňské.*

*Podle dodatku k nadačnímu listu daného v Plzni dne 20. června 1900, potvrzeného místodržitelstvem v Praze dne 16. března 1901, byly úroky z jmění nadačního od 1. května 1891 až do konce června 1899 přiručeny k jistině nadační.*

*Toho času propůjčuje tuto nadaci zakladatel Augustin Fodermayer.*

*Jméni nadační, městskou obcí Plzeňskou spravované, činí 3.412 K 72 h a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročními 132 K.*

*Mezi více žadatelé mají míti přednost ti žadatelé, kteří prokáží větší chudobu a lepší vysvědčení studijní.*

*Vor allen anderen haben auf diese Stiftung die Verwandten des Stifters und seiner Gattin Wilhelmine gebor. Lüftner Anspruch.*

*Solche Bewerber haben außer der Verwandtschaft nachzuweisen, daß sie arm und sittlich sind und gut studieren. Unter mehreren verwandten Bewerbern haben jene den Vorzug, welche ärmer sind und besser studieren.*

*Der Stiftungsgenuß dauert so lange, als der Stipendist an der k. k. böhmischen Realschule studiert, arm und sittlich ist und einen guten Studienerfolg ausweist. Sobald ein Stipendist diesen Bedingungen nicht entspricht, hat er die Stiftung zu verlieren.*

*Für den Fall, daß die k. k. böhmische Realschule in Pilsen aufgelassen oder aufhören sollte, eine böhmische Lehranstalt zu sein, übergeht das Verleihungsrecht an die Gemeindevertretung der kgl. Stadt Pilsen, welche das Stipendium an Schüler irgend einer böhmischen Lehranstalt zu verleihen und sich hierbei an die vorerwähnten Grundsätze zu halten haben wird.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. August 1895 von der Stadtgemeinde Pilsen ausgefertigt und unterm 12. Jänner 1898 von der Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Laut dieses Stiftsbriefes wurde die Verwaltung des Stiftungsvermögens der Stadtgemeinde Pilsen übertragen.*

*Zufolge des unterm 16. März 1901 von der Statthalterei in Prag bestätigten Stiftsbrief-Nachtrages de dato Pilsen den 20. Juni 1900 wurden die Interessen des Stiftungskapitals vom 1. Mai 1891 an bis Ende Juni 1899 zum Stiftungskapitale geschlagen.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Stifter Augustin Fodermayer verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Pilsen verwaltet, beträgt 3.412 K 72 h, aus dessen Reinertragnis ein Platz mit jährlichen 132 K dotiert wird.*

*Unter mehreren Bewerbern haben jene Schüler den Vorzug, welche eine größere Armut und ein besseres Studienzengnis ausweisen.*

## I.

## Věnovací listina.

Na trvalou památku toho, že, jsa v l. l. 1860—1864 členem zastupitelstva obce král. města Plzně, jsem spolupůsobil při zařizování městské vyšší školy reálné v Plzni, jakož i na památku toho, že můj zvěcnělý otec, Eduard Fodermayer, jsa v týchž letech školním referentem v městské radě v Plzni, měl vynikající podíl na zřízení jmenované školy reálné a na stavbě nové budovy pro tuto školu v ulici Dlouhé nyní Veleslavinově, zakládám stipendium pro chudého mravného a s dobrým prospěchem studujícího žáka c. k. české státní školy reálné v Plzni.

K tomu účelu věnuji státní úpis: „Eintausend Gulden Staatsschuldverschreibung 5<sup>o</sup> „Nr. 438.121“, Einhundert Gulden Nr. 417.722 \* zu 5<sup>o</sup>%, Einhundert Gulden Nr. 417.724 \* zu 5<sup>o</sup>%; všechny tři kusy s kupony od dne 1./11. 1891.

Veškerou náklad, kterého bude třeba ku pořízení legální zřizovací listiny pro tuto studentskou nadaci, jsem ochoten ze svého zapraviti.

Stipendium můjž název: „Studentská nadace Augusta Fodermayera v Plzni“.

Po čas mého žití ponechávám sobě podací práva toho stipendia beze všeho obmezení.

Po mé smrti, po případě, kdykoli to bude vůle má, i dříve, přejde právo podací na sbor učitelský c. k. české státní školy reálné v Plzni. Při tom bude se sboru učitelskému spravovati zásadami, jak následují: Ten který stipendium obdrží, musí býti žákem c. k. české státní školy reálné v Plzni, synem příslušníka města Plzně, chudý, mravný a musí aspoň s dobrým prospěchem studovati. Nebylo-li by synů příslušníků Plzeňských, obdrží stipendium syn občana, jenž náleží území nynějšího c. k. okresního hejtmanství v Plzni. Mezi žadateli mají míti přednost žáci, kteří se mohou vykázati větší chudobou a lepším školním vysvědčením.

Přede všemi jinými však nároky na stipendium to mají příbuzní moji a příbuzní mé manželky Vilemíny roz. Lüftnerové. Žadatelové taci mají se vykázati příbuzenstvím, že jsou chudí, mravní a že dobře studují. Je-li více takých žadatelů příbuzných, mají přednost, kteří jsou chudší a lépe studují.

Stipendia toho požívá žák dotud, dokud na c. k. české státní škole reálné v Plzni studuje, jest chudým, mravným a dobrý prospěch vykazuje. Jakmile podmínkám těmto nevyhoví, ztrácí stipendium.

Pro případ, že by c. k. česká státní škola reálná v Plzni zrušena byla aneb přestala býti ústavem českým, přejde právo podací na obecné zastupitelstvo král. města Plzně, které stipendium udíliti bude žákům kterékoli školy a vyučovacím jazykem českým, spravuje se při tom zásadami nahoře vytknutými, že má býti žadatel chudý, mravný a s dobrým prospěchem studovati. Přede všemi jinými žadateli mají míti přednost příbuzní moji a příbuzní moji manželky, po nich synové příslušníků král. města Plzně a konečně následují synové občanů území nynějšího c. k. okresního hejtmanství Plzeňského.

V Plzni, dne 24. září 1891.

Augustin Fodermayer mp.

Original u ředitelství c. k. české školy v Plzni.

Original bei der Direktion der k. k. böh-mischen Realschule in Pilsen.

## II.

## Protokol

sepsaný u c. k. okresního hejtmanství v Plzni dne 19. října 1897.

## Předmětem

jest výsledek pana Augusta Fodermayera dle výnosu veleslavného c. k. místodržitelství ze dne 29./VIII. 1897, č. 116.415.

Pan Fodermayer August udává, že výrazem „právo podací“ v listu nadačním má se rozuměti právo udílení a že po smrti jeho sboru profesorů české státní reálky v Plzni též právo udílení ve příčině tohoto nadání přislušetí má. Dále vyslovil pan zakladatel přání, aby interkalární úrok od roku 1891 přiražen byl ku kapitálu.

Coram me:

August Fodermayer mp.

Wesely mp.,

c. k. koncept. prkt.

Original u c. k. okresního hejtmanství v Plzni.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen.

## III.

## Nadací list.

( 2 kolký po )  
50 kr.

My podepsaní zákonití zástupcové obce král. města Plzně v politickém okrese Plzeňském v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých v úřadě jménem, že pan Augustin Fodermayer, měšťan a majitel realit v Plzni, dle věnovacího listu ze dne 28. září 1891<sup>\*)</sup>, založení nadace studentské při c. k. české reálce v Plzni těmito slovy nařídil:

„Na trvalou památku toho, že jsa v l. l. 1860—1864 členem zastupitelstva obce král. města Plzně, jsem spolupůsobil při zařizování městské vyšší školy reálné v Plzni, jakož i na památku toho, že můj zvěcnělý otec, Eduard Fodermayer, jsa v týchž letech školním referentem v městské radě v Plzni, měl vynikající podíl na zřízení jmenované školy reálné a na stavbě nové budovy pro tuto školu v ulici Dlouhé nyní Veleslavínové, zakládám stipendium pro chudého, mravného a s dobrým prospěchem studujícího žáka c. k. české státní školy reálné v Plzni.

K tomu účelu věnuji státní úpisy: Eintausend Gulden Staatsschuldverschreibung 5% Nr. 438.121, Einhundert Gulden Nr. 417.722 zu 5%, Einhundert Gulden Nr. 417.724 zu 5%, všechny tři kusy s kupony ode dne 1. listopadu 1891.

Veškeren náklad, kterého bude třeba ku pořízení legálních zřizovací listiny pro tuto studentskou nadaci, jsem ochoten ze svého zapraviti.

Stipendium méž název: „Studentská nadace Augusta Fodermayera v Plzni“.

Po čas mého žití ponechávám sobě podací právo toho stipendia beze všeho omezení.

Po mé smrti, po případě kdykoli to bude vůle má, i dříve, přejde právo podací na sbor učitelský c. k. české státní školy reálné v Plzni. Při tom bude se sboru učitelskému spravovati zásadami, jak následují:

\*) Správně ze dne 24. září 1891.

\*) Richtig 24. September 1891.



Ten který stipendium obdrží, musí být žákem c. k. české státní školy reálné v Plzni, synem příslušníka města Plzně, chudý, mravný a musí aspoň s dobrým prospěchem studovati.

„Nebýlo-li by synů příslušníků Plzeňských, obdrží stipendium syn občana, jenž náleží území nynějšího c. k. okresního hejtmanství v Plzni. „Mezi žadateli mají mít přednost žáci, kteří se mohou vykázati větší „chudobou a lepším školním vysvědčením.

„Předě všemi jinými však nároky na stipendium to mají příbuzní „moji a příbuzní mé manželky Vileminy roz. Lüftnerové. Žadatelé tací „mají se vykázati příbuzenstvím, že jsou chudí, mravní a že dobře stu- „dují. Je-li více takých žadatelů příbuzných, mají přednost, kteří jsou „chudší a lépe studují.

„Stipendia toho požívá žák dotud, dokud na c. k. státní škole reálné „v Plzni studuje, jest chudým, mravným a dobrý prospěch vykazuje. „Jakmile podmínkám těmto nevyhoví, ztrácí stipendium.

„Pro případ, že by c. k. česká státní škola reálná v Plzni zrušena byla aneb pře- „stala být ústavem českým, přejde právo podací na obecní zastupitelstvo král. města „Plzně, které stipendium udíleti bude žákům kterékoli školy s vyučovacím jazykem českým. „spravuje se při tom zásadami nahoře vytknutými, že má být žadatel chudý, mravný „a s dobrým prospěchem studovati.

„Předě všemi jinými žadateli mají mít přednost příbuzní moji a příbuzní moji „manželky, po nich synové příslušníků král. města Plzně a konečně následují synové „občanů území nynějšího c. k. okresního hejtmanství Plzeňského.“

Tyto státní obligace byly na základě výnosu vysokého c. k. místodržitelství v Praze ze dne 22. února 1892, čís. 136.995 ai 1891, vinkulovány „an die k. k. böhmische Real- „schule zu Pilsen in Böhmen noe der Studentenstiftung des Augustin Fodermayer, Bürgers „in Pilsen“ dtdo. 1. listopadu 1891, číslo státní obligace 79.405, znějící na 1.200 zl. nom., „a byla tato vinkulovaná státní obligace, jelikož vzhledem ku shora uvedenému výnosu „vysokého c. k. místodržitelství v Praze obecní zastupitelstvo král. města Plzně „usnesením ze dne 28. května 1892 převzalo závazek uschovati a spravov- „vati jmění této nadace co zvláštní ve správě obce král. města Plzně se „naležající fond, vedle výměru slavného c. k. okresního hejtmanství v Plzni ze dne „10. dubna 1893, čís. 5.514, spolu s hotovým obnosem per 25 zl. R. č. slovy: dvacet pět „zlatých R. č. jménem vzrostlých úroků z nadací jistiny za čas od 1. května do 31. října 1891 „po srážce poplatku za blanket per 20 kr. purkmistrovskému úřadu v Plzni odevzdána „a tuto řádně v uschování převzata.

V základě výnosu vysokého c. k. místodržitelství v Praze ze dne 17. prosince 1893, čís. 92.906, byla pak tato uvedená vinkulovaná státní obligace dtdo. 1. listopadu 1891, čís. 79.405, znějící na 1.200 zl. nom. přepsána na státní obligaci dtdo. 1. listopadu 1891, čís. 98.946, per 1.200 zl. nom. se zněním vinkula „Für die Stadtgemeinde der kgl. Stadt Pilsen in Böhmen noe der Studentenstiftung des Augustin Fodermayer, Bürgers in Pilsen“.

Ano tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v obecní pokladně řádně uloženo a také užitek dává, jehož ž účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto a zavazujeme se jménem svým a svých nástupců v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1894 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 50 zl. 40 kr. R. č. obnášejí, k podporování chudého, mravného a s dobrým prospěchem studujícího žáka c. k. české státní školy reálné v Plzni dle pravidel ustanovených zakladatelem ve věnovací listině vynaloženy byly.

Nadání vstoupí školním rokem 1894—5 v život.

Důchody z jmění nadačního vzešlé od 1. května 1891 do 31. října 1894 v obnosu 176 zl. 20 kr. budou obráceny k podělení žáka c. k. české státní školy reálné v Plzni, kterému nadace tato bude udělena za minulost.

Výlohy z vyhotovením listu nadačního vzešlé, jakož i poplatky, který se zřízení nadace předsedán bude, nese pan zakladatel ve smyslu věnovacího listu ze svého.

K tomu účelu byl již obnos 125 zl. n městského úřadu v Plzni složen.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme se jménem svým a svých nástupců v úřadě, že budeme, seč jsme, o stále udržování nadace v platnosti a o jistotu jmění nadačního pečovatí a že s jménem nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředvezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas vybírány byly a jen k tomu v tomto nadacím listu ustanovenému účelu obráceny byly, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

My podepsaní členové sboru učitelského c. k. české státní školy reálné v Plzni přijímáme jménem svým a svých nástupců v úřadě právo podací sboru učitelskému c. k. školy reálné v Plzni propůjčené a zavazujeme se jménem svým a svých nástupců v úřadě, že právo to budeme podle ustanovení věnovací listiny vykonávati.

Zvlášť prohlašují podepsaní zákonití zástupcové obce král. města Plzně za sebe a své nástupce, že vzhledem k usnesení obecního výboru ze dne 28. května 1892 přijímají závazek uschovati a spravovati jmění této nadace co zvláštní ve správě obce se nalézající fond, po případě i vykonávati právo podací, jak jim listinou věnovací jest vyhrazeno.

Tomu na důkaz byl tento nadací list v pěti stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen, a bude jeden spis u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmánství v Plzni, třetí v hlavní obecní pokladně král. města Plzně uschován, čtvrtý zakladateli této nadace panu Augustinu Fodermayerovi a pátý ředitelství c. k. české reálky v Plzni vydán.

V Plzni, dne 30. srpna 1895.

Purkmistr:

(L. St.)

Dr Peták mp.

? . . . . .

městský radní.

Ředitelství c. k. české reálky v Plzni

10./IX. 1895.

Jan Wytwar mp.,

člen výboru.

Ant. Sochor mp.,

c. k. ředitel.

František Hamáček mp.,

člen výboru.

Josef Kepka mp.,

jako svědek.

Rudolf Kaizl mp.

Fr. Hora mp.

Petr Šesták mp.

Zd. Jahn mp.

František Berdych mp.,

jako svědek.

Dr J. Chloupek mp.

V. Nejedlý mp.

J. Čipera mp.

Josef Kobza mp.

Fr. Hirsch mp.

Dr K. Leiß mp.

Josef Čapek mp.

J. Chval mp.

E. Tůma mp.

Jos. Frána mp.

H. Bayer mp.

Frant. R. Voříšek mp.

J. Vosyka mp.

Vojt. Filipovský mp.

Rud. Pavlovský

Š. Mathauser mp.

šl. z Rosenfeldu mp.

Jan Matonich mp.

Č. 212.750.

Stvrzuje se s tím podotknutím, že dle protokolu n c. k. okresního hejtmánství v Plzni dne 19. října 1897 s panem Augustem Fodermayrem sepsaného zakladatel udal, že výrazem „právo podací“ v listu nadačním má se rozuměti právo udílení a že po smrti jeho sboru profesorů české státní školy reálné v Plzni též právo udílení příslušíti má.

Dále vyslovil pan zakladatel přání, aby interkalární úrok od roku 1891 přiražen byl ku kapitálu.

C. k. místopředsedství v Čechách.

V Praze, dne 12. ledna 1898.

Za místopředsedu:

(L. St.)

Heyrowský mp.

## IV.

### Dodatek

k nadaci listině o studentské nadaci, založené Augustinem Fodermayerem, měšťanem v Plzni.

My nížeapsaní purkmistr, městský radní a dva výborové obce král. města Plzně v politickém okrese Plzeňském, v království Českém, jménem obce král. města Plzně, stvrzujeme a doznáváme ve svém i nástupců svých jménem, že pan Augustin Fodermayer, měšťan a majitel realit v Plzni, dodatkem k nadaci listině ze dne 30. srpna 1895, schválené výnosem c. k. místopředsedství v Praze ze dne 12. ledna 1898, čís. 212.750, která sepsána jest o studentské nadaci, v základě věnovací listiny ze dne 28. září 1891 jím založené, s jistinou per 1200 zl., jež tvoří vinkulovaná papírová renta ze dne 1. listopadu 1894, čís. 88.946, vyslovil v protokole, sepsaném u c. k. okresního hejtmanství v Plzni, dne 19. října 1897 to přání, aby interkalární úroky z nadačního jmění vzrostlé od roku 1891 přiraženy byly k tomu poslednějšímu.

Úroky tyto byly uloženy v městské spořitelně v Plzni na knížku číslo listu 2595 a dosáhly do 30. června 1899 obnos 451 zl. 50 kr. s připočtením dalších běžných úroků z původní nadační jistiny per 1200 zl. za čas od 1. listopadu 1898 do 30. dubna 1899 obnosem 25 zl. 20 kr., celkem tedy 476 zl. 70 kr., i byla za ně zakoupena papírová renta ze dne 1. května 1899, čís. 104.554, znějící na 450 zl., která pro toto nadání co doplněk nadační jistiny jest vinkulována.

Přebytku vybývacího po zakoupení státní obligace per 16 zl. 88 kr. upotřebeno bude k dalšímu rozmnožení nadační jistiny potud, pokud k uhrazení výloh za vzdělání doplňku této nadační listiny nebude vyčerpán.

Ano tedy i tento doplněk jmění nadačního dle předpisů v té příčině platných jest zjištěn, v hlavní obecní pokladně král. města Plzně řádně uložen a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, což přijímáme i správu tohoto doplňku jmění nadačního a zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, i chceme o to pečovati, aby od školního roku 1899/1900 roční důchody z celého jmění nadačního per 1.650 zl. v papírové rentě, jež nyní 69 zl. 30 kr. = 138 K 60 h obnášejí, k vytknutému účelu nadačnímu byly vynaloženy.

Nadání vstoupí v život během školního roku 1899/1900.

My podepsaní purkmistr, radní a dva výborové král. města Plzně slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce své, že budeme i ohledně tohoto doplňku nadací jistiny všechna v původní nadací listině uvedená ustanovení plně a svědomitě plniti.

My spolupodepsaní členové sboru učitelského c. k. české státní školy reálné v Plzni zavazujeme sebe i nástupce své, že právo udíleci při této nadaci, jak v nadační listině ustanoveno jest, vykonávati budeme.

Tomu na důkaz byl tento doplněk nadacího listu v pěti stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen a bude jeden spis u c. k. místopředsedství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Plzni, třetí v hlavní obecní pokladně král. města Plzně uschován, čtvrtý zakladateli této nadace panu Augustinu Fodermayerovi a pátý ředitelství c. k. české reálné v Plzni vydán.

Stejnopisy tohoto dodatku budou připojeny stejnopisům nadační listiny.

V Plzni, dne 20. června 1900.

(L. St.)

Purkmistr  
Dr Peták mp.

Jos. Schulz mp.,  
městský rada.

(L. St.)

Ant. Sochor mp.,  
ředitel c. k. české reálky v Plzni

Jan Daubek mp.,  
člen obecního zastupitelstva.

Členové sboru:

Frant. Hamáček mp.,  
člen obec. zastupitelstva.

Petr Šesták mp.

Frant. Churavý mp.

Bílý mp., Ulč Frant. mp.,  
co svědek. co svědek.

Josef Kolář mp.

M. Lis mp.

Dr K. Leiß mp.

Š. Mathauser mp.

H. Bayer mp.

Zd. Jahn mp.

Jan Fr. Hruška mp.

Rud. Pavlovský.

Vojt. Filipovský mp.

šl. z Rosenfeldu mp.

Frant. R. Voříšek mp.

Vendelin Honzik mp.

Dr Ant. Pleskot mp.

Jan Matoušek mp.

Fr. Hirsch mp.

V. Nejedlý mp.

Jan Šebek mp.

Jos. Čipera mp.

Josef Svědíněk mp.

Jan Kučera mp.

Jos. Čapek mp.

Rudolf Kaizl mp.

Čís. 45.255.

Stvrzuje se

C. k. místodržitelství v Čechách.  
V Praze, dne 16. března 1901.

(L. St.)

Za místodržitele:  
Dr Paraubek mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

— > < —

911.

1891

října 12. Oktober.

**Nadace MUDra Josefa Hamerníka,  
c. k. profesora, pro chudé studující  
z města Pacova.**

**Stiftung des MUDr. Josef Hamernik,  
k. k. Professors, für arme Studierende  
aus der Stadt Patzau.**

*Marie Hamerníková, vdova po c. k. mimořádném professoru MUDru Josefu Hamerníkovi, zřídila dle podání učiněného u c. k. místodržitelství v Praze ze dne 12. října 1891 na památku svého zvěčnělého manžela studentské nadání pro chudé studující z města Pacova a složila k tomu účelu dne 27. dubna 1892 u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze kapitál 4.000 zl.*

*Marie Hamernik, Witwe nach dem k. k. außerordentlichen Professor MUDr. Josef Hamernik, errichtete laut der an die k. k. Statthaltereı in Prag gerichteten Eingabe vom 12. Oktober 1891 zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten eine Studentenstiftung für arme Studierende aus der Stadt Patzau und erlegte zu diesem Zwecke am 27. April 1892 bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag ein Kapital von 4.000 fl.*

*Ohledně této nadace, která se má nazývati „Nadace MUDra Josefa Hamerníka, c. k. profesora, pro chudé studující z Pacova“, plati tato ustanovení:*

*Bezüglich dieser Stiftung, welche den Namen „Stiftung des MUDr. Josef Hamernik, k. k. Professors, für arme Studierende aus Patzau“ zu führen hat, gelten folgende Bestimmungen:*

*1. Nárok na tuto nadaci mají v Pacově zrození studující, synové měšťanů a příslušníků Pacovských, národnosti české, náboženství katolického, kteří prokáží svou zachovalost mravní, svou ucmajetnost a dobrý prospěch v dosavadních studiích.*

*1. Anspruch auf diese Stiftung haben in Patzau geborene studierende Söhne Patzauer Bürger und Gemeindeangehöriger böhmischer Nationalität, katholischer Religion, welche ihr sittliches Wohlverhalten, ihre Mittellosigkeit und einen guten Fortgang in den bisherigen Studien nachweisen.*

*2. Nadace tato má býti propůjčována jen studujícím na středních a vysokých školách, auch na školách a ústavech školám středním a vysokým dle zákona na rovné postavených, s českým vynčovacím jazykem a to po dobu trvání těchto studií.*

*2. Diese Stiftung ist nur Studierenden an Mittel- und Hochschulen oder an Schulen und Anstalten, welche den Mittel- und Hochschulen nach dem Gesetze gleichgestellt sind, mit böhmischer Unterrichtssprache auf die Dauer dieser Studien zu verleihen.*

*3. Právo na požitky nadace pomine, jakmile odpadne jednn z náležitostí pod 1 a 2 uvedených.*

*3. Der Verlust dieser Stiftung hat einzutreten, sobald eine der sub 1 und 2 angeführten Eigenschaften wegfällt.*

*4. Požitky nadace této budtež stipendistovi vypláceny ve čtvrt-*

*4. Der Stiftungsgenuß ist dem Stipendisten in vierteljährigen de-*

letních zpětných, dne 1. ledna, 1. dubna, 1. července a 1. října každého roku splatných lhůtách za kvitance představenstvem učiliště ridované.

5. Právo presentační přísluší městské radě v Pacově.

6. Kdyby nadace tato pro nedostatek způsobilých uchazečů nemohla být zadána, budtež úroky až do opětného obsazení sběhlé kapitalisovány a ke zvýšení požitku nadučního použity, ježto úmysl zakladatelky k tomu cíli, aby aspoň jeden chudý studující vydatně podporován byl.

Kdyby však kapitál nadační tak vzrostl, že by mohl z výnosu jeho vzhledem na pánující poměry životní a studijní jeden studující úplně znopasťen býti, budíž z přebytku úroků zřízeno nové místo naduční.

Že ten případ nastal, rozhodne c. k. místodržitelství v Praze jako úřad nadační, ježně též správa nadučního jmění výhradně přísluší.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 9. května 1893 a dodatek k ní dne 31. srpna 1894.

Toho času propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze na základě presentace městské rady v Pacově.

Jmenní této nadace, jež spravuje c. k. místodržitelství, činí 9.600 K, a dotuje se z čistého jeho výnosu jedno místo ročními 340 K.

kursiven, am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober eines jeden Jahres fälligen Raten gegen von der Vorstehung der Studienanstalt vidierte Quittungen auszuzahlen.

5. Das Präsentationsrecht steht dem Stadtrate in Patzau zu.

6. Falls diese Stiftung mangels an stiftungsfähigen Bewerbern nicht verliehen werden könnte, sind die bis zur Wiederbesetzung aufgelaufenen Interessen zu kapitalisieren und zur Erhöhung des Stiftungsgenusses zu verwenden, da der Wille der Stifterin dahin gerichtet war, einen armen Studenten ausgiebig zu unterstützen.

Falls jedoch das Stiftungskapital eine solche Höhe erreichen sollte, daß aus dem Ertrügnisse desselben mit Rücksicht auf die herrschenden Lebens- und Studieverhältnisse ein Studierender vollständig versorgt werden kann, ist der weitere Zinsertrag zur Errichtung eines neuen Platzes zu verwenden.

Ob ein solcher Fall eingetreten ist, entscheidet die k. k. Statthalterei in Prag als Stiftungsbehörde, welcher auch ausschließlich die Verwaltung des Stiftungsvermögens zusteht.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 9. Mai 1893 und der Nachtrag zu demselben am 31. August 1894 ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Stadtrates in Patzau verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei verwaltet, beträgt 9.600 K, aus dessen Reinertrügnisse ein Platz mit jährlichen 340 K dotiert wird.

## I.

(50 kr.  
kolck.)

Vysoce slavné c. k. místodržitelství.

Já níže psaná Marie Hamerníková, vdova po c. k. m. f. professoru MUDru Josefu Hamerníkovi, zamýšlím na památku zesnulého mého manžela zaříditi nadaci pro chudého studujícího všech středních školních ústavů a vysokých škol z města Pacova pocházejícího.

1/2. Návrh nadační listiny podala jsem městské radě v Pacově, která jej jak 1/2. přiložený dopis dto. v Pacově dne 6. října 1891 svědčí, schválila.

1/2. Předkládám sub 1/2. listinu nadační podle tohoto návrhu trojnásobně sdělanou vysoce slavnému c. k. místodržitelství ku schválení jak nadace tak i listiny nadační

a žádám slušně za její schválení s tím, že na nadaci tu věnovaný kapitál per 4.000 zl. R. č. ihned tam složím, kam mně vysoce slavné c. k. místopředsednictví poukáže, a žádám, by veškerá vyřízení v záležitosti té dodána byla mému plnomocníku panu JUDr. Karlu Komersovi, c. k. notáři v Praze.

V Praze, dne 12. října 1891.

Marie Hamerníková m. p.

Original u c. k. místopředsednictví v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## II.

### Nadační listina.

C. k. místopředsednictví pro království České doznává a stvrzuje tímto, že paní Marie Hamerníková v Praze, vdova po p. MUDru Josefu Hamerníkovi z Prahy, složila dne 27. dubna 1892 u c. k. zemské pokladny v Praze obnos 4.000 zl. R. č. v hotovosti, věnujíc též na zřízení nadace studentské pro chudé studující z města Pacova rozené k tomu účelu, aby z úroků tohoto kapitálu zřízeno bylo jedno stipendium pro chudé studující z města Pacova pocházející.

Za tuto hotovost byla c. k. hlavní pokladnou zemskou zakoupena 5% daně prostá státní renta ze dne 1. března 1892, čís. 11.823, na 4.000 zl., a dato záročitelná.

Tento dlužní úpis byl na c. k. hlavní pokladnu zemskou v Praze noe uadání MUDra Josefa Hamerníka pro chudé studující z města Pacova vinkulován a dne 25. května 1892 v žurnálu studentského fondu nadačního pod pol. 846 ve příjem vzat.

Výlohy se zakoupením úpisu spojené, pak náhrada úroků za dobu od 1. března do 1. května 1890 a poplatek blanquetci v celkovém obnosu 62 zl. bude z prvních úroků nahrazen. Studentská tato nadace má na věčné časy míti jméno: „Nadace MUDra Josefa Hamerníka, c. k. professora, pro chudé studující z města Pacova“ a má s tímto jménem vždy býti vyhlášována.

O nadaci této platí tato ustanovení:

1. Právo na požitky tohoto stipendia mají míti v městě Pacově zrození studující synové měšťanů a příslušníků Pacovských, národnosti české, náboženství katolického, kteří prokáží úplnou svou zachovalost mravní, svou nemajetnost a dobrý prospěch v dosavadních studiích.

2. Tato nadace propůjčena býti má studujícím na školách středních a vysokých anebo školách a ústavech školám středním a vysokým dle zákona na rovně postavených s vyučovacím jazykem českým a to po dobu trvání těchto studií.

3. Právo na požitky této nadace pomine, jakmile jedna z náležitostí pod čís. 1 a 2 uvedených odpadne.

4. Požitky této nadace buďtež stipendistovi ve lhůtách čtvrtletních zpětných vždy dne 1. ledna, 1. dubna, 1. července a 1. října každého roku na kvitanci od představenstva učiliště řádně vidimovanou vypláceny.

5. Právo praesentační k této nadaci přísluší městské radě v Pacově, kteréž v sezení obecního zastupitelstva Pacovského ze dne 20. srpna 1891 pro radu městskou přijato bylo. Městská rada zavazuje se praesentační právo toto vedle ustanovení této listiny nadační vykonávati.

6. Kdyby nadace tato pro nedostatek spůsobilých uchazečů zadána býti nemohla, buďtež zatím (až do opětného zadání její) sběhlé úroky kapitalisovány a ku zvýšení požitku nadačního použity, an úmysl zakladatelky k tomu cíli, by výdatně alespoň jeden chudý student podporován byl.

Z důvodu tohoto mají i neupotřebené úroky vždy ku kapitálu přiřazeny a mají vždy pouze pro jedno nadační místo upotřebeny býti.

Kdyby však kapitál nadační tak vzrostl, že z požitků téhož studující vzhledem na panující poměry životní a studijní zúplna zaopatřen býti může, budiž z přebytku úroků zřízeno nové místo nadační.

Že taký vzrůst kapitálu nastal a o zřízení nového místa nadačního rozhodne c. k. místodržitelství v Čechách jako úřad nadační, jemuž i správa nadání tohoto výhradně přísluší.

7. Nadace tato vstoupí rokem 1893 v život.

Veškeren náklad se zřízením nadační listiny té spojený, zejména i poplatek z převodu a kolky nese paní zakladatelka.

Jelikož jmění nadační takto dle předpisů stávajících zjištěno, u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze uloženo jest a důchody vynáší, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství nadaci tuto, prohlašuje ji za konstituovanou, bere ji ve správu svou a zavazuje se, že bdíti bude nad stálým udržováním nadace v platnosti, že postará se o jistotu jmění nadačního a pečovati bude o to, aby důchody jmění nadačního v čas vybirány byly, jich pouze k účelu v této listině ustanovenému používáno bylo a veškerá ustanovení této listiny nadační věrně a svědomitě splněna byla.

Důkazem toho byla listina tato ve třech stejnopisech zřízena a všestranně podepsána. Jeden stejnopis budiž uložen u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. hlavní zemské pokladny a třetí u městské rady Pacovské.

V Praze, dne 9. května 1893.

Za místodržitele:

(L. St.) Rytíř Woržikowsky-Kundratitz mp.,  
c. k. dvorní rada.

Marie Hamerníková mp.,

Ferd. Pakosta mp.,  
ob. výbor.

Frant. Horák mp.,  
starosta města Pacova.

Dr. Gustav Keiml mp.,  
městský radní.

František Autengruber mp.,  
výbor.

### III.

#### Dodatek

k nadační listině ze dne 9. května 1893.

Dodatkem k nadační listině ze dne 9. května 1893 se stanoví:

I. Na místě omyl obsahujícího odstavce nadační listiny: „Výlohy se zakonpením úpisu spojené, pak náhrada úroků za dobu od 1. března do 1. května 1890 a poplatek blanquetní v celkovém obnosu 62 zl. bude z prvních úroků nahrazen“ má státi následující:

„Obnos . . . . . 62 zl.  
o který převyšovala kupní cena 5%ní daně prosté státní renty ze dne 1. března 1892, č. 11.823 nadační kapitál per 4000 zl., pak obnos 38 zl. 89 kr., kterým byly nahrazeny úroky jmenované renty za dobu od 1. března do 10. května 1892 a poplatek blanquetní . . . . . 20 kr.  
bude z prvních úroků nahrazen.“

II. Nadaci patřící státní renta ze dne 1. března 1892 čis. 11.823 v obnosu 4.000 zl. nom. byla konvertována v 4%ní daně prostou státní rentu Rakouskou ze dne 1. září 1892, č. 3.320 na 8.600 korun znějící, při čemž obdržela nadace vyrovnávací obnos 36 zl. 50 kr. Dále obdržela nadace, která vstoupila dnem 1. října 1893 v život, před touto dobou na úročí:

za čas od 1. března 1892 — 1. září 1892 (5%) 100 zl.  
za čas od 1. září 1892 — 1. září 1893 (4%) 172 zl.



Po uhrazení náhrad v odstavci I. jmenovaných byla zakoupena za tyto obnosy 4% daně prostá státní renta Rakouská ze dne 1. března 1894 č. 13.459 znějící na 400 korun a přebyl tedy obnos 48 zl. 27 kr. v hotovosti pro nadaci.

Důkazem toho byl tento dodatek všestranně podepsán.

V Praze, dne 31. srpna 1894.

Za místodržitele:

(L. St.)

Coudenhove mp.

Marie Hamerníková mp.

Frant. Horák mp.,

starosta města Pacova.

František Antengruber mp.,  
městský výbor.

Dr. Gustav Keiml mp.,  
městský radní.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## 912.

1891

listopadu 24. November.

## Studentské nadání Aloise Erbana.

*Johanna Erbanová, vdova po advokátu, dne 6. prosince 1891 v Praze zemřela, věnovala ve své poslední vůli, dané v Praze dne 24. listopadu 1891 kapitál 10.000 zl. na zřízení nadace pro chudé křesťanské studující právnické fakulty c. k. české university v Praze, kterážto nadace má býti pojmenována „Nadace Aloise Erbana“.*

*Správu jmění nadačního a propůjčování nadace přičkla zakladatelka shoru professorskému právnické fakulty c. k. české university v Praze.*

*Úroky každoročně z jmění nadačního plynoucí rozdělí se na dva stejné díly a podělí se jimi dva chudí studující křesťanského náboženství, každý polovinou.*

*Požitek této nadace počíná třetím rokem a trvá po tři roky, tedy ve třetím a čtvrtém roku a pak ještě rok po absolvování studií pod tou podmínkou, když stipendisté zkoušku historicko-právní aneb onu, která na místo této nastoupí, s jednohlasnou approbací složili a pak prokáží, aby ve 4. roce nadace mohli požítati, že složili kolloquia z hlavních oborů s dobrým prospěchem, aby pak v roce po skoučení studií dále ji požítati mohli, že složili judicelní státní zkoušku s jednohlasnou approbací nejdéle během tří měsíců po skončení studií*

*Jakmile studující těmito podmínkami neryhová, propůjčí se dotýčný obnos nadační ihned jinému posluchači třetího ročníku.*

*Odbývá-li stipendista vojenskou službu jako jednoroční dobro-*

## Alois Erban'sche Studenten-Stiftung.

*Die am 6. Dezember 1891 in Prag verstorbene Advokatenswitve Johanna Erban widmete in ihrem Testamente de dato Prag am 24. November 1891 ein Kapital von 10.000 fl. zur Errichtung einer den Namen Alois Erban führenden Stiftung für arme, christliche Studierende der juridischen Fakultät der k. k. böhmischen Universität in Prag.*

*Die Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Verleihung der Stiftung räumte die Stifterin dem Professorenkollegium der juridischen Fakultät der k. k. böhmischen Universität in Prag ein.*

*Die jährlichen Interessen des Stiftungskapitales sind in zwei gleiche Teile zu teilen und sollen je eine Hälfte derselben zwei arme Studierende christlicher Religion erhalten.*

*Der Genuß dieser Stiftung hat mit dem dritten Jahre zu beginnen und drei Jahre, somit während des 3. und 4. Jahres und eines Jahres nach absolvierten Studien unter der Bedingung zu dauern, daß die Stipendisten die rechtshistorische oder die an Stelle derselben tretende Prüfung mit einstimmiger Approbation abgelegt haben, sich zum Fortbezuge im 4. Jahre mit der Ablegung von Kolloquien aus den Hauptfächern mit gutem Erfolge und zum Fortbezuge in dem Jahre nach absolvierten Studien mit der Ablegung der judiziellen Staatsprüfung mit einstimmiger Approbation längstens binnen drei Monaten nach absolvierten Studien ausweisen.*

*Sobald ein Studierender diese Bedingungen nicht erfüllt, ist der bezügliche Stiftungsbetrag sofort einem anderen Hörer des dritten Jahrganges zu verleihen.*

*Die Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwilliger*

*volník, přerušuje se tím vyplácejí nadace, i bude dotčený obnos nadanci uschován pro ten případ, že ihned po tomto roce v studiích pokračovati bude.*

*Dolžená nadační listina byla dne 18. listopadu 1898 vyhotovena a dne 22. prosince 1898 c. k. místodržitelstvem potvrzena.*

*Jmenní nadační, které sbor professorský právnické fakulty c. k. české university v Praze spravuje, činí 26.897 K 89 h, a dotují se z čistého výnosu jeho dvě místa, každé ročním platem 520 K.*

*unterbricht den Stiftungsbezug und ist der bezüglich Betrag dem Stiftung für den Fall aufzubewahren, daß er sofort nach diesem Jahre die Studien fortsetzt.*

*Der bezüglich Stiftsbrief wurde am 18. November 1898 ausgefertigt und unterm 22. Dezember 1898 von der k. k. Statthalterei bestätigt.*

*Das Stiftungsvermögen, welches vom Professorenkollegium der juristischen Fakultät der k. k. böhmischen Universität in Prag verewaltet wird, beträgt 26.897 K 89 h, aus dessen Reinerträge zwei Plätze, jeder mit der Jahresgebühr von 520 K. dotiert werden.*

## Abschrift.

## I.

### Testament.

#### 1.

Zu Erben meines Nachlasses ernenne ich meine beiden Enkel: Josef und Heinrich Erban, die Söhne meines verstorbenen Sohnes Heinrich Erban, k. k. Bezirksrichters in Konitz in Mähren. Diese meine Enkel erben mein Haus Nr. 793 auf der Neustadt in Prag zu gleichen Theilen, und bestimme ich diesfalls, dass dieses Haus nicht verkauft werden darf, insolange diese meine Enkel ihre physische Großjährigkeit nicht erlangt haben werden. Zugleich ernenne ich zum Vormunde derselben Herrn JUDr. Johann Vlček, Advocaten in Prag.

#### 7.

Der ob den Realitäten Nr. 68 u. 64 in Deutschbrod und den übrigen Grundstücken dort versicherte Kaufschillingsrest von zwanzigtausend Gulden soll zur Errichtung von nachstehenden Stiftungen verwendet werden, und zwar:

A. Zur Errichtung einer den Namen Johanna Erban führenden Stiftung für mittellose Witwen und Waisen von Advocaten christlicher Confession, welche die Advocatie in Prag ausgeübt haben. Zu dieser Stiftung widme ich den Betrag von zehntausend Gulden obigen Kaufschillingsrestes. Die Verwaltung dieses Stiftungscapitales und das Verleihungsrecht des Bezuges der Zinsen hievon soll der Advocatenkammer des Königreiches Böhmen über Vorschlag ihres Ausschusses zustehen. Die jährlichen Zinsen dieses Stiftungscapitales sollen in zwei Theile getheilt werden und je eine Hälfte desselben erhalten eine mittellose Witwe und mittellose Waise nach Advocaten, oder zwei solche Witwen oder die Waisen nach zwei Advocaten: die Witwen, insolange sie mittellose und im Witwenstande sein werden, lebenslänglich, die Waisen insolange sie mittellose und ledig sein werden, längstens jedoch bis alle von ihnen das 18. Lebensjahr erreicht haben, so dass, wenn eine derselben dieses Lebensjahr erreicht hat, der auf sie entfallende Betrag den übrigen noch nicht 18 Jahre alten Geschwistern ausgezahlt werden soll.

Ob der Bezug dieser beiden Hälften der Zinsen dieses Stiftungscapitales Witwen oder Waisen zu vertheilen ist, hat nach dem Grade der Mittellosigkeit der Bewerber und gewissenhafter Erwägung aller Verhältnisse die Advocatenkammer des Königreiches Böhmen zu entscheiden.

Im Falle mehrere Advocatenkammern in Böhmen errichtet werden sollten, verbleibt die Verwaltung dieser Stiftung und das Verleihungsrecht immer bei jener Kammer, welche ihren Sitz in Prag haben wird.

B. Zur Errichtung einer den Namen Alois Erban führenden Stiftung für arme christliche Studierende der juristischen Facultät der böhm. Universität in Prag.

Zu dieser Stiftung widme ich gleichfalls den Betrag von zehntausend Gulden des obbezeichneten Kaufschillingsrestes. Die Verwaltung dieses Stiftungscapitals und das Verleihungsrecht zum Bezuge der Zinsen hievon soll dem Professorencollegium der juridischen Facultät der böhm. Universität in Prag zustehen. Die jährlichen Zinsen dieses Capitals sind in zwei gleiche Theile zu theilen, und sollen je eine Hälfte derselben erhalten zwei arme Studierende christlicher Confession der obgenannten Facultät durch drei Jahre, und zwar mit dem III. Jahrgang beginnend, sonach im 3. und 4. Jahr ihrer Studien und ein Jahr nach absolvierten Studien, unter nachstehenden Bedingungen:

Sie müssen die rechtshistorische oder die an Stelle derselben tretende Prüfung mit einstimmiger Approbation abgelegt haben, sie müssen sich zum Fortbezuge der Stiftung im 4. Jahre mit der Ablegung von Colloquien aus den Hauptfächern mit gutem Erfolg und zum Fortbezuge derselben in dem Jahre nach absolvierten Studien mit der Ablegung der judiciellen Staatsprüfung mit einstimmiger Approbation längstens binnen 3 Monaten nach absolvierten Studien ausweisen.

Sobald ein Studierender diese Bedingungen nicht erfüllt hat, ist der bezügliche Stiftungsbetrag sofort einem anderen Hörer des 3. Jahrganges zu verleihen. Die Abdiennung des Militärdienstes als Freiwilliger in dieser Zeit unterbricht den Bezug der Stiftung, und ist der bezügliche Betrag dem Stifflinge für den Fall aufzubewahren, dass er sofort nach diesem Jahre die Studien fortsetzt.

## 8.

Zum Testamentsexecutor ernenne ich Hrn. JUDr. Johann Vlček, Advocaten in Prag, und hat derselbe insbesondere darüber zu wachen, dass diese beiden Stiftungen genau nach den obangeführten Grundsätzen errichtet werden.

Prag, am 24. November 1891.

Johanna Erban mp.

Dr Johann Vlček mp.,  
als Zeuge des letzten Willens.

Johann Dolenský mp.,  
als Zeuge des Testamentes.

Franz Kutta mp.,  
als Zeuge des Testamentes.

Dieses Testament wurde am 9. December 1891 in Gegenwart der Zeugen JUDr. Johann Vlček und Friedrich Čapek kundgemacht, und wird bemerkt, dass bloß diese Testamentsausfertigung überreicht wurde.

Johann Wenisch mp.,  
k. k. Landesgerichtsrath.

NE. 54.981.

Vorstehende Abschrift ist mit dem ungestempelten, aus einem Bogen Papier bestehenden Originale wörtlich gleichlautend.

Vom Expedite des k. k. Landesgerichtes Prag,  
am 15. December 1891.

(L. S.) Sedláček mp.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei  
in Prag.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství  
v Praze.

## II.

( 2 kolky  
po 50 kr. )

## List nadační.

My nížepsaní členové professorského sboru c. k. české fakulty právnické university Karlo-Ferdinandovy v Praze potvrzujeme a vyznáváme za sebe i své nástupce v úřadě, že paní Johanna Erbanová, vdova po advokátu, zemřelá dne 6. prosince 1891, v Praze, 7mým odstavcem své závěti, zřízené v Praze dne 24ho listopadu 1891, založila nadaci pro dva chudé posluchače křesťanského vyznání studující na dotčené fakultě, kterážto podle zesnulého syna fundatorky p. Aloise Erbana pojmenována býti má.

Prohlášení paní zakladatelky zní v tato slova:

„Der ob den Realitäten NC. 68 und 64 in Deutschbrod und den übrigen Grundstücken dort versicherte Kaufschillingsrest von zwanzigtausend Gulden soll zur Errichtung von nachstehenden Stiftungen verwendet werden, und zwar:

B. Zur Errichtung einer den Namen Alois Erban führenden Stiftung für arme christliche Studierende der juridischen Facultät der böhmischen Universität in Prag.

Zu dieser Stiftung widme ich gleichfalls den Betrag von zehntausend Gulden des obbezeichneten Kaufschillingsrestes. Die Verwaltung dieses Stiftungscapitals und das Verleihungsrecht zum Bezuge der Zinsen hievon soll dem Professorencollegium der juridischen Facultät der böhm. Universität in Prag zustehen.

Die jährlichen Zinsen dieses Capitals sind in zwei gleiche Theile zu theilen, und sollen je eine Hälfte derselben erhalten zwei arme Studierende christlicher Confession der obgenannten Facultät durch drei Jahre, und zwar mit dem dritten Jahrgang beginnend, sonach im 3. und 4. Jahr ihrer Studien und ein Jahr nach absolvierten Studien, unter nachstehenden Bedingungen:

Sie müssen die rechtshistorische oder die an Stelle derselben tretende Prüfung mit einstimmiger Approbation abgelegt haben, sie müssen sich zum Fortbezuge der Stiftung im 4. Jahre mit der Ablegung von Colloquien aus den Hauptfächern mit gutem Erfolg und zum Fortbezuge derselben in dem Jahre nach absolvierten Studien mit der Ablegung der judiciellen Staatsprüfung mit einstimmiger Approbation längstens binnen drei Monaten nach absolvierten Studien ausweisen.

Sobald ein Studierender diese Bedingungen nicht erfüllt hat, ist der bezügliche Stiftungsbetrag sofort einem anderen Hörer des dritten Jahrganges zu verleihen.

Die Abdienung des Militärdienstes als Freiwilliger unterbricht den Bezug der Stiftung, und ist der bezügliche Betrag dem Stifftung für den Fall aufzubewahren, daß er sofort nach diesem Jahre die Studien fortsetzt.

Zároveň odstavcem 8. tohoto posledního pořízení povolala zvěčnělá zůstavitelka p. JUDra Vlčka, advokáta v Praze, za vykonavatele posledního pořízení a uložila jemu zvláště, by o to se staral, aby nadace tato přesně zřízena byla podle zásad shora rytčených.

Obnos 10.000 zl. byl dne 15. července 1893 u děkanství c. k. české fakulty právnické university Karlo-Ferdinandské složen, pro nadaci tu 4% zůstavní list české Hypoteční banky čís. 4.133 na 10.000 zl. zakoupen a z úroků zadrželých z nadace připadající poplatky pozůstalostní zapraveny, a sice:

z převodu 8%, respective 10% poplatek dědičný . . . . .	1000 zl. — kr.
k zemskému učitelskému fondu . . . . .	46 zl. 53 kr.
50% zvýšení tohoto příspěvku . . . . .	23 zl. 26 1/2 kr.

1069 zl. 79 1/2 kr.

Z dalších uspořenéých úroků byly zakoupeny 4% zástavní listy téže banky, čís. 8.266 na 500 zl. a 20.855 na 100 zl., pak notová renta čís. 96.513 na 600 zl.

Podle řetu o všech příjmech a vydáních nadace od c. k. kvestury české university Karlo-Ferdinandské, které vedení účtů o nadaci této přikázáno bylo, jest za r. 1896/97 dne 4. srpna 1897 jmění nadační pod úrok uloženo:

I. V zástavních listech Hypoteční banky království Českého 4%ních, totiž v zástavním listu Hypoteční banky král. Českého ze dne 6. července 1893 serie 12 r. č. 4.133 znějícím na . . . . . 10.000 zl.  
dále v zástavních listech téže banky ze dne 22. ledna 1896 serie 14 k. č. 8.266 na . . . . . 500 zl.

sneseno . . . . . 10.500 zl.

přeneseno . . . . . 10.500 zl.

a č. 20.855 na . . . . . 100 zl.  
súročitelných ve lhůtě únorové a srpnové vesměs nomině nadace řečené, vinkulovaných v základě konsensu veleslavného c. k. místopředsedství ze dne 27. dubna 1893, č. 51.165, pro professorský sbor fakulty právnické c. k. české university v Praze.

II. Vinkulovaná notová renta ze dne 1. listopadu 1896, č. 96.513, s úrokem od 1. května 1897 . . . . . 600 zl.

úhrnem tedy 11.200 zl R. č.,

kteřžto cenné papíry jakožto zvláštní depositum v pokladně university uloženy jsou, jak o tom svědčí protokol dne 23. září 1897, č. 3 sen., na rektorátu sepsaný.

Neboť snesením ze dne 15. července 1893, č. 940, svolil akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandské k tomu, aby cenné papíry pro dotčenou nadaci, vinkulované v universitní pokladně jakožto depositum c. k. české fakulty právnické, odděleny jsouce od ostatních deposit, pod závěru Jeho Magnificenci dočasněho pana rektora uschovány byly, což se — jak výše podotknuto — též stalo.

Spolupodpisem svým i přítěšenou pečeti slavného akademického senátu zavazuje se Jeho Magnificenci pan rektor za sebe i své nástupce v úřadě, toto depositum pečlivě uschovati a bez usnesení se slavného sboru professorského české fakulty právnické ničeho z něho nevydávati aneb k němu něčeho přijímati.

Jelikož tímto způsobem jmění nadační podle platných předpisů pod úrok uloženo a pojištěno jest a půjčky poskytují, jimiž ku splnění účelu nadace naložiti lze, přijímá c. k. sbor professorský české fakulty právnické na základě usnesení ze dne 22. února 1892 za sebe i za budoucí své členy, nástupce to v úřadě professorském, nadaci tuto, podvojuje se tomu, aby jmění nadační spravoval, od roku 1897 roční půjčky nadace, jež nyní 449 zl. 20 kr. obnášejí, jakožto roční úrok z nadačního kapitálu 11.200 zl., na dvě rovné částky rozdělil a po jedné podle práni zvěčnělé zakladatelky zaslonžím chudým křesťanským posluchačům této fakulty udílel i nad tím bděl, aby úmysl šlechtné fundátorky ve všem splnění svého se dočkal.

Nadace počne působiti studijním rokem 1898/99.

Náklady zřízení listu nadačního uhrazeny budou z důchodů jmění nadačního.

Prohlášení uprázdněných míst nadačních diti se bude na úřední desce c. k. české fakulty právnické v Praze.

My nížepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, že povždy postaráme se co nejbedlivěji o to, aby jmění nadační co nejvíce zabezpečeno a nadace tato zachována byla, aby dále bez svolení příslušného úřadu nadačního žádná změna nebyla způsobena, aby důchody nadační v čas vybírány a jimi tak naloženo bylo, jak výše určeno jest, konečně aby všechna nařízení nadační věrně a svědomitě byla splněna.

Listina tato byla trojím stejnopisem vyhotovena, z nichž jeden uschován buď u veleslavného c. k. místopředsedství, druhý u c. k. děkanství fakulty právnické české university

Karlo-Ferdinandské v Praze, třetí v rukou JUDra Jana Vlčka, advokáta v Praze, jakožto vykonavatele poslední vůle zvěčnělé zakladatelky.

Sbor professorský c. k. české fakulty právnické university  
Karlo-Ferdinandské.

V Praze, dne 18. listopadu 1898.

Reinsberg m. p.,  
t. č. rektor.

L. St.

Dr Jos. Stupecký m. p.,  
t. č. děkan.

Dr Randa m. p.

Dr Emil Ott m. p.

Dr Alois Zucker m. p.

Dr Jaromír J. Hanel m. p.

Dr Jiří Pražák m. p.

Dr Matouš Talíř m. p.

Dr F. Storch m. p.

Dr Albin Bráf m. p.

(L. St.)

Dr J. Čelakovský m. p.

Dr Boh. Rieger m. p.

Dr K. Henner m. p.

Dr Karel Herrmann m. p.

Dr Jos. Trakal m. p.

Čís. 190.376.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 22. prosince 1898.

Za místodržitele:

(L. St.)

Heyrowsky mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

## 913.

1892

ledna 8. Jänner.

## Studentská nadace Václava Hrona.

## Wenzel Hron'sche Studentenstiftung.

Václav Hron, dne 9. ledna 1892 v Praze zemřelý, vlnorol ve své poslední vůli zedne 8. ledna 1892 kapitál 6.000 zl. R. m. na zřízení nadace pro chudého studujícího z obce Bořkovic v okrese Vlašimském, a kdyby takového nebylo, pro nejchudšího člena z rodiny Doškářovy v Bořkovicích č. p. 5.

Der am 9. Jänner 1892 in Prag verstorbene Wenzel Hron widmete in seinem Testamente vom 8. Jänner 1892 zur Errichtung einer Stiftung für einen armen Studierenden aus der Gemeinde Bořkovic im Vlašimer Bezirke und, falls ein solcher nicht vorhanden wäre, für das ärmste Mitglied aus der Familie Doškář in Bořkovic N. C. 5 ein Kapital von 6.000 fl. Ö. W.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena c. k. mistodržitelstvím v Praze dne 24. června 1895.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 24. Juni 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Toho času propůjčuje tuto nadaci c. k. mistodržitelství v Praze regia collatione.

Gegenwärtig wird diese Stiftung regia collatione von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Jméni nadační, které c. k. mistodržitelství v Praze spravuje, činí 12.054 K 27 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 410 K.

Das Stiftungsermögen, welches die k. k. Statthalterei in Prag veraltet, beträgt 12.054 K 27 h, aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 410 K dotiert wird.

## I.

Dne 3. ledna 1892.

Mé poslední přání jest,

aby bylo moje jmění pozůstávající per 40.000 fl., čtyřicet tisíc ve spojitelných knížkách v České spojitelné vložených po mé smrti rozděleno, a sice tak:

Na jednu nadaci 6.000 fl., kdyby chtěl některý z obce Bořkovic zák chudý na studii, okres Vlašim. Kdyby ho nebylo, případně nadace nejchudšímu člena z rodiny Doškářovy z čísla 5 co záložný kapitál 6.000 fl. pro obec Bořkovice na živění a vydržování chudých, do obce Bořkovic příslušných občanů.

V Praze, dne 7ho ledna 1892.

Vlastnoruční podpis,  
k tomu dva požádaní svědci.

Václav Hron mp.

V Praze, dne 8. ledna 1892.

František Špírk,  
maj. domu č. 361-II. v Praze, co svědek mp.

Václav Hron mp.

Jan Hruška,  
chudinský otec, co svědek mp.

Jednoduchý autografovaný opis u.c.k.  
mistodržitelství v Praze.

Einfache autographierte Abschrift  
bei der k. k. Statthalterei in Prag.



## II.

## Nadační listina.

C. k. mistodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že Václav Hron dne 9. ledna 1892 v Praze čp. 361-II. zemřelý, dle posledního pořízení ze dne 8. ledna 1892 zřízení nadace pro studující, po případě pro rodinu Doškářovou následujícími slovy ustanovil:

„Na jednu nadaci 6.000 zl., kdyby chtěl některý z obce Bořkovic žák chudý na studii, okres Vlašim. Kdyby ho nebylo, případně nadace nejchudšímu členu z rodiny Doškářovy z čísla 5.“

Obnos 6.000 zl. byl z pozůstalosti vyplacen a c. k. zemské hlavní pokladně vydán.

Tato zakoupila za 5.379 zl. 62 kr. 4<sup>o</sup> korunovou rentu ze dne 1. března 1893, č. 4346 znějící na 11.000 korun, s úroky ode dne 1. března 1893 na jméno nadace řádně vinkulovanou, a byla tato obligace pod čl. 1.115 denníku studentského nadačního fondu přijata.

Při vydání odkazu ze soudního schování a při koupi uvedeně obligace bylo vydáno:

poplatek za upotřebení vozu . . . . .	1 zl. 20 kr.,
daň . . . . .	— 30 kr.,
poplatek za blanket . . . . .	— 20 kr.

dohromady 1 zl. 70 kr.

Za zbývajících 618 zl. 68 kr. a z úroků za čas od 1. března 1893 — 1. září 1894 v obnosu 330 zl. dohromady 948 zl. 68 kr. byl zaplacen pozůstalostní poplatek v obnosu 600 zl. a školní příspěvek v obnosu 33 zl. 15 kr.

Zbytek v obnosu 315 zl. 53 kr. byl vložen do vkladní knížky České spořitelny č. 156.902 na jméno nadace znějící a u c. k. hlavní zemské pokladny pod číslem 971 uložené.

Jelikož jmění nadační takto dle předpisů stávajících zjištěno, u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze uloženo jest a důchody vynášejí, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, přijímá c. k. mistodržitelství nadání toto a bude nad tím bdíti, by počínaje rokem 1895 důchodů ze jmění nadačního ročně vypadajících a nyní hotových 231 zl., obnášejících po srážce příspěvku k státní reži podle ustanovení zakladatele upotřebeno bylo.

Nadace tato vstoupí v život rokem 1895.

Důchodů ze jmění nadačního za čas od uložení jmění nadačního do 1. září 1894 přijatých upotřebeno bylo k částečnému zaplacení poplatku pozůstalostního a školního příspěvku na nadaci vypadajících.

Náklady zřízení nadační listiny uhradí se z užitků, které nejbližší přístě z nadace vyplynou.

C. k. mistodržitelství v Čechách prolašuje, že, seč bude, o stále udržování nadace v platnosti a o jistotu jmění nadačního se starati bude, že nadaci na útraty její patřičné oznámí, že nad tím bdíti bude, by důchody ze jmění nadačního v čas vybirány byly, jichž se pouze k účeli v této nadační listině ustanovenému používalo a vůbec, aby se veskerá ustanovení listiny této věrně a svědomitě plnila.

Důkazem toho 3 stejnopisy této nadační listiny sdělány, úředním podpisem a pečeti c. k. mistodržitelství opatřeny, a má jeden stejnopis u c. k. mistodržitelství v Čechách druhý u c. k. okresního hejtmanství v Benešově, třetí u c. k. zemské hlavní pokladny uschován býti.

V Praze, dne 24. června 1895.

C. k. mistodržitel:  
Thun mp.

(L. St.)

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthaltereí in Prag.

## 914.

1892

Februar 12. únor.

### Johann und Isabella Janka'sche Studentenstiftung für Maler und Mediziner.

Die am 14. Feber 1894 in Teplitz verstorbene Isabella Janka hat in ihrem als letztwillige Bestimmung bezeichneten Kodizille vom 12. Feber 1892 die Errichtung einer Studentenstiftung für Studierende der Malerei oder der Medizin mit einer Jahresgebühr von 105 fl. angeordnet.\*)

Zur Bedeckung der von der Stifterin für diese Stiftung bestimmten jährlichen Stiftungsrente von 105 fl. wurde mit Genehmigung einer Studentenbehörde bei Zugrundelegung eines 4% Zinsfußes ein Kapital von 2.625 fl. festgesetzt.

Anspruch auf diese Stiftung haben nach dem Willen der Stifterin Studierende ohne Unterschied des Glaubens, welche an einer Malerschule oder an einer medizinischen Lehranstalt ihren Studien obliegen, während der normalmäßigen Dauer dieser Studien.

Unter den Bewerberinnen genießen jene den Vorzug, welche mit den stifterischen Namensträgern Johann und Isabella Janka verwandt sind und aus Schaab stammen.

Bei Abgang derselben sind zunächst Studierende, welche aus Teplitz stammen, zu berücksichtigen.

Die Verleihung dieser Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Prag zu.

Die zur Besetzung gelangende Stiftung wird in Prag mittels öffentlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in den Gemeinden Schaab und Teplitz verlautbart.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 3. Jänner 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag onsefertigt.

\*) Die von derselben Stifterin errichteten zwei Stiftungen, u. zw. eine für Bürger-, Gymnasial- oder gewerbliche Fachschüler, und eine für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Real- oder Hochschule, sind im XI. Bande dieses Werkes unter Nr. 848 und 849.

### Studentská nadace Jana a Isabely Jankových pro malíře a posluchače lékařství.

Isabela Janková, dne 14. února 1894 v Teplici zemřela, nařídila ve svém jako poslední vůle označeném kodizilu ze dne 12. února 1892 zřízení nadace studentské pro studující malířství neb lékařství s ročním platem 105 zl. \*)

K úhradě ročního důchodu 105 zl., zakladatelkou pro tuto nadaci určeného, byla se schválením úřadu nadačního stanovena jistina 2.625 zl., při čemž byla vzata za základ 4% míra úroková.

Nárok na nadání toto mají dle vůle zakladatelky studující bez rozdílu vyznání, kteří studia svá konají na některé malířské škole aneb na některém lékařském učilišti, a to po dobu pravidelného trvání tohoto studia.

Mezi uchazeči mají přednost, kdož jsou příbuzní s Janem a Isabelou Jankovými, dle nichž nadace pojmenována, a ze Pšova pocházejí.

Kdyby těch nebylo, má býti vzat ohled nejdříve na studující, kteří pocházejí z Teplice.

Nadaci tuto uděluje c. k. místodržitelství v Praze.

Má-li se nadace obsaditi, uvede se to u všeobecnou známost v Praze úředním vypsáním konkursu a dále v obcích Pšová a Teplici vyhláškou.

Dotyčná nadační listina byla c. k. místodržitelství v Praze dne 3. ledna 1897 vyhotovena.

\*) Od téže zakladatelky zřízené dvě nadace, a sice: jednu pro žáky škol měšťanských, gymnasií a průmyslových odborných, druhou pro studující akademie malířské, gymnasia, reálky neb vysoké školy, viz ve svazku XI. tohoto díla pod čís. 848 a 849.

*Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei regia collatione verliehen.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 5.370 K 69 h, aus dessen Reinerträg-nisse ein Platz mit jährlichen 210 K dotiert wird.*

*Toho času uděluje tuto nadaci c. k. místodržitelství regia collatione.*

*Jména nadační, c. k. místodržitelství v Praze spravované, činí 5.370 K 69 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 210 K.*

Abschrift.

I.

Z. 6.570/1904.

### Letztwillige Bestimmung.

8. Bestimme ich eine Studenten-Stiftung von hundert 5 Gulden jährlich. Derselbe Student soll Maler oder Mediciner sein. Den Vorzug soll der aus der Verwandtschaft Janka haben aus Schaab. Sollte niemand aus der Verwandtschaft Janka sich melden, so kann die Stiftung auch jemandem in Teplitz übertragen werden ohne Unterschied des Glaubens. Diese Stiftung dauert so lange, wie er studiert.

Teplitz, den 12. Feber 1892.

Isabella Janka mp.

Wurde am heutigen Tage gleichzeitig mit den 4 anderen letztwilligen Anordnungen der Erblasserin vom 29. December 1883, 20. März 1888, März 1888 und 14. November 1888 kundgemacht.

Teplitz, am 25. Feber 1894.

Dr. Obentraut mp.,

k. k. Notar als Gerichtsscommissär.

Diese Abschrift ist mit dem ungestempelten Originale gleichlautend.

Exedit des k. k. Bezirksgerichtes Teplitz, am 30. April 1894.

Wagner.  
Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

### II.

#### Stiftsbrief

über die Johann und Isabella Janka'sche Studentenstiftung für Maler und Mediciner.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes:

Es habe die am 14. Feber 1894 in Teplitz verstorbene Private Isabella Janka in ihrem bei dem k. k. Bezirksgerichte in Teplitz am 25. Feber 1894 (gleichzeitig mit vier anderen letztwilligen Anordnungen der Erblasserin, und zwar den Testamenten vom 29. December 1883 und vom 14. November 1888 und den Codicillen vom 20. März 1888 und März 1888) kundgemachten Codicille dato Teplitz 12. Feber 1892 in dem Punkt 8 bezeichneten Absätze die Errichtung einer für Studierende der Malerei oder der Medicin bestimmten Stiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„8. Bestimme ich eine Studentenstiftung von hundert fünf Gulden jährlich.

Derselbe Student soll Maler oder Mediciner sein. Den Vorzug soll der aus der Verwandtschaft Janka haben und aus Schaab.

Sollte niemand aus der Verwandtschaft Janka sich melden, so kann die Stiftung auch jemandem in Teplitz übertragen werden; ohne Unterschied des Glaubens.

Diese Stiftung dauert so lange, wie er studiert.“

Zur Bedeckung der von der Erblasserin angeordneten jährlichen Stiftungsgebühr per 102 fl. wurde bei Zugrundelegung eines 4% Zinsfusses mit Genehmigung der Stiftungsbehörde ein Capital von 2.625 fl. festgestellt.

Demgemäss hat Dr. Max Ritter von Obentraut, k. k. Notar in Teplitz, als Vertreter der Erben nach Frau Isabella Janka am 27. März 1895 bei dem k. k. Hauptsteueramte in Teplitz zur Berichtigung sowohl dieses Stiftungslegates als auch mehrerer anderer Stiftungsvermächtnisse derselben Erblasserin sowie der Zinsen hievon seit dem Todestage der letztern und abzüglich der Legatsgebühr cumulative den Betrag von 11.037 fl. 13 kr. erlegt, von welchem auf das in Reile stehende Stiftungslegat an Capital der Betrag von . . . . . 2.625 fl. — an 5% Zinsen hievon vom Todestage der Erblasserin, d. i. 14. Feber 1894, bis zum Erlagstage . . . . . 143 fl. 63 kr. und an der in Abzug gebrachten Legatsgebühr per 262 fl 84 kr., sohin im ganzen der Betrag von . . . . . 2.505 fl. 79 kr. entfiel.

Dieser Betrag wurde behufs Ermöglichung der sofortigen Beschaffung des zur Deckung der Stiftungsgebühr erforderlichen Fondes über stiftungsbehördliche Weisung durch einen aus der Reserve des Studentenstiftungsfondes vorgestreckten und daher seitens der Stiftung an diesen Fond rückzuerstattenden Betrag per . . . 187 fl. 15 ¼ kr. auf die Summe von 2.692 fl. 94 ½ kr. ergänzt.

Der letztere Betrag wurde mit dem Theilbetrag von 2.667 fl. 84 ½ kr. zum Ankaufe der 4% Österr. steuerfreien Kronenrentenobligation ddto. Wien 1. März 1895, Nr. 17.344 über 5.200 K = 2.600 fl. nom., welche auf den Namen k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der „Johann und Isabella Janka'schen Studentenstiftung für Maler und Mediciner“ vinculiert wurde, verwendet.

Die Anschaffungskosten bestehen in dem Kaufpreise von . . . . 2.644 fl. 20 kr. zuzüglich der Ausgleichszinsen, Umsatzsteuer und Blanquetgebühr per . . . 23 fl. 64 ½ kr.

Summa . . . 2.667 fl. 84 ½ kr.

Der Rest wurde mit dem Betrage von 25 fl. bei der Böhmischen Sparcassa in Prag in das 3 ¼ % Einlagebuch Folio 130.808, lautend auf den vorerwähnten Namen der Stiftung, eingelegt, wobei an Gestehungskosten für das Sparcassa-Einlagsbuch 10 kr. erwachsen.

Diese Einlage wurde behufs Deckung des Jahresbezuges von 105 fl. auf 30 fl. erhöht.

Die Renten-Obligation per 5.200 K wurde von der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studentenstiftungsfondes sub Art. 1071 am 7. Juni 1895 und das Böhm. Sparcassa-Einlagebuch von derselben Casse in dem gleichnamigen Journale sub Art. 1030 in Empfang gestellt.

Das Stiftungsvermögen besteht demnach nach dem Vermögensstande vom 8. Juni 1895:

1. aus der vinculierten 4% Österr. Kronenrentenobligation ddto. 1. März 1895, Nr. 17344 per 5.200 K und
2. aus dem vinculierten 3 ¼ % Einlagebuch der Böhmischen Sparcassa folio 130808 über 30 fl.

Die Stiftung führt den Namen „Johann und Isabella Janka'sche Studentenstiftung für Maler oder Mediciner“ und tritt, sobald der obengedachte aus dem Studentenstiftungsfonde bestrittene Vorschuss mittelst der fällig werden den Obligations-Zinsen getilgt ist, im Jahre 1898 mit der aus dem Ertragnis der Kronenrentenobligation und der auf 30 fl. erhöhten Sparcassa-Einlage sich ergebenden Jahresgebühr von 105 fl., abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursausschreibung, ins Leben.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben Studierende ohne Unterschied des Glaubens, welche an einer Malerschule oder einer medicinischen Lehranstalt ihren Studien obliegen, während der normalmässigen Dauer dieser Studien.

Unter den Bewerbergeniessen den Vorzug jene, welche mit den stifterischen Namensträgern Johann und Isabella Janka verwandt sind und aus Schaab stammen.

Bei Abgang derselben sind zunächst Studierende, welche aus Teplitz stammen, zu berücksichtigen.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Die zur Besetzung gelangende Stiftung wird in Prag mittelst ämtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntniss gebracht und ferner in den Gemeinden Schaab und Teplitz verlaublich werden.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung, auf die oben angeführte Art vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Johann und Isabella Janka'sche Studentenstiftung für Maler oder Mediciner (für constituirt) und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1893 ab die Stiftungsgebühr von 105 fl. an einen den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftung verliehen wird.

Die Kosten der Stiftsbrief-Errichtung werden aus dem Ertragnis des Stiftungsvermögens bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung sowie den bestehenden Stiftungsvorschriften gemäss vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in zwei Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag aufbewahrt und das zweite an das k. k. Bezirksgericht in Teplitz als Abhandlungsbehörde des stifterischen Nachlasses zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 3. Jänner 1897.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. mistodržitelství v Praze.

## 915.

1892

února 15. Feber.

**Nadace Marie Táborové, vdovy  
po MUDru Janu Táborovi, ku pod-  
porování chudých kandidátů lékařství.**

*Marie Táborová, vdova po městském lékaři na Vyšehradě MUDru Janu Táborovi, odezdala prostřednictvím svého zástupce JUDra Jana Bagera, advokáta v Praze, akademickému senátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy věnovací listinu, danou v Praze dne 15. února 1892, s osmi Rakouskými státními dluhopisy v celkové sumě 8.000 zl. nom. na zřízení nadace k podporování chudých kandidátů lékařství.*

*Na základě této věnovací listiny byla ve srovnání se zakladatelkou vyholovena nadací listina dne 24. ledna 1895 a c. k. místodržitelství v Praze dne 22. března 1895 potvrzena.*

*Nadace tato nazývá se: „Nadace Marie Táborové, vdovy po MUDru Janu Táborovi, ku podpoře chudých kandidátů lékařství.“*

*K požitku nadučňím jsou oprávněni chudí a mravní studující lékaři na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze, katolického náboženství.*

*Přednost náleží potomkům MUDra Jana Tábora a Marie Táborové, pak studujícím na Vyšehradě rozeným.*

*Úroky z této nadace se rozdělí každoročně chudým kandidátům lékařství následujícím způsobem:*

*1. Dvěma kandidátům lékařství, kteří, složivše předběžné zkoušky, první rigorosum bez opakování s dobrým prospěchem vykonali, udělí se částka ve výši taxy rigorosní, tudíž nyní po 55 zl.;*

*2. dvěma kandidátům lékařství, kteří nejdříve během jednoho roku*

**Stiftung der Marie Tábor, Witwe  
nach dem MUDr. Johann Tábor, zur  
Unterstützung armer Kandidaten der  
Medizin.**

*Marie Tábor, Witwe nach dem Stadtarzt in Vyšehrad MUDr. Johann Tábor, übergab durch ihren Vertreter JUDr. Johann Bager, Advokaten in Prag, dem akademischen Senate der k. k. böhmischen Karl Ferdinands-Universität die Widmungsurkunde de dato Prag am 15. Feber 1892 mit acht österreichischen Staatsschuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 8.000 fl. nominal zur Errichtung einer Stiftung zur Unterstützung armer Kandidaten der Medizin.*

*Auf Grund dieser Widmungsurkunde wurde im Einverständnisse mit der Stifterin am 24. Jänner 1895 der Stiftsbrief ausgefertigt und unterm 22. März 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.*

*Diese Stiftung hat den Namen: „Stiftung der Marie Tábor. Witwe nach dem MUDr. Johann Tábor, zur Unterstützung armer Kandidaten der Medizin.“*

*Zum Stiftungsgenuß sind berufen arme und sittliche Studierende der Medizin an der k. k. böhmischen Karl Ferdinands-Universität in Prag, katholischer Religion.*

*Der Vorzug gebührt den Nachkommen nach MUDr. Johann Tábor und Marie Tábor und dann Studierenden, welche am Vyšehrad geboren sind.*

*Das jährliche Stiftungserträgnis wird alljährlich unter arme Kandidaten der Medizin in nachstehender Art verteilt:*

*1. Zweien Kandidaten der Medizin, welche die Vorprüfungen und das erste Rigorosum ohne Wiederholung mit gutem Erfolg abgelegt haben, ist ein Betrag in der Höhe der Rigorosentaxe, also derzeit je 55 fl.,*

*2. zweien Kandidaten der Medizin, welche längstens binnen ei-*

pa absolvování složí 2. a 3. rigorosum s dobrým prospěchem bez opakování, udělí se částka ve výši tax rigorosních, tudíž nyní za druhé rigorosum každému po 60 zl. a za třetí rigorosum každému po 65 zl.

Částky ty vyplati se poděleným vždy po složení dotýcného rigorosa.

Není žádné překážky, aby těm studujícím, kteří z této nadace obdrželi taxu na první rigorosum, svého času uděleny byly taxy na druhé a třetí rigorosum, jestliže ostatním podvinkám, na nichž udělení nadace závisí, vyhoví.

Pakli by některý kandidát, jemuž nadace udělena byla, rigorosum bez opakování s dobrým prospěchem nesložil, dlužno takto uprázdněnou částku stipendia přiraziti k jistíně nadací.

Právo nadaci udělovati náleží c. k. akademickému senátu c. k. české university v Praze, který však jest vázán ternem navrženým od sboru professorského české fakulty lékařské.

Toho času vyplácí se nadace tato po rozumu ustanovení nadacího listu.

Jméni nadací, které akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze spravuje, činí 19.726 K 45 h.

nem Jahre nach absolvierten Studien das 2. und 3. Rigorosum ohne Wiederholung mit gutem Erfolg abgelegt haben, ist ein Betrag in der Höhe der Rigorositaxen zu verleihen, daher gegenwärtig für das 2. Rigorosum jedem zu 60 fl. und für das 3. Rigorosum jedem zu 65 fl.

Diese Beträge sind den Beteilten jedesmal nach Ablegung der bezüglichen Rigorosen auszuzahlen.

Es unterliegt keinem Anstande, daß jungen Studierenden, welchen aus dieser Stiftung die Taxe für das 1. Rigorosum erhielten, seinerzeit die Taxen für das 2. und 3. Rigorosum verliehen werden, falls sie nur den übrigen Bedingungen, von denen die Verleihung dieser Stiftung abhängt, entsprechen.

Falls ein Kandidat, welchem diese Stiftung verliehen wurde, das Rigorosum ohne Wiederholung mit gutem Erfolge nicht ablegen sollte, ist der hiedurch freigewordene Stipendienbetrag zum Stiftungskapitale zuzuschlagen.

Das Verleihungsrecht steht dem k. k. akademischen Senate der k. k. böhmischen Universität in Prag zu, welcher jedoch an den Ternvorschlag des Professorenkollegiums der medizinischen Fakultät gebunden ist.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolvirt.

Das Stiftungswürmögen, welches vom akademischen Senate der k. k. böhmischen Karl Ferdinands-Universität in Prag verwaltet wird, beträgt 19.726 K 45 h.

Opis.

I.

Slavný c. k. akademický senát!

Paní Marie Tábtorová, vdova po MUDr. Janu Tábtorovi, okresním lékaři na Vyšehradě, uznávěla založiti nadaci pro chudé kandidáty lékařství a věnovala k tomu účelu notovou rentu v nominální ceně 8000 zl.

Úroky z této jistiny se rozdělí každého roku mezi chudé kandidáty lékařství tím způsobem, že jedna třetina jich případně dvěma kandidátům lékařství, kteří odbyli zkoušky předběžné a první rigorosum s dobrým prospěchem, druhé dvě třetiny úroků dvěma kandidátům lékařství, kteří absolvovali pátý ročník, během příštího roku druhé a třetí rigorosum s dobrým prospěchem složili; může však druhá třetina úroků dotýcným kandidátům po složení druhého rigorosa vydána býti.

O tuto nadaci, která má nésti jméno „Nadace Marie Tábtorovy, vdovy po MUDr. Janu Tábtorovi, ku podpoře chudých kandidátů lékařství“, se mohou ucházeti chudí a mravní, katolického náboženství studující medicíny na vysokém učení Pražském českého jazyka; přednost náleží potomkům MUDra Jana Tábora a Marie Tábtorovy, pak studujícím z Vyšehradu rodilým.

Právo udělovati tuto nadaci náleží slavnému c. k. akademickému senátu na české universitě, který však jest vázán ternem navrženým od sboru professorů na české fakultě lékařské.

Z úroků nadační jistiny zapraví se především poplatek; nadace sama vejde v život, až jistina nadační přiřazením úroků dosáhne té výše, jaké potřebí jest, aby z úroků poplatky za rigorosa úplně zapraveny býti mohly.

Osnovu věnovací listiny předložím, jakmile se slavným akademickým senátem ohledné bližších podmínek se shodnu.

Ukládaje prozatím osm kusů stříbrné renty Rakouské s č. 8921, 40.851, 50.665, 78.542, 85.336, 146.029, 254.413 a 233.138 à 1000 zl., úhrnem 8000 zl. nom., prosím jménem paní Marie Táborovy:

Slavný c. k. akademický senáte, račiž tuto jistinu v uschování a správu vzíti a příjem mně potvrditi.

V Praze, dne 15. února 1892.

Maria Tábor mp.

Dr Jan Bayer mp.,  
m. n.

Opis tento souhlasí doslovně s přepisem dle originálu shotoveným a dne 26. února 1892 pod č. 504 sen. sboru professorů c. k. české fakulty lékařské zasláným.

Rektorát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

(I. St.)

Strouhal mp.,  
t. č. rektor

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthaltereien in Prag.

Č. j. 992  
sen.

## II.

( 2 kolky po  
50 kr. )

### Nadační listina.

Nižepsaný akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze stvrzuje a doznává tímto za sebe a své nástupce v úřadě, že paní Marie Táborová, vdova po panu MDru Janu Táborovi, městském lékaři na Vyšehradě, za účelem zřízení nadace pro chudé kandidáty lékařství odevzdala prostřednictvím pana JUDra Jana Bayera, advokáta v Praze, c. k. akademickému senátu české university Karlo-Ferdinandovy v Praze věnovací listinu dleto. v Praze dne 15. února 1892 s osmi státními dluhopisy notové renty na celkový obnos 8.000 zl. R. č. znějícími s kupony ode dne 1. srpna 1892 následujícího obsahu:

„Slavný c. k. akademický senáte!

Paní Marie Táborová, vdova po MDru Janu Táborovi, městském lékaři na Vyšehradě, uzavřela založiti nadaci pro chudé kandidáty lékařství a věnovala k tomu účelu notovou rentu v nominální ceně 8.000 zl.

Úroky z této jistiny se rozdělí každého roku mezi chudé kandidáty lékařství tím způsobem, že jedna třetina jich připadne dvěma kandidátům lékařství, kteří odbyli zkoušky předběžné a první rigorosum s dobrým prospěchem, druhé dvě třetiny úroků dvěma kandidátům lékařství, kteří nejdéle během příštího roku po absolvování druhé a třetí rigorosum s dobrým prospěchem složili; může však druhá třetina úroků dotyčným kandidátům po složení druhého rigorosa vydána býti.



O tuto nadaci, která má nésti jméno: „Nadace Marie Táborovy, vdovy po MDru Janu Táborovi, ku podpoře chudých kandidátů lékařství“ mohou se ucházeti chudí a mravní studující medicíny, katolického náboženství na vysokém učení Pražském, českého jazyka; přednost náleží potomkům MDra Táborá a Marie Táborovy, pak studentům z Vyšehradu rodilým. Právo udělovati tuto nadaci náleží slavnému akademickému senátu na české universitě, který však jest vázán ternem navrženým od sboru professorů na české fakultě lékařské.

Z úroků nadační jistiny zapraví se především poplatky, nadace sama vejde v život, až jistina nadační přiřazením úroků dosáhne té výše, jaké potřebí jest, aby z úroků poplatky za rigorosa úplně zapraveny býti mohly.

Osnovu věnovací listiny předložím, jakmile se slavným akademickým senátem ohledně bližších podmínek se shodnu. Ukládaje prozatím osm kusů notové renty Rakouské č. 8.921, 40.851, 50.665, 78.542, 85.336, 146.029, 254.413 a 233.138 à 1.000 zl, úhrnem 8.000 zl. nom., prosím jménem pani Marie Táborovy:

„Slavný c. k. akademický senáte, račiž tuto jistinu v uschování a správu vzíti a příjem muů potvrditi.“

Usnesením c. k. akademického senátu české university Karlo-Ferdinandovy ze dne 13. července 1894 byla nadace tato přijata a na základě zmíněné věnovací listiny ze dne 15. února 1892 a usnesení sboru professorského c. k. české fakulty lékařské ze dne 28. června 1894 ve srozumění s pani Marií Táborovou pořízena tato listina nadační:

## 1.

Nadace tato budíž povždy nazývána „Nadace Marie Táborovy, vdovy po MDru Janu Táborovi, ku podpoře chudých kandidátů lékařství.“

## 2.

Základem nadace této jest státní dluhopis daně prosté papírové renty ddto. ve Vídni, dne 1. února 1893, čís. 172.281, jenž za svrchu uvedených, akademickému senátu této university odevzdaných osmi dluhopisů téže renty čís. 8.921, 40.851, 50.665, 78.542, 85.336, 146.029, 233.138, 254.413 po 1000 zl. R. č. byl vyměněn a na jméno „Nadace Marie Táborovy, vdovy po MDru Janu Táborovi, ku podpoře chudých kandidátů lékařství“ na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově řádně byl vinkulován. Dluhopis ten jest uschován v pokladně universitní.

## 3.

K požitkům nadace této oprávněni jsou chudí, mravní studující lékařství, katolického náboženství na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově v Praze; přednost náleží potomkům MDra Jana Táborá a Marie Táborovy, pak studentům rozeným na Vyšehradě.

## 4.

Úroky z jistiny této nadace rozdělí se každého roku chudým kandidátům lékařství následujícím způsobem:

1. dvěma kandidátům lékařství, kteří složivše zkoušky předběžné, první rigorosum s dobrým prospěchem bez opakování vykonali, udělí se částka ve výši taxy rigorosní, tudíž nyní po 55 zl.,

2. dvěma kandidátům lékařství, kteří nejdéle během příštího roku po absolvování složí druhé a třetí rigorosum s dobrým prospěchem bez opakování, udělí se částka ve výši taxy rigorosní, tudíž nyní za druhé rigorosum každému po 60 zl. a za třetí rigorosum každému po 65 zl. Částky ty vyplatí se poživatelům pokaždé po složení rigorosa.

## 5.

Není žádné překážky, aby těm studujícím, kteří obdrželi z nadace této dle odst. 4. ad 1. taxu na první rigorosum lékařské, svým časem uděleny byly taxy na druhé a třetí rigorosum, jestliže ostatní podmínky, na nichž udělení nadace závisí, se vyplní.

## 6.

Pakli by některý kandidát, jemuž nadace byla udělena, rigorosum s dobrým prospěchem bez opakování nesložil, dlužno částku takto uprázdněnou přiráziti k jistině a uložiti způsobem platnými předpisy o nadačních kapitálech dovoleným a vinkulovati díti na jméno nadace, aby jednou utroveno býti mohlo jedno neb více nových míst nadačních.

## 7.

Právo nadaci udělovati náleží c. k. akademickému senátu české university Karlo-Ferdinandovy, který však jest vázán ternem navrženým od sboru professorského c. k. české fakulty lékařské.

## 8.

Z úroků nadační jistiny, které se uloží v Pražské městské spořitelně, jest především zaplatiti poplatek nadační; nadace sama vejde v život, až jistina nadační přirážením úroků dosáhne té výše, jaké jest potřebí, aby z úroků taxy rigorosní úplně mohly býti zapravovány, což nyní 360 zl. ročně činí.

Po zaplacení poplatku uloží se úroky, kterými má kapitál nadační býti doplněn, až na ohnos, roční důchod 360 zl. vynášející způsobem platnými předpisy dovoleným a dá se takto přirostlé jmění vinkulovati na jméno nadace.

## 9.

Jelikož pozůstávající jmění nadační dle předpisů stávajících zjištěno, v pokladně universitní uloženo jest a důchodů vynáší, jichž k doplnění jmění a svým časem k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, přijímá c. k. akademický senát české university Karlo-Ferdinandovy nadání toto a zavazuje se jménem svým a svých nástupců v úřadě, že nad tím bdíti bude, by důchodů ze jmění nadačního ročně vypadajících dle ustanovení této listiny bylo upotřebeno.

Podepsaní členové akademického senátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy slibují a zavazují se jménem svým a svých nástupců v úřadě, že, seč budou, o stále udržování nadace v platnosti a o jistotu jmění nadačního se starati budou, že se jménem tímto bez předchozího schválení příslušného úřadu nadačního žádnou změnu nepředvezmou, že nad tím bdíti budou, by důchody ze jmění nadačního v čas vybírány byly, jich se pouze k účelu v této nadační listině ustanovenému používalo a vůbec aby se veškerá ustanovení listiny této věrně a svědomitě plnila.

## 10.

Professorský shor c. k. české fakulty lékařské bere na se povinnost, že bude k udělení nadace tři kandidáty dle ustanovení nadační listiny c. k. akademickému senátu navrhovati; c. k. akademický senát bere na sebe i nástupce své v úřadě povinnost, požitek nadace dle předpisů zde naznačených uděleti. Paní zakladatelkyně doznává svým podpisem, že jest s nadační listinou touto srozuměna.

Náklad za vyhotovení nadační listiny zapraven bude z vydajných peněz nadačních.

Tato nadační listina vyhotovena jest ve trojím stejnopise, z nichž jeden u c. k. mistodržitelství, druhý u c. k. akademického senátu a třetí u děkanství c. k. fakulty

lékařské jest uložen. Důkazem toho byly stejnopisy této nadační listiny všestranně po-  
depsány a dvěma pány svědky ověřeny.

V Praze, dne 24. ledna 1895.

C. k. akademický senát české university      Sbor professorský c. k. české fakulty  
Karlo-Ferdinandovy:      lékařské:

(L. St.)	Spina mp.,	Dr B. Jiruš mp.
	t. č. rektor.	Schöbl mp.
	Dr Fr. Xav. Kryštofek mp.,	Maydl mp.
	t. č. prorektor.	Hlava mp.
	Dr Jan Sýkora mp.	J. Janošík mp.
	Dr Josef Pachta mp.	Nessel mp.
	Dr Eug. Kadeřávek mp.	Dr Neureutter mp.
	Dr Jar. J. Hanel mp.	V. Janovský mp.
	Dr Albín Bráf mp.	Reinsberg mp.
	Dr Leopold Heyrovský mp.	Dr Rubeska mp.
	Horbaczewski mp.	
	Tomsa mp.	
	Kolářek mp.	Maria Tábor mp.
	Dr B. Jiruš mp.	Dr Jan Bayer mp.,
	Rezek mp.	svědek.
	Hostinský mp.	Jan Dolenský mp.,
		řed. univ. kanc. jako svědek.

Čís. 40313.

Schvaluje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 22. března 1895.

(L. St.)      Za místodržitele:  
Stummer mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

916.

1892

března 25. März.

**Nadace Jana Amosa Komenského,  
založená I. záložnou ve Vysokém Mýtě.**

*U příležitosti oslavy 300. narozenin Jana Amosa Komenského usnesla se První záložna ve Vysokém Mýtě ve valné hromadě, konané dne 25. března 1892 založiti nadaci Komenského vkladem 300 zl., kterýž by se pokud možno během tři let doplnil na 1000 zl.*

*Vykonávajice toto usnesení ryhotovili zástupcové záložny této věnovací listinu, označenou jako listinu nadační, danou ve Vysokém Mýtě dne 12. ledna 1896, kteráž obsahuje bližší podmínky pro tuto nadaci.*

*Jméni nadační v sumě 1000 zl. má zůstatí pod úrok uloženo jako vklad První záložny ve Vysokém Mýtě.*

*Nadace tato jest určena k podpoře chudého žáka na c. k. gymnasiu ve Vysokém Mýtě.*

*V případě, že by toto gymnasium zaniklo, přenesena bude tato nadace na jiný vyšší ústav, který by se ve Vysokém Mýtě zřídil.*

*Právo na toto nadání mají hodní, chudí žáci ve Vysokém Mýtě neb v okrese Vysokomýtském zrození, a přednost při stejné kvalifikaci žadatelů mají synové učitelů z onoho okresu.*

*Užívání této nadace platí i po dobu studií na vysokých školách bez rozdílu, kterému oboru se nadanec věnuje.*

*Právo presentační, vtažmo propůjčovací přísluší výboru jmenované záložny.*

*V případě neobsazení nadace jest úrok z tu dobu příbyle přiraziti k jistině nadační.*

**Johann Amos Komenský-Stiftung,  
gegründet von der I. Vorschußkassa  
in Hohenmauth.**

*Anläßlich der Feier des 300. Geburtstages des Johann Amos Komenský beschloß die erste Vorschußkassa in Hohenmauth in der am 25. März 1892 abgehaltenen Generalversammlung eine Komenský-Stiftung mit einer Einlage von 300 fl., welche wenn möglich in drei Jahren auf 1000 fl. zu ergänzen ist, zu gründen.*

*In Vollzug dieses Beschlusses haben die Vertreter dieser Vorschußkassa die als Stiftungsurkunde bezeichnete Widmungsurkunde de dato Hohenmauth den 12. Jänner 1896 verfaßt, welche die näheren Bedingungen für diese Stiftung enthält.*

*Das Stiftungskapital im Betrag von 1000 fl. hat als eine Einlage in der ersten Vorschußkassa zu Hohenmauth fruchtbringend angelegt zu bleiben.*

*Diese Stiftung ist bestimmt zur Unterstützung eines armen Schülers des k. k. Gymnasiums in Hohenmauth.*

*Für den Fall als dieses Gymnasium zu bestehen aufhören sollte, wird diese Stiftung an eine andere höhere Lehranstalt, welche etwa in Hohenmauth errichtet werden sollte, übertragen.*

*Anspruch auf diese Stiftung haben brave arme Schüler, welche im Hohenmauther Bezirk gebürtig sind, und es hat bei gleicher Qualifikation der Bewerber der Sohn eines Lehrers aus diesem Bezirke den Vorzug.*

*Der Genuß dieser Stiftung hat auch für die Hochschulstudien zu gelten, ohne Unterschied, welchem Fache sich der Stipendist widmet.*

*Das Präsentations-, bzw. Verleihungsrecht, steht dem Ausschuße der erwähnten Vorschußkassa zu.*

*Falls diese Stiftung unbesetzt bleiben sollte, sind die Stiftungsinteressen während dieser Zeit dem Stiftungskapitale zuzuschlagen.*

*Pro případ, že První záložna ve Vysokém Mýtě by zanikla, přejde správa a právo udělovací na obecní zastupitelstvo města Vysokého Mýtě.*

*Na základě této věnovací listiny byl dne 10. října 1903 vyhotoven nadační list a dne 6. května 1904 c. k. místodržitelství v Praze potvrzen.*

*Toho času propůjčuje tuto nadační výbor První záložny ve Vysokém Mýtě.*

*Jmenní nadační, rovněž touto záložnou spravovaná, činí 2000 K, a propůjčuje se jeho čistý výnos částkou 80 K po rozumu listu nadačního.*

*Für den Fall, daß die erste Vorschusskassa in Hohenmauth zu bestehen aufhören sollte, übergeht das Verwaltungs- und Verleihungsrecht auf die Gemeindevertretung der Stadt Hohenmauth.*

*Auf Grund dieser Widmungsurkunde wurde am 10. Oktober 1903 der Stiftsbrief ausgefertigt und unteru 6. Mai 1904 von der k. k. Statthaltereie in Prag bestätigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Ausschuß der ersten Vorschusskassa in Hohenmauth verwalten.*

*Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls von dieser Vorschusskassa verwaltet wird, beträgt 2000 K, dessen Reinertragnis im Betrage von 80 K stiftsbriefgemäß verlichen wird.*

## I.

### Částečný výtah protokolu,

sepsaného o XXVIII. výroční valné hromadě První záložny na Vys. Mýtě dne 25. března 1892 v sále záloženském konané, udávající o založení nadace Komenského:

Na dotaz, zdaž si některý z pp. členů přeje k rozvrhu 10% zisku něco podotknouti, přihlásil se pan JUDr Fab. Šimák a pravil asi toto:

Vlečtění pánové! Slyšeli jsme, že navrhuto jest kostelu věnovati zl. 1097.38. Vím předobře, že účel chrámu Páně jest nám všem velmi blízký a velmi cenný, nicméně však velmi blízka a cenna jest nám právě v tyto dny připadající památka 300letých narozenin Jana Amosa Komenského.

Chrást náš má právě tento rok k dispozici větší obnosy, kteréž vznikly z konverse půjček obecních u Zemské banky, a navrhuji proto, aby za příkladem naší matičky Prahy bylo Ústřední Matici školské na místě zl. 100 letos zl. 500 věnováno a doplněný tento obnos vzat byl z částky zl. 1097.38 chrámu Páně navrhnuté.

O návrhu tomto bylo velmi čile rokováno.

Pan starosta podotýká, že jest vhodnější způsob utčení významné památky této, pojistí-li si záložna památku trvalou pro budoucnost, než aby věnovala peníze na nějakou hudbu a osvětlení.

Nacež pan Škorpil Václav st. vyzádav si slovo, navrhuje, aby záložna na oslavu Komenského založila nějakou nadaci. S tím souhlasí pan Brejcha.

Na návrh tento odpovídá pan starosta a praví, že by po náhledu jeho bylo nejlépe ku každoročnímu daru zl. 100, kteréž záložna Ústřední Matici školské věnuje, přidati na oslavu utčení památky J. A. Komenského ještě dalších zl. 100 a zbývajících zl. 300 aby se použilo k založení nadace.

K návrhu tomu připojuje se pan JUDr Fab. Šimák a pan Škorpil žádá, aby se obnos zl. 300 doplnil během 3 roků na zl. 1000.

Pan Dr Šimák nesouhlasí, aby bylo jakýmsi závazkem pro záložnu, že musí stipendium to během 3 roků doplniti neboť se neví, jaké okolnosti nastanou a žádá, by bylo usnešeno, že se nadace ta, pokud bude možno, ve třech letech doplniti má.

Pan Ph. Dr Křemen si přeje, aby požitek nadace té nebyl trvalý, nýbrž, aby užitku toho požívalo více chudých žáků.

S tím nesouhlasí pan Dr Šimák právě, že právě užívání nadace té má býti trvalé, neboť má býti oporou chudého studenta, jmenovitě na vysokých školách.

K tomu pan starosta po upozornění, že určité rozhodnutí o této otázce může se státi v příští valné schůzi, pronáší následující návrhy:

- a) Aby Ústřední Matici skolské věnováno bylo zl. 200.
- b) Aby zřízeno bylo zvláštní nadání Komenského s vkladem zl. 300, kterýž by se co nejdříve, pokud možno ve 3 letech, na zl. 1000 doplnil.

Návrhy ty přijaty byly jednoblasně.

Skončeno a podepsáno.

Jan Fidler mp.,  
zapisovatel.

J. B. Tůma mp.,  
starosta.

Jos. Vejvoda mp.

Jan Breicha mp.

Jan Buben mp.

Stvrzuje se, že předstojící opis s prvopisem úplně soublasí.

Ve Vys. Mýtě, dne 6. května 1903.

C. k. okresní hejtmán:  
Haas mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Opis.

## II.

### Nadační listina.

My podepsaní oprávnění zástupcové „První záložny na Vysokém Mýtě, registrovaného společenstva s omezeným ručením“ ve Vysokém Mýtě v politickém okrese téhož jména v království Českém, potvrzujeme a doznaváme za záložnu tu, že valná hromada členů téže dne 25. března 1892 odbyvaná učinila toto právoplatné usnesení:

Na oslavu třistaleté památky narození velikého učitele Jana Amosa Komenského zřizuje „První záložna na Vysokém Mýtě“ studentskou nadaci a věnuje tomuto účelu . . . . . zl. 1000—, slovy: jeden tisíc zlatých Rak. čís.

Požitky nadace té záležitosti budou z úroků této jistiny.

Jistina uložena bude co vklad u „První záložny na Vysokém Mýtě“ a na jméno nadace té vinkulována.

1. Užívání nadace sloužiti bude ku podpoře chudého žáka na gymnasiu Vysokomýtském.
2. V pádu, že by gymnasium zašlo, přenešena bude nadace ta na jiný vyšší ústav, který by se zde zřídil.
3. Právo na nadaci mají dobří, chudí žáci ve Vysokém Mýtě neb v soudním okrese Vysokomýtském rodilí a přednost při stejné kvalifikaci žadatelů má se díti synku učitele z onoho okresu.
4. Užívání platí i pro vysoké školy bez rozdílů nato, jakému oboru studia se žák věnuje.
5. Právo praesentační vyhrazuje si výbor „První záložny na Vysokém Mýtě“.

I přijímáme my podepsaní zástupcové „První záložny na Vys. Mýtě“ tuto nadaci ve správu této záložny a zavazujeme nynější i budoucí výbor její, že bude vždy o to péči míti, aby požitky roční z nadačního jmění, obnášející nyní úhrnem . . . 80 korun, slovy: Osmdesát korun, vždy při splatnosti úroků, to jest vždy dne 2. ledna a 1. července každého roku, vypláceny byly studujícímu, jemuž byla nadace propůjčena.

Kdyby nastal případ, že by nikdo nadace té neužíval, buďtež za tu dobu přibylé úroky k nadačnímu kapitálu připojeny a kapitál o ně zvýšen.

Vykonání (sic!) nadace té započne 1. lednem 1896.

Kdyby První záložna na Vys. Mýtě zanikla, přejde správa nadace této na obec král. věnného města Vys. Mýta, a zastupitelstvo této obce bude nadací tu propůjčovati.

Tomu na důkaz naše podpisy.

Ve Vysokém Mýtě, dne 12. ledna 1896.

Firma:

J. B. Tůma mp.

Jan Fidler mp.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství  
v Praze.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

### III.

#### Nadační listina.

My podepsaní zástupcové První záložny na Vysokém Mýtě, registrovaného společenstva s obmezeným ručením v polit. okresu Vysokomýtském v království Českém, a sice: já Vilém Charvát co starosta a já Jan Fidler co ředitel, dozouváme a stvrzujeme za sebe jakož i své nástupce, že po usnesení valné hromady členů První záložny na Vysokém Mýtě ze dne 25. března 1892 učiněno bylo toto právoplatné usnesení. K tomu pan starosta . . . . . pronáší následující návrhy:

. . . . . b) aby zřízeno bylo zvláštní nadání Komenského s vkladem zl. 300—, kterýž by se co nejdříve, pokud možno ve 3 letech, na zl. 1000— doplnil.

Návrhy ty přijaty byly jednohlasně:

Vykonávající toto usnesení sepsali zástupcové „První záložny na Vysokém Mýtě“ nadační listinu dtdo. ve Vysokém Mýtě, dne 12/1 1896, která se pokládá za věnovací listinu a bližší provedení tohoto nadání těmito slovy nazýváje:

„Na oslavu třistaleté památky narození velikého učitele Jana Amose Komenského zřizuje „První záložna na Vysokém Mýtě“ studentskou nadací a věnuje k tomu účelu zl. 1000—, t. j. jeden tisíc zlatých Rak. čís.

Požítky nadace té záležitosti budou z úroků této jistiny.

Jistina uložena bude co vklad u „První záložny na Vysokém Mýtě“ a na jméno nadace té vinkulována.

1. Užívání nadace té sloužiti bude ku podpoře chudého žáka na gymnasiu Vysokomýtském.

2. V pádu, že by gymnasium zašlo, přenesena bude nadace ta na jiný vyšší ústav, který by zde se zřídil.

3. Právo na nadaci mají dobří, chudí žáci ve Vysokém Mýtě neb v soudním okresu Vysokomýtském rodilí a přednost při stejné kvalifikaci žadatelů má se dáti synku učitele z onoho okresu.

4. Užívání platí i pro vysoké školy bez rozdílu na to, jakému oboru studia žák se věnuje.

5. Právo praesentační vyhražuje si výbor „První záložny na Vys. Mýtě“ . . . . .

Kdyby nastal případ, že by nikdo nadace té neužíval, buďtež za tu dobu přibylé úroky k nadačnímu kapitálu připojeny a kapitál o ně zvýšen.

Vykonávání nadace té počne 1. lednem 1896.

Kdyby „První záložna na Vys. Mýtě“ zanikla, přejde správa nadace této na obec král. věnného města Vysokého Mýta, a zastupitelstvo této obce bude nadací tuto propůjčovati.“

Dle shora uvedeného usnesení valné hromady „První záložny na Vysokém Mýtě“ byl dne 26/3. 1892 vložen na vkladní knížku „První záložny na Vysokém Mýtě“ č. 15.716. fol. 256 P. 80 na obnos zl. 300.—, dne 27./3. 1893, další obnos zl. 300.— a dne 19/3. 1894 obnos zl. 368.48, čímž s úroky až do dne 31./12. 1893 jistou část per zl. 31.52 kr. byl dosáhnout nadační kapitál zl. 1000.—, t. j. 2.900 K.

Tato knížka zní na jméno: „Fond nadace Komenského“ a jest opatřena doložkou, že kapitál uložený na tuto knížku per K 2.000.— bez svolení nadačního úřadu vyzdvižen býti nemůže.

Nadání bylo c. k. místodržitelstvím v Čechách výnosem ze dne 8./7. 1903, č. 140.340 přijmuto, a tvoří shora jmenovaná vkladní knížka „První záložny na Vysokém Mýtě“ nyní jmění nadační obnosem K 2.000.—.

Jelikož tedy jmění nadační jest zjištěno, vkladní knížka v pokladně „První záložny na Vysokém Mýtě“ jest řádně uložena a jmění také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, že chceme o to pečovati, aby roční důchody z jmění nadačního, jež nyní K 80.— obnášejí, k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

Právo propůjčovací přísluší výboru „První záložny na Vysokém Mýtě“.

Nadání vešlo ve skutek v roce 1896. Důchodů jmění nadačního, vzešlých ode dne 1./1. 1896 až do nynější doby, užili jsme k účeli nadačnímu.

Poplatek procentuální za převod vlastnictví, pak výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou nahrazeny „První záložnou na Vysokém Mýtě“.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme se za sebe i své nástupce v úřadě, že budeme, seč jsme, o zachování této nadace a o jistotu nadačního jmění pečovati, a že s jměním nadačním bez svolení příslušného úřadu nadačního žádné změny činiti nebudeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z nadačního jmění v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení věrně a svědomitě plniti budeme.

Spolupodepsaní zástupcové obce král. věn. města Vysokého Mýta v král. Českém zavazují sebe i nástupce v úřadě na základě usnesení obecního výboru král. věn. města Vysokého Mýta ze dne 23./12. 1903 povinnosti dle tohoto listu nadacího jim uložené řádně a svědomitě plniti.

Na důkaz toho budou po schválení této nadační listiny čtyři stejnopisy vyhotoveny, zástupci „První záložny na Vysokém Mýtě“ a dvěma svědky podepsány, z nichž jeden u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmánství ve Vysokém Mýtě, třetí v záložně a čtvrtý v pokladně král. věn. města Vys. Mýta uložen bude.

Vysoké Mýto, dne 10. října 1903.

Starosta:  
Tůma mp.

Radní:  
V. V. Škorpil mp.

Členové obec. výboru:  
Jaromír Podhajský mp.

?) Jan Seníček mp.

(L. St.) První záložna na Vysokém Mýtě,  
registrované společenstvo s obmezeným  
ručením.

Vilém Charvát mp.

Jan Fidler mp.

Josef Dostál mp.

svědek.

Jan Rückert mp.,

svědek.

Čís. 99.858.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 6. května 1904.

(L. St.)

Za místodržitele:  
Geitler mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.



917.

1892

března 28. März.

**Studentská nadace Jana Amosa Komenského, založená městskou obcí Mělnickou.**

**Johann Amos Komenský - Studentenstiftung, gegründet von der Stadtgemeinde Melnik.**

*Na oslavu 300. narozenin Jana Amosa Komenského usneslo se obecní zastupitelstvo města Mělníka ve schůzi konané dne 28. března 1892 zříditi nadaci pro městského syna Mělnického, který by chtěl navštěvovati paedagogium neb jinou odbornou školu.*

*Ve schůzi, konané dne 27. listopadu 1893 usneslo se obecní zastupitelstvo v Mělníku na znění návrhu nadácní listiny.*

*Dle tohoto návrhu má míti nadace jméno „Studentská nadace Jana Amosa Komenského“ a má sloužiti k podpoře studujících z obce Mělnické aneb případně z nejbližšího okolí. Právo na tuto nadaci mají žáci neb žákyně těch škol s vyučovací řečí českou, které mluví učení na školách obecních přesahují bez omezení na určitý obor, jsou-li dítky českých rodičů a samy úrodnosti české.*

*Jistina nadační se má utvořiti tím způsobem, že obec každoročně vloží splátku nejméně 100 zl. po tak dlouho, až se nahromadí jistina, která poskytne požitek 100 zl. ročně.*

*Jistinu tu může obecní zastupitelstvo dle vlastního uvážení libovolně zvýšiti.*

*Právo presentační přísluší obecnímu zastupitelstvu král. věnoho města Mělníka, jemuž starosta a městská rada učiní návrh.*

*Zur Feier des 300. Geburtstages des Johann Amos Komenský hat die Gemeindevertretung der Stadt Melnik in der am 28. März 1892 abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine Stiftung für einen Melniker Stadtsohn, welcher ein Pädagogium oder eine andere Fachschule besuchen wollte, zu errichten.*

*In der am 27. November 1893 abgehaltenen Sitzung hat die Gemeindevertretung in Melnik den Wortlaut für den Stiftungsbriefentwurf beschlossen.*

*Nach diesem Entwurfe hat diese Stiftung den Namen „Johann Amos Komenskýsche Studentenstiftung“ zu führen und zur Unterstützung von Studierenden aus der Gemeinde Melnik oder eventuell der nächsten Umgebung zu dienen. Anspruch auf diese Stiftung sollen Schüler oder Schülerinnen solcher Schulen mit böhmischer Unterrichtssprache haben, welche über den Rahmen der Volksschule gehen, ohne Beschränkung auf ein bestimmtes Fach, falls es Kinder böhmischer Eltern und sie selbst böhmischer Nationalität sind.*

*Das Stiftungskapital soll in der Weise gebildet werden, daß die Gemeinde jährlich den Betrag von mindestens 100 fl. insolange erlegt, bis ein 100 fl. jährlich abwerfendes Kapital beisammen sein wird.*

*Dieses Kapital kann die Gemeindevertretung nach eigenem Gutdünken beliebig erhöhen.*

*Das Präsentationsrecht soll der Gemeindevertretung der Stadt Melnik, welcher der Bürgermeister und Stadtrat den Vorschlag zu erstatten hat, zustehen.*

Požítkem nadačním jest podělití dva studující v té míře, jak to obecní zastupitelstvo ustanoví. Kdyby však žádných žadatelů nebylo aneb takových nebylo, kteří by nadace zasluhovali, což rozhodnouti přísluší obecnímu zastupitelstvu, může celý úrok nadační buď jednomu studujícímu udělen býti aneb upotřeben býti ke zvýšení jistiny nadační.

Obecnímu zastupitelstvu přísluší právo nadaci uděliti buď jen na rok neb na více let, aneb na celou dobu studii.

Správa jmění nadačního a vypisování konkursu jest věci městské rady pod dohledem obecního zastupitelstva.

Nadace tuto není té doby zapsána, poněvadž jistina nadační nedostoupila ještě potřebné výše.

Jméni nadační činilo koncem roku 1902 — 3.591 korun.

Mit dem Stiftungsertragnisse sind zwei Studierende in der von der Gemeindevertretung festzusetzenden Höhe zu betheilen. Falls überhaupt keine Bewerber vorhanden wären oder falls nicht solche vorhanden wären, welche der Stiftung würdig sind, worüber die Entscheidung der Gemeindevertretung zusteht, so kann das ganze Stiftungsertragnis sei es einem Studierenden verliehen, sei es zur Erhöhung des Stiftungskapitales verwendet werden.

Der Gemeindevertretung steht das Recht zu, diese Stiftung auf die Dauer eines Jahres oder mehrerer Jahre oder für die ganzen Studien zu verleihen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Konkursausschreibung hat der Stadtrat unter Aufsicht der Gemeindevertretung zu besorgen.

Die Stiftung ist gegenwärtig nicht verbrieft, weil das Stiftungskapital noch nicht die erforderliche Höhe erreicht hat.

Das Stiftungsvermögen betrug mit Schluß des Jahres 1902 — 3.591 Kronen.

## I.

( 15 kr.  
kolek. )

### Výtah ze zápisu

slavnostní schůze, jakouž obecní zastupitelstvo král. věnného města Mělníka na počest 300. ročnice narozenin nesmrtelného Jana Amosa Komenského dne 28. března 1892 odbývalo.

V zasedací síni radniční, přiměřeně okrášlené, kdež sochy Komenského a Husa v zelení květin umístěny byly, sešlo se ve svátečním hávu 25 pánů členů obecního zastupitelstva, jichž jména obsahuje præsenní listina, zápisu tomuto připojená.

Schůzi předsedal pan starosta Václav Haupt, zapisovatelem byl městský tajemník Karel Zamastil.

Pan starosta zahájil vřelým prosllovem tuto schůzi, v němž především vysvětlil, že ku přání 12 pánů starších schůze tato ustanovena, z jejíž hojně návštěvy viděti jest, jak plného souhlasu přání toto nalezlo, v níž dále o nesmrtelných zásluhách po celém vzdělaném světě slaveného exulanta promluvil a konečně Komenskému „Sláva“ provolal, kterážto provolání shromáždění třikráte opakovali.

Po té přistoupeno k odstavci

.....

2. jenž zní: „Porada, jakým trvalým způsobem má býti uctěna nesmrtelná památka Jana Amosa Komenského“, ujal se opět pan Vinkler slova a učinil následovné návrhy:

- I. aby umístěno bylo na školní budově aneb v úi poprsí Komenského s přiměřeným nápisem;
- II. aby zakoupeny byly souborné spisy Komenského pro školní a obecní knihovnu, a
- III. krátké, levné životopisy jeho, a podělena nimi byla školní mládež, alespoň rodičů nemajetných;
- IV. aby založena byla nadace pro syna Mělnického, který by paedagogium neb některou jinou školu odbornou navštěvovati chtěl;
- V. Matici školské a
- VI. škole Komenského ve Vídni aby uděleny byly dary.

Návrhy tyto rozebírány jeden po druhém.

K návrhu I. mluvili pp. Dr. Pöschl, V. Vávra, Dr. Kallmünzer, F. Keclík, J. Matoušek a pan navrhovatel sám. Konečně na tom zůstáno, že poprsí má ve školní budově vhodně umístěno býti, a že provedení tohoto usnesení ponechá se místní školní radě. Návrh II. přijat bez debaty. Pan školdozorce vzal na se jej vyříditi.

Ad III. usneseno, aby pořizeny byly souborné spisy Komenského, vycházející u Bagera, ve dvou exempl., z nichž jeden školní, druhý obecní knihovně odevzdán býti má.

Ad VI. Pro školu Komenského ve Vídni k souhlasným návrhům pp. Matouška a Šťastného ustanoven dar zl. 50 a

ad V. pro Matici školní dar pro rok 1892 v summě zl. 200.

Návrh IV. znova pan Vinkler přednesl a odůvodnil konče, aby slav. zastupitelstvo městské radě uložilo, aby nadací zřídila a fond k tomu potřebný věnováním z pokladny obecní a dary ze spořitelny atd. utvořen byl.

Pan Dr. Pöschl je s takovýmto utěněním památky Komenského srozuměn i přeje si vroucně, aby nadace založena byla. Za základ mohou peníze, jež jsou v ruce páně starostově, použity býti a příspěvky od obce, spořitelny atd. by během několika roků fond na dostatečnou výši vzrostl.

Pan Šťastný praví: „Návrh páně Vinklerův se zamlouvá. Je to zajisté nejlepší uložení hříbny a nejlepší zvěčnění památky Komenského, a proto se přimlouvám za to, aby penězi výstavními základem učiněn a pak příspěvky každoročními fond doplněn byl.

Pan předseda radí, aby financování nadace městské radě ponecháno bylo a rozloží návrh na dvě otázky: 1. má býti stipendium zřízeno? a 2. má městská rada jeho aktivování provést? Pan Vinkler jest pro zvolení zvláštního výboru.

Při hlasování přijato, aby nadace zřízena byla a aby zvláštní výbor ji aktivoval.

Do výboru, ohledně něhož p. Matoušek navrhoval, aby byl 3členný, p. Vinkler, aby byl 5členný a p. Vykysal, aby 6 členů měl, a kterýž konečně tak ustanoven byl, že ze starosty, co předsedy a 5 členů sestávati má, zvoleni byli pánové: Dr. Houška, Dr. Kallmünzer, J. Matoušek, Jos. Šťastný, Dr. Štěpán a F. Vinkler.

Po takovémto vyčerpání denního pořádku složil pan předseda pánům díky za tak četnou návštěvu a osvědčenou jednomyslnost s přáním, aby vždy a všude ku prospěchu společnému podobná svornost panovala.

Tím skončena tato slavnostní schůze.

V. Haupt m. p.

Jan Matoušek m. p.

Lud. Böhm m. p.

Že tento výtah s původním zápisem úplně souhlasí, stvrzuje:

Purkmistrovský úřad na Mělnice,

dne 13. prosince 1893.

(L. St.)

Purkmistr:

V. Haupt m. p.

Original u c. k. okresního hejtmanství  
v Mělnice.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft  
in Mělnik.

XII.

38\*

## II.

( 15 kr.  
kolek. )

## V ý t a h

ze zápisu o schůzi obecního zastupitelstva města Mělníka odbyvané dne 27. listopadu 1893.

Schůzi bylo přítomno 20 pp. starších, jímž předsedal purkmistr pan Václav Haupt.  
.....

6. Návrh nadační listiny o nadaci Komenského schválen s doplňkem p. Dra Balíka, že „žadatelé musí býti ditky rodičů české národnosti“ a s dalším doplňkem p. Frt. Vinklera, že „poživatelé stipendia tohoto jsou povinni studovati na školách s vynecovacím jazykem českým“.

.....

Ze výtah tento s originálním zápisem se shoduje potvrzuje

Purkmistrovský úřad na Mělníce,

dne 13. prosince 1893.

Purkmistr:

(L. St.)

V. Haupt m. p.

Original u e. k. okresního hejtmanství  
v Mělníce.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft  
in Melnik.

## III.

( 15 kr.  
kolek. )

## Návrh nadační listiny.

My purkmistr, rada a starší obce král. věn. města Mělníka vyznáváme mocí nadační listiny této, že zastupitelstvo tohoto král. věnného města ve své schůzi slavnostní dne 28. března 1892 na tom se usneslo, aby ku počtě památky velikého paedagoga českého Jana Amosa Komenského zřízena byla studentská nadace pro ditky Mělnické a aby zvláštní výbor, sestávající z p. purkmistra co předsedy a pánů Dra Josefa Houšky, Dra Václava Kallmünzera, Jana Matouška, Jos. Štastného, Dra Václava Štěpána a Františka Vinklera, nadaci tuto aktivoval:

Na základě tohoto zmocnění a úřad řečeného výboru zřídili jsme nadaci studentskou Jana Amosa Komenského, jak následuje:

1. Nadace tato ponese po věčné časy jméno: „Jana Amosa Komenského nadace studentská“ a

2. sloužiti bude ku podpoře studujících z obce Mělnické a případně nejbližšího okolí.

3. Právo na nadaci tuto mají žáci a žákyňe všech škol s vyučovací řečí českou, míru učení na obecných školách přesahujících bez omezení na ten či onen obor, jsou-li ditky rodičů českých a samy národnosti české.

4. Právo praesentace přísluší obecnímu zastupitelstvu král. věnn. města Mělníka, jemuž purkmistr a rada návrh učiní.

5. Kapitál nadační utvořen bude ze splátek po nejméně zl. 100, jež obec Mělnická, letošním rokem počínaje, každoročně ve sponitelu městské na Mělníce po tak dlouho ukládati bude, až ze splátek těchto a úroků z nich plynoucích vzroste taková suma, kteráž ročně požitků zl. 100 poskytne. Tuto nadační jistinu může obecní zastupitelstvo podle libosti své zvýšiti.

6. Tímto požítkem podělí se dva studující v míře takové, jak obecní zastupitelstvo toho ustanoví.

7. Případně, že by nebylo žadatelů vůbec, aneb že by nebylo takových, kteří by požítku nadačního zasluhovali, což obecnímu zastupitelstvu rozhodnouti přísluší, tedy může celý úrok z nadačního kapitálu buď jednomu studentu udělen, buď ku zvětšení kapitálu upotřeben býti.

Takovýmto vzrůstáním kapitálu rozmnoží se i požitek nahore jmenovaný.

8. Obecnímu zastupitelstvu zachovává se právo, uděliti místa nadační buď jen na rok neb na více let, aneb dokonce pro celou dobu studia toho neb onoho žadatele.

9. Správa jmění nadačního, vypisování konkursu je věcí městské rady, kteráž obě pod dohledem obecního zastupitelstva činí.

Tomu na potvrzení byl tento nadační list vyhotoven: ve dvou stejnopisech, z nichž každý jest listem původním; jeden stejnopis byl odevzdán vysokému c. k. místodržitelství, druhý uložen v městské pokladně na Mělníce.

My pak nížepsaní slibujeme za se a za své nástupce, že toto nadání budeme v platnosti zachovávat, o zvýšení jistoty péči věsti a s požítky ve smyslu této nadační listiny zacházeti.

Na Mělníce, dne 13. prosince 1893.

V. Haupt m. p.,  
starosta.

Original u c. k. okresního hejtmanství  
v Mělníce.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft  
in Melnik.

918.

1892

dubna 14. April.

### Nadace Komenského, zřízená městskou obcí Vysokém Mýtem.

*Obecní zastupitelstvo král. řecného města Vysokého Mýta usneslo se v zasedání dne 14. dubna 1892 konaném, zříditi na oslavu 300leté památky narození paedagoga Jana Amosa Komenského nadaci k podporování chudého studujícího na gymnasiu Vysokomýtském kapitálem 1.000 zl.*

*V sezení konaném dne 5. července 1895 usnesl se obecní výbor města Vysokého Mýta na bližších podmínkách této nadace.*

*Dle těch má nadace míti jméno „Nadace Komenského“ a jest určena k podpoře chudého studujícího na gymnasiu Vysokomýtském, aneb na ústavě, který by na místě toho gymnasia snad někdy zřízen byl.*

*Půjčena býti může:*

- a) chudým žákům Vysokomýtského gymnasia, kteří do Vysokého Mýta příslušní jsou, kdyby těch nebylo,*
- b) chudým žákům toho ústavu, jichž rodiče ve Vysokém Mýtě bydlí, a*
- c) chudým žákům tohoto ústavu vůbec.*

*Poživání této nadace trvá po dobu studia na gymnasiu Vysokomýtském aneb jiném středním ústavě, jenž by snad na jeho místě se zřídil, a po odbyti těchto studií po dobu studií na vyšších učilištích — vyjímajíc studia theologická, — k jichž návštěvě jest zapotřebí úplného absolvování střední školy,*

### Komenský-Stiftung, errichtet von der Stadtgemeinde Hohenmauth.

*Zur Erinnerung an den 300. Geburtstag des Pädagogen Amos Komenský beschloß die Gemeindevertretung der Stadt Hohenmauth in der am 14. April 1892 abgehaltenen Sitzung mit einem Kapital von 1.000 fl. eine Stiftung zur Unterstützung eines armen Studierenden des Hohenmauther Gymnasiums zu errichten.*

*In der am 5. Juli 1895 abgehaltenen Sitzung hat der Gemeindevausschuß der Stadt Hohenmauth die näheren Modalitäten für diese Stiftung beschlossen.*

*Nach denselben hat diese Stiftung den Namen „Komenský-Stiftung“ zu führen und ist bestimmt zur Unterstützung eines armen Studierenden des Hohenmauther Gymnasiums oder jener Anstalt, welche an Stelle dieses Gymnasiums etwa errichtet werden sollte.*

*Anspruch auf diese Stiftung haben:*

- a) arme Schüler des Hohenmauther Gymnasiums, welche nach Hohenmauth zuständig sind, in deren Abgang*
- b) arme Schüler dieser Anstalt, deren Eltern in Hohenmauth wohnhaft sind, und*
- c) arme Schüler dieser Anstalt überhaupt.*

*Der Genuß dieser Stiftung dauert während der Studien am Hohenmauther Gymnasium oder an der an dessen Stelle etwa tretenden Mittelschule und nach Vollendung dieser Studien mit Ausnahme der theologischen Studien während der Studien an höheren Lehranstalten, zu deren Besuch die vollständige*

*a to potud, pokud poživatel vyhoví co do prospěchu ve studiích a mravném chování, podmínkám oněm, které platí pro požívání stipendií státních.*

*Nadaci tuto propůjčuje s úplnou platností a bez dalšího odvolání obecní výbor král. věn. města Vysokého Mýta, který též jmení nadační správu.*

*Toto ustanovení není však na njmu státnímu dozorčímu právn.*

*Případná interkalaria jest kapitalisovati a jich ke zvýšení počtku nadačního užiti.*

*Dotyčná nadační listina byla městskou obcí Vysokým Mýtem dne 7. prosince 1895 vyhotovena a c. k. místodržitelstvem v Praze dne 25. prosince 1895 potvrzena.*

*Toho času udílí se nadace tato po rozumu ustanovení nadačního listn.*

*Jméni nadační, městskou obcí Vysokým Mýtem spravované, činí 2.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 80 K.*

*Absolvierung einer Mittelschule erforderlich ist, solange als der Stiffling bezüglich des Studienfortganges und des sittlichen Verhaltens jenen Bedingungen entspricht, welche bezüglich des Genusses von Staatsstipendien festgesetzt sind.*

*Diese Stiftung wird endgültig und ohne daß eine weitere Berufung zulässig wäre, vom Gemeindecassus der Stadt Hohenmauth, welcher auch das Stiftungsvermögen verwaltet, verliehen.*

*Durch diese Bestimmung wird aber das staatliche Aufsichtsrecht über Stiftungen nicht berührt.*

*Allfällige Interkalarien sind zu kapitalisieren und zur Erhöhung der Stiftungsgebühr zu verwenden.*

*Der bezüglich des Stiftsbrief wurde am 7. Dezember 1895 von der Stadtgemeinde Hohenmauth ausgefertigt und von der k. k. Statthalterei in Prag am 25. Dezember 1895 bestätigt.*

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.*

*Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Hohenmauth verwaltet, beträgt 2.000 K, aus dessen Reinertragnisse ein Platz mit jährlichen 80 K dotiert wird.*

## I.

### Výpis z protokolu

o zasedání obecního zastupitelstva král. věn. města Vysokého Mýta dne 14. dubna 1892 konaném za předsednictví starosty města pana Jana B. Tůmy a u přítomnosti 21 údů ze 36.

### Předmět

Článek 3. Návrh. aby na oslavu třistaleté památky narození Komenského založena byla nadace pro chudého studujícího.

Zpravodaj pan radní Tomášek podává jménem rady městské návrh, aby na oslavu třistaleté památky narození velkého paedagoga Jana Amose Komenského, kterouž veškerý vzdělaný svět dne 28. března 1892 oslavil, založena byla kapitálem 1000 zl. nadace na podporu chudého studujícího při gymnasiu zdejším tím způsobem, že nadační kapitál r. 1892 počínaje složen bude ve třech letech, příspěvek obce za 1. rok pak že bude o to menší, co se na darech a příspěvcích od jednotlivců sejde.

Nadace tato mělž jméno Jana Amose Komenského; způsob realizování i požívání nadace ustanoví se blíž po úplném složení kapitálu nadačního.

Tyto návrhy rady městské po krátké debatě přijaty.

Souhlasí doslovně s prvopisem.

Obecní úřad král. věnného města Vysokého Mýta.

Starosta:

(L. St.)

J. B. Tůma mp.

Ověřený opis u e. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## II.

Čís. 4650.

### Nadační listina.

My podepsaní zástupcové obce král. věn. města Vysokého Mýta v politickém okrese Vysokomýtském v království Českém tímto potvrzujeme a doznáváme za sebe a všechny své příští nástupce v úřadě, že obecní výbor král. věn. města Vysokého Mýta za účelem založení nadace k podpoře chudého studujícího přijal ve svém zasedání dne 14. března 1892 návrh radním panem Josefem Tomáškem co zpravodajem jménem rady obecní podaný, aby na oslavu třistaleté památky narození velkého paedagoga Jana Amose Komenského, kterouž veškerý vzdělaný svět dne 28. března 1892 oslavil, založena byla kapitálem 1000 zl. nadace na podporu chudého studujícího při gymnasiu zdejším tím způsobem, že nadační kapitál rokem 1892 počínajíc složen bude ve třech letech, příspěvek obce za první rok pak že bude o to menší, co se na darech a příspěvcích od jednotlivců sejde.

Nadace tato méž jméno „Jana Amose Komenského“; způsob realizování i požívání nadace ustanoví se blíže po úplném složení kapitálu nadačního.

V zasedání dne 5. července 1895 byla obecním výborem král. věn. města Vysokého Mýta přijata následující pravidla nadace:

1. Nadace založená usnesením obecního výboru ze dne 14. dubna 1892 na oslavu třistaleté památky narození Jana Amose Komenského má míti na věčné časy jméno „Nadace Komenského“.

2. Účelem nadace této jest podpora chudého studujícího gymnasia Vysokomýtského aneb ústavu, jenž by na místě gymnasia toho snad někdy zřízen byl.

Půjčena býti může:

- a) chudým žákům ústavu toho do Vysokého Mýta příslušným; — kdyby těch nebylo,
- b) chudým žákům ústavu toho, jichž rodiče ve Vysokém Mýtě bydlí;
- c) chudým žákům ústavu toho vůbec.

3. Základní kapitál opatřen byl příspěvky obecnstva v částce . . . . . 280 zl. —  
a příspěvkem obce v částce . . . . . 720 zl. —

úhrnem v obnosu . . . . . 1000 zl. —

za něž zakoupen a pro nadaci tu vinkulován jest dlužní úpis státní daně prosté 4%, korunové renty ze dne 1. září 1894, č. 15.088 na 2.000 K nom. znějící, v pokladně obce král. věn. města Vysokého Mýta uschovaný. jehož úroky dne 1. března a 1. září každého roku splatné tvoří požitky nadace té.

4. Požívání nadace té trvá po dobu, pokud žadatel na gymnasia Vysokomýtském aneb jiném středním ústavě, jenž by na místě gymnasia



toho někdy snad se zřídil, a po odbytí studia ústavu toho ve Vysokém Mýte po dobu dalších studií na vyšších učilištích, k jejichž návštěvě úplného dokončení studia střední školy jest zapotřebí — vyjímajíc studium theologie — po tak dlouho, pokud poživatel vyhoví co do svého prospěchu a chování podmínkám, jež pro požívání státních stipendií platí.

5. Vykonávání nadace té započne dnem 1. září 1895, kteréhožto dne vyplatí se poživateli obnos z úroků od založení nadace vzrostlých, to co z nich po zaplacení poplatků a výloh zřizovacích přebude; další vyplácení diti se bude vždy při splatnosti úroků, t. j. dne 1. března a 1. září 1895.

Úroky eventuelních interkalárů dalších ukládati se budou na úrok a jimi postupně kapitál a tím i výnos nadace zvětšovan.

6. Nadaci tuto propůjčuje se úplnou platností a bez dalšího odvolání obecní výbor král. věnného města Vysokého Mýta, jemuž též správa a opatrování jmění nadačního přísluší.

Toto ustanovení však nemůže býti na ujmu státnímu dozorcímu právu.

Jak výše uvedeno, byl za hotovost 1.000 zl., t. j. jednoho tisíce zlatých Rak. měny, zakoupen jeden úpis státní daně prostě 4%, korunové renty ze dne 1. září 1894, č. 15.058 na 2.000 K, t. j. dva tisíce korun, znějící, pro nadaci tu vinkulovaný, jež co kmenové jmění nadace té v pokladně obce král. věn. města Vysokého Mýta uschován jest

Jistina 1.000 zl., jež až do zakoupení úpisu státního na úrok uložena byla, dala až do dne 1. ledna 1895 na úrocích . . . . .	73 zl. 85 kr.,
z kteréhožto částky další úrok až do dne 1. září 1895 obnáší . . . . .	2 zl. 30 kr.,
k tomu přijat dne 1. března 1895 úrok ze státního úpisu dne toho k placení dospělý . . . . .	20 zl. —
tak že vedle jmění kmenového jest hotovost, kteráž dne 1. září 1895 mimo úroky toho dne splatné obnášeti bude . . . . .	96 zl. 15 kr.
t. j. devadesát šest zlatých 15 kr.	

Poněvadž kmenové jmění nadace způsobem předepsaným jest zjištěno a v pokladně král. věn. města Vysokého Mýta uloženo a poskytuje výnosu, jehož k vykonávání účele nadace použito býti může, přijímáme my podepsaní zástupcové obce král. věn. města Vysokého Mýta na základě usnesení obecního výboru ze dne 5. července 1895 nadaci tuto a zavazujeme obecní výbor král. věn. města Vysokého Mýta nyní i budoucí, že bude vždy o to péči míti:

1. aby požitky roční z nadačního jmění, obnášející nyní úhrnem . . . . 80 K — t. j. osmdesáti korun, vždy při splatnosti úroků, t. j. vždy dne 1. března a dne 1. září každého roku, vypláceny byly z pokladny obce král. věnného města studujícímu, jemuž dle výše uvedených ustanovení obecním výborem král. věn. města Vysokého Mýta požívání nadace propůjčeno bude, na kvitanci potvrzenou od ředitelství nebo správy ústavu, na němž poživatel té doby studovati bude, o tom, že co do návštěvy ústavu, chování a prospěchu vyhovuje podmínkám pro požívání nadace, které se státními úřady propůjčují, předepsaným;

2. aby v době, kdy nadace té snad by nikdo nepožíval, úroky z nadačního jmění zvláště na úrok způsobem pro nadační jmění předepsaným ukládány byly za tím účelem, by se jimi nadační kapitál i výnos jeho postupně zvětšoval.

Vykonávání nadace té započne dnem 1. září 1895; úroků z minulosti až do dne 1. září 1895 vzešlých v obnosu 96 zl. 15 kr. použije se k zaplacení výloh zřizovacích a poplatků, na než čeho nedostáváti se bude, zaplatí obec král. věn. města Vysokého Mýta zvláště.

My podepsaní zástupcové obce král. věn. města Vysokého Mýta slibujeme za nyní i budoucí obecní výbor města tohoto a zavazujeme obecní výbor ten, že bude o bezpečnost nadační jistiny svědomitě pečovati, že s ní beze svolení příslušných úřadů nadačních žádů změnů nečiní, že každého roku v čas úroků vybirati a, jak tímto listem nadačním ustanoveno, je k účelům nadace vypláceti a vůbec veškerá ustanovení tohoto nadačního listu řádně a svědomitě plniti bude.

Tomu na vědomí jsou z tohoto uadacího listu tři listiny stejného znění sdělány, podepsány, obecní pečeti a podpisem dvou svědků opatřeny, z nichž jedna u c. k. místodržitelství král. Českého, druhá u c. k. okresního hejtmánství ve Vysokém Mýtě a třetí v obecní pokladně král. věn. města Vysokého Mýta uložena jest.

Ve Vysokém Mýtě, dne 7. prosince 1895.

Účové obecního výboru:

Boh. Bezdiček mp.

(L. St.)

Starosta:

J. B. Tůma mp.

Ant. Říha mp.

Radní:

Jos. Tomášek.

Svědek:

František Černý mp.

Svědek:

Josef Roček mp.

Čís. 204.186.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 25. prosince 1895.

Za místodržitele:

(L. St.)

Stummer mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

## 919.

1892

April 27. dubna.

## Josef Ritter von Stangler'sche Familien- und Studentenstiftung.

## Rodinné a studentské nadání Josefa rytíře Stanglera.

Der am 6. Dezember 1893 in Koschetitz verstorbene Josef Ritter von Stangler widmete in seinem Testamente de dato Koschetitz 27. April 1892 zur Errichtung einer Stiftung ein Kapital von 10,000 fl. in österreichischen Staatspapieren und ordnete bezüglich dieser Stiftung in seinem Testaments-Nachtrage vom 20. Juni 1893 Nachstehendes an:

1. Die Interessendieser Staatspapiere sind zuerst zur Begleichung der staatlichen Gebühren und der Kosten der Errichtung des Stiftsbriefes zu verwenden;

2. sodann sind dieselben so lange zur Erhöhung des Stiftungskapitales zu verwenden, bis dasselbe eine jährliche Rente von 500 fl. abwirft.

3. Sollte nach Erreichung dieser Rente von 500 fl. ein Nachkomme der Kinder des Stifters verarmt sein, so soll diesem die Rente auf die Dauer der Dürftigkeit zufallen.

4. Falls bei Erreichung dieser Rente von 500 fl. kein Nachkomme der Kinder des Stifters verarmt sein sollte, so sollen aus dieser Rente wieder Staatspapiere oder andere pupillarmäßige Wertpapiere angeschafft werden, u. zw. solange, bis das Nominalkapital die Höhe von 20,000 fl. erreicht hat.

Nach Erreichung dieser Höhe des Stiftungskapitales sollen zwei Stiftungsplätze gebildet werden und soll jeder Stiftungsplatz mit der Hälfte der Zinsen des Stiftungskapitales dotiert werden.

5. Auf den Genuß dieser Stiftung haben zunächst Anspruch die Nachkommen der Söhne des Stifters, auch wenn sie nicht verarmt sind, durch die ganze Dauer ihrer Studien, in Ermangelung derselben die Kinder der Töchter des Stifters u. zw. für dieselbe Zeit.

6. Sollte der Mannesstamm aussterben, so haben auf den Genuß

XII.

Josef rytíř Stangler, dne 6. prosince 1893 v Košetěch zemřelý, věnoval ve své poslední vůli, dané v Košetěch dne 27. dubna 1892, na zřízení nadace kapitál 10,000 zl. v Rakouských státních papírech a nařídil v dodatku ke své poslední vůli ze dne 20. června 1893 ohledně této nadace toto:

1. úroků z těchto státních papírů budiž použito nejprve ke krytí státních poplatků o útrat se zřízením nadačního listu spojených;

2. dále budiž jich tak dlouho k zřetřování jistiny nadační užíváno, až tato dá roční důchod 500 zl.

3. Kdyby některý potomek dětí zakladatelových, až důchod ten dosáhne výše 500 zl., schudl, spadniž naň důchod ten po čas potřeby.

4. V případě, že tu nebude v době, až důchod dosáhne výše 500 zl., potomka dětí zakladatelových, který by byl chudý, buďtež z tohoto důchodu zakupovány opětně státní papíry neb jiné cenné papíry pupilární jistoty poskytující a sice po tak dlouho, až nomin. kapitál dostoupí výše 20,000 zl.

Dostoupí-li nadační jistina této výše, buďtež zřízena dvě nadační místa, z nichž každé budiž dotováno polovicí úroků z jmění nadačního.

5. Nárok na požitek této nadace mají nejprve potomci synů zakladatelových, i když nejsou chudí, a to po celou dobu studií, v nedostatku jich děti deťr zakladatelových a sice na touž dobu.

6. Vymřel-li by kmen mužský, mají úrok na požitek těchto na-

39\*

*dieser Stiftungen die Kinder der Töchter des Stifters unter denselben Bedingungen Anspruch.*

7. Von den Bewerbern haben die männlichen vor den weiblichen den Vorzug.

8. Die verarmten weiblichen Stiftlinge haben diese Stiftung so lange zu genießen, als ihre Dürftigkeit dauert. Sind sie nicht verarmt, beziehen sie die Stiftung nur bis zum erreichten 20. Lebensjahre.

9. Sollten Nachkommen weder nach den Söhnen noch nach den Töchtern des Stifters vorhanden sein, so haben auf diese Stiftungen die Nachkommen des Bruders des Stifters Franz Stangler in Nieder-Johnsdorf Anspruch und es sollen rücksichtlich der männlichen und weiblichen Nachkommen dieselben Bedingungen wie bei den Kindern des Stifters gelten. Auch in diesem Falle haben die verarmten den Vorzug.

10. Sollte niemand von des Stifters und dessen Bruder Franz Stangler Nachkommen vorhanden sein, so sind aus dem Stiftungskapitale drei Stipendien zu errichten, auf welche sodann fleißige und gesittete Studierende aus den Ortschaften Koscheltz, Horka, Nieder-Johnsdorf und Michelsdorf, letztere zwei Ortschaften bei Landskron, durch die ganze Studiendauer Anspruch haben. Die Wahl wird dem Präsentator überlassen.

11. Solange diese Stiftung in der Familie Stangler genossen wird, gebührt das Präsentationsrecht dem ältesten Familienmitgliede, und wenn der Stiftungsgegnuß an Studierende aus den genannten Ortschaften übergeht, der obersten autonomen Landesbehörde in Böhmen, gegenwärtig dem böhmischen Landesausschusse.

Diese Stiftung ist nicht verbrieft und es wurde das Stiftungseinkommen im Sinne der stifterischen Anordnungen kapitalisiert.

Mit Schluß des Jahres 1903 erreichte das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalterei verwaltert wird, die Höhe von 25.620 K mit einem Interessenertrage von 1.024 K 80 h. \*)

\*) Wegen Verleihung dieser Stiftung wurde das Erforderliche veranlaßt.

*dací dítky deťer zakladatelových za týchž podmínek.*

7. Žadatelé mužského pohlaví mají přednost před žadatelí ženského pohlaví.

8. Schudlí nadanci ženského pohlaví této nadace užívajíť potud, pokud jsou potřebni. Nejsou-li schudlí, požívají nadace pouze do té doby, kdy dosáhnou 20. roku věku svého.

9. Nebylo-li by tu potomků ani po synech ani po deťerách zakladatelových, mají na tyto nadace nárok potomci bratra zakladatele. Františka Stanglera v Dolním Třešňovci, a tu platí příčině potomků mužských též podmínek jako u deťer zakladatelových. Též v tomto případě náleží schudlým přednost.

10. Nebylo-li by nikoho z potomstva zakladatele a jeho bratra Františka Stanglera, budtež zřízena tři místa nadační z jmění nadačního, na která pak mají nárok pilní a mravní studující z osad: Košetice, Horka, Dolní Třešňovec a z Ostrova, poslední dvě osady u Landskrona, a to po celou dobu studijní. Volba se ponechává prezentátoru.

11. Pokud jest v požitku této nadace někdo z rodu Stanglerů, přísluší právo presentace nejstaršímu členu rodu, a přejde-li požitek nadační na studující z jmenovaných osad, nejvyššímu samosprávnému zemskému úřadu v Čechách, toho času českému zemskému výboru.

Nadace tato není zapsána, a přímý nadační se po rozumu nařízení zakladatelových kapitalisují.

Koncem roku 1903 dostoupilo jmění nadace této, které spravuje c. k. místodržitelství, výše 25.620 K, a úroky činily 1.024 K 80 h. \*)

\*) V příčině zapsání této nadace bylo echo potřeby zařizeno.

Copia.

## I.

## Mein Testament,

welches ich bei gesunder Geistes- und Körperkraft eigenhändig geschrieben und unterschrieben habe.

V. Aus meinem beweglichen Vermögen legiere ich:

- a) dem Horkauer und Košetitz Armenfonde zu je 100 fl. Silberrente. Die Zinsen hievon sind an meinem Sterbetage zu vertheilen. In Horka hat der Gutsbesitzer von Horka, in Košetitz der Gutsbesitzer von Košetitz die Armen zu bestimmen,
- b) weiter legiere dem Invalidenfond (Invalidenfond) eine Silberrente per 100 fl.;
- c) legiere ich 8 Stück Papierrenten à 1.000 fl. Nominal . . . . . 8.000 fl. —  
dann 2 Stück Silberrenten à 1.000 fl. . . . . 2.000 fl. —

Summa . . . 10.000 fl. —

zu einer Stiftung. Von den Interessen sind die staatlichen Gebühren zu entrichten, dann sind die Zinsen dem Capitale zuzuschlagen. Findet sich unter meinen Nachkommen ein Armer, der seinen Lebensunterhalt nicht verdienen kann, so sind an solche die Zinsen alljährlich zu vertheilen. Hiebei haben die, die den Namen Stangler führen, den Vorzug. Wären keine solche Armen vorhanden, so können mit Beistimmung meiner Kinder aus den Zinsen 1 oder 2 Studentenstiftungen gemacht werden. Sollte mein Namen ganz aussterben, hat die Stiftung an die Nachkommen meines Bruders unter denselben Bedingungen zu fallen. Im Falle auch dessen Namen ausstirbt, sind von dem Gelde 2 Studentenstiftungen für fleißige, gesittete Studierende, ob deutsch oder czechisch, zu errichten. Das Nähere hat meine Gattin und meine Söhne zu bestimmen, und zwar für Studierende aus Horka, Košetitz, Nieder-Johnsdorf, Michelsdorf, Bezirk Landskron.

XII. Zu Post V. c bestimme ich noch, dass, wenn der Stiftsbrief verfasst werden wird, zu demselben meine Gattin Julie und meine Söhne Camill und Leo zuzuziehen sind, (damit) allenfällige nähere Bestimmungen und Abänderungen gemacht werden können. Insbesondere soll für den Fall, als kein Armer unter meinen Nachkommen wäre, das Stiftungscapital in 2 Studienstiftungen verwandelt werden an Studierende aus meiner Nachkommenschaft, insolange kein Armer vorhanden wäre, wo dann der Arme die Zinsen zu erhalten hätte.

XII. Die Vertheilung der Zinsen kann erst dann erfolgen, wenn das Capital der Stiftung wenigstens 500 jährlich abwirft, daher, wenn und insolange dies nicht 500 fl. abwirft, die Zinsen nach Berichtigung der staatlichen Abgabe zum Capitale zuzuschlagen sind.

XIV. Sollte in diesem Testamente etwas Unklares oder Gesetzwidriges sein, so hat das zu gelten, was meine Gattin, oder sollte diese nicht mehr am Leben sein, was meine Söhne Camil und Leo bestimmen werden.

XV. Alle früheren Testamente sind ungiltig.

Dieses Testament habe ich eigenhändig geschrieben und eigenhändig unterschrieben.

Košetitz, den 27. April 1892.

Josef Ritter von Stangler mp.,  
Testirender.

N. E. 9182 civ.

Dieses Testament ist bei dem k. k. Kreisgerichte Kuttenberg kundgemacht worden.

K. k. Kreisgericht Kuttenberg,  
am 18. December 1893.

Kraml mp.,  
k. k. Landesgerichtsrath.

Vorstehende zum Amtsgebrauche angefertigte Abschrift ist mit dem ungestempelten Originale gleichlautend.

Exedit des k. k. Kreisgerichtes Kuttenberg.

am 11. December 1893.

(L. St.)

Der k. k. Hilfsämter-Vorsteher.  
Kocaurek mp.

N. E. 722.

Diese ämtlich angefertigte Abschrift stimmt mit der stempelfreien vidimierten Abschrift vollkommen überein.

Expeditam des k. k. Kreisgerichtes Kuttenberg,

am 6. Feber 1894.

(L. St.)

Kocaurek mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

Abschrift.

### Nachtrags-Testament.

Zu meinem eigenhändig geschriebenen und unterschriebenen Testamente ddto. Koschetitz, 27. April 1892 mache ich gefertigter Josef Ritter von Stangler, Mitbesitzer des Gutes Koschetitz, unter Aufrechthaltung der hier nicht geänderten Bestimmungen desselben für den Fall meines Absterbens folgende letztwillige Nachtragsbestimmungen:

III. Zur Errichtung der von mir angestrebten Stiftung, die hier später stipuliert wird, bestimme ich die hiezu bereits vorhandenen Staatspapiere, und zwar:

acht Stück Papierrente à 1.000 fl. daher	8.000 fl. —
zwei Stück Silberrente à 1.000 fl. daher	2.000 fl. —

in Summa . . . 10.000 fl. — Ö. W.

nominal, schreibe zehntausend Gulden.

VIII. Rücksichtlich der von mir angestrebten Stiftung von zehntausend Gulden, zu welcher ich die obangeführten Staatspapiere widme, ändere ich die in meinem Testamente angeführten Bestimmungen zur Gänze und verfüge in dieser Beziehung Nachstehendes:

1. Die Interessen dieser Stiftung, beziehungsweise dieser Staatspapiere, sind zuerst zur Bezahlung der staatlichen Gebühren und der Kosten der Errichtung des Stiftsbriefes zu verwenden.

2. Diese Interessen sind weiter vor allem zur Erhöhung des Capitals zu verwenden, bis dasselbe eine Rente von fünfhundert Gulden abwirft.

3. Sollte nach Erreichung dieser Rente von 500 fl. ein Nachkomme meiner Kinder verarmt sein, so soll diesem die Rente auf die Dauer der Bedürftigkeit zufallen.

4. Sollte bei Erreichung dieser Rente von 500 fl. kein Nachkomme meiner Kinder verarmt sein, so sollen aus dieser Rente, beziehungsweise aus den Zinsen, wieder Staatspapiere oder andere pupillar-

mässige Wertpapiere angeschafft werden, und zwar so lange, bis das Nominalcapital die Höhe von zwanzigtausend Gulden erreicht, daher das doppelte des gestifteten Capitals.

Nach Erreichung dieser Höhe des Stiftungscapitals sollen davon zwei Stiftungsplätze gebildet werden, und hat jeder Stiftungsplatz die Hälfte der Zinsen von dem Stiftungscapitale zu beziehen.

5. Auf den Genuss dieser Stiftung haben zunächst Anspruch die Nachkommen meiner Söhne, auch wenn sie nicht verarmt sein werden, durch die ganze Dauer ihrer Studien, in Ermangelung derselben die Kinder meiner Töchter, auch für dieselbe Zeit.

6. Sollte der Mannesstamm aussterben, so haben auf den Genuss dieser Stiftungen die Kinder meiner Töchter unter denselben Bedingungen Anspruch.

7. Von den Stifflingen haben die männlichen Kandidaten vor den weiblichen den Vorzug.

8. Die verarmten weiblichen Stifflinge haben den Genuss, solange die Dürftigkeit dauert, sonst, wenn nicht verarmt, nur bis zum erreichten zwanzigsten Lebensjahre zu beziehen.

9. Sollten Nachkommen weder nach meinen Söhnen noch nach meinen Töchtern vorhanden sein, so haben auf den Genuss dieser Stiftungen sodann Anspruch die Nachkommen meines Bruders Franz Stangler in Nieder-Johnsdorf, und gelten hier dieselben Bedingungen wie bei meinen Kindern und deren Nachkommen rücksichtlich der männlichen und weiblichen Nachkommen und haben auch hier die Verarmten den Vorzug.

10. Sollte niemand von meinen und meines Bruders Franz Stangler Nachkommen vorhanden sein, so sind aus dem ganzen Stiftungscapitale drei Stipendien zu errichten und haben hierauf Anspruch fleissige und gesittete Studierende aus den Ortschaften Košetitz Horka, Johnsdorf und Michelsdorf, letztere zwei Ortschaften bei Landskron, durch die ganze Studiendauer.

Die Wahl wird dem Präsentator überlassen.

11. Solange diese Stiftung in der Familie Stangler genossen wird, gebürt das Präsentationsrecht dem ältesten Familienmitgliede, sodann, wenn der Stiftungsgenuss an Fremde aus den obangeführten Ortschaften übergeht, der obersten autonomen Landesbehörde in Böhmen, jetzt dem böhmischen Landesausschusse.

Urkund dessen habe ich dieses Nachtragstestament eigenhändig unterschrieben, drei Zeugen zur Mitfertigung erbeten und mit meinem Siegel versehen.

Košetitz, am 20. Juni 1893.

Josef Ritter von Stangler mp.,

Testierender.

Josef Nevařil mp.,

als Zeuge des letzten Willens.

Adalbert Alferi mp.,

als Zeuge des letzten Willens.

Josef Stecher mp.,

als Zeuge des letzten Willens.

N. E. 9.182. civ.

Dieses Testament ist bei dem k. k. Kreisgerichte Kuttenberg kundgemacht worden.

K. k. Kreisgericht Kuttenberg.

am 18. December 1893.

Kraml mp.,  
k. k. Landesgerichtsrath.

Vorstehende zum Amtsgebrauche ausgefertigte Abschrift ist mit dem ungestempelten Original gleichlautend

Exedit des k. k. Kreisgerichtes Kuttenberg,

am 19. December 1893.

Der k. k. Hilfsämter-Vorsteher:  
(L. S.) Kocaurek mp.

N. E. 732. Diese ämtlich ausgefertigte Abschrift stimmt mit der stempelfreien vidimierten Abschrift vollkommen überein.

Exeditamt des k. k. Kreisgerichtes Kuttenberg.

am 6. Feber 1894.

(L. St.) Kocaurek mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze



920.

1892

dubna 29. April.

**Nadace Jana Amosa Komenského,  
založená obcí král. města Plzně.**

**Johann Amos Komenský-Stiftung,  
gegründet von der kgl. Stadt Pilsen.**

*Na oslavu 300. narozenin pedagoga Jana Amosa Komenského usneslo se obecní zastupitelstvo král. města Plzně ve svém sezení, konaném dne 29. dubna 1892, věnovati na zřízení nadace pro žáka českého pedagogia v Plzni kapitál 1.000 zl. splatný ve čtyřech ročních lhůtách.*

*Nadace ta má mít jméno „Nadace Jana Amosa Komenského, založená obcí král. města Plzně“.*

*Jest určeno pro jednoho chudého, pilného a mravného žáka c. k. českého ústavní učitelského v Plzni. Požitek této nadace trvá po dobu studií na tomto ústavě.*

*Při jinak stejné kvalifikaci mají přednost synové příslušníků král. města Plzně, pak ti, kdož do některé obce Plzeňského okresu přísluší a pak teprve chudí, pilní žáci vůbec, bez ohledu na jejich příslušnost.*

*Správa jmění nadačního i právo udělovací přínáleží obecnímu zastupitelstvu města Plzně.*

*Kdyby c. k. české pedagogium v Plzni bylo zrušeno anebo přestalo býti učilištěm českým, ponechává si obecní zastupitelstvo města Plzně právo použiti úroků jmění nadačního k jinému vzdělávacímu účelu po tak dlouho, až by opět v Plzni byl zřízen český ústav učitelský neb jiný ústav mající též účel.*

*Prohlášení o udělení této nadace stane se v denních zprávách jedné českých plzeňských místních novin a ohlásí žákům českého ústavní učitelského způsobem na ústavě obvyklým.*

*Zur Feier des 300. Geburtstages des Pädagogen Johann Amos Komenský hat die Gemeindevertretung der kgl. Stadt Pilsen in der am 29. April 1892 abgehaltenen Sitzung beschlossen, ein in vier Jahresraten zahlbares Kapital von 1.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für einen Schüler des böhmischen Pädagogiums in Pilsen zu widmen.*

*Diese Stiftung hat den Namen „Johann Amos Komenský-Stiftung, gegründet von der kgl. Stadt Pilsen“ zu führen.*

*Dieselbe ist bestimmt für einen armen, fleißigen und sittlichen Schüler der k. k. böhmischen Lehrerbildungsanstalt in Pilsen. Der Genuß derselben dauert während der Studien an dieser Anstalt.*

*Bei sonst gleicher Qualifikation haben den Vorzug Söhne Gemeindeangehöriger der kgl. Stadt Pilsen, dann solche, welche in einer Gemeinde des Pilsner Bezirkes zuständig sind, und dann erst arme, fleißige Schüler überhaupt ohne Rücksicht auf deren Zuständigkeit.*

*Die Verwaltung des Stiftungsvermögens sowie das Verleihungsrecht steht der Gemeindevertretung der Stadt Pilsen zu.*

*Wenn das k. k. böhmische Pädagogium in Pilsen aufgehoben werden oder aufhören sollte, eine böhmische Lehranstalt zu sein, behält sich die Gemeindevertretung der Stadt Pilsen vor, die Interessen des Stiftungskapitals so lange zu einem anderen gemeinnützigen Zwecke zu verwenden, bis wieder in Pilsen eine böhmische Lehrerbildungsanstalt oder eine andere Lehranstalt mit demselben Lehrzweck errichtet werden sollte.*

*Die Verlautbarung des Konkurses für diese Stiftung hat in den Tagesneuigkeiten eines der böhmischen Pilsner Lokalblätter zu erfolgen und ist den Schülern der böhmischen Lehrerbildungsanstalt auf die an der Anstalt übliche Art und Weise bekannt zu geben.*

*Toho času nadaci tu propůjčuje  
obecní zastupitelstvo města Plzně  
žákům českého ústavu učitelského  
v Plzni.*

*Jmění nadační činí 2.099 K 41 h, a do-  
tuje se z jeho čistého výnosu jedno místo  
ročními 80 K.*

*Gegenwärtig wird diese Stif-  
tung von der Gemeindevertretung  
der Stadt Pilsen an Schüler der  
böhmisches Lehrerbildungsanstalt  
in Pilsen verliehen.*

*Das Vermögen dieser Stiftung beträgt  
2.099 K 41 h, aus dessen Reinertrags-  
einn Platz mit jährlichen 80 K dotiert wird.*

Výpis.

I.

### Protokol

sepsán dne 29. dubna 1892 při schůzi obecního výboru král. města Plzně, od-  
bývané za předsednictví úřadujícího městského rady pana JUDra Václava Petáka a za  
přítomnosti 32 panů členů obecního zastupitelstva.

.....  
Zapisovatel: Vincenc Košťál, měst. tajemník.  
.....

IV. Návrh městské rady, aby na  
památku oslavy 300letých narozenin  
Jana Amose Komenského obec král.  
města Plzně založila nadaci s ka-  
pitálem 1000 zl., určenou pro žáky  
českého učitelského ústavu v Plzni.

O záležitosti této rozpřelá se delší de-  
bata, kteréúčastnili se pánové: Dr Říha  
a J. Schiebl. Dle návrhu městské rady, který  
přednesl a odůvodnil pan JUDr V. Peták,  
usneseno:

- a) aby na památku oslavy 300letých narozenin Jana Amose Komen-  
ského věnovala obec obnos 1000 zl., splatný ve 4 ročních lhůtách  
po 250 zl. ku založení nadace Jana Amose Komenského;
- b) aby za účelem aktivování této nadace již počátkem příštího roku  
do rozpočtu obecního mimo příspěvek ku kapitálu nadačnímu po-  
ložen byl též výdaj 50 zl. na nhrazení požitku z této nadace;
- c) aby požitky nadace této určeny byly pro jednoho žáka českého  
paedagogia v Plzni, který jest příslušníkem Plzeňským.

.....  
Tím program vyčerpán a schůze skončena.

V. Košťál v. r.,  
zapisovatel.

Dr Peták v. r.

M. Hrubý v. r.

E. Kalser v. r.

Souhlasí s prvopisem!

V Plzni, dne 30./X. 1903.

(L. St.)

Richter v. r.,  
c. k. okr. kom.

Overfengy opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statt-  
halterei in Prag.

## II.

## Nadaci list.

My podepsaní: parkmistr, radní a dva obecní výborové král. města Plzně v politickém okrese Plzeňském v království Českém jménem obce král. města Plzně stvrzujeme a doznáváme ve svém i nástupců svých jméně, že obecní zastupitelstvo král. města Plzně dle usnesení ze dne 29. dubna 1892, po návrhu rady král. města Plzně založení studijní nadace na trvalou památku a oslavu 300letých narozenin Jana Amosa Komenského, věhlasného českého učenice a paedagoga, s jistinou 1000 zl. R. č. následujícími slovy nařídilo:

- a) „Aby na památku oslavy 300letých narozenin Jana Amose Komenského věnovala obec obnos 1000 zl., splatný ve 4 ročních lhůtách po 250 zl., ku založení nadace Jana Amose Komenského.
- b) Aby požitky nadace této určeny byly pro jednoho žáka českého paedagogia v Plzni, který jest příslušníkem Plzeňským.“

Nadace tato spravována budiž dle následujících pravidel:

## I.

Nadace pojmenována budiž:

„Nadace Jana Amose Komenského založená obcí král. města Plzně.“

## II.

Požitky z nadace této určeny jsou pro jednoho chudého, pilného a mravného žáka c. k. českého paedagogia v Plzni po čas studií na tomto ústavě.

## III.

Správa jmění nadačního, jakož i právo udělovací příuáleží obecnímu zastupitelstvu král. města Plzně.

## IV.

Při stejné kvalifikaci mají přednost synové příslušníků král. města Plzně, pak následují příslušníci do některé obce okresu Plzeňského a pak teprve chudí, pilní žáci vůbec, bez ohledu na jich příslušnost.

## V.

Kdyby c. k. české paedagogium v Plzni bylo zrušeno aneb přestalo býti učilištěm českým, ponechává sobě obecní zastupitelstvo král. města Plzně právo volného naložení s úroky z nadační jistiny k nějakému jinému všeobecně užitečnému účelu na tak dlouho, až by c. k. české paedagogium aneb jiný český ústav, mající též účel jako paedagogium, opět v Plzni byl zřízen.

## VI.

Prohlášení o udělení této nadace stane se v denních zprávách jedné českých místních novin a ohlásí se žákům c. k. českého paedagogia obvyklým způsobem na ústavě.

Věnovaný obnos 1000 zl. byl v letech 1896 a 1897 z důhod obecních král. města Plzně hotově složen a uložen byl prozatím do městské spořitelny v Plzni na knížku čís. 1. 16.910, kde zúrokovaním do 30. června 1899 vzrostl na 1.120 zl. 86 kr., i byla z něho zakoupěna 4‰ daně prostá korunová renta ze dne 1. září 1899, čís. 34.511, zužijící na 2.000 K, která pro tuto nadaci řádně jest vinkulována.

Ano tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v hlavní obecní pokladně král. města Plzně řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účeli nadačním užití lze, tož přijímáme toto nadání a zavazujeme sebe i nástupce své

## XII.

v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od 1. září 1899 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 80 K obnášejí, k vytknutému účeli nadačnímu ve smyslu odstavce II. a IV. věnovací listiny byly vynaloženy.

Nadání vstoupí v život počátkem II. pololetí školního roku 1899/1900. Přebytek vybývající po zakoupení státní obligace, obnášející 227 K 38 h, vyplacen bude prvnímu poživateli nadace jako nadační plat za minulost potud, dokud k uhrazení výloh za zdedání nadací listiny a k zaplacení kolků a poplatků nebyl obrácen.

Zvlášť slibuje spolupodepsané ředitelství c. k. českého paedagogia v Plzni vedle schválení c. k. zemské školní rady ze dne 14. srpna 1900, č. 26.528, že přijímá pro sebe i nástupce své ve smyslu odstavce VI. věnovací listiny na se povinnost, prohlášení ve příčině zadávání této nadace vždy na ústavě žákům obvyklým způsobem oznamovati.

My podepsaní: purkmistr, radní a dva výborové král. města Plzně, slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce své, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jméním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevzeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu v tomto nadacím listu ustanovenému účeli obraceny byly, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plnit budeme.

Tomu na důkaz byl tento nadační list ve čtyřech stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen. a bude jeden opis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtnanství v Plzni, třetí v obecní pokladně král. města Plzně uschován a čtvrtý ředitelství c. k. českého paedagogia v Plzni vydán.

V Plzni, dne 25. září 1900.

JUDr. Jos. Schmid m. p., městský rada.	(L. St.)	Purkmistr: Dr. Peták m. p.
	(L. St.)	František Tomec m. p., ředitel c. k. učitel. ústavu.
Jan Wýtwar m. p., člen obec. výboru.		Bílý m. p., co svědek.
Frant. Hamáček m. p., člen obec. výboru		Ulč Frant. m. p., co svědek.

Čís. 181.225.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 12. října 1900.

(L. St.) Za místodržitele:  
Rebensteiger m. p.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

921.

1892

Mai 10. května.

**Eduard Richter'sche Studentenstiftung. Studentská nadace Eduarda Richtera.**

Der am 21. September 1895 in Georgswalde verstorbene Eduard Richter, Fabrikant und Bürgermeister von Georgswalde, widmete in seinem Testamente de dato Georgswalde am 10. Mai 1892 zur Errichtung einer Stiftung für einen armen, braven und talentvollen Studierenden aus Georgswalde ein Kapital von 1.000 fl.

Sollte sich der Stipendist dieses Stipendiums durch seinen Lebenswandel unwürdig machen, so kann dasselbe ihm wieder entzogen und einem Würdigeren verliehen werden.

Wegen Verleihung und eventueller Entziehung dieses Stipendiums ermächtigte der Stifter den jeweiligen Ortsseelsorger und Bürgermeister von Georgswalde, eine gewissenhafte Bestimmung zu treffen und bei der Verleihung desselben einen Bewerber von einem unbemittelten Verwandten des Stifters möglichst zu berücksichtigen.

Da die k. k. Statthalterei in Prag mit dem Erlasse vom 29. November 1896, Z. 167.784, der Stadtgemeinde Georgswalde die Verwaltung des Stiftungsvermögens überlassen hat, wurde von der gedachten Stadtgemeinde unterm 1. Oktober 1897 der Stiftungsbrief ausgefertigt, welcher unterm 12. November 1897 von der k. k. Statthalterei bestätigt wurde.

In demselben wurde festgesetzt, daß die von dem Stiftungskapitale entfallenden jährlichen Interessen im Betrage von 42 fl. ö. W. einem armen, braven und talentvollen Studierenden aus Georgswalde zuzuwenden und hiebei in erster Linie unbemittelte Verwandte des Stifters zu berücksichtigen sind.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Ortsseelsorger und Bürgermeister der Stadtgemeinde Georgswalde zu.

Eduard Richter, dne 21. září 1895 v Georgswalde zemřelý, továrník a starosta v Georgswalde, věnoval ve své poslední vůli daně v Georgswalde dne 10. května 1892 na zřízení nadace pro chudého, hodného a nadaného studujícího z Georgswalde kapitál 1.000 zl.

Kdyby se stal stipendista této nadace svým životem nehodným, může se mu odňati a tomu, kdo by ji byl hodnějším, propůjčiti.

V příčině udělování a případného odnětí tohoto stipendia zmocnil zakladatel dočasného duchovního správce a starostu v Georgswalde, aby učinili s vědomím opatřeni a při propůjčování, pokud možno brali ohled na nejmenšího z příbuzných zakladatelova.

C. k. místodržitelství v Praze výnosem svým ze dne 29. listopadu 1896, čís. 167.784 odezdualo správu nadačního jmění městské obci Georgswaldské, a ta vyhotovila dne 1. října 1897 nadační list, který dne 12. listopadu 1897 c. k. místodržitelství byl potvrzen.

V této nadační listině se stanovilo, že úroky z jistiny nadační vycházející, ročně 42 zl. R. m. jest udíliti chudému, hodnému a nadanému studujícímu z Georgswalde, a že při tom se v prvé řadě má bráti ohled na nejmenší příbuzné zakladatelovy.

Právo udělovací přísluší dočasnému duchovnímu správci a starostovi městské obce Georgswaldské.

*Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen personifiziert.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Gemeinde Georgswalde veraltet, beträgt 2621 K 4 h, aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert wird.*

*Toho času se tato nadace vyplácí po rozumu ustanovení nadačnického listu.*

*Jmění této nadace, obci Georgswaldskou spravované, činí 2.621 K 4 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 84 K.*

Abschrift.

I.

## Testament.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Da die täglichen Todesfälle mich ernstlich an mein einstiges Hinscheiden erinnern, so finde ich bei noch gesunden Leibes- und Geisteskräften es für sehr nothwendig, meine zeitlichen Angelegenheiten noch vor demselben zu regeln und die nöthigen Bestimmungen zu treffen, wie nach meinem Tode mit meinem Nachlassvermögen verfahren werden soll, und bestimme daher, wie folgt:

4. Zur Gründung eines Stipendiums für einen hiesigen Studenten legiere ich ebenfalls einen Betrag von . . . . . 1.000 fl., welcher Betrag nutzbringend angelegt und die entfallenden Zinsen einem armen, braven und talentvollen Studierenden als Beihilfe zugewiesen werden sollen. Sollte jedoch dieser Stipendist wider Erwarten durch seinen Lebenswandel sich der Benützung dieses Stipendiums unwürdig machen, so kann dasselbe ihm wieder entzogen werden und in diesem Falle an einen Würdigeren übertragen werden.

Wegen Verleihen oder eventueller Entziehung dieses Stipendiums ersuche und ermächtige ich den jeweiligen Herrn Ortsseelsorger und Bürgermeister von hier, eine gewissenhafte Bestimmung zu treffen und beim Verleihen desselben einen Bewerber von einem unbemittelten Verwandten von mir möglichst berücksichtigen zu wollen.

Zur Bekräftigung und zum Siegel der Wahrheit habe ich diesen meinen letzten Willen nicht nur eigenhändig niedergeschrieben, sondern auch mit meiner eigenen Namensfertigung unterzeichnet.

Georgswalde, am 10. Mai 1892.

Eduard Richter m. p.

Z. 5.579.

Kundgemacht am 27. September 1895, und wird bemerkt, dass noch ein Codicill des Erblassers dtdo Georgswalde, 12. December 1893 vorhanden ist.

Weigl m. p.,  
k. k. Bezirksrichter.

Einfache vom k. k. Bezirksgerichte in Schluckenau ausfertigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag

Jednoduchý, od c. k. okresního soudu v Šluknově vyhotovený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

## Stiftsbrief.

Wir Endesgefertigten, Bürgermeister, ein Gemeinderath und zwei Mitglieder des Gemeindeausschusses namens der Stadtgemeinde Georgswalde, politischer Bezirk Schluckenau im Kronlande Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der am 21. September 1895 in Georgswalde Nr. 18 verstorbene Eduard Richter, Fabrikant und Bürgermeister von Georgswalde, laut Testamentes vom 10. Mai 1892 die Errichtung einer Stiftung für Studierende, indem er hiezu ein Capital von 1.000 fl. vermachte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Zur Gründung eines Stipendiums für einen hiesigen Studenten legiere ich ebenfalls einen Betrag von 1.000 fl., welcher Betrag nutzbringend angelegt und die entfallenden Zinsen einem armen, braven und talentvollen Studierenden als Beihilfe zugewiesen werden sollen. Sollte jedoch dieser Stipendist wider Erwarten durch seinen Lebenswandel sich der Benützung dieses Stipendiums unwürdig machen, so kann dasselbe ihm wieder entzogen werden und in diesem Falle an einen Würdigeren übertragen werden.“

„Wegen Verleihen oder eventueller Entziehung dieses Stipendiums ersuche und ermächtige ich den jeweiligen Herrn Ortsseelsorger und Bürgermeister von hier, eine gewissenhafte Bestimmung treffen und beim Verleihen desselben einen Bewerber von einem unbemittelten Verwandten von mir möglichst berücksichtigen zu wollen.“

Die Erben des † Herrn Eduard Richter haben bereits das Capital von 1.000 fl. erlegt, indem sie eine „an die Gemeinde Georgswalde in Böhmen nomen der Eduard Richter'schen Stiftung zur Unterstützung armer Studirender daselbst“ vinculierte k. k. Staatsschuldverschreibung (Silberrente) im Betrage von 1.000 fl., sage eintausend Gulden ö. W., ddo Wien 1. Januar 1896, Z. 81.296, deren Zinsen vom 1. Jänner 1896 zu laufen beginnen und durch das k. k. Steueramt in Schluckenau zu erheben sind, dem Georgswalder Stadtamte übergeben haben.

Das Stiftungsvermögen besteht in der vorgenannten k. k. Staatsobligation zu 1.000 fl. ö. W. und den im Jahre 1896 bereits erhobenen Zinsen von 42 fl. 33 kr., welcher Zinsbetrag in dem Sparcassabuche der Georgswalder Sparcassa sub fol. 4.110, Cassa-Nr. 2.030, eingelegt worden ist.

Die Verwaltung dieses Stiftungsvermögens wurde laut Erlasses der hohen k. k. Statthalterei ddo Prag 29. November 1896, Z. 167.784, der Stadtgemeinde Georgswalde unter der Bedingung übertragen, wenn diese mittelst eines gültigen Gemeindebeschlusses die Erklärung abgibt, dieselbe zu übernehmen und die Übernahme des Nutzverleihungsrechtes für die Stiftung durch den jedesmaligen Bürgermeister zu genehmigen, und wurde deshalb bei der am 29. Jänner 1897 abgehaltenen Gemeindeausschusssitzung beschlossen, dass die Stadtgemeinde Georgswalde die Verwaltung dieser von dem † Bürgermeister Eduard Richter letztwillig errichteten Studentenstiftung von 1.000 fl. übernimmt, und dass dem jedesmaligen Bürgermeister das Nutzverleihungsrecht für diese Stiftung zusteht, wodurch jedoch das dem jeweiligen Ortsseelsorger vom † Stifter zugewiesene Mitverleihungsrecht für diese Stiftung nicht berührt wird.

Nachdem auf die obbezeichnete Weise das Vermögen dieser Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Georgswalder Gemeindecassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns auf Grund des vorgenannten Gemeindeausschussbeschlusses und mit Genehmigung der hohen Stiftungsbehörde für uns und unsere Amtsnachfolger, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1897 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Zinsen im effectiven Betrage von 42 fl. ö. W. für einen armen Studierenden der Stadtgemeinde Georgswalde verwendet werden, und bestimmen des weiteren in Ausführung der stifterischen Anordnung Folgendes:

1. Diese Studentenstiftung tritt mit dem Jahre 1897 ins Leben.

2. Die jährlich entfallenden Stiftungscapitalszinsen mit 42 fl. Ö. W. sind einem armen, braven und talentvollen Studierenden aus Georgswalde zuzuweisen, und sind dabei in erster Linie unbemittelte Verwandte des † Stifters zu berücksichtigen.

3. Steht das Nutzverleihungsrecht dieser Stiftung laut letztwilliger Anordnung des Stifters dem jeweiligen Ortsseelsorger und Bürgermeister der Stadtgemeinde Georgswalde zu.

4. Der in einem Einlagsbuche der Georgswalder Sparcassa erliegende Zinsbetrag von 42 fl. 33 kr., mit Ende December 1896 berechnet, ist im 1. Jahre des Bestandes dieser Stiftung ebenfalls einem armen Studierenden aus Georgswalde zuzuweisen, und sind etwaige kleinere Auslagen für die Errichtung dieser Stiftung davon mit zu bestreiten.

Die Vermögensübertragungsgebühr für diese Stiftung ist von der Familie des † Stifters Eduard Richter beim k. k. Steueramte in Schluckenau am 21. Jänner 1896 bereits entrichtet worden.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung dieser Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten hohen Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Stiftungsnutzungen und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen und alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Der mitgefertigte Ortsseelsorger in Georgswalde übernimmt auf Grund seiner vom bischöflichen Consistorium in Leitmeritz unter dem 8. April 1897, Z. 2.261, genehmigten Erklärung vom 2. April 1897 für sich und seine Amtsnachfolger das Mitverleihungsrecht bei dieser Stiftung.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Papiere verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der hohen k. k. Statthalterei zu Prag, das zweite Pare bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Schluckenau, das dritte Pare beim Stadtamte in Georgswalde und das vierte beim jeweiligen Ortsseelsorger in Georgswalde aufbewahrt werden.

Georgswalde, am 1. October 1897.

	(L. St.)	H. Holfeld m. p., Bürgermeister.
(L. St.)	Franz Storch m. p., Dechant.	Johann Meissner m. p., Gemeinderath.
	Johann Schäfer, als Zeuge.	Rob. Holfeld m. p., Ausschussmitglied.
	Jos. Kad m. p., Zeuge.	Johann Heine m. p., Ausschussmitglied.

Nr. 177.768.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 12. November 1897.

Für den Statthalter:  
(L. St.) Hoffmeister mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.



922.

1892

Mai 12. května.

### Maurus Pfannerer'sche Studenten-Stiftung.

### Studentská nadace Maura Pfannerera.

*Katharina Vogl geb. Pfannerer aus Schönthal, Private in Prag, errichtete laut der Widmungsurkunde de dato Prag am 12. Mai 1892 und des Nachtrages zu derselben de dato Prag am 13. April 1893 zum Andenken an ihren am 16. Febr. 1892 verstorbenen Onkel, den k. k. Landesschulinspektor P. Dr. Maurus Pfannerer, eine Studentenstiftung, welche den Namen „Maurus Pfannerer'sche Studentenstiftung“ zu führen hat, und widmete zu diesem Zwecke ein Kapital von 5.000 fl. in österreichischen Staatsschuldverschreibungen.*

*Diese Stiftung ist bestimmt:*

1. Für Nachkommen des am 11. Febr. 1886 verstorbenen Wirtschaftsbesitzers in Schönthal, Bezirk Petschau, NK. 17 Josef Pfannerer, des Vaters der Stifterin und Bruders des P. Dr. Maurus Pfannerer, ohne Unterschied des Geschlechtes, welche eine über die Volksschule hinausreichende Schule oder Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache wie insbesondere Bürgerschule, Mittelschule, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, Hochschule, Gewerbeschule u. s. w. besuchen und hat der Genuß bei denselben bis zur vollständigen Beendigung der Studien, bzw. bis zu der durch ein Verschulden des Stifftlings nicht hinausgeschobenen Erlangung des Doktorgrades zu dauern;

2. in deren Abgang für andere Blutsverwandte des Vaters der Stifterin Josef Pfannerer, welche Mittel- oder Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, unter welchen Verwandten die Nähe der Verwandtschaft für den Stiftungsanspruch entscheidet;

3. bei Abgang von Bewerbern der beiden erwähnten Kategorien, für in Schönthal heimatsberechtigten

*Kateřina Vogelová roz. Pfannererová ze Schönthalu, soukromnice v Praze, zřídila dle výnosací listiny, dané v Praze dne 12. května 1892 a dle dodatku k ní, daného v Praze dne 13. dubna 1893 na památku svého strýce, c. k. zemského školního inspektora P. Dra Maura Pfannerera, dne 16. února 1892 zemřelého, studentskou nadaci, která má mítí jméno „Studentská nadace Maura Pfannerera“, a výnosem k tomu účelu kapitál 5.000 zl. v Rakouských státních dluhopisech.*

*Nadace tato jest určena:*

1. pro potomky Josefa Pfannerera, majitele hospodářství č. p. 17 v Schönthalu, okres Bečov, dne 11. února 1886 zemřelého otce zakladatelčina a bratra P. Dr. Maura Pfannerera, bez rozdílu pohlaví, kteří navštěvují některou školu neb ústav s německou řečí vyučovací, jichž osnova učebná přesahuje onu na obecných školách, jako obzvláště: školu měšťanskou, střední, ústav ke vzdělání učitelů neb učitelek, vysokou školu, průmyslovou a t. d., a ti mají nadace požívatí až do úplného skončení studií, po případě až dosáhnou doktorátu, kterážto doba se však vinou nadance prodloužiti nesmí;

2. kdyby těch nebylo, pro jiné pokrevní příbuzné otce zakladatelčina Josefa Pfannerera, kteří střední neb vysoké školy s německou řečí vyučovací navštěvují, mezi nimiž onárok na nadaci rozhoduje blízkost příbuzenstva;

3. kdyby nebylo žadatelů z obou jmenovaných skupin, pro dívky v Schönthalu právo domovské ma-

*Kinder, welche Mittel- oder Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache besuchen.*

Bei Stipendisten aus den Kategorien 2 und 3 ist der Stiftungsgenuß auf die Dauer der regelmäßigen Studien beschränkt, hat jedoch auch dann zu enden, wenn ein stiftungsfähiger Nachkomme des Josef Pfannerer (Punkt 1) zum Genusse der Stiftung gelangen kann.

Unter gleich qualifizierten Bewerberin ist die Stiftung dem Ärmern und Würdigeren zu verleihen.

Das Verleihungsrecht steht dem Ältesten der Nachkommen des Josef Pfannerer ohne Unterschied des Geschlechtes nach Einvernehmung des jeweiligen Pfarrers in Schönthal zu.

Als Ältester der Nachkommen ist der Älteste von denjenigen anzusehen, welche sich bei Erledigung der Stelle des Verleihers auf Grund eines von der Stiftungsbehörde auszuschreibenden Konkurses oder Nachweis ihrer Abstammung von Josef Pfannerer um das Verleihungsrecht melden.

Die erste Verleiherin ist die Stifterin Katharina Vogl geb. Pfannerer.

Sollte nach erfolgter Anerkennung des Verleihungsrechtes jemand seinen größeren Anspruch zu diesem Rechte nachweisen, so erscheint dieser verleihungsberechtigt, doch bleibt die bereits erfolgte Stiftungsverleihung für die ganze stiftsbriefmäßige Zeit in Wirksamkeit.

Sollte sich trotz erfolgter Konkursausschreibung ein Verleihungsberechtigter nicht melden und der Stiftsbehörde ein solcher auch nicht amtsergie bekannt sein, oder sollte der Berechtigte das Verleihungsrecht nicht annehmen oder nicht ausüben, so übergeht dieses Recht an den jeweiligen Pfarrer in Schönthal gemeinschaftlich mit der Schönthaler Stadtvertretung.

Wenn sich im letzteren Falle zwischen dem Pfarrer in Schönthal und der Schönthaler Stadtvertretung Meinungsverschiedenheiten ergeben, so übergeht das Verleihungsrecht an die Stiftungsbehörde.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. Oktober 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

*jici, které střední neb vysokou školu s německou řečí vyučovací navštěvují.*

U nadanců ze skupiny 2. a 3. jest omezen požitek nadační na dobu pravidelných studií, má však přestati také tenkrát, jestliže může dosáti požitku nadačního způsobilý potomek Josefa Pfannerera. (Odstavec 1.)

Je-li více stejně kvalifikovaných žadatelů, má se udácel propůjčiti chudšímu a hodnějšímu.

Právo udělovací přísluší nejstaršímu potomku Josefa Pfannerera bez rozdílu pohlaví po slyšení dočasného faráře v Schönthalu.

Za nejstaršího potomka platí ten, kdo jest nejstarším z těch, kdo se při uprázdnění místa propůjčovatele o právo propůjčovací hlásí na základě konkursu, nadačním úřadem vypsaného, a prokáží svůj původ od Josefa Pfannerera.

Prvním propůjčovatelem jest zakladatelka Kateřina Voglová roz. Pfannererová.

Kdyby někdo v době, kdy již právo propůjčovací přiznáno bylo, prokázal větší nárok na toto právo, stává se tento oprávněným k propůjčování, avšak zůstává při tom v platosti propůjčení již vykonané po celou dobu, dle nadačního listu připnstnou.

Kdyby přes to, že konkurs vypsan byl, se někdo k propůjčování oprávněným nehlásil a též úřad nadační o nikom takovém cestou úřední se neověděl, aneb kdyby oprávněný právo propůjčovacího nepřijal anebo nerykoval, přejde toto právo na dočasného faráře v Schönthalu společně s městským zastupitelstvem v Schönthalu.

Kdyby v tomto posledním případě farář v Schönthalu a městské zastupitelstvo v Schönthalu byli různého mínění, přejde právo propůjčovací na úřad nadační.

Dotyčná nadační listina byla c. k. místodržitelstvem dne 30. října 1893 vyhotovena.

*Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Stifterin Katharina Vogl geb. Pfannerer verlichen.*

*Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Statthalteri in Prag veraltet, beträgt 10.435 K., aus dessen Reinerträgen ein Platz mit jährlichen 414 K. dotiert wird.*

*Toho času propůjčuje tuto nadaci zakladatelka, Kateřina Voglová roz. Pfannererová.*

*Jméni nadační, c. k. místodržitelství v Praze spracované, ohnází 10.435 K., a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 414 K.*

# I.

(50 kr.  
Stempel.)

## Widmungsurkunde.

Ich gefertigte Katharina Vogl, geborene Pfannerer, Private in Prag, widme hiemit zum Andenken an meinen am 16. Februar 1892 verstorbenen Onkel k. k. Landesschulinspektor Herrn P. Dr. Maurus Pfannerer die österreichischen Staatsschuldverschreibungen vom 1. November 1868 (Papierrente)

Nr. 88.464 . . . . .	per 1000 fl.
Nr. 240.048 . . . . .	" 1000 "
Nr. 256.776 . . . . .	" 1000 "
Nr. 274.583 . . . . .	" 1000 "
Nr. 316.924 . . . . .	" 1000 "

zusammen . . . 5000 fl.,

in Worten: fünftausend Gulden, sammt Coupons seit 1. November 1892 und Talon behufs Errichtung einer Studentenstiftung, welche den Namen:

„Maurus Pfannerer'sche Studentenstiftung“ zu führen hat.

Der Ertrag dieser Stiftung (die Zinsen des Stiftungscapitals) ist bestimmt:

1. für Nachkommen meines am 11. Februar 1886 verstorbenen Vaters (Bruders des Herrn P. Dr. Maurus Pfannerer) Herrn Josef Pfannerer, Wirtschaftsbesitzers in Schönthal Nr. C. 17 (Bezirk Petschau), ohne Unterschied des Geschlechtes, welche eine über die Volksschule hinausreichende Schule oder Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache (wie insbesondere Bürgerschule, Mittelschule, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, Hochschule, Gewerbeschule u. s. w.) besuchen, bis zur vollständigen Beendigung des Studienganges, bzw. bis zu der durch Verschulden des Stiftlings nicht hinausgeschobenen Erlangung des Doctorgrades;

2. in deren Abgang für andere Blutsverwandte meines Vaters Josef Pfannerer, welche Mittel- oder Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, für die Dauer der regelmässigen Studien (unter welchen Verwandten die Nähe der Verwandtschaft für den Stiftungsanspruch entscheidet);

3. bei Abgang von Bewerbern der beiden genannten Kategorien für Kinder Schönthaler Bürger, welche Mittel- oder Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, für die Dauer der regelmässigen Studien.

Der Stiftungsgenuss eines nach Punkt 2 und 3 qualifizierten Stiftlings hat zu endigen, wenn ein stiftungsberechtigter Nachkomme des Herrn Josef Pfannerer (Punkt 1) zum Genusse der Stiftung gelangen kann.

Unter gleich Qualificierten ist die Stiftung dem Ärmeren und Würdigeren zu verleihen.

Das Verleihungsrecht steht dem Ältesten der Nachkommen des Herrn Josef Pfannerer ohne Unterschied des Geschlechtes nach Einvernehmung des jeweiligen Pfarrers in Schönthal zu; wenn solche Nachkommen nicht vorhanden sein sollten oder dieses Amt nicht übernehmen wollten, dem Pfarrer in Schönthal gemeinsam mit der Schönthaler Stadtvertretung.

Prag, den 12. Mai 1892.

Dr. Richard Frank mp.,  
als Zeuge.

Katharina Vogl mp.

Franz Seiler mp.,  
als Zeuge.

Original bei der k. k. Statthaltereı in Prag.

Original u c. k. m. ispodzıtelstvi v Praze.

## II.

( 50 kr.  
Stempel. )

### Widmungs-Nachtrag.

Im Nachhange zu der Widmungskunde vom 12. Mai 1892 (mit welcher ich zum Andenken an meinen am 16. Febr 1892 verstorbenen Onkel Herrn P. Dr. Maurus Pfannerer Papierrentenobligationen im Nominalbetrage von 5000 fl. behufs Errichtung einer „Maurus Pfannererschen Studenteustiftung“ widmete) erläutere und ergänze ich die in der genannten Widmungskunde enthaltenen nicht hinlänglich klaren Verfügungen nachstehends:

1. Unter „Kinder Schönthaler Bürger“ sind zu verstehen „in Schönthal heimatberechtigte Kinder“.

2. Als „Ältester der Nachkommen des Herrn Josef Pfannerer“, — dem das Verleihungsrecht zustehen soll — ist ohne Unterschied des Geschlechtes der Älteste von denjenigen anzusehen, welche sich bei Erledigung der Stelle des Verleihers auf Grund eines von der hohen Stiftungsbehörde auszuschreibenden Concurses unter Nachweis ihrer Abstammung von Herrn Josef Pfannerer um diese Stelle bewerben.

Die erste Verleiherin ist die Stifterin Katharina Vogl, geborene Pfannerer, selbst als das (laut des diesem Nachtrage beigelegten Stammbaumes des Pfarramtes Schönthal vom 17. December 1892) älteste Enkelkind des am 19. Febr 1851 verstorbenen Herrn Josef Pfannerer.

Sollte nach erfolgter Anerkennung einer Verleihungsberechtigung jemand seinen grösseren Anspruch zu diesem Rechte nachweisen, so erscheint dieser als verleihungsberechtigt; doch bleibt die bereits erfolgte Stiftungsverleihung für die ganze stiftsbriefmässige Zeit in Wirksamkeit (unbeschadet des Vorzugsrechtes der Nachkommen des Herrn Josef Pfannerer).

Sollte sich trotz erfolgter Concursauschreibung ein Verleihungsberechtigter nicht melden und der hohen Stiftungsbehörde ein Verleihungsberechtigter auch nicht amtswegig bekannt werden, oder sollte der Berechtigte das Verleihungsrecht nicht annehmen oder nicht ausüben, so übergeht dieses Recht an den jeweiligen Pfarrer in Schönthal gemeinsam mit der Schönthaler Stadtvertretung.

Wenn sich in letzterem Falle zwischen dem Pfarrer in Schönthal und der Schönthaler Stadtvertretung Meinungsverschiedenheiten ergeben, so übergeht das Verleihungsrecht an die hohe Stiftungsbehörde selbst.

Prag, am 13. April 1893.

Katharina Vogl mp.

Original bei der k. k. Statthaltereı in Prag.

Original u c. k. m. ispodzıtelstvi v Praze.

## III.

## Stiftsbrief.

Frau Katharina Vogl geborene Pfannerer aus Schönthäl, Private in Prag, hat laut der Widmungsurkunde de dato Prag am 12. Mai 1892 und des Widmungsnachtrages zu derselben de dato Prag den 13. April 1893 einen Betrag von 5000 fl. in österreichischen Papierrentenobligationen, und zwar in den Staatsschuldverschreibungen vom 1. November 1868, Nr. 88.464, 240.048, 256.776, 274.583 und 316.924 zu je 1000 fl., zur Errichtung einer Studentenstiftung, welche den Namen „Maurus Pfannerer'sche Studentenstiftung“ zu führen hat, mit nachstehenden Worten bestimmt:

## „Widmungsurkunde:

Ich gefertigte Katharina Vogl geborene Pfannerer, Private in Prag, widme hiemit zum Andenken an meinen am 16. Feber 1892 verstorbenen Onkel, k. k. Landesschulinspektor Herrn P. Dr. Maurus Pfannerer die österreichischen Staatsschuldverschreibungen vom 1. November 1868 (Papierrente)

Nr. 88.464 . . . . .	per 1000 fl.
Nr. 240.048 . . . . .	per 1000 fl.
Nr. 256.776 . . . . .	per 1000 fl.
Nr. 274.583 . . . . .	per 1000 fl.
Nr. 316.924 . . . . .	per 1000 fl.
zusammen . . . . .	per 5000 fl.

in Worten: fünftausend Gulden sammt Coupons seit 1. November 1892 und Talon behufs Errichtung einer Studentenstiftung, welche den Namen „Maurus Pfannerer'sche Studentenstiftung“ zu führen hat.

Der Ertrag dieser Stiftung (die Zinsen des Stiftungscapitales) ist bestimmt:

1. Für Nachkommen meines am 11. Feber 1886 verstorbenen Vaters (Bruders des Herrn P. Dr. Maurus Pfannerer) Herrn Josef Pfannerer, Wirtschaftsbesitzers in Schönthäl NC. 17 (Bezirk Petschau), ohne Unterschied des Geschlechtes, welche eine über die Volksschule hinausreichende Schule oder Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache (wie insbesondere Bürgerschule, Mittelschule, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, Hochschule, Gewerbeschule u. s. w.) besuchen, bis zur vollständigen Beendigung des Studienganges, bzw. bis zu der durch Verschulden des Stiftlings nicht hinausgeschobenen Erlangung des Doctorgrades;

2. in deren Abgang für andere Blutsverwandte meines Vaters Josef Pfannerer, welche Mittel- oder Hochschulen mit **deutscher** Unterrichtssprache besuchen, für die Dauer der regelmässigen Studien (unter welchen Verwandten die Nähe der Verwandtschaft für den Stiftungsanspruch entscheidet);

3. bei Abgang von Bewerbern der beiden genannten Kategorien für Kinder Schönthäler Bürger, welche Mittel- oder Hochschulen mit **deutscher** Unterrichtssprache besuchen, für die Dauer der regelmässigen Studien.

Der Stiftungsgenuss eines nach Punkt 2 und 3 qualifizierten Stiftlings hat zu endigen, wenn ein stiftungsberechtigter Nachkommen des Herrn Josef Pfannerer (Punkt 1) zum Genusse der Stiftung gelangen kann.

Unter gleich Qualificierten ist die Stiftung dem Ärmeren und Würdigeren zu verleihen.

Das Verleihungsrecht steht dem Ältesten der Nachkommen des Herrn Josef Pfannerer — ohne Unterschied des Geschlechtes — nach Einvernehmung des jeweiligen Pfarrers in Schönthäl zu; wenn solche Nachkommen nicht vorhanden sein sollten oder dieses Amt nicht übernehmen wollten, dem Pfarrer in Schönthäl gemeinsam mit der Schönthäler Stadtvertretung“.

### Widmungsnachtrag.

„Im Nachhange zu der Widmungsurkunde vom 12. Mai 1892 (mit welcher ich zum Andenken an meinen am 5. Febr. 1892 verstorbenen Onkel Herrn P. Dr. Maurus Pfannerer Papierrentenobligationen im Nominalbetrage von 5000 fl. behufs Errichtung einer „Maurus Pfannerer'schen Studentenstiftung“ widmete) erläutere und ergänze ich die in der genannten Widmungsurkunde enthaltenen nicht hinlänglich klaren Verfügungen nachstehends:

1. Unter „Kinder Schönthaler Bürger“ sind zu verstehen „in Schönthal heimatherechtigte Kinder“.

2. Als „Ältester der Nachkommen des Herrn Josef Pfannerer“ — dem das Verleihungsrecht zuziehen soll — ist ohne Unterschied des Geschlechtes der Älteste von denjenigen anzusehen, welche sich bei Erledigung der Stelle des Verleihers auf Grund eines von der hohen Stiftungsbehörde auszuschreibenden Concurses unter Nachweis ihrer Abstammung von Herrn Josef Pfannerer um diese Stelle bewerben.

Die erste Verleiherin ist die Stifterin Katharina Vogl, geborene Pfannerer, selbst als das (laut des diesem Nachtrage beigelegten Stammbaumes des Pfarramtes Schönthal vom 17. December 1892) älteste Enkelkind des am 19. Febr. 1851 verstorbenen Herrn Josef Pfannerer.

Sollte nach erfolgter Anerkennung einer Verleihungsberechtigung jemand seinen grösseren Anspruch zu diesem Rechte nachweisen, so erscheint dieser als verleihungsberechtigt; doch bleibt die bereits erfolgte Stiftungsverleihung für die ganze stiftsbriefmässige Zeit in Wirksamkeit (unbeschadet des Vorzugsrechtes der Nachkommen des Herrn Josef Pfannerer).

Sollte sich trotz erfolgter Concursausschreibung ein Verleihungsberechtigter nicht melden und der hohen Stiftungsbehörde ein Verleihungsberechtigter auch nicht amtswegig bekannt werden, oder sollte der Berechtigte das Verleihungsrecht nicht annehmen oder nicht ausüben, so übergeht dieses Recht an den jeweiligen Pfarrer in Schönthal gemeinsam mit der Schönthaler Stadtvertretung.

Wenn sich im letzteren Falle zwischen dem Pfarrer in Schönthal und der Schönthaler Stadtvertretung Meinungsverschiedenheiten ergeben, so übergeht das Verleihungsrecht an die hohe Stiftungsbehörde selbst“.

Die obenwähnten fünf Staatsschuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 5000 fl. wurden gegen die gleichwertige, auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag noc der Maurus Pfannerer'schen Studentenstiftung vinculierte 5%ige Notenrenten-Staatsschuldverschreibung de dato Wien 1. November 1892, Nr. 82.453, umgetauscht und diese letztere bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Studentenstiftungsfond hinterlegt. Das Stiftungsvermögen besteht aus dieser bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag erliegenden Notenrenten-Staatsschuldverschreibung de dato Wien am 1. November 1892, Nr. 82.453, im Nominalbetrage von 5000 fl. ö. W., ferner aus der aus dem seitherigen Zinsenzuwachse angeschafften, in der gleichen Weise vinculierten österr. Kronenrentenobligation dito. Wien 1. März 1893, Nr. 10.018, im Nominalbetrage von 400 Kronen sowie aus dem gleichfalls aus jenem Zinsenzuwachse herrührenden, auf den Namen der Stiftung vinculierten Einlagsbuche der Böhm. Sparcassa Nr. 140.331, lautend auf den Betrag von 14 fl. 04 kr.

Da auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt und von der k. k. Landeshauptcassa in Prag in Empfang und Verrechnung genommen wurde und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so verpflichtet sich die k. k. Statthalterei unter gleichzeitiger Genehmigung dieser Stiftung, die letztere nach den bestehenden Bestimmungen von Studienjahre 1893/1894 angefangen getreulich in Erfüllung zu bringen, für die Erhaltung des Stiftungscapitals als eines für immerwährende Zeiten unangreifbaren Fonds Sorge zu tragen und die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Interessen in Gemässheit dieses Stiftsbriefes:

1. für die Nachkommen des am 16. Februar 1886 verstorbenen Herrn Josef Pfannerer, Wirtschaftsbesitzers in Schönthal (Bruders des Herrn P. Dr. Maurus Pfannerer), ohne Unterschied des Geschlechtes, welche eine über die Volksschule hinausreichende Schule oder Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache (wie insbesondere Bürger-

schule, Mittelschule, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, Hochschule, Gewerbeschule u. s. w.) besuchen, bis zur vollständigen Beendigung des Studienganges, beziehungsweise bis zu der durch Verschulden des Stiftlings nicht hinausgeschobenen Erlangung des Doctorgrades;

2. in deren Abgang für andere Blutsverwandte des Herrn Josef Pfannerer, welche Mittel- oder Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, für die Dauer der regelmässigen Studien (unter welchen Verwandten die Nähe der Verwandtschaft für den Stiftungsanspruch entscheidet);

3. bei Abgang von Bewerbern der beiden genannten Kategorien für in Schönthal heimatsberechtigte Kinder, welche Mittel- oder Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, für die Dauer der regelmässigen Studien, wobei bemerkt wird, dass der Stiftungsgenuss eines nach den Punkten 2 und 3 qualifizierten Stiftlings zu endigen hat, wenn ein stiftungsberechtigter Nachkomme des Herrn Josef Pfannerer (Punkt 1) zum Genusse der Stiftung gelangen kann und dass unter gleich qualifizierten die Stiftung dem Ärmern und Würdigeren zu verleihen ist — zu verwenden.

Zugleich erklärt der mitgefertigte Pfarrer in Schönthal in Böhmen sowie die Stadtgemeinde Schönthal in Böhmen durch ihre mitgefertigten Vertreter, letztere auf Grund des Sitzungsbeschlusses des Gemeindeausschusses in Schönthal vom 3. September 1893, Z. 576, denen nach der Widmungskunde und dem Nachtrag zu derselben das eventuelle Verleihungsrecht bezüglich dieser Stiftung, resp. das Recht, einvernommen zu werden, zusteht, dass sie diese ihnen eingeräumten Rechte für sich und ihre Amtsnachfolger annehmen und dieselben stiftungsgemäss ausüben werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1893/94 ins Leben.

Die Auslagen der Stiftungserrichtung werden von der Stifterin Katharina Vogl aus Eigenem bestritten.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbrief fünf gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, und wird eines davon bei der k. k. Statthaltereie, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Karlsbad, das dritte beim Pfarramte in Schönthal, das vierte bei der Stadtvertretung in Schönthal und das fünfte bei der Stifterin aufbewahrt.

Prag, am 30. Oktober 1893.

L. St.	Für den Statthalter: Coudenhove mp.
L. St.	Jos. Wodig mp., Bürgermeister.
	Alois Leiner mp., G.-Rath.
	Robert Söllner mp., Anschuss.
	Albert Wanderer mp., Ausschuss.
L. St.	Franz Jacob mp., Pfarrer.

Original bei der k. k. Statthaltereie in Prag.

Original u. c. k. mistodržitelství v Praze.

## 923.

1892

Juni 7. června.

## Johann Stingl'sche Studentenstiftung.

Der am 2. Juli 1892 zu Budweis verstorbene Johann Stingl widmete in seinem Testamente de dato Budweis den 7. Juni 1892 zur Errichtung einer Studentenstiftung, welche den Namen „Johann Stingl'sche Studentenstiftung“ zu führen hat, drei österreichische Staatsschuldverschreibungen im Gesamtnominalbetrage von 1.200 fl.

Diese Stiftung ist für öffentliche Schüler, resp. Studierende nachstehender des Öffentlichkeitsrecht genießender deutscher Unterrichtsanstalten der österreichisch-ungarischen Monarchie, u. zw. für Schüler deutscher Bürgerschulen, Real- und sonstiger Mittelschulen, deutscher Lehrerbildungsanstalten, Handelsschulen, öffentlicher deutscher Handwerkerschulen, Staatsgewerbeder Fachschulen, ferner für Hörer der weltlichen Fakultäten einer deutschen Universität, daher mit Ausschluß der Theologen, und für Hörer der technischen Hochschulen bestimmt.

Auch jene, die sich der Pharmacie widmen, sind zum Stiftungsgenuße berechtigt, wenn sie bei einem Apotheker deutscher Nationalität in der Lehre stehen.

Zöglinge, welche in Knabenseminarien oder Konvikten untergebracht sind, bleiben von dem Genuße dieser Stiftung, selbst wenn diese Anstalten unter weltlicher Leitung stehen, gleich den Zöglingen ähnlicher unter geistlicher Leitung stehender Anstalten ausgeschlossen, daher der Eintritt eines Stipendisten in eine der erwähnten Anstalten als Verzicht auf den Genuß der Stiftung anzusehen und zu behandeln ist.

Die Bewerber um diese Stiftung haben im allgemeinen nachzuweisen, daß sie sich zur christlichen Religion bekennen, der deutschen Nationalität angehören und von ehelicher Geburt oder legitimiert sind.

Anspruch auf diese Stiftung haben:

## Studentské nadání Jana Stingla.

Jan Stingl, dne 2. července 1892 v Budějovicích zemřelý, věnoval ve své poslední vůli, dané v Budějovicích dne 7. června 1892, tři Rakouské státní dluhopisy v úhrnem nomin. obnosu 1.200 zl. na zřízení studentské nadace, kteráž se má nazývati „Studentská nadace Jana Stingla“.

Tato nadace jest určena pro veřejné žáky, resp. studující následujících německých, práva veřejnosti požívajících ústavů říše Rakousko-Uherské, a to: pro žáky německých škol měšťanských, reálných a jiných škol středních, německých ústavů učitelských, obchodních škol, veřejných německých škol řemeslnických, státních průmyslových neb odborných škol, dále pro posluchače světských fakult některé německé university, tedy s výjimtím theologů, o pro posluchače vysokých škol technických.

Také ti jsou oprávněni k požitku nadačnima, kdož se věnují lékařnictví, jsou-li v učení u lékaře německé národnosti.

Chovanci chlapeckých seminářů neb konvikť jsou vyloučeni z požitku této nadace i když tyto ústavy světské správců podléhají, právě jako chovanci podobných ústavů pod duchovní správou jsoucích, o proto se má pokládati vstup nadance do některého z uvedených ústavů za vzdání se požitku nadačního a dle toho se má též předsejiti.

Kdož se o tuto nadaci uchází, má rábce dokázati, že se hlásí k náboženství křesťanskému, jest německé národnosti a manželského původu neb jest legitimován.

Nárok na tuto nadaci mají:



- a) vor allem die ehelichen Nachkommen der verstorbenen Eltern des Stifters Michael Stingl und Margaretha Stingl geborenen Kern, Hausbesitzer in Franzensbad, in männlicher, sodann in weiblicher Linie; in Ermangelung derselben
- b) eheliche Nachkommen des Vaters der verstorbenen Gattin des Stifters Anna Stingl, des zu Sandau bei Eger verstorbenen pensionierten k. k. Grenzzollnehmers Johann Tomaschek, in männlicher Linie; sollten auch solche Bewerber nicht vorhanden sein,
- c) die ehelichen Nachkommen des Neffen des Stifters Nikolaus Stingl, des Sohnes der Schwester des Stifters, zur Zeit der Testamenterrichtung k. k. Finanzwach-Kommissärs in Böhmen, gleichfalls in der männlichen Linie.
- d) Falls sich keine der eben angeführten Abstammlinge um den Stiftungsgegniß bewerben, ist diese Stiftung solchen Schülern oder Studierenden zu verleihen, deren Eltern in Franzensbad heimatsberechtigt und mittellos sind, sich zur christlichen Religion bekennen und der deutschen Nationalität angehören. Unter diesen genießen gänzlich verwaiste und vermögenslose Bewerber den Vorzug.

Der Genuß dieser Stiftung dauert bis zur Vollendung der Studien, resp. Absolvierung der früher angeführten Schulen und Anstalten bei gutem Erfolge während der gesetzlichen Studienstudien-dauer.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 15. Jänner 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach demselben sind etwa sich ergebende Interkalarien fruchtbringend anzulegen und je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Stiftungsgebühr oder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Die zur Besetzung gehörende Stiftung ist mittels amtlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

XII.

- a) především manželští potomci zemřelých rodičů zakladatelových Michala Stingla a Markety Stinglové roz. Kernové, majitelů domů ve Františkových Lázních, a to v pokolení mužském, pak v ženském; kdyby těch nebylo
- b) manželští potomci otce zemřelé manželky zakladatelovy Anny Stinglové, v Žandově u Chebu zemřelého pensionovaného c. k. pohraničního celního výběrčího Jana Tomaschka, v pokolení mužském; kdyby ani takových uchazečů nebylo;
- c) manželští potomci synovce zakladatelova Mikuláše Stingla, syna sestry zakladatelovy Anny Stinglové, v Žandově u Chebu zemřelého pensionovaného c. k. komisařem finanční stráže v Čechách, rovněž v pokolení mužském;
- d) kdyby se žádný z potomků právě uvedených o požitek nadační neucházel, má se nadace tato propůjčiti takovým žákům neb studujícím, jichž rodičové do Františkových Lázní právem domovským příslušejí a nemajetní jsou, ke křesťanskému náboženství se přiznávají a jsou německé národnosti. Mezi těmito mají přednost zcela osiřelí a nemajetní uchazeči.

Požitek této nadace trvá až do ukončení studii, resp. absolvování škol a ústavů dříve jmenovaných při dobrém prospěchu po dobu zákonitého trvání studia.

Dotčená nadační listina byla vyhotovena c. k. místodržitelstvem v Praze dne 15. ledna 1896.

Dle této se mají interkalaria, která snad se nahodí, pod úrok uložit, a má se jich užití dle určení úřadu nadačního buď ke zvýšení nadačního požitku aneb ke zřízení nových míst nadačních.

Má-li se nadace obsadit, jest to u cesebecnou známost uvéstí úředním vy-psáním konkursu.

42

*Gegenwärtig wird diese Stiftung regia collatione von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches die k. k. Statthalterei verwaltet, beträgt 2.516 K 70 h, aus dessen Reinerträge ein Platz mit jährlichen 92 K dotiert wird.*

*Toho času propůjčuje nadaci tuto c. k. mistodržitelství v Praze regia collatione.*

*Jméni nadání c. k. mistodržitelství spravované, činí 2.516 K 70 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 92 K.*

## Abschrift.

## I.

### Testament.

Bei voller Vernunft, nach reiflicher Überlegung und frei von jedem Zwange treffe ich bezüglich meines Nachlasses nachstehende letztwillige Verfügung:

1. Widme und legiere ich zum Behufe der Errichtung einer Studentenstiftung, welche den Namen „Johann Stingl'sche Studentenstiftung“ führen soll, die in meinem Nachlass befindlichen österreichischen Staatsschuldverschreibungen ddo. 1. August 1868, Nr. 159.135, per 1000 fl., d. i. eintausend Gulden, mit dem jährlichen Zinsertrage von 42 fl. und zwei Stück gleiche Staatsschuldverschreibungen ddo. 1. August 1868, Nr. 1.276 und Nr. 62.825 per je 100 fl., d. i. einhundert Gulden, mit dem jährlichen Zinsertrage von je 4 fl. 20 kr., somit dem jährlichen Zinsertrage von 50 fl. 40 kr.

- a) Dieser mit dem obigen Zinsenbezüge verbundene Stiftungsplatz ist für öffentliche Schüler, resp. Studierende nachstehender, das Öffentlichkeitsrecht genießender deutscher Unterrichtsanstalten der österreichisch-ungarischen Monarchie bestimmt, und zwar für Schüler deutscher Bürgerschulen, Real- und sonstiger Mittelschulen, deutscher Lehrerbildungsanstalten, Handelsschulen, öffentlicher deutscher Handwerkerschulen, Staatsgewerbe- oder Fachschulen, ferner für Hörer der weltlichen Facultäten einer deutschen Universität, daher mit Ausschluss der Theologen, und für Hörer der technischen Hochschulen. Auch jene, die sich der Pharmacie widmen, sind zum Bezuge des Stiftungsgenusses selbst während der vorgeschriebenen Lehrzeit berechtigt, wenn sie bei einem Apotheker deutscher Nationalität in der Lehre stehen. Zöglinge, welche in Knabenseminarien oder Convicten untergebracht sind, bleiben vom Genusse dieser Stiftung, selbst wenn diese Anstalten unter weltlicher Leitung stehen, gleich den Zöglingen ähnlicher unter geistlicher Leitung stehender Anstalten ausgeschlossen, daher der Eintritt eines Stipendisten in eine der erwähnten Anstalten als Verzichtleistung auf den Genuss der Stiftung anzusehen und zu behandeln ist.
- b) Die Bewerber haben im allgemeinen auszuweisen, dass sie sich zur christlichen Religion bekennen, der deutschen Nationalität angehören und von ehelicher Geburt oder legitimiert sind.
- c) Der Stiftungsplatz ist vor allem den ehelichen Nachkommen meiner verstorbenen Eltern Michael und Margaretha Stingl geborenen Kern, Hausbesitzer in Franzensbad, in männlicher, sodann in weiblicher Linie zu verleihen.
- d) In Ermangelung derselben den ehelichen Nachkommen des Vaters meiner verstorbenen Gattin Anna Stingl, des zu Landau bei Eger im Jahre 1844 oder 1845 verstorbenen pensionierten k. k. Grenzzoll-einnehmers Johann Tomaschek in männlicher Linie.
- e) Sollten auch solche Bewerber nicht vorhanden sein, den ehelichen Nachkommen meines Neffen Nikolaus Stingl, Sohnes meiner Schwester Magdalena, gegenwärtig k. k. Finanzwach-Commissärs in Böhmen, gleichfalls in männlicher Linie.
- f) Falls sich keine der obangeführten Abstammlinge um den Stiftungsplatz bewerben, ist derselbe solchen Schülern oder Studierenden

zu verleihen, deren Eltern in Franzensbad heimberechtigt und mittellos sind, sich zur christlichen Religion bekennen, der deutschen Nationalität angehören. Unter diesen genießen gänzlich verwaiste und vermögenslose den Vorzug.

- g) Der Genuss dieser Stiftung dauert bis zur Vollendung der Studien, resp. Absolvierung der obangeführten Schulen und Anstalten bei gutem Erfolge in der gesetzlichen Dauer.

Die Vermögensübertragungsgebühren haben die Vermächtnisnehmer selbst zu berichtigen, daher die Studentienstiftung erst dann ins Leben tritt, bis die Gebühr aus dem Zinsenertrage bezahlt sein wird.

Zu meinem Testamentsexecutor ernenne ich den Herrn Dr. Johann Kneissl, Advocaten in Budweis. Derselbe hat nach meinem Ableben das Leichenbegängnis und die Kundmachung dieses Testamentes zu besorgen, jene Wertpapiere und Gegenstände, welche nicht meine Wirtschafterin erbt, zu übernehmen und in gerichtliche Verwahrung zu übergeben und alle zur Durchführung der Verlassenschaftsabhandlung und Verwirklichung der Stiftung nöthigen Vorkehrungen zu treffen und die notwendigen Eingaben bei den Behörden einzubringen. Das für seine Mithewaltung und die gehaltenen Auslagen entfallende Honorar ist dem Testamentsexecutor aus dem Nachlassvermögen, resp. der Sparkassaeinlage Fol. 3.806, CNr. 3.208 zu entrichten.

Dieses Testament habe ich in Gegenwart der drei unterfertigten Herren Testamentszeugen eigenhändig unterschrieben und erkläre hiemit ausdrücklich, dass dasselbe meinem letzten Willen entsprechend verfasst und jede wie immer geartete früher oder später datierte letztwillige Anordnung ungültig ist.

Budweis, am 7. Juni 1892 (neunzig zwei).

Johann Stingl mp.

Wenzel Pinsker mp.,  
als ersuchter Testamentszeuge.

Heinrich Hartmann mp.,  
als ersuchter Testamentszeuge

Anton Hinke mp.,  
als ersuchter Testamentszeuge.

Nr. 8.403.

Dieses Testament wurde laut Protokolles vom 4. Juli 1892, Nr. 8.403, beim k. k. städt.-del. Bezirksgerichte Budweis am heutigen Tage kundgemacht.

Budweis, am 4. Juli 1892.

Der k. k. Landesgerichtsrath:

Krabetz mp.

Für die Richtigkeit der Abschrift.

Exposit des k. k. städt.-del. Bezirksgerichtes Budweis,  
am 6. Juli 1892.

(L. S.)

Der k. k. Kanzelist  
Chlebeček mp.

Vorstehende zum Amtsgebrauche bestimmte Abschrift ist mit der ungestempelten aus zwei Bogen bestehenden, ämtlich vidirten Abschrift gleichlautend.

Budweis, am fünfundzwanzigsten October achtzehnhundert zweiundzwanzig [sic! Lies: zweiundneunzig].

(L. St.)

Dr. Karl Hawelka mp.,  
k. k. Notar.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Finanzprokurator in Prag.

Ověřený opis u e. k. finanční prokuratury v Praze.

## II.

(3<sup>50</sup> kr.)  
(Stempel.)

## Stiftsbrief

## über die Johann Stingl'sche Studentenstiftung.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet hiemit kraft dieses Stiftsbriefes:

Es habe der am 2. Juli 1892 zu Budweis verstorbene Johann Stingl in seinem am 4. Juli 1892 bei dem k. k. städtisch delegierten Bezirksgerichte in Budweis kundgemachten schriftlichen Testamente de dato Budweis den 7. Juni 1892 im Punkte 1. und zwar a—g), die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

1. „Widme und legiere ich zum Behufe der Errichtung einer Studentenstiftung, welche den Namen: „Johann Stingl'sche Studentenstiftung“ führen soll, die in meinem Nachlass befindlichen Österreichischen Staatsschuldverschreibungen de dato 1. August 1868, Nr. 156.135, per 1.000 fl., das ist ein tausend Gulden, mit dem jährlichen Zinsertrage von 42 fl und zwei Stück gleiche Staatsschuldverschreibungen de dato 1. August 1868, Nr. 1.276 und Nr. 62.825, per je 100 fl., das ist einhundert Gulden, mit dem jährlichen Zinsertrage von je 4 fl. 20 kr., somit mit dem jährlichen Zinsertrage von 50 fl. 40 kr.

- a) Dieser mit dem obigen Zinsenbezüge verbundene Stiftungsplatz ist für öffentliche Schüler, resp. Studierende nachstehender das Öffentlichkeitsrecht genießender deutscher Unterrichtsanstalten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie bestimmt, und zwar für Schüler deutscher Bürgerschulen, Real- und sonstiger Mittelschulen, deutscher Lehrerbildungsanstalten, Handelsschulen, öffentlicher deutscher Handwerkerschulen, Staatsgewerbe- oder Fachschulen, ferner für Hörer der weltlichen Facultäten einer deutschen Universität, daher mit Ausschluss der Theologen, und für Hörer der technischen Hochschulen. Auch jene, die sich der Pharmacie widmen, sind zum Bezuge des Stiftungsgenusses berechtigt, wenn sie bei einem Apotheker deutscher Nationalität in der Lehre stehen. Zöglinge, welche in Knabenseminarien oder Convicten untergebracht sind, bleiben von dem Genusse dieser Stiftung, selbst wenn diese Anstalten unter weltlicher Leitung stehen, gleich den Zöglingen ähnlicher unter geistlicher Leitung stehender Anstalten ausgeschlossen, daher der Eintritt eines Stipendisten in eine der erwähnten Anstalten als Verzichtleistung auf den Genuss der Stiftung anzusehen und zu behandeln ist.
- b) Die Bewerber um diesen Stiftungsplatz haben im allgemeinen nachzuweisen, dass sie sich zur christlichen Religion bekennen, der deutschen Nationalität angehören und von ehelicher Geburt oder legitimiert sind.
- c) Der Stiftungsplatz ist vor allem den ehelichen Nachkommen meiner verstorbenen Eltern Michael und Margaretha Stingl geborenen Kern, Hausbesitzer in Frauzensbad, in männlicher, sodann in weiblicher Linie zu verleihen;
- d) in Ermangelung derselben den ehelichen Nachkommen des Vaters meiner verstorbenen Gattin Anna Stingl, des zu Sandau bei Eger im Jahre 1844 oder 1845 verstorbenen pensionierten k. k. Grenzzoll-einnehmers Johann Tomaschek in männlicher Linie;
- e) sollten auch solche Bewerber nicht vorhanden sein, den ehelichen Nachkommen meines Neffen Nikolaus Stingl, Sohnes meiner Schwester Magdalena, gegenwärtig k. k. Finanzwachekommissärs in Böhmen, gleichfalls in männlicher Linie.
- f) Falls sich keine der obenangeführten Abstammlinge um den Stiftungsplatz bewerben, ist derselbe solchen Schülern oder Studie-

renden zu verleihen, deren Eltern in Franzensbad heimbatsberechtigt und mittellos sind, sich zur christlichen Religion bekennen und der deutschen Nationalität angehören. Unter diesen genießen gänzlich verwaiste und vermögenslose Bewerber den Vorzug.

g) Der Genuss dieser Stiftung dauert bis zur Vollendung der Studien, resp. Absolvierung der obenangeführten Schulen und Anstalten bei gutem Erfolge in der gesetzlichen Dauer.“

Weiters hat der Erblasser die Activierung der Stiftung bis nach erfolgter Berichtigung der auf das Stiftungslegat entfallenden Übertragungsgebühr aus dem Ertragnis des Vermächtnisses verfügt und dem Testamentsexecutor Dr. Johann Kneissl, Advocaten in Budweis, mit den Vorkehrungen betraut, die zur Verwirklichung der Stiftung erforderlich sind, indem er im Punkte 6, alinen 2 und 3, seines Testamentes Folgendes anordnete:

„Die Vermögensübertragungsgebühren haben die Vermächtnisnehmer selbst zu berichtigen, daher die Studentenstiftung erst dann ins Leben tritt, bis die Gebühr aus dem Zinsenertrage berichtet sein wird.“

„Zu meinem Testamentsexecutor ernenne ich den Herrn Dr. Johann Kneissl, Advocaten in Budweis. Derselbe hat nach meinem Ableben das Leichenbegängnis und die Kundmachung dieses Testamentes zu besorgen, jene Wertpapiere und Gegenstände, welche nicht meine Wirtschafterin erbt, zu übernehmen und in gerichtliche Verwahrung zu übergeben und alle zur Durchführung der Verlassenschaftsabhandlung und Verwirklichung der Stiftung nöthigen Vorkehrungen zu treffen und die nothwendigen Eingaben bei den Behörden einzubringen.“

Mit der Einantwortungsurkunde vom 6. April 1893, Z. 4.419, hat solin das k. k. st. d. Bezirksgericht in Budweis der Johann Stingl'schen Studentenstiftung die vermachten Wertpapiere in das Eigenthum zugewiesen, und zwar:

1 Stück Österr. Papierrente de dato 1. August 1868, Nr. 156.135 über . 1.000 fl. nom. mit 5%, bezichw. 4·2% Interessen seit 1. Feber 1892, welche bis zum	21 „ —
Todestage, d. i. 2. Juli 1892, betragen	
samt Coupons seit 1. August 1892 bis 1. Feber 1894 und Talon; 1 Stück	
Österr. Papierrente de dato 1. August 1868, Nr. 1.276 über . . . . .	100 „ nom.
mit 5%, bezichw. 4·2% Interessen seit 1. Feber bis 2. Juli 1892 . . . . .	2 „ 10 kr.
samt 7 Coupons seit 1. August 1892 bis 1. August 1895 und Talon;	
endlich ein Stück Österr. Papierrente ddto. 1. August 1868, Nr.	
62.825 über . . . . .	100 „ —
mit 5%, bezichw. 4·2% Interessen seit 1. Feber bis 2. Juli 1892 . . . . .	2 „ 10 „
samt 7 Coupons seit 1. August 1892 bis 1. August 1895 und Talon.	

Irrthümlicher Weise wurde jedoch entgegen der erblasserischen Anordnung in die erwähnte Einantwortungsurkunde die Bestimmung aufgenommen, dass das Präsentationsrecht zu der Johann Stingl'schen Stiftung der jeweiligen Stadtvertretung von Franzensbad in Böhmen zustehe.

Dieser Irrthum veranlasste den Testamentsexecutor Dr. Johann Kneissl die obigen Wertpapiere an das Bürgermeisteramt Franzensbad zu übersenden, welches diese Wertpapiere übernommen hat und in die auf den Namen: „Bürgermeisteramt Franzensbad in Böhmen noc der Johann Stingl'schen Studentenstiftung“ vinculierte Österreich. Staatsschuldverschreibung ddto Wien 1. August 1892 Nr. 171.529, über 1.200 fl nom. umschreiben ließ.

Die obgedachten Zinsen im Betrage von 25 fl. 20 kr. wurden von Dr. Johann Kneissl zur theilweisen Berichtigung der von dem Stiftungslegat bemessenen Übertragungsgebühr von 118 fl., nebst Schulbeitrag von 4 fl. 38 kr., zusammen 122 fl. 38 kr. verwendet; während die weiteren, und zwar die bis zum 1. August 1894 fällig gewordenen Couponszinsen von 100 fl. 80 kr. von dem Bürgermeisteramte in Franzensbad erhoben und mit dem Theilbetrage von 97 fl. 18 kr. zur Bezahlung des Restes der erwähnten Übertragungsgebühr nebst Schulbeitrag verwendet wurden.

Hiebei verblieb für die Stiftung ein Barbetrag von 3 fl. 62 kr.

Als später der gedachte Irrthum hervorkam und sich herausstellte, dass der Stadtvertretung von Franzensbad weder eine Ingerenz bezüglich der Präsentation noch eine solche bezüglich der Verwaltung und Verleihung der Stiftung zukomme, wurde über

Intervention der k. k. Finanzprocuratur in Prag das Bürgermeisteramt in Franzensbad mit dem Bescheide des k. k. st. d. Bezirksgerichtes Budweis vom 19. December 1894, Z. 15.891. angewiesen, die obige Rentenobligation ddto Wien 1. August 1892, Nr. 171.529, über 1.200 fl. nom. und den nach Abzug der aufgelaufenen Nachlassgebühr für die Stiftung verbliebenen Barbetrag zu Gericht zu erlegen.

Das Bürgermeisteramt in Franzensbad ist diesem Auftrage nachgekommen, worauf die k. k. Finanzprocuratur auf Grund des Erlasses der k. k. Statthalterei in Böhmen vom 29. Feber 1895, Z. 21.896, zufolge Bescheides des k. k. st. del. Bezirksgerichtes Budweis vom 21. März 1895, Z. 4.200, die Erfolglassung der für die Johann Stingl'sche Studentenstiftung gerichtlich deponierten Notenrentenobligation do dato 1. August 1892, Nr. 171.529, über 1.200 fl. nebst Zinsenzahlungsbogen sowie des Barbetrages von 3 fl. 62 kr. zu Händen der k. k. Statthalterei in Prag erwirkt hat.

Mit dem Erlasse der k. k. Statthalterei vom 1. Mai 1895, Z. 50.564, wurde die erwähnte Obligation nebst dem erwähnten Barbetrage und dem Zinsenzahlungsbogen durch das k. k. Hauptsteueramt in Budweis erhoben und an die k. k. Landeshauptcassa in Prag übersendet, welche die Obligation über 1.200 fl. unterm 30. Mai 1895 sub art. 1.033 und den Barbetrag von 3 fl. 62 kr. unterm 16. September 1895 ad art. 1.642 beim Studentenstiftungsfonde in Empfang genommen hat, während der Zinsenzahlungsbogen behufs Überweisung der Interessenzahlung an die k. k. Landeshauptcassa in Prag der k. k. Staatsschuldencassa in Wien übersendet wurde.

Zufolge Erlasses der k. k. Statthalterei vom 12. August 1895, Z. 96.639, wurde sodann mit Rücksicht darauf, dass die Vertretung, Verwaltung und Verleihung der Johann Stingl'schen Studentenstiftung der k. k. Statthalterei für Böhmen zusteht, die Umschreibung der auf das „Bürgermeisteramt Franzensbad in Böhmen nomine der Johann Stingl'schen Studentenstiftung“ lautenden vom 1. August 1894 an verzinslichen 5% Österr. Notenrentenobligation ddto 1. August 1892, Nr. 171.529, über 1.200 fl. auf die „k. k. Landeshauptcassa in Prag für den Böhm. Studentenstiftungsfond noe der Johann Stingl'schen Studentenstiftung“ eingeleitet; worauf die hiernach vinculierte, 5%ige Österr. Notenrentenobligation ddto Wien am 1. August 1895, Nr. 189.456, an die k. k. Landeshauptcassa in Prag einlangte, bei dem Studentenstiftungsfonde unterm 17. September 1895, art. 1.646, und die derselben Cassa zugleich angewiesenen Ausgleichszinsen vom 1. August 1894 bis 1. August 1895 mit 50 fl. 40 kr. duseibst an denselben Tage unter art. 1.647 in Empfang gestellt, dagegen die entfallende Blanquetgebühr von 20 kr. unter art. 1.648 beausgab wurde.

Der oben angeführte Betrag von 3 fl. 62 kr., sowie die soeben angeführten Zinsen abzüglich der Kosten der Stiftsbrieferrichtung wurden in die Böhmische Sparcassa in Prag auf das Einlagebuch fol. 160.221 mit dem Betrage von 50 fl. eingelegt und derselbe für die Stiftung vinculiert und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag unter art. 2.178 ai 1895 in Empfang gestellt.

Der obgedachte Irrthum in der Einantwortungsurkunde vom 6. April 1893, Z. 4.419, wurde dadurch sanirt, dass mit dem Nachtragsbescheide des k. k. st. d. Bezirksgerichtes Budweis ddto 30. September 1894, Z. 12.673, diese Einantwortungsurkunde dahin ergänzt, bzw. richtiggestellt wurde, dass die Vertretung, Verwaltung und Verleihung der Johann Stingl'schen Studentenstiftung der k. k. Statthalterei in Böhmen zusteht und dass daher der Passus im Abs. 1 der Einantwortungsurkunde: „das Präsentationsrecht steht der jeweiligen Stadtvertretung von Franzensbad in Böhmen zu“ aus der Einantwortungsurkunde ausgeschieden wird.

Das Stiftungsvermögen besteht somit gegenwärtig:

1. aus der vinculierten 4-2% Österr. Notenrentenobligation ddto Wien 1. August 1895, Nr. 189.456, über 1.200 fl. nom.;
2. aus dem Einlagebuche der Böhmischen Sparcassa in Prag fol. 160.221, lautend auf 50 fl. — kr.

Die der Stiftung vorgeschriebene Übertragungsgebühr nebst Schulbeitrag ist bereits — wie oben erwähnt — aus den Erträgen des Stiftungscapecapales bezahlt worden.

Die Stiftung führt den Namen: „Johann Stingl'sche Studentenstiftung“ und tritt mit dem Jahre 1896 vorläufig mit der das Erträgnis der Rentenobligationen über 1.200 fl. nom. darstellenden Jahresgebühr von 50 fl. 40 kr., abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursabschreibung, ins Leben.

Anspruch auf die Stiftungsgebühr haben jene öffentlichen Schüler, resp. Studierenden der oben im Punkt 1 a) bezeichneten Unterrichtsanstalten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, welche sich im Besitze der vom Stifter im Punkt 1 unter b—f) geforderten Eigenschaften befinden.

Die Verwaltung und Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Etwaige sich ergebende Intercalarien sind zu fructificieren und ebenso wie die oben angeführte Sparcassaeinlage je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahresgebühr oder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Der zur Besetzung gelangende Stiftungsplatz wird mittelst amtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Nachdem somit das Vermögen der Stiftung, auf die oben angeführte Art vorschriftsmäßig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptheimkasse in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Johann Stingl'sche Studentienstiftung für constituiert, und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1896 angefangen die obige Stiftungsgebühr an einen von ihr zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftung verliehen werde.

Die Kosten der Stiftungsbrieferrichtung werden aus der vorhandenen Barschaft des Stiftungsvermögens bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung sowie den bestehenden Stiftungsbestimmungen gemäß vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftungsbrief in drei Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der Stadt Franzensbad aufbewahrt und das dritte an das k. k. städt. del. Bezirksgericht in Budweis zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 15. Jänner 1896.

(L. St.)

Der k. k. Statthalter:

Thun m. p.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u e. k. místodržitelství v Praze.

## 92.1.

1892

Juli 1. července.

**Kuttenberger Domdechant Albert Küffer  
Ritter von Asmansvilla'sche Stiftung.**

*Eleonore Küffer von Asmansvilla errichtete mittels der Widmungs-urkunde de dato Prag vom 1. Juli 1892 zur Erinnerung an ihren am 23. August 1891 verstorbenen Bruder Albert Küffer Ritter von Asmansvilla, Dechant des allzeit getreuen Metropolitan-Kapitels bei St. Veit in Prag, und zum Andenken an ihre am 17. December 1884 verstorbene Schwester Johanna Morawetz geb. Küffer von Asmansvilla eine Stiftung unter dem Namen „Kuttenberger Domdechant Küffer Ritter von Asmansvilla'sche Stiftung“ und widmete zu diesem Zwecke 15 Stück Staatsschuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 15.000 fl.*

*Zweck dieser Stiftung ist die Gewährung von Erziehungs-, Fortbildungs-, beziehungsweise Unterstützungsbeiträgen bis zur Versorgung an die nachbenannten unmittelbar oder mittelbar aus Kuttenberg stammenden Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes, römisch-katholischer Religion.*

*Als die ersten Nutznießer dieses Stiftungseinkommens berief die Stifterin nachstehende aus der Deszendenz des im Jahre 1872 verstorbenen JUDr. Emanuel Morawetz aus Kuttenberg stammenden Personen, und zwar:*

- a) die drei Söhne der zu Kuttenberg geborenen Rosalia Quoika geb. Morawetz, Tochter des verstorbenen JUDr. Emanuel Morawetz aus Kuttenberg, namens Emanuel, Anton und Siegmund Quoika, mit je einem Fünftel des Jahresertrages.

*Dieselben sind zum Stiftungsgemisse auch dann berufen, wenn sie sich dem k. k. Militärstudium widmen, Einjährig-Freiwillige, Zöglinge einer k. u. k. Militärakademie oder Kadettenschule, Offiziersaspiranten sein oder in Civil- oder Erziehungsinstituten sich befinden*

**Kutnohorská nadace kapituluho děkana Alberta Küffera rytíře z Asmansvilly.**

*Eleonora Küfferová z Asmansvilly zřídila vřnovací listinou, danou v Praze dne 1. července 1892, na památku svého, dne 23. srpna 1891 zemřelého bratra Alberta Küffera rytíře z Asmansvilly, děkana vždy věrné metropolitní kapituly u sv. Víta v Praze, a na památku své, dne 17. prosince 1884 zemřelé sestry Johany Moravcové roz. Küfferové z Asmansvilly nadace kapituluho děkana Küffera rytíře z Asmansvilly“ a vřnovoila k tomu účelu 15 kusů státních dluhopisů v vřrnné sumě 15.000 zl.*

*Účelem této nadace jest poskytování přispěvků na vychování, další vzdělání, jinak na podporování až do zaopatření níže jmenovaných osobám, přímo nebo nepřímě z Kutné Hory pocházejícím, mužského i ženského pohlaví, náboženství římskokatolického.*

*Za první pořizatele této nadace povolala zakladatelka následující, z potomstva JUDr. Emanuela Moravce z Kutné Hory, roku 1872 zemřelého, pocházející osoby, a sice:*

- a) tři syny Rozalie Quoikové roz. Moravcové, v Kutné Hoře zrozené dcery zemřelého JUDr. Emanuela Moravce z Kutné Hory, jménem Emanuel, Antonína a Zikarda Quoika, a to každého do jedné pětiny ročního vřnosu.

*Ti jsou ustanoveni k požitku nadačnímů i tenkrát, jestliže se vřnují c. a k. vojenským stavu, jsou-li jednoročními dobrovolníky, choranci některé c. a k. vojenské akademie neb kolejni školy, aneb aspiranty důstojnické hodnosti, nebo jsou v některém občanském vřnučovacím*



sollten. Ein dem aktiven Militärstande oder der Landwehr angehörender Stiftung verliert diesen Stiftungsgenuß, sobald er die Charge eines wirklichen Oberleutnants erhält.

Die Zivilstiftlinge behalten den Stiftungsgenuß bis zur Vollendung ihrer höheren Berufsstudien oder bis zur Erlangung des Doktorgrades und bei ziviler Anstellung insoweit, bis sie einen der Charge eines wirklichen k. u. k. Oberleutnants entsprechenden Gehalt, bzw. ein solches Einkommen, beziehen.

b) An dem Stiftungseinkommen partizipieren ferner als erste Stiftlinge die vier Töchter nach dem zu Kuttenberg geborenen, am 13. Juni 1889 verstorbenen kaiserlichen Rat Siegmund Morawetz, namens Helene, Johanna, Ludovika und Anna Morawetz, mit zusammen zwei Fünfteln der Jahreserträge bis zu ihrer Versorgung, beziehungsweise Verheirathung.

Sollte eine dieser vier Töchter des kais. Rates Siegmund Morawetz aus dem Stiftungsertrage treten, so wächst der freiverwendbare Stiftungsbetrag den übrigen drei Schwestern zu gleichen Teilen zu, welches Anwartschaftsrecht auch bei verbleibenden zwei, bzw. einer Schwester Platz zu greifen hat.

Als weitere Stiftlinge berief die Stifterin zunächst die eheliche Deszendenz römisch-katholischer Religion männlichen und weiblichen Geschlechtes nach dem zu Kuttenberg am 5. Dezember 1872 verstorbenen J<sup>r</sup>Dr. Emanuel Morawetz.

Bei Abgang geeigneter Stiftlinge aus dieser Deszendenz ist zum Stiftungsgenusse berufen die eheliche Deszendenz römisch-katholischer Religion männlichen und weiblichen Geschlechtes nach dem am 6. Febr. 1851 zu Kuttenberg verstorbenen Bürger und Patrizier Laurenz Morawetz. Vater des genannten J<sup>r</sup>Dr. Emanuel Morawetz.

Bei Abgang auch dieser Deszendenz sind die Stiftungsplätze an eheliche, gesittete, römisch-katholische, vermählte Kuttenberger Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes zu verleihen.

neb vychováním ústavě. Přislaší-li některý nadanec aktivnímu stavu vojenskému neb zeměbraně, ztrácí požitky nadání, jakmile dosáhne hodnosti skutečného nadporučíka.

Nadanec stavu občanského požívají nadace až do ukončení svých vyšších studií aneb až dosáhnou stupně doktorského, a v občanském postavení potom, až se jim dostane služby odpovídající platu skutečného c. a k. nadporučíka, po případě příjmu lakového.

b) Na příjmech nadácních mají dále jako první nadanci podíl čtyři dcery císařského rady Zikmunda Moravce v Kutné Hořerozeného, dne 13. června 1889 zemřelého, jmenem Heleny, Johanna, Ludvika a Anna Moravcová, úhrnem dvě pětiny ročního výnosu až do jich zaopatření, případně provolání.

Kdyby některá z těchto čtyř dcer císař. rady Zikmunda Moravce odstoupila z požitku nadácního, připadne takto uvolnění částka nadácní ostatním třem sestrám rovným dílem, o má toto právo k přirůstku místo i kdyby tu zůstaly dvě sestry nebo jen jedna.

Zu další nadance ustanovila zakladatelka nejprve manželské potomstvo J<sup>r</sup>Dra Emanuela Moravce, v Kutné Hoře dne 5. prosince 1872 zemřelého, náboženství římskokatolického, mužského i ženského pohlaví.

Kdyby nebylo způsobilých nadanců z tohoto potomstva, jest povoleno k požitku nadácnímu manželské potomstvo římskokatolického náboženství, mužského i ženského pohlaví, měšťana a patriciá Václava Moravce, dne 6. února 1851 v Kutné Hoře zemřelého, oltř to jmenovaného J<sup>r</sup>Dra Emanuel Moravce.

Kdyby nebylo ani tohoto potomstva, mají semesta nadácní propůjčiti manželským, mavným, římskokatolickým schudlým dítkám Kutnohorským, mužského i ženského pohlaví.

Eine etwaige Verminderung oder Vermehrung der Stiftungszinsen trifft die Stiftlinge verhältnismäßig.

Zu Präsentatoren für diese Stiftung bestimmte die Stifterin nach Hinzuegfall der ersten sub a) und b) genannten Stiftlinge den Karl Morawetz von Moranov, k. u. k. Obersten und Kommandanten des k. u. k. Ulunenregimentes Erzherzog Karl, den Adalbert Morawetz, gewesenen Bürgermeister von Kuttenberg, und den Erzdechanten von Kuttenberg.

Nach dem Ableben der beiden vorgenannten Brüder haben das Präsentationsrecht auszuüben: Das jeweilig älteste, eigenberechtigte Mitglied aus der Deszendenz des J. U. Dr. Emanuel Morawetz, nachfalls ein solches nicht vorhanden sein sollte, ein solches aus der Deszendenz des Laurenz Morawetz, ferner der jeweilige Erzdechant in Kuttenberg und der jeweilige Bürgermeister, eventuell in Ermangelung eines qualifizierten Morawetz'schen Familiengliedes die beiden letztgenannten Personen allein.

Für den Fall, daß diese drei Präsentatoren weder einen einheitlichen noch einen Majoritätsbeschluß erzielen sollten, so hat jeder von ihnen selbständig zu präsentieren. In einem solchen Falle steht sodann dem jeweiligen Statthalter von Böhmen die freie Auswahl unter den Präsentierten zu.

Den Präsentatoren räumt die Stifterin das Recht ein, unter billiger Rücksichtnahme auf die materiellen Verhältnisse der Stiftungsverheber auch bloß vier Stiftungsplätze nach dem Hinzuegfall der genannten ersten männlichen und weiblichen Stiftlinge zu kreieren, n. zw. in der Weise, daß zwei den männlichen und zwei den weiblichen Bewerbern zugesprochen werden können.

Den Präsentatoren obliegt es auch, die Frage über eine eingetretene Versorgung bei den männlichen und weiblichen Stiftlingen wie auch über eingetretene Verarmung bewerbungsberechtigter Personen zu entscheiden und die Würdigkeit, Sittlichkeit, Religiosität und den Fleiß der einzelnen Stiftlinge einer gerechten Beurteilung zu unterziehen.

Zmensi-li neb zvejsi-li se snad úroky nadační, upravi se dle toho poměrně příjmy nadanců.

Presentatori této nadace ustanovila zakladatelka, až nadanci pod a) a b) jmenování, požítku odstoupí, Karla Moravce z Moranova, c. a k. plukovníka a velitele c. a k. hollánského pluku arcivévodý Karla, Vojtěcha Moravce, bývalého starosta Kutnohorského, a arciděkana v Kutné Hoře.

Po smrti obou jmenovaných bratrů mají vykonávat právo presentování vždy: dočasný nejstarší, svěprávný člen potomstva J. U. Dr. Emanuel Moravec, a kdyby toho zde nebylo, nejstarší člen z potomstva Vojtěcha Moravce, dále dočasný arciděkan v Kutné Hoře a dočasný starosta, případně v nedostatku kvalifikovaného člena rodiny Moravců poslední jmenované dvě osoby samojedině.

V případě, že by tyto tři presentatori se neshadli anebo nedocílili v usnesení svém většiny, má každý z nich presentovati samostatně. V takovém případě rozhodne dočasný místodržitel v Čechách volně mezi presentovanými.

Zakladatelka vyhradila presentatorům právo, aby majíce slušný zřetel na hmotné poměry žadatelů o nadaci, zřídili pouze čtyři místa nadání, až z požítku odstoupí oni jmenování první mužští a ženští nadanci, a sice tím způsobem, že mohou přikloniti dvě místa mužským a dvě místa ženským žadatelům.

Povinností presentatorů jest též řešiti otázku, zda někdo z nadanců mužských neb ženských jest již zaopatřen, nebo též o tom, zda některá k nadaci oprávněná osoba snadná, a mají též spravedlivý posudek vysloviti o hodnosti, mravnosti, zbožnosti a pili jednotlivých nadanců.

Die Verleihung der Stiftungsplätze steht dem jeweiligen Statthalter von Böhmen zu.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens räume die Stifterin der k. k. Statthaltereie in Böhmen ein.

Der bezügliche Stiftshrief wurde am 20. Oktober 1893 von der k. k. Statthaltereie in Prag ausgefertigt.

Die von der Stifterin zum Stiftungsgenusse berufenen drei Söhne der Rosalia Quoika geb. Morawetz sind bereits aus dem Stiftungsgenusse getreten und es werden die hiedurch frei gewordenen drei Fünftel des Stiftungsertrages gegenwärtig im Sinne des Stiftsbriefes über Präsentation des Karl Morawetz v. Morawitz, des Adalbert Morawetz und des Erzdechanten in Kattenberg von der k. k. Statthaltereie in Prag verliehen.

Im Bezuge der übrigen zwei Fünftel des Stiftungsertrages stehen noch die von der Stifterin berufenen vier Töchter des kais. Rates Siegmund Morawetz namens Helene, Johanna, Ludovika und Anna Morawetz.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthaltereie in Prag verwaltet wird, beträgt 30.000 K, dessen verfügbares Reinertrags in Betrage von 1.100 K stiftungsgemäß verwendet wird.

Místa nadační propůjčovatí přísluší dočasnému místodržeteli v Čechách.

Správu jmění nadačního vyhradila zakladatelka c. k. místodržitelství v Čechách.

Dotčená nadační listina byla vyhotovena c. k. místodržitelstvem v Praze dne 20. října 1893.

Zakladatelkou k požitku nadačního povolani tři synové Rozalie Quoikové roz. Moravcové z požitku nadačního již odstoupili, a propůjčuje nyní tyto uprázdněné tři pětiny výnosu nadačního c. k. místodržitelství v Praze po presentaci Karla Moravce z Moravce, Vojtěchu Moravce a arciděkana v Kutné Hoře po rozumu nadačního listu.

Ostatních dvou pětín výnosu nadačního požívají dosud zakladatelkou ustanovení čtyři dcery eis, vady Zikmunda Moravce, jmenem: Helena, Johanna, Ludvika a Anna Moravcová.

Jmění nadační, c. k. místodržitelstvem v Praze spravované, činí 30.000 K, a používá se jeho pohotovosti jmenovité čistého výnosu v samé 1.100 K po rozumu nadačního listu.

## I.

### Widmungsurkunde

(3  $\times$  50 kr.) für die „Kutenberger Domdechant Albert Küffer Ritter von Asmansvilla'sche Stiftung“.

I. In pietätvoller Erinnerung an meinen am 23. August 1891 verstorbenen hochverehrten Bruder, den hochwürdigsten Herrn Albert Küffer Ritter von Asmansvilla, Dechant des allzeitgetreuen Metropolitan-Domecapitels zu Prag, Landes- und päpstlichen Hausprälaten, Commandeurs des k. k. Franz-Josefs-Ordens, und im liebevollen Andenken an meine am 17. December 1884 verstorbene Schwester Frau Johanna Morawetz geb. Küffer von Asmansvilla, Gemahlin des am 11. Mai 1873 verstorbenen Domainenbesitzers Herrn Wenzel Siegm. Morawetz, Bruders des am 5. December 1872 verstorbenen J. Dr. Emanuel Morawetz, Landesadvocaten und Realitätenbesitzers in Kutenberg, errichte ich hiemit nachstehende Stiftung, welche für immerwährende Zeiten den Namen „Kutenberger Domdechant Albert Küffer Ritter von Asmansvilla'sche Stiftung“ zu führen hat, und widme ich zu diesem Zwecke fünfzehn Stück k. k. Österr. Staatsschuldenverschreibungen ddo. Wien 1. August 1868 Nr.: 94.076; 134.460; 148.357; 162.524; 163.929; 176.495; 177.237; 178.159; 182.646; 183.342; 185.249; 189.258; 201.676; 202.965 und 207.608, je per 1.000 fl. Ö. W. nom., in Summa daher 15.000 fl. Ö. W. nom., in Worten fünfzehntausend Gulden Österr. Whrg. nom., je mit 3 Coupons, deren 1ter am 1. Februar 1893 fällig, sammt Talons.

2. Zweck dieser Stiftung ist die Gewährung von Erziehungs-, Fortbildungs-, beziehungsweise Unterstützungsbeiträgen bis zur Versorgung an die unten bezeichneten, unmittelbar oder mittelbar aus Kuttenberg stammenden Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes römisch-katholischer Religion.

3. Die ersten Nutzniesser dieses Stiftungs-Einkommens sollen dem wiederholt ausgesprochenen Willen meines obgenannten verewigten Bruders gemäss nachstehende der Descendenz nach dem im Jahre 1872 verstorbenen Herrn JUDr Emanuel Morawetz aus Kuttenberg entstammenden Personen sein, und zwar:

- a) Die drei Söhne der zu Kuttenberg geborenen Frau Rosalie Quoika geb. Morawetz, Tochter des verstorbenen JUDr Emanuel Morawetz aus Kuttenberg, namens Emanuel, Anton und Siegmund Quoika, mit je einem Fünftel des Jahresertragnisses. Sie sind hiezu auch dann berufen, wenn sie sich dem k. und k. Militärstande widmen, Einjährig-Freiwillige, Zöglinge einer k. und k. Militärakademie oder Cadettenschule, Officiersaspiranten sein oder in Civil- Lehr- oder Erziehungs-Instituten sich befinden sollten.

Ein dem activen Militärstande oder der Landwehr angehöriger Stiffling verliert diesen Stiftungsgenuss, sobald er die Charge eines wirklichen k. und k. Oberlieutenants im activen oder Landwehr-Dienste erhält.

Die Civilstifflinge, worunter auch Reserve-Lieutenants zu zählen sind, behalten den Stiftungsgenuss bis nach Vollendung ihrer höheren Berufsstudien oder bis nach etwa erlangten Doctorsgrade und bei civiler Anstellung für insolange, bis sie einen der Gage eines wirklichen k. und k. Oberlieutenants entsprechenden Gehalt, beziehungsweise ein solches Einkommen, geniessen.

- b) An dem obigen Stiftungseinkommen participieren ferner als erste weibliche Stifflinge die vier Töchter nach dem zu Kuttenberg geborenen, am 13. Juni 1889 verstorbenen kaiserlichen Rathes Herrn Siegmund Morawetz, namens Helene, Johanna, Ludowika und Anna Morawetz, mit zusammen zwei Fünfteln des Jahresertragnisses bis zu ihrer Versorgung, beziehungsweise Verhehelichung. Sollte eine dieser stiftungsberechtigten Töchter des kaiserlichen Rathes Siegmund Morawetz aufhören, Stiffling zu sein, so wächst der frei werdende Stiftungsbetrag den erübrigenden drei Schwestern zu gleichen Theilen zu, welches Anwachsungsrecht auch fortgesetzt bei verbleibenden zwei, beziehungsweise einer Schwester Platz zu greifen hat.

4. Als weitere Stifflinge berufe ich nun zunächst die eheliche Descendenz römisch-katholischer Religion männlichen und weiblichen Geschlechtes nach dem zu Kuttenberg am 5. December 1872 verstorbenen, oben bereits genannten Herrn JUDr. Emanuel Morawetz.

5. Bei Abgang geeigneter Stifflinge aus dieser Descendenz tritt in zweiter Reihe die eheliche Descendenz römisch-katholischer Religion männlichen und weiblichen Geschlechtes nach dem am 6. Feber 1851 zu Kuttenberg verstorbenen Bürger und Patricier Herrn Laurenz Morawetz, Vater des obgenannten Herrn JUDr. Emanuel Morawetz, als stiftungsberechtigt ein.

6. Bei Abgang auch dieser Descendenz sind die Stiftungsplätze an eheliche, gesittete, römisch-katholische, verarmte Kuttenberger Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes zu verleihen. Eine etwaige Verminderung oder Vermehrung der Stiftungszinsen trifft die Stifflinge verhältnismässig.

7. Zu Präsentatoren für die Verleihung der Stiftungsplätze nach Hinwegfall der ersten Stifflinge sub 3 a und b berufe ich die Herren: Karl Morawetz von Moranow, k. und k. Obersten und Commandanten des k. und k. Uhlaen-Regimentes Erzherzog Karl Nr. 3, Adalbert

Morawetz, d. Z. Bürgermeister von Kuttenberg. und den hochwürdigen Erzdechanten von Kuttenberg.

Nach dem Ableben der beiden vorgenannten Brüder hat die Präsentation für diese Stiftung das jeweilig älteste, eigenberechtigte, männliche Mitglied der Descendenz nach dem sub 4 genannten JUDr. Emanuel Morawetz und bei Nichtvorhandensein einer solchen nach dem sub 5 genannten Laurenz Morawetz, ferner der jeweilige hochwürdigste Erzdechant von Kuttenberg und der jeweilige Bürgermeister von Kuttenberg vorzunehmen; in Ermangelung eines zum Mitpräsentator qualifizierten Morawetz'schen Familien-Mitgliedes diese beiden letzteren allein.

Für den Fall, dass diese 3 Präsentatoren weder einen einhelligen noch einen Majoritätsbeschluss erzielen, so hat jeder von ihnen selbständig zu präsentieren. In diesem letzteren Falle steht dem P. T. Herrn Statthalter von Böhmen die freie Auswahl unter den Präsentierten zu.

Den Präsentatoren räume ich das Recht ein, unter billiger Rücksichtnahme auf die materiellen Verhältnisse der Stiftungswerber auch bloss vier Stiftungsplätze nach dem Hinwegfall der obgenannten ersten männlichen und weiblichen Stiftlinge zu creieren, und zwar in der Weise, dass zwei den männlichen und zwei den weiblichen Bewerbern zugesprochen werden können. Den Präsentatoren wird es auch obliegen, die Frage über eine eingetretene Versorgung bei männlichen und weiblichen Stifflingen wie auch über eingetretene Verarmung bewerbungsberechtigter Personen zu entscheiden und die Würdigkeit, Sittlichkeit, Religiosität und den Fleiss der einzelnen Stifflinge einer gerechten Beurtheilung zu unterziehen.

8. Die Verleihung der Stiftungsplätze nach derart gepflogener Präsentation steht dem jeweiligen P. T. k. k. Herrn Statthalter von Böhmen zu, an Hochwelchen auch von den Stiftungswerbern die einzelnen Gesuche um Stiftungsverleihung zu richten sind.

9. Schließlich bitte ich Eine hohe k. k. Statthalterei von Böhmen, die Verwaltung dieser Stiftung geneigtest zu übernehmen.

10. Die mit der Errichtung dieser am 1. Februar 1893 ins Leben tretenden Stiftung verbundenen Kosten und Gebühren trage ich aus Eigenem.

Prag, am 1. Juli 1892.

(L. St.)

Eleonora Küffer  
von Asmansvilla mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. e. k. mistodržitelství v Praze.

## II.

(3/50 kr.)  
Stempel.)

### Stiftsbrief.

Die endesgefertigte k. k. Statthalterei in Prag im Königreiche Böhmen urkundet und bekennt für alle folgende Zeiten, es habe Frau Eleonore Küffer von Asmansvilla die Errichtung einer Stiftung mittelst der Widmungsurkunde für die „Kuttenger Domdechant Albert Küffer Ritter von Asmansvill'sche Stiftung“ dtdo. Prag, vom 1. Juli 1892 mit nachstehenden Worten angeordnet:

„1. In pietätvoller Erinnerung an meinen am 23. August 1891 verstorbenen hochverehrten Bruder, den hochwürdigsten Herrn Albert Küffer Ritter von Asmansvilla, Dechant des allzeit getreuen Metropolitandomcapitels zu Prag, Landes- und päpstlichen Hausprälaten, Commandeurs des k. k. Franz Josefs-Ordens, und im liebevollen Andenken an meine am 17. December 1884 verstorbene Schwester Frau Johanna Morawetz geb. Küffer von Asmansvilla, Gemahlin des am 11. Mai 1873 verstorbenen Domainenbesizers

Herrn Wenzel Siegm. Morawetz, Bruders des am 5. December 1872 verstorbenen JUDr. Emanuel Morawetz, Landesadvocaten und Realitätenbesitzers in Kutteneberg, errichte ich hiemit nachstehende Stiftung, welche für immerwährende Zeiten den Namen „Kutteneberger Domdechant Albert Küffer Ritter von Asmansvilla'sche Stiftung“ zu führen hat, und widme ich zu diesem Zwecke fünfzehn Stück k. k. Österr. Staatsschuldverschreibungen ddo. Wien, 1. August 1868, Nr. 94.076, 134.460, 148.357, 162.524, 163.929, 176.495, 177.237, 178.159, 182.646, 183.342, 185.249, 189.258, 201.676, 202.965 und 207.608 je per 1.000 fl. O. W. nom., in Summa daher 15.000 fl. O. W. nom., in Worten: fünfzehntausend Gulden Österr. Wrg. nom., je mit 3 Coupons, deren Iter am 1. Feber 1893 fällig, sammt Talons.

2. Zweck dieser Stiftung ist die Gewährung von Erziehungs-, Fortbildungs-, beziehungsweise Unterstützungsbeiträgen bis zur Versorgung an die unten bezeichneten unmittelbar oder mittelbar aus Kutteneberg stammenden Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes römisch-katholischer Religion.

3. Die ersten Nutzniesser dieses Stiftungseinkommens sollen dem wiederholt ausgesprochenen Willen meines obgenannten verewigten Bruders gemäß nachstehende der Descendenz nach dem im Jahre 1872 verstorbenen Herrn JUDr. Emanuel Morawetz aus Kutteneberg entstammenden Personen sein, und zwar:

- a) Die drei Söhne der zu Kutteneberg geborenen Frau Rosalia Quoika geb. Morawetz, Tochter des verstorbenen JUDr. Emanuel Morawetz aus Kutteneberg, namens Emanuel, Anton und Siegmund Quoika, mit je einem Fünftel des Jahresertragnisses.

Sie sind hiezu auch dann berufen, wenn sie sich dem k. u. k. Militärstande widmen, einjährig-Freiwillige, Zöglinge einer k. u. k. Militärakademie oder Cadettenschule, Officiersaspiranten sein oder in Civilehr- oder Erziehungsinstituten sich befinden sollten. Ein dem activen Militärstande oder der Landwehr angehöriger Stiffling verliert diesen Stifftngsgenuss, sobald er die Charge eines wirklichen k. u. k. Oberlieutenants im activen oder Landwehrdienste erhält.

Die Civilstifflinge, worunter auch Reservelieutenants zu zählen sind, behalten den Stifftngsgenuss bis nach Vollendung ihrer höheren Berufsstudien oder bis nach etwa erlangtem Doctorgrade und bei civiler Anstellung für insolange, bis sie einen der Gage eines wirklichen k. u. k. Oberlieutenants entsprechenden Gehalt, beziehungsweise ein solches Einkommen, genießen.

- b) An dem obigen Stifftngseinkommen participieren ferner als erste weibliche Stifflinge die vier Töchter nach dem zu Kutteneberg geborenen, am 13. Juni 1889 verstorbenen kaiserlichen Rathen Herrn Siegmund Morawetz, namens: Helena, Johanna, Ludowika und Anna Morawetz, mit zusammen zwei Fünfteln des Jahresertragnisses bis zu ihrer Versorgung, beziehungsweise Verheirathung.

Sollte eine dieser stiftungsberechtigten Töchter des kaiserlichen Rathen Siegmund Morawetz aufhören, Stiffling zu sein, so wächst der freiwerdende Stifftngsbetrag den erübrigenden drei Schwestern zu gleichen Theilen zu, welches Anwachsungsrecht auch fortgesetzt bei verbleibenden zwei, beziehungsweise einer Schwester Platz zu greifen hat.

4. Als weitere Stifflinge berufe ich nun zunächst die eheliche Descendenz römisch-katholischer Religion männlichen und weiblichen Geschlechtes nach dem zu Kutteneberg am 5. December 1872 verstorbenen, oben bereits genannten Herrn JUDr. Emanuel Morawetz.

5. Bei Abgang geeigneter Stifflinge aus dieser Descendenz tritt in zweiter Reihe die eheliche Descendenz römisch-katholischer Religion männlichen und weiblichen Geschlechtes nach dem am 6. Feber 1851 zu Kutteneberg verstorbenen Bürger und Patricier Herrn Laurenz Morawetz, Vater des obgenannten Herrn JUDr. Emanuel Morawetz, als stiftungsberechtigt ein.

6. Bei Abgang auch dieser Descendenz sind die Stiftungsplätze an eheliche, gesittete, römisch-katholische, verarmte Kuttenerberger Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes zu verleihen.

Eine etwaige Verminderung oder Vermehrung der Stiftungszinsen trifft die Stiftlinge verhältnismässig.

7. Zu Präsentatoren für die Verleihung der Stiftungsplätze nach Hinwegfall der ersten Stifflinge sub 3 a und b berufe ich die Herren:

Karl Morawetz von Moranow, k. u. k. Obersten und Kommandanten des k. u. k. Uhlaneregimentes Erzherzog Karl Nr. 3, Adalbert Morawetz, dz. Bürgermeister von Kutteneberg, und den hochwürdigen Erzdechanten von Kutteneberg.

Nach dem Ableben der beiden vorgenannten Brüder hat die Präsentation für diese Stiftung das jeweilig älteste eigenberechtigte männliche Mitglied der Descendenz nach dem sub 4 genannten Jüdr. Emanuel Morawetz und bei Nichtvorhandensein einer solchen nach dem sub 5 genannten Laurenz Morawetz, ferner der jeweilige hochwürdigste Erzdechant von Kutteneberg und der jeweilige Bürgermeister von Kutteneberg vorzunehmen; in Ermangelung eines zum Mitpräsentator qualifizierten Morawetz'schen Familienmitgliedes diese allein.

Für den Fall, dass diese 3 Präsentatoren weder einen einhelligen noch einen Majoritätsbeschluss erzielen, so hat jeder von ihnen selbständig zu präsentieren.

In diesem letzteren Falle steht dem P. T. Herrn Statthalter von Böhmen die freie Auswahl unter den Präsentierten zu.

Den Präsentatoren räume ich das Recht ein, unter billiger Rücksichtnahme auf die materiellen Verhältnisse der Stiftungswerber auch bloss vier Stiftungsplätze nach dem Hinwegfall der obgenannten ersten männlichen und weiblichen Stifflinge zu creieren, und zwar in der Weise, dass zwei den männlichen und zwei den weiblichen Bewerbern zugesprochen werden können.

Den Präsentatoren wird es auch obliegen, die Frage über eine eingetretene Versorgung bei männlichen und weiblichen Stifflingen wie auch über eingetretene Verarmung bewerbungsberechtigter Personen zu entscheiden und die Würdigkeit, Sittlichkeit, Religiosität und den Fleiß der einzelnen Stifflinge einer gerechten Beurtheilung zu unterziehen.

8. Die Verleihung der Stiftungsplätze nach derart gepflogener Präsentation steht dem jeweiligen P. T. k. k. Herrn Statthalter von Böhmen zu, an hochwelchen auch von den Stiftungswerbern die einzelnen Gesuche um Stiftungsverleihung zu richten sind.

9. Schliesslich bitte ich eine hohe k. k. Statthalerei von Böhmen, die Verwaltung dieser Stiftung geneigtest zu übernehmen.

10. Die mit der Errichtung dieser am 1. Feber 1893 ins Leben tretenden Stiftung verbundenen Kosten und Gebühren trage ich aus Eigem.

Das Stiftungscapital per 15.000 fl. wurde in 15 Stück Notenrente-Obligationen vom 1. August 1868 zu je 1.000 fl. mit je 3 Coupons vom 1. Feber 1903, und mit je 1 Talon sub praes. 4. Juli 1893, Nr. E. 78301, bei der k. k. Statthalerei erlegt. Infolge Erlasses vom 29. Jänner 1893, Nr. E. 98.850, wurden diese Obligationen viaculiert und beim allgemeinen Stiftungsfonds in Rechnung gestellt. Das Vinculum der zusammengescriebenen Obligation ddo. Wien am 1. Feber 1893, Nr. 171.959 über 15.000 fl. O. W. Noten lautet auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag nomine der Kutteneberger Domdechant Adalbert Küffer von Asmansvilla'schen Stiftung.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, bei dem allgemeinen Stiftungsfonds, bzw. in der k. k. Landeshauptcassa in Prag in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalerei diese Stiftung an und wird für alle folgenden Zeiten darüber wachen, dass vom Jhre 1894 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dormal im effectiven Betrage von 630 fl. in Noten Österr. Währung, dem stifterischen Willen gemäss verwendet werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1894 ins Leben. Die für die Zeit vom 1. Feber 1893 bis Ende 1893 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens sollen nachträglich den in der Widmungsurkunde zum Genusse dieser Nutzungen Berufenen zugewendet werden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden von der Stifterin bestritten.

Das im Abs. 7 der Widmungsurkunde für den jeweiligen Erzdechanten von Kutenberg stipulierte Präsentationsrecht hat der derzeitige Erzdechant laut Schreibens vom 20. Feber 1893, Nr. 127 Dec., für sich und seine Nachfolger anzunehmen erklärt, wozu das Consistorium zu Königgrätz in dem an die k. k. Statthalterei gerichteten Schreiben ddo. Königgrätz am 20. Juli 1893, Nr.-E. 5.063, de præs. 28. Juni 1893, Nr.-E. 96.552, seine Zustimmung erteilte.

Das in Absatz 7 der Widmungsurkunde für den jeweiligen Bürgermeister von Kutenberg stipulierte Präsentationsrecht wurde in der Ausschusssitzung der Stadtgemeinde Kutenberg am 3. Juli 1893 angenommen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Exemplare von der k. k. Statthalterei ausgefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der Erzdechantei in Kutenberg, das dritte bei der Stadtgemeinde Kutenberg und das vierte bei der Stifterin Eleonore Küffer von Asmansvilla aufbewahrt werden.

Prag, am 20. October 1893.

Für den Statthalter:

(L. St.) Coudenhove m. p.

Starosta:

(L. St.) Jan Macháček m. p.

(L. St.) Karel Vorlíček m. p.,  
arciděkan.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.



925.

1892

srpna 20. August.

**Nadace založená komitétem bývalých  
žáků na trvalou oslavu památky  
25letého trvání české střední školy  
v Plzni.**

**Stiftung, gegründet von dem Komitee  
der gewesenen Schüler zur dauernden  
Erinnerung an die Feier des 25jährigen  
Bestandes der böhmischen Mittelschule  
in Pilsen.**

*V roce 1888 sestoupil se komitét z bývalých žáků c. k. české střední školy v Plzni, jenž si vytkl za úkol, trvale oslaviti památku 25letého trvání české střední školy v Plzni zřízením nadace pro chudé žáky c. k. české reálky v Plzni a c. k. českého gymnasia tamže, kteréžto ústavy na místo dřívější české střední školy estoupily.*

*Im Jahre 1888 bildete sich ein Komitee aus den gewesenen Schülern der c. k. böhmischen Mittelschule in Pilsen, welches sich zur Aufgabe stellte, zur bleibenden Erinnerung an die Feier des 25jährigen Bestandes der böhmischen Mittelschule in Pilsen eine Stiftung für arme Schüler der c. k. böhmischen Realschule in Pilsen und des c. k. böhmischen Gymnasiums daselbst, welche Anstalten an Stelle der früheren böhmischen Mittelschule getreten sind, zu errichten.*

*Za tím účelem uspořádal tento komitét dne 3. a 4. října 1888 slavnost jakož i sbírku mezi bývalými žáky dřívější střední školy v Plzni. Čistý výtěžek této slavnosti a sbírky činil 575 zl., kterýžto peníz byl pod úrok uložen v Plzeňské spořitelně. Kapitál tento, rozmožněný zárokotáním a příspěvkem Plzeňské spořitelny, dosáhl dne 30. června 1892 výše 976 zl. 57 kr.*

*Zu diesem Zwecke veranstaltete dieses Komitee am 3. und 4. Oktober 1888 eine Feier sowie eine Sammlung unter den gewesenen Schülern der bestandenen Mittelschule in Pilsen. Das Reinertragnis dieser Feier und der Sammlung betrug 575 fl., welcher Betrag in der Pilsner Sparkassa fruchtbringend angelegt wurde. Dieses Kapital erreichte mit dem Zinsenzuwachs und einem Beitrage der Pilsner Sparkassa am 30. Juni 1892 die Höhe von 976 fl. 57 kr.*

*Věnovací listinou ze dne 20. srpna 1892 odevzdali v zastoupení zmíněného komitétu, MUDr. Adolf Kreisinger, městský lékař v Plzni, Jan Kolbaba, tajemník městské spořitelny v Plzni, a Antonín Müller, úředník oprávn. stavební inženýr v Plzni, tento obnos městské obci Plzeňské s tím určením, aby z něho, jakmile zúrokováním dosáhne výše 1,000 zl., zřízena byla studentská nadace podle jménu: „Nadace založená komitétem bývalých žáků na trvalou oslavu památky 25letého trvání české střední školy v Plzni“, a to s následujícími podmínkami:*

*Mittelst der Widmungsurkunde vom 20. August 1892 übergaben in Vertretung des erwählten Komitees MUDr. Adolf Kreisinger, Stadtarzt in Pilsen, Johann Kolbaba, Sekretär der städtischen Sparkasse in Pilsen, und Anton Müller, behördlich autorisierter Bauingenieur in Pilsen, der Stadtgemeinde Pilsen diesen Betrag mit der Bestimmung, daß aus demselben, sobald derselbe durch Zinsenzuwachs die Höhe von 1,000 fl. erreicht, eine Studentenfistiftung unter dem Namen „Stiftung, gegründet von dem Komitee gewesener Schüler zur dauernden Erinnerung an den 25jährigen Bestand der böhmischen Mittelschule in Pilsen“, unter nachstehenden Bedingungen errichtet werde:*

1. Nárok na nadaci tuto má chudý, pilný a mravný žák c. k. české reálky a c. k. českého gymnasia v Plzni, české národnosti, kdekoliv narozený.

Požitek nadace této trvá po dobu studia na některém z těchto dvou jmenovaných ústavů, předpokládaje ovšem dobrý prospěch ve studiích.

2. Poprvé se má nadace tato propůjčiti žákovi c. k. české reálky v Plzni, při příštím pak obsazení žákovi c. k. českého gymnasia.

Napotom se má nadace tato vždy střídavě propůjčovati žákovi c. k. české reálky a c. k. českého gymnasia v Plzni. Nadace se vyplácí koncem každého pololetí školního roku.

3. Právo nadaci tuto po ternovém návrhu shoru zmíněného onoho ústavu, jehož žákovi má býti udělena, propůjčovati, přísluší obecnímu zastupitelstvu kr. města Plzně, jenž též správu jmění nadacího přinechá.

4. Uprázdňují nadace ohlašuje ředitelství onoho ústavu, jehož žák nadace zadána býti má, a to způsobem tím, jakým se vůbec na ústavě žákovi nadace prohláší.

5. Kdyby některý z ústavů pod 1. uvedených přestal býti ústavem s českou řečí vyučovací, má nadace tato na dle býti propůjčována pouze žákovi druhého zbylého ústavu. Kdyby však i tento ústav přestal býti ústavem s českou vyučovací řečí, má nadace tato býti přenesena usnesením obecního zastupitelstva kr. města Plzně na jiný Plzeňský neb vůbec jiný vyšší ústav vyučovací s českou řečí vyučovací.

6. Jakmile dostoupí vklad ve spořitelně Plzeňské dostatečné výše, buďž přikročeno k zřízení nadacího listingu.

Jistina nadací buďž dle předpisů uložena a přebytek, který snad po uhrazení

1. Anspruch auf diese Stiftung hat ein armer, fleißiger und sittlicher Schüler der k. k. böhmischen Realschule und des k. k. böhmischen Gymnasiums in Pilsen und im nächsten Besetzungsfalle einem Schüler des k. k. böhmischen Gymnasiums zu verleihen.

Der Genuß dieser Stiftung dauert, einen guten Studienfortgang vorausgesetzt, während der Studien an einer dieser zwei genannten Anstalten.

2. Zuerst ist diese Stiftung einem Schüler der k. k. böhmischen Realschule in Pilsen und im nächsten Besetzungsfalle einem Schüler des k. k. böhmischen Gymnasiums zu verleihen.

In der Folge ist diese Stiftung stets alternativ einem Schüler der k. k. böhmischen Realschule und des k. k. böhmischen Gymnasiums in Pilsen zu verleihen. Die Stiftungsgebühr ist am Schlusse eines jeden Semesters des Schuljahres auszuzahlen.

3. Das Verleihungsrecht steht über Ternov-Vorschlag des Lehrkörpers jener Anstalt, deren Schüler betitelt werden soll, der Gemeindevertretung der Stadt Pilsen, welche auch das Vermögen dieser Stiftung zu verwalten hat, zu.

4. Die Erledigung dieser Stiftung hat die Direktion jener Anstalt, deren Schüler bedacht werden sollen, auf die an der Anstalt bestehende Art der Verlautbarung überhaupt zu veranlassen.

5. Falls eine der sub 1. aufgeführten Anstalten aufhören sollte, eine Anstalt mit böhmischer Unterrichtssprache zu sein, ist diese Stiftung weiterhin nur einem Schüler der 2. Anstalt zu verleihen. Sollte aber auch diese Anstalt aufhören, eine Anstalt mit böhmischer Unterrichtssprache zu sein, ist diese Stiftung mit Beschluß der Gemeindevertretung der Stadt Pilsen an eine andere Pilsner oder überhaupt an eine andere höhere Lehranstalt mit böhmischer Unterrichtssprache zu übertragen.

6. Sobald die Einlage in der Pilsner Sparkassa die erforderliche Höhe erreicht, ist zur Verbriefung dieser Stiftung zu schreiten.

Das Stiftungskapital ist vorschriftsmäßig anzulegen; ein allfälliger Restbetrag,

výloh spojených se zřízením nadační listiny zbudé, buďž pod úrok vložen a sloužiti ke zvýšení jistiny nadační.

Dotyčná nadační listina byla dne 16. října 1900 vyhotovena a dne 17. listopadu 1900 c. k. místodržitelství v Praze potvrzena.

Dle této vzrostla věcná suma 976 zl. 57 kr. dalším zúrokováním dne 30. června 1899 na 1.244 zl. 83 kr. Za této peníz byla zakoupena komorní renta znějící na 2.000 K. Přebytka 475 K 32 h bylo použito po rozumu odstavce 6. věnovací listiny.

Toho času udílí se tato nadace po rozumu nadační listiny.

Jméni nadační, městskou obcí Plzeňskou spravovanou, činí 2.363 K 33 h, a dotuje se z jeho čistého výtěžku jedno místo ročně 80 K.

welcher sich vielleicht nach Berichtigung der Errichtungskosten ergeben sollte, ist fruchtbringend anzulegen und hat zur Erhöhung des Stiftungsvermögens zu dienen.

Der bezügliche Stiftungsbrief wurde am 16. Oktober 1900 ausgefertigt und unterm 17. November 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Laut desselben erreichte der gerühmte Betrag von 976 fl. 57 kr. durch Zinsenzuwachs am 30. Juni 1899 die Höhe von 1.244 fl. 83 kr. Aus denselben wurde eine Kronrente über 2.000 K angekauft und der Restbetrag per 475 K 32 h im Sinne des Punktes 6 der Widmungskunde verwendet.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftungsbriefes perspektiviert.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Pilsen verwaltet, beträgt 2.363 K 33 h, aus dessen Reingewinn ein Platz mit jährlichen 80 K dotiert wird.

## I.

(1 K kolek.)

### Věnovací listina.

V roce 1888 sestoupil se komitét z bývalých žáků české střední školy v Plzni, jenž vytkl si za úkol trvale oslavit památku 25letého trvání této české střední školy v Plzni založením nadace pro chudé žáky c. k. české reálné školy a c. k. českého gymnasia v Plzni, kteréžto ústavy na místě dřívější české střední školy vstoupily.

Komitét tento pořádal ve dnech 3. a 4. října 1888 slavnost, jejíž čistý výtěžek — počítaje v to i výnos sbírky mezi bývalými žáky konané — obnášel 575 zl. a uloženo byv dne 27. listopadu 1888 ve spořitelně král. města Plzně na vkladní knihu číslo listu 7228 vzrostl zúrokováním a příspěvkem této slavné spořitelny do 30. června 1892 na 976 zl. 57 kr.

V zastoupení a jménem tohoto komitétu prohlašujeme my podepsaní, že věnujeme a skládáme tento obnos k tomu účelu, aby z něho, až dalším zúrokováním dosáhne potřebné výše, byla zřízena nadace jistinou 1.000 zl., t. j. jeden tisíc zlatých, a uhrazeny byly také výlohy se zřízením nadační listiny spojené. Ustanovujeme pak zároveň následující bližší podmínky pro tuto nadaci, která má nésti jméno: „Nadace založená komitétem bývalých žáků na trvalou oslavu památky 25letého trvání české střední školy v Plzni“:

1. Nárok na nadaci tuto má chudý, pilný a mravný žák c. k. české reálné školy a c. k. českého gymnasia v Plzni, kdekoli narozený, ale národnosti české, po celou dobu svých s dobrým prospěchem konaných studií na některém z jmenovaných ústavů.

2. Poprvé propůjčiti se musí nadace tato žáků c. k. české reálné školy v Plzni a po uprázdění žáků c. k. českého gymnasia. Potom pak, až se uvolní, musí býti udělována střídavě žáků c. k. české reálné školy a c. k. českého gymnasia.

3. Nadaci tuto propůjčovati bude po návrhu ternovém sl. sboru professorského tohoto ústavu, jehož žáků má býti udělena, slavné obecní zastupitelstvo kr. města Plzně, jemuž přináleží i správa jmění nadačního. Nadace buďž vyplácena po ukončení každého pololetí školního roku.

4. Uprázdňení nadace má býti ohlášeno sl. ředitelstvím ústavu, jehož záku se má nadace zadati, způsobem takovým, jakým se zákům prolašují obyčejně nařízení.

5. Kdyby některý z ústavů v odst. 1. uvedených přestal býti ústavem českým, má nadace býti propůjčována na dále pouze záku druhého zbylého ústavu s českou řečí vyučovací, a kdyby snad i tento ústav druhý přestal býti českým, má býti nadace tato přenesena usnesením sl. obecního zastupitelstva kr. města Plzně na jiný Plzeňský nebo vůbec jiný vyšší ústav vzdělávací s českou řečí vyučovací.

6. Jakmile dostoupí vklad u spořitelny kr. města Plzně dostatečné výše, budíž přikročeno ku zřízení nadační listiny. Jistina nadační budíž uložena dle předpisů v té příčině platných a přebytek, který snad i po uhrazení výloh spojených se zřízením nadační listiny zbude, budíž na úrok uložen a sloužíž k zvýšení nadační jistiny.

7. Kdyby snad povstal nějaký spor o výklad nadační listiny, je konečně rozhodnutí vyhrazeno sl. obecnímu zastupitelstvu kr. města Plzně.

V Plzni, dne 20. srpna 1892.  
18. února 1899.

Dr Adolf Kreisinger mp.,  
městský lékař.

Jan Kolbaba mp.,  
tajemník spořitelny kr. města Plzně.

Antonín Müller mp.,  
úř. opráv. stavební inženýr.

Original u městského úřadu v Plzni.

Original bei dem Bürgermeisterrate der Stadt  
Pilsen.

## II.

### Nadací list.

My podepsaní: purkmistr, radní a dva obecní výborové král. města Plzně v politickém okresu Plzeňském v království Českém, jménem obce král. města Plzně stvrzujeme a dozráváme ve svém i nástupců svých jménem, že páni: MUDr Adolf Kreisinger, městský lékař v Plzni, Jan Kolbaba, tajemník spořitelny král. města Plzně, a Antonín Müller, úředně oprávněný stavební inženýr v Plzni, v zastoupení komitétu z bývalých žáků české střední školy v Plzni sestoupeného za příčinou trvalé oslavy památky 25letého trvání české střední školy v Plzni dle věnovací listiny ze dne 20. srpna 1892 založení studentské nadace následujícími slovy nařídili:

„V roce 1888 sestoupil se komitét z bývalých žáků české střední školy v Plzni, jenž vytkl si za úkol trvale oslaviti památku 25letého trvání této české střední školy v Plzni založením nadace pro chudé žáky c. k. české reálné školy a c. k. českého gymnasia v Plzni, kterážto ústava na místě dřívější české střední školy vstoupily. Komitét tento pořádal ve dnech 3. a 4. října 1888 slavnost, jejíž čistý výtěžek, počítaje v to i výnos sbírky mezi bývalými žáky konané, obnášel 575 zl. a uložen byl dne 27. listopadu 1888 ve spořitelně král. města Plzně na vkladní knihu číslo listu 7.228 vzrostl zárukovaním a příspěvkem této slavné spořitelny do 30. června 1892 na 976 zl. 57 kr.

V zastoupení a jménem tohoto komitétu prohlašujeme my podepsaní, že věnujeme a skládáme tento obnos k tomu účelu, aby z něho, až dalším zárukovaním dosáhne potřebné výše, byla zřízena nadace jistinou 1.000 zl., t. j. jeden tisíc zlatých a uhrazeny byly také výlohy se zřízením nadační listiny spojené. Ustanovujeme pak zároveň následující bližší podmínky pro tuto nadaci, která má nésti jméno „Nadace založená komitétem bývalých žáků na trvalou oslavu památky 25letého trvání české střední školy v Plzni.“

## 1.

Nárok na nadaci tuto má chudý, pilný a mravný žák c. k. české reálné školy a c. k. českého gymnasia v Plzni, kdekoli narozený, ale národnosti české, po celou dobu svých s dobrým prospěchem konaných studií na některém z jmenovaných ústavů.

## 2.

Poprvé propůjčiti se musí nadace tato žák c. k. české reálné školy v Plzni a po uprázdnění žáku c. k. českého gymnasia. Potom pak, až se uvolní, musí býti udělována střídavě žák c. k. české reálné školy a c. k. českého gymnasia.

## 3.

Nadaci tuto propůjčovati bude po návrhu ternového slavného shoru professorského toho ústavu, jehož žáků má býti udělena, slavné obecní zastupitelstvo kr. města Plzně, jemuž přináleží i správa jmění nadačního.

Nadace budiž vyplácena po ukončení každého pololetí školního roku.

## 4.

Uprázdnění nadace má býti ohlášeno sl. ředitelství ústavu, jehož žák se má nadace zadati, způsobem takovým, jakým se žákům prohlašují obyčejně nařízení.

## 5.

Kdyby některý z ústavů v odst. 1. uvedených přestal býti ústavem českým, má nadace býti propůjčována na dále ponze žák druhého zbylého ústavu s českou řečí vyučovací, a kdyby snad i tento ústav druhý přestal býti českým, má býti nadace tato přenesena usnesením slavného obecního zastupitelstva král. města Plzně na jiný Plzeňský nebo vůbec jiný vyšší ústav vzdělávací s českou řečí vyučovací.

## 6.

Jakmile dostoupí vklad n. spofitelu král. města Plzně dostatečné výše, budiž přikročeno ku zřízení nadační listiny.

Jistina nadační budiž uložena dle předpisů v té příčině platných a přebytek, který snad i po ubrání výloh spojených se zřízením nadační listiny zbude, budiž na úrok uložen a sloužíž k zvýšení nadační jistiny.

## 7.

Kdyby snad povstal nějaký spor o výklad nadační listiny, je konečné rozhodnutí vyhrazeno obecnímu zastupitelstvu kr. města Plzně.

V základě prohlášení shora uvedených členů komitétu ze dne 17. března 1900 upraveno bylo znění odstavce 7. věnovací listiny následovně:

„Dodatkem k věnovacímu listu ze dne 20. srpna 1892, jímžto založil komitét býval. žáků na oslavu 25letého trvání české střední školy v Plzni studentskou nadací, prohlásil nížepsaný, že vzhledem ku vynesení c. k. mistodržitelství v Praze ze dne 12. ledna 1900, čís. 189 projevují svůj souhlas a svolují k tomu, aby z uvedeného věnovacího listu vynechán byl odstavec 7, jenž zní: „Kdyby snad povstal nějaký spor o výklad nadační listiny, je konečné rozhodnutí vyhrazeno slavnému obecnímu zastupitelstvu král. města Plzně“, ježto v příčině té úřady nadační v zákonném pořadí kompetentními jsou.

Věnovaný obnos 976 zl. 57 kr., uložený v městské spořitelně v Plzni na vkladní knížku č. l. 7.228, byl dne 20. srpna 1892 n. purkmistrovského úřadu král. města Plzně složen a vzrostl obnos ten dalším zúrokováním do 30. června 1899 na 1.244 zl. 83 kr., i byla z něho zakoupena 4%ní daně prostá itakouská korunová renta ze dne 1. září 1899, čís. 84.299 znějící na 2000 K, která pro toto nadání řádně jest vinkulována.

Ano tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v hlavní obecní pokladně král. města Plzně řádně uloženo a také náitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme v základě usnesení slavného obecního zastupitelstva král. města Plzně ze dne 6. září 1892, č. 9.082 správu jmění nadačního i právo udělovací ve smyslu odstavce 3. věnovací listiny a zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1900 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 80 K obnášejí, k vytknutému účelu nadačnímu ve smyslu odstavce 1. a 2. věnovací listiny byly vynaloženy.

Nadání vstoupí v život školním rokem 1900—1901.

Přebytek vybírající po zakoupení státní obligace, obnášející 475 K 32 h. a dosavadní příjem z nadační jistiny upotřeben bude ve smyslu odstavce 6. věnovací listiny k zvýšení nadační jistiny potud, dokud k uložení výloh za vzdělání nadací listiny nebyl obrácen.

Zvlášť slibují spolupodepsaní: ředitelstva a sbory professorské c. k. české reálné školy a c. k. českého gymnasia v Plzni na základě usnesení sboru učitelského c. k. české reálné v Plzni ze dne 21. února 1899, usnesení sboru professorského c. k. českého státního gymnasia v Plzni ze dne 11. března 1899, prohlášení ředitelstva c. k. českého státního gymnasia v Plzni, ze dne 11. března 1899, č. 67 a schválení c. k. zemské školní rady v Praze ze dne 6. dubna 1900, čís. 10.867 a ze dne 20. června 1900, č. 11.426, že přijímají povinnosti v odstavci 3. a 4. věnovací listiny na ně vznesené, a zavazují sebe i nástupce své, povinnosti tyto vždy pilně a svědomitě konati.

My podepsaní: purkmistr, radní a dva výborové král. města Plzně slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce své, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovat i že s jméním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevzeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu v tomto nadacím listu ustanovenému účelu obraceny byly, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě konati budeme.

Tomu na důkaz byl tento nadační list v pěti stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen, a bude jeden spis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmánství v Plzni a třetí v obecní pokladně král. města Plzně uschován, čtvrtý ředitelství c. k. české reálné školy v Plzni a pátý ředitelství c. k. českého gymnasia v Plzni vydán.

V Plzni, dne 16. října 1900.

		Purkmistr:	
		Dr. Peták mp.	
Městský rada:		Jan Wýtwar mp.,	
JUDr. Frz. Schmidt mp.		člen obec. výboru.	
		Frant. Hamáček mp.,	
		člen obec. výboru.	
(L. St.)	Fr. Šafránek mp.,	(L. St.)	Ant. Sochor mp.,
	ředitel c. k. česk. gymnasia.		ředitel c. k. české reálné.
Členové sboru učitelského:		Členové sboru učitelského:	
J. Strnad mp.		V. Bayer mp.	
K. Zahradník mp.		Rudolf Kaizl mp.	
F. Věcovský mp.		Jan Šebek mp.	
J. Plzák mp.		V. Nejedlý mp.	
Frant. Pilný mp.		Josef Svědinec mp.	
K. Havránek mp.		Dr. K. Leib mp.	
Jan V. Malý mp.		Š. Mathauser mp.	
Dr. J. Šťastný mp.		Josef Čapek mp.	
Frant. Bartowský mp.		Josef Holý mp.	
J. Ciboch mp.		Václav Tůma mp.	
T. Zatloukal mp.		Rud. Pavlovský št. z Rosenfeldu mp.	
Dr. E. Tůma mp.		Vendelin Honzík mp.	
J. Eifmert mp.		Vojtěch Šmíd mp.	
		Jan Kučera mp.	
Bílý mp.,		Fr. Hirsch mp.	
co svědek.		B. B. Pokorný mp.	
Ulč Frant. mp.,		Jos. Čipera mp.	
co svědek.		J. Kočandlre mp.	
		Vojt. Filipovský mp.	
		Mat. Lis mp.	
		Ant. Pleskot mp.	
		J. Matoušek mp.	

Č. 205.666.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 17. listopadu 1900.

Za místodržitele:

(L. St.)

Stitzenberger mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthaltereı in  
Prag.

926.

1892

Oktober 9. října.

### Luise Dollanskýsche Studenten- stiftung.

*Die am 26. Feber 1899 in Prag verstorbene Luise Dollanský widmete in ihrem Testamente de dato Prag den 9. Oktober 1892 zu einer Studentienstiftung ein Kapital von 3.000 fl. O. W.*

*Der Stiftungsgenuß ist einem aus Senselu bei Türnitz und bei Abgang eines solchen einem aus Prag gebürtigen Horer der Medizin an der deutschen Universität in Prag für die Dauer seiner Studien zu verleihen.*

*Das Vorschlagsrecht räumte die Stifterin dem Professorenkollegium der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität, das Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag ein.*

*Nach jedesmaliger Erledigung dieser Stiftung soll dieselbe ein Jahr lang unbesetzt bleiben und die hierdurch ersparten Zinsen zur Vergrößerung des Stiftungskapitals verwendet werden.*

*Der bezüglichliche Stiftsbrief wurde am 25. November 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt und in demselben festgesetzt:*

1. Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind bei dem Dekanate der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität zu überreichen.

2. Der Stiftungsgenuß dauert während der jeweilig in Geltung stehenden Normaldauer der medizinischen Studien und kann dem Stipendisten noch ein Jahr nach dem Absolutorium behufs Ablegung der Rigorosen belassen werden.

3. Das Vorschlagsrecht hat das Professoren-Kollegium der medizinischen Fakultät derart auszuüben, daß es der k. k. Statthalterei einen, eventuell mehrere Bewerber in Vorschlag bringt.

### Studentská nadace Luisy Dollanské.

*Luise Dollanská, dne 26. února 1899 v Praze zemřelá, věnovala ve svém posledním pořízení, daném v Praze dne 9. října 1892, kapitál 3.000 zl. R. m. na studentskou nadaci.*

*Požitek nadační budiž udílen posluchači lékařství na německé universitě v Praze, v Záložnarech u Trvíc rodilému, a kdyby takového nebylo, v Praze rodilému, a to na dobu studií jeho.*

*Právo navrhopací příšla zkladatelka sboru professorskému lékařské fakulty c. k. německé university, právo udílení c. k. místodržitelství v Praze.*

*Po každém uprázdnění zůstane nadace tato po dobu jednoho roku neobsazena, a úroků tím způsobem uspořenéž použije se ke zřetěnění jistiny nadační.*

*Dolžná nadační listina byla vghotovna c. k. místodržitelstvem v Praze dne 25. listopadu 1899, a v ní stanoveno:*

1. Žádosti o udělení nadace té jest podati u děkanství lékařské fakulty c. k. německé university.

2. Požitek nadační trvá po pravidelnou dobu studia lékařského dle práve platných předpisů a může býti stipendistovi ponechán ještě rok po absolutorii za přičinou skládání přísuných zkoušek doktorských.

3. Právo navrhopací rykonává sbor professorský lékařské fakulty tím způsobem, že navrhuje c. k. místodržitelství jednoho, případně více uchazečů.



*Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag des Professoren-Kollegiums der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls die Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 6.000 K., aus dessen Reinertragnisse ein Platz mit jährlichen 226 K. dotiert wird.*

*Toho času propůjčuje nadaci tuto po návrhu sboru professor-ského fakulty lékařské c. k. německé university v Praze c. k. mistodržitelství v Praze.*

*Jmění nadační, které rovněž mistodržitelství v Praze spravuje, činí 6.000 K., a dluží se z jeho čistého výnosu jedno místo roč. 226 K.*

Abschrift.

I.

### Testament.

Über mein Vermögen habe ich nach reiflicher Überlegung und bei gesunden Sinnen für den Fall meines Todes folgende Bestimmungen erlassen und ersuche meinen Freund Alfred v. Mörkenstein, k. k. Landesgerichtsrath in Prag, bei der Ausführung derselben behilflich zu sein.

I. Zum Universalerben meines Nachlasses ernenne ich die Anstalt zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder in der Bruskagasse Prags (Institut Klar).

II. Ferner vermache ich:

13. zu einer Studentenstiftung 3000 fl., sage dreitausend Gulden öst. Notenrente. — Der Zinsgenuss dieser Stiftung soll einem aus Senseln bei Türmitz und bei Abgang eines solchen einem aus Prag gebürtigen Hörer der Medicin an der deutschen Universität in Prag für die Dauer seiner Studien verliehen werden; das Vorschlagsrecht soll dem Professorencollegium der deutschen medicinischen Facultät, das Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag zustehen, und nach jedesmaliger Erledigung der Stiftung soll dieselbe ein Jahr lang unbesetzt bleiben und die dadurch ersparten Zinsen zur Vergrößerung des Stiftungs capitales verwendet werden.

Urkund alles dessen habe ich diesen meinen letzten Willen eigenhändig gefertigt.

Prag, am 9. October 1892.

Anton Nowak mp.,  
Juwelier,  
als Testamentszeuge.

Josef Nowak mp.,  
Hausbesitzer,  
als Testamentszeuge.

Louise Dollanský mp.,  
geborene Jahniel.

Karl Manias mp.,  
Oberinspector der k. k. priv. Böhm. Nordbahn in Pans.,  
als Testamentszeuge.

Dieses mit dem Testamente ddto. Prag, am 30. November 1890 und dem Codicille ddto. Prag, am 21. Feber 1899 vorgefundene Testament wurde von mir am unten gesetzten Tage kundgemacht.

Prag, am 27. Feber 1899.

(L. S.)

Dr. Valerian Hübschmann mp.,  
k. k. Notar,  
als Gerichtscommissar.

Einfache, bei Gericht autographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Prostý, u soudu autografovaný opis u c. k. mistodržitelství v Praze.

## II.

## Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe die am 26. Feber 1899 in Prag NC. 1353—II verstorbene Frau Louise Dollanský zufolge des Testamentes vom 9. September\* 1892 die Errichtung einer Stiftung für Studierende, indem sie hiezu einen Betrag von 3000 fl. österr. Notenrente legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„13. Zu einer Studentenstiftung 3000 fl. sage dreitausend Gulden österr. Notenrente. Der Zinsengenuss dieser Stiftung soll einem aus Sesseln bei Thürnitz und bei Abgang eines solchen einem aus Prag gebürtigen Hörer der Medicin an der deutschen Universität in Prag für die Dauer seiner Studien verliehen werden. Das Vorschlagsrecht soll dem Professoren-Collegium der deutschen medicinischen Facultät, das Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag zustehen, und nach jedesmaliger Erledigung der Stiftung soll dieselbe ein Jahr lang unbesetzt bleiben und die dadurch ersparten Zinsen zur Vergrößerung des Stiftungscapitals verwendet werden“.

Zur Begleichung des Stiftungslegates hat der Testamentsvollstrecker der Stifterin 3 Stück Notenrenten-Obligationen zu 1000 fl. — mit Coupons vom 1. August 1899 angefangen — bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag erlegt.

Diese Obligationen wurden der Vinculierung unterzogen, und besteht dermal das Stiftungsvermögen aus der 4·2% für die k. k. Landeshauptcassa in Prag noe. der Louise Dollanský'schen Studentenstiftung vinculierten Notenrente-Obligation vom 1. Feber 1899 Z. 193 80s über 3000 fl., verzinslich à dato. — Da sohin das Stiftungsvermögen, den diesfälligen Anordnungen gemäss sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studentenstiftungsfondes sub art. 1537 in Empfang genommen worden ist und auch Nutzungen abwirft, welche zum Stiftungszwecke verwendet werden können, nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung an und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1899 ab die Nutzungen des Stiftungsvermögens, dermal im effectiven Betrage von 126 fl. nach Abzug des Staatsregiekosten-Beitrages und der Kosten der Veröffenthung der Stiftung gemäss den Anordnungen der Stifterin verwendet werden.

Hiebei wird bestimmt:

1. Die Gesuche um Stiftungsverleihung sind beim Decanate der medicinischen Facultät der deutschen Universität in Prag zu überreichen.

2. Der Stiftungsgenuss dauert während der jeweilig in Geltung stehenden Normaldauer der medicinischen Studien, wobei die Stiftung dem Stipendisten noch ein Jahr nach dem Absolutorium behufs Ablegung der Rigorosen belassen werden kann.

3. Das Vorschlagsrecht wird das Professoren-Collegium der medicinischen Facultät derart ansüben, dass es der k. k. Statthalterei einen, eventuell mehrere Petenten in Vorschlag bringen wird.

Die Stiftung tritt im Jahre 1899 ins Leben.

Die von der Stifterin entfallenden Gebühren haben nach der letztwilligen Anordnung der Stifterin deren Erben zu tragen, die übrigen Kosten der Stiftsbrief-Errichtung werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung auf Kosten derselben veröffentlichen, die Besetzung über Vorschlag des Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät der deutschen Universität in Prag vornehmen, für die Erhaltung der Stiftung und die Sicherheit des Stiftungsvermögens Sorge tragen und ferner dafür sorgen, dass die Nutzungen des Stiftungsvermögens rechtzeitig eingehoben und nur zu dem in diesem Stiftsbriefe bestimmten Zwecke verwendet werden, und dass überhaupt alle hier angeführten Bestimmungen getreu und gewissenhaft erfüllt werden. — Das Professoren-Collegium der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag verpflichtet sich gemäss seines Beschlusses vom 19. October 1899, das Vorschlagsrecht bei dieser Stiftung

\*recte October

\*-právně října

auszuüben. — Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in drei Parien ausgefertigt, allseits unterschrieben und wird eines davon bei der k. k. Statthaltereı in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte bei dem Decanate der medicinischen Facultät der deutschen Universität in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 25. November 1899.

(L. St.)		Der k. k. Statthalter: Gf. Condenhove mp.	
Czermak mp.	(L. St.)	Wölfler mp.	
d. Z. Decan.		d. Z. Prodecan.	
Huppert mp.		Epstein mp.	
Gad mp.		Príbram mp.	
Rabl mp.		Dittrich mp.	
Chiari mp.		Pick mp.	
Hneppe mp.		Saenger mp.	
Pohl mp.		Jaksch mp.	
Mayer mp.		Zaufal mp.	
Ganghofuer mp.		Bayer mp.	
Pick mp.		Schenkl mp.	
		Weil mp.	
		Singer mp.	

Original bei der k. k. Statthaltereı in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

927.

1892

November 8. listopadu.

## Wenzel Göhlert'sche Studentenstiftung. Studentská nadace Václava Göhlerta.

Wenzel Göhlert, Ritter des Sylvesterordens und Realitätenbesitzer in Teplitz, widmete laut der in dem Notariatsakte ddo. Teplitz am 8. November 1892, G.-Z. 35.090, aufgenommenen Schenkungs- und Widmungs-erklärung und der in dem Notariatsakte ddo. Teplitz am 19. August 1893, G.-Z. 37.349, aufgenommenen Erklärung zur Errichtung einer Stiftung für Studierende ein Kapital von 5.000 fl. in österr. Silberrente.

Zum Bezuge dieser Stiftung herief der Stifter zunächst jene Studierenden an österreichischen Mittelschulen, welche ihre Herkunft und eheliche Abstammung aus der Familie des in Brandau im Jahre 1863 verstorbenen Ökonomen August Göhlert ableiten. Bezugsberechtigt sind daher Knaben aus der Göhlert'schen Familie, welche christkatholisch, wohlgesittet und zum Studium befähigt sind. Falls Knaben aus der Göhlert'schen Familie nicht vorhanden sein sollten, haben arme, gesittete und befähigte Knaben christkatholischer Religion, welche nach Brandau heimatzuständig sein müssen, Anspruch auf diese Stiftung.

Der Stiftungsgenuß kann nur ausnahmsweise über die Zeit des Mittelschulstudiums in der Dauer von höchstens acht auf einander folgenden Jahren auch für die Zeit des Studiums an einer österreichischen Hochschule überhaupt bewilligt werden, wenn der im Genusse dieser Stiftung stehende Jüngling wohlgesittet ist und seine außerordentliche und vorzügliche Befähigung zum Weiterstudium durch ein Mittelschulzeugnis der „Reife mit Auszeichnung“ dargetan hat, jedoch auch nur für den Fall, als kein anderer, mittlerweile zum

Václav Göhlert, rytíř řádu Sylvestrovského a majitel nemovitostí v Teplici, věnoval dle prohlášení a darování a věnování obsaženého v notářském spise, daném v Teplici dne 8. listopadu 1892, č. j. 35.090 a dle prohlášení, obsaženého v notářském spise, daném v Teplici dne 19. srpna 1893, č. j. 37.349, kapitál 5.000 zl. v Rakouské stříbrné rentě na zápisu nadání pro studující.

K počátku této nadace povolal zakladatel nejprve ony studující rakouských škol středních, kteří odvozuji svůj manželský původ z rodiny ekonoma Augusta Göhlerta, v Brandově v roce 1863 zemřelého. K počátku jsou tedy oprávněni jinouši z rodiny Göhlertovské, kteří jsou křesťansko-katolického náboženství, mravní a k studiu způsobilí. Kdyby snad nebylo jinoušků z rodiny Göhlertovské mají nárok na nadaci chudí, mravní a nadaní jinouši, náboženství křesťansko-katolického, do Brandova právem domovským příslušní.

Požitek nadační může býti jen výjimečně přes čas studia na střední škole v době nejdéle 8 po sobě jdoucích let pověchán též pro dobu studia na některé rakouské vysoké škole vůbec, jestliže jinouch, který nadace požívá, jest mravním a prokáže-li svou mimořádnou a výbornou způsobilost k dalšímu studiu vysvědčením ze střední školy „zralostí s vyznamenáním“, avšak též jen pro ten případ, když mezitím by tu nebylo způsobilého jinoucha z rodiny Göhlertovské, v předřadě k studiu povoláné, který by měl všechny

*Eintritt in das Studium Geeigneter aus der zunächst berufenen Göhlert'schen Familie vorhanden sein sollte, welcher alle zur Erlangung der Stiftung geforderten Eigenschaften besitzen sollte.*

*Die Bewerber um diese Stiftung haben, und zwar*

1. jene aus der Göhlert'schen Familie stammenden, ihre eheliche Abstammung aus dieser Familie, ihr tadellooses sittliches Verhalten mit den erforderlichen Zeugnissen auszuweisen und vom letzten Semester ihrer vorhergegangenen Studienzeit ein durch Vorzugsklassen das gedeichlichste Fortkommen in den Studien nachweisendes Schulzeugnis beizubringen;

2. die übrigen erst in 2. Reihe zum Stiftungsgenuß berufenen Bewerber aus Brandau außer ihrer Mittellosigkeit noch überwiegende Vorzugsklassen aus der zurückgelegten Studienzeit auszuweisen und die erforderlichen Zeugnisse beizubringen.

Bei der Verleihe der Stiftung ist auf die Dauer der bereits zurückgelegten Studienzeit keine Rücksicht zu nehmen.

Die Gesuche sind beim Pfarramte in Brandau einzubringen. Das Präsentationsrecht für diese Stiftung steht dem jeweiligen Pfarrer in Brandau im Einverständnisse mit dem Bürgermeister daselbst in der Art zu, daß dieselben die drei Würdigsten primo, secundo und tertio loco in Vorschlag zu bringen haben. Falls sich die Präsentatoren über die Person des zu präsentierenden Bewerbers nicht einigen könnten, hat das Los zu entscheiden.

Die Stiftungsgebühr ist dem Stipendisten in zwei halbjährigen dekursiven Raten ausbezahlen.

Sobald ein Stipendist im sittlichen Betragen eine schlechte oder in einem Lehrgegenstande nicht einmal die zur Vorrückung in eine höhere Klasse erforderliche Note erhält, hat selbst während der Studienzeit der Stiftungsgenuß anzuhören.

Zur Feidenhaltung der fortdauernden Würdigkeit soll dem Stipendisten die halbjährige Rate seines Stipendiums nur dann ausbezahlt werden, wenn die bezüglichen Quittungen von dem Vorstande der betreffenden Lehranstalt zum Zeichen der Würdigkeit des Schülers vorgelegt sind.

Auch bei Hochschülern ist der Fortgenuß der Stiftung an die Bedingung des

*k nabyti nadace potřebné vlastnosti.*

*Žadatelé o toto nadání, a sice:*

1. ti, kdož pocházejí z rodiny Göhlertovské, mají svůj manželský původ z této rodiny jakož i své bezúhonné mravení chorámi potřebnými vysvědčeními prokázati a předložiti vysvědčení z posledního ročníku, případně pololetí své předchozí doby studijní, jímž dosvědčí vědomými známkami, že ve studích záručně prospívají;

2. ostatní, v drahé řadě k počátku nadácnímu povolání žadatelé z Brandau mají mimo svou nemajetnost ještě přerabou výborné známky za uplynulou dobu studijní prokázati a doložiti to potřebnými vysvědčeními.

Při udělování nadace nemá se bráti zřetel na dobu již odbytých studií.

Žádosti budiž podávány u farního úřadu v Brandově.

Právo presentace pro toto nadání přísluší dočasněmu faráři v Brandově ve srozumění stanním starostou a to tím způsobem, že toto navrhnou na prěm, druhém a třetím místě tři nadace nejhodnější žáky. Kdyby se presentoři o osobě žadatele, který má býti navržen, nedohodli, rozhodne los.

Požitek nadácní budiž stipendisti vyplácen v pololetních lhůtách proštěk.

Kdyby stipendistu obdržel v mravném chorámi známku špatnou aneb v jednom výborném předmětu neobdržel známky potřebné k postoupení do vyšší třídy, odejme se mu i za doby studijní požitek nadácní.

Abv v patroně zůstala, je-li nadanec stále nadace hoden, budiž mu pillelai částka stipendia vyplácena jen tekrát, budou-li dotyčné kvitance přednostou toho kterého učiliště na důkaz hodnosti žáka vidorány.

I u žáků škol vysokých jest požitek nadácní vázán na podmínku bezúhonného cho-

untadelhaften Betrugs und entsprechenden Studienfortganges geknüpft und bezüglich der Evidenhaltung der Würdigkeit des Stipendisten haben die diesfalls bestehenden allgemeinen Vorschriften zu gelten.

Diese Stiftung hat den Namen „Wenzel Göhlert'sche Studentenstiftung“ zu führen.

Zum ersten Stipendisten ernannte der Stifter den Wenzel Göhlert, Hörer an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag, den Sohn seines Bruders Anton Göhlert.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 23. November 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nachdem der erste vom Stifter ernannte Stipendist bereits aus den Studien getreten ist, wird diese Stiftung über Präsentation des Pfarrers und Bürgermeisters in Brandau von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls von der Statthalterei in Prag verpachtet wird, beträgt 10.100 K., aus dessen Reinerträge ein Platz mit der Jahresgebühr von 396 K. dotiert wird.

vání a uspokojivého prospěchu ve studích, a mají v přímé patrnosti o hodnotě stipendistů platnost předpisů v té přímé všeobecné platit.

Nadace tato hudiž nazývána „Studentská nadace Václava Göhlerta“.

Prvním stipendistou byl zakladatelem jmenován Václav Göhlert, posluchač c. k. německé vysoké školy technické v Praze, syn jeho bratra Antonína Göhlerta.

Dotyčná nadační listina byla c. k. místodržitelství v Praze dne 23. listopadu 1894 vyhotovena.

Jelikož první, zakladatelem jmenovaný stipendista již vystoupil, propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze po prezentaci faráře a starosty v Brandově.

Jméni nadační, rovněž místodržitelství v Praze spavorané, činí 10.100 K., a dotuje se z jeho čistého výnosu jedna místo s ročním platem 396 K.

## I.

Sub B.-R. 1489 zur Gebührenbemessung angemeldet.

Am 10. November 1892.

(L. S.) Schreyer m. p.,  
G. E.

Weeber m. p.,  
G. E.

Geschäftszahl 35.090.

(2mal 50 kr.  
Stempel.)

Notariats-Ausfertigung.

Aufgenommen vor mir Dr. Max R. v. Obentraut, k. k. Notar mit dem Amtssitze zu Teplitz in Böhmen, am 8. November eintausendachtundneunzig zwei in meiner hierortigen Amtskanzlei, in Gegenwart des mir persönlich bekannten Herrn Wenzel Göhlert, Ritter des Sylvesterordens und Realitätenbesitzers, wohnhaft in Teplitz.

Derselbe hat vor mir k. k. Notar nachstehende

Schenkungs- und Widmungserklärung

abgegeben:

I. Ich gefertigter Wenzel Göhlert erkläre hiemit, dass ich aus meinem Vermögen fünf Stück österreichische Silberrenten-Obligationen Nr. 20.097, 118.452, 168.246, 180.660, 180.661 à 1.000 fl. nominal de dato Wien, den 1. Oktober 1868, zusammen daher ein Capital per 5.000 fl. Ö. W. nom., das ist fünftausend Gulden Österreichischer Währung nominal, zu dem Behufe widme, dass hievon eine Studentenstiftung für Studierende zunächst an österreichischen Mittelschulen errichtet werde.

II. Zum Bezuge der von diesem Stiftungscapitale per fünftausend Gulden nominal alljährlich fällig werdenden Zinsen berufe ich zunächst jene Studierenden an österreichischen Mittelschulen, welche ihre Herkunft durch eheliche Abstammung aus der Familie des in Brandau im Jahre 1863 (achtzehnhundert sechzig drei) verstorbenen Ökonomen August Göhlert ableiten.

Bezugsberechtigt sind daher Knaben aus der Göhlert'schen Familie, welche christkatholisch, wohlgesittet und zum Studium befähigt sind.

Für den Fall des Nichtvorhandenseins studierender Knaben aus der Göhlert'schen Familie berufe ich als Stipendisten arme, gesittete und befähigte Knaben aus dem Orte Brandau.

Dieser Stiftungsgenuss wird nur ausnahmsweise über die Zeit des Mittelschulstudiums in der Dauer von höchstens acht aufeinander folgenden Jahren auch für die Zeit des Studiums an der Hochschule ohne Unterschied der Facultät auszudehnen sein, wenn der im Genusse des Stipendiums stehende Jüngling außerordentlich oder vorzüglich zum Weiterstudium befähigt und wohlgesittet sein sollte, jedoch nur für den Fall, als kein anderer mittlerweile zum Eintritte in das Studium herangewachsener Knabe aus der zunächst berufenen Göhlert'schen Familie vorhanden sein sollte, in welchem alle von mir zum Stiftungsgenusse geforderten Eigenschaften zutreffen würden.

III. Diejenigen welche in den Genuss dieser Studentenstiftung gelangen wollen, haben, und zwar:

1. Die aus der Göhlert'schen Familie stammenden Bewerber ihre eheliche Abstammung aus der berufenen Göhlert'schen Familie, ihr tadellofes sittliches Verhalten mit den nöthigen Zeugnissen auszuweisen und vom letzten Jahrgange, beziehungsweise Semester, ihrer vorhergegangenen Studienzeit ein durch Vorzugsklassen gediehlisches Fortkommen auf der Studienlaufbahn documentierendes Schulzeugnis beizubringen;

2. die übrigen, erst in zweiter Linie berechtigten Brandauer Bewerber außer ihrer Mittellosigkeit noch überwiegende Vorzugsklassen aus der zurückgelegten Studienzeit auszuweisen und die erforderlichen legalen Zeugnisse beizubringen.

Bei Verleihung des Stiftungsgenusses ist auf die Dauer der bereits zurückgelegten Studienzeit keine Rücksicht zu nehmen.

IV. Das Ansuchen um die Verleihung dieser Stiftung ist bei dem Pfarrvorsteher von Brandau einzureichen und ist durch das Pfarramt von Brandau bei der k. k. Stiftungsbehörde einzubegleiten, und steht dem jeweiligen Brandauer Pfarrer im Einverständnisse mit dem Bürgermeister von Brandau das Präsentationsrecht zu.

Bei diesen Gesuchen sind die drei Würdigsten primo, secundo und tertio loco in Vorschlag zu bringen.

V. Derjenige, welchem mein Stipendium verliehen wird, erhält die jährlichen Zinsen des Stiftungscapitales in zwei halbjährigen Raten verfallen ausbezahlt.

VI. Sobald ein Stipendist im sittlichen Betragen eine schlechte oder in einem Lehrgegenstande nicht einmal die zur Vorrückung in eine höhere Classe erforderliche Note erhält, hat selbst während der Stipendienzeit der Stiftungsgenuss aufzuhören.

Zur Evidenthaltung der fortdauernden Würdigkeit soll dem Stifflinge die halbjährige Rate seines Stipendiums nur dann ansgefolgt werden, wenn die bezügliche Quittung von dem Vorstande der betreffenden Lehranstalt zum Zeichen der Würdigkeit des Schülers vidiert erscheint.

VII. Diese Studentenstiftung hat unter dem Namen „Wenzel Göhlert'sche Studentenstiftung“ ins Leben zu treten und diesen Namen auf ewige Zeiten zu führen und ist im Kundmachungswege stets als solche auszuschreiben.

VIII. Zum ersten Stipendisten, respective Nutznießer, der von mir gegründeten „Wenzel Göhlert'schen Stiftung“ ernenne ich für die Dauer von fünf Jahren den Sohn

meines Bruders Anton, namens Wenzel Göhlert, derzeitigen Studenten an der technischen Hochschule in Prag; von einer Bewerbung um die Stiftungsverleihung kann sohin erst nach Aufhören dieses Nutzgenusses, das ist im Jahre eintausend achthundert sieben- und neunzig, die Rede sein.

Hierüber wurde dieser Notariatsact aufgenommen, der Partei vorgelesen, von derselben genehmigt und sohin vor mir k. k. Notare unterschrieben.

Gesch. Hon. (§ 3 N. T.) 4 fl. — kr.  
Schriftgeb. . . . . 1 fl. 20 kr.  
Stempel . . . . . 1 fl. — kr.  
S. . . . . 6 fl. 20 kr.

(L. S.)

Wenzel Göhlert m. p.

Dr. Max R. v. Obentraut m. p.  
k. k. Notar.

Vorstehende, für Herrn Wenzel Göhlert bestimmte Ausfertigung stimmt mit dem in meinen Acten unter Zahl 35.090 erliegenden, aus zwei Bogen bestehenden und mit zwei fünfzig Kreuzern gestempelten Originale vollkommen überein. Teplitz am neunten November eintausend achthundert neunzig zwei.

Schreibgeb. . . . . 1 fl. 40 kr.  
Vidim.-Geb. . . . . 1 fl. 25 kr.  
Stempel . . . . . 1 fl. — kr.  
S. . . . . 3 fl. 65 kr.

(L. S.)

Dr. Max R. v. Obentraut m. p.  
k. k. Notar.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. e. k. mistodržitelství v Praze.

## II.

Geschäftszahl 37.349.

(50 kr. Stempel.)

## Notariatsact-Ausfertigung.

Aufgenommen vor mir Dr. Karl Landa, mit Decret des k. k. Kreisgerichtes Brüx vom 9. August 1893, Z. 7.370, bestellten Substituten des Herrn JUDr. Max Ritter von Obentraut, k. k. Notars mit dem Amtssitze zu Teplitz in Böhmen, am neunzehnten August eintausend achthundert neunzig drei in der hierortigen Notariatskanzlei in Gegenwart des mir persönlich bekannten Herrn Wenzel Göhlert, Ritters des Sylvesterordens und Realitätenbesitzers, wohnhaft zu Teplitz.

Derselbe hat vor mir k. k. Notariatssubstituten nachstehende

## Erklärung

abgegeben:

Mit der notariell errichteten, sub B. Registerpost 1.489 beim k. k. Hauptsteueramte in Teplitz unterm 10. November 1892 zur Gebührenbemessung bereits angemeldeten Schenkungs- und Widmungsurkunde ddt. Teplitz den 8. November 1892, Zahl 35.090, habe ich gefertigter Wenzel Göhlert einen Betrag nominal von fünftausend Gulden, bestehend aus fünf österreichischen Silberrentenobligationen Nr. 20.047, 118.452, 168.246, 180.660 und 180.661 per à 1.000 fl., d. i. tausend Gulden, de dato Wien 1. October 1868 als Fond zur Errichtung der „Wenzel Göhlert'schen Studentenstiftung“ gewidmet.

Im Nachhange zu dieser Widmung gebe ich Wenzel Göhlert in Entsprechung des Erlasses der hohen k. k. Statthalterei vom 16. Juli 1893, Zahl 83.420, zur mehrerem Klarheit und Verdeutlichung einiger Punkte der Stiftungsurkunde Nachstehendes zu Acte:

I. Die im Absätze II der bezogenen Urkunde in zweiter Linie zum Stiftungs-genusse berufenen Knaben aus dem Orte Brandau müssen der christkatholischen Religion angehören und im Orte Brandau heimats-zuständig sein.

II. Mit Rücksicht darauf, dass im Absätze II meiner obbezogenen Widmungsurkunde von Hochschulen ohne Unterschied der Facultät gesprochen wird, diese Unterscheidung



jedoch nur bei Universitäten gebräuchlich ist und ich die von mir errichtete Stiftung auf Universitäten nicht beschränke, hat der Stiftungsgenuss unter den in meiner Widmungskunde enthaltenen Voraussetzungen ausnahmsweise über die Zeit des Mittelschulstudiums in der Dauer von höchstens acht Jahren auch für die Zeit des Studiums an einer und zwar österreichischen Hochschule überhaupt fortzudauern, wenn der im Genusse des Stipendiums stehende Jüngling seine außerordentliche und vorzügliche Befähigung zum Weiterstudium durch ein Mittelschulzeugnis der „Reife mit Auszeichnung“ dargethan hat.

III. Auch der Fortgenuss der Stiftung durch Hochschüler ist an die Bedingung des untadelhaften Betragens und entsprechenden Studienfortganges geknüpft, und haben bezüglich der Evidenthaltung der Würdigkeit des Stipendisten die diesfalls bestehenden allgemeinen Anordnungen zu gelten.

IV. Die Bestimmung des Absatzes IV obiger Stiftungsurkunde über die Präsentation ergänze ich dahin, dass für den Fall, als der gemeinschaftlich mit dem jeweiligen Gemeindevorstande von Brandau präsentationsberechtigte Pfarrer von Brandau über die Person des zu Präsentierenden die Einigung zu erzielen nicht vermöchte, hierüber das Los zu entscheiden hat.

V. Die mit der Errichtung der Stiftung verbundenen Kosten, insbesondere die von der Stiftungserrichtung vorzuschreibenden, beziehungsweise dormal schon zur Vorschreibung gebrachten Gebühren trage ich Wenzel Göhlert aus Eigenem allein.

Hierüber wurde dieser Notariatsact angenommen, der Partei vorgelesen und nach Genehmigung vor mir von derselben unterschrieben.

Wenzel Göhlert m. p.

Gesch. Hon. . . . . 5 fl. — kr.  
Schreibgeb. . . . . — fl. 80 kr.  
Stempel . . . . . — fl. 50 kr.  
S . . . . 6 fl. 30 kr.

Der mit Decret des löblichen k. k. Kreisgerichtes  
Brux vom 9./VIII. 1893, Z. 7370, für den k. k. Notar  
Dr. Max Ritter v. Obentraut bestellte Substitut.

(L. S.) Dr. Karl Landa m. p.

Vorstehende für Herrn Wenzel Göhlert bestimmte Ausfertigung stimmt mit dem in den Acten des k. k. Notars Dr. Max R. v. Obentraut in Teplitz unter Z. 17349 erliegenden, aus einem Bogen bestehenden und mit fünfzig Kreuzern gestempelten Originale vollkommen überein. Teplitz, am zwanzigsten Juli [sic!] eintausend achtthundert neunzig drei.

Schreibg. . . . . 1 fl. — kr.  
Vidumgeb. . . . . — fl. 95 kr.  
Stempel . . . . . 1 fl. — kr.  
S . . . . 2 fl. 95 kr.

Der mit Decret des löblichen k. k. Kreisgerichtes  
Brux vom 9./VIII. 1893, Z. 7370, für den k. k. Notar  
Dr. Max Ritter v. Obentraut bestellte Substitut:

Dr. Karl Landa m. p.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. c. k. mistodržitelství v Praze.

### III.

#### Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe Herr Wenzel Göhlert, Ritter des Sylvesterordens und Realitätenbesitzer in Teplitz, laut der in dem Notariatsacte ddtto. Teplitz, am 8. November 1892, G.-Z. 35.090, aufgenommenen Schenkungs- und Widmungserklärung und der nachträglichen Erklärung in dem Notariatsacte ddtto. Teplitz, am 19. August 1893, G.-Z. 37.349, die Errichtung einer Stiftung für Studierende mit nachstehenden Worten angeordnet:

1. in der Schenkungs- und Widmungserklärung vom 8. November 1892:

I. Ich gefertigter Wenzel Göhlert erkläre hiemit, dass ich aus meinem Vermögen fünf Stück österreichische Silberrentenobligationen Nr. 0.097, 118.452, 168.246, 180.660 und 180.661 à 1.000 fl. nominal dltto. Wien den 1. October 1868, zusammen daher ein Capital per 5.000 fl. Ö. W. nom., das ist fünftausend Gulden österreichischer Währung nominal, zu dem Behufe widme, dass hievon eine Studentenstiftung für Studierende zunächst an österreichischen Mittelschulen errichtet werde.

II. Zum Bezuge der von diesem Stiftungscapitale per fünftausend Gulden nominal alljährlich fällig werdenden Zinsen berufe ich zunächst jene Studierenden an österreichischen Mittelschulen, welche ihre Herkunft durch eheliche Abstammung aus der Familie des in Brandau im Jahre 1863 (achtzehnhundert sechzig drei) verstorbenen Ökonomen August Göhlert ableiten, Bezugsberechtigt sind daher Knaben aus der Göhlert'schen Familie, welche christkatholisch, wohlgesittet und zum Studium befähigt sind. Für den Fall des Nichtvorhandenseins studierender Knaben aus der Göhlert'schen Familie berufe ich als Stipendisten arme, gesittete und befähigte Knaben aus dem Orte Brandau.

Dieser Stiftungsgenuss wird nur ausnahmsweise über die Zeit des Mittelschulstudiums in der Dauer von höchstens an einander folgenden Jahren (auch für die Zeit des Studiums) an der Hochschule ohne Unterschied der Facultät auszu-dehnen sein, wenn der im Genusse des Stipendiums stehende Jüngling außerordentlich oder vorzüglich zum Weiterstudium befähigt und wohlgesittet sein sollte, jedoch nur für den Fall, als kein anderer, mittlerweile zum Eintritte in das Studium herangewachsener Knabe aus der zunächst berufenen Göhlert'schen Familie vorhanden sein sollte, in welchem alle von mir zum Stiftungsgenusse geforderten Eigenschaften zu-treffen würden.

III. Diejenigen, welche in den Genuss dieser Studentenstiftung gelangen wollen, haben, u. zw.:

1. Die aus der Göhlert'schen Familie stammenden Bewerber ihre eheliche Abstammung aus der berufenen Göhlert'schen Familie, ihr tadelloses sittliches Verhalten mit den nöthigen Zeugnissen auszuweisen und vom letzten Jahrgange, beziehungsweise Semester, ihrer vorhergegangenen Studienzeit ein durch Vorzugsklassen das gedeihlichste Fortkommen auf der Studienlaufbahn documentierendes Schulzeugnis beizubringen;

2. die übrigen, erst in zweiter Linie berechtigten Brandauer Bewerber außer ihrer Mittellosigkeit noch überwiegende Vorzugsklassen aus der zurückgelegten Studienzeit auszuweisen und die erforderlichen legalen Zeugnisse beizubringen. Bei Verleihung des Stiftungsgenusses ist auf die Dauer der bereits zurückgelegten Studienzeit keine Rück-sicht zu nehmen.

IV. Das Ansuchen um die Verleihung dieser Stiftung ist bei dem Pfarrvorsteher von Brandau einzureichen und ist durch das Pfarramt von Brandau bei der k. k. Stiftungsbehörde einzubegleiten, und steht dem jeweiligen Brandauer Pfarrer im Einverständnisse mit dem Bürgermeister von Brandau das Präsentationsrecht zu.

Bei diesen Gesuchen sind die drei Würdigsten primo, secundo und tertio loco in Vorschlag zu bringen.

V. Derjenige, welchem ein Stipendium verliehen wird, erhält die jährlichen Zinsen des Stiftungscapitals in zwei halbjährigen Raten verfallen ausbezahlt.

VI. Sobald ein Stipendist im sittlichen Betragen eine schlechte oder in einem Lehrgegenstande nicht einmal die zur Vorrückung in eine höhere Classe erforderliche Note erhält, hat selbst während der Stipendienzeit der Stiftungsgenuss aufzuhören.

Zur Evidenthaltung der fortdauernden Würdigkeit soll dem Stifflinge die halbjährige Rate seines Stipendiums nur dann ausgefolgt werden, wenn die bezügliche Quittung von dem Vorstande der betreffenden Lehranstalt zum Zeichen der Würdigkeit des Schülers viliert erscheint.

VII. Diese Studienstiftung hat unter dem Namen „Wenzel Göhlertsche Studentenstiftung“ ins Leben zu treten und diesen Namen auf ewige Zeiten zu führen und ist im Kundmachungswege stets als solche auszuschreiben.

VIII. Zum ersten Stipendisten, respective Nutznießer, der von mir gegründeten Wenzel Göhlertschen Stiftung ernenne ich für die Dauer von fünf Jahren den Sohn meines Bruders Anton, namens Wenzel Göhlert, derzeitigen Studenten an der technischen Hochschule in Prag; von einer Bewerbung um die Stiftungsverleihung kann sodann erst nach dem Aufhören dieses Nutzgenusses, das ist im Jahre eintausend achthundert siebenundneunzig, die Rede sein.

## 2. In der Erklärung vom 19. August 1893:

Mit der notariell errichteten, sub B. Register Post 1489 beim k. k. Hauptsteueramte in Teplitz unterm 10. November 1892 zur Gebührenbemessung bereits angemeldeten Schenkungs- und Widmungsurkunde ddto. Teplitz, den 8. November 1892, Z. 35.030, habe ich gefertigter Wenzel Göhlert einen Betrag von nominal fünftausend Gulden, bestehend aus fünf österreichischen Silberrentenobligationen Nr. 20.097, 118.452, 168.246, 180.660 und 180.661 per à 1.000 fl., d. i. tausend Gulden, ddto. Wien, 1. October 1868, als Fond zur Errichtung der Wenzel Göhlertschen Studentenstiftung gewidmet.

Im Nachhange zu dieser Widmung gebe ich Wenzel Göhlert in Entsprechung des Erlasses der hohen k. k. Statthalterei vom 16. Juli 1893, Z. 83.420, zu mehreren Klarheit und Verdentlichung einiger Punkte der Stiftungsurkunde Nachstehendes zu Acte:

I. Die im Absätze II der bezogenen Urkunde in zweiter Linie zum Stiftungs-genusse berufenen Knaben aus dem Orte Brandau müssen der christkatholischen Religion angehören und im Orte Brandau heimatzuständig sein.

II. Mit Rücksicht darauf, dass im Absätze II meiner obbezogenen Widmungsurkunde von Hochschulen ohne Unterschied der Facultät gesprochen wird, diese Unterscheidung jedoch nur bei Universitäten gebräuchlich ist und ich die von mir errichtete Stiftung auf Universitäten nicht beschränke, so hat der Stiftungs-genuss unter den in meiner Widmungsurkunde enthaltenen Voraussetzungen ausnahmsweise über die Zeit des Mittelschulstudiums in der Dauer von höchstens acht Jahren auch für die Zeit des Studiums an einer und zwar österreichischen Hochschule überhaupt fortzudauern, wenn der im Genusse des Stipendiums stehende Jüngling seine außerordentliche und vorzügliche Befähigung zum Weiterstudium durch ein Mittelschulzeugnis der „Reife mit Auszeichnung“ dargethan hat.

III. Auch der Fortgenuss der Stiftung durch Hochschüler ist an die Bedingung des untadelhaften Betragens und entsprechenden Studienfortganges geknüpft, und haben bezüglich der Evidenthaltung der Würdigkeit des Stipendisten die diesfalls bestehenden allgemeinen Anordnungen zu gelten.

IV. Die Bestimmung des Absatzes IV obiger Stiftungsurkunde über die Präsentation ergänze ich dahin, dass für den Fall, als der gemeinschaftlich mit dem jeweiligen Gemeindevorsteher von Brandau präsentationsberechtigte Pfarrer von Brandau über die Person des zu Präsentierenden die Einigung zu erzielen nicht vermöchte, hierüber das Los zu entscheiden hat.

V. Die mit der Errichtung der Stiftung verbundenen Kosten, insbesondere die von der Stiftungerrichtung vorzuschreibenden, beziehungsweise dermal schon zur Vorschreibung gebrachten Gebühren trage ich Wenzel Göhlert aus Eigemem allein.

Das dem jeweiligen Brandauer Pfarrer übertragene Recht der Theilnahme an der Präsentation des Stiftlings und die demselben auferlegte Verpflichtung der Übernahme und Einbegleitung der Ansuchen um die Verleihung der Stiftung wurden zufolge der Erklärung des Pfarramtes Brandau vom 12. October 1893 und deren Bestätigung durch das bischöfliche Consistorium Leitmeritz vom 14. Feber 1894, Nr. 943, angenommen.

Ebenso wurde das dem Brandauer Gemeindevorsteher übertragene Recht der Theilnahme an der Präsentation des Stiftlings zufolge Beschlusses des Brandauer Gemeindevorstandes in der Sitzung vom 5. October 1893 angenommen.

Die der Stiftung gewidmeten 5 österreichischen Silberrentenobligationen Nr. 20.097, 118.452, 168.246, 180.660, 180.661 à 1.000 fl. wurden am 11. April 1894 bei der

k. k. Landeshauptcassa beempfangt und hiefür die 4<sup>te</sup> %ge. vom 1. April 1894 an in Silber verzinsliche, auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Wenzel Göhlert'schen Studentenstiftung lautende Staatsschuldverschreibung ddto. Wien, 1. April 1894, Nr. 59.108 per 5.000 fl. Ö. W. angeschafft, in welcher daher dermal das Vermögen der Stiftung besteht.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journal des Studentensteinigungs-fondes sub art. 1.035 in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung an und wird darüber wachen, dass die von dem Stiftungs-vermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 210 fl. Ö. W., gemäß den Anordnungen des Stifters verwendet werden.

Die Stiftung tritt nach Wegfall des Nutzgenussrechtes des Wenzel Göhlert, daher spätestens im Jahre 1897, in welchem der Nutzen desselben Wenzel Göhlert durch Zeit-ablauf erlischt, ins Leben.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden von dem Stifter gezahlt.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen und der Anordnung des Stifters entsprechend verwalten, die Stittung auf deren Kosten auf die übliche Art gehörig ausschreiben, die Ausschreibung veröffentlichen und unter genauer Beobachtung der obangeführten Bestimmungen des Stifters und der Gesetze und Verordnungen in Studienstiftungssachen verleihen und vollziehen.

Der mitgefertigte Pfarrer von Brandau und der mitgefertigte Gemeindevorsteher von Brandau verpflichten sich für sich und ihre Amtsnachfolger, die ihnen übertragenen Rechte und Verpflichtungen gemäß der Anordnung des Stifters getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen ist dieser Stiftsbrief in drei gleichlautenden Exemplaren, von denen eines bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei dem Pfarramt in Brandau und das dritte bei dem Gemeindevorstande in Brandau aufbewahrt werden wird, ausgefertigt, allseitig unterfertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt und demselben das Amtssiegel der k. k. Statthalterei beigedrukt worden.

Prag, am 23. November 1894.

Der k. k. Statthalter:  
(L. St.) Franz Gf. Thun m. p.

Wenzel Göhlert } Dr. Karl Landa m. p., als Zeuge.  
                          } JUC. Eduard Löwe m. p., als Zeuge.

Gemeindeamt Brandau,  
am 17. August 1894.

Pfarramt Brandau,  
17. August 1894.

(L. S.) Karl Körner m. p.

(L. S.) Josef Lukas m. p., Pfarrer.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u e. k. místodržitelství v Praze.



928.

1892

November 20. listopadu.

# Ignaz Feldmann'sche Studentenstiftung.      Studentské nadání Ignáta Feldmanna.

*Der am 9. Jänner 1893 in Pardubitz verstorbene Ignaz Feldmann widmete in seinem letzten Willen de dato Pardubitz am 20. November 1892 zur Errichtung einer Studentenstiftung ein Kapital von 1.000 fl. mit der Bestimmung, daß die von diesem Kapitale abfallenden jährlichen Interessen einem armen, aus seiner Heimatgemeinde Polička gebürtigen, braven israelitischen Studenten verliehen werden.*

*Sollte aber aus Polička kein armer israelitischer Student sein, so ist der Zinseingenuß an einen armen Studenten des Chrudimer Kreises zu verleihen.*

*Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 21. Dezember 1896 von der k. k. Statthalteri in Prag ausgefertigt.*

*Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes sind etwaige Interkalarrien fruchtbringend anzulegen und nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahresgebühr oder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.*

*Der zur Besetzung gelangende Stiftungsplatz ist mittels amtlicher Konkursausweisung auf Kosten der Stiftung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.*

*Diese Stiftung wird von der k. k. Statthalteri in Prag regia collatione verliehen.*

*Das Stiftungsvermögen, welches die k. k. Statthalteri in Prag verwaltet, beträgt 2.035 K 54 h, aus dessen Reinerträgen ein Platz mit jährlichen 72 K dotiert wird.*

*Ignát Feldmann, dne 9. ledna 1893 v Pardubicích zemřelý, věnoval ve své poslední vůli, dané v Pardubicích dne 20. listopadu 1892, kapitál 1.000 zl. na zřízení nadace s tím určením, aby roční úroky z kapitálu tohoto plynoucí propůjčovány byly jednomu chudému, v jeho domovské obci Poličce rodilému, hodnému israelitskému studentu.*

*Kdyby nebylo takového chudého israelitského studujícího z Poličky, mál se propůjčiti požitek úroků chudému studujícímu z kraje Chrudimského.*

*Dotyčná nadační listina byla c. k. místodržitelství v Praze dne 21. prosince 1896 vyhotovena.*

*Dle ustanovení této nadační listiny jest interkalarij, která snad nastanou, pod úrok ukládati, v mál se jich použití dle určení nadačního úřadu buď ke zvýšení ročníka počtu neb ke zřízení nových míst nadačních.*

*Má-li se místo nadační obsaditi, jest to u všelocnou známost uvěsti nředním vypsáním konkursu.*

*Nadaci tuto propůjčuje c. k. místodržitelství v Praze regia collatione.*

*Jmění nadační, c. k. místodržitelství v Praze spravované, činí 2.035 K 54 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 72 K.*

Abschrift  
ohne Stempel.

I.

586 civ.

## Mein letzter Wille.

Bei vollkommen gesundem Verstande und frei von jedem Zwange verfüge ich letztwillig über mein gesamtes Vermögen wie folgt:

Mein Vermögen besteht:

4. Aus Bargeld im Betrage von Ö. W. fl. 1500, sage fünfzehnhundert Gulden Ö. W., welche behufs Verzinsung in der städtischen ZALOŽNA in Pardubitz liegen.

Von letzterem Betrage hat der Herr Universalerbe Ö. W. fl. 1.000, sage eintausend Gulden Ö. W., zu einer Stiftung der Art zu verwenden, dass die alljährlich entfallenden Zinsen aus diesem Capitale an einen armen, aus meiner Heimatgemeinde Polička gebürtigen, braven israelitischen Studenten ausbezahlt werden. Sollte aber aus Polička kein armer israelitischer Student sein, so ist der Zinsgenuss an einen armen Studenten des Chrudimer Kreises auszahlend.

Pardubitz, 20. November 1892.

Ignaz Feldmann mp.

Ferdinand Klein mp.,

Zeuge des Testamentes.

Leopold Fleischner mp.,

Zeuge des Testamentes.

Adolf Freund mp.,

Zeuge des Testamentes.

Kundgemacht beim k. k. Bezirksgerichte in Pardubitz am 10. Jänner 1893.

Javárek mp.,

586.

k. k. Bezirksgerichtsadjunct.

Diese gerichtlich ausgefertigte Abschrift des Testamentes ist mit dem Originale ohne Stempel gleichlautend.

K. k. Bezirksgericht Pardubitz.

13. Jänner 1893.

Der k. k. Bezirksrichter:

(L. St.)

Wagner mp

Einfache, mit dem Amtsstempel des k. k. Bezirksgerichtes in Pardubitz versene Kopie der beglaubigten Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchá, úřední pečeti c. k. okresního soudu v Pardubicích opatřená kopie ověřeno opis u c. k. místodržitelství v Praze.

## II.

### Stiftsbrief

über die Ignaz Feldmann'sche Studentenstiftung.

(2 × 50 kr.  
Stempel.)

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes:

Es habe der am 9. Jänner 1893 in Pardubitz verstorbene Ignaz Feldmann in seinem bei dem k. k. Bezirksgerichte in Pardubitz am 10. Jänner 1893 kundgemachten schriftlichen Testamente dltto. Pardubitz 20. November 1892 unter 4) die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Mein Vermögen besteht in . . . . .“

4.) Aus Bargeld im Betrage von Ö. W. fl. 1500, sage fünfzehnhundert Gulden Ö. W., welche behufs Verzinsung in der städtischen ZALOŽNA in Pardubitz erliegen.

Von letzterem Betrage hat der Herr Universalerbe Ö. W. fl. 1.000, sage eintausend Gulden Ö. W., zu einer Stiftung der Art zu verwenden, dass die alljährlich entfallenden Zinsen aus diesem Capitale an einen armen, aus meiner Heimatgemeinde Polička gebürtigen, braven israelitischen Studenten ausbezahlt werden.

Sollte aber aus Polička kein armer israelitischer Student sein, so ist der Zinsgenuss an einen armen Studenten des Chrudimer Kreises ausbezahlen.<sup>6</sup>

Zur Berichtigung dieses Stiftungslegates nebst den 5% Zinsen seit dem Todestage des Erblassers, abzüglich der auf dieses Legat entfallenden Erbgebühr nebst Schulbeitrag, wurde von dem Universalerben Eduard Witz in Polička durch Dr. Josef Stolba, k. k. Notar in Pardubitz, am 1. Juli 1895 der Betrag von 963 fl. 30 kr. bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pardubitz erlegt, derselbe abzüglich der Gebühr für das Einlagsbuch bei der städtischen Sparcassa daselbst in dem Einlagsbuch Fol. 3.832, lautend auf 963 fl. 10 kr., eingelegt und dieses in den politischen Depositen des k. k. Hauptsteueramtes Pardubitz am 17. Juli 1895 sub. art. 21 in Empfang verrechnet.

Über Auftrag der k. k. Statthalterei wurde das erwähnte Einlagsbuch Fol. 3.832 am 29. October 1895 realisiert und der Erlösbetrag per 971 fl. 12 kr. von dem k. k. Hauptsteueramte Pardubitz im Stiftungsfonds-journale sub. art. 3.211/40 ai 1895 in Empfang gestellt.

Ferner hat der Universalerbe Eduard Witz zur Berichtigung eines Fehlbetrages in Ansehung der 5% Zinsen des Stiftungslegates nachträglich noch den Betrag von 44 fl. 81 kr. in einem Einlagsbuch der städt. Sparcassa in Pardubitz Nr. 4.023, lautend auf den gleichen Betrag, bei dem k. k. Bezirksgerichte in Pardubitz als Verlassenschaftsbehörde erlegt, welches Einlagsbuch nach bewirkter Erfolgslassung zu Händen der Stiftung über Auftrag der k. k. Statthalterei realisiert wurde; worauf der Erlösbetrag von 45 fl. 33 kr. am 18. Mai 1896 von dem k. k. Hauptsteueramt Pardubitz sub. art. 1.685/19 im Stiftungsfonds-journale in Empfang gestellt worden ist.

Für diese beiden Beträge von zusammen 1.016 fl. 45 kr., zuzüglich eines aus der Reserve des Studentenstiftungsfondes vorschussweise bestrittenen Betrages von 3 fl. 63 kr. wurde über stiftungsbehördliche Weisung von der k. k. Landeshauptcassa in Prag zu dem Ankaufspreise (incl. Zinsenausgleich) von 1.020 fl. 68 kr. die 4% österr. steuerfreie Kronenrenten-Obligation ddo. Wien 1. September 1895, Nr. 18.679 per 2.000 K = 1.000 fl., welche auf den Namen „k. k. Landeshauptcassa in Prag“ und der Ignaz Feldmann'schen Studentenstiftung<sup>6</sup> vinculiert worden ist, angeschafft.

Diese Rentenobligation wurde von der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studentenstiftungsfondes sub. art. 1998 ai 1895 beempfangt.

Die seither fällig gewordenen Couponzinsen der erwähnten Renten-Obligation wurden zunächst zum Rückersatze des obigen aus der Reserve des Studentenstiftungsfondes vorgestreckten Betrages per 3 fl. 63 kr. und ferner zur Bestreitung der Kosten der Stiftungsbrief-Errichtung verwendet und der Rest per 15 fl. 77 kr. bei der Böhmisches Sparcassa in Prag in dem Einlagsbuch Fol. 164.457, Nr. . . . eingelegt, welches Einlagsbuch für die Stiftung vinculiert und von der k. k. Landeshauptcassa in Prag sub. art. 2.279 ai 1896 in Empfang gestellt worden ist.

Das Stiftungsvermögen besteht somit gegenwärtig:

1. aus der vinculierten 4% Österr. Kronenrenten-Obligation ddo. Wien 1. September 1895, Nr. 18.679 über 2.000 K = 1.000 fl. nom.
2. aus dem Einlagebuch der Böhmisches Sparcassa Fol. 164.457, Nr. . . . . lautend auf fünfzehn fl. 77 kr. Ö. W.

Die der Stiftung vorgeschriebene Erbgebühr nebst Schulbeitrag wurde bereits, wie oben erwähnt, aus dem Stiftungscapitale selbst gedeckt.

Die Stiftung führt den Namen „Ignaz Feldmann'sche Studentenstiftung“ und tritt mit dem Schuljahre 1896/97 vorläufig mit der das Ertragnis der Renten-Obligation über 2.000 K nom. darstellenden Jahresgebühr von 80 K = 40 fl., abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursauschreibung, ins Leben.

Anspruch auf die Stiftungsgebühr haben jene Studierenden, welche die von dem Stifter in seiner oben angeführten letztwilligen Anordnung geforderten Eigenschaften besitzen.

Die Verwaltung und Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Etwa sich ergebende Intercalarien sind zu fructificieren und ebenso wie die obbezeichnete Sparcassa-Einlage je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahresgebühr oder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Der zur Besetzung gelangende Stiftungsplatz wird mittelst amtlicher Concursausschreibung auf Kosten der Stiftung zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden.

Nachdem somit das Vermögen der Stiftung, auf die vorgedachte Art vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Ignaz Feldmann'sche Studentenstiftung für constituirt und wird dafür sorgen, dass vom Schuljahre 1896/97 angefangen die obige Stiftungsgebühr an einen von ihr zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiffling verliehen werde.

Die Kosten der Stiftsbrief-Errichtung werden aus den bisherigen Zinsenerträgen bestritten.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung sowie den bestehenden Stiftungsbestimmungen gemäss vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in zwei Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag aufbewahrt und das zweite an das k. k. Bezirksgericht in Pardubitz zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 21. December 1896.

Der k. k. Statthalter:  
(L. St.) Coudenhove mp

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u. e. k. mistodržitelství v Praze



**A n h a n g.**

---

**D o d a t e k.**

929.

1890

května 20. Mai.

Nadace Aloise Turka \*) ve prospěch Alois Turek'sche Stiftung \*) zu Gunsten  
nadace profesora Skuherského \*\*) na der Professor Skuhersky'schen Freitisch-  
bezplatné obědy pro posluchače c. k. stiftung \*\*) für Hörer der k. k. böhmischen  
české vysoké školy technické v Praze. sehen technischen Hochschule in Prag.

#### Nadací listina.

Podepsaný sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze stvrzuje a doznává ve svém i svých nástupců jméně, že pan Alois Turek, architekt v Praze, zemřel v Praze dne 27. prosince 1893, ve svém posledním pořízení ze dne 20. května 1890 v odstavci 17. ustanovil, aby založeno bylo nadání Aloise Turka ve prospěch nadace prof. Skuherského pro udílení obědů zdarma pro posluchače c. k. české vysoké školy technické v Praze těmito slovy:

„Weiter vermache ich der Professor Skuhersky'schen Stiftung für Freitische der Hörer böhmischer (české) technischer Hochschule in Prag ein unter meinem Namen besonders zu verwaltes Stiftungs-capital per dreitausend Gulden Österr. W.“

Odkaz tento po srážce dědických poplatků a s přičtením 5% úroků ode dne úmrtí nadatele byl rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze dne 14. dubna 1898 sumou 3.128 zl. 22 kr. vyplacen.

Za tuto sumu po srážce poplatku kolkovního z kvitance zakoupena byla 4% Rak. kornová renta ze dne 1. září 1898, čís. 30.731, ve jmenovité hodnotě 6.000 K = 3.000 zl. a zbylý peněz 34 zl. 99 kr., pak 60 zl. úroků ze zakoupené renty do 31. srpna 1898 uloženy na knížku Městské spořitelny v Praze čís. 239.901/129.901. Renta jest pro toto nadání řádně vinkulována a vklad spořitelni 94 zl. 99 kr. s připočtením spořitelních úroků do 30. června 1898 per 26 kr. odevzdán po srážce výloh s vyhotovením nadačního listu výboru nadace profesora Skuherského k udílení obědů zdarma pro posluchače c. k. české vysoké školy technické v Praze k účelům nadačním.

Ježto tedy jmění nadační dle platných předpisů jest zjištěno, v pokladně rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze řádně uloženo a poskytuje úroky, jichž lze k účelům nadačním použiti, přijímá sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze správu tohoto nadání na základě svého usnesení ze dne 20. prosince 1898 a zavazuje sebe i své nástupce v úřadě, že chce o to pečovati, aby počínajíc rokem 1899 roční důchody z jmění nadačního, jež činí ročně 120 zl. (240 K) odváděny byly výboru zřízenému ku správě nadace profesora Skuherského pro udílení

\*) Testament Aloise Turka viz pod čís. 889 tohoto svazku.

\*) Das Testament des Alois Turek sieh unter Nr. 889 in diesem Bande.

\*\*) Nadace profesora Skuherského na bezplatné obědy jest uveřejněna pod čís. 531 v VII. svazku tohoto díla.

\*\*) Die Professor Skuhersky'sche Freitisch-Stiftung ist veröffentlicht unter Nr. 531 im VII. Bande dieses Werkes.

obědů zdarma pro posluchače c. k. české vysoké školy technické v Praze a to pokaždé hned, když úroky ze summy nadačního byly vyplaceny.

Jmenovaná nadace, pokud se týče její správa, povinná jest užiti úroků těch k účelům dle stanov, schválených sborem professorským ze dne 25. dubna 1864 ve prospěch posluchačů c. k. české vysoké školy technické v Praze.

Výbor nadace Škuherského je povinnen příjmy z nadace této zvláště účtovat i sboru professorskému každoročně vykázáti.

Nadání toto vejde ve skutek ihned, jakmile bude nadací listina schválena.

Podpsaný sbor professorský c. k. české vysoké školy technické slibuje a zavazuje sebe i své nástupce, že bude, seč jest, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovat i že s jménem nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepodnikne, že toho dbáti bude, aby důchody z jmění nadačního včas docházely a těchž jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti bude.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý v rektorátě c. k. české vysoké školy technické v Praze a třetí u výboru nadace professora Škuherského uschováno.

V Praze, 11. prosince 1899.

Za sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze:

K. V. Zenger m. p.,  
professor senior.

(L. St.)

Alž. V. Velflík m. p.,  
i. č. rektor.

Čís. 215.673.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 16. prosince 1899.

Za místodržitele:

(L. St.)

Dr Schedle m. p.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

# Register

der im zwölften Bande enthaltenen Stiftungen.



	Seite
von Asmansvilla, Albert Küfer Ritter . . . . .	336—344
<b>Bechert, Leopold</b> . . . . .	183—187
<b>Beer, Dr. Emil</b> . . . . .	118—128
<b>Bolzano, Dr. Bernhard</b> (Stiftung für Studierende der Mathematik und Philosophie an der k. k. böhm. Universität in Prag) . . . . .	201—207
<b>Bolzano, Dr. Bernhard</b> (Stiftung für Hörer der Mathematik und Philosophie an der k. k. deutschen Universität in Prag) . . . . .	208—214
<b>Bureš, Alois</b> . . . . .	223—228
<b>Chocholoušek, Emanuel und Eleonora</b> (Stiftung für Studierende an böhmischen Gymnasien und Realgymnasien) . . . . .	172—176
<b>Chocholoušek, Emanuel und Eleonora</b> (Stiftung für Studierende an böhmischen Realschulen) . . . . .	177—179
<b>Chocholoušek, Emanuel und Eleonora</b> (Stiftung für Studierende an der böhmischen Gewerbeschule in Pilsen) . . . . .	180—182
<b>Chrudim: Studentenstiftung zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I., errichtet vom Vereine der Chrudimer Akademiker</b> . . . . .	49—58
<b>Dollanský, Louise</b> . . . . .	352—355
<b>Eisenschimmel, Richard</b> . . . . .	59—60
<b>Erban, Alois</b> . . . . .	274—279
<b>Esrmarch, Dr. Karl</b> . . . . .	97—102
<b>Feldmann, Ignaz</b> . . . . .	365—368
<b>von Fiscali, Ferdinand Ritter</b> . . . . .	245—256
<b>Fischer, Peter M.</b> . . . . .	229—232
<b>Fodermayer, August</b> . . . . .	261—268
<b>Franz Josef, Kaiser, (Studentenstiftung des Vereines der Chrudimer Akademiker)</b> . . . . .	49—58
<b>Franz Josef, Kaiser, (Studentenstiftung der Stadtgemeinde Sebastiansberg)</b> . . . . .	6—12
<b>Göhlert, Wenzel</b> . . . . .	356—364
<b>von Grüner, Josef und Pauline</b> . . . . .	30—33
<b>Hamernik, MUDr. Josef</b> . . . . .	269—273
<b>Harant, Jakob</b> . . . . .	66—70
<b>von Hassenbrunn, Franz Preidl Edler, (Stiftung für das bischöfliche Priesterseminar in Leitmeritz)</b> . . . . .	13—15
<b>von Hassenbrunn, Franz Preidl Edler, (Stiftung für die Leitmeritzer Lehrerbildungsanstalt)</b> . . . . .	16—19
<b>von Hassenbrunn, Franz Preidl Edler, (Stiftung bei der landwirtschaftlichen Mittelschule in Kaaden)</b> . . . . .	20—22
<b>Hladik, Josef</b> . . . . .	141—144
<b>Hoheumauth, J. Vorschubkassen, Johann Amos Komenský-Stiftung</b> . . . . .	292—296

	Seite
Hohenmauth, Stadtgemeinde, Komenský-Stiftung . . . . .	302—306
Hospodář, Albine . . . . .	110—112
Hron, Wenzel . . . . .	280—281
<b>Janka, Johann und Isabella, (Stiftung für Maler und Mediziner) . . . . .</b>	<b>282—285</b>
Jerie, Wilibald . . . . .	61—65
Jezbera, Matthäus . . . . .	238—244
<b>Kaaden, Stadtgemeinde, Erzherzogin Marie Valerie-Studentenstiftung . . . . .</b>	<b>192—196</b>
Komenský, Johann Amos, (Studentenstiftung, gegründet von der I. Vorschubkassa in Hohenmauth) . . . . .	292—296
Komenský, Johann Amos (Studentenstiftung, gegründet von der Stadtgemeinde Melnik) . . . . .	297—301
Komenský-Stiftung, (gegründet von der Stadtgemeinde Hohenmauth) . . . . .	302—306
Komenský, Johann Amos, (Studentenstiftung, gegründet von der kgl. Stadt Pilsen) . . . . .	313—316
Komers, Adolf . . . . .	94—96
Koubek, P. Wenzel . . . . .	129—131
Küffer Ritter von Asmansvilla, Albert . . . . .	336—344
Kuttenberger Domdechant Albert Küffer Ritter von Asmansvilla'sche Stiftung . . . . .	336—34
<b>Melnik, Stadtgemeinde, (Johann Amos Komenský-Studenten-Stiftung) . . . . .</b>	<b>297—301</b>
Moravec, MDr Josef . . . . .	236—237
<b>Náhlovský, Th.-Dr Vinzenz . . . . .</b>	<b>79—85</b>
Nejedlý, Johann . . . . .	86—93
Niklas, Dr Wenzel . . . . .	34—35
Novotný, Josef . . . . .	71—74
<b>Otturba, Ottokar . . . . .</b>	<b>197—200</b>
<b>Payer, Barbara . . . . .</b>	<b>26—29</b>
Pfannerer, Maurus . . . . .	321—327
Pietermutz, Rosalia . . . . .	132—135
Pilsen, Stadt, Johann Amos Komenský'sche Studentenstiftung . . . . .	313—316
Pilsen: Studentenstiftung, gegründet von dem Komitee der gewesenen Schüler der böhmischen Mittelschulen in Pilsen . . . . .	345—351
Podbaisky, Johann . . . . .	233—235
Posselt, P. Kajetan . . . . .	188—191
Pouchlý, Johann . . . . .	23—25
Prag, I. deutsche Staatsrealschule, Erzherzogin Valerie-Stiftung . . . . .	157—160
Preidl Edler von Hassenbrunn, Franz, (Stiftung für das bischöfliche Priesterseminar in Leitmeritz) . . . . .	13—15
Preidl Edler von Hassenbrunn, Franz, (Stiftung für die Leitmeritzer Lehrerbildungsanstalt) . . . . .	16—19
Preidl Edler von Hassenbrunn, Franz, (Stiftung bei der landwirtschaftlichen Mittelschule in Kaaden) . . . . .	20—22
Prochaska, Alois . . . . .	36—40
<b>Radhošť, Verein (sich Johann Pouchlý'sche Studentenstiftung) . . . . .</b>	<b>23—25</b>
Reißmüller, Anton . . . . .	169—171
Richter, Eduard . . . . .	317—320
<b>Schütze, Franz und Maria (sich Auguste Seidl'sche Studentenstiftung) . . . . .</b>	<b>103—106</b>
Sebastiansberg: Kaiser Franz Josef-Studienstiftung . . . . .	6—12
Seidl, Auguste . . . . .	103—106
Seifert, Alexander . . . . .	215—222
Srnc, Josef . . . . .	1—5
von Stangler, Josef Ritter . . . . .	307—312
Stingl, Johann . . . . .	328—335
Stoffl, Barbara . . . . .	257—260
Stöhr, Karl . . . . .	107—109

	Seite
<b>Tábor, Marie</b> . . . . .	286—291
<b>Teubner, Karl</b> . . . . .	75—78
<b>Trenkler, Wenzel</b> . . . . .	136—140
<b>Turek, Alois, (Stiftung für Hörer der böhm. technischen Hochschule in Prag)</b> . . . . .	145—156
<b>Turek, Alois, (Stiftung zu Gunsten der Professor Skuhersky'schen Freitischstiftung)</b> . . . . .	371—732
<b>Ulrich, Franz</b> . . . . .	41—48
<b>Valerie, Erzherzogin, Studentenstiftung der Stadt Kaaden</b> . . . . .	192—196
<b>Valerie, Erzherzogin, Stiftung an der 1. deutschen Staatsrealschule in Prag</b> . . . . .	157—160
<b>Vogl, Katharina (sich Maurus Pfannerer'sche Studentenstiftung)</b> . . . . .	321—327
<b>Wagner, Franz Anton</b> . . . . .	113—117
<b>Wolfram, MUC Josef</b> . . . . .	161—168



# Rejstřík

nadání v dvanáctém svazku obsažených.

	Stránka
z Asmansvilly, Albert Küffer, rytíř . . . . .	336—344
<b>Bastianperk</b> : Studentské nadání císaře Františka Josefa . . . . .	6—12
Bechert, Leopold . . . . .	183—187
Beer, Dr Emil . . . . .	118—128
Bolzano, Dr Bernard, (nadace pro studující matematiky a filosofie na c. k. české universitě v Praze) . . . . .	201—207
Bolzano, Dr Bernard, (nadace pro posluchače matematiky a filosofie na c. k. německé universitě v Praze) . . . . .	208—214
Bureš, Alois . . . . .	223—228
<b>Dollanská, Luisa</b> . . . . .	352—355
<b>Eisenschimmel, Richard</b> . . . . .	59—60
Erbau, Alois . . . . .	274—279
Esmarch, Dr Karel . . . . .	97—102
<b>Feldmann, Ignát</b> . . . . .	365—368
z Fiscali, Ferdinand rytíř . . . . .	245—256
Fischer, Peter M. . . . .	229—232
Fodermayer, August . . . . .	261—268
František Josef, císař, studentské nadání, založené městem Bastianperkem . . . . .	6—12
František Josef, císař, studentské nadání spolku akademiků Chrudimských . . . . .	49—58
<b>Göhlert, Václav</b> . . . . .	356—364
z Grüneru, Josef a Paula . . . . .	30—33
<b>Hamerník, MUDr Josef</b> . . . . .	269—273
Harant, Jakub . . . . .	66—70
z Hassenbrunnu, František Preidl šlechtic, (nadace pro biskupský seminář v Litoměřicích) . . . . .	13—15
z Hassenbrunnu, František Preidl šlechtic, (nadace pro učitelský ústav v Litoměřicích) . . . . .	16—19
z Hassenbrunnu, František Preidl šlechtic, (nadace při střední hospodářské škole v Kadani) . . . . .	20—22
Hladík, Josef . . . . .	141—144
Hospodářová, Albina . . . . .	110—112
Hron, Václav . . . . .	280—281
<b>Chocholoušek, Emanuel a Eleonora</b> , (nadace pro studující českých gymnasií a reálných gymnasií) . . . . .	172—176
Chocholoušek, Emanuel a Eleonora, (nadace pro studující na českých reálkách) . . . . .	177—179
Chocholoušek, Emanuel a Eleonora, (nadace pro studující na české průmyslové škole v Plzni) . . . . .	180—182
Chrudim: Merendní nadání založené Spolkem akademiků Chrudimských . . . . .	49—58

	Stránka
<b>Janka, Jan a Isabella, (nadace pro malíře a studující lékařství)</b> . . . . .	282—285
<b>Jerie, Vilibald</b> . . . . .	61—65
<b>Jezbera, Matouš</b> . . . . .	238—244
<b>Kadaň: Studentské nadání arcivévodkyně Marie Valerie</b> . . . . .	192—196
<b>Komenský, Jan Amos, (studentská nadace založená městskou obcí Mělnickou)</b> . . . . .	297—301
<b>Komenský, Jan Amos, (studentská nadace založená obcí král. města Plzně)</b> . . . . .	313—316
<b>Komenský, Jan Amos, (studentská nadace založená l. záložnou ve Vysokém Mýtě)</b> . . . . .	292—296
<b>Komenský, Jan Amos, (studentská nadace založená městskou obcí Vysokým Mýtem)</b> . . . . .	302—306
<b>Komers, Adolf</b> . . . . .	94—96
<b>Koubek, P. Václav</b> . . . . .	129—131
<b>Küffer rytíř z Asmansvilly, Albert</b> . . . . .	336—344
<b>Kuťnohorská nadace kapituluho děkana Alberta Küffera rytíře z Asmansvilly</b> . . . . .	336—344
<b>Mělník, studentská nadace Jana Amosa Komenského</b> . . . . .	297—301
<b>Merendní nadání založené Spolkem akademiků Chrudimských</b> . . . . .	49—58
<b>Moravec, MĐor Josef</b> . . . . .	236—237
<b>Náhlavský, TĐor Vincenc</b> . . . . .	79—85
<b>Nejedlý, Jan</b> . . . . .	86—98
<b>Niklas, Dr Václav</b> . . . . .	34—85
<b>Novotný, Josef</b> . . . . .	71—74
<b>Ottuba, Otakar</b> . . . . .	197—200
<b>Payerová, Barbora</b> . . . . .	26—29
<b>Pfannerer, Maurus</b> . . . . .	321—327
<b>Pietermutzová, Rozalie</b> . . . . .	132—135
<b>Plzeň: Studentská nadace Jana Amosa Komenského</b> . . . . .	313—316
<b>Plzeň: Nadace založená komitétem bývalých žáků české střední školy</b> . . . . .	345—351
<b>Podhaiský, Jan</b> . . . . .	233—235
<b>Posselt, P. Kajetán</b> . . . . .	188—191
<b>Pouchlý, Jan</b> . . . . .	23—25
<b>Praha, l. německá státní reálka, nadání arcivévodkyně Valerie</b> . . . . .	157—160
<b>Preidl šlechtic z Hassenbrunn, František, (nadace pro biskupský kněžský seminář v Litoměřicích)</b> . . . . .	13—15
<b>Preidl šlechtic z Hassenbrunn, František, (nadace pro národní ústav v Litoměřicích)</b> . . . . .	16—19
<b>Preidl šlechtic z Hassenbrunn, František, (nadace při střední hospodářské škole v Kadani)</b> . . . . .	20—22
<b>Prochaska Alois</b> . . . . .	96—40
<b>Radhošť, spolek, viz nadání Jana Pouchlého</b> . . . . .	23—25
<b>Reissmüller, Antonín</b> . . . . .	169—171
<b>Richter, Eduard</b> . . . . .	317—320
<b>Schütze, František a Marie, (viz nadání Augusty Seidlové)</b> . . . . .	103—106
<b>Seidlová, Augusta</b> . . . . .	103—106
<b>Seifert, Alexandr</b> . . . . .	215—222
<b>Srnc, Josef</b> . . . . .	1—5
<b>Stangler, Josef rytíř</b> . . . . .	307—312
<b>Stingl, Jan</b> . . . . .	328—335
<b>Stofflová, Barbora</b> . . . . .	257—260
<b>Stöhr, Karel</b> . . . . .	107—109
<b>Šabrová, Marie</b> . . . . .	286—291
<b>Teubner, Karel</b> . . . . .	75—78
<b>Trenkler, Václav</b> . . . . .	136—140
<b>Turek, Alois, (nadace pro posluchače c. k. české vysoké školy technické v Praze)</b> . . . . .	145—156
<b>Turek, Alois (nadání ve prospěch nadace profesora Škuberského)</b> . . . . .	371—372



	Stránka
<b>Ullrich, František</b> . . . . .	41—46
<b>Valerie, arcivévodkyně, nadání při I. německé státní realce v Praze</b> . . . . .	157—160
<b>Valerie, arcivévodkyně, studentské nadání založené městem Kadani</b> . . . . .	192—196
<b>Voglová, Kateřina, (viz studentské nadání Maura Pfannerera)</b> . . . . .	321—327
<b>Vysoké Mýto, I. záložna, studentská nadace Jana Amosa Komenského</b> . . . . .	292—296
<b>Vysoké Mýto, obec, nadace Komenského</b> . . . . .	302—306
<b>Wagner, František Antonín</b> . . . . .	113—117
<b>Wolfram, MUCand. Josef</b> . . . . .	161—168

GENERAL BOOKBINDING CO.

111 111 111

QUALITY CONTROL MARK

A 18V

111 111 111







